Burcard Gotthelff Struvens

Ausführliche Hiſtorie
Der
Religions-Beſchwerden

Ex Libris J.N. Weislinger
Parochi in Capell .1736.

zwiſchen denen

Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen im Teutſchen Reich,

Von deren Anfang, Fortgang und wahren Beſchaffenheit, wie ſie von Zeit der Reformation an, zumahlen vor dem Religions-Frieden, und nach demſelben im dreyßig-jährigen Krieg, vor und nach dem Weſtphäliſchen, nicht minder bey dem Ryßwickiſchen und Badenſchen Frieden, auch nach demſelbigen vorkommen, bis auf ietzige Zeiten: aus den actis publicis und zuverläßigen Nachrichten deutlich dargethan, die Gründe unpartheyiſch vorgetragen, und alles mit nöthigen Anmerckungen in zweyen Theilen erläutert.

Erſter Theil,

Von Zeit der Reformation an, bis auf den Weſtphäliſchen Frieden.

Leipzig
Verlegts Jacob Schuſter, 1722.

287

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

DJe Teutſche Nation, gleichwie ſie in weltlichen Dingen ihre Freyheit auf alle mögliche Wege zu erhalten geſuchet, alſo haben ſie ſich in Religions- und Gewiſſens-Sachen niemahlen wollen einſchräncken laſſen. Als die Römer anfiengen in Teutſchland einige Conquêten zu machen, ſuchten ſie zwar die Römiſchen Götzen ſo wohl als Geſetze einzuführen, wie ſie ſonſten in ihren conquêtirten Provintzien zu thun gewohnet waren, allein, die Teutſchen wehreten ſich pro aris & focis dergeſtalt, daß der

Römiſche berühmte General Quintilius Varus darüber unterliegen muſte. Als die Chriſtliche Religion von dem dritten Jahrhundert an in Teutſchland nach und nach eingeführet werden wolte, waren die blinden Teutſchen von ihrem heydniſchen Aberglauben noch ſo feſt eingenommen, daß ſie dieſe vermeynte neuerliche Lehre nicht wolten aufkommen, und ſich um ihre damahlen eingebildete Gewiſſens-Freyheit bringen laſſen. Nachdem ſie aber von der Wahrheit des Euangelii nach und nach eines beſſern überzeuget worden, haben ſie ſich auch darvon, und von der daraus flieſſenden Gewiſſens-Freyheit niemahlen wollen ver-

drängen laſſen. Ja, als nach der Hand die Römiſchen Biſchöffe angefangen, über die Gewiſſen derer Teutſchen zu herrſchen, haben ſie über ſolche Beeinträchtigungen zum öfftern Beſchwerde geführet, und ſich dargegen geſetzet, wie darvon die Hiſtorie K. Heinrichs des IV, Heinrichs des V, Fridrichs des I, Ottonis des IV, Fridrichs des II, Ludwigs des IV, Maximilian des I, Carl des V, auch derer neueren mit mehren beſagen, obgleich die Lehre des Euangelii der Zeiten durch des Römiſchen Cleri angemaßte Gewalt und Intereſſe ſehr verdunckelt worden. Als aber durch die Reformation das helle Licht des Euangelii in einem groſſen

Theil Teutſcher Lande wiederum aufgieng, der Römiſche Clerus aber ſolches zu verdüſtern, und die Gewiſſen unter dem bisherigen Joch zu erhalten, ſich äuſſerſt angelegen ſeyn ließ, und dieſemnach die Conſilia geſchmiedet wurden, die Evangeliſche Religion mit Gewalt zu unterdrucken, es auch nach der Mühlberger Schlacht ein übels Ausſehen gewann, ſo wolten ſich doch die Gewiſſen keinen Zwang anthun laſſen, und ruheten dieſemnach Euangelici nicht, bis ihnen durch den Religions-Frieden ſattſame Gewiſſens-Freyheit zugeſtanden wurde. Wann aber die Gewiſſens-Freyheit gekräncket werden wollen, ſo hat dieſes zu mancherley

Be-

Beſchwerden, ja, ſo gar zu dem dreyßigjährigen Krieg Anlaß und Gelegenheit gegeben. Ob es nun an dergleichen Bedruckungen niemahlen gefehlet,. ſo ſind doch ſelbige von Zeit der fatalen Clauſul an des IVten Articuls Ryswickiſchen Friedens, von Tage zu Tage gehäuffet worden. Dieſe Religions-Beſchwerden ſind dergeſtalt angewachſen, daß davon alle Acta Publica voll, ja, gantze Folianten darmit angefüllet worden. Ob nun wohl dieſelbe in omnium ore ſind, auch faſt in allen Gazetten darvon Meldung geſchicht, ſo will es doch ſchwer fallen, daß man die eintzeln edirten Schrifften zuſammen ſuchen, und aus denenſelben

von der wahren Beſchaffenheit gnůglichen Unterricht nehmen ſolte. Wann dann dergleichen aus denen Actis zuſammen gefaſte Hiſtorie derer Religions-Beſchwerden, welche von Anfang der Reformation bis auf neuere Zeiten gefůhret ſind, von mir begehret worden, ſo habe, in Hoffnung, daß dadurch dem Publico gedienet werden ſolte, mich darůber gemacht, und im gegenwårtigen Tractat ſolches ausgefůhret. Ich habe ſelbige in zwey Theile gefaſſet, und zwar werden in dem erſten Theile diejenigen Beſchwerden, welche von Zeit der Reformation an bis auf den Weſtphåliſchen Friedens-Schluß, und Nůrnbergiſchen

Executions-Receſſ geführet wor=
den, abgehandelt. Dieſer faſſet
vier Capitel in ſich, in deren erſten
von denen Religions=Beſchwer=
den, welche vom Anfang der Re-
formation bis auf übergebene
Augſpurgiſche Confeßion geführ=
ret worden, gehandelt, und zu de=
ren Erläuterung, was disfalls
unter K. Maximilian dem I. vor=
gegangen, angeführet wird. Das
andere Capitel faſſet die Religi=
ons=Beſchwerden in ſich, welche
nach übergebener A. C. bis auf
den im Jahr 1555 erfolgten Reli=
gions=Frieden ſind geführet wor=
den. Das dritte Capitel be=
greifft die Religions=Beſchwer=
den, welche unter K. Ferdinand
des I, Maximilian des II, Ru=
dolph

dolph des II, und Matthiæ Regierung vom Jahr 1556 bis auf 1619 angebracht worden. Das vierdte Capitel enthält die Religions-Beſchwerden unter K. Ferdinand dem II. und III. bis auf den Weſtphäliſchen Frieden. In dem andern Theil kommen die Religions-Beſchwerden von dem Weſtphäliſchen Frieden an bis auf gegenwärtige Zeiten vor. Und zwar werden in deſſen erſtem Capitel die Religions-Beſchwerden von dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und Nürnbergiſchen Friedens-Execution an, bis auf K. Leopoldum tractiret. Das andere Capitel zeiget die Religions-Beſchwerden von K. Leopoldi Regierung, bis auf den

Ryswickiſchen Frieden an, darinnen auch, was wegen der Clauſel berührten Friedens vorgangen, mit mehrern ausgeführet wird. Das dritte Capitel begreift die Religions-Beſchwerden von Zeit des Ryswickiſchen Friedens bis auf den Badeniſchē vom Jahr 1698 bis auf das Jahr 1714. Endlich erfolget das vierdte und letzte Capitel, worinnen die häufigen von Zeit des Badeniſchen Friedens an bis auf gegenwärtige Zeiten geführte Religions-Beſchwerden vorkommen. Hierbey wird ſonderlich angemercket, was maſſen das Simultaneum contra Pacem Weſtphalicam an gar vielen Orten eingeführet, deſſen Ungrund aber von denen

Euan-

Euangelicis zur Gnüge vorge-
ſtellet worden. Ich habe mir
vor andern von denen Beſchwer-
den zu handeln vorgenommen,
welche die Religion und Gewiſ-
ſen, Kirchen, Schulen, Kirchen-
Gefälle und Iura angehen, von
andern aber, welche nur per indi-
rectum die Religion concerni-
ren, als da iſt der Nördlingiſche
und Augſpurgiſche Bilderſtreit,
mit allem Fleiß abſtrahiret. In
der Abhandlung habe mich ſon-
derlich bemühet, aus denen Actis
Publicis dasjenige anzuführen,
was vom Reichs-Tag zu Reichs-
Tag in dergleichen Religions-
Beſchwerden abgehandelt wor-
den, da denn beyderſeits Argu-
menta gantz ohnpartheyiſch vor-
getragen werden. Die fontes,

woraus

woraus alles genommen, habe fideliter angezeiget, und auf die Acta und Scriptores remittiret, aus welchen mehrere Nachricht von der Sache zu nehmen. Wie denn auch, was zur Erläuterung dienen können, in denen Anmerckungen beygefüget, und verſchiedene zuvor noch unbekannte und ungedruckte Piecen inſeriret. Bey denen Particular-Grauaminibus, welche neuerer Zeiten vorkommen, bin denen nach und nach publicirtē Religions-Beſchwerden gefolget, und laſſe es alſo, ſo fern in dem einen oder andern facto ſolte ſeyn gefehlet worden, diejenigen, welche die Relationes ad Comitia verabfaſſet, verantworten, indem es unmöglich geweſen, von allen Orten gantz völlig gegrün-

gründete Nachrichten einzuziehen. Den Schluß habe mit dem jüngſten Kayſerlichen Commiſſions-Decret vom 20 Iunii 1722 gemacht. Dieweilen aber durch daſſelbe denen Religions-Beſchwerden nicht abgeholffen, vielmehr ſorgſame Gedancken erwecket worden, ſo gebe der GOtt des Friedens, und erfülle aller Chriſtgläubigen Hertzen, daß Teutſchland erkenne, was zu ſeinem Frieden dienet!

Bayerische Staatsbibliothek München

Erſter Theil.

Erſtes Capitel

Von denen Religions-Beſchwerden, welche vom Anfang der Reformation biß auf übergebene Augſpurgiſche Confeßion geführet worden.

§. I.

ES hatte das Teutſche Reich viele Secula her unter dem ſchweren Joch des Pabſtthums geſeufftzet, als GOtt nach ſeiner Barmhertzigkeit, mitten in der gröſten Düſterheit ein Licht aufgehen, und durch Lutherum die Evangeliſche Wahrheit an Tag bringen ließ. Anfänglich zwar, als Lutherus im Jahr 1517 ſeine Theſes angeſchlagen, ſchiene es nur ein Privat-Werck zu ſeyn; indem er ſelbige bloß wider des Tetzels Ablaß-Crämerey gerichtet, welche er zu entkräfften, und die Mißbräuche und Nichtigkeit des Ablaß darzulegen * bemühet war. Wannenhero

1517. Anfang der Reformation.

* Die Catholiſchen Scribenten können dieſes ſelbſt nicht in Abrede ſeyn, indem FRANC. GVICCIARDINVS Hiſtor. lib. XIII. p. 298. von denen Indulgentien ſelbſten bekennet: *quæ quia pecuniæ*

hero auch ſelbige den Titul führeten: *Diſputatio D. Mart. Lutheri Theologi pro declaratione virtutis indulgentiarum,* * welche Tetzel zu Franckfurt an der Oder zu widerlegen unternahm. Nun würde menſchlicher Weiſe darvon zu reden, es wohl ſo weit nicht gekommen ſeyn, wenn es der Pabſt als eine Privat-Streitigkeit und Schul-Gezäncke angeſehen, es darbey bewenden laſſen, und wenn beyderſeits mit Schriften gegen einander

tantum a mortalibus extorquendæ gratia concedi notum erat, & a quæſtoribus huic negotio præfectis impudenter adminiſtrabantur, magnam plerisque in locis indignationem offenſionemque concitarunt. Der geſcheide Frantzöſiſche Staatsmann Sr. de SILHON, wenn er in ſeinem Miniſtre d'Etat von denen Mißbräuchen der Päbſte handelt, ſagt Liv. II. Diſc. X. p. 178. *ils ont mis a prix les choſes, qui n'en avoient pas; ils ont trafique du merite de Jeſus-Chriſt, & vendu aux enfans ce qui provenoit de l'indulgence de leur mere.* S. auch RAYNALDVM *Ann. Eccl. a.* 1517. *p.* 236. Es muß auch dieſes der ſonſt eyfrige, gleichwohl aber aufrichtige Päbſtliche Nuntius CAROLVS CARAFFA *in Germania ſacra reſtaurata* ſelbſt geſtehen, wenn er *p.* 4. alſo ſchreibt: *Cœpit Martinus Lutherus Ord. S. Auguſtini Lector ordinarius Wittembergæ in immodicos quæſtus & abuſus indulgentiarum invehi, non tamen in ipſas indulgentias, quas adhuc probabat, ut ſemper in timore & tremore ſalutem operaremur.*

* Siehe hiervon Herrn D. LOESCHERS vollſtändige Reformations-*Acta Tomo I. c. XXI.* Herrn Prof. von der HARDT in ſeiner *Hiſtoria litteraria Reformationis* im IV. Theil, und die Schrifften, welche den Ablaß betreffen, die letzthin M JO. ERHARD KAPPE mit Fleiß zuſammen getragen.

ander gewechſelt, ihnen Silentium würde imponiret haben. Allein GOtt hatte in ſeinem Rath etwas anders beſchloſſen, der Pabſt wurde mit Blindheit geſchlagen, daß er öffentlich Parthie und des Tetzels ſich annahm, * Lutherum nacher Rom citirte, und da er ihn auf Churfürſt Fridrichs des Weiſen von Sachſen, und der Academie zu Wittenberg Interceſſion von dieſer Reiſe diſpenſirte, im Jahr 1518 zu Augſpurg durch den Cardinal Caietanum vernehmen ließ, und darauf durch eine beſondere Bull vom 17 Julii 1520 Lutheri Lehre verdammte, deſſen Bücher als ketzeriſch zu verbrennen befahl, ihme ſelbſten auferlegte binnen 60 Tagen ſeine Lehren abzuſchwören, widrigenfals er nebſt allen die ihn aufnehmen würden, in den Kirchen-Bann, und die darauf verordneten Straffen verfallen ſeyn ſolte. Wodurch denn Lutherus gleichfals aufgebracht wurde, daß er den 18 Nouembris in dem Auguſtiner Cloſter zu Wittenberg eine Adpellation an ein allgemeines Concilium interponirte, darinnen er den Pabſt vor einen Tyrannen, Ketzer, Abtrünnigen, Antichriſt und Verächter des Concilii ſchalt. Hiernechſt den 10 Decembr. berührten Jahres vor der Stadt Wittenberg ein groſſes Feuer anmachen ließ, darein er in Beyſeyn einer groſſen Menge Volcks, die Päbſtlichen Decretales be-

* Dieſe und andere politiſche Fehler des Päbſtlichen Stuhls hat Herr Prof. TREVER zu Helmſtadt in einem beſondern Tractat ausgeführet, welcher zu Wolffenbüttel im Jahr 1718. 8. gedruckt worden.

nebſt gedachter Bulle warf, mit beygefügten Worten: *quia tu conturbaſti ſanctum Domini, ideoque te conturbet ignis æternus.* Von welcher Zeit Lutherus anfieng ſich der Römiſchen Kirchen völlig zu entziehen. *

§. II.

Anfang der Religions-Beſchwerden unter Kayſer Maximilian dem I.

Als nun Lutherus durch ſeine Schrifften die Wahrheit mehrers an das Licht ſtellete, bekam er nicht allein von Gelehrten und Gemeinen einen groſſen Anhang, ſondern es giengen auch groſſen Herren, und zumalen Chur- und Fürſten im Teutſchen Reich die Augen auf, daß ſie in dem Religions-Weſen mehrere Einſicht bekamen, und das unerträgliche Joch, welches ihnen der Römiſche Clerus zur Ungebühr aufgeleget hatte, zu erkennen anfiengen. Damit ſie ſich deſſen entledigen möchten, ſo fiengen ſich die Beſchwerden wider den Römiſchen Biſchoff an. Der Anfang hierzu wurde im Jahr 1522 auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg gemacht, als auf welchem bereits wider den Pabſt und die Römiſche Cleriſey hefftige Grauamina geführet wurden. Es war an dieſen Beſchwerden ſchon geraume Zeit, zumalen aber von Anfang an des Sechszehenden Jahrhunderts gearbeitet worden. Maſſen dieſe bereits zu Kayſer Maximilian des I. Zeiten auf das Tapis kamen. Dann, als die Teutſchen Stände wohl ſahen, wie der damalige Pabſt Alexander der VI. nur dar-

* S. darvon das *Syntagma Hiſt. Germ. Diſſ. XXXII. §. XII. XIII.* Des Pabſts Staats-Fehler hierbey beſchreibet SIGISMVND FREIBERGER *in Germaniæ perturb. & reſtaur. I. Th. diſc. XVIII.*

damit umgieng, wie er aus Teutſchland Geld ſchneiden möchte, welches deſſen Baſtard Cæſar Borgias gröſtentheils verpraſte und verſpielte, ſo wurde auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1500 davon gehandelt, und auf ſelbigem eine Abſendung an den Pabſt beliebet, davon der Reichs-Abſchied ſelbſten beſaget * §. 1. Item, ſoll auch ein Bottſchafft zu unſerm heiligen Vatter dem Bapſt geſchickt werden, ſein Heiligkeit des löblichen Fürnehmens wider den Türcken, und andere Anfechter der Chriſtenheit und des Reichs, deß dann ſein Heiligkeit wollen bitten, daß er als der heilige Vatter ſein Treu, Hülff und Rath mittheile, ſonderlich daß er die Annata der Teutſchen Nation, ſo darzu ſonderlich zu geben verordnet ſind, darzu gebe, inmaſſen er, als der Vatter der Chriſtenheit zu thun ſchuldig ſey. §. 2. Es ſoll auch das Reichs-Regiment, wo ſich der Bapſt wiederſetzt, und keine Hülff darzu thun wolt, rathſchlagen, wie die Bäpſtliche Heiligkeit zu ſolchem löblichen Fürnehmen zu bewegen. §. 3. Item, dieſelb Bottſchafft ſoll auch Befelch ha-

 ben,

* *Tit. XLIV.* SLEIDANVS ſchreibet davon *lib. IV. p.* 88. alſo: *Nam & anno milleſimo quingenteſimo, quo tempore Cæſar Maximilianus inter alia de bello Turcarum Imperii conuentus agebat Auguſtæ, decretum fuit, mittendam eſſe legationem ad pontificem Alexandrum ſextum, vt rempublicam ope conſilioque iuuaret, & prouentus illos, hac potiſſimum de cauſa conceſſos olim, in hunc vſum contribueret.*

ben, mit ſeiner Heiligkeit der Concordata, und anderer Beſchwörungen halben, ſo der Teutſchen Nation vom Stul zu Rom mannigfaltiglich aufgelegt werden und begegnen, ernſtlich zu handeln, als nach laut einer Inſtruction, ſo unſer verordnet Regiment in vollkömmlicher Form wohl wird wiſſen nothdürfftiglich zu ſtellen. Der Kayſer gab von dieſer beliebten Reichs-Geſandſchafft dem Pabſte part, ehe aber die Abfertigung würcklich erfolgte, kam ein Päbſtlicher Legat in Teutſchland, dahero ſich der Kayſer gemüßiget fand, dem Reichs-Regiment anzubefehlen, daß ſelbiges die bey dem Reichs-Tag abgeredete Inſtruction verabfaſſen, und zur Reviſion überſenden ſolte. * Dieſes wurde auch in das Werck gerichtet, und darinnen wider den Pabſt folgende Beſchwerden angeführet. So ſein auch von den Stenden des heiligen Reichs allerley mercklicher Obligen, damit ſie von dem Stuhl zu Rom beleſtiget werden, angezeigt: Nemlich wie die Concordata, ſo zu Baſel zwiſchen dem Stuhl zu Rom und der Deutſchen Nation, aufgericht und beſchloſſen, in mannigfältig Weg verbrochen, und nicht gehalten, und die obberührten Annuata mercklich und ye mer gehöhert und alſo mit ſolcher Mehrung gefordert, und genommen. Auch was Schadens und Beſchwerung Dewtſcher Nation durch die Clau-

* Dieſe findet ſich in forma in *MULLERI* Reichs-Tags-Staat *lib. I. c. X. p.* 117.

Clauſeln derogatoriarum zugefügt. Ferner wie auf die meyſten theil der Digniteten und Beneficien in Dewtſcher Nation Reſervata, Penſion und Comenda gelegt, und dieſelben Dignitates und Beneficia Perſonen, aus fremden Landē geborn, Deutſcher Zungen unkundig, auch den, ſo nach Jnhalt der Kirchen-Stattuten nicht gebührlich qualificirt ſein, geliehen, und die durch dieſelben occupirt, und genoſſen, und damit den Tewtſchen merckhlich und gebührlich Verhinderung und Beſchwerung zugefügt, und das Geld entzogen, und dann auch von denſelben, das obberührt aufgelegt Hilff-Geld nicht gegeben werde, noch einzubringen ſey, das den vorgemelden löblichen Fürnehmen merckhlich Abbruch, Nachtheil und Verhinderung bringe. So werden auch den Unterthanen und Verwandten des heiligen Reichs ihre Lehnſchafft an den Beneficien die ihnen de Jure Patronatus zuſtehen, wieder Billigkeit genommen und derogirt, das beſchwerlichen und unleidlichen ſey. Und auf ſolchs alles die Päbſtlich Heiligkeit abermals auf das Höchſt zu bitten, damit ſein Heiligkeit aus der Nothdurfft, und zu Furderung des vorgemelden Chriſtlichen Fürnehmens, in ſolchs alles ſehen, und darob ſein und verfügen well, damit die Tewtſchen und Verwandten des Heiligen Reichs wieder die obbeſtimbten Compactata nicht angezogen

noch gedrungen, auch derſelben Dewtſchen Statutten und Privilegien der Kirchen nicht derogirt, ſonder in ihren Kråfften behalten und gelaſſen, und die andern angezeigten Beſchwerungen die alle in gemein und ſonderheit unleidlichen, und unträglichen ſein, entladen, und die in leidlich weggeſtelt werden, mit Fůrhaltung und Anzeige des Blut vergieſſens der Dewtſchen, von des Chriſten Glaubens wegen, in vergangen Jahren williglichen beſchehen, deshalben ſie hoffen, die obbeſtimbten und mehr Freyheiten vom Stuhl zu Rom verdienet haben. Und daß auch ſein Heiligkeit daran ſey, verhelffe, ſchaffe und verfůge, damit in Welhiſchen Landen allenthalben und zu voran gegen den Stånden, ſo dem Heiligen Reiche zugehören, Fried gehalten, und dieſelben Stände von dem heiligen Reiche noch in unbillig Wege nicht gedrungen, noch beſchwert, damit den Türcken deſt ſtattlicher begegnet, und den offt gemelten Chriſtlichen Beſchluſſen ſo viel mehr und williglicher Volzihung beſchehen. Es wurde aber allen dieſen Beſchwerden keines weges abgeholffen, vielmehr dem Påbſtlichen Legaten und Cardinal Raymundo erlaubet, ein Jubilåum und Ablaß, iedoch unter beſondern Reſtrictionen zu publiciren.

§. III.

Beſchwer-den wider den Pabſt

Dieweilen nun auf dieſe Beſchwerden keine abhelffliche Maſſe erfolgte, wurden abermahl

zehen

zehen Haupt-Beſchwerden * wider den Papſt und Römiſchen Clerum aufgeſetzt und ſolche auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr

auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1510.

A 5

* Es ſind ſelbige anfängl. beſonders gedruckt werden, nachdem hat ſie MATTH. FLACIVS aus dieſer erſten Edition, benebſt denen Remediis und Auiſamentis ſeinem *Catalogo Teſtium Veritatis p.* 482. einverleibet, welcher auch *p.* 1007. darvon alſo ſchreibet: *Anno vndecimo ſupra milleſimum & 500. oblata ſunt Maximiliano grauamina Germanicarum Eccleſiarum, quibus a Papa premuntur. Iis motus Maximilianus decretum quoddam oppoſuit, quo vtcunque malum reprimeret & leniret. Grauia ſane, ne dicam impia ſunt illa Grauamina, ac digna quæ a multis cognoſcantur. Impreſſa ſunt ſæpius: poſtremo vero Coloniæ cum Baſilienſi concilio Syluii.* Er verſtehet den Faſciculum Rerum Expetendarum ac fugiendarum, der in Cölln 1535. f. gedruckt worden, darinnen ſie *f.* 167. *ſqq.* zu finden. WOLFIUS hat ſie auch *Tomo II. Lectionum Memorabilium f.* 202. einverleibet, worbey aber die Beylagen nicht ſo vollſtändig, welche in des FREHERI andern Tomo Scriptorum Rerum Germanicarum *p.* 673. nebſt dem was K. Maximilian mit Jacobo Wimphelingio abgehandelt, zu finden. Hierauf hat ſelbige GOLDASTVS *Tomo II. Conſtit. Imper. p.* 119. denen *Politicis Imperialibus p.* 1038. welche aber in denen Summarien gar unrecht auf das Jahr 1442. geſetzet worden, und Teutſcher Reichs-Satzungen I. Theil *p.* 215. inſeriret, auch JACOB FRIDRICH GEORGI in ſeinen Grauaminibus adu. Sedem Romanam *cap. I. §. V.* LVNIG im Reichs-Archiv *p. Gen. Contin. p.* 299. Sonſten handeln auch davon SCHILTER *de Libertate Eccleſ. Germ. lib. VII. c. 6. §. 3. p.* 821. TENTZEL vom Anfang und Fortgang der Reformation *cap. I. p.* 35.

Jahr 1510 Kayſer Maximilian dem I. übergeben, welche wider die Anmaſſungen Römiſchen Stuhles bey denen Biſtühmern und Prælaturen, zumahlen deſſen Geldſchneidereyen gerichtet. Ja, es wurden auch 13 Remedia angeführet, wie ſelbigen abzuhelffen. Es war eben damahlen Kayſer Maximilian mit Pabſt Julio II. nicht eben zum beſten zu frieden, indem dieſer ſich dem Cambriſchen Bund wieder entzogen, und zum groſſen Nachtheil Kayſerlicher Waffen zu denen Venetianern geſchlagen hatte, * dahero der Kayſer wohl darauf bedacht ſeyn mochte, wie des Papſts angemaſte groſſe Gewalt zu unterbrechen. Es hatte aber auch damahlen GOtt die Zeit noch nicht erſehen, ſein gefangen Volck zu erlöſen, ob gleich dieſes nicht geringe Vorbereitungen waren, dadurch der Weg zur Verbeſſerung nicht wenig gebahnet wurde.

§. IV.

Scharffes Decret wider Lutherum auf dem Reichs-Tag zu Wormbs 1521.

Kayſer Maximilian verſtarb im Jahr 1519 ehe dieſen Beſchwerden abgeholffen worden, indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß währenden Interregno die Reformation zu einem nicht geringen Wachsthum gediehe, zumahlen Churfürſt Fridrich der Weiſe von Sachſen ſelbige unter der Hand nicht wenig beförderte. Kayſer Carl der V. als er zur Regierung kommen, hielt ſeinen erſten Reichs-Tag im Jahr 1521. zu Wormbs, auf welchen auch Lutherus beruffen wurde. Ob nun wohl dieſer ſich auf ſolchem Reichs-Tag vor dem Kayſer

* Davon in SYNTAGMATE HISTORIÆ GERMANICÆ *Diſſ. XXXI. §. XXXII.*

Kayſer und allen Ständen wohl zu verantworten wuſte,* ſo erfolgte doch, um dem Pabſt zu favoriſirē den 8 Maji 1521 wider ſelbigen ein hartes Edict, dadurch er als ein offenbahrer Ketzer verdammet, ſeine Schrifften confiſciret, auch allen und ieden unterſaget wurde, ihn, nach Verlauff 21 Tagen die ihm zu ſeiner Rückkehr verſtattet wurden, weiters aufzunehmen. ** Dieſes Decret machte freylich

* Was auf dem Reichs-Tage zu Wormbs mit Luthero vorgegangen, wird in einer beſondern Schrifft beſchrieben, unter dem Titul: Etliche ſunderliche fleißige (nach geſchehener vor Kayſ. Maj. Antworth) Handlung in Doctor Martini Luthers Sachen durch geyſtl. und weltliche Fürſten des Reichs. Auch etzlicher hochgelartenn Doctorn der heyligē Schrifft zu Wormbs vom Freitag nach Miſericordias Domini biß auf Freitag nach Jubilate den Tag ſeines Abſchiedes ergangenn, auf welchen erfindlich, ob er beſtendig und voller Warheit wy von vilen berüchtiget. 1521. 4. Es handelt auch darvon JO. COCHLÆUS *Actis & Scriptis Lutheri p.* 32.

** Es findet ſich ſelbiges bey dem GOLDASTO *Statutis & Reſcriptis p.* 5. *Conſtit. Imper. Tomo vno p.* 441. Reichs-Satzungen *P. II. p.* 487. LUNIG im Reichs-Archiv *p. Gen. Cont. p.* 344. SLEIDANUS hat es *lib. III. p.* 67. in eine kurtze Summe gebracht, wenn er alſo ſchreibet: *Ipſe illum damnat & proſcribit, vt authorem ſchismatis, vt manifeſtum & pertinacem hæreticum: mandat etiam omnibus, graui denunciata pœna, vt pro tali agnoſcant, & vt poſt XXI. dies, quos ad reditum ei conceſſerit, quisque det operam, vt illum capiat, & captum in ſuam poteſtatem perducat: eos vero, qui quocunque modo faueant, aut operam ei ſuam communicent,*

freylich vieles Aufſehen, zumahlen es nicht mit aller Stände Conſens war beliebet worden*.

§. V.

Hundert Grauamina Teutſcher Nation auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1522 übergeben.

Ob nun wohl dieſes Decret wider den Lutherum ſo hefftig war, ſo fehlte es doch an vielen Beſchwerden wider den Römiſchen Pabſt und Cleriſey nicht, indem die weltlichen Fürſten bereits auf ſelbigen Reichs-Tag viele Grauamina dem Kayſer übergaben, mit angefügter Bitte, durch ſeine Autorität denenſelben abhelffliche Maſſe zu** geben. Allein, damahlen wurde hierinnen nichts gethan. Als aber Pabſt Adrianus der VI. ſeinen Geſandten Franciſcum Cheregatum, welcher Biſchoff

municent, æque proſcribit: libros etiam aboleri iubet, & librariis in poſterum grauem conſtituit pœnam: & hoc quidem ſuum decretum, quod communi Principum & Ordinum conſilio factum eſſe dicit, ſacroſanctum eſſe mandat. Hiervon raiſonniret der berühmte Jureconſultus JO. STRAVCHIVS mit mehrern.

* SLEIDANVS c.l. *Aiunt edictum hoc a paucis aliquot fuiſſe conflatum, nam ex Electoribus nonnulli fatentur, non ſe fuiſſe conſcios.* METERANVS I. B. p. 23. LARREY *Hiſt. d'Angleterre Tom. I. p.* 144.

vid. intra pag. 26. 27.

** SLEIDANVS lib. IV. p. 87. da er von denen zu Nürnberg übergebenen hundert Grauaminibus handelt, ſchreibet davon alſo: *Ad eundum modum queſti fuerant in conuentu Wormaciæ, & cum eadem capita Cæſari tunc exhibuiſſent, orabant, vt authoritatem ſuam interponeret. neque vero tunc ad epiſcopos etiam hæc diſſimulaverant, a quibus cum nihil adhuc emendatum eſſet, pontificem implorabant, eo quod prolixe ac liberaliter, de ſua voluntate & ſtudio emendationis, per legatum ipſis pollicitus erat.*

Biſchoff von Apruzzo war, im Jahr 1522 auf den Reichs-Tag nach Nürnberg ſchickte, um daſelbſt unter andern auch anzubringen, es möchte das wider Lutherum publicirte Edict zur Execution gebracht werden, ſo gab dieſes den teutſchen weltlichen Fürſten Anlaß und Gelegenheit, ſolche dem Kayſer zu Wormbs übergebene Grauamina gedachten Päbſtlichen Legaten unter verſchiedenen gar nachdrücklichen Vorſtellungen einzuhändigen, mit dem Anhang, daß der Pabſt geruhen möchte, ſelbigen Beſchwerden abzuhelffen, auch die Biſchöffe, wofern ſie etwan in der Emendation durch ihre Dom-Capitul und geleiſtete Verſprechungen verhindert würden, darvon zu liberiren, und alle Mittel vorzukehren, damit dieſen Beſchwerden von Grund aus abgeholffen würde. Sie lebten der gewiſſen Zuverſicht, daß dieſes alles der Nothdurfft und Billigkeit gemäß, in kurtzen erfolgen würde, widrigen Falls, wo dieſen Beſchwerden nicht abgeholffen werden ſolte, ſo verſicherten ſie, daß dergleichen unerträgliche Laſten von ihnen länger nicht erduldet werden könten, vielmehr ſie auf Mittel und Wege bedacht ſeyn müſten, wie ſie ſich deren entledigen und in Freyheit ſetzen könten, weshalber ſie ſolches alles in Schrifften verfaſſen, und dem Päbſtlichen Legaten hinterbringen wollen, damit nicht etwas ärgers daraus entſtehen möge.* Dieſer Grauaminum ſind an der Zahl hundert,

* Die Worte des Beſchluſſes ſind merckwürdig: *Quod ſi enumerata onera atque grauamina in præſtituto tempore, non etiam ocyus ex oculis mortalium ſub-*

hundert, welche dahero *Centum Grauamina Nationis Germanicæ* * genennet werden. Es ſind aber ſelbi-

ſublata, atq; abolita, & abrogata fuerint (id quod imperii romani ſtatus laici futurum minime ſuſpicantur auguranturue) tum ſanctitatem pontificiam latere nolunt, prædicta vrgentiſſima, atque intolerabilia, penitusque non ferenda onera, diutius eos, neque perferre velle, neque tolerare poſſe: ſed rei ipſius iniquitate & neceſſitate, huc eos adigi, cogi, atque compelli, pro eorum captu ac induſtria, de aliis commodioribus forte viis & mediis cogitandi, veſtigandi, ac conſultandi, quibus tamen modis, qua arte, qua denique ſolertia, onerum atque grauaminum ſupra memoratorum, ab eccleſiaſticis onerari, liberari, ac tandem in priſtinam immunitatem & libertatem aſſeri, atque vendicari poſſint. Quemadmodum omnia hæc, priusquam ſanctitatis pontificiæ orator & legatus a Norimberga ſoluiſſet, eidem per modum reſponſi hinc legantis ſanctitati referenda, ad longum ſunt expoſita, atque enumerata: eſſentque ita in compendium, & quodammado per catalogum redacta & recenſita, memorato nuncio atque oratori pontificio ferenda ſecum Romam tradita; ſi non præter omnium expectationem, abitionem ſuam hinc tantopere maturaſſet, ac inopinato ita decesſiſſet. Verum ne ob id eo magis Germanorum principum, procerum atque Romani imperii ſtatuum conſultatio & concluſio ſanctitatem pontificiam fugere, vel latere poſſent: tandem placuit, onera ac grauamina, quorum non infrequens tum coram agente adhuc legato facta fuit mentio, per capita, ac ſigillatim ita ſcripta, ſanctitati pontificiæ transmittere, eandemque quam humillime ac ſuppliciter, pro abrogandis hiſce oneribus, rogare, obſecrareque: ne deteriora contingant.

* Dieſe grauamina und Acta auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg finden ſich in einer beſondern Schrifft,

ſelbige nicht wie Surius* und Maimburg ** wollen, allein von denen Lutheranern, ſondern mit des Kayſers und geſamter Stände, ſelbſten auch derer

unter dem Titul: **Was auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, von wegen Päbſtlicher Heiligkeit an Keiſerlicher Majeſtät Stathalter und Stende, Lutheriſcher Sachen halben belanget, und darauf geantwort worden iſt, mit einer Vorrede** D. Mart. Lutheri, **Wittenberg** 1538. 4. In lateiniſcher Sprache finden ſich ſelbige unter dem Titul: *Simonia Eccleſiæ Romanæ in Comitiis Noribergenſibus* 1522. *propoſita Francofurti* 1612. 4. Sonſten finden ſich ſelbige bey dem WOLFFIO *Lect. Memorab. Tom. II. p.* 205. GOLDASTO *Conſtit. Imper. Tomo vno p.* 456. *in Statutis & Reſcriptis Imper. p.* 36. Reichs-Satzungen *P. II. p.* 197. HORTLEDER 1. Th. 1. B. *p.* 9. COELESTINO *Tom. III. f.* 91. SECKENDORF *lib. I. p.* 255. SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. VII. c. II. §. X. p.* 859. und bey obgedachten GEORGI *cap. II. ſect. II. p.* 89. mit einigen Noten, wie auch bey dem LVNIG im Reichs-Archiv *P. Gen. Contin. p.* 408. S. auch COCHLÆVM *de Actis Lutheri p.* 85.

* *Comment. Rer. in orbe geſtarum p.* 160. *prodiit tum liber centum grauamina Germaniæ authoribus Lutheranis, vt nihil intentatum relinquerent, quod faceret ad conflandam inuidiam pontifici & eccleſiaſticis.*

** *Hiſt. Lutheraniſmi lib. I. ſect. LVI. Horum centum compoſita erant a Lutheranis, vt ſatis apparebant, ſuppeditata; quædam enim manifeſte ad deſtruendam totam Pontificis autoritatem, diſciplinam etiam Eccleſiaſticam, & ſanctiſſimas quasque conſuetudines Chriſtianiſmi, ab immemorabili tempore obſeruatas tendebant,*

derer Geiſtlichen Fürſten Conſens aufgeſetzet. * Es wird dieſes Grauamine XCIX. ſelbſten beſaget, allwo es heiſſet: *Potior item pars hactenus enumeratorum articulorum, Romanam ſedem, archiepiſcopos, epiſcopos, prælatos, officiales, eccleſiaſtica*

* Dieſes erhellet auch aus dem Procemio dieſer Grauaminum, da es heiſſet: *placuit principibus, ac cæteris Imperii ordinibus, hæc ipſa quæ contra Eccleſiæ Romanæ primores, ſe in medium adducturos polliciti erant, grauamina paulo altius a principibus, ſigillatim per claſſes & quam potuit maximum per ordinem digeſta, repetere, recenſereque.* Es erhellet dieſes auch aus dem beygefügten Schluß: *Super hæc omnia, omnium ſacri Romani imperii ſupremus atque inferioris conditionis ſtatuum ſupplex eſt adhortatio, humilisque precatio atque petitio, qua ſanctitati pontificiæ ſupplicant.* Wie auch aus den Grau. XIII. XIV. XXII. XXVII. XCIX. Daß aber auch bey dieſen Grauaminibus des Käyſers Conſens geweſen, erhellet aus deſſen Reſcript an die Grafen von Mansfeld in cauſa Lutherana & Turcica, welches bey dem GOLDASTO *Tom. II. Conſtit. p.* 152. befindlich, darinnen er ſie zu einem neuen Reichs-Tag nach Nürnberg beſchreibet, auf welchen auch dieſe Grauamina unterſuchet werden ſolten: *Similiter onera ſeu incommoda Germanicæ Nationis a ſecularibus Principibus in hoc conventu contra Romanam ſedem exaggerata, cæterasque Politicorum aduerſus Eccleſiaſticas expoſtulationes adornatas atque exhibitas, attentione ſumma cognoſcendi & expendendi.* So berufft ſich auch der Kayſer in dem von Granada aus an den Pabſt abgelaſſenen Reſcript darauf, bey dem GOLDASTO *Tomo vno p.* 479. und p. 500. Solches hat Herr GEORGI in ſeiner unter Herrn D. Buddeo gehaltenen Diſſertation de Grauaminibus Germaniæ *Sect. III.* mit mehrern ausgeführet.

ſtica conſiſtoria, cæterasque eccleſiaſticas perſonas concernentium, Cæſareæ Maieſtati in proximo principum Wormaciæ celebrato conuentu, a laicis imperii columnis & ſtatibus, in ſcriptis, non ſine ſupplicibus oblata eſt precibus: quo prædicta grauamina, æquitate neceſſitateque ita poſtulantibus, aboleat, atque e medio penitus tollat. Quod ipſum non clam archiepiſcopis, epiſcopis, reliquisque eccleſiaſticorum ſtatibus, in prædictis comitiis factum eſt. At hucusque nihil vel immutare, vel emendare cœperunt. Eam ob rem ſeculares imperii ordines neceſſario, vrgentibusque ex cauſis adacti ſunt, papali ſanctitati ſupra memorata, ac non amplius ferenda onera prout ſua ſanctitas, clementi, chriſtiano planeque paterno animi affectu fieri petiit, indicare: atque ſuppliciter rogare, vt prædicta Grauamina ſua ſanctitas emendet, atque e medio tollat. So ſind auch dieſelbige von denen, welche Kayſer Maximiliano übergeben worden, weit unterſchieden, ob ſie gleich Goldaſtus und andere * vor einerley ausgeben,

* *Conſtit. Tomo I. p.* 420. Er beruffet ſich auf der Proteſtirenden Stände Ausführung der Urſachen, warum ſie das Concilium zu Coſtnitz nicht beſuchen können, welche bey dem HORTLEDER von R. T. K. im 1. B. cap. XLVII. befindlich, darinnen wird n. 43. geſaget von den hundert Grauaminibus, ſo das Römiſche Reich ab dem Bapſt und der Curia zu Rom gehabt, und weylandt Kayſer Maximilian der thewer Heldt, An. 1510. anſtellen laſſen hat, nicht unbillich erzehlet. Und wird hierauf aus denen hundert Grauaminibus das 67te ange-

geben. Nicht minder ſtelleten auch die Teutſchen Stände den Päbſtlichen Legaten die Urſachen vor, warum das wieder Lutherum publicirte ſcharffe Edict nicht zur Execution gebracht werden könte, dieweilen, da ohnedem ſo groſſe Beſchwerden wider den Päbſtlichen Stuhl geführet würden, und die mehreſten Stände aus Lutheri Predigten und Schrifften unterrichtet wären, zu beſorgen, wenn dieſes

angeführet; und n. 141. wird geſaget, derwegen weyland Kayſer Maximilian ſolche Glocken-Weyhung inter grauamina, oder unter die Beſchwerden des Stuls zu Rom, welche den Teutſchen nicht mehr zu leyden ſind, hat ſetzen laſſen; worauf das 51te Gravamen angeführet wird. Woraus es auch ſonder Zweifel FRANC. HOTTOMANNVS *in Fulmine Bruto p.* 49. genommen, welcher ſelbige gleichfalls Maximiliano tribuiret, dem GEORGI in Grauaminibus *c. I. §. V.* folget. Allein, es ſcheinet, daß, da an berührter Ausführung ſo viele gearbeitet, die zehen Grauamina unter Maximiliano mit denen hundert Grauaminibus unter Käyſer Carl dem V. confundiret worden. Denn da dieſe hundert Grauamina auf dem Reichs-Tage zu Wormbs nicht einmahl völlig übergeben worden, ſo können ſie viel weniger zu Maximilian des I. Zeiten ſeyn im Stande geweſen. Ja, es ſind auch ſelbige nicht, wie angegeben wird, des Käyſers, ſondern derer Stände Beſchwerden. Vielmehr wird ſich in bemeldter Schrifft n. 45. auf die zu Nürnberg übergebene Beſchwerden beruffen, wenn es heiſſet: Derwegen ſich nicht zu befrembden, daß des heiligen Reichs Stände auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg Anno 1522. dem Päpſtlichen Oratori, ſolche hohe Beſchwerungen unter andern Grauaminibus, nach Länge fürgebracht.

dieſes Edict zur Execution gebracht werden ſolte, groſſe Unruhen daraus entſtehen dörfften, indem man es auslegen würde, als geſchehe es lediglich, um die Wahrheit zu unterdrucken, die offenbahren Laſter aber zu hegen und zu unterſtützen. * Woraus zur Gnüge erhellet, daß bereits damahlen die in Lutheri Schrifften enthaltene Wahrheiten von denen mehreſten erkandt worden. Ja der Papſt, welcher ein gelehrter und aufrichtiger Herr war, erkandte ſelbſten die Greuel des Pabſtthumes. Es beſaget dieſes die dem Päbſtlichen Geſandten gegebene Inſtruction ** darinnen dieſe Worte, *Scimus in hac ſancta ſede, aliquot iam annis, multa abominanda fuiſſe, abuſus in ſpiritualibus,* excel-

* SLEIDANVS lib. IV. p. 84. *Quantum ad Lutherum pertinet. ſi quid ex eius doctrina ſit ortum incommodi per Germaniam, grauiter illud & moleſte, pro eo ac decet, ſeſe ferre, cupere etiam ei malo medicinam facere: nam vt ipſi atque Cæſari morem gerant, id agnoſcere ſui eſſe officii, nec in eo velle a ſuis degenerare maioribus: quod queratur, non eſſe de illo ſumptam pœnam, ex formula decreti Cæſaris, id non leui de cauſa prætermiſſum: omnes enim ordines grauiſſime conqueri de curia Romana & pleroſque omnes Lutheri concionibus atque libris ita nunc eſſe eruditos, vt ſi decretum illud adverſus ipſum valere debeat, maxima ſit inde dubio procul oritura ſeditio, & fore, ut plurimi ſic interpretentur, quaſi eo fiat, vt oppreſſa veritate & extincta Evangelii luce, manifeſta vitia, quæ tolerare diutius aut diſſimulari non poſſunt, defendantur: quæ quidem perſuaſio certiſſimum ſit excitatura populi contra magiſtratum rebellionem.*

** Dieſe findet ſich bey dem COELESTINO *in Hiſtoria Comitiorum Auguſtanorum f. 4. b.*

exceſſus in mandatis & omnia denique in perverſum mutata. Nec mirum, ſi ægritudo a capite in membra, a ſummis Pontificibus in alios inferiores Prælatos deſcenderit. Omnes nos (id eſt Prælati & Eccleſiaſtici) declinauimus, vnusquisque in vias ſuas, nec fuit iamdiu, qui faceret bonum, non fuit vsque ad vnum. Quamobrem neceſſe eſt, vt omnes demus gloriam Deo & humiliemus animas noſtras ei, videatque vnusquisque noſtrum, vnde ceciderit & ſe potius quilibet iudicet, quam a Deo in virga furoris ſui iudicari velit. Qua in re quod ad nos attinet, polliceberis, nos omnem operam adhibituros, vt primum curia hæc, vnde forte omne hoc malum proceſſit, reformetur, vt ſicut inde corruptio in omnos inferiores emanauit: ita etiam ab eadem ſanitas & reformatio omnium emanet. Ad quod procurandum nos tanto arctius obligatos reputamus, quanto univerſum mundum huiusmodi reformationem auidius deſiderare videmus. Es mochte auch wohl dieſer Pabſt eine gute Abſicht haben, die Kirchen-Reformation vor die Hand zu nehmen, daran er aber durch ſeinen baldigen Tod verhindert wurde. *

§. VI.

* Darvon ſchreibet BLASIVS ORTIZIVS *in Itinerario Adriani VI.* in des BALVTZII *Miſcellaneis Tom. III. n. XXI. p.* 405. alſo: *Nimirum cum tanta eſſet fama ſanctimoniæ literaturæque ſanctiſſimi viri, vt quaſi infelix quisque putaretur qui faciem ejus non cerneret; vnaque voce clamabant Benedictus qui venit &c. exiſtimantes per eum Eccleſiam renouandam atque omnia reducenda in ſanctorum*

§. VI.

Zuletzt wurde auf berührten Reichs-Tag ein Reichs-Gutachten in folgenden Terminis verabfaſſet, daß, nach Gelegenheit der Sachen kein beſſer Mittel zu finden ſey, als wenn der Pabſt mit Einwil-

Edict wider die Lutheraner auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1523.

rum patrum priſtinum ſtatum. quod maxime ipſe conceperat, licet non fuerit executus; ideo forſan quod fragilitas noſtri temporis cenſuram diſtrictionis illorum temporum non patiebatur; aut fortaſſe, nec immerito, quia indigebat pluſculo tempore vt maturius rem tam grauem conficeret; ne opera & conſilia præcipitare videretur, ordinem priorum Pontificum abolendo. Sed pia fuiſſet laudabilisque talis commutatio rerum, quæ ſinceriorem Eccleſiæ ſtatum redderet Antiquus tamen hoſtis impedierat, qui ſemper bonis operibus inſidiatur: quia, vt verum loquar, nihil aliud magis animo Pontificis affixum perſenſi quam ſtatum Eccleſiæ reformare. Und n. XXIII. ſchreibet er darvon ferner: *Qua occaſione officiales ceteri grauiter doluerunt, propterea quod crederent totam curiam & Eccleſiam reformandam. Et hic, vt diximus, fuerat Pontificis animus. Conſiderans tamen hoſtis liuidus nouum Pontificem, nouum hominem, multiplici virtutum gratia vernare, machinatus eſt vredinem, qua jam exortum meritorum germen poſſet ſuffocare, ne ſuum propoſitum perficeret Pontifex, cum iam viros doctos & ſtrenuos ex diuerſis locis ad hoc opus peragendum euocaſſet, eosque ſæpe ſæpius ſuper hac re conſuluiſſet At verſutia Sathanæ & humana malitia longe aliter abſtiterunt. Quapropter cum viri docti in dies minus proficerent, ſenſiſſentque mentem Papæ refrixiſſe, poſt breue tempus eo vnde euocati fuerant, non perfecto modo ſed neque incepto negotio, reuerſi ſunt. Ceſſauitque reformatio illa quam multis ante diebus noſter morum ſanctorum cenſor mente conceperat.*

Einwilligung des Reichs, ein frey Chriſtlich Concilium ausſchriebe, anneben denen Grauaminibus abhelffliche Maße gebe, mittlerzeit wolten die Stände in dieſer Sache allen Fleiß anwenden, ſonderlich aber mit Chur-Fürſt Fridrichen von Sachſen, in deſſen Fürſtenthum ſich D. Luther und etliche deſſen Anhänger aufhielten, handeln laſſen, damit derſelbe verfügen möchte, daß Luther und ſeine Anhänger hinführo bis auf ein neu Concilium nichts neues ſchreiben und drucke laſſen ſolten. Nicht weniger ſolle ein ieder Stand des Reichs denen Predigern ſeiner Lande anbefehlen, in ihren Predigten alles dasjenige, was zu Bewegung des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit oder aber die Chriſten Menſchen in Irrung zu führen, Urſach geben möge, zu vermeiden, hingegen aber allein das heilige Evangelium, nach Auslegung der Schrifft von der Heil. Chriſtlichen Kirchen approbiret und angenommen, zu predigen und zu lehren, auch ſich der diſputirlichen Dinge, deren der gemeine Mann unverſtändig, ſolche auch ohne Noth zu wiſſen wären, in Lehren und Predigen zu enthalten, und deshalber obangeregten Chriſtlichen Concilii Entſcheidung zu erwarten. Es ſolle auch indeſſen in allen Druckereyen, und bey allen Buchführern Vorſehung geſchehen, daß weiter nichts neues gedruckt oder verkaufft werde, es ſey dann durch einige von der Obrigkeit geordnete Perſonen cenſiret worden. Wegen dieſes, in Puncto der Religion und Lutheriſchen Bücher, von der Reichs-Verſammlung ertheilten Gutachtens, hat der Chur-Sächſiſche Geſandte, Herr

von

von Feilitſch, nicht allein bey denen Reichs-Conſultationen, nomine ſeines hohen Principaln proteſtiret, ſondern auch, als ſelbiges nachgehends dem Reichs-Abſchiede einverleibet worden, er aber bey deſſelben Verleſung, Unpäßlichkeit halber, dem Actui nicht beywohnen können, nachſtehende ſchrifftliche Proteſtation übergeben laſſen.

Gnädigſten, Gnädigen, Günſtigen Herrn und Freunde, Nachdem ich mit Schwachheit meines Leibes beladen, und nicht habe bey dem Abſchied, do der begriffen, beſchloſſen und verleſen worden, ſeyn mögen, ſo hab ich doch hievor, ſo viel das Evangelium und Wort GOttes zu drucken, und zuſchreiben anrührt, für Ew. Churfürſtl. Fürſtl. Gnaden Gunſt und Freundſchafft des groſſen Ausſchuß und gemeinen Ständen, als ein Geſchickter meines Gnädigſten Herrn, des Chur-Fürſten von Sachſen, ꝛc. meine Proteſtation gethan, dabey ichs nochmahls bleiben laſſe, und bin des Vertrauens, mann werde meinen Gnädigſten und gnädigen Herrn weiter und härter derhalb nicht verbinden, dann andere Churfürſten, Fürſten und Obrigkeiten im heiligen Reich, ſondern daß Wort GOttes frey laſſen, und ſonder Zweiffel Ihre Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden, werden ſich in dem und andern, als fromme Chriſtliche und Tugendliche Churfürſten und Fürſten des heiligen Reichs, Chriſtlich, Löblich und Fürſtlich aller

Ziemlichkeit und Chriſtlichen Gebühr unverweißlich halten und erzeigen. Von welchen allen ich hiemit öffentlich proteſtiret und bezeigt haben will. Actum am Eilfften Tag Februarii Anno Domini 1523.

Dieſe in Schrifften übergebene Proteſtation wurde öffentlich verleſen, und zur Reſolution ertheilet: Mann laſſe ſie bleiben in ihrem Werth, und werde es eingedenck ſeyn.* Nichts deſto minder beſtätigte der Kayſer durch ein beſonderes Edict den 6. Martii 1520 obbemeldtes Reichs-Gutachten.**

§. VII.

Religions-Sachen auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1523.

Zu Ausgang des 1523ten Jahres wurde abermahlen ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten, zu welchem der Kayſer ſeinen Gevollmächtigten Johann Haunart, Burggrafen zu Limbeck ſchickete, der Pabſt den Cardinal Campegium. Anſtatt aber, daß die Stände verhoffet hatten, ſelbiger würde Mittel und Wege zeigen, was maſſen ihren Beſchwerden abgeholffen werden könte, ſo muſte er vorgeben, als wären die hundert Grauamina dem verſtorbenen Pabſt nicht übergeben wordē, ſondern nur 3 Exemplarien an einige priuatim nacher Rom gebracht worden, davon er das eine erhalten.

* Von allen dieſen Herr Geh. Secret. MVLLER in ſeiner Hiſtorie Evangeliſcher Stände Proteſtation *I.* B. *I. cap. p.* 8. Die Proteſtation findet ſich bey dem LVNIG *Cont. Spicil. Eccleſ. p.* 111.

** Dieſes Edict iſt bey dem LVNIG befindlich im Reichs-Archiv *P. Gen. Contin. p.* 437.

halten. Es könne ſich auch der Pabſt und die Cardinäle nicht einbilden, als wären ſelbige von denen Fürſten beliebet worden, vielmehr ſtünde man in denen Gedancken, ſie wären von priuatis bloß aus Feindſchafft gegen den Päbſtlichen Stuhl aufgeſetzet. Nun ſey er zwar darzu nicht inſtruiret, es wären auch unter ſolchen Grauaminibus verſchiedene enthalten, welche Ketzeriſch, und des Pabſts Autorität allzu nahe treten, iedoch würde er über denen Dingen, welche der Billigkeit gemäß, und nicht wider den Pabſt gerichtet, ſich nicht entbrechen, mit denen Ständen zu handeln, wiewohlen er auch keines weges in Abrede ſeyn könte, daß mit dem Pabſt beſcheidener verfahren werden könte. * So vrgirte auch der Kayſerliche Ge-

* Darvon ſchreibet SLEIDANVS *lib. IV. p. 96.* alſo: *Legatus adhæc, num ab ipſis vlla ſit componendi diſſidii religionis propoſita ratio, vel etiam ad pontificem & cardinales delata, nihil ſibi de eo conſtare dicebat: pontificis quidem egregiam eſſe voluntatem, ab eoque ſe plenam agendi poteſtatem accepiſſe: verum ipſis, qui perſonarum ac totius regionis morem & conditionem omnem teneant, viam eſſe reperiendam, quæ perducat ad optatum finem: In conventu Wormaciæ, Cæſaris exiiſſe mandatum eius rei, de communi ipſorum conſilio promulgatum, quod etiam anno proximo repetitum fuerit, & placuiſſe tum, vt eſſet ratum per omnem Germaniam: & nonnullos quidem obtemperaſſe, quosdam vero minus: ignorare autem ſe, quæ ſit eius rei cauſa, quæ tanta per Imperium diuerſitas & diſſimilitudo: ſibi igitur videri, priusquam aliquid decernatur, de modo executionis deliberandum eſſe: non eo ſe veniſſe, quo flammam aut diſſenſionem aliquam excitet, vt* non-

Gevollmächtigte gleicher maſſen die Execution des Wormſiſchen Edictes. * Selbige wurde auch in dem Reichs-Abſchiede gleichwohl aber mit ziemlicher Moderation in folgenden Terminis beliebet: ** Als auch viel gedachte unſere Inſtruction

nonnulli dicant, verum & pontificis & ſuas quoque cogitationes omnes ad benevolentiam, pacem atque concordiam ſpectare, quo videlicet ii qui aberrarunt ac defecerunt, in viam redeant, vtque conciliorum decreta, & Cæſaris atque Ordinum edicta ſeruentur: quantum ad ipſorum poſtulata pertinet, an edita ſint, vt Romam deferantur, omnino ſe neſcire: tria ſolum exemplaria fuiſſe perlata Romam, ad quosdam priuatim: ex iis vnum ſibi contigiſſe: Pontifici autem & Cardinalium ſenatui non poſſe perſuaderi, hæc a principibus ita fuiſſe decreta, ſed exiſtimare, priuatos homines odio Reipublicæ Romanæ in lucem emiſiſſe: nullum etiam eius rei ſe mandatum habere: neque tamen hoc ſic accipiendum eſſe, quaſi de eo poteſtatem non habeat agendi: ſed in iis poſtulatis eſſe multa, quæ & Pontificis derogent authoritati & hæreſim redoleant, & a ſe tractari non poſſint: alia vero, quæ non aduerſentur pontifici, quæque nitantur æquitate, non ſe recuſare, quo minus de iis & cognoſcat & agat: ſed tamen ſibi videri, moderatius multo poſſe proponi, ſi quid erga pontificem habeant.

* SLEIDANVS l. IV. p. 102. *Ad Noribergæ conuentum, de quo dictum eſt, Cæſar miſit Ioannem Haunartum, & queſtus edictum illud Wormatienſe, quod commune ipſorum conſilio ac voluntate factum ſit, eſſe violatum, maximo quidem Germaniæ detrimento, iubebat illud in poſterum magno ſtudio ſervari: principes ad ea reſpondent, ſe quantum eius præſtare poſſint, facturos.*

vid. Supr. pag. 12.

** §. 28. Der Abſchied findet ſich in Corpore der Reichs-Abſchiede p. 202.

ſtruction, damit wir unſer Bottſchafft, Johann Haunraten zu dieſem Reichs-Tag abgefertiget, unter andern Inhalt, daß wir uns verſehen, die Stånd des heil. Reichs, als Schützer und Schirmer des Glaubens, ſolten unſerm zu Wormbs mit Bewilligung Churfürſten, Fürſten, Prålaten, Graffen und aller Stånde ausgangnen Mandat gehorſamlich gelebt und nachkommen ſeyn, darzu daſſelbe gehandhabt haben, und aber ſolches nicht beſchehen, davon gemeiner Chriſtenheit, Teutſcher Nation, nicht kleine Beſchwerung erfolgt: Auch derhalben unſer Anſinnen und Begehren abermals geſtalt, daß ein ieder Churfürſt, Fürſt, Pråſlat, Graff und Stadt für ſich ſelbſt, auch bey ſeinem Unterthanen daran und obſeyn wolt, damit ſolchem unſern zu Wormbs ausgangenen Mandat nachmahls gehorſamlich gelebt werde. Demnach auf ſolch unſer Geſinnen und Begehren, haben ſich unſer und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Pråläten, Graffen und gemeine Stånde, als gehorſame Glieder des heiligen Reichs, vereinigt und beſchloſſen, demſelbigen unſerm Mandat gehorſamlich, wie ſie ſich deß ſchuldig erkennen, ſo viel ihnen möglich, zu geleben, gemåß zu halten und nachzukommen. Hiernechſt wird ein allgemeines Concilium mit Kayſerlicher Bewilligung zu halten beliebet, und verordnet: und ſoll nichts deſto weniger

mitlerzeit auf St. Martins-Tag, ſchier gen Speyer eine gemeine Verſammlung Teutſcher Nation geſchehen, und darinn, wie obgemeldt, bedacht, erwogen und berathſchlagt werden, wie es bey Anſtellung eines gemeinen Concilii gehalten werden ſolle, ſo dann wird beygefüget, und folgends verordnet:* Es ſollen auch unſer Stadthalter und Regiment, darzu Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Stände des Reichs, darneben mit ſonderm hohem Fleiß und Aufmercken verſehen, daß mitlerzeit das heilig Evangelium und GOttes Wort, nach rechten wahren Verſtand, und Auslegung der von gemeinen Kirchen angenommenen Lehrern, ohn Aufruhr und Aergerniß gepredigt und gelehrt werde. Es ſollen auch die Beſchwerung Teutſcher Nation, von den weltlichen Fürſten und Ständen wieder den Stul zu Rom, auf nechſt hie gehaltenen Reichs-Tag angezeigt, und dann der weltlichen Beſchwerung wider die Geiſtlichen, den Räthen und Perſonen, ſo von Churfürſten, Fürſten und Ständen, wie obgemeldt, verordnet, auch zu berathſchlagen, zu ermeſſen, und mit ſamt ihren Gutbedüncken, wie dieſelbe auf leidl. Bahn gericht und gebracht möchten werden, auf künfftiger gemeiner des Reichs Verſammlung, uns oder unſerm Stadthalter, Churfürſten, Fürſten und Ständen fürbracht,

und

* §. 29.

und in ſolchem fürter die Nothdurfft bedacht und beſchloſſen werden. * Allein, es wolte dieſer Schluß dem Kayſer nicht anſtehen, welcher aus Spanien an die Teutſchen Stände ſchrieb, und ſelbigen vorhielt, daß ſie über dem Wormbſiſchen Decret ſo ſchlecht hielten, welches doch mit derer Stände Conſens wäre beliebet worden. So könte es ihm auch nicht gefallen, daß ſie wegen Ausſchreibung eines Concilii die Sache bloß an den Pabſt wolten gerichtet wiſſen, da ſie doch ſolches billig an ihn ſolten gelangen laſſen, um ein gemein Concilium bey dem Pabſt auszuwürcken. Jedoch lieſſe er ſich ein Concilium, wenn es mit ſeiner Bewilligung gehalten werden ſolte, gefallen. Ermahnete ſie dieſemnach, dem Wormbſiſchen Decret ſich gemäß zu bezeigen, oder dißfals gebüh-

* Davon ſchreibet SLEIDANUS lib. IV. p. 102. alſo: *Tandem ad XVIII. diem Aprilis decretum fuit, vt de voluntate Cæſaris, Pontifex, in Germania primo quoque tempore liberum concilium indicat, loco idoneo, vt ad Nouembris diem XI. Spiræ conueniant ordines, deliberaturi quid ſequi oporteat interea dum concilii fiat initium: vt principes, in ſua quisque provincia, deligant viros doctos atque bonos, qui ex Lutheri & aliorum libris colligant ea, de quibus putabant poſſe diſputari, quæ principibus exhibeant in proximo conuentu, quo facilior ſit progreſſio, cum ad concilium erit deuentum: adhæc, vt interuentu magiſtratus ac diligentia pure doceatur Evangelium & modeſte, iuxta ſenſum & interpretationem ſcriptorum, quos eccleſia comprobarit: item, ne qui poſthac libelli & picturæ contumelioſæ prodeant: denique vt ea, de quibus aulam Romanam & eccleſiaſticum ordinem nuper incuſarunt principes, in proximo conventu Spiræ, notione facta, definiantur.*

gebührende Ahndung zu gewarten, indeſſen aber bis auf ein allgemeines Concilium alle Religions-Verhandlung einzuſtellen. *

§. VIII.

* SLEIDANVS lib. IV. p. 106. ſchreibet darvon alſo: *Antea diximus de conuentu, qui menſe Novembri futurus erat Spiræ: ſed id mutatum fuit, & Cæſar, vbi cognovit, datis ab Hiſpania literis, ad Ordines Imperii, idibus Iulii, grauiter eos incuſat ob factum decretum. Etenim, cum anteactis aliquot annis, in conuentu Wormatienſi de communi omnium Ordinum conſilio, grauiſſimis verbis, Lutheri doctrinam, vt hereticam atque peſtilentem, damnarit, cum etiam eius libros a pontifice, legitima cognitione damnatos, incendi iuſſerit atque cremari, valde ſibi mirum videri dicit, & dolere etiam, quod ipſi contumelioſos tantum libros atque picturas infames diuendi prohibeant: quaſi vero edictum illud Wormatienſe non ſit recte nec ordine perſcriptum: amplius etiam eo ſe commoueri, quod & concilium in Germania velint haberi, & Campegium legatum appellarint, vt ad pontificem ea de re ſcribat, quaſi ea procuratio non magis ad pontificem aut ad ſe, quam ad ipſos pertineat: nam ſi Germaniæ tanti intereſſe putabant, cogi concilium, cur non ad ſe detulerint, quo videlicet a Pontifice hoc impetraret? Iam vero, licet intelligat, quantum & pontificis & ſuæ etiam authoritati decedat & derogetur hoc ipſorum decreto, tamen, quod inuicem cogitet ac ſecum expendat, rationem hanc non inutilem Reipublicæ nec incommodam eſſe futuram, ideo ſe quoque concilium approbare, ſic tamen, vt & pontificis interueniat authoritas, & tempore etiam atque loco fiat idoneo, ſic vt ipſe intereſſe poſſit, quod omnino conſtituerit: quod autem ad XI. Novembris diem conuentum alium indixerint, quo quidem in conuentu rationem inire velint conſtituendæ religionis, ad tempus vsque concilii: quod et-*

iam

§. VIII.

Gleichwie aber Evangeliſche Stände ſich angelegen ſeyn lieſſen, ihres Orts auf Mittel und Wege zu gedencken, wie ſie ſich etwan behutſam zu verhalten, ſo feyerten hingegen Catholiſche Stände nicht, wie ihre Religion in ihren Landen zu conſerviren. Zu dieſem Ende machten Ertz-Herzog Ferdinand, Ertz-Biſchoff Mattheus von Saltzburg, Pfaltzgraf Wilhelm und Ludwig, Biſchoff Bernhard von Trient, Johanß Adminiſtrator des Stifts Regensburg, benebſt Biſchoff Wigands von Bamberg, Biſchoff Jörgen von Speyer, Biſchoff Wilhelms von Straßburg, Biſchoff Chriſtofen von Augspurg, Biſchoff Hugonis von Coſtnitz, Biſchoff Chriſtoffen von Baſel, Biſchoff Philips von Freyſingen, und Ernſten Adminiſtratoris, Pfaltzgrafen bey Rhein Geſandten in Monath Julio 1524 auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg unter ſich einen Vergleich, über dem Wormbſer Edict ſtrecklich zu halten, mit folgenden Worten: **Daß wir und unſer Principal obgemeldt Kayſ. Edict zu Wormbs, auch die**

Verſchiedene Catholiſche Fürſten verbinden ſich über dem Wormſiſchen Edict zu halten.

iam delectis aliquot viris doctis & ſacrorum peritis, iudicium de ſumma doctrinæ permittant, minime omnium poſſe aut velle ſe concedere, ſed pro ſuo munere, quandoquidem ſit eccleſiæ pontificiæ tutor ac patronus, modis omnibus decretum hoc improbare, ne videlicet tum Dei tum pontificis iram aduerſum ſe concitet. Et paullo poſt p. 107. *Pareant igitur edicto Wormatienſi, niſi pœnam ſubire velint, & actionem omnem religionis differant, dum & ſummi Pontificis, & ſuo etiam iuſſu concilium habeatur, qui ſint ipſorum ſupremi magiſtratus.*

die Abſchied auf beyden Reichs-Tågen zu Nůrnberg deshalben beſchloſſen und ausgangen, in unſerm und unſerer gnådigen Herrn Fůrſtenthumben, Oberkeiten und Gepieten halten, vollziehen und wider die Verprecher derſelbigen Edict und Abſchied, mit Straff handeln und fůrfahren wollen.*

§. IX.

Was auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1525. vorgangen.

Als aber die Religions-Irrungen immer mehr und mehr ůberhand nahmen, ſchrieb der Kåyſer im Jahr 1525. zu Toledo in Spanien einen Reichs-Tag nacher Augſpurg aus, welcher auch auf Martini ſeinen Anfang nahm, und vom Ertz-Hertzog Ferdinando dirigiret wurde. Ob nun wohl die Religions-Beſchwerden auf dieſem Reichs-Tage ebenfalls vorkamen, zumahlen deſſen Vorrede beſaget: Als Rômiſche Kåyſerliche Majeſtåt, unſer allergnådigſter Herr, aus fůrtråglichen obliegenden Beſchwerden, ſo ſich tåglich im heiligen Rômiſchen Reich zutragen, ſonderlich Zerrůttung unſers heiligen Chriſtlichen Glaubens und deſſelben Religion ꝛc. ſo konte doch wegen weniger Anzahl anweſender Stånde nichts beſonders ausgemachet und geſchloſſen werden, iedoch wurde auf dem Fuß des Nůrnbergiſchen Reichs-Abſchiedes beſchloſſen, das heilige Evangelium und GOttes Wort nach rechten wahren Verſtand und Auslegung deren von gemeiner Chriſtlichen Kirchen angenom-

* Es findet ſich dieſe Handlung in des LVNIGS Reichs-Archiv *P. Gen. Contin. p.* 454.

genommenen Lehrern, ohn Aufruhr und Aergerniß, zu Erhaltung GOttes Lob, Frieden und Einigkeit zu predigen. *

§. X.

Inzwiſchen wurde im folgenden Jahr 1526. der beliebte Reichs-Tag zu Speyer gehalten. Dieſer Reichs-Tag iſt von groſſer Conſideration. Die Käyſerlichen Geſandten waren, deſſen Bruder, Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oeſterreich, Biſchoff Bernhard von Trient, Marggraf Caſimir von Brandenburg, Marggraf Philipp von Baden, Hertzog Wilhelm von Bayern und Hertzog Erich von Braunſchweig, welche in der Reichs-Abſchiedes-Vorrede Käyſerliche verordnete und Gewalthabende Stadthalter im Römiſchen Reich, und zu dem verrückten Reichs-Tag gen Speyer verordnete Commiſſarien genennet werden. Die

Was auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1526. in Religions-Sachen vorgegangẽ.

C Chur-

* Der Abſchied findet ſich in dem Corpore der Reichs-Abſchiede p. 210. bey dem LVNIG im Reichs-Archiv *P. Gen. Contin. p.* 457. SLEIDANVS lib. V. p. 140. ſchreibt darvon alſo: *Erat per id tempus Auguſtæ Vindelicorum indictus a Ferdinando conuentus: quia vero perpauci eo venirent, ob eam, de qua dictum eſt, ſeditionem popularem, dilata res fuit in annum ſequentem, ad calendas vsque Maii, quod ad tempus, ipſum quoque Cæſarem ex Hiſpaniis adfuturum eſſe, ſpem faciebat Ferdiuandus. ei conventui deſignatur Spira. decretum fuit tamen inter alia, magiſtratui prouidendum interea eſſe diligenter ut concionatores verbum Dei populo proponant & explicent iuxta ſententiam doctorum, quos Eccleſia Chriſtiana recepit, vtque doceant non ſeditioſe, verum ſit, ut nomen Dei celebretur, & tranquillitas retineatur.*

Churfürſten bis auf Brandenburg, auch die mehreſten Stände beſuchten dieſen Reichs-Tag in Perſon. Die Eröffnung geſchahe den 25 Junii, da denn zuföderſt des Käyſers Schreiben verleſen, und darinnen die Execution des Wormbſer Edicts vrgiret wurde.* Dieſes erregte groſſe Unruhe. Churfürſt Johannes von Sachſen und Landgraf Philipp von Heſſen beſorgten ſich, daß, weilen die meiſten Stände dem Pabſt annoch zugethan, es dörfften die mehreſten Stimmen auf die Execution des Wormbſer Edicts fallen, ſchickten ſich zur Abreiſe. Allein, weilen Ertz-Hertzog Ferdinand von Oeſterreich wohl urtheilen konte, es dörffte dadurch der Reichs-Tag gäntzlich zerriſſen werden, und die Stände ohne gemachten Schluß von dannen ſcheiden, da man doch Oeſterreichiſcher Seiten einer Reichs-Hülffe wegen damahliger Türcken-Gefahr höchſtbenöthiget war, ſo interponirte er ſich benebſt Churfürſt Richarden von Trier und beſänfftigte derer Evangeliſchen Stände Gemüther,** dergeſtalt, daß wegen des Wormbſer Edicts gar milde geſchloſſen wurde in folgenden Terminis:*** **Demnach haben wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, und derſelben Bottſchafften, uns itzo allhie**

* SLEIDANVS lib. VI. p. 147. beſaget es mit mehrern.

** SLEIDANVS l. VI. p. 149. Von denen Actis dieſes Reichs-Tages beſaget auch SECKENDORF *lib. II. S. 9. §. 15. ſqq.*

*** §. 4. Der Abſchied findet ſich in Corpore p. 20. bey dem LVNIG im Reichs-Archiv *P. Gen. Contin.* p. 460.

hie auf dieſem Reichs-Tag einmüthiglich verglichen, und vereiniget, mitler Zeit des Concilii, oder aber National-Verſammlung, nichts deſtoweniger mit unſern Unterthanen ein ieglicher in Sachen, ſo das Edict, durch Käyſerl. Majeſtät auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gehalten, ausgangen, belangen möchten, für ſich alſo zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder ſolches gegen GOtt, und Käyſerlicher Maj. hoffet und vertrauet zu verantworten. Es ſind auch auf dieſem Reichs-Tag wiederum einige Grauamina zuſammen getragen und übergeben worden, darinnen ſo wohl die Mißbräuche in der Lehre, als auch der Prieſter und Kirchen-Gebräuche vorgeſtellet worden. * Wie denn auch auf dieſem Reichs-Tage der Churfürſt von Sachſen und Landgraf von Heſſen mit denen Reichs-Städtiſchen Deputirten wegen einer Allianz zu handeln anfiengen, welches aber ſelbige, dieweilen ſie darzu nicht inſtruiret waren, nur ad referendum annahmen. Darmit aber Evangeliſche Fürſten und Stände wieder dieſen Reichs-Tags-Schluß nicht verſtoſſen möchten, wurden verſchiedene Rathſchläge gepflogen, wie darüber beſtändig

* In Herrn Kirchen-Rath CYPRIANS II. Theil der Reformations-Hiſtorie p. 380. finden ſich dieſe Beſchwerden, welche Georgius Spalatinus ſelbſten alſo rubriciret: **Die Articul der Beſchwerung in der Kirchen ꝛc. 1526 auf dem Reichs-Tag zu Speyer zuſammen getragen, überreicht und bewogen.** SLEIDANVS lib. VI. p. 148. führet wohl der Städte Beſchwerden an, aber dieſe nicht.

zu halten. Es findet ſich bey dem Hortleder* ein Chriſtlicher Rathſchlag und Unterrichtung, welcher geſtalt ſich alle Chriſtliche Perſonen von Obern und Unterthanen halten ſollen, daß ſie das, in Vermög und nach Anzeigung eines ſondern Artickels im Abſchied des jüngſtgehaltenen Reichs-Tags zu Speyer dieſes 1526 Jahrs verleibt, gegen GOtt und Keyſerlicher Majeſtät, als unſer rechten von GOtt verordneten Obrigkeit mögen verantworten. In dieſem Rathſchlag aber wird gemeldet, daß alle Reichs-Stände und Unterthanen Käyſerlicher Majeſtät in allen Dingen Leib, Ehr und Gut betreffend, ohne Murmelung und Widerſpenſtigkeit gehorſam ſeyn ſollen. Von weltlichen Sachen gehet man auf Glaubens-Sachen, und wird angeführet, das Evangelium zu befördern, liege iedweder Obrigkeit ob, und ſolches laſſe ſich beydes gegen GOtt und hohe Obrigkeit am beſten verantworten. Wenn aber das Wormbſiſche Edict wolle vorgeſchützet werden, ſo wären ſolche Käyſerliche Mandaten auf das Chriſtlichſte und billigſte zu deuten, und zu gedencken, daß, wenn aus Verführung deren, die die Sachen nicht hertzlich und Chriſtlich meyneten, in ſolchen Mandaten etwas wider GOttes Ehre mit unterlieffe, ſo ſolten Chriſtliche Obrigkeiten ſich dem Worte GOttes gemäß halten, darauf es feſtiglich wagen, und dem ver-

* Im erſten Theil *I.* B. *II.* Capitul p. 27. welches auch bey dem LUNIG in Staats-*Conſiliis Tom. I.* n. 1. befindlich.

vertrauen, auch nicht zweiffeln, daß ſie darinnen GOtt gefallen, auch es Käyſerl. Majeſtät keines weges entgegen ſeyn könne, Chriſtlich, friedlich und einig zu leben; welches aber durch kein ander und beſtändiger Mittel zu befödern, dann durch ein Chriſtlich Regiment im Wort GOttes regulirt und gegründet. In unchriſtlichen und ungerechten Dingen aber müſſe man GOtt mehr gehorchen denn den Menſchen, in gewiſſer Hoffnung Göttlichen Beyſtandes. Darmit auch dieſes bey Käyſerlicher Majeſtät keine Ungnade erwecken möge, ſo wären disfalls geziemende Mittel fürzukehren, an ſelbige ein beſſerer Bericht und Unterricht abzulaſſen, und zwar dieſes nach der Stände Freyheit und Gewohnheit in weltlichen Dingen, auch nach Inhalt des Nürnbergiſchen Abſchiedes. So erfolgte auch Abſchied und Meynung, weſſen ſich der Durchleuchtig hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Caſimir, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. von ſein und ſeiner Fürſtl. Gnaden mitregierenden Bruders, Marggraffen Jörgen, zuſampt ihrer F. G. Landſchafft auf nechſtgehaltenen Landtag zu Onolzbach, biß auf ein zukünfftig Concilium, National-Verſammlung, oder ſeiner Fürſtlichen Gnaden weitern Beſcheid, des Abſchieds halben, jüngſtgehaltenes Reichs-Tags zu Speyer, in Ihrer Fürſtlichen Gnaden Land und Fürſtenthumb, zu halten vereinigt haben.* Es kommen darinnen

*. Solches befindet ſich bey dem HORTLEDER im I. Th. I. B. III. Capitel.

nen die vornehmſten damahlen anſtößige Lehren vor, und wird verordnet, wie von iedweder ſolle gelehret oder gehandelt werden.

§. XI.

Was auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1529 in Religions-Sachen vorgegangen.

Nach dieſen gieng es in Religions-Sachen etwas ruhig zu. Es wurde zwar im Jahr 1527. ein Reichs-Tag zu Eslingen gehalten, es lief aber ſelbiger fruchtlos ab. So äuſſerten ſich auch im Jahr 1528. die Packiſchen Händel, welche aber bald geſtillet wurden.* Allein von dem Jahr 1529. an haben ſich die Religions-Beſchwerden im̃er mehrers gehäuffet, zumahlen auf dem in ſelbigem Jahr zu Speyer gehaltenen Reichs-Tag. Es waren nemlich Catholiſche Stände nicht allzuwohl zufrieden, daß die Evangeliſchen die Religions-Freyheit wider deren Intention allzuweit extendirten, und ſich zumahlen auf den Reichs-Abſchied zu Speyer vom Jahr 1526. berieffen, bemüheten ſich dannenhero, den Käyſer dahin zu diſponiren, damit er derer Evangeliſchen Religions-Freyheit mehrers einſchräncken möchte. Dieweilen aber dieſer in den Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Kriegen verwickelt war, blieb die Sache biß nach geendigten Kriegen ausgeſetzt. Als nun der Kayſer ſich damahlen annoch in Spanien befand, verordnete er zu dieſem Reichs-Tag benebſt ſeinem Bruder Ertz-Hertzog Ferdinanden als Stadthalter im Reich, ſeinen Vice-Cantzler Orator General im heiligen Reich, Balthaſarn, Biſchoff zu Malten, poſtulirten zu Hildesheim, Friederich und

* Darvon im Syntagmate Hiſt. Germanicæ diſſ. XXXII. §. XXXIII.

und Wilhelmen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Bernharden, Biſchoffen zu Trient und Chrichen, Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg als Commiſſarien und Botſchafftern. In der Propoſition kamen zwey Puncte vor, der Türcken-Krieg und die Religions-Sache. Was dieſe anbelanget, ſo wurden in der Propoſition *ziemlich harte Expresſiones gebraucht: Zum andern, ſo trägt gedachte Keyſerl. Mayſt. nit geringe Bekümmernüß und Beſchwerung, daß in der Teutſchen Nation, in Zeit Ihrer Regierung, ſo böße, ſchwere, ſorgliche und verderbliche Lehr und Irſall, in unſerm heiligen Glauben entſtanden ſind, und die dermals teglich ye mehr ausgebreit werden, daß dadurch nit allein (welches doch das höchſt und meiſt iſt) die Chriſtlichen und löblichen Geſetz, Herkummen und Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen, GOtt unſerm Schöpfer zu Schmach und Un-Ehr, verachtlich und leſterlich gehalten, ſondern auch Ihrer Keyſerl. Mayſt. und des Reichs und fürnemlich Teutſcher Nation, Stende, Unterthanen, und Verwanthen, dadurch zu ſchwerer erbärmlichen Entbörung, Aufrur, Krieg, Jammer, Blutvergieſſen under ihnen ſelbſt bewegt und entzündet worden, und alſo Ihrer Mayſt. Mandat und Gebot, auch die

* Dieſes findet ſich in des MULLERS Hiſtorie der Evangeliſchen Stände Proteſtation *I. B. c. II.* §. 5. p. 18.

Abſchied des Reichs, wenig für Augen gehalten, ſondern denen in viel Weg groẞlich zuwider und verechtl. gehandelt wird, daẞ Ihr. Mayſt. nit zu kleinen ſondern höchſten Miẞfallen reichet, und ferner zuzuſehen und zu geſtatten (wie ſie denn als das Oberſt Haupt der Chriſtenheit ſolches zu thun ſchuldig) keines wegs gemaint iſt. Hierauf erkläret ſich der Käyſer bey dem Pabſt die Ausſchreibung eines General Concilii, wie ſolches auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg beſchloſſen worden, auszuwürcken. Worauf folget: Demnach iſt gedachter Keyſerl. Mayeſt. Will, Meynung, auch ſonder ernſtlicher Befehl, gebeut und mandirt auch einem itzlichen, geiſtlichs und weltlichs, hohen und niedern Standes, bey den Pflichten, damit ein jeder Ihrer Keyſerl. Mayeſtät, und dem heiligen Reich verwand iſt, auch bey Verlierung eines jeden Regalien, Lehen, Freyheiten, Gaben, und Gnaden, und darzu bey ernſtlicher Peen und Straff, in den ausgegangenen Mandaten begrieffen, daẞ zwiſchen Anſetzung und Haltung gedachtes Concilii, unſerm rechten Chriſtlichen Glauben zuwider keiner vom geiſtlichem oder weltlichem Standt, den andern mit der That, des Glaubens halben, mit Einziehung und Entwehrung geiſtlicher oder weltlicher Obrigkeit und Güter, altem Gebrauch und Herkommen zuwider, nicht vergeweltige oder tringe, ſich zu unrechten

oder frewbden Glauben zu geben, oder den neuen Secten anhengig zu machen, wie bishero in etzlichen Orthen beſchehn ſein mag, ſondern ſich ein Jder, wie einem verpflichten und Verwanden des Reichs, wohl anſtehet, Ihrer Keyſerl. Mayeſt. Gebothen gehorſamlich halte und erzeige, als Lieb einem Jeden ſey, die obgemelte Peen, Buſſe und Straff, und darzu des Heiligen Reichs Acht und Oberacht, darein ein Jeder, ſo wieder ſolch Ihrer Majeſtät ernſtlich Gebot mit der That ichts gewelstigs fürnimbt, als bald de facto ohn weiter declaration und Erklärung gefallen ſeyn ſoll. Zuletzt heiſſet es: Und nachdem in des Reichs Abſchied zu Speyer in obgemeltem 26ten Jahr gemacht, ein Artickul begriffen iſt, der ſpricht, daß ſich Churfürſten, Fürſten und Stende des Reichs, und derſelben Botſchafft, einmüthiglich verglichen, und vereinigt haben, mitler Zeit des Concilii mit Ihren Unterthanen in Sachen, ſo das Edict durch gedacht Keyſerl. Maj. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berühret, zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein Jeder ſolchs gegen GOtt und Ihr Keyſerl. Maj. hoft und vertraut zu verantworten ꝛc. Daſſelbigen Artickels, daß der bißhero bey vielen aus den Ständen des heiligen Reichs Ihres Gefallens verſtanden, ausgelegt und erkläret, daraus trefflicher groſſer Unrath und Mißverſtand wie-

der unſern heiligen Chriſtlichen Glauben, auch gegen den Oberkeiten Ungehorſam von ihren Unterthanen, und anders viel nachteylichs gefolgt iſt, trägt Ihre Keyſerl. Maj. nicht kleine Befrembdung, damit aber in künfftig Zeit derſelbig Artickel nicht weiter nach eins ieden Gefallen angenommen und ausgelegt, und das ſo bißhero unſerm heiligen Glauben zu wider daraus erfolgt iſt, verhütet werde, So hebt Ihre Keyſerl. Majeſt. angezeigten Artickel, wie der in gedachtem Abſchied begriffen iſt, hiemit auf, caßirt und vernichtet denſelben ietzo alsdenn, und dann als ietzo, alles aus Keyſerl. Macht Vollkommenheit, und iſt Ihrer Keyſerl. Majeſt. Befehl, daß an deſſelbigen ſtatt, der ietzo verleſen Artickel, was den Glauben belangt, geſtelt, und in künfftigen Reichs-Abſchied lautter bracht, und darwieder bey Vermeydung der Straff, Peen und Buſſe, obgemelt, von niemands gehandelt werde, des will ſich Ihre Keyſerl. Majeſt. zu Churfürſten, Fürſten und Ständen, gäntzlich und ungewegert verſehen; Das haben gedachte Keyſerl. Stadthalter, Orator und Commiſſarien aus ſonderm der Keyſerl. Majeſt. Befehlig Churfürſten und Fürſten und Ständen des Reichs im beſten, daß ſich ein ieder darnach zu richten, vor Schaden und Nachtheil zu verhüten wiſſen, freundlicher und gnädiger Meynung nicht verhalten wollen.

§. XII.

§. XII.

Nach eröffneter Kayſerlichen Propoſition wurde ein Ausſchuß verordnet, welcher die darinnen begriffene Articul, zuförderſt aber denjenigen, ſo von Zwieſpalt im heiligen Glauben handelte, unterſuchen, und darüber ſein Bedencken geben ſolte. Die zu dieſem Ausſchuß verordnete Perſonen waren Churfürſt Michael zu Trier und Churfürſt Johanns zu Sachſen, welche perſönlich zugegen, da die andern Churfürſten Ihre Räthe darbey hatten. Von wegen der Geiſtlichen Fürſten Ertz-Biſchoff Matthes zu Saltzburg, Biſchoff Chriſtoff zu Augſpurg, der Würtzburgiſche Cantzler, D. Maſilius, der Abt von Weinsperg. Von wegen der weltlichen Fürſten perſönlich Hertzog Ludwig von Bayern, Marggraf Philips von Baden, an ſtatt Hertzog Wilhelms von Bayern D. Eck, an ſtatt Hertzog Heinrichs von Braunſchweig, der von Baumbach, Graf von Solms, der von Geroltſeck. Von wegen der Städte, Jacob Sturm von Straßburg, Tetzel von Nürnberg.* Dieſe ſetzten ſich zuſammen, und obgleich Churfürſt Johannes von Sachſen, benebſt denen Evangeliſchen Städten in Caßirung des Speyeriſchen Abſchiedes nicht willigen wolten, wurden ſie doch auch dißfals überſtimmet, und von dieſem Ausſchuß in puncto des Glaubens am Sontag Quaſimodogeniti 1529 ein Bedencken ** verleſen.

Bedencken in Religions-Sache.

* Wie ſie Herr MULLER aus denen Acten anführet p. 24.

** Dieſes findet ſich in des MULLERS Hiſtorie der Evangeliſchen Stände Proteſtation p. 25.

leſen, darinnen ſie des Kayſers gethanes Anzeigen wegen Haltung eines Concilii mit unterthänigen Danck erkennen, mit dem Anhang, daß, wo in beſtimmter Zeit das Concilium nicht gehalten werden möchte, daß alsdann der Kayſer eine gemeine Verſammlung aller Stände Teutſcher Nation halten mögte. Ferner heiſſet es in dieſem Bedencken: **Und nachdem in dem Abſchied des jüngſt-gehaltenen Reichs-Tages allhie zu Speyer ein Artickel begriffen, Inhaltend, daß ſich Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, und derſelben Botſchafft, einmüthiglich verglichen und vereinigt haben, mittler Zeit des Concilions, mit Ihren Unterthanen in Sachen das Edict durch Keyſerliche Majeſt. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berührend, zugeleben, zu regieren und zu halten, wie ein ieder ſolchs gegen GOtt u. Ihrer Maj. hofft und trauet zu verantworten. Und aber derſelb Artickel bey vielen in einen groſſen Mißverſtandt, und zu Entſchuldigung allerley erſchrecklichen neuen Lehren und Secten, ſeither gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann ſolchs abgeſchnitten, und weiter Abfall, Unfried, Zwitracht und Unrath verhüt werde, So haben ſich demnach Churfürſten, Fürſten und andere Stände entſchloſſen, daß diejenigen, ſo bey obgedachtem Kayſerl. Edict bißanher blieben, um hinfüran auch bey demſelben Edict biß zu dem künfftigen Concilium verharren, und ihre Unterthanen darzu halten ſollen**

und

und wollen. Und aber bey den andern Ständen, bey denen die andere Lehren entſtanden, und zum Theil ohnmercklich Aufruhr, Beſchwerdt und Geferde nicht abgewendt werden mögen, ſoll doch hinfüran alle weitere Neuerung biß zu künfftigen Concilio, ſo viel möglich und menſchlich, verhüt werden. Und ſonderlich ſoll etli- „
cher Lehre und Secten, ſo viel die dem „
Hochwürdigen Sacrament des wahren „
Frohnleichnams und Bluts, unſers Herrn „
JEſu Chriſti, zugegen, bey den Ständen „
des heiligen Reichs Teutſcher Nation „
nicht angenommen, noch öffentlich hinfür „
an zu predigen geſtatt oder zugelaſſen, deß- „
gleichen ſollen die Aempter der heiligen „
Meß nicht abgethan, auch niemands an „
den Orten, da die neue Lehre überhand ge- „
nommen, die Meß zu halten oder zu hören, „
verboten, verhindert, oder davon gedrun- „
gen werden. *

§. XIII.

Evangeliſcher Stände Beſchwerden auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1529.

Gleichwie aber die in dieſem Ausſchuß begriffene Evangeliſche Stände währenden Conſultationen ſich wider die Caſſirung obgedachten Speyriſchen Reichs

* CARAFA ſchreibet darvon p. 8. alſo: *Ferdinandus publico Decreto indulſit, vt in Fidei ac Religionis negotio eo modo ſe gererent, quo Deo, & Cæſari facti ſui rationem poſſent reddere, nihil tamen innouarent vsque ad Cæſaris aduentum vel Concilii celebrationem.* Er nennet ſolches das erſte Interim, darinnen ihm NIC. HELVICVS *in Theatro Hiſtor.* II. B. p. 37. folget.

Reichs-Abſchiedes geſetzet, ſo feyerten ſie hierinnen deſto weniger, als dieſes Bedencken ſowohl vom Kayſerlichen Stadthalter, Orator und Commiſſarien, als auch denen meiſten Reichs-Ständen approbiret, und Sontags Quaſimodogeniti ad modum eines Concluſi im Reichs-Rath verleſen worden, indem ſie ferner weite Remonſtrationes thäten, und um Abſtellung der præiudicirlichen Articul nachſuchten. Allein, weilen Gegentheil darbey beharrete, achteten Evangeliſche Stände der Nothdurfft zu ſeyn, Ihre Beſchwerungen zu Papier zu bringen, ſolche öffentlich verleſen, auch ad Acta Imperii bringen zu laſſen, welches Montags nach Miſericordias Domini geſchehen.* In dieſer Beſchwerungs-Schrifft, wird von denen Evangeliſchen Ständen zuförderſt vorgeſtellet, wie die Sache quæſtionis dergeſtalt beſchaffen, daß ſie GOttes Ehre und ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit concernirte, auch dahero, gleichwie man in derſelben Gewiſſens halber, GOtt vor allen anzuſehen ſchuldig ſey, alſo die Maiora vota nicht ſtatt finden könten. Es ſey zwar nicht zu leugnen, daß Zwieſpalt in der Religion bishero geweſen, woher aber derſelbe verurſachet worden, wolten ſie dem Gerichte des Allwiſſenden GOttes heimſtellen, iedoch ſich auf den Nürnbergiſchen Reichs Abſchied, und die auf ſothanen Reichs-Tag dem Päbſtl. Legaten auf deſſen

* Dieſes iſt aus MULLERS Hiſtorie der Evangeliſchen Stände Proteſtation p. 33. genommen. Die Schrifft aber ſelbſten findet ſich im V. Capitel p. 57.

ſen beſchehene Werbung gethane Antwort, bezogen haben. Man habe viel media compoſitionis in conſultation gebracht, kein verträglichers aber erfinden können, als die prouocation ad concilium, welches von ſämmtlichen Reichs-Ständen placidiret worden. Bey ſothaner Beſchaffenheit könne ante Concilium weder diejenige Glaubens-Lehre, welche ſie, die Evangeliſchen Stände, bishero für Chriſtlich gehalten, und in ihren Landen führen laſſen, condemniret, noch ihnen, den Evangeliſchen, von ſolcher Lehre abzuſtehen auferlegt werden, denn, wenn ſolches angehen könte, würden die auf vorigen Reichs-Tägen beſchehene Prouocationes auf ein Concilium, und die deßhalber gefaſte Reichs-Schlüſſe, umſonſt und vergebens geweſen ſeyn. Daß aber dieſe condemnation und impoſition in dem Concluſo, ob ſchon nicht expreſſe doch tacite enthalten, erhelle daher, weiln darinnen Anzeige geſchehen, als hätten ſich Churfürſten und Stände, worunter auch ſie, die Evangeliſchen, gleich denen andern, mit begriffen wären, entſchloſſen, daß diejenigen, ſo bey dem Käyſerlichen, wider Doctor Luthern und deſſen Lehre zu Wormbs promulgirten Edict bißanher verblieben, hinführo noch ferner biß zu den künfftigen Concilio darbey verharren, auch ihre Unterthanen darzu anhalten ſolten; Gleichwie aber ſie, die Evangeliſchen, in ſothanes Concluſum keinesweges gewilliget hätten, alſo wolten ſie auch niemanden, dadurch, daß unter der General-Benennung, Churfürſten und Stände, auch ſie begriffen wären, keinesweges neceſſitiret haben, (wie ſie auch ſol-

ſolches Gewiſſens halber nicht thun könten,) ſich von der Lehre, welche ſie für Göttlich und Chriſtlich achteten, abzuſondern, und hingegen dem angezogenen Wormiſchen Edict zu pariren: Denn wenn ſie ihren Conſens in mehr angezogenes Concluſum ertheileten, müſte nothwendig folgen, daß ſie entweder diejenige Lehre, die ſie für Chriſtlich bißher gehalten, nun als unrecht zugleich mit condemniret, oder aber tacite bekennet hätten, wie beyder Theile Lehre recht gegründet, und alſo nicht nöthige Articul im Glauben wären, welches ſie aber zur Zeit gar nicht zuthun wüſten, es würde ihnen dann in einem künfftigen Concilio aus heiliger Schrifft ein anders gewieſen. Nechſt dieſer, ratione der Glaubens-Lehre insgemein, gethanen Vorſtellung, iſt in ſpecie wieder den im Concluſo, wegen der Meß, befindlichen Articul, Beſchwerde geführet worden. Deñ weiln die Evangel. Prediger die Meſſe, wie ſie bißher in Gebrauch geweſen, mit ſtattlichen Gründen aus GOttes Wort refutiret, und ſie, die Evangeliſchen Stände, ſothane Refutations-Lehre vor Chriſtlich gehalten, haben ſie gleicher geſtalt in angeregtes Concluſum nicht willigen, noch iemand zur Wieder-Einführung oder nicht Abſchaffung der Meſſe verbinden, oder geſchehen laſſen wollen, daß ihre ſelbſt eigene Unterthanen dißfals vinculiret würden, vielmehr ſich verwundert, warum der Gegentheil ſich unternommen, ihnen, den Evangeliſchen, ihrer Unterthanen halber, dißfals fürzuſchreiben, da doch ſelbiger die wahre Chriſtliche Nachtmahls-Meſſe oder die Communion unter beyderley Ge-

ſtalt in ſeinen Territoriis nicht dultete; Hierzu iſt gekommen, daß weder in dem Käyſerlichen Ausſchreiben, nach der eröffneten Propoſition oder ſo genannten Inſtruction, von dieſem Meß-Articul etwas enthalten geweſen. Uber dieſes alles wird ferner weit fürgeſtellet, was vor Motus aus ſothanem Concluſo entſtehen, und wie daſſelbe keinesweges zu Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich in mittler Zeit des Concilii dienlich ſeyn werde, hingegen aber ſey in dem quæſtionirten Speyeriſchen Abſchiede dißfals gnugſame und klügliche Verſehung geſchehen, ſolches auch in der vor die Geſandten, ſo an Käyſerl. Majeſt. in Spanien von der Reichs-Verſammlung geſchicket werden ſolten, entworffenen Inſtruction vom gantzen Reich dafür angeſehen worden. Wenn nun das vermeinte Concluſum in der Maſſe, als es gefertiget, verbleiben ſolte, würde ſolcher Abſchied nicht eine Erklärung, ſondern was den Zwieſpalt anlange, eine gantze Aufhebung der Subſtanz ermeldten Speyeriſchen Abſchieds ſeyn, worein ſie alſo keinesweges willigen würden. Wie ſie denn auch nicht überführet werden könten, als ſolte angeregter Speyeriſcher Abſchied von ihnen in einen Mißverſtand gezogen, und dadurch mißbraucht worden ſeyn. Es wäre auch keine tringende Urſach vorhanden, welche, des angezogenen Mißbrauchs halben, ſolche Caſſirung erfordere, denn ob zwar an dem, daß mehr beſagter Abſchied zu einem Deckel neuer Lehren ſeither gezogen worden, ſo könne doch ſolchem Mißbrauch durch eine Erklärung abgeholffen werden. Schließlichen ergehet das peti-

tum dahin, daß Käyſerl. Stadthalter, Orator, und Commiſſarien, wie auch die Reichs-Verſam̃lung, es bey vorigen Speyeriſchen Reichs-Abſchied, ſo viel den Zwieſpalt im Glauben betreffe, verbleiben laſſen, oder aber ſelbigen in Sachen, da es mißbrauchet worden, durch eine Erläuterung interpretiren möchten; hingegen wolten ſie, die Evangeliſchen, nicht ermangeln, was ferner die Artickel, ſo der Wiedertäuffer, der Prediger und Drucks, ingleichen des Friedens halber, bedacht worden, anlange, auch was darnach weiter, wegen der andern zween Haupt-Artickel tractiret werden möchte, ſich dermaſſen zu vergleichen wiſſen, daß an ihnen in keinem, ſo gemeiner Chriſtenheit, und dem Reich Teutſcher Nation zu Nutz und Wohlfarth, inſonderheit aber zum Frieden gereichen könne, ein Mangel verſpühret werden ſolle. Dieſe Beſchwehrungs-Schrifft iſt unterſchrieben von Churfürſt Johannßen zu Sachſen, Marggraf Georgen zu Brandenburg, Landgraf Philipſſen zu Heſſen, Fürſt Wolffen zu Anhalt, und dem Lüneburgiſchen Cantzler Doctor Förſtern. Bey und nach der Ubergabe hat ermeldter Landgraf das Wort geführet, und inſonderheit angezogen, wie er von dem geſchickten des Biſchoffs zu Paderborn und Graf Georgen von Wertheim vom wegen ſein und etlichen Grafen erſuchet worden, öffentlich zu conteſtiren, daß ſie in des Ausſchuſſes Bedencken nicht gehelen wolten.

§. XIV.

Der Evangeliſ. Stände erſte Proteſtation zu Speyer 1529.

Ob nun wohl Evangeliſche Stände in denen Gedancken ſtunden, als würde dieſe ihre Beſchwerungs-

rungs-Schrifft in Erwegung gezogen, und vor Haltung eines Concilii niemanden etwas, was wider ſein Gewiſſen lieff, auferleget werden, auch in dieſer Meynung beſtärcket wurden, da ſich der Ausſchuß erboten, die Sache dem Käyſerlichen Stadthalter, wie auch deſſen Oratoren und Commiſſarien vorzuſchlagen, ob ſich etwan ein bequemes Mittel zum Vergleich finden wolte; ſo muſten ſie doch erfahren, daß alſofort zur Deliberation über die andern Artickel geſchritten wurde. Ja, als die Evangeliſchen Stände ihres Deſiderii halber Erinnerung thun laſſen, wurde ihnen durch ein anderweitiges Decret den 18 Aprilis der Beſcheid * ertheilet, daß, weilen einmahl der Schluß durch mehrere Stimmen gemacht, ſo wolten ſich Käyſerl. Stadthalter, Orator und Commiſſarien gäntzlich verſehen, der Churfürſt von Sachſen und die andern Fürſten und Botſchafften, würden ſich des Abſchiedes nicht wegern. Und als die Evangeliſchen Stände einen kurtzen Abtritt nahmen, um ſich zu bereden, und ihre Nothdurfft wieder vorzubringen, ſo haben ſich doch der Käyſerl. Stadthalter Ertz-Hertzog Ferdinand, der Oratoren und Commiſſarien derer Evangeliſchen unerwartet aus der Reichs-Verſammlung nacher Hauß begeben. Und obgleich Evangeliſche Stände gebeten, ihren fernern Vortrag anzuhören, haben ſie doch nichts erhalten können, ſondern iſt ihnen zur Antwort ertheilet worden, die Artickel wären beſchloſſen. Bey ſo geſtällten Sa-

* Dieſes findet ſich in Forma bey dem MULLER p. 72.

chen ſchritten die Evangeliſchen Stånde folgenden 19 Aprilis, war der Montag nach Jubilate, zu der erſten ſolennen Proteſtation, welche, (nachdem der Kåyſerliche Stadthalter und die andern Commiſſarien bereits abgezogen) in Gegenwart derer Reichs-Stånde verleſen worden, baten anbey, daß, wofern ja die Reichs-Verſammlung bey ihrer Meinung beharren und gedachte Declaration in den Reichs-Abſchied bringen würde, auch ihre Proteſtation denenſelben einverleibet werden möchte, wie ſie denn auch ſolchen falls nicht ermangeln würden, dieſelbe ſamt ihren wider den Abſchied habenden Beſchwerden an Kåyſerl. Maj. gelangen, auch ſonſten öffentlich publiciren zu laſſen. Uber dieſe Proteſtation * haben die Evangeliſchen Stånde ihre Beſchwerung anderweit, und mit mehrern Umſtånden extendiren, ſolchen eine nochmahlige Proteſtation anhången, und folgenden Dienſtags den 20 April, dem Kåyſerlichen Stadthalter, Orator und Commiſſarien, durch einige ihre Råthe übergeben laſſen, in Hoffnung, ob etwa dieſelbe, wie auch die Reichs-Stånde beweget werden könten, die Sachen dahin zu bedencken, damit ſie allerſeits, des fürgefallenen Zwieſpalts halber, zu billiger Vergleichung kommen möchten. Es hat zwar der Stadthalter ſothane extendirte Beſchwerungs- und Proteſtations-Schrifft anfangs angenommen, bald aber ſelbige denen Råthen zurück geben wollen, und obſchon dieſe

* Wie ſolches abermahlen aus den MULLER p. 37. genommen. Die Proteſtation ſelbſt findet ſich in forma p. 76.

dieſe ſie wieder mitzunehmen Bedencken getragen, und in des Stadthalters Gemach nieder geleget, iſt doch die Remiſſion bald erfolget. In ſothaner Schrifft beruffen ſich nun die Evangeliſchen Stände hauptſächlich nochmahls auf den nechſten Speyeriſchen Abſchied de anno 1526. welcher von ſämtlichen Reichs-Ständen approbiret worden, auch dahero mit deroſelben einhelligen Conſens, keines weges aber per maiora vota caſſiret werden müſſe. Wiederholen nechſt dem dasjenige, was auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg vorgangen, und wie auf ſelbigen die weltlichen Reichs-Stände verſchiedene Grauamina wider den Stuhl zu Rom und die Geiſtligkeit dem Päbſtlichen Legaten übergeben, auch ſo wohl damahls als hernach, auf ein gemein Concilium oder National-Verſammlung prouociret hätten.* Bey dieſer prouocation beharren ſie fernerweit, mit dem abermahligen Anhang, daß, wenn man eines Theils Lehre vor dem Concilio verdammen könte, die vielfältig beſchehene und einhelliglich placidirte Beruffungen darauf vergeblich geweſen wären, contradiciren der General-Clauſel, Churfürſten, Fürſten, und andere Stände. Denn weilen ſie, die Evangeliſchen, unter dieſer General-Clauſel mit begriffen, ſo müſte auch nothwendig folgen, daß ſie ihre eigene bisher bekannte und noch ferner bekennende Lehre mit condemniret hätten; bezeugen anbey, wie ſie zwar nicht unterlieſſen, GOtt hertzlich anzuruffen, daß jederman

* Dieſe Schrifft findet ſich in forma bey dem MVLLER p. 80.

zur Erkäntniß der wahren ſeeligmachenden Lehre gelangen möchte, jedoch ſich keines weges unterfangen würden, dißfalls jemanden etwas vorzuſchreiben, in welcher Conſideration ſie auch gleichfalls nicht hoffen wolten, daß man ſie in cauſa Religionis & fidei zu Annehmung der Placitorum, worein ſie nicht gewilliget, adſtringiren werde. Der Zwieſpalt im Glauben ſey vor Augen, ja der Gegentheil ſelbſt halte die Evangeliſche Lehre in einigen Artickeln, welche doch in dem Käyſerlichen Edict, auch mit begriffen wären, vor orthodox. Wenn man nun ermeldtes Edict agnoſciren wolte, müſte man ja wider ſein eigen Gewiſſen reden, und ſtatuiren, dieſes Grauamen würde dadurch noch mehr vermehret, indem nicht allein ſie, die Evangeliſche, ihre Lehre vor Chriſtlich hielten, ſondern auch angeführter maſſen der Gegentheil ſelbſt ſolche in einigen Stücken davor erkennte, hingegen aber in dem Concluſo dieſe Clauſula enthalten, daß bey den Ständen, bey denen die Evangeliſche Lehre entſtanden, und zum Theil ohne mercklichen Aufruhr und Beſchwerde nicht abgewendet werden könte, hinführo alle weitere Neuerungen bis auf ein künfftiges Concilium, ſo viel Menſch und möglich, verhütet werden möchten, einfolglich ſie, die Evangeliſchen, als Nouatores beſchuldiget, und die abolition nur auf eine bequemere Zeit verſpahret würde, daß dahero, wenn man ſeinen Conſens in ſothanes Concluſum ertheilte, argumentiret werden könte, als ob die Evangeliſchen bekannt hätten, wie ihre Lehre dergeſtalt beſchaffen, daß, da ſie ohne mercklichen Aufruhr und Be-

ſchwerde

ſchwerde abgeſchaffet werden möchte, ſolches billig geſchehen ſolle. Bey welcher der Sachen Beſchaffenheit ſie nochmahls bezeugen wolten, wie ſie keines weges mit bewilliget hätten, daß niemand weiter ihre Lehre anzunehmen, befugt, ſondern bey dem Wormſiſchen Edict zu verharren ſchuldig ſeyn ſolle, beſonders da ſothanes Edict durch mehr angezogenen Speyeriſchen Reichs-Abſchied de Anno 1526 abrogiret oder zum wenigſten ſuſpendiret worden. Uber dieſe General-Beſchwerung wird auch in ſpecie wegen der Meſſe angezogen: Es ſey nicht unbekannt, was maſſen ihre, der Evangeliſchen, Prediger die Päbſtliche Meſſe, wie die eine zeitlang bisher gehalten worden, aus heiliger Schrifft verworffen, und hingegen das Nachtmahl des HErrn und Heylands JEſu Chriſti, ſo die Evangeliſche Meſſe genannt würde, nach Chriſti Einſetzung und der Apoſtel Gebrauch aufgerichtet hätten. Gleichwie nun ſie, die Evangeliſchen, ſothane Lehre vor Chriſtlich hielten, alſo würde im Gegentheil durch die mit Einwilligung ebener Geſtalt folgen, als ob man ihres Theils berührte Doctrin als unrecht mit verurtheilen helffen; ja, wenn ſchon die Päbſtliche Meſſe nicht wider GOttes Wort wäre, welches doch nimmermehr behauptet werden möge, ſo könten doch in der Evangeliſchen Stände Landen zweyerley einander widerwärtige Meſſen, die Päbſtiſche und Evangeliſche, ohne des gemeinen Volcks Aufſtand und ohne groß Aergerniß, nicht eingeführet werden, weshalber, und da der dißfalls in Concluſo befindliche Artickel nur auf der Evan-

geliſchen Stände Lande gerichtet ſey, und die Papiſten nicht leiden würden, wenn man ihnen über ihre Papiſtiſche Meſſe auch die Evangeliſche wider ihren Willen obtrudiren wolte, mit ihnen, den Evangeliſchen, unbillig verfahren würde, daß man keine Gleichheit beobachtete, vielmehr ihnen allein vorzuſchreiben ſich unterfienge. Nechſt dem wird auch die Difficultät des Articuls, daß die Prediger das Wort GOttes nach Auslegung der von der Chriſtlichen Kirchen approbirten und angenommenen Schrifften predigen und lehren ſolten, dargeſtellet, indem in nicht geringer Controvers ſtehe, was die rechte heilige Chriſtliche Kirche ſeye, daher ihre Prediger und mit ihnen ſie, die Evangeliſchen Stände, vor die gewiſſeſte Lehre erkennet hätten, allein bey GOttes Wort zu bleiben, und Scripturam ex Scriptura zu erklären, wobey ſie auch mit der Gnad und Hülffe GOttes verbleiben würden. Mit dieſer Vorſtellung wird eine fernerweite Beſchwerung verknüpffet, daß denen Evangeliſchen Kirchen und Obrigkeiten, die Einhebung ihrer Zinſen, Schulden, Erbſchafften, und anderer Gefälle, ſo ſie in denen Landen zu fordern hätten, allwo man das Wormſiſche Edict obſervirte, abgeſchlagen werden wolte, aus welcher Zurückhaltung, wie auch andere des Gegentheils thätlichen Handelung, und da ihnen, als der Obrigkeit gebühren wolte, ſich ihrer Unterthanen, und derſelben Güter treulichen anzunehmen, nichts anders als motus entſtehen, und dahero der vorige Speyeriſche Abſchied auch in dieſem Stück mehr als das vermeinte itzige Concluſum zu Erhaltung

des Friedens, dienlich ſeyn würde. Negiren endlich, daß angeregter Speyeriſche Abſchied von ihnen mißbraucht worden, erbieten ſich dißfalls an allen Orten, dahin ſie ordentlich gehöreten, Recht und Billigkeit zu leiden, es ſey ihnen auch nicht entgegen, da man ſich beſorge, der Speyeriſche Abſchied möge zu einem Deckel neuer unchriſtlicher Lehre gezogen werden, daß derſelbe Chriſtlich erkläret, in ſubſtantialibus aber noch ferner bey Kräfften gelaſſen, nicht aber, wie Gegentheil intendire, an ſeiner rechten Subſtanz gantz aufgehoben werde. Und wenn dieſes alles Käyſerl. Maj. mit rechtem Grund wäre vorgetragen worden, ſo könten ſie der ungezweiffelten Zuverſicht leben, Ihre Maj. würde ſich zu dem, was in der eröffneten Inſtruction, des Glaubens halber, enthalten, keines weges haben bewegen laſſen, geſtalt auch das Käyſerliche Ausſchreiben und Gewalt hauptſächlich dahin gehe, daß zuföderſt davon gehandelt werden ſolle, auf was Maße Fried und Einigkeit im Reich zu erhalten, welcher heilſame Zweck aber gar nicht durch das vermeinte Concluſum erreichet werden könne, ja wenn es dieſe Meinung gehabt hätte, daß es bey der publicirten Inſtruction ledlich verbleiben ſolle, ſo habe man nicht nöthig gehabt, deßhalber einen Ausſchuß anzuordnen, und darüber berathſchlagen zu laſſen. Das petitum gehet zum Beſchluß dahin, der Käyſerliche Stadthalter, Orator und Commiſſarien, wie auch Churfürſten, Fürſten und Stände, möchten ſothane Beſchwerungen mit Fleiß überlegen, und ſich von dem, was in vorigem Speyeriſchen Ab-

ſchied einmüthiglich beſchloſſen, verpflichtet, verbrieffet und beſiegelt, nicht abwendig machen laſſen, inmaſſen auch ſolches niemand Fug, Macht, oder Recht habe, da aber dieſes keine Statt finden ſolte, ſo proteſtirten ſie öffentlich vor GOtt, unſerm einigen Schöpffer, Erlöſer und Seeligmacher, auch vor allen Menſchen und Creaturen, daß ſie für ſich, die Ihrigen, und allermänniglichs halben, in alle Handlung und Abſchied, ſo wider GOtt, ſein heiliges Wort, ihrer aller Seelen Heyl und gut Gewiſſen, auch wider den vorigen Speyeriſchen Reichs-Abſchied fürgenommen und beſchloſſen worden, nicht gewilligt, ſondern für nichtig und unbündig gehalten haben wolten, würden auch ſolchen falls nicht ermangeln, ihre Nothdurfft darwider öffentlich ausgehen zu laſſen, und an Käyſerl. Majeſtät weitern gründlichen und wahrhafften Bericht zu erſtatten, nichts daminder aber, mittlerweil des Concilii oder National-Verſammlung, nach Anleitung des vorigen Speyeriſchen Reichs-Abſchieds, ſich alſo zu verhalten, wie ſie es gegen GOtt und Käyſerl. Maj. getrauten zu verantworten. Mit Vorbehalt, dieſe Proteſtation ferner zu extendiren, oder was ſonſt in dieſen allen ihre Nothdurfft weiter erfordern möchte. Wie denn von dieſer Proteſtation Evangeliſche Stände den Nahmen der Proteſtanten erhalten.*

§ XV.

* SLEIDANUS p. 173. *Et hæc quidem eſt origo nominis Proteſtantium, quod non ſolum in Germania, ſed apud exteras quoque gentes peruulgatum eſt* *atque*

§. XV.

Hierauf haben ſich * Hertzog Heinrich zu Braunſchweig und Marggraff Philips von Baden ins Mittel geſchlagen, und einige neue (in dem Inſtrumento Appellationis nicht befindliche) Compoſitions-Articul proiectiret, welche zwar von denen Chur- und Fürſten, ſo dazumahl dem Worte GOttes anhängig geweſen, um Friedens Willen, Mittwochs nach Jubilate Anno 1529 bewilliget, von denen Ständen des Reichs, als dem mehrern Theil, aber nicht angenommen worden; und lauten dieſelbe alſo: **Und als derſelb Articul bey vielen in einen groſſem Mißverſtand und zu Entſchuldigung allerley neuen Lehren und Secten ſeithero gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann ſolches abgeſchnitten, und Unfried, Zwietracht und Unrath verhütet, und zwiſchen allen Ständen, mitler Zeit des obangezeigten Concilii, Fried, Einigkeit und Gehorſam der Unterthanen erhalten werde, So**

Die zu Speyer aufgerichtete Compoſitions Articul.

atque celebre. IOACH. CAMERARIVS *vita Melanchthonis* p. 36. CARAFA ſchreibet von Ertz-Hertzog Ferdinando p. 8. *Cum vero contra ſeditioſos, & bonorum Eccleſiaſticorum inuaſores Decreta feciſſet, iis noluerunt Principes ſubſcribere, adiunctisque ſibi aliquot ciuitatum Legatis, proteſtati ſunt, vnde poſtea Proteſtantium nomen vſurparunt.* Er ſagt das Decret wäre wider die Beſitzer der Geiſtlichen Güter gemachet worden; allein wie aus obigen erhellet, ſo betraff es Glaubens-Sachen, worwider proteſtiret wurde.

* Auch dieſes haben wir aus dem MVLLER genommen lib. I. cap. IV. §. 9. p. 41.

ſo haben ſich Churfürſten, Fürſten und andere Stände entſchloſſen, daß obgemeldter Articul in Speyeriſchen Abſchiede beſtehen ſoll, mit nachfolgender Meſſigung und Declaration, Nemlich, daß die gemeldten Churfürſten, Fürſten und Stände, ſo die hergebrachten Gebräuche, Ceremonien und andere Ubungen der gemeinen Kirchen bisher gehalten und darbey blieben, auch nun hinfüro bey denenſelben bis zukünfftigen Concilio verharren und bleiben mögen, ohne männiglichs Verhinderung, Begwaltigung und Eintrag, dergleichen hinwieder die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, bey denen die andere Lehre entſtanden, dadurch obbenandte herbrachte Breuche in Abgang kommen, ſollen auch darbey ohne des andern Theils und männiglichs Verhinderung Vergewaltigung, oder Eintrag, bis zu berührtem Concilio gelaſſen werden, doch ſoll hinfüro alle weitere Neuerung oder Secten in Chriſtlichen Glauben bis zukünfftigem Concilio, ſo viel möglich und menſchlich, verhütet, und von Obrigkeit jedes Orts nicht verſtattet werden. Sonſt mögen die Haltung und Hörung der Meſſen, ſo von Churfürſten und Ständen auf hergebrachten Gebrauch gehalten, auch die Meſſen, ſo von Churfürſten, Fürſten und andern, bey denen die andere Lehre in Ubung, auf ein andere Maß vorgenommen, bis zu künfftigen Concilio

(doch

(doch unbekräfftiget dardurch einiges Mißbrauchs) beyderſeits, von gemeines Frieds wegen, gedultet werden, alſo daß kein Churfürſt, Fürſt noch ander Stand, auſſerhalb ihrer weltlichen Obrigkeiten, den andern zu oder von ſeinem alten oder neuen Fürnehmen, oder Haltung der Meſſen, in einigen Weg vergewaltigen, darzu oder davon bringen ſoll, und ſonderlich ſoll etzliche Lehre und Secten, ſo viel die dem hochwürdigen Sacrament des wahren Frohnleichnams und Bluts unſers HErrn JEſu Chriſti zu kegen, bey den Ständen des heiligen Reichs Teutſcher Nation nicht angenommen, noch öffentlich hinfüran zu predigen geſtattet oder zugelaſſen werden, und ſoll keiner von Churfürſten, Fürſten oder Ständen den andern des Glaubens halben in einigen Weg dringen noch beſchweren, noch auch ſeiner Renthe, Zinß, Zehenden und Gütter entwehren, desgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten in des andern weltlichen Obrigkeit, des Glaubens und anderer Urſachen halben, in ſondern Schutz und Schirm wieder ihre Obrigkeit nehmen, alles bey Pön und Straffe des Käyſerlichen zu Worms aufgerichteten Land-Friedens, welcher aller ſeines Inhalts in Würden bleiben, veſtiglich gehalten und vollzogen werden ſoll.

§. XVI.

§. XVI.

Was auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1529 dißfals gehandelt worden.

Es kunten aber die Evangeliſchen Churfürſten und Stände mit allen ihren Vorſtellungen und Obteſtationen, auch der beſchehenen und von ihnen angenommenen Interpoſition nicht mehr erhalten, * als daß der Kayſerl. Stadthalter, Orator und Commiſſarien, wie auch die ihnen anhangende Reichs-Stände, Donnerſtags nach Jubilate den 22 April. ihnen durch Herrn Georg Truchſeſſen auf den Fall, da ſie ſich denen Maioribus nicht accommodiren würden, worzu ſie aber, mit Vorſtellung des Herkommens, daß Minor pars dem mehrern Theil allſtets gefolget, ſehr vermahnet worden, verſprechen laſſen, daß ſie, die Evangeliſchen, in den Abſchied nicht geſetzet, auch da ſie mit dem Kayſerl. Stadthalter, denen Commiſſarien, und allen Ständen des Glaubens und aller zeitlicher Handlung halber, Friede halten wolten, von ermeldtem Stadthalter, Commiſſarien und Ständen es gleicher geſtalt alſo gehalten, und kein Unfried deßhalber vorgenommen werden ſolte, da denn darneben die vorgegebene Publicirung der Proteſtation als eine groſſe Beſchwerde angezogen, auch expreſſe vermeldet worden, wie man derſelben Inſerirung in den Reichs-Abſchied keinesweges geſchehen laſſen könte, in Betracht ſolches ungewöhnlich, auch ſonſt viel Inconuenientien nach ſich ziehen würde. ** Auf dieſe vom gedachten

* Auch dieſes wird aus dem MVLLER genommen I.B. c.IV §. 10.

** Dieſer Antrag findet ſich bey dem MVLLER p. 103.

dachten Herrn Georg Truchſeſſen beſchehene Anzeige, bey welcher mit zugegen geweſen der Herr Reuß, von wegen Chur-Mayntz, der Graf von Neunnar, wegen Chur Cölln, Schenckvalten von wegen Chur-Pfaltz, dann Doctor Eck, und Cuntz von Röthberg, haben die Evangeliſchen Churfürſten und Stände anderweit ſchrifftliche Vorſtellung * gethan, wie in cauſa, welche nicht ihr viel in gemein, ſondern iedweden in indiuiduo concernirte, die maiora nicht ſtatt hätten, und dahero, weiln die Religions- und Glaubens-Sache dermaſſen beſchaffen, ſie ſich auch an ſelbige nicht binden laſſen könten; Es wäre auch denen Rechten, ja aller natürlicher Billigkeit zu wider, daß, wo zwey Partheyen eines Handels ſtrittig, ein Theil des andern Richter, und mit der Maioritate votorum über den andern herfürzudringen befugt ſeyn ſolte. Nechſt dem werden Urſachen angezeigt, warum beſſer ſey, wenn man die Proteſtation dem Reichs-Abſchied inſerirte, als wenn man nur die Evangeliſchen Stände aus demſelben laſſe, die Oblationem pacis acceptiren ſie in beſſer Form, wenn ſie nur zuförderſt auf die Sachen, ſo den Glauben, und die andern Articul, von welchen im künfftigen Concilio gehandelt werden ſolte, betreffen, gerichtet würden. Alldieweilen nun der Käyſerl. Stadthalter, Orator und Commiſſarien, wie auch Churfürſten und Stände vernommen, wie die Evangeliſchen Stände die oblationem pacis mit gewiſſer Erläuterung acceptiret, zu An-

* Dieſe findet ſich in forma bey dem MVLLER p. 108.

Annehmung des Abſchiedes aber keineswegs ſich diſponiren laſſen, vielmehr bey ihrer Proteſtation, und poſtulato, daß ſelbige mit inſeriret werden möchte, verharren würden, ſo haben ſie zwar nachmahls wiederhohlet, wie ſie ihres Theils bey dem Concluſo, und Begehren, daß die Proteſtation nicht publiciret werden möge, zu verharren gemeinet, iedoch in des Gegentheils poſtulata in ſo weit condeſcendiret, daß ſie verſprochen die conditiones pacis auf Maſſe als verlanget worden, einzugehen, auch die Proteſtation bey der Reichs-Handlung zubehalten, und ſelbige an Kayſerliche Maj. zu überſenden.

§. XVII.

Erklärung Catholiſcher Stände.

Dieweilen nun Evangeliſche Stände auf ſolche ihre Vorſtellungen ſchrifftliche Antwort verlangten, ſo erfolgte nach Käyſerl. Maj. Stadthalter, Oratoren und Commiſſarien, Churfürſten und Stände endlicher Schluß, des Inhalts, daß ſie ſich des heiligen Reichs Ordnungen und zu Worms aufgerichteten Land-Frieden, desgleichen dem ietzt-gemachten Reichs-Abſchied gemäß halten, darwieder niemand vorgewaltigen und gegen Chur-Sachſen, den Hertzog von Lüneburg, Marggrafen zu Brandenburg, und Grafen zu Heſſen, und Fürſten zu Anhalt des Glaubens halber biß auf ein künfftiges Concilium mit der That nichts fürnehmen wolten, ietzt-gedachte Chur- und Fürſten würden ſich desgleichē des Land-Friedens und Glaubens halber, gegen Käyſerl. Maj. Churfürſten, Fürſten und gemeinen Reichs-Ständen auch gehorſamlich, friedlich, freundlich

und nachbarlich erzeigen, in Unguten nichts vornehmen, ſich auch fernern Ausſchreibens oder Austreibens ihrer übergebenen Proteſtation, welches nichts anders als zu Weyterung und Unfrieden gereichen mögte, zu enthalten, vielmehr ſich darmit begnügen laſſen, daß gemeldte Proteſtation bey der ietzt-geübten Reichs-Handlung behalten, und ſie dieſelbe Kayſerliche Majeſtät überſchicken mögten. Auf dieſen endlichen Schluß wurde von Sachſen, Brandenburg, Lüneburg, Heſſen und Anhalt eine endliche Antwort übergeben des Inhalts: wie ſie der Proteſtation ſich nicht begeben könten, wolten ſich aber in allen friedlich, nachbarlich und freundlich halten. *

§. XVIII.

Reichs-Abſchied zu Speyer 1529 und der Evangeliſchen Stände Appellation darwider.

Indeſſen wurde den 23 Aprilis 1529 der Reichs-Abſchied** publiciret, ohne daß auf derer Evangeliſchen Stände Vorſtellungen ichtens wäre regardiret worden. In dem erſten und andern Paragrapho, wird die Haltung eines General-Concilii nochmahlen beliebet, oder wo dieſes nicht gehalten werden mögte, daß alsdann eine gemeine Verſammlung aller Teutſchen Stände gehalten, und auf ſelbige aller Religions-Zwieſpalt entſchieden werden ſolte. In dem dritten, vierdten und fünfften Paragrapho wird alſo verordnet: Und nachdem in dem Abſchied des gehaltenen

E

* Beyde Schrifften finden ſich bey dem MULLER p. 118.

** Dieſer findet ſich in dem Corpore der Reichs-Abſchiede p. 231. auch bey dem LUNIG im Reichs-Archiv *P. Gen. Contin.* p. 480.

nen Reichs-Tags allhie zu Speyer ein Articul begriffen inhaltend: daß ſich Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs halben, und derſelben Bottſchafft, einmüthiglich verglichen und vereinigt haben, mitlerzeit des Concilii, mit ihren Unterthanen, in Sachen das Edict, durch Kayſerl. Majeſtät, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berührende, zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein ieder ſolchs gegen GOtt und ſeiner Maj. hofft und getrawt zu verantworten. Und aber derſelbig Articul bey vielen in gröſſern Mißverſtand, und zu Entſchuldigung allerley erſchrecklichen neuen Lehren und Secten, ſeithero gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann ſolchs abgeſchnitten, und weiterm Abfall, Unfried, Zwytracht und Unrath fürkommen werde: So haben wir uns, ſampt Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und andern Ständen entſchloſſen, daß diejenige, ſo bey obgedachtem Kayſerl. Edict, biß anhero blieben, nun hinfür an, auch bey demſelben Edict, biß zu dem künfftigen Concilio verharren, und ihre Unterthanen darzu halten ſollen und wollen. Und aber bey den andern Ständen, bey denen die andere Lehre entſtanden, und zum Theil ohn merckliche Aufruhr, Beſchwerd und Gefährd nicht abgeredt werden mögen: So ſoll hinfüro alle Neurung, biß zu künfftigen

Concilio, ſoviel möglich und menſchlich verhütet werden. Und ſonderlich ſoll etlicher Lehre und Secten, ſo viel die dem Hochwürdigen Sacrament unſers Herrn JEſu Chriſti zugegen, bey den Ständen des heiligen Reichs Teutſcher Nation, nicht angenommen, noch hinfüran zu predigen geſtatt oder zugelaſſen, deßgleichen ſollen die Aempter der heiligen Meß nicht abgethan, auch niemands an den Orten, da die andere Lehr entſtanden und gehalten wird, die Meß zu hören verbotten, verhindert, noch darzu oder darvon gedrungen werden. Dieweilen aber Evangeliſche Stände mit dieſem Schluß, zumahlen was die Lehre vom heil. Abendmahl anbelanget, nicht zu frieden ſeyn kunten, ſo interponirten ſie * vor zwey Notarien und Zeugen vor ſich ſelbſt, ihre Unterthanen und Verwandten, auf ietzige und künfftige Anhänger und Adhærenten am Sontag Cantate den 25 April an Käyſerl. Maj. und das künfftige freye Chriſtlich gemeine Concilium oder National-Verſammlung oder auch einen jeden dieſer Sachen bequemen unpartheyiſchen und Chriſtlichen Richter durch ihre Räthe eine Appellation ** von ied-

* MVLLER l. c. §. 13. p. 45.

** Davon ſagt Herr von SECKENDORF in Commentario de Lutheraniſmo lib. II. ſect. XIV. §. XLIV. add. lit. e. f. 131. *Meretur hoc appellationis inſtrumentum, quod Actorum hiſtoriam & reformationis præcipua fundamenta exhibet, denuo ad notitiam hominum publicari, ſicuti tunc, cum multis communicatum fuit, ut inter alia apparet ex literis Magde-*

weden Grauamine, das ſie bereits hätten, oder währenden Concilii haben würden, unterworffen ihre Fürſtenthümer, Herrſchafften, Land und Leute, Leib und Gut, auch alle ietzige und künfftige dieſer ihrer Appellation Anhänger, in Kayſerlicher Maj. und eines Chriſtlichen Concilii Schutz und Schirm, baten anbey von Käyſerlichen Stadthalter, Orator, Churfürſten, Fürſten und Ständen, wie auch denen Notarien, oder wer des Gewalt habe, berührter Appellation halber, Apoſtolos, Inſtrument, und alles, was zu Vollziehung derſelben nothdürfftig, zu ertheilen, und auszufertigen, nebſt angehengter Conteſtation, ſolcher Appellation, ſo viel an ihnen, nachzukommen, ſelbe zu vollführen, und an Städten, Enden und Zeiten verkündigen zu laſſen, wie auch mit Vorbehalt, ſothane Appellation zu mehren, zu verbeſſern, zu mindern, zu ändern, oder von neuen einzulegen. Dieſe Appellation war anfänglich nur von Churfürſt Johanſen, Marggraf Georgen zu Brandenburg, Hertzog Ernſten zu Braunſchweig, Landgraf Philipſen zu Heſſen, und Fürſt Wolffgangen zu Anhalt eingewendet. Dieweilen aber bey der Interpoſition auch der Reichs-Städte

burgenſis Senatus ad Electorem d. 12. *Auguſti anno* 1529. *datis, in quibus ei hoc nomine maximas agunt gratias.* Es hat aber Herr Müller ſelbiges aus dem bey denen Actis befindlichen gedruckten Exemplar nach beſchehener Collationirung mit dem Concept ſeiner Hiſtorie der Evangeliſchen Stände Proteſtation im I. Buch am V. Capitel inſeriret. Bey ſelbiger Adpellation-Schrifft aber ſind alle bey dieſem Reichs-Tage gewechſelte Schrifften befindlich.

Städte Straßburg, Nürnberg, Ulm, Coſtnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbrunn, Reutlingen, Iſna, Gallen, Weiſſenburg, und Winßheym Botſchafften zugegen geweſen: So haben ſie zu Stund derſelben Appellation adhæriret und ſich erkläret, daß ſie keinem Fürnehmen, ſo wider die appellirende Chur- und Fürſten, oder wider ihre gethane Appellation attendiret werden ſolte, anhangen wolten. Worauf denn wegen ſothaner Adhæſion von denen Chur- und Fürſtlichen deputirten Räthen, an ſtatt ihrer Herren Principalen, der Reichs-Städte Appellation gleichfalls adhærirt, und ebenmäßige Erklärung gethan, von denen Notarien aber alles ad Protocollum genommen, und in ein förmlich Inſtrument gebracht worden.* So wurde auch über dieſen Speyeriſchen Abſchied Lutheri und Melanchthonis Bedencken ** erfodert, welches dahin gieng, daß, weilen ſolcher Abſchied dahin gieng, daß der Churfürſt von der Lehre, welche er vor Chriſtlich hielt, laſſen ſolte, ſolches mit gutem Gewiſſen von ihm nicht füglich geſchehen könne. Wie denn auch Churfürſt Johannes ſowol als Landgraf Philips von Heſſen dieſe Proteſtation durch beſondere Ausſchreiben andern Ständen communicirten.*** Dahingegen der

 Kayſer

* MVLLER c. l. §. 14. p. 46.

** Dieſes findet ſich bey dem MVLLER c. l. §. 15. p. 47. in forma. Darvon handelt auch Herr von SECKENDORF *de Lutheraniſmo lib. II. ſect.* 14. §. 44. *add. lit. d.* p. 130.

*** Das Chur-Sächſiſche Ausſchreiben findet ſich bey dem

Käyſer in einem zu Barcellona den 12 Iulii datirten Schreiben die Evangeliſchen Stände zu Annehmung des Speyeriſchen Reichs-Abſchiedes annahnete.*

§. XIX.

Die Evangeliſchen Churfürſten übergeben ihre Proteſtations-Schrifft an den Kayſer, und die Kayſerl. Reſolution darauf.

Es lieſſen es aber Evangeliſche Stände hierbey nicht bewenden, ſondern fertigten Johann Ehingern, Bürgermeiſter zu Memmingen, Alexium Frauentraut, Marggraf Georgens zu Brandenburg Secretarium, und Michael von Kaden, Syndicum zu Nürnberg, ab, Kayſerlicher Majeſtät ihre Appellation und Proteſtations-Schrifft zu inſinuiren. Es wurden dieſe Geſandten de dato Nürnberg den 29 Maii 1529 mit einer beſondern Inſtruction, ** welche dem Kayſer in Teutſcher, Lateiniſcher und Frantzöſiſcher Sprache zu überantworten, neben Inſtruction und Vollmacht verſehen; ihnen auch bey Käyſerl. Audienz ein mündlicher Vortrag *** vorgeſchrieben zugleich an den Käyſerl. Obriſten Cantzler, Marggraff Mercurinum, den Groß-Hoffmeiſter Graf Heinrichen von Naſſau, den zweyten Kayſerlichen Groß-Hofmeiſter, Ulrich Ehingern, Kayſerl. Rath, des einen Geſandten Bruder, M. Alexander Schweiß, Kayſerl. Secretarium, auch Alphonſum Waldes, Kayſerl. Secreta-

dem MULLER im *I. B. c. VI.* auch bey dem HORTLEDER *Tom. I. lib. I. c. IV.* das Landgräfliche bey dem HORTLEDER *cap. V.*

* Solches findet ſich *c. X.*

** Dieſe finden ſich bey dem MULLER in *II. B. c. II.*

*** Findet ſich bey dem MULLER *c. III.*

Secretarium Promotoriales mitgegeben. * Dieſe Geſandten langten den 7 Septembris zu Piazenza an, meldeten ſich den 9 dito bey denen Kayſerlichen Miniſtris, ** erhielten auch den 12ten darauf bey dem Kayſer Audienz, von dem ſie gar gnädig empfangen, und ihnen zur Reſolution ertheilet wurde, die übergebene Handlung im Rath zu erſehen, und wie Ihre Majeſtät die Sache finden würden, alsdann der Gebühr nach eine Kayſerl. und gnädige Antwort zu ertheilen. *** Endlich erfolgte den 13 October. die Käyſ. Reſolution **** in ziemlich harten Terminis, dieſes Inhalts: Daß, weilen zu Speyer durch den mehrern Theil zu Verhütung allerley erſchrecklichen Neuerungen, Lehren und Secten, und fürnemlich zu Erhaltung Friedens und Einigkeit im heiligen Reiche, geſchloſſen worden, der Churfürſt von Sachſen und deſſen mitverwandte Fürſten und Städte keine Weigerung geſuchet haben ſolten, indem die übrigen Churfürſten, Fürſten und Stände ihrer Conſcienz und Seelen Heyl eben ſo ungern als der Churfürſt zu Sachſen mit ſeinen Mitverwandten zuwider handeln wolten. Wie denn ſelbige eben ſo wohl um ein freyes Concilium als der Churfürſt von Sachſen benebſt ſeinen Mitverwandten bitten. Welches Concilii

* Dieſe finden ſich bey dem MVLLER c. IV.
** MVLLER c. V.
*** MVLLER c. VI.
**** Dieſe findet ſich bey dem MVLLER c. VIII.

es wohl nicht vonnöthen ſeyn dürffte, ſo-
fern denjenigen, was einmahl geſchloſſen,
nachgelebet werden ſolte. Daß aber der
Churfürſt benebſt ſeinen Mitverwandten
ſich auf den Reichs-Abſchied zu Speyer
vom Jahr 1526 beruffen, wäre durch den
letztern geändert worden, indem es von Al-
ters Herkommens, was in gemeiner
Reichs-Verſammlung von dem mehrern
Theil beſchloſſen worden, daß ſolchem der
weniger Theil nicht widerſtreben möchte,
ſondern ſelbigem gehorſamlich nachzule-
ben, wie bereits Kayſerliche Majeſtät an
den Churfürſten und deſſen Mitverwand-
ten geſchrieben, mit der gnädigen War-
nung, wo ſie darüber ferner ungehorſam
erſcheinen würden, Jhre Majeſtät nicht
Umgang nehmen möchten, zu Erhaltung
ſchuldigen Gehorſams im Teutſchen Reich,
gegen ſie ernſtliche Straffe fürzunehmen,
weßhalber Kayſerliche Majeſtät von de-
nen Churfürſten zu Sachſen und deſſen
Mitverwandten Fürſten und Städten
zum höchſten und ernſten begehrten, und
gnädiglich bäten, daß ſie dieſen Abſchied,
ſo viel den Artickel des Glaubens belanget,
ſofern das nicht geſchehen wäre, nochmah-
len zum förderlichſten bewilligen, und auf
keine Weiſe darwider ichtwas fürnehmen
oder handeln, ſondern des, als Jhre Maj.
und des heiligen Reichs Chriſtliche, löbli-
che, gehorſame und einmüthige Glieder,
mit

mit allen den andern löblichen Churfürſten, Fürſten und Ständen des heiligen Reichs, die eben ſowohl als ſie gute Chriſten ſeyn wollen, einig ſeyn, ſich zuſammen ſetzen, rathſchlagen und beſchlieſſen ſollen, wie dem Türcken widerſtanden werden möchte, und ſich alſo zu bezeigen, daß Ihre Majeſtät ſpüren und erkennen, daß ſie anders nichts ſuchen und begierig ſeyn, denn zum fürderſten die Ehre und den Dienſt des Allmächtigen GOttes, Beſchirmung des heiligen Chriſtlichen Glaubens, Ihrer Majeſtät als ihrem Oberſten natürlichen Herrn und Kayſer zu gehorſamen, auch ihren eigenen Frieden, Ruhe und Gemach im H. Reich und der Chriſtenheit und ihnen Ihre Kayſerliche Gnade hinwiederum deſto miltlicher zu beweiſen, auch das freundlich zu erkennen und zu beſchulden Urſach haben ſolle.

§. XX.

Die Evangeliſchen Geſandten inſinuiren ihre Appellation.

Es wurde dieſe Reſolution durch den Kayſerlichen Secretarium Alexander Sweis in deſſen Logiament denen Geſandten übergeben. Dieſe als ſie die Kayſerliche Reſolution verlaſen und nachtheilig befunden, inſinuirten dem Kayſerlichen Secretario die Speyeriſche Appellation, requirirten auch den Alexium Frauentraut, welcher zuvor ſeiner Geſandſchafft coram Notario & Teſtibus renuntiiret hatte, als Notarium ſothaner inſinuirter Appellation halber, ein oder mehrere offene Inſtrument auf ihr Begehren auszufertigen.

Es wurde auch die inſinuirte Appellation von dem Secretario angenommen, allein nach beſchehener Erklärung des Notarii, wolte er ſelbige zurück geben, vorgebend, wie er zwar denen Geſandten die Kayſerliche Reſolution einzuhändigen wäre befehliget worden, nicht aber eine Appellation anzunehmen, requirirte gleichfals das Officium Notarii darüber. Dieweilen aber die Geſandten die einmal inſinuirte Appellation zurück zu nehmen ſich beſtändig weigerten, lieſſen ſie ſelbige auf des Secretarii Tiſch zurücke. * Hierauf wurde durch berührten Secretarium denen Geſandten der Haus-Arreſt angekündiget, und zwar dergeſtalt, daß ſie bey Verluſt Leibes und Gutes aus der Herberge nicht gehen, nicht zurück ſchreiben, noch einige Diener von ſich ſchicken ſolten, alles bis auf Ihrer Kayſerl. Majeſtät weitern Beſcheid. ** In dieſem ihrem Arreſt appellirten ſie von der Kayſerlichen Reſolution an ein frey Chriſtlich Concilium. Endlich wurde ihnen den 25 October durch den Secretarium Schweis angeſaget, daß ſie dem Kayſer nacher Parma folgen ſolten, woſelbſt ihnen den 30 Octobr. die völlige Freyheit zugeſtanden wurde bis auf den Michael von Kaden, welcher aber auch echapirte. *** Uber ſolches Verfahren

* Was dißfalls vorgangen, findet ſich bey dem MULLER im *II.* B. *c. IX.*

** MULLER im *II.* B. *c. XI.*

*** Davon HORTLEDER *I.* B. *c. VII.* und MULLER im *II.* B. *c. XII. XIII. XIV. XV.*

fahren aber funden die Stände nicht geringe Urſach Beſchwerde zu führen. *

§. XXI.

Dieweilen man ſich aber von Seiten Evangeliſcher Stände faſt die Rechnung machte, als dörffte der Legations-Euent nicht eben erwünſcht ſeyn, ſo fieng man an, auf Sicherheit zu gedencken. Es wurde dieſemnach zu Rotach zwiſchen Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen, auch denen Städten, Straßburg, Nürnberg und Ulm eine Confœderation beliebet, auch daſelbſt im Jahr 1529 eine gewiſſe Formul ** aufgeſetzet, anbey aber ein anderweitiger Tag nacher Schwabach benennet, auf welchem das Bündniß zum endlichen Schluß gebracht werden ſolte. Indem aber der Churfürſt ſich keinesweges bewegen laſſen wolte, mit denen der Zwingliſchen Lehre zugethanen Städten in ein Religions-Bündniß zu treten, ſo hielte er vor rathſam, ſich mit Marggraf Georgen und Landgraf Philipſen deshalber mündlich zu unterreden, zu welchem Ende er eine perſönliche Zuſammenkunfft auf den 7 Julii zu Salfeld in Vorſchlag brachte. Es ließ ſich auch der Marggraf den Congreß gefallen, iedoch, weilen er die perſönliche Zuſammenkunfft nicht eben vor nöthig erachtete, ſo wurde Donnerſtags nach Ulrici 1529 wegen

Evangeliſche Stände dencken an ein Bündniß.

* Es findet ſich bey dem HORTLEDER *I.B. c.VI.* und bey dem LVNIG Staats-Conſiliis *II.B. I. Th. n. II.* des Marggräflichen Brandenburgiſchen Cantzlers Bedencken hiervon.

** Dieſe findet ſich bey dem MVLLER im *I.B.* am XVI. Capitel.

wegen der zu Rotach beliebten Confœderation deliberiret, oder geſchloſſen, daß in dieſer Sache ohne perſönliche Zuſammenkunfft derer Herrn Principalen nichts fruchtbarliches und endliches gehandelt werden könne, nahmen dahero, iedoch bis auf Ratification, dieſe Abrede, daß ihre Principalen vor denen zu fernerer Handlung nacher Schwabach auf Bartholomäi angeſetzten Tag in Perſon zu Naumburg zuſammen kommen, und obigen Puncts halber einen Schluß faſſen, indeſſen aber den auf eben berührten Tag anberaumten Schwabachiſchen Conuent prorogiren möchten.* Allein, weilen dem Landgrafen die perſönliche Zuſammenkunfft nicht gefallen wolte, dem Marggrafen Naumburg allzufern, ſo wurde endlich zwiſchen Sachſen und Brandenburg zu Schlaitz eine mündliche Unterredung gepflogen, und daſelbſt vor die Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche Räthe, zu dem Schwabacher Convent eine Inſtruction** verabfaſſet, darinnen der Haupt-Punct war, daß der Churfürſt ſowohl als Marggraf Georg zu Brandenburg mit niemanden, der nicht mit ihnen in der Lehre einig, in ein Bündniß treten ſolte, und man zuförderſt Einigkeit in der Lehre zu treffen hätte; weshalber vor nöthig erachtet wurde, die Summe ihrer Lehre in einigen Artickeln kürtzlich zu entwerfen, und ſolche dem Pacto Confœderationis einzuverleiben, darmit man wiſſen könne, welche ſich zur Einigkeit der Lehre bekenneten. Es wurden auch dieſem zu Folge,

* MULLER im *II. B. XVII. C.*

** Dieſe findet ſich im II. B. am XIX. C.

Folge, annoch vor dem Schwabacher Convent XVII. Articul von der Lehre aufgeſetzt, wiewohlen noch ungewiß, ob dieſes zu Nürnberg oder zu Schwabach geſchehen. * Als aber der zu Schwabach anberaumte Convent ſeinen würcklichen Anfang genommen, wurde bald bey der erſten Seßion von wegen des Churfürſten zu Sachſen, und Marggraf Georgens zu Brandenburg proponiret, wie es nicht unbekandt wäre, was maſſen Schutz und Schirm der Religion und wahrer Lehre das Fundament und Urſach des in Vorſchlag gebrachten Bündniſſes ſey, und müſten dannenhero diejenigen, welche mit darein treten wolten, ſich erklären, ob ſie mit berührter Lehre einſtimmig wären, zu welchem Ende man die Summe der Lehre in etliche Artickel verfaſſet, welche abgeleſen werden ſolten. Dieweilen aber nach der Ableſung die Deputirten von Straßburg und Ulm anzeigten, wie bey dem Rotacher Convent ſolcher Sachen halber keine Meldung geſchehen, und ſie ſich dahero alſofort nicht erklären könten, wie ſie auch darzu keinen Befehl hätten, ſo zerſchlug ſich die Handlung, und wurde ein anderweitiger Tag auf den 13 Decembr. nacher Schmalkalden benennet **: Der Landgraf bemühete ſich zwar das Confœderations-Werck zu Stande zu bringen, ſtellete auch zu dem Ende in ſelbigen Jahr 1529 das Colloquium zu Marpurg an, auf welchem zwar in denen mehreſten Artickeln eine Einigkeit getrof-

* MVLLER im II. B. XIX. C. §. 2.
** MVLLER I. B. c. XIX.

getroffen wurde, bis auf den Artickel vom Heil. Abendmahl, über welchem man ſich nicht vergleichen kunte. *

§. XXII.

Evangeliſche Stände halten verſchiedene Conuente.

Als nun Evangeliſche Stände von Arretirung ihrer Geſandten Nachricht erhielten, anticipirten ſie den auf den 13 Decembr. ausgeſchriebenen Schmalcaldiſchen Convent auf den 29 Novemb. welcher auch von denen Evangeliſchen Fürſten im Perſon beſuchet wurde. Es wurde daſelbſt von denen ſtreitigen Religions-Artickeln gehandelt, allein, weilen Sachſen, Brandenburg, Lüneburg und Nürnberg ſich des Bündniſſes halber nicht eher in Handlung einlaſſen wolten, bis man ſich zuvor in denen Religions-Puncten vereiniget, die Ständte aber das Bündniß zuvor zu Stande gebracht wiſſen wolten, ſo wurde der Abſchied ** dergeſtalt eingerichtet, daß was bey der Evangeliſchen Lehre, wie ſie in XVII. beſondern Artickeln verfaſſet, zu halten gemeinet ſey, ſeine Botſchafft auf den Tag Trium Regum 1530 nacher Nürnberg abſenden, und wegen der Legation unglücklichen Ausgangs mit deliberiren helffen möchte. Diejenigen aber, welche ſich zu angeregten Artickeln nicht erkennen würden, von ſothanen Conuent excludiret ſeyn ſolten. Zu beſtimmter Zeit wurde dar Nürnbergiſche Conuent gehalten, von denen Fürſten durch Geſandten, allein bloß von einigen Reichs-Städten, Nürnberg, Winßheim, Reutlin-

* MULLER I. B. c. XX.

** Dieſer Abſchied findet ſich bey dem MULLER im I. B. c. XXII.

lingen, und Weiſſenburg im Nordgau beſuchet. Auf dieſem Convent wurde eine anderweitige Geſandſchafft an den Kayſer beliebet, auch zugleich eine Inſtruction ausgefertiget, und beſchloſſen, daß, wo ein Stand erführe, daß denen andern einige bedrohliche Beſchwerung zuſtünde, ſolches denen übrigen vertraulich zu melden. Dieweilen auch zu vermuthen, daß der Kayſer nechſtens einen Reichs-Tag ausſchreiben würde, wurde vor gut angeſehen, daß mittler weile ein ieder darauf bedacht wäre, was auf demſelben Reichs-Tag, wo er beſuchet würde, dieſer Sachen halber vorzubringen, oder ſonſten zu handeln ſey, darmit man ſich hierauf deſto gewiſſer zu vergleichen und zu entſchlieſſen habe, wiewohlen dieſe Legation wegen des Kayſers Ankunfft in das Römiſche Reich völlig nachbliebe. *

§. XXIII.

Der Pabſt ſchlieſt mit dem Kayſer Alliantz.

Wie ſehr aber Evangeliſche Stände ſich bemüheten, theils in der Religion eine Einigkeit unter ſich zu treffen, theils ſich in eine Confœderation zuſammen zu ſetzen, eben ſo ſehr und noch mehrers bemühete ſich der damahlige Pabſt Clemens der VII. wie er die Evangeliſchen wiederum in den Schoß Römiſcher Kirche bringen möchte. Zu dieſem Ende brachte er es dahin, daß zwiſchen ihm und dem Römiſchen Kayſer, auch deſſen Bruder Ferdinando den 29 Junii 1529 zu Barcellona eine Alliantz geſchloſſen wurde, des Inhalts, daß der Kayſer

* Dieſes führet mit beygefügten Acten MULLER im 1. B. c. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. mit mehrern aus.

Kayſer und ſein Bruder die Evangeliſchen in Teutſchland wiederum zu der Kirchen Gehorſam bringen, und wofern ſie bey ihrer Meynung verharreten, mit Gewalt darzu zwingen, der Pabſt aber die andern Chriſtlichen Potentaten dem Kayſer Hülffe zu thun, anhalten ſolle. * Als hierauf der Kayſer im ſelbigen Jahr nacher Bononien kam, bemühete er ſich zwar den Pabſt zu Ausſchreibung eines allgemeinen Concilii zu bewegen. Allein ſelbiger wolte keinesweges darein ſtimmen, rieth vielmehr dem Kayſer die Proteſtanten mit gewaffneter Hand zum Gehorſam zu bringen, ** brachte es auch dahin, daß die zu Barcellona

* Dieſe Allianz habe zwar in forma nicht gefunden. Allein FRANCISCVS GVICCIARDINVS beſchreibet lib. XIX. p. 908. die Contenta dieſer Allianz, und zwar dieſen Punct mit folgenden Worten: *Cæſar & Ferdinandus, vt hæretici in viam reducantur omnem operam danto: & pontifex ſacra remedia adhibeto: quodſi pertinaces perſtiterint, Cæſar & Ferdinandus eos armis cogunto: & pontifex vt ceteri Chriſtiani principes ipſos pro viribus iuuent, operam danto.* Gleiches beſaget FRANC. BELCARIVS *Comment. Rer. Gallic. lib. XX.* p. 626. PONTVS HEVTERVS *Rerum Auſtriacarum lib. X. c. IV.* ſchreibet darvon kürtzlich alſo: *Cæſar eiusque frater Ferdinandus, ac Pontifex vi aut amicitia Lutheranos ad veteris Catholicæ Religionis leges perducito. In has conditiones Cæſar vigeſimo nono Iunii Barcelonæ ad ſummi Templi Altare ſolemniter iurauit.*

** Die Rede des Kayſerlichen Cantzlers Mercurini, des Pabſts hierauf erfolgte Antwort, darinnen dieſe Worte befindlich: *His claſſibus dogmatum conſidera-*

cellona aufgerichtete Alliantz den 23 Dec. 1529 beſtätiget, auch die Könige von Franckreich und Engelland, wie auch die Hertzoge von Mayland, und Mantua, der Marggraf von Montferrat benebſt denen Städten Siena, Genua, Lucca und andern zu Beſchirmung des Römiſchen Stuhls und Beſtraffung der Ungehorſamen engagirt wurden. *

§. XXIV.

deratis, cauſæ cernuntur, quare non ſit conuocanda Synodus. Reliquum eſt igitur, vt Carole armis pacem reſtituas, Italia domita tuis armis, quieta eſt. Rex Galliæ oppreſſus, qui tecum non de Stoicis Paradoxis, aut Iudaicis ſuperſtitionibus Monachorum, ſed de Imperio certauit. Quanto faciliùs Germaniæ partem non magnam compeſces, qua in re & poſteritatem intuearis, ſtehen bey dem COELESTINO *in Hiſtoria Comitiorum Auguſtanorum Tom. I. f.* 10. aus dem es MULLER genommen im III. B. c. II

* ADAM REISNER ſchreibet darvon in der Hiſtorie Georgen von Frundsberg p. 177. alſo: „Zu „Bononia hat der Bapſt ein andere neuwe Bündtniß, die er auch die allerheyligſt genannt, mit Keyſer Carl und mit ſeinem Bruder, König Ferdinand, „auch mit den Königen von Franckreich und Engelland, deßgleichen mit den Hertzogen in Maylan, „Montferrat, und Mantua, auch mit den Stätten „Sena, Genua, Luca, und andern, beſchloſſen, beſigelt, und aufgericht, daß ſie alle den Römiſchen „Stul beſchirmen, und die ungehorſamen ſtraffen, „und iſt dieſer Bundt verfertigt, im Monat Decembris am 23 Tag. Darauff der Keyſer einen „Reichßtag ausgeſchriben, daß alle Fürſten und „Stände des Reichs im Aprilen zu Augſpurg ſolten erſcheinen, ſo wolt er der Religion und des Tür-

§. XXIV.

Ausſchreiben zum Reichs-Tag nacher Augſpurg 1530.

Dieſe mit dem Pabſt geſchloſſene Alliantz vermochte den Kayſer, daß er de dato des 21 Jenners 1530 auf den 8 April. einen Reichs-Tag nacher Augſpurg ausſchrieb, die Ausſchreiben aber in gar gelinden und gnädigen Terminis einrichten ließ; *zumahlen darinnen enthalten, wie eines ieglichen Opinion, Gutbedüncken und Meynung in Lieb und Gütigkeit zu hören und auf die Wege handeln zu laſſen, daß, was zu beyden Seiten nicht recht ausgelegt oder gehandelt worden, abgethan werden ſolte, worvon die Proteſtanten gute Hoffnung ſchöpfften, es würden ihre Religions-Beſchwerden unterſuchet und ſelbigen abgeholffen werden. Weshalber ſie ſich auch in Perſon zu rechter Zeit nacher Augſpurg verfügten. Es fanden ſich aber bald Anfangs einige Difficultäten und Beſchwerden, indem denen Evangeliſchen

„cken halb mit inen handeln. K. Carl lag den Winter vom November biß in Martium zu Bononia „beym Bapſt in einem Pallaſt, der Bapſt hat in täglich underricht, er ſolt kein Concili laſſen halten, „ſondern den alten Römiſchen Glauben mit ſeiner „Authorität beſtätigen und erhalten, köndt es nicht „gütlich geſchehen, ſol ers mit Gewalt, Krieg und „Waffen thun, und das Teutſchland zum Gehorſam bringen, ſchicket deshalben Paulum Vergerium „zu König Ferdinand, daß er nicht ſolt zulaſſen, daß „ein Concili in Teutſchland fürgenommen würde.

* Das allgemeine Ausſchreiben findet ſich bey dem LUNIG *Part. Gen. Contin.* p. 496 mit welchem das an Churfürſt Johanſen von Sachſen abgelaſſene, welches bey dem MULLER im III. B. c. III. befindlich, überein kommt.

ſchen Ständen das Predigen in ihren Gemächern benebſt dem Fleiſcheſſen wolte verboten, auch ihnen nach des Kayſers Ankunfft angeſonnen werden, der Proceſſion des Fronleichnams beyzuwohnen. * Allein die Proteſtirenden Stände, gleichwie ſie in das letztere Gewiſſenshalber nicht condeſcendiren kunten, ſo erklärten ſie ſich wegen der Predigten folgender Geſtalt: Wie ſie zwar mit ſelbigen inne halten laſſen, auch Kayſerl. Majeſt. mit Verordnung der Prediger keine Maaß geben wolten, iedoch wären ſie der Hoffnung, man würde dermaſſen predigen laſſen, daß die Predigten ſine læſione conſcientiæ angehöret werden könten. Dann wann es anderſt gehalten werden ſolte, würden ſie nicht zu verdencken ſeyn, wenn ſie ihre fernere Nothdurfft dißfals beobachteten. Worauf denn der Kayſer den 18 Junii unter Trompeten-Schall durch einen Perſeuanten in der Stadt ausruffen ließ: Höret höret, höret, was gebeuth die Römiſ. Kayſerl. Mayſt. unſer allergnädigſter Herr, daß kein Prediger allhier zu Augſpurg, er ſey, wer er wolle, hinfürder mehr predige, auſſerhalb diejenige, ſo Ihre Mayſt. verordnet, bey Vermeidung Ihrer Kayſerl. Mayſt. höchſten Straff und Ungnade. **

* Was dißfals vorgangen, beſchreibet COELESTINVS Tom. I. p. 80. ſqq. und aus ſelbigen MVLLER im III. B. c. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. gar weitläufftig.

** MVLLER im III. B. c. XIV. §. 10.

§. XXV.

Kayſerliche Propoſition der Religion halber zu Augſpurg.

Endlich erfolgte den 20 Junii die Eröffnung des Reichs-Tags und geſchahe die Kayſerliche Propoſition, deren zweyter Punct die Religion betraf, und alſo lautete. Die Irrung und Zwieſpalt des Heiligen Glaubens, und der Chriſtlichen Religion, belangend, haben Ihre Kayſerl. Majeſt. alsbald nach empfangener Ihrer Königl. Cron und Annehmung Ihrer Regierung im Heiligen Reich, mit beſchwerlichen Gemüth vernommen, wie ſich dieſelb Irrung und Zweyung, an etzlichen Orten im Reich Teutſcher Nation erhoben und angewachſen, derhalb dann Ihre Majeſt. als Römiſcher Kayſer, Voigt und Schirmer des Chriſtlichen Glaubens, Religion und Kirchen, in Bedencken ihres Ambts auf dem erſten ihrem Reichs-Tag zu Wormbs, denſelben Beſchwerden, mit zeitlichen Einſehen zu begegnen, und ehe ſie weiter einwurtzelten, verhütet und abgelainet wurden, embſig Nachtrachtung gehabt, und alſo zu Ablehnung ſolcher Irrung und Zweyung, mit Wiſſen, Rath und Bewilligung Churfürſten, Fürſten und anderer gemeinen Stände, ein offen Edict ausgehen, und allenthalben in das Reich verkünden laſſen, des gäntzlichen Verſehens, wo deme gehorſamlich nachkummen und gelebt, es were ſolcher Irrthum und Beſchwerd nicht ſo weit eingeriſſen. Aber unangeſehen, alle ſol-

ſolche gnädigſte, nothdürfftigſte, und wohlbedachte Handlung hat Ihre Majeſt. mit nicht kleiner Ihres Gemüths-Beſchwerung vernommen und gehört, wie etwa ſindher in mehr Wege der gedachten gnädigſten Handlung entgegen, und zu wiedergangen. Daraus erfolgt iſt, nicht allein Verkleinung und Verachtung Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſondern auch GOttes des Allmächtigen und ſeiner Geboth, und Abfall von der vorgeſetzten von GOtt geordneten Obrigkeit, daß dann alles den Ständen ſelbſt zu Nachtheil, und nicht anders, dann zu Raub, Brand und Krieg, und allen demjenigen, das GOtt dem Allmächtigen zum höchſten Mißfallen, und den heiligen Glauben zu wider, auch ſonſt zu Verderben und Sterben hat kommen mögen, gereicht, wie ſich dann ſolches in Teutſcher Nation leyder in mehr Wege erzeigt hat, inſonderheit in der neheſt vergangen gemeinen Bäuriſchen Aufruhr, auch mit der Wieder-Tauf und andern, das ſich deshalben hat zugetragen, und noch ſich erzeigen, zutragen und gereichen, möchte. Deshalben und nun Ihre Majeſt. mit der angeregten und groſſen Beſchwerd ihres Gemüths alſo befunden, daß ſolche Irrung und Zwieſpalt iemehr und beſchwerlicher zugenommen und gewachſen iſt, und daß die über derhalben vielfältige embſige treffliche und fleiſſigſte geübte Handlung, hin und wie-

wieder, bißher nicht gelaſſen noch vergli-chen hat werden wollen, Ihre Majeſt. bedacht hat, daß dieſe Irrung zuletzt nicht füglicher noch heilſamer, dann durch Ihrer Majeſt. ſelbſt Beyſeyn abgelehnet, und wiederumb in Einigkeit gebracht werden möchte. Und darumb, aus angebohrner Güte und Mildigkeit, dieſen Weg nach Vermöge des Ausſchreibens fürgenommen, der entlichen Hoffnung, der ſoll bey allen Verſtändigen ein billigs Anſehen haben, und menniglich dahin bewegen und leiten, daß alle Sachen wieder zum beſten gekehrt und gewendet werden, damit Ihre Majeſt. in Ihren gnädigen Fürnehmen verharren und bleiben, und ferner waß allen Weſſen zu ſtatten und gutem kommen mag, fürnehmen und vollziehen mögen. Und iſt alſo Ihre Majeſt. demnach gnädiglich gewillet, dieſe Sache alſo fürzunehmen, zu berathſchlagen, und zu beſchlieſſen, wie neben obgedachter Abwendung des ſorglichen Laſts, und Eindringen des berührten Türcken auf die Chriſtenheit, der gemelden Irrungen und Zwieſpalt halben in dem heiligen Glauben, und der Chriſtlichen Religion auch gehandelt und beſchloſſen werden möge, und ſol, gantz freundlich, gnädiglich und mit höchſten Fleiß und Ernſt begehrend, Churfürſten, Fürſten, und die gemeine Stände, wollen in dem allen, ſo viel, und wie das einen Jeglichen berührt,

rührt, und Ihm zuſteht, desgleichen ſein und zu Beförderung der Sachen ein ieglicher, nach Vermöge Ihrer Majeſt Ausſchreiben, ſein Gutbedüncken, Opinion und Meynung, der berührten Irrung und Zwieſpalt, auch Müßbrauch halben, weder die Geiſtlichen gegen die Weltlichen und hinwieder die Weltlichen gegen die Geiſtlichen, oder unter ſich ſelbſt oder durch einander haben mögen, zu Teutſch und Latein in Schrifft ſtellen und überantworten, damit dieſe Irrung und Zwieſpalt, deſter beſſer vernommen und erwogen, auch zu einem einmüthigen Chriſtlichen Weſen, deſto ſchleuniger, alſo wiederbracht, und verglichen mögen werden. *

§. XXVI.

Auf dem Reichs-Tag wird von Religions-Sachen zuförderſt gehandelt.

Als hierauf den 22 Junii zu denen Deliberationen geſchritten werden ſolte, lieſſen ſich bey dem votiren die Evangeliſchen Chur- und Fürſten vernehmen: Wiewohl nach Anleitung der Kayſerlichen Propoſition erſtlich wegen der beharrlichen Hülffe zu Widerſtandt des Türcken gehandelt, und darneben ein ieder, des Glaubens halber, ſein Gutbedüncken und Meinung in Schrifften übergeben ſolte, ſo wüſten Sie ſich doch zu erinnern, wie auf vorigen Reichs-Tägen allezeit dafür gehalten worden wäre, daß bequemer ſey, des Glaubens-Sachen zu allererſt fürzunehmen, dann wenn der Allmächtige GOtt zu Chriſtlicher Vergleichung ſeine

* Bey dem MULLER im III. B. c. XV. §. 8.

Gnade verleihe, und ſolcher geſtalt ein ieder wůſte, weſſen er ſich zu dem andern zu verſehen håtte, und wie er bey ſeinem Nachbar ſeſſe, ſo wůrde die Tůrcken-Hůlffe und andere Articul deſto ſchleuniger von ſtatten gehen. * Dieſer Meynung pflichteten auch die ůbrigen Chur- und Fůrſten bey, und vereinigten ſich ſåmtlich, daß die Stånde geſchickt ſeyn ſolten, ihre Articul und Gebrechen, Opinion und Meynung des Glaubens halber, zu ůbergeben, wiewohlen die Papiſten vorgaben, wie ſie ihres Orts ſolches vor unnöthig hielten, ſintemahlen die ſåmtliche Chur- und Fůrſten bis auf die fůnff Proteſtantiſche Chur- und Fůrſten, nach dem Inhalt Kayſerlichen Majeſtåt Wormſiſchen Edicts, ſich Chriſt- und gehorſamlich gehalten håtten, Ihre Majeſtåt wůrden wegen der Articul ermeldter Dero Edictal-Conſtitution Chriſtlichen Beſcheid zu geben wiſſen, und dieſelben zu handhaben, achteten dahero ohne Noth zu ſeyn, daß ſie ſich darum in Diſputation einlaſſen ſolten. Bey ſo geſtalten Sachen berieffen ſich die fůnff Evangeliſchen Chur- und Fůrſten auf das Kåyſerliche Ausſchreiben, krafft deſſen ein ieder Theil ſeine Meynung in Glaubens-Sachen ůbergeben ſolte, wolten auch deshalber in dieſem Stůck nichts anders willigen noch einråumen. Nachdem nun ein Ausſchuß von Churfůrſten, Fůrſten und Stånden, unter welchen der Churfůrſt von Brandenburg war, an Kayſerl.

* MULLER im III. B. c. XVI. §. 2.

Maj. abgeordnet worden, und nur gedachter Churfürſt darauf denen Evangeliſchen zur Reſolution zurück brachte, wie Kayſerl. Majeſtät verlange, daß ſie auf inſtehenden Freytag ihre Glaubens-Articul übergeben ſolten, und dieſe darneben vermeynet, es würde dergleichen Befehl an den Gegentheil gleichfalls ergangen ſeyn, beſonders weilen das Ausſchreiben dißfalls klare Maße gebe: ſo haben ſie ſich Kayſerl. Maj. zu Ehren, ohne fernere Exception erkläret, dem Kayſerlichen Befehl gehorſamſt nachzuleben, obwohlen ſie nachgehends bald erfuhren, daß an Gegentheil dergleichen Befehl nicht ergangen, ſondern der Churfürſt von Brandenburg ſolchen bey demſelben nicht angebracht hätte. *

§. XXVII.

Die Augſpurgiſche Confeſſion wird übergeben.

Es war der 24 Junii denen Evangeliſchen Ständen zur Ubergebung ihres Glaubens-Bekäntniß anberaumet; da ſie ſich auch beſtimmten Tages in der Reichs-Verſammlung einfanden, und nachdem der Päbſtliche Legat Campegius ſeine Werbung abgeleget, auch die Oeſterreichiſchen, Steyer- Kärndten- und Crayniſche Abgeordnete waren vernommen worden, traten die fünf Evangeliſchen Chur- und Fürſten, Churfürſt Johans von Sachſen, Marggraf Georg zu Brandenburg, Hertzog Ernſt zu Lüneburg, Landgraf Philips von Heſſen, und Fürſt Wolfgang zu Anhalt, benebſt denen Abgeordneten der Städte Nürnberg und Reutlingen vor den

* Dieſes beſchreibet MULLER im III. B. c. XVI. mit mehrern.

Käyſerlichen Thron, und thäten durch den alten Chur-Sächſiſchen Cantzler D. Gregorium Pontanum in aller Nahmen folgenden Vortrag. Nachdem Ihre Käyſerl. Mayeſtät dieſen Reichs-Tag unter andern, wegen der Zwieſpalt, ſo ſich in der heiligen Religion enthielte, dermaſſen angeſetzet, daß eines ieglichen Gutbedüncken, Opinion und Meinung gnädiglich gehöret werden ſolte; Und dann im Anfang berührten Reichs-Tages in Ihrer Majeſtät Fürtrag begehret worden, daß was ieden theils Artickel und Meinung zwiefach in Latein und Teutſch übergeben werden möchte, Ihre Mayſt. auch am nechſten denen fünff Glaubens-Verwandten Chur- und Fürſten anzeigen laſſen, uf heutigen Freytag ihr Gutbedüncken, Articul und Meinung fürzutragen und zu überantwortten: So hätten Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden, ob wohl die Zeit etwas kurtz geweſen, dennoch, ſoviel in ſolcher Eil müglich geweſt, ſich darnach gerichtet, und ihre Articul in Schrifften, und in beyden Sprachen zuſammen bringen laſſen, dieſe hätten ſie anitzo für der Handt, und erſuchten die Käyſerl. Mayſt. in aller Unterthänigkeit, Sie wolten unbeſchwert ſeyn, ſamt der Königlichen Würde, Churfürſten, Fürſten und Ständen derſelben Ableſung anzuhören, alsdann ſolten Ihrer Mayſt. beede Exemplaria überantwortet werden, lebten aber doch im Gegentheil der Hoff-

nung, die andern Churfürſten und Stände würden nachgehendts ihre Opinion und Meinung gleicher geſtalt fürtragen laſſen.* Der Käyſer ließ zwar durch Pfaltz-Graf Fridrichen denen Evangeliſchen Ständen zur Antwort vermelden, daß, weilen es bereits faſt ſpät und am Abend, auch die Ableſung einen unnöthigen Aufenthalt machte, indem die Sache in Schrifften verfaſſet, ſo begehrten Ihre Maj. Ihro dieſelbe zuzuſtellen, darauf Sie ſolche der Nothdurfft nach erwegen und bedencken wolten. ** Allein weilen Proteſtirende Stände ſich nicht abweiſen laſſen wolten, muſte ihnen der Käyſer endlich zuſtehen, daß den 25 Junii die ſo genandte Augſpurgiſche Confeſſion öffentlich verleſen und hierauf Käyſerl. Maj. in Lateiniſcher und Teutſcher Sprache, von berührten Evangeliſchen Churfürſten und Ständen unterſchriebē, übergeben wurde.*** Ehe aber

* Bey dem MULLER im III. B. c. XVIII. §. 3.

** §. 4.

*** Dieſes beſchreibet GEORGIUS COELESTINUS in Hiſtoria Comitiorum Auguſtanorum Tom. II. p. 190. mit mehrern. Bey dem HORTLEDER I. B. c. IX. findet ſich ein Bericht, was dem Chriſtlichen Glauben zu gut auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg an. 1530. gehandelt worden. IOACH. CAMERARIUS *in vita Melanchthonis* §. XXXVIII. führet hierbey an: *Maluerat hoc Philippus non Principum & eis adiunctorum nomine edi, ſed docentium, qui Theologi vocantur. Nam & magis decere iſtos talia diſſerere, & autoritatem illam potentiæ quaſi liberam reſeruari, utilius eſſe iudicabat. Sed obtineri id non potuit, quod actionem illam ſplendi-*

aber und bevor dieſes geſchahe, ließ der Churfürſt vor ſich und im Nahmen übriger Proteſtanten durch Pontanum eine unterthänige Proteſtation * vor und anbringen, daß woferne nicht die Religions-Sache, wie in dem Käyſerlichen Ausſchreiben enthalten, auf dieſem Reichs-Tag behandelt und ausgemachet, die in der Kirchen eingeriſſenen vielen Corruptelen abgethan, die vielen Mißbräuche gäntzlich abgeſchaffet würden, ſo wolten ſie hiermit allen und ieden Proteſtationen und Appellationen, welche im vorigen Jahr auf dem Reichstag zu Speyer eingewendet worden, inhæriret haben, ſo lange, bis auf einem allgemeinen Concilio die Religions-Sachen völlig entſchieden, worzu Käyſerl. Majeſtät ſelbſten in denen bisherigen Ausſchreiben zuverläßige Hoffnung gemachet.

§. XXVIII.

Die Evangeliſchen wollen damahlen von der Catholiſchẽ Kirche ſich noch nicht trennen.

Es hatten Evangeliſche Stände ſelbige Zeit nicht die geringſte Intention ſich von der Catholiſchen Kirche zu trennen, ſondern mit derſelben in Liebe und Einigkeit zu einer wahren Religion zu vergleichen. Denn ſo ſchreiben ſie in der Vorrede A. C.

---

didiorem fore ſubſcriptis iſtis nominibus exiſtimaretur, & aliis quoque de cauſſis, vt hoc fieret, videretur melius. Wie auch IO. SAVBERTVS *in Miraculis Auguſtanæ Confeſſionis.* Denen MVLLER c. l. §. 5. ſqq. gefolget, auch c. XIX. die gantze Augſpurgiſche Confeſſion, wie ſie damahlen übergeben worden, beybringet.

* Dieſe findet ſich in LVTHERI V. Jeniſchen Theil p 30. und ſummariſch bey dem COELESTINO Tom. II. f. 189. Es gedencket auch derſelben IO. SAVBERTVS in Miraculis A. C. p. 188.

A. C. Und ſind gegen Ew. Käyſerlichen Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, ſo die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefechte ſchrifftliche Ubergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Teutſch ietzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und dieſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchrifftlich Fürbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieſelben Zwieſpalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach Laut offtgemeldes Eu. Käyſ. Majeſt. Ausſchreibens, und nach Göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch GOtt den Allmächtigen mit höchſter Demuth anruffen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wie ſie denn in dem XXVIII. Articul, alwo von der Biſchöffe Gewalt gehandelt wird, ſelbſten wieder ein Schiſma proteſtiren, wenn ſie alſo ſchreiben: Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Biſchöffen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret, ſie wolten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolches nicht thun werden, und

und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedencken, wie ſie werden deshalben GOtt Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Härtigkeit Urſach geben zu Spaltung und Schiſma, das ſie doch billich ſolten verhüten helffen.

§. XXIX.

Der Papiſten Confutation der A. C.

Dieſe verleſene Augsſpurgiſche Confeſſion erweckte nun mancherley Iudicia, und wurde nach vielen deliberationen endlich beſchloſſen, daß die abgeleſene Confeſſion einigen der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethanen Geiſtlichen zum Examine übergeben, und darauf Käyſerlicher Majeſt. fernerer Beſcheid erwartet werden ſolte.* Dieſe darzu beſtimmten Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen verfertigten nun eine Confutation, welche denn in eben dem Zimmer, in welchem die Confeſſion verleſen, den 3 Auguſti publiciret wurde.** Die Evangeliſchen Stände baten zwar um Communication, der Käyſer aber ſuſpendirte die Reſolution bis auf den 5 Auguſti, da ſelbige in folgenden Terminis erfolgte: *** Römiſche Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, haben auf des Churfürſten von Sachſen, und der andern Fürſten und zweyer Städte, Bitt und Beger, ihnen die verleſene Keyſerl. Schrifft zu übergeben, wie

* MULLER im III. B. c. XX. §. 4.

** Darvon handelt MULLER im III. B. c. XXIV.

*** Dieſe findet ſich bey dem MULLER im III. B. c. XXV. §. 1.

wie denn ſolches mündlich und weiter von ihren wegen fürgetragen worden iſt, entſchloſſen, nemlichen alſo, damit bey männlich geſpührt werde, daß Keyſerl. Majeſt. gnädiglichs Gemüth und Meinung nicht anders ſtehe, dann ſich dem Ausſchreiben nach gnädiglich, und aller Gebühr zu halten: So wolt Ihre Keyſerl. Majeſt. ihnen die Schrifft zuſtellen laſſen, doch dergeſtalt, daß Ihre Majeſt. ſich mit Uberantwortung dieſer Schrifft, mit ihnen in kein weitere Schrifft einlaſſen wolt. Dann die Sache nun zumahl zu allen Theilen dem Ausſchreiben nach gnugſamlich eingeführt iſt. Und iſt der Keyſerl. Majeſt. gnädigſtes Begehren, daß ſie ſich mit ihrer Käyſerl. Majeſt. und derſelbigen Churfürſten und Ständen vereinigen und vergleichen, wie ſolchs der Beſchluß der verleſenen ihrer Schrifft einhält und vermag. Käyſerl. Majeſt. Meynung iſt auch, daß ſie, bey der Verwandnüß, damit ſie Ihrer Majeſt. zugethan, gemelte noch andere Schrifft nicht drücken, noch aus ihren Händen kommen laſſen, oder geben, das will ſich Ihr Majeſt. gäntzlich zu ihnen verſehen. Das haben Ihr Majeſt. auf ihr Begehren und Bitt gnädiger Meinung nicht wollen verhalten.

Es wolten aber Evangeliſche Stände unter dieſer Condition die Confutation nicht annehmen, ſondern es wurde währenden Verleſens, ſoviel mit flüch-

flüchtiger Feder nachgeſchrieben werden kunte, ein kurtzer Auszug gemacht, welcher bey dem Luthero * befindlich. Wiewohl die gantze Schrifft nach der Hand zum Vorſchein kommen. **

§. XXX.

Ein Ausſchuß zur Religions-Handlung wird verordnet.

Als nun Evangeliſche Stände darmit nicht zu frieden waren, daß ſie der Papiſten Confutation anders nicht erhalten ſolten, als daß ſie ſolche nicht von Handen kommen lieſſen, und ſich darüber ein groſſer Diſputat erhub, ſo ſchlug ſich Churfürſt Albrecht zu Mayntz, Churfürſt Joachim von Brandenburg und Hertzog Heinrich von Braunſchweig ins Mittel, und erſuchten den Kayſer ihnen zu geſtatten, mit denen Proteſtirenden Chur- und Fürſten Handlung fürzunehmen, welches ſowohl von dem Kayſer als der Reichs-Verſammlung placidiret wurde. Zu ſothaner Handlung wurde nun ein Ausſchuß verordnet, und zwar aus dem Churfürſtlichen Collegio Churfürſt Albrecht von

* *Tom. V. Ienenſi f. 95. b.*

** MULLER im III. B. c. XXV. §. 5. ſchreibet davon alſo: „Wiewohl ſelbige nachgehends ein Bayriſcher Rath, Andreas Fabricius, zu Cölln in Lateiniſcher Sprache durch den Druck publiciret, worauf ſie Chytræus ins Teutſche vertiren, und ſeiner „Hiſt. Aug. Conf. einverleiben laſſen. Das Lateiniſche Exemplar findet man ſonſt in Cœleſtino „Tom. 3. p. 1. doch trat endlich nicht allein an. 1572. „das eigentliche Teutſche Concept ans Licht, ſondern es wurde auch in Papiſtiſchem Buche, Brill „auf den Evangeliſchen Augapffel genannt, nicht „weniger in einem andern unter dem Nahmen der „Catholiſche Oculiſt und Starenſtecher edirten „Scripto anonymo wiederholet.

von Mayntz, Churfürſt Joachim von Brandenburg, Chur-Trieriſche Botſchafft, Chur-Cölniſche Botſchafft, Chur-Pfältziſche Botſchafft. Von der Geiſtlichen Fürſten-Banck, der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Georg Truchſeß von wegen des Hauſes Oeſterreich, der Biſchoff zu Worms, der Biſchoff zu Straßburg, der Biſchoff zu Augſpurg. Von den weltlichen Fürſten Hertzog Georg zu Sachſen, Hertzog Heinrich zu Braunſchweig, Hertzog Albrecht zu Mecklenburg, Marggraf Philipſen von Baden Geſandter. Von wegen der Prälaten der Abt von Weingarten, von wegen der Grafen Graf Martin von Oettingen. Dieſe kamen den 6 Auguſti zuſammen, es entſtunde aber bald Anfangs unter denen Papiſten ſelbſten ein nicht geringer Streit, indem der fromme Biſchoff zu Augſpurg Chriſtoph von Stadian, ſobalden man ſich verſammlet, aufgeſtanden, und Anweſende ſo geiſt- als weltliche Fürſten in einer ernſthafften Rede vermahnet, bey bevorſtehender Handlung zuförderſt dahin zu ſehen, damit nicht etwas, ſo dem Worte GOttes zu wieder, oder wieder Recht und Billigkeit lieffe, geſchloſſen werden möchte, ſintemahlen es andem und offenbahr ſey, daß diejenigen, ſo der Lutheriſchen Lehre zugethan, ſich keinesweges unterfiengen, einen einzigen Glaubens Artickel umzuſtoſſen. Weshalber denn einem iedweden, ſo der Gottesfurcht ſich zu befleißigen gemeinet, und den Frieden liebe, gebühren wolle, auf Mittel und Wege zu gedencken, welcher geſtalten die vorige Ruhe und Einigkeit der Kirchen auf vorigen Fuß geſtellet werden könne, darinnen

Bayerische Staatsbibliothek München

nen ihm aber der Ertz-Biſchoff von Saltzburg und Churfürſt von Brandenburg wiederſprochen, darüber es zum groſſen Streit kam. * Indeſſen, dieweilen Landgraf Philips von Heſſen zur Gnüge verſpürte, wie die Religions-Differentien auf dieſem Reichs-Tage ſchwerlich in der Güte beygeleget werden dörfften, wolte er länger nicht alida verharren, ſondern bat bey Kayſerl. Majeſt. durch Pfaltzgraf Fridrichen um Permiſſion nacher Hauſe zu reiſen. Dieweilen aber die Kayſerliche Reſolution alles Erinnerns unerachtet nicht erfolgen wolte, der Landgraf aber von ſeiner Gemahlin Unpäßlichkeit Nachricht erhielt, ritte er noch ſelbigen Sonnabend Abends, nemlich den 6 Auguſti, heimlich fort, ließ aber ſeine Räthe zurück. **

§. XXXI.

Des Ausſchuſſes Handlung wegen der Religion.

Ob nun wohl der erſte Anfang der Deliberationen mit Streit und Zanck gemacht wurde, ſo kamen doch am Sontag Afræ als den 7 Auguſti die Deputirten von dem weitern Ausſchuß Vormittags in der Capittels-Stube des hohen Stiffts zu Augſpurg zuſammen, und lieſſen den Churfürſten von Sachſen ſamt ſeinen Glaubens-Verwandten zu ſich erfodern, in Meinung, die Religions-Irrungen durch einen gütlichen Vergleich beyzulegen. Sobalden ſelbige erſchienen, that Churfürſt Joachim

* COELESTINUS Tom. III. f. 25.26. CAMERARIUS vita Melanchthonis §. XLII. SAUBERTUS Miraculis A. C. p. 169. MULLER lib. III. c. XXVII.

** MULLER III. B. c. XXVIII. §. 1.

Bayerische Staatsbibliothek München

chim zu Brandenburg im Nahmen Catholiſcher Stände eine lange Rede, des Inhalts: Die Lutheriſchen Fürſten wüſten, aus was treuen Fleiß von Kayſerl. Majeſt. erlanget worden, daß mit ihnen erſtlich freundlich und gütlich gehandelt werden ſolte, ob man Wege der Einigkeit finden könte, derhalben er ſie auch vermahnet haben wolte, ſie möchten bedencken, wie die Opinion, ſo ſie neulich hätten angenommen, ſo öffentlich wider das Evangelium und alle Apoſtoliſche Schrifften wäre, wie groß Verderben der Seelen, auch Blutvergieſſen, und ander Unrath der gantzen Teutſchen Nation daraus erfolgen würde, wie ſie Kayſerl. Majeſt. Suchung und Geboth nicht gehorſamten, und an ſich ermangeln lieſſen, daß dasjenige, ſo zu Wohlfarth der Chriſtenheit und Frieden geſchloſſen werden ſolte, nicht könte zu Wercke gerichtet werden. Derhalben ſein Vermahnen und Bitten wäre, ſie wolten doch ſo vieler ihrer Herren, angebohrner Freunde und Verwandten Bitte ſtatt geben, von ihrer falſchen Opinion laſſen, und länger von der Chriſtlichen Kirchen nicht geſondert ſeyn. Denn obgleich in der Chriſtlichen Kirchen etzliche Mißbräuche eingeriſſen wären, ſo ſey doch Kayſerl. Majeſt. der Meinung in Germanien kommen, daß dieſelbe mit des Pabſts Zuthun abgethan, und im Reich Einigkeit gemachet werden ſolte. Was man Päbſtlicher Seiten hierbey im Sinne gehabt, erhellet daraus, daß ein Papiſtiſcher Fürſt dieſe harte Expreſſionen gegen den Churfürſten geführet: Wofern der Churfürſt zu Sachſen die angenommene neue Lutheriſche

Lehre nicht wiederum verlaſſen würde, ſo würde erfolgen, daß Kayſerl. Majeſt. nicht allein ihn mit gewaffneter Hand angreiffen, und aller Dignitæten, Land und Leute entſetzen, ja gar des Lebens berauben, ſondern auch ſodann aller ſeiner Unterthanen mit Weibern und Kindern ſich unterwürffig machẽ werde. Der Churfürſt war zwar anfänglich darüber etwas embaraſſiret, iedoch faſſete er bald wiederum einen Muth. Auf obigen vom Churfürſten von Brandenburg im Nahmen des Ausſchuſſes gethanen Vortrag, verglichen ſich die Evangeliſchen Stände einer Antwort, welche ſie den 9 Auguſti öffentlich ableſen lieſſen, und darinnen beſtund, wie ſie ohne ihr Gewiſſen zu verletzen, von denen übergebenen Puncten nicht abgehen könten, es wäre dann, daß ſie eines beſſern überwieſen würden, und weilen in dem Kayſerlichen Ausſchreiben iedem ſeine Meinung frey und ungehindert zu ſagen, frey gelaſſen worden, verhofften ſie, man würde nicht weiter in ſie dringen, ſondern in lindere mögliche Wege ihre angebotene freundliche und gütige Unterhandlung vernehmen laſſen, darinnen ſie in allen dem, was ſie mit GOtt und gutem Gewiſſen im̃er thun könten, an ihnen nicht wolten erwinden laſſen. Dieſe Antwort, gleichwie ſie in Schrifften übergeben worden, ſo war ſie auch von Churfürſt Johanſen zu Sachſen, Marggraf Georgen von Brandenburg, Hertzog Ernſten zu Braunſchweig-Lüneburg, Landgraf Philipſen von Heſſen, Hertzog Johann Fridrichen von Sachſen, Hertzog Frantzen von Braunſchweig-Lüneburg,

Fürſt Wolfgangen zu Anhalt, Graf Albrechten von Mansfeld und denen Städten Nürnberg, Winsheim, Reutlingen, Heilbrunn, Kempten und Weiſſenburg unterſchrieben. Es wurde hierauf verſchiedentlich in Schrifften gegen einander gewechſelt. *

§. XXXII.

Dieweilen aber die Evangeliſchen Churfürſten und Stände in ihrer letzten Schrifft gegen den weitern Ausſchuß in Vorſchlag gebracht, daß man von beyden Theilen in gleicher doch geringer Anzahl etliche beſondere der Sachen verſtändige und zu Frieden und Einigkeit geneigte Perſonen verordnen möchte, welche von denen ſtreitigen Artickeln, und fürnehmlich denenjenigen, ſo im Gebrauch der Kirchen wären, in Liebe, Gütigkeit und freundlich untereinander handeln könte, ſo wurden zu ſothanen Colloquio von iedem Theil 7 Perſonen und zwar 2 Fürſten, 2 Canoniſten und 3 Theologi beliebet, und zwar Catholiſcher Seiten

Ein anderer Ausſchuß aus 14 Perſonen wird beliebet.

An Fürſten

Chriſtoph Biſchoff zu Augſpurg.

Hertzog Heinrich von Braunſchweig, und nach deſſen Abzug, Hertzog Georg zu Sachſen.

An Juriſten

Berhard Hagen, Chur-Cöllniſcher Cantzler.

Hieronymus Vehus, Cantzler zu Baden.

* COELESTINVS beſchreibet dieſes alles Tom. III. f. 26. ſqq. mit mehrern, und aus ſelbigem MVLLER III. B. c. XXVIII. COCHLÆVS de Actis Lutheri f. 209. ſqq.

An Geiſtlichen

D. Johann Eck, Ordinarius zu Jngolſtadt.

D. Conrad Wimpina, Ordinarius zu Franckfurt an der Oder.

D. Johann Cochlæus, Probſt zu S. Seueri in Erfurt.

Proteſtantiſcher Seiten

An Fürſten

Hertzog Johann Friedrich, der Sächſiſche Chur-Printz.

Marggraf Georg zu Brandenburg.

An Juriſten

D. Gregorius Brück, Chur-Sächſiſcher Cantzler.

D. Sebaſtian Heller, Brandenburgiſcher Cantzler.

An Geiſtlichen

D. Philippus Melanchthon, Profeſſor zu Wittenberg.

D. Eckard Schnepff, Heßiſcher Prediger.

M. Johannes Brentius, Prediger zu Hall in Schwaben.

Hierüber wurde auch Georgius Spalatinus als Notarius mit darzu gezogen.

Der Convent fieng ſich den 16 Auguſti an, und wurde im Nahmen des Papiſtiſchen Theils von dem Badiſchen Cantzler, von wegen der Lutheriſchen aber von dem Chur-Sächſiſchen Cantzler das Wort geführet, und beyderſeits beliebet, die Confeſſion von Artickeln zu Artickeln zu überlegen, und von iedem beſonders, ob man ſich darüber vergleichen könne, zu deliberiren, ſofern aber zwieſpaltige Meynung vorfiele, es an Kayſerliche Majeſt.

gelangen zu laſſen. Hierauf wurde die Confeſſion von Articul zu Articul vor die Hand genommen, da man ſich denn im 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 13. 16. 17. 18. 19. Articul mit einander vereiniget, den 11. 14. 15. Articul hat man aufgeſchoben, im 12. 20. 21. iſt man zwieſpaltig geweſen. Als dieſe Glaubens-Artickel durchgegangen worden, nahm man dieſe Abrede, ſothan unverglichene Artickel zur Zeit auszuſetzen, und die übrigen ſieben, ſo von äuſſerlichen Mißbräuchen handelten, anzugreiffen, nechſtdem aber, und wenn desfals ein Vergleich getroffen, jene wiederum vor die Hand zu nehmen. Als man nun beſagten 18 Auguſti zur würcklichen Handlung ſchreiten wolte, verfielen die Partheyen ſuper modo tractandi in einen ſcharffen Diſput, indem die Evangeliſchen verlangten, daß man auch hierinnen gleichfals die Ordnung, wie ſelbige in der Confeſſion befindlich, beobachten möchte. Hingegen wolten die Catholiſchen die letzten Artickel von der Biſchöffe Gewalt und Juriſdiction, denen Kirchen-Cæremonien, wie auch der Beichte zu erſt vornehmen, der Hoffnung, wenn man darinnen einig, die andern, welche die Communion, Meſſe, Prieſter-Ehe, wie auch die Kloſter-Gelübde betreffen, deſto eher von ſtatten gehen würden. Dieweilen nun beyde Theile ſich nicht miteinander vereinbahren konten, wurde die fernere Handlung bis auf folgenden 19 Auguſti verſchoben, an welchem man die vorige Diſputation fortſetzte. Endlich wurde beliebet, die Evangeliſchen ſolten Mittel und Wege vorſchlagen, auf was maſſe die erſten fünf Artickel

angenommen werden könten. Dieſes geſchah auch, u. wurde ſolcher Vorſchlag in Schrifften verfaſſet, des Inhalts, daß man ihnen die Communio ſub vtraque, den Geiſtl. die Ehe, auch die Meſſen, wie ſie bey ihnen gehalten worden, laſſe, bis zur fernerer Handlung in einem gemeinen freyen Chriſtlichen Concilio. So viel aber die andern Artickel und der Biſchöffe Gewalt belange, von Unterſchied der Speiſen, von gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien, wolten ſie ſich zu gelegener Zeit und Mahlſtadt mit denen Ordinariis Locorum unterreden und vergleichen, darmit ihnen von denen Evangeliſchen Geiſtlichen Obedienz geſchehe, und ihre gebührliche Iurisdiction nicht verhindert, auch, ſoviel möglich und Chriſtlich, Gleichheit in der Kirchen in Lehre und Cäremonien gehalten würde. Dieweilen aber dieſer Vorſchlag denen Papiſten nicht anſtund, brachten ſie andere Compoſitions-Mittel aufs Tapis. Die Evangeliſchen thaten ihre Gegen-Erklärung, und wurde verſchiedenes ſowol ſchrifft- als mündlich gegen einander gewechſelt, da man ſich aber nicht vergleichen kunte, von beyden Theilen beliebet, die Handlungen und geſchehene Vorſchläge an die andern Churfürſten und Stände ihrer Religion zu bringen, ihr ohnmaßgebliches Bedencken mit anzuhengen, auch was ſodann reſolviret worden, einander wieder anzuzeigen. *

§. XXXIII.

* Dieſes alles beſaget COELESTINUS Tom. III. p. 36. ſqq. CHYTRÆUS Hiſt. A. C. p. 263. ſqq. und MULLER III. B. c. XXIX.

§. XXXIII.

Nachdem nun dasjenige, was vor denen 14 Deputatis vorgegangen, Kayſerl. Majeſt. ſowohl als der Reichs-Verſammlung vorgetragen worden, und man dereinſt, was maſſen die Sachen zwiſchen beyden Theilen nicht gar verglichen, vernommen, auch davor gehalten, daß etliche harte Köpffe die verhoffte Einigkeit verhindert, ſo wurde vor gut angeſehen, daß dieſelbe abgeſchaffet, und nur von beyden Theilen ein Ausſchuß von 6 Friedliebenden Perſonen verordnet werden ſolte, worzu Päbſtlicher Seiten Bernhard Hagen Chur-Cöllniſcher Cantzler, Hieronymus Vehus, Badeniſcher Cantzler und D. Johannes Eck; Proteſtantiſcher Seiten D. Gregorius Brück, Chur-Sächſiſcher Cantzler, D. Sebaſtian Heller, Brandenburgiſcher Cantzler und D. Philipp Melanchthon beliebet wurden. Dieſer engere Ausſchuß kam auch am Bartholomäi Tag zuſammen, und thaten die Papiſten ihre Vorſchläge, die Proteſtirenden ihre Erklärung. Es gieng aber alles dahinaus, daß die Papiſten nicht gemeinet wären, ihre Mißbräuche zu ändern, ſondern ihre Vorſchläge giengen dahin, daß ſie zwar dabey beharren, denen Lutheranern aber in einigen Stücken nachſehen wolten, daß alſo dieſemnach auch dieſe Handlung ſich den 31 Auguſti endigte.*

Ein neuer Ausſchuß von 6 Perſonen.

* Darvon handelt COELESTINVS Tom. III. f. 59. ſqq. MVLLER III. B. c. XXX. mit mehrern.

§. XXXIV.

Bedrohungen der Catholiſchen gegen die Evangeliſ.

Nun wurden zwar von denen Papiſten neue Tractaten veranlaſſet, dieweilen aber die Proteſtanten verſpürten, wie Gegentheil nur Fallſtricke zu legen bemühet, wolten ſie lieber von der Religions-Vereinigung gäntzlich abſtrahiren, und ihre Gedancken bloß auf den gemeinen Frieden richten: Die Papiſten hingegen bemüheten ſich theils durch Promeſſen, theils durch Drohungen, die Proteſtantiſchen Fürſten wiederum auf ihre Seite zu ziehen. Dem Churfürſten von Sachſen ließ der Kayſer durch Pfaltzgraf Fridrichen, Graf Heinrichen von Naſſau und Georg Truchſeß zureden und vorſtellen, wie Kayſerliche Maj. ihm die geſuchte Reichs-Belehnung über ſeine Chur- und Erb-Lande keinesweges verleihen würde, bis er ſich wiederum zur Römiſchen Kirche würde gewendet haben.* Marggraf Georgen von Brandenburg wurde durch den Ertz-Biſchoff von Mayntz gedrohet, daß, wofern er ſich nicht accommodiren, und Kayſerl. Maj. in Religions-Sachen Gehorſam leiſten würde, ihme die Vormundſchafft über ſeines Bruders Marggraf Caſimirs Sohn, Marggraf Albrechten, genommen werden ſolte. Landgraf Philipſen von Heſſen wurde verſprochen, daß, wofern er ſich accommodiren würde, Hertzog Ulrich von Würtemberg wieder eingeſetzet, und die Irrung, die er wegen der Grafſchafft Catzenellenbogen mit dem Hauſe Naſſau hätte, durch des Kay-

* Darvon beſaget COELESTINUS T. III. f. 243. und MULLER III. B. c. VIII. und XXII. welcher es aus denen Actis mit mehrern beſchrieben.

Kayſers Unterhandlung beygeleget werden ſolte. Allein, berührte Fürſten blieben allerſeits in der erkandten Evangeliſchen Wahrheit beſtändig.*

§. XXXV.

Es wurde zwar hierauf den 7 Septembr. von dem Kayſer mit den Churfürſten und deſſen Glaubens-Verwandten in Perſon gehandelt und in Schrifften gewechſelt. Allein abermahl vergebens, weilen Evangeliſche Stände auf ihrer Lehre beſtunden und auf ein allgemein Concilium drungen. ** Hertzog Heinrich von Braunſchweig hielte zwar hierauf mit dem Sächſiſchen Chur-Printzen, Hertzog Johann Fridrichen und Cantzler Brücken, der Cloſter-Güter halber, eine Unterredung, man erklärte ſich auch Chur-Sächſiſcher Seiten zu einer ungefährlichen Sequeſtration, alſo, daß dieſelben Clöſter durch weltliche erbahre Leute von Adel, und andere der Fürſten Herrſchafften, darunter die Clöſter gelegen, und die ſolcher Clöſter Patronen und Advocaten wären, verwaltet würden. Allein, man konte gar eben mercken, daß es nicht bloſſer dings um die Cloſter-Güter zu thun wäre, indem der Hertzog von Braunſchweig dem Cantzler Brücken zuletzt dieſe Gegen-Anzeige thät: Nachdem er nechſt mit Sr. Churfürſtl. Gnaden Sohne Hertzog Johann Friedrichen eine Rede gehabt, ſo vermerckte er Keyſerl. Mayſt. Meinung darauf, wo man

Anterweitige Religions-Handlungen.

* COELESTINUS Tom. III. f. 61. MULLER III. B. c. XXXII.

** COELESTINUS Tom. III. f. 74. MULLER lib. III. c. XXXIII.

man uf dieſem Theil alle Neuerungen abſtellen, und alles wieder einſetzen würde, in den Stand, darinnen die Sachen vor dieſem Zwieſpalt geweſen, ſo wolte Kayſerl. Mayſt. ein Concilium machen, und keine Straf fürwenden, wieder dieſes theils Ständte, do auch befunden würde, daß ſie unrecht gehandelt hätten. Wolten ſie aber ſolche Reſtitution nit thun, ſo wolte Ihre Mayſt. dieſelb fürwenden, und gleichwohl auch ein Concilium machen. Aber wo alsdann in einem Concilium befunden würde, daß uf dieſem Theil wäre unrecht gehandelt, darumb wolte Ihre Mayſt. alsdann ernſte Straf fürwenden, das ſolte gemelter Rath dem Churfürſten zu Sachſen vertrauter Meinung anzeigen, daß er darauf gedencken wolt, was Sr. Churfürſtl. G. wolte zu thun ſeyn. * Es wurde zwar hiernechſt zwiſchen dem Badeniſchen Cantzler Hieronymo Veho, und dem Chur-Sächſiſchen Cantzler Brücken, wie auch Philippo Melanchthone, in der S. Moritz Kirchen den 9 Sept. eine anderweitige Unterredung in Religions-Sachen gehalten, welche aber gleicher geſtalten Fruchtloß ablief. ** Ob nun wohl D. Brück benebſt Melanchthone dem Badniſchen Cantzler Veho, und durch dieſen Herrn Georg Truchſeſſen vorſtellen ließ, wie die Evangeliſchen Stände nicht gemeynet wären, auf ihre Vorſchläge handeln zu laſſen, ſo unterließ doch

* MULLER III. B. c. XXXIV.

** MULLER III. B. c. XXXV.

doch der letztere, nachdem er vom Kayſer Befehl bekommen, nicht, benebſt Pfaltzgraf Fridrichen, und dem Kayſerlichen Secretario Hanß Rennern, dem Churf. von Sachſen in deſſen Particulier-Angelegenheiten etwas anzuzeigen, und bey dieſer Occaſion beſagten D. Brücken neue Compoſitions-Mittel zu behörigen Vortrag zuzuſtellen, welches den 11 Septemb. geſchah. Dieweilen aber obgedachter Herr Georg Truchſeß bereits zuvor ſahe, wie ſothane Mittel von dem Evangeliſchen Theil nicht angenommen werden dörfften, ſo thät er benebſt D. Veho folgenden Dienſtags den 13 Septembr. gegen Marggraf Georgen von Brandenburg andere Vorſchläge. * Es wurde zwar den 21 Septemb. eine anderweitige Conferentz veranlaſſet, und dem Marggrafen ſowohl von dem Churfürſten, als denen andern Fürſten einige Räthe zugeordnet, der Proteſtanten Interims-Erklärung aber gieng dahin, daß Kayſerliche Majeſtät einige Monath Bedenckzeit geſtatten möchte, binnen welcher Zeit die Haupt-Antwort erfolgen ſolte. Allein, Herr Georg Truchſeß zeigete auf beſchehenen Vortrag an, wie Kayſerl. Majeſt. wegen der gebetenen Dilation, vermelden lieſſen, daß ein Abſchied beſchloſſen wäre, den Ihre Maieſt. nicht endern könten, und obſchon der Evangeliſchen Stände petitum Ihro nicht mißgefalle, ſo würden ſie doch auf dem beſchloſſenen Abſchiede beruhen **.

§. XXXVI.

* Hiervon handelt COELESTINUS Tom. III. f. 78. MULLER III. B. c. XXXVI.

** MULLER III. B. c. XXXVIII.

§. XXXVI.

Der Religions-Abſchied wird publiciret, und der Evangeliſchen Stände Beſchwerden darüber.

Hierauf wurden die Evangeliſchen Churfürſten und Stände Donnerſtags am Tage Mauritii, ſo der 22 September war, auf die Pfaltz erfodert, woſelbſt ihnen Kayſerl. Majeſtät in Beyſein König Ferdinands und der andern Churfürſten und Stände, ſamt der abweſenden Botſchafften durch Pfaltzgraf Friedrichen eine kurtze Erzehlung, was biß daher in Religions-Sachen vorgangen, thun lieſſen. Sodann wurde der Abſchied den Artickel der Religion betreffend,* bey ſchon angezündeten Lichtern öffentlich verleſen, worauf Evangeliſche Stände nach einiger unter einander gepflogener Unterredung ſich einer Antwort verglichen, welche durch den Sächſiſchen Cantzler D. Brücken abgeleget worden, und weilen in dem Abſchied gedacht worden, daß die Augſpurgiſche Confeſſion mit guten Grund abgelehnet, wurde von ſelbigen die Apologie Augſpurgiſcher Confeſſion übergeben, aber nicht angenommen. Hierauf wurde von Kayſerl. Majeſt. und andern Reichs-Ständen Bedacht genommen, und Evangeliſche Stände auch den andern Morgen wiederum beſchieden, indeſſen aber durch den Brandenburgiſchen Cantzler D. Hellern ins beſondere mit ihren Räthen gehandelt, und ihnen zugeredet, daß ihre Principalen den Abſchied annehmen und bewilligen möchten. Allein, es führten Evangeliſche Stände

de

* Dieſer findet ſich bey dem CHYTRÆO Hiſt. A.C. p. 296. MULLER III. B. c. XXXIX. und in Lateiniſcher Sprache bey dem LUNIG Reichs-Archiv P. Gener. Contin. p. 646.

de wider dieſen Abſchied folgende Beſchwerden.* als 1.) daß man im Eingange des Abſchieds angeführet, ob wären die Handlungen auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Keyſerl. Maj. gethanem Ausſchreiben gemäß fürgenommen und gehandelt, 2.) Ob wäre die übergebene Confeſſion mit gutem Grund und H. Schrifft wiederlegt, 3.) als hätten ſich die Religions Verwandten mit Kayſerl. Maj. und den andern Ständen etzlicher Artickul halber, verglichen, und wegen der andern bis auf den 15ten April dilation erlangt, 4.) die Druckerey belangend, wären die Churfürſten und Mitverwandte Städte nicht geneigt, in ihren Gebiethen und Obrigkeiten etwas zu drucken oder zu verkauffen, zu geſtatten, das neue Secten, opinion oder Aufruhr erwecken möchte, daß aber ihnen insgemein verbothen ſeyn ſolle, auch das, ſo zu Beſſerung des Nechſten dienſtlich, ungefehrlich dem gemäß, welches hiebevor bey ihnen geprediget und gelehret worden, drücken und feil zu haben, weil ihnen auch nicht wenig beſchwerlich. 5.) Die alten Klöſter und Ordens-Perſonen betreffend, ſey ihnen, ſonderlich aber den Städten, für unleidlich angeſehen, zu geſtatten, daß die Bäbſtiſchen Meſſen, Beicht ꝛc. wiederumb angerichtet werden ſolle. 6) Daß der Augſpurgiſchen Con-

* Dieſe finden ſich bey dem MVLLER III. B. c. XXXIX. p. 903.

Confeſſ. Verwandten Stände Glaube eine Sect genennet werde, könne man keines weges geſtändig ſeyn, weil auch ihr Will oder Meinung nie geweſen, einiger Secten oder Ketzereyen beyzufallen, ſondern was ſie hielten und glaubten, wäre in dem Wort GOttes alſo gegründet, daß darwider kein Wiederſprechen ſtatt hätte. 7.) Die Widertäuffer und Sacramentirer berührend, wäre öffentlich und am Tage, daß ſolche Lehre bey ihnen bißher nie geſtattet oder gelitten worden, dad wären ſie auch hinführo geneigt, erachteten aber für unnöthig, ſonderer Hülffe halben wider die Sacramentirer nichts zu handlen oder zu rathen, dieweil noch zu hoffen, daß ſie ſich unterweiſen laſſen, und zu gemeiner Chriſtlichen Verſammlung wiederumb verfügen würden. Dieſes alles wurde durch D. Brücken, Herrn Georg Truchſeſſen und dem Badeniſchen Cantzler mit mehrern Umſtänden vorgeſtellet, welche Vorſtellung auch bey dem Badeniſchen Cantzler ſo viel gefruchtet, daß er ſich heraus gelaſſen, wo die Worte des Abſchiedes ſolchen Verſtand hätten, ſelbiger von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nicht angenommen werden könte. Jedoch vermeldete er darneben, wie Kayſerliche Majeſt. in angeregten Abſchied nicht leichtlich einige Aenderung thun oder zulaſſen würde, auſſer daß das Wort Secte, welches eben nicht gefährlich gebrauchet würde, wohl weggelaſſen werden könte. Des andern Morgens wurde in des

Kayſers Nahmen durch Churfürſt Joachim von Brandenburg denen Evangeliſchen Ständen zur Antwort ertheilet, wie man ſich wundere, daß Evangeliſche Stände bey ihrer Lehre beharren wolten, welche doch auf allen Conciliis bereits als Ketzeriſch verdammet worden, dahero auch Kayſerl. Majeſtät Ihre Apologie nicht annehmen könte, dieweilen ſie ſich nicht ſchuldig erachteten, ſich mit ihnen in einen Diſput einzulaſſen, verlangten alſo den Abſchied anzunehmen, und die Clöſter zu reſtituiren, zuletzt wurde beygefügt: Darneben hetten Churfürſten, Fürſten und Strende Ime zureden befohlen, wo yhe der Churfürſt zu Sachſen, ſamt ſeiner Churf. Gnaden Mitverwanten dieſen Abſchiede yhe nit annehmen wolten, daß ſie ſich zu Kayſerl. Mayſt. als gehorſame Fürſten des Reichs verpflicht, Jre Leib und Gut, und alles Vermögen darzuſetzen, damit dieſer Sachen geholffen mögt werden, wie dann auch Kayſerl. Mayſt. Jnen hinwieder tröſtliche Zuſagung gethan, all Jr Vermögen darzuſetzen, Königreich und Lande auch aus dem heiligen Reich nit zuziehen, biß dieſer Handel zum Ende bracht würde. Die Evangeliſchen Stände antworteten hierauf durch den Cantzler Brücken, daß, weilen ihre Lehre in GOttes Wort gegründet, ſie darvon nicht abgehen könten, den Abſchied aber könten ſie Gewiſſens-halber nicht annehmen, bäten alſo, deſſen Abſchrifft ihnen zuzuſtellen, ſo wolten ſie ſelbigen von Articul zu Articul fleißig überlegen. und vor den 15 April.

ihr Bedencken darüber einſenden, ſich auch wegen der Clöſter und Clöſter-Güter alſo verhalten, daß Kayſerl. Majeſt. und männiglich befinden ſolten, daß ſie ihren Eigennutz darinnen nicht ſuchen, bis auf Kayl. Maj. und des General-Concilii Beruffen, die Clöſter und Güter zu andern Chriſtlichen Sachen und Wegen gewandt werden möchten. Es wurde zwar annoch verſchiedentlich denen Evangeliſchen Ständen zugeſprochen den Abſchied anzunehmen, worzu ſie aber keinesweges zubringen waren.* Wiewohlen auch verſchiedene Catholiſche Stände ſich hiernechſt bey dem Churfürſten von Sachſen entſchuldigen lieſſen, wie ſie an denen harten Expreſſionen des Churfürſten von Brandenburg keinen Theil nehmen.** Es geſchahen zwar hiernechſt annoch verſchiedene Vorſchläge, wurde auch an einem Religions-Frieden gearbeitet, dieweilen aber die von denen Evangeliſchen Ständen zurückgelaſſene Geſandten Befehl hatten, ſich in keine fernere Religionshandlung einzulaſſen, war wohl nichts weiters zu thun,*** bis den 19 Nov. 1530 der völlige Reichs-Abſchied publiciret, derer Evangeliſchen Lehren darinnen verdammet, derer Catholiſchen aber beſtätiget wurden.****

Das

* Dieſes führet MULLER im III. B. c. XXXIX. mit mehrern aus.

** Darvon handelt MULLER c. XL. XLI.

*** Davon handelt MULLER c. XLIII. bis zu Ende.

* Derſelbe findet ſich in Corpore der Reichs-Abſchiede p. 244. bey dem MULLER III. B. c. XLVIII. LUNIG Reichs-Archiv P. Gen. Contin. p. 541.

Das II. Capitel
Von denen Religions-Beſchwerden nach übergebener Confeßion und dem Reichs-Tag zu Augſpurg an. 1530 bis auf den im Jahr 1555 erfolgten Religions-Frieden.

§. I.

Nach dieſem Reichs-Abſchied mochte wohl der Kayſer im Sinne haben die Evangeliſchen Stände mit Gewalt wiederum in den Schoß Römiſcher Kirche zu bringen. Darmit alſo die Evangeliſche Religion nicht überhand nehmen möchte, wie ſolches bey des Kayſers Abweſenheit geſchehe, ſo bemühete er ſich ſeinem Herrn Bruder König Ferdinand von Ungarn zum Römiſchen König zu machen, damit ſelbiger bey Abweſenheit des Kayſers nicht allein dem Wachsthum Evangeliſcher Religion in dem Reich ſteuren, ſondern auch bey Abſterben des Kayſers allen Unruhen vorbeugen könte. Allein dieſe vorhabende Wahl wolte denen Evangeliſchen Ständen, zumahlen dem Churfürſten von Sachſen, im geringſten nicht gefallen, veranlaſte vielmehr, daß er auf den 22 Decembr. einen Convent nacher Smalcalden ausſchrieb, welcher auch ſtarck beſuchet, daſelbſten eine Defenſiv-Allianz aufgerichtet,* auch den 24 Decemb. an Kayſerl. Maj.

Die Römiſche Königs-Wahl wird der Evangeliſchen Stände Proteſtation ungeachtet, vollbracht.

H 2

* SLEIDANVS lib. VII. p. 204. *Vbi Smalcaldiam omnes venerunt, fœderis concipiunt formulam, non qui-*

Maj. ein Schreiben abgelaſſen, und darinnen wider eines Römiſchen Königs-Wahl bey Lebzeiten eines Kayſers, als welches der Güldenen Bull zuwider, proteſtiret wurde. * Dergleichen wurde auch auf dem Wahl-Tag zu Cölln durch den Chur-Printz Johann Fridrichen eingewendet, ** allein, dem ungeachtet, wurde der Ungariſche König Ferdinandus den 5 Jenner 1531 durch die übrigen Chur-

quidem offendendi quenquam, ſed ſui defendendi cauſa. ſubſcripſerunt huic continuo principes, item Albertus & Gebartus Mansfeldici, Magdeburgum etiam atque Brema: ſed Argentoratum, Vlma, Conſtantia, Lindauia, Meminga, Campodunum, Heilbrunum, Rutelinga, Biberacum, Iſna, ſic recipiunt, vt ad ſuos referant, & intra ſextam hebdomadam diſerte nuncient, quod velint: Georgium vero Brandenburgicum, & Noribergam placuit per literas interpellari, quandoquidem ipſorum legati nullam habebant agendi ſuper eo facultatem. fuit & hoc decretum, Daniæ regem & Pomeranum, item Megelburgium principem, Hamburgum, Embecum, Northemium, Francofurtum, Brunſuicum, Gotingam, Mindam, Hannobriam, Hildeshemium, Lubecam, Stetinum, aliasque ciuitates maritimas per legationem eſſe ſolicitandas. Dieſer Bund findet ſich in forma bey dem HORTLEDER im VIII. B. c. VII.

* SLEIDANVS lib. VII. p. 204.

** Es handelt darvon GEORGIVS SPALATINVS, welcher dieſer Handlung ſelbſten mit beygewohnet im Bericht von Ferdinandi I Wahl, welchen ich dem Hiſtoriſchen Archiv inſeriret I. Th. p. 60. S. auch „Bedencken, ob bey Leb-Zeiten eines „Kayſers ein Wahl-Tag angeſtellet, und ein Römi„ſcher König erwehlet werden könne, „ bey dem LVNIG Staats-Conſiliis Tom. I. n. XXVII.

Churfürſten einhellig zum Römiſchen König erwehlet, und hierauf zu Aacken gecrönet.

§. II.

Dieſer der Evangeliſchen Stände Proteſtation ohnerachtet vorgenommene Römiſche Königs-Wahl gab nun zu einer neuen Beſchwerde Anlaß. Und weilen Evangeliſche Stände ſolche ihrer Religion nachtheilig achteten, und ſich beſorgen muſten, als dörfften ſie mit Gewalt darzu gezwungen werden, ſo kamen ſie in dieſem Jahr 1531 abermahlen und zwar zum drittenmahl zuſammen, erneuerten den Smalcaldiſchen Bund,* Montags nach Inuocauit 1531 auf 6 Jahr, lieſſen an Franckreich, Engelland, Dennemarck, die Hanſe- und Reichs-Städte Schreiben abgehen, und ſuchten ſich mit ſelbigen in Allianz zu ſetzen, welche zwar allerſeits Hoffnung darzu machten,** ſich aber

Die Römiſche Königs-Wahl gehet vor ſich, der Evangeliſchen Motus darüber.

* Dieſe Erneurung findet ſich in forma bey dem HORTLEDER im VIII. B. c. VIII.

** SLEIDANVS im VIII. B. zu Anfang. P. HEVTERVS Rer. Auſtr. X. B. c VI. welcher meynet, Lutherus habe denen Evangeliſchen Ständen die die Waffen angerathen, dem auch der Maimburg folget Lutheraniſmo lib. III. ſ. 2. welchen aber Herr von Seckendorf zur Genüge geantwortet. Lutheri eigene Schrifft beſaget gleich das Wiederſpiel. Denn, es hatte Churfürſt Johannes von Sachſen von D. Johann Bugenhagen ein Bedencken erfodert, ob man das Evangelium wieder den Kayſer mit dem Schwerd ſchützen möge, welcher ſolches dahin gerichtet, daß ein Regent die Unterthanen in ſolchem Fall auch zu ſchützen ſchuldig seyn ſolle, welches bey dem LVNIG in Staats-Conſiliis I. Th. n. III.

aber doch auch nicht einlieſſen. In ſelbigen Jahr kamen ſie wiederum zu Franckfurt zuſammen, da ſich zwar die Städte erklärten, Ferdinandum vor einen Römiſchen König zu erkennen, dahingegen ſchrie-

n. III. befindlich. Allein D. Io. Brentius hatte ſein Bedencken an Marggraf Georgen zu Brandenburg auf das Gegentheil gerichtet n. IV. Darauf verlangte Churfürſt Johannes, Lutherus ſolte dieſe Sache mit D. Iona, D. Bugenhagen und Melanchthone fleißig überlegen, und ſein Bedencken darüber ertheilen, welcher ſolches den 6 Martii 1530 dahin richtet, daß es zwar nach Käyſerl. u. weltlichen Rechten zuläßig. „Aber, ſagt er, nach der Schrifft will „ſichs in keine Weg geziemen, daß ſich iemand wider ſeine Obrigkeit ſetze, ſondern ein Chriſt ſoll Gewalt „und Unrecht leiden, ſonderlich von ſeiner Obrigkeit. „Denn obgleich hierinn Käyſerliche Majeſtät un„recht thut, und ihr Eyd und Pflicht übertritt, iſt da„mit ſeine Käyſerliche Obrigkeit, und der Untertha„nen Gehorſam nicht aufgehoben, weil das Reich „und Churfürſten ihn vorn Käyſer halten, und nicht „abſetzen.„ Zuletzt ſagt er: „Welch ein unaus„ſprechlich Morden und Jammer da werden ſolte, „daß ein Fürſt lieber ſolte drey Fürſtenthümer ver„liehren, ja lieber dreymahl todt ſeyn, denn ſolches „Jammers Urſach ſeyn, oder darzu helffen oder be„willigen. Denn wie könts ein Gewiſſen ertragen? „Der Teuffel hätte ſolch Spiel gern, aber GOtt ſoll „uns dafür behüten, und gnädiglich helffen, Amen.„ Es befindet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. II. B. c. I. LUNIG c. l. n. VI. Dieſem pflichten die Nürnberger in ihrem Bedencken bey, bey dem HORTLEDER I. B. c. VIII. auch im II. Theil I. und II. Buch. LUNIG n. V. VII. IX. auch Marggraf Georgens von Brandenburg Theologiſches Bedencken n. VIII. Andere Bedencken finden ſich n. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI.

ſchrieben die Fürſten an den Kayſer ſo wohl als Ferdinandum, wie ſie ihn vor einen Römiſchen König nicht erkennen könten, indem ſolches wieder des Teutſchen Reichs Freyheit lief. *

§. III.

Der erſte Religions-Friede wird zu Nürnberg im Jahr 1532. geſchloſſen.

Dieweilen es aber der Kayſer damahlen zum Krieg nicht wollen kommen laſſen, indem weder die Türcken-Gefahr vorüber, noch er Franckreich trauen dorffte, vielmehr er von denen Ständen eine Beyhülffe wieder die Türcken verlangte, ſo bemühete er ſich, wie er die Religions-Zwiſtigkeiten beylegen, und die Evangeliſchen Stände Ferdinandum vor einen Römiſchen König zu erkennen obligiren möchte. Zu dem Ende ſchrieb er auf den Monath Septembris 1531 einen Reichs-Tag nacher Speyer aus, welcher aber bis in den Jenner folgenden Jahres verſchoben, und nacher Regenſpurg verleget wurde, damit der Kayſer ſeinen Erblanden, darinnen einige Unruhen vermuthet wurden, deſto näher ſeyn möchte.** Dieweilen der Churfürſt Albrecht von Mayntz und Churfürſt Ludwig von Pfaltz ſich in das Mittel ſchlugen, wurde der Reichs-Tag abermahlen verſchoben, vielmehr zu Anfang des Aprilis 1532 ein Congreſs zu Schweinfurt veranlaſſet, allwo ins beſondere an einem Religions-Frieden, und daß die Evangeliſchen Ferdinandum vor einen Römiſchen Kö-

* SLEIDANVS lib. VIII. p. 214. 215.

** SLEIDANVS lib. VIII. p. 217. 220. COCHLÆVS p. 232.

König erkennen möchten, gearbeitet wurde. * Dieweilen man ſich aber daſelbſten nicht vergleichen kunte, indeſſen der Reichs-Tag zu Regensburg ſeinen Anfang nahm, kam es endlich unter obiger beyder Vermittelung zum Schluß, und wurde den 23 Iulii 1532 der erſte Religions-Friede zu Nürnberg ** publiciret, und darinnen ge-

* SLEIDANVS lib. VIII. p. 222. *Cæſar, initio menſis Ianuarii, relicto Belgio, Ratisbonam petebat, conuentus agendi cauſa. In itinere cum Moguntiam veniſſet ad Calendas Februarii, Moguntinus Archiepiſcopus & Palatinus princeps iterum de pace intercedunt, & actionem permittente Cæſare, Saxonem atque Landgrauium monent, vt idem faciant. itaque miſſis vltro citroque literis Schuinfurti, quod eſt ad Mœnum flumen, oppidum Imperii, fit conuentus ad initium Aprilis. ibi cœptum eſt agi de pace ad concilium vsque ſeruanda.* COCHLÆVS *de Actis & ſcriptis Lutheri f.* 133. ſchreibet darvon alſo: *At Lutherani Principes cum confœderatis ſuis ſeorſum conuenerunt Sueinfordiæ in Franconia: Ad quos Cæſaris conſenſu profecti ſunt, duo Electores, Moguntinus & Palatinus Rheni, vt cum ipſis tractarent de maturando aduerſus Turcas (qui iam cum maximis copiis in Vngariam peruenerant) auxilio, quod in Auguſtenſi Dieta promiſſum fuerat. Quantum vero apud eos profecerint, non eſt vulgo cognitum: Retulerunt autem Cæſari Ratisponæ. Vbi & aliorum Regum ac Dominorum Oratores erant, Curiam ſequentes Cæſaris.* CHYTRÆVS lib. XIII. p. 336.

** Es befindet ſich ſelbiger bey dem HORTLEDER I. B. c. X. LVNIG Cont. P. Gen. p. 589. in Lateiniſcher Sprache aber bey dem GOLDASTO T. I. p. 511. Tom. II. p. 172. SCHILTER Hiſtoria Pacis Relig. Cap. II. p. 52. RECVEIL des Traités de

geſchloſſen: Dieweil aber die Sach des Glaubens auf vielfältige gehabte Handelung, zu Vergleichung nicht hat bracht werden mögen, haben wir zu Gemüth geführet, daß dem tyranniſchen grauſamen Fürnehmen des Türcken nicht ſtattlicher Widerſtand geſchehen möge, denn ſo im Heiligen Reich, ein beſtändiger gemeiner Fried aufgerichtet würde, Darumb wir dann Ihr Majeſt. zum unterthänigſten erſucht und gebeten. Daß demnach auf ſolche unſere geübte Unterhandlung unterthäniglich Anſuchen und Bitt, die Röm. Käyſ. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, als das öberſte Haupt im heiligen Reich, aus ſonderer Zuneigung und Begierde, ſo Ihre Majeſt. zu gemeinem Friede tragen, zuletzt gnädiglich bewilliget, einen gemeinen bewilligten Frieden, zwiſchen Ihrer Majeſt. und allen Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs Teutſcher Nation, Geiſtlichen und Weltlichen, auffzurichten, biß zu einem gemeinen, freyen, Chriſtlichen Concilio, wie ſolches zu Nürnberg auff dem Reichs-Tag beſchloſſen iſt, oder ſo das ſeinen Fortgang nicht haben würde, biß die gemeinen Stände des Reichs auff eine gelegene Mahlſtatt wieder berufft und beſchrieben würden, wie dann hernach in einem ſondern Artickel begriffen

Paix Tom. II. p. 187. Es handelt auch darvon SLEIDANUS lib. XIII. p. 227. SECKENDORF lib. III. p. 19. CARAFFA p. 11.

wird, dergeſtalt: Daß hiezwiſchen demſelben Concilio, oder daß die Stände, wie ietzt gemeld, wieder zu einander kommen und anders berathſchlagt wird, keiner den andern des Glaubens, noch ſonſt keiner andern Urſachen halben beleidigen, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu durch ſich ſelbſt oder iemands anders von ſeinetwegen, nicht dienen, noch einige Schlöſſer, Städte, Märckte, Befeſtigungen, Dörffer, Höff, oder Weyler abſteigen, oder ohne des andern Willen, mit gewaltiger That, freventlich einnehmen, oder gefehrlichen mit Brand, oder andere Wege dermaſſen beſchädigen, noch niemands ſolchen Thätern Rath, Hülff und in andere Weiß keinen Beyſtand oder Fürſchub thun, auch ſie wiſſendlich und gefährlich nicht beherbergen, behauſen, etzen, träncken, enthalten, oder gedulten, ſondern ein jeder den andern mit rechter Freundſchafft und Chriſtlicher Liebe meynen ſolle. Welchen ietzt gemelden gemeinen Frieden, die Kayſ. Majeſt. allen Ständen im Heiligen Reich, aus und verkünden, und bey einer nahmlichen, ſchweren, anſehnlichen Pön zu halten gebieten, auch gnädigen Fleiß fürwenden wolle, daß das obgemelde Concilium in einem halben Jahr ausgeſchrieben und publicirt, und darnach in einem Jahr gehalten, und im Fall, ſo das nicht erlangt werden möchte, daß alsdenn die gemei-

meinen Stände des Reichs, wieder zu einander auf eine gelegene Mahlſtatt berufft und beſchrieben werden, zu rathſchlagen, was des gemelden Concilii, und ſonſt anderer nothdürfftigen Sachen halben fürter fürzunehmen und zu handeln ſey. Darzu hat die Röm. Kayſ. Majeſt. zu mehrer und beſtändiger Erhaltung ſolches obgemelden gemeinen Friedens, gnädiglich bewilliget und zugeſagt, daß Ihre Majeſt. alle Rechtfertigungen in Sachen den Glauben belangend, ſo durch Ihrer Majeſt. Fiſcal, und andere, wieder den Churfürſten zu Sachſen, und ihre zugewanden angefangen worden, oder noch angefangen werden möchte, anſtellen wolle biß zu nechſtkünfftigen Concilio. Oder ſo das Concilium nicht gehalten, durch die Stände in andere Wege darein geſehen werde, wie dann die Käyſ. Majeſt. Uns deſſen eine Verſicherung, vermöge ihres gnädigen Schreibens uns deßhalben gethan, zu unſern Händen gnädiglich zuſtellen wolle. Dargegen ſollen und wollen obgemeldte unſere Vettern und Oheimen, Sachſen, Lüneburg, und ihrer Liebden zugewandte, ſolchen gemeinen Frieden ihres Theils ſtet und feſtiglich halten, darwieder nicht thun noch handeln, in keine Wege, auch Kayſ. Majeſt. unterthänigen und ſchuldigen Gehorſam erzeigen, auch ihre gebührende Hülff, zu Widerſtand des Türcken, wie die durch gemeine Stende bewil-

bewilliget und geſchloſſen iſt, unterthäniglich leiſten und ſchicken, allermaſſen, wie ſie ſich in ihrer Antwort, ſo ſie uns ſchrifftlich übergeben, deß erboten, und haben vernehmen laſſen. Damit aber ob dieſen Frieden deſto gewiſſer gehalten werden möchte, ließ der Kayſer den 2 Auguſti 1532 eine beſondere Verſicherung, welche insgemein das Regensburgiſche Mandat *benennet wird, publiciren, darinnen er obigen Religions-Frieden beſtätiget, ließ auch hierauf den 3 Auguſti durch ein beſonder Mandat dieſen Land-Frieden publiciren.** Worzu der Kayſer durch die damahlen anſcheinende groſſe Türcken Gefahr angetrieben wurde. *** Merckwürdig war es, das eben dieſes Jahr in denen Worten der Uberſchrifft des Creutzes Chriſti befindlich

IesVs nazarenVs reX IVdæorVM.

§. IV.

* Dieſes findet ſich in forma bey dem HORTLEDER I. Th. c. XI. LUNIG Cont. P. Gen. p. 604. Darvon beſaget auch SLEIDANUS lib. VIII. p. 237.

** HORTLEDER c. XII. LUNIG p. 605.

*** Es beſaget dieſes PONTUS HEUTERUS Rer. Auſtr. lib. X. c. VI. *Sed nunquam res ad optatum finem perueniſſet, niſi Solymannus Turcarum Rex cum trecentis virorum millibus ad expugnandam Auſtriæ Viennam aduenire fuiſſet nuntiatus.* Eben dieſes beſaget FRANC. BELCARIUS Comm. Rer. Gall. lib. XX. p. 635.

§. IV.

Im Jahr 1533 gieng es etwas ruhig zu. Allein der im folgenden Jahr 1534 geführte Würtenbergiſche Krieg veranlaſte den Cadawiſchen Vertrag, welcher denen Evangeliſchen Ständen zur abermahligen Sicherheit dienete, darinnen unter andern der Nürnbergiſche Religions-Friede beſtätiget und geſchloſſen wurde: **Erſtlich, daß der Fried, und Stillſtand, zu Nürnberg jüngſt aufgericht, und, wie obgemeld, durch die Röm. Kön. Majeſt. allen Ständen zu halten gebotten, in alle Weg ſoll gehalten, und demſelben nachgelebet werden. Und nachdem ein Mißverſtand darinn fürgefallen, ſo hat die Kön. Majeſt. gnädiglich bewilliget, daß Ihr König. Majeſt. von wegen Kayſ. Majeſt. verſchaffen wolle, daß mit den Proceſſen am Kayſ. Cammer-Gericht, zu Erhaltung folgen Friedſtands, wider die, ſo darinn benand ſeyn, ſtill geſtanden, auch daß all bißhero fürgenommene Proceſſ, würcklich abgeſchafft werden, alles nach laut deſſelben aufgerichten Friedſtands. Doch ſollen in alle Wege die Sacramenterer, Wider-Täuffer, auch alle andere neu unchriſtliche Secten, die hinförder angericht werden möchten, hierinnen ausgeſchloſſen ſeyn, und durch die König. Majeſt. Churfürſten, Fürſten und Ständ einträchtiglich, gewährt, und in ihren Landen nicht gedultet, noch gelitten werden. Und ſoll ſonſt hierüber kein Theil**

Der Cadawiſche Vertrag giebt denen Evangeliſchen abermahlige Sicherheit.

den

den andern, in der Religion-Sachen, überziehen, vergewaltigen noch des ſeinen entſetzen, bey einer anſehnlichen Pön: Nemlich, wann ein Churfürſt darwider handelte, bey Verluſt ſeiner Chur und ein ander Fürſt, Stand, oder Stadt, bey Verluſt ſeiner Regalien, Privilegien und Lehen. Und ſoll ſolcher Friedbrecher darüber mit der That in die Acht gefallen ſeyn. Und in allen andern Sachen, ſoll ihm ein ieder Theil gegen dem andern, an Gleich und Recht, begnügen laſſen, und keiner den andern, ohn ſonder vorgehende, ordentliche, rechtliche Erkäntnüß, deß ſeinen entſetzen, überziehen, noch vergwaltigen: Auch diejenigen, ſo ſich des unterſtehen möchten, ſie wären in dieſem Frieden begriffen, oder nicht, und wird von ihnen (in waſerley Schein ſolches erdacht,) mit der That unterfangen, mit gar keiner einziger Hülff, noch Förderung, weder mit Leuten, Geld, noch Practiciren, oder wie ſonſt ſolches thätlich fürnehmen, dieſen Frieden möcht zugegen ſeyn, geſtärckt werden, alles bey obangezeigter Pön. Doch, daß der Verdächtig des Verdachts zu voran, vermöge des aufgerichten Landfriedens, überwunden werde, welches alles die Kön. Majeſt. von wegen der Kayſ. Majeſt. und für ſich ſelbſt, gnädiglich bewilligt, und hiermit confirmiret hat, dawider nicht zuthun, noch zu verhengen. Ferner iſt auch beredt, und vertragen,

tragen, daß der Churfürſt von Sachſen, ſambt ſeinen Mitverwanden, den Römiſchen König, wie andere Churfürſten und Stände, für einen Römiſchen König erkennen, wie andere Churfürſten, ſeiner Majeſt. den Titel geben, und von der Diſputation der Wahl-Sachen abſtehen, und die fallen laſſen, ſoll und will, wie auch ſeine Lieb für ſich und ſeine Mitverwanden, davon gegenwärtig abgeſtanden, und darauf den Römiſchen König erkant hat.*

§. V.

Die Cammer-Gerichts-Proceſſe continuiren.

Ob nun wohl in ſolchem Frieden-Schluß enthalten, daß mit denen Cammer-Gerichts-Proceſſen wider die Evangeliſchen inne gehalten werden ſolte, ſo wolte ſich doch ſolches, weilen es aus Catholiſchen Aſſeſſoren beſtund, darzu nicht verſtehen, continuirte ſolche Proceſſe, ließ an die Städte Hamburg und Minden Mandata ergehen, um die vertriebenen Catholiſchen Geiſtlichen wieder einzunehmen, und ſie in ihrem Gottesdienſt nicht zu hindern. Es wurde hiervon auf dem Smalcaldiſchen Bundes-Tag im Jahr 1537 mit dem Reichs-Vice-Cantzler D. Helden gehandelt, und publicirte die Stadt Minden im Jahr 1538 ſeine beſondere Recuſations-Schrifft, warum ſie des Cammer-Gerichts-Iurisdiction in Religions-Sachen nicht erkennen möge.**

§. VI.

* Der gantze Vertrag findet ſich bey dem HORTLEDER im III. B. c. XIII.

** Die Acta hiervon finden ſich in des HORTLEDERS

VI. §.

Evangeliſche continuiren den Smalcaldiſchen Bund.

Nach der Hand weiß man von keinen ſonderlichen Beſchwerden, und wurde nur wegen Ausſchreibung eines Concilii gehandelt, welches der Kayſer nicht allein urgirte,* ſondern auch Pabſt Clemens VII. ſowohl als deſſen Nachfolger Paulus III. den Nahmen haben wolte, als ſuchte er ſolches zu befödern, und zu dem Ende das Concilium nacher Mantua ausſchrieb.** Wiewohl es ihm nicht ums Hertz war. Hingegen waren Evangeliſche Stände vor ihre Sicherheit beſorget, machten im Jahr 1535 zu Smalcalden den Schluß, daß niemanden, welcher der Evangeliſchen Lehre zugethan, verwehret werden ſolte, mit in den Bund zu treten.*** Wie denn auch König Frantz von Franckreich den 19 Decembris ſeinen Geſandten Guilielmum Bellaium nacher Smalcalden

DERS VII. Buch, und bey dem GOLDASTO Tom. II. Conſt. p. 179. ſqq. Es handelt auch CARAFFA hiervon p. 14.

* Bey dem HORTLEDER I. B. c. XIII. XIV. XV. XVI. XVIII. finden ſich verſchiedene Schrifften und Werbungen wegen Haltung eines Concilii. S. auch COCHLÆVM p. 256.

** Pabſt Pauli des III. Werbungen wegen Haltung eines Concilii finden ſich bey dem HORTLEDER I. B. c. XIX. XX. XXI. auch der Evangeliſchen Stände Einwenden dargegen im XXII. Cap. findet ſich die Convocations-Bulle zum Concilio zu Mantua, wie auch bey dem GOLDASTO Polit. Imp. p. XXVII. p. 1197. S. SLEIDANVM lib. IX. p. 253. PALLAVICINVM Hiſt. Conc. Trident. lib. IV. c. III. SECKENDORF lib. III. p. 126.

*** SLEIDANVS lib. IX. p. 255. CHYTRÆVS lib. XIV. p. 359. SECKENDORF lib. III. p. 98.

calden ſchickte, welcher im Nahmen ſeines Königs vortragen muſte, wie er dem Smalcaldiſchen Bund beyzutreten geſonnen. Allein, weilen Evangeliſche Stände verſpürten, daß ſolches aus bloſſer Ialouſie gegen den Kayſer geſchehe, gaben ſie ihm dieſe Antwort, wie ſie zwar den König in ihren Bund mit aufzunehmen bereit wären, iedoch dergeſtalt, daß wieder den Kayſer nichts vorgenommen werden ſolte. * Ein gleiches ſuchte König Heinrich der VIII. von Engelland, welcher über dieſes gerne geſehen, Evangeliſche hätten ſeine Eheſcheidung von der Arragoniſchen Printzeßin Catharina, und Vermählung mit der Anna Bolena adprobiret, darein ſie ſich aber nicht meliren wolten, und ſeinen Geſandten gleiche Antwort ertheilten. **

§. VII.

Im Monath December 1536 wurde auf einem abermahligen Convent zu Smalcalden der Bund auf zehen Jahr verlängert, eine rechte Verfaſſung gemachet, wie es zu halten, wofern es zum Krieg kommen ſolte, der Churfürſt von Sachſen und Landgraf von Heſſen zu deſſen Directoren beſtellet, und wiewol ein ieder Stand zu den gemeinen Koſten beyzutragen, ausgemachet. *** Dieweilen

Evangeliſche erneuern den Smalcaldiſchen Bund.

J

* SLEIDANVS lib. IX. p. 257. 268. P. HEVTERVS lib. X. c. II. SECKENDORF p. 102. welcher auch aus Spalatini MSto anführet, was Bellaius angebracht.

** SLEIDANVS p. 263. BVRNETVS Hiſt. Reform. Angl. p. 55.

*** CHYTRÆVS lib. XIV. p. 370. Der erneuerte Bund

len nun nach übergebener Augſpurgiſcher Confeſſion viele Stände in den Bund getreten, auch wegen Haltung des Concilii noch immer Hoffnung gemachet, wurde im Februario 1537 ein anderweitiger Convent zu Smalcalden gehalten, um auf ſelbigen auszumachen, wie weit man allenfalls nachzugeben hätte, und worauf zu beharren. * Es ſchickte zu dieſem Convent der Kayſer dem Reichs-Vice-Cantzler Matthiam Held, welcher die Evangeliſchen Stände zu Beſchickung des nacher Mantua ausgeſchriebenen Concilii bereden ſolte, welchem ſie aber die Urſachen vorſtelleten, warum ſie ſelbiges nicht beſuchen könten, indem es die Eigenſchafften eines freyen Chriſtlichen Concilii nicht hätte. ** Wie denn auch auf dieſem Convent die von Luthero aufgeſetzten ſo genandten Smalcaldiſchen Articul zu mehrer Einigkeit in der Lehre approbiret und unterſchrieben wurden. So wurden auch in dem Jahre 1538 viele Bedencken

Bund findet ſich benebſt der Verfaſſung bey dem HORTLEDER im VIII. B. c. IX. X. in dem RECVEIL DES TRAITTES DE PAIX Tom. II. p. 661.

* Wie Lutherus ſelbſten in der Vorrede über die Smalcaldiſchen Articul beſaget.

** Was mit gedachten Held abgehandelt worden, beſagen die Acta bey dem HORTLEDER I. B. c. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. wie ſie denn auch in einer beſondern Schrifft, welche 1537 zu Wittenberg gedruckt und c. XXIX. mit inſeriret iſt, die Urſachen davon öffentlich an den Tag legen. Dergleichen finden ſich auch im VII. B. c. I. II. III. IV. SLEIDANVS zu Anfang des XI. Buchs, SECKENDORF lib. III. p. 149.

dencken pro & contra geſtellet, ob man die Iurisdiction des Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu erkennen oder zu recuſiren habe, weilen ſolches aus Catholiſchen Aſſeſſoribus beſtunde.*

§. VIII.

Dieſer erneuerte Smalcaldiſche Bund veranlaſte den Kayſer, daß er durch berührten Reichs-Vice-Cantzler Helden einen Convent derer vornehmſten Catholiſchen Stände zu Nürnberg halten ließ, bey welchem der Churfürſt von Mayntz, Ertz-Biſchoff von Saltzburg, Hertzog Wilhelm und Ludewig von Bayern, Hertzog Georg und Ludwig aus Bayern, Hertzog Georg von Sachſen, Hertzog Erich und Henrich von Braunſchweig unter ſich den 10 Junii 1538 eine Alliantz auf 12 Jahre aufrichteten, um die Catholiſche Religion zu beſchützen, welche der heilige Bund genennet wurde. ** Dieweilen nun Hertzog Ludwig aus Bayern und Hertzog Henrich von Braunſchweig hierbey nichts anders intendirten, als daß es zum würcklichen Krieg wider die Proteſtanten kommen ſolte, dem Kayſer aber noch zur Zeit, bis er ſich zuvor in beſſere Verfaſſung geſtellet, nicht darmit gedienet, ſo ſchrieb er auf den Februarium 1539 einen Convent *** nacher Franckfurt aus, um auf ſelbi-

Der Catholiſche Bund zu Nürnberg 1538. und Friedens Anſtand zu Franckfurt.

* Dergleichen finden ſich bey den LVNIG in Staats-Conſiliis n. XXII. bis XXIX. HORTLEDER im VII. B. c. V. bis XXI.

** SLEIDANVS lib. XII. p. 338. SECKENDORF lib. III. p. 171. Der Bund ſelbſten findet ſich in forma bey dem HORTLEDER im VIII. B. c. XIV.

*** GOLDASTVS, der das Decret Tom. III. Conſt. p. 569.

ſelbigen die Religions-Zwiſtigkeiten beyzulegen, es wurden hierzu vom Kayſer Churfürſt Ludwig von Pfaltz und Churfürſt Joachim von Brandenburg, als Unterhändler, verordnet, und durch deren Vermittelung mit Vollwort des Kayſerlichen Geſandten, Ertz-Biſchoff Johannſen von Lunden den 19 Aprilis 1539 ein Friedlicher Anſtand des Glaubens und Religion, auch anderer über der wahren Meinung und Deutung des Nürnbergiſchen Religions-Friedens fürgefallener Mißverſtändniſſe halber aufgerichtet, auch darinnen beſchloſſen, * Zum erſten, ſo will die Römiſche Keyſ. Majeſt. zu Aufhebung ſolches Mißtrauens, und damit man zu obgemeldem Chriſtlichen Geſprech deſto füglicher kommen möge, auch aus Keyſerl. Mildigkeit, denen, die der Augſpurgiſchen Con-

p. 569. Lateiniſch anführet, nennet es unrecht einen Reichstag.

* Dieſer friedliche Anſtand findet ſich bey dem HORTLEDER I. B c. XXXII. welcher auch ein Geſpräch beyfüget eines Hoffraths, mit zweyen Gelehrten, einem Theologen und einem Juriſten, und dann einem Schreiber, ſo zuletzt auch von ohngefehr darzu kommen, darinnen von dem Nürnbergiſchen Friedſtand. 2. Regenſpurgiſchen Kayſerlichen Mandat. 3. der Proteſtirenden Stände Ausſchreiben wieder das Käyſerliche Cammer-Gericht und 4. dem Abſchied jüngſt zu Franckfurt betheidingt, gehandelt wird, welche Schrifft der Bayriſche Rath nachmahliger Augſpurgiſcher Cantzler CONRADVS BRVNVS verfertiget. Dieſer Anſtand findet ſich auch bey dem LVNIG P. Gen. Cont. p. 635. GOLDASTO Conſt. Tom. III. p. 562. Reichs-Satzungen P. II p. 233.

Confeſſion, und derſelbigen Religion, ietzt verwandt ſeyn, ein Fried und Anſtand, funfzehen Monat lang, nach dato diß Brieffs prima Maii, nechſtkünfftig anzufahen, geben und briefflich verſichern, alſo, daß die ietzt gemelden, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion, und derſelbigen Religion ietzt verwandt ſeyn, in mittlerzeit ietzt beſtimbts Anſtandes, von niemands der Religion halben überzogen, vergwältiget bekriegt, oder einige andere beſchwerliche Practicken wieder dieſelben fürgenommen werden ſollen. Zum andern, ſo ſoll nichts deſto weniger der obgemeldt Fried-Stand zu Nürnberg gemacht, deßgleichen das Keyſerl. Mandat zu Regenſpurg ausgangen, die Zeit des vorgeſchriebenen ietzt gemachten Anſtands, in ſeiner Subſtanz, bey Kräfften und Würden, ohnverletzt bleiben. Und wo in derſelben Zeit des Anſtands die Vergleichung der Religion Sach, (da GOtt vor ſey) nicht verfolgte, noch endlich beſchloſſen würde, So ſoll doch nichts deſto minder derſelbig Nürnbergiſch Fried-Stand, und obgenannt Regenſpurgiſch Mandat, nach Ausgang der Zeit des Anſtands, gegen denen, die der Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelbigen Religion verwand ſeyn, nicht aufgehebt, ſondern biß zu nechſtem Reichstag, oder gemeinen Reichs-Verſammlung, nach laut ſeines Buchſtabens, wehren. Im Fall aber, daß in mittlerzeit, ehe der Anſtand ſich

endet, ein Reichs-Tage fürgenommen würde, ſo ſoll doch der Nürnbergiſche Fried-Stand, und Regenſpurgiſch Mandat, obgenannt, dadurch nicht aufgehoben, ſondern biß auf den nechſtfolgendē Reichs-Tag oder Reichs-Verſammlung, ſo nach Ausgang dieſes Anſtandes gehalten wird, in laut deſſelbigen Fried-Stands, wie vor berührt, beſtehen und bleiben, und mit ſambt dieſem Anſtand publicirt werden: Ferner wurde darinnen ausgemachet, daß alle vor dem Cammer-Gericht wieder ſie vorgenommene Proceſſe würcklich ſuſpendiret, die Exceptio Hæreſeos wieder die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte nicht ſtatt finden ſolte, dahingegen ſie Frieden zu halten, und Zeit dieſes Franckfurtiſchen Anſtandes niemanden in ihren Bund aufnehmen ſolten, desgleichen Kayſerliche Majeſtät auch bey dem andern Theil verſchaffen wolle, Geiſtliche ſolten bey dem Ihrigen gelaſſen, von einer guten Chriſtlichen Vergleichung aufs neue gehandelt, Kriegs-Werbungen von iedem Theil abgeſchaffet werden, ſo ſolten auch bey der Türcken-Hülffe Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten das Ihrige thun. *

§. IX.

Der Kayſer will dieſen Friedens-Anſtand

Ob nun wohl zu Erhaltung der Kayſerlichen Reſolution und Ratification, eine Zeit von 6 Monathen beſtimmet war, ſo wolte doch der Kayſer ſich

* Hiervon handelt auch SLEIDANUS lib. XII. p. 341. BELCARIUS lib. XXII. p. 706. SECKENDORF lib. III. p. 200.

ſich darzu ſofort nicht verſtehen, deshalber proteſtirende Stände ſich genöthiget fanden, den 19 Novemb. 1539 einen Convent nacher Arnſtadt auszuſchreiben, und auf ſelbigem Mittel zu ihrer Sicherheit auszumachen, woſelbſten auch beſchloſſen wurde, an den Kayſer eine Geſandſchafft abgehen zu laſſen, ſobalder ſelbiger in denen Niederlanden würde angelanget ſeyn. * Dieweilen aber nicht alle Geſandten erſchienen, theils auch nicht ſattſam inſtruiret waren, wurde mit den 1 Martii 1540 ein anderer Convent nacher Smalcalden beſtimmet, und daſelbſten ein völliger Schuß gemachet.**

nicht confirmiren, der Evangeliſchen Convent zu Arnſtadt.

§. X.

Als aber die Sache hin und wieder durch Schreiben und Geſandſchafften getrieben wurde, ſchriebe der Kayſer auf den 6 Junii 1540 einen Reichs-Tag nacher Speyer aus, oder wo dieſer Ort Sterbens-Läuffte halber darzu nicht geſchickt, an eine andere nahe gelegene Mahlſtatt, welcher alſo von dem Römiſchen König Ferdinanden nacher Hagenau verleget wurde, und zwar ließ der Kayſer de dato den 18 Aprilis 1540 an den Churfürſten von Sachſen und Landgraf Philipſen von Heſſen, vor ſich und ihre Mitverwandten ein beſonder Ausſchreiben abgehen,***darinnen ſelbige ermah-

Ein Reichs-Tag zu Hagenau wird im Jahr 1540 gehalten.

* SLEIDANUS lib. XII. p. 347. SECKENDORF lib. III. p. 232.

** SLEIDANUS p. 351. SECKENDORF p. 257.

*** Solches befindet ſich bey dem HORTLEDER I. B. c. XXXIII.

mahnet wurden, entweder in Perſon oder durch ihre ſattſam Bevollmächtigte Räthe zu erſcheinen, mit beygefügten Final: Darauf wollen ſich E. L. ſambt ihren Zugewandten unſer gnädig Zuverſicht nach, ihnen ſelbſt, und ihrem Vaterland zu gut, alſo friedlich und willfährig, unterthäniglich erzeigen, daß die Zwieſpalt, und was deßhalb vor Unrath entſtehen möcht, ietzund endlich abgehandelt, und vergleichen werde, und man nachfolgends, zu den andern deß heiligen Reichs nothwendigen Obligen, deſto ſtattlicher greiffen möge. Und damit E. L. und ihre Mitverwandten, dieſen Tag deſto ſicherer, und ohne alle Gefahr, beſuchen, wollen wir dieſelben hiemit gnädiglich vertröſt und geſichert haben, daß ſie ſich keins Gewalts, oder Unguten, im zu und abreiſen, biß widerumb in ihr Gewarſan verſehen dörffen, und darüber des Nürnbergiſchen Friedſtands in allermaſſen, wie der aufgericht, gäntzlich vertröſten ſollen, und daß wir darwider nichts handeln noch gehandelt werden, in einigerley Weiß jemand geſtatten wollen, doch daß ſich E. L. dagegen auch friedlich halten, und zu tädlichen Handlungen niemands billich Urſach geben, wie wir uns des zu E. L. und euern Zugewandten gnädiglich verſehen, und wollen es in allen Gnaden erkennen. Allein, Evangeliſche Stände antworteten hierauf, wie ſie allezeit zu einer Chriſtlichen Schrifftmäßigen

Vergleichung begierig geweſen, es würde aber die angeſtellte Tagfahrt perſönlich zu beſuchen, gantz unnöthig und ungelegen ſeyn, indem der beſte Weg die Religions-Zweſpalt zu vergleichen, ein Concilium oder National-Verſammlung wäre, dieweilen aber hierzu ſobald nicht zu gelangen, ſo würde ein Colloquium die beſte Vorbereitung darzu geben, ſie aber ihres Orts nicht ermangeln, dieſe Tagfahrt durch ſattſam Bevollmächtigte beſchicken zu laſſen. * Indeſſen nahm doch der zu Hagenau angeſtellte Convent den 28 Junii ſeinen Anfang, welcher von dem Römiſchen König Ferdinando dirigiret wurde, dieweilen man ſich aber daſelbſt nicht vergleichen konte, wurde den 28 Iulii ein Decret gemachet, daß zu Wormbs ein Colloquium gehalten, und auf ſelbigen von denen ſtreitigen Religions-Puncten gehandelt, bey Kayſerl. Majeſt. um Ausſchreibung eines Reichs-Tages angeſuchet, indeſſen der Religions-Friede von allen gehalten werden ſolte. ** Der Kayſer adprobirte nicht allein dieſes Hagenauiſche Decret,

J 5 ſon-

* Dieſe findet ſich bey dem HORTLEDER I. B. c. XXXIII.

** Was zu Hagenau gehandelt worden, beſchreibet SLEIDANVS lib. XIII. p. 367. FRANC. BELCARIVS lib. XXII. p. 709. 710. SECKENDORF lib. III. p. 270. HORTLEDER c. XXXV. woſelbſten WAREMVND LVITHOLDENS Schrifft „Vom Tag zu Hagenau„ befindlich, „und „was verhindert habe, daß kein Geſpräch von Ver„gleichung der Religion daſelbſt fürgegangen,“ welches Hortleder pulcherrimum ſcriptum nennet.

ſondern ſchickte auch den Granuellanum zu dem Wormbſiſchen Convent ab.*

§. XI.

Der Reichs-Tag und Colloquium, wie auch Interim zu Regenſpurg.

Ob nun wohl den 13 Jenner 1541. der Anfang zum Colloquio zu Wormbs zwiſchen Melanchthone und Eccio unter des Granuellani Præſidio gemachet wurde, ſo wurde es doch durch ein Kayſerl. Schreiben den dritten Tag aufgehoben, indem der Kayſer den Granuellanum zurück rief, und alle Religions-Handlungen nacher Regenſpurg verwieß.** Als dieſer Reichs-Tag nacher Regenſpurg bereits ausgeſchrieben, publicirte der Kayſer den 28 Jeñer 1541 zu Speyer ein Edict, darinnen alle am Kayſerlichen Cammer-Gericht Rechtshängige Proceſſe die Religion betreffend, bis auf berührten Reichs-Tag, und ſo lange bis etwas anders verordnet worden, ſuſpendiret und angeſtellet worden.*** Dieſer wurde den 5 April 1541 durch die Kayſerliche Propoſition eröffnet, in welcher §. XVIII. es heiſſet: Und nun der Principal-Punct, darumb diſe Reichs-Verſammlung berufft were, als obſtaht, der Zwieſpalt unſerer Chriſtlichen Religion und

* SLEIDANUS lib. XIII. p. 371.

** SLEIDANUS lib. XIII. p. 373. BELCARIUS lib. XXII. p. 712. 713. COCHLÆUS Vita Lutheri p. 297. SECKENDORF L. III. p. 294. STRAUCH diſſ. Exot. VIII. §. 30. Verſchiedene darzu gehörige Schrifften finden ſich bey dem GOLDASTO Polit. Imper. p. XXVII. p. 1204. HORTLEDER c. XXXVI.

*** Dieſes Edict findet ſich bey dem LUNIG P. Gen. Cont. p. 639.

und Glaubens, ſo bishär, über alle gepflegte Handlung für und für unerledigt, von Tag zu Tag ie länger ie beſchwerlicher worden. Darauß allerley Mißtrau und Widerwärtigkeit, zwiſchen den Ständen des heiligen Reichs erfolgt, und wo dem mit zeitlichen heilſamen Rath nit fürkommen würde, allerley beſchwerliche Weitherung, Krieg und Empörung, als hoch zu beſorgen, erwachſen mögten. Und weilen hierauf ein Colloquium beliebet, und der Kayſer durch Pfaltz-Graf Fridrichen den 13 Aprilis Iulium Pflug, D. Io. Ecken, D. Io. Gröpper, Catholiſcher Seiten, und Phil. Melanchthonem, Martin. Pucerum und Io. Piſtorium Evangel. Seiten, zu Collocutoren ernennen laſſen, welche die ſtreitigen Artickel der Religion nach Inhalt gedachter Propoſition, und Bewilligung examiniren und erwegen laſſen, wie die zu vergleichen, und alsdenn Ihrer Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und Ständen deſſen Anzeigung und Bericht thun ſollen, ſich ſolchem Anzeigen und Bericht nach, was zu gemelter Vergleichung gut und dienlich ſeyn mag, ferner zu entſchlieſſen. Den 27 April wurde das Colloquium durch Pfaltzgraf Fridrichen, als Präſidenten eröffnet, und nach einer von ihm gethanen kurtzen Ermahnung zur Chriſtlichen Einigkeit, von dem Granuellano denen Collocutoren ein Buch übergeben, welches von einigen Gottesfürchtigen und gelehrten Männern aufgeſetzet worden, als ein Mittel einer

Gott-

Gottſeligen Eintracht in der Religion, mit Begehren ſolches Buch zu erwegen, was ſie gutes darinnen finden würden, annehmen, was unrichtig, beſſern, und nach Ordnung deſſelben die Chriſtliche Concordie handeln ſolten. * Ob nun wohl D. Ecken

* Dieſes Buch wird auch das Regenſpurgiſche Interim genennet, und wird von einigen MARTINVS BVCERVS, von andern IO. COCHLÆVS, GEORG WICEL oder IO. GROPPER vor den Auctorem ausgegeben. CARAFA ſchreibet darvon p. 17. alſo: *non omiſerunt tamen Proteſtantes in proximis Comitiis Ratisbonæ librum edere, cuius auctor, aut ſaltem corrector fuit Bucerus, componendis, vt videbatur, rebus accommodatisſimus, ſed cum nec Proteſtantes, nec Catholici ea, quæ propoſita erant, reciperent, omnisque diſceptatio coram Legato Caſpare Contareno in lites recideret, concordia ſuum ſortita locum non eſt.* NIC. HELVICVS hat ihm *in Theatro Hiſtorico* II. B. p. 42. von Wort zu Wort gefolgt. IO. COCHLÆVS *de Actis & Scriptis Lutheri f.* 301. ſchreibet darvon alſo: *Conſcriptus autem fuit liber quidam a nonnullis, quibus & Bucerus fraudulenta ſimulatione ſeſe admiſcuit, isque traditus fuit Cæſari tanquam pacis & concordiæ conciliator commodiſſimus.* Am beſten ſchreibet darvon CAMERARIVS in Vita Melanchthonis §. LVII. *protulerunt ibi librum, neſcio quorum opera conflatum, de quo perſuaſum Imperatori fuerat, eo ipſo vtriusque partis errores, quos diſſidentibus alterationes attuliſſent, poſſe corrigi. Poſtulabatur igitur vt ille probatus reciperetur. Id quod neutra pars facere voluit: quum Saxonici illum quidem non penitus reiicerent, ſed cenſerent emendari oportere, inque eo operam ſuam pollicerentur; aduerſarii autem horum, totum librum repudiarent & damnarent. Vt infelice admodum ſidere natum*

Ecken dieſes Buch nicht anſtehen wollen, ſo iſt es doch von denen übrigen 5 Collocutoren bis auf den Articul von der Iuſtification und an etlichen wenigen Orten, worinnen es die Collocutoren verbeſſert, an der Subſtanz faſt blieben, und Kayſerliche Majeſtät nach des Geſprächs Ende, benebſt einigen

natum hunc librum exiſtimari debeat: qui recens veluti, in pueritia ſua omnibus inuiſus & clanculum educatus, poſtea adultior cauſſa maximarum calamitatum fuerit, quando Interim dum Synodus cogeretur, eodem ferme, ſed accuratius veſtito, vt ferebatur, prolato, quid fieri ſeruarique placeret, definitum fuit. Atque erat Ratisbonenſis expoſitio talis, quæ, niſi diſceptando & concertando diffidentiæ alienationesque animarum corroboratæ eſſent, ferri admittique recte poſſe plurimis videbatur. Sed acutiores multa notabant, partim occulta falſitate inſerta partim callide & inſidioſe perſcripta. Dieweilen nun dieſes Buch denen Proteſtanten noch beſſer angeſtanden als denen Catholiſchen, ſo mag wohl ſeyn, daß ſelbige und zumahlen Bucerus, Theil daran gehabt. Welcher auch in ſeinen Handlungen von dieſem Colloquio p. 31. das gantze Buch in Teutſcher Sprache inſeriret hat, und p. 68. ſagt, „daß dieſes Buch auf Chriſtliche Reformation gerichtet, und mehr der Sentenz und Reden der heil. „Schrifft und Väter darinnen gebraucht, denn des „Sauerteigs der Schüler, durch welche die Chriſtliche Lehre zu denen letztern ärgern Zeiten der Kirchen gefährlich verſäuert und vermiſchet worden.„ Es findet ſich auch bey dem HORTLEDER I. B. c. XXXVII. In Lateiniſcher Sprache hat ſolches M. BIECK im dreyfachen Interim p. 200. edirt. MELCH ADAMI in vita Buceri p. 104. gedencket zwar dieſes Buches, nicht aber, daß Bucerus auctor darvon ſey.

gen von denen Proteſtirenden Collocutoren beygefügten beſondern Artickeln überantwortet worden. Beydes nun wurde den 8 Junii denen geſammten Ständen zur Berathſchlagung übergeben. Beyde, ſowohl Catholiſche als Evangeliſche Stände gaben ihr Bedencken darüber, zugleich auch, wie die eingeriſſenen Mißbräuche in weltlichen und geiſtlichen Ständen gebeſſert, und zu Chriſtlicher Reformation gebracht werden möchten. Ob nun wohl der Kayſer ſich ernſtlich bemühete, wie es zu einem Vergleich in Religions-Sachen zu bringen, ſo wolte doch dieſer nicht zum Stande gebracht werden, ſondern es erfolgte den 29 Julii der Abſchied, darinnen von Religions-Sachen verordnet war, daß alle Religions-Handlung auf ein allgemeines Concilium oder Reichs-Tag verſchoben bleiben ſolte, wofern aber der Pabſt auf des Kayſers Anſuchen ſich kein Concilium auszuſchreiben angelegen laſſen ſeyn würde, der Kayſer binnen 18 Monathen einen Reichs-Tag ausſchreiben, und ſich dahin beſtreben wolte, daß der Pabſt auch darzu ſeinen Geſandten abſchicken möchte. Indeſſen ſolten die Proteſtanten keine Neuerungen vornehmen, und über die auf dieſem Reichs-Tag durch ihre Theologen verglichene Artickel nicht ſchreiten, die Biſchöffe aber die Mißbräuche aus ihren Kirchen abſchaffen. Die vor dem Cammer-Gericht in Religions-Sachen Rechtshängige Proceſſe ſolten bis zu Haltung eines allgemeinen Concilii ſuſpendiret ſeyn, auch der zu Nürnberg im Jahr

1532 aufgerichtete Religions-Friede bis dahin in Kräfften bleiben. *

§. XII.

Auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1542 wurde gedachter Religions-Friede abermahlen auf 5 Jahr beſtätiget, ** auch weilen Evangeliſche Stände in die Türcken-Hülffe nicht eher willigen wolten, als mit Vorbehalt obigen Regenſpurgiſchen Friedſtandes wurde ihnen durch den Römiſchen König Ferdinandum de dato den 10 Aprilis 1542 eine Declaration *** ertheilet, daß durch dieſen gemachten Reichs-Abſchied der obvermelte Regenſpurgiſcher Friedſtand, und die

Dieſer Friedſtand wird auf verſchiedenen Reichs-Tägen beſtätiget.

*MARTINUS BUCERUS hat „Alle Handlungen und Schrifften zu Vergleichung der Religion auf jüngſtgehaltenen Reichs-Tag zu Regensburg verhandelt Straßburg 1542. 4.„ zuſammen getragen. Solche Schrifft findet ſich auch bey dem HORTLEDER I. B. c. XXXVII. S. auch GOLDASTUM in Reichs-Satzungen P. II. p. 237. LUNIG P. Gen. Contin. p. 661. SLEIDANUM lib. XIII. p. 380. lib. XIV. p. 389. HEUTERUM lib. XI. c. XV. BELCARIUM lib. XXII. p. 713. SECKENDORF lib. III. p. 363. 364. WEISMANN Hiſt. Eccleſ. p. 171. Bey dem LUNIG in Staats-Conſiliis I. Th. n. XXX. XXXI. Bedencken von Abſchaffung der Mißbräuche. Der Reichs-Abſchied ſelbſten findet ſich in Corpore p. 355. auch bey dem LUNIG P. Gen. Contin. p. 644. darinnen §. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. von Religions-Sachen gehandelt wird.

** Der Reichs-Abſchied findet ſich in Corpore p. 369. und bey dem LUNIG P. Gen. Cont. p. 665. und zwar findet ſich ſolche Beſtätigung p. 131.

*** Dieſe findet ſich bey dem LUNIG p. 664.

die darauf erfolgte Kayſerliche Declaration, nicht aufgehebt noch ichts daran benommen ſeyn, ſondern ſo lang, als der ietzige allhie zu Speyer aufgerichte Friedſtand weret, in aller Maß, wie die Kayſerliche Majeſtät ſolche Declaration über dem Regenſpurgiſchen Abſchied gegeben, auch weren ſolle. Dieſen Reichs-Tag beſchickte auch Pabſt Paulus der III. durch ſeinen Nuntium, Io. Moronum, welcher Trient zum Ort des Concilii vorſchlagen ſolte, ſo ſich der Römiſche König und Catholiſche Stände gefallen lieſſen, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten aber wolte weder die Art noch der Ort des Concilii anſtehen.* Auf dem Reichstage zu Nürnberg 1542** und 1543***wurde obiger Friedeſtand abermahlen beſtätiget. Auf dem Reichs-Tage zu Speyer wurde abermahl die Beföderung eines allgemeinen Concilii ausgemacht, **** indeſſen aber der Friede beſtätiget, welches auch in dem Reichs-Abſchied zu Wormbs ***** im Jahr 1545 erneuert worden, welcher bis auf den Smalcaldiſchen Krieg gedauret hat. Es wurde zwar den 27 Jan. 1546 über denen ſtrittigen Religions-Puncten ein anderweitiges Colloquium

Dieſer Friedſtand wird auf verſchiedenen Reichs-Tägen beſtätiget.

* SLEIDANVS lib. XIV. p. 396. SECKENDORF lib. III. p. 382. Deſſen Bull zu Beſchreibung des Concilii findet ſich bey dem HORTLEDER I. B. c. XXXVIII. des Kayſers Antwort darauf c. XXXIX.

** §. 39.

*** §. 32.

**** §. 80. bey dem LVNIG p. 763.

***** §. 11.

quium zu Regenſpurg eröffnet, welches ebenmäſſig fruchtloß ablief.* Indeſſen, wurde das Concilium zu Trient eröffnet, welches aber von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten als partheyiſch angeſehen, und verworffen, auch die Urſachen davon in öffentlichen Schrifften vorgeſtellet wurden. **

§. XIII.

Die von Churfürſt Hermann Cölln intentirte Reformation wird rückgängig.

Ehe es annoch zum Smalcaldiſchen Krieg kam, wurde zwar an einer Religions-Reformation in Cöllniſchen gearbeitet, welche aber nicht zum Stand kam. Es regierte damahlen Ertz-Biſchoff und Churfürſt Hermann zu Cölln aus dem Gräfflichen Hauſe Neuwied. Es war ſelbiger ein guter aufrichtiger, aber wenig gelehrter Herr, welcher kaum ſoviel Latein verſtund, als Meſſe zu leſen, und das Breuiarium herzubeten erfodert wurde, hatte dannenhero die Capacitæt nicht, ſeine ſonſt gute Intention ausführen zu können. Es ſchickte ſelbiger im Jahr 1539 nacher Franckfurt, und ließ den Melanchthonem, welcher damahlen ſich daſelbſten aufhielt, zu ſich erfodern, um mit ſelbigen von einer Kirchen-Reformation zu handeln.

* Von dieſem findet ſich kurtzer und wahrhafftiger Bericht von D. Georg. Maiorn aufgeſetzt, bey dem HORTLEDER I. B. c. XL. wie auch ein anderer MARTIN BVCERS c. XLI.

** Dergleichen Bedencken von Phil. Melanchthone findet ſich bey dem HORTLEDER I. B. c. XLIII. LVNIG Staats-Conſiliis Tom. I. p. 33. Andere Schrifften hiervon bey dem HORTLEDER c. XLIV. XLVII.

deln. Im Jahr 1541 berief er Martinum Bucerum von Straßburg nacher Bonn, ließ auch ſelbigen daſelbſten öffentlich predigen, und bat ſich von dem Churfürſten von Sachſen den Melanchthonem nochmahlen aus. Er ließ auch mit deren Beyrath ein beſonderes Buch von der Glaubens-Lehre und Kirchen-Gebräuchen aufſetzen, welches er hiernechſt auf einem Land-Tag denen Land-Ständen vorlegte. Es war der Churfürſten Intention im geringſten nicht das Stifft zu ſeculariſiren, oder die alten Kirchen- und Stiffts-Gebräuche aufzuheben, ſondern ſolche ſoviel thunlich beyzubehalten, und ein Modell eines wohleingerichteten und reformirten Ertz-Stifftes zu zeigen. Von denen Grafen, Ritterſchafft und mehreſten Städten fand er Beyfall, allein die Stadt Cölln und mehreſten Dom-Herren wiederſetzten ſich. Dieſes adpellirte auch an den Pabſt, welcher den Churfürſten im Jahr 1546 in dem Bann that. Die Proteſtanten offerirten ſich zwar ihm beyzuſtehen, dieweilen er aber ein frommer und friedfertiger Herr war, und ſich in keinen Krieg einlaſſen wolte, danckte er ſelbſten ab, und wurde alſo die intentirte Reformation rückgängig.*

§. XIV.

* Darvon beſaget SLEIDANUS lib. XVII. und XVIII. PET. MERSSÆUS Catal. Elect. Eccleſ. p. 134 Herr von SECKENDORF in Hiſtoria Lutheraniſmi lib. III. §. CVII. CVIII. mit mehrern.

§. XIV.

Endlich bekam der bisherige Religions-Friede durch den Smalcaldiſchen Krieg gar ein Loch. Denn als man Proteſtantiſcher Seiten wohl abnehmen konte, was maſſen der Kayſer ſie mit Krieg zu überziehen, entſchloſſen, wurde von ſelbigen abermahlen zu Anfang des 1546ten Jahres ein Convent zu Franckfurt am Mayn angeſetzet, auf ſelbigen der Smalcaldiſche Bund verlängert, und beſchloſſen, den Kayſer zu erſuchen, daß er einen beſtändigen Religions-Frieden aufrichten, und das Cammer-Gericht in rechte Ordnung und Verfaſſung bringen möchte. * Und weilen die Beſorgniß wegen eines bevorſtehenden Krieges ſich von Tag zu Tage vermehrte, ſchrieb Landgraf Philips von Heſſen deshalber an den Kayſerlichen Premier-Miniſtre Granuellanum, welcher ihm aber antwortete, Evangeliſche Stände hätten ſich nichts zu beſorgen. ** Es ſchiene eben damah-

Es läſt ſich allerhand zum Krieg an.

* SLEIDANVS lib. XVI. p. 478 CHYTRÆVS Saxonia lib. XVI. p. 413. THVANVS lib. II. p. 46. SECKENDORF lib. III. p. 612.

** SLEIDANVS p. 479. THVANVS lib. II. p. 46. *Interea Heſſus ad Granuellanum ſcribit, vndique afferri, bellum a Cæſare & Pontifice contra Germanos parari: ita vt e Belgio in Colonienſem, ex Italia in ſuperiorem Germaniam fiat impetus, iamque ad id copias coactas, quorſum enim eæ pertineant, pace cum Gallis facta, & induciis cum Turca, vti nunciatur, pactis, non videre: ceterum cum id contra pacificationem Norimbergæ primum, dein Ratisponæ & Spiræ confirmatam fiat, non poſſe in animum inducere, Cæſarem in eos, quos de ſe bene meri-*

damahlen die beſte Zeit zu ſeyn, indem der Kayſer mit Franckreich Frieden, mit denen Türcken auf dieſes Jahr Stillſtand hatte, mit dem Pabſt ſich in eine gar genaue Alliantz eingelaſſen, welcher auch, da der Kayſer annoch balancirte, ob er nicht lieber den Krieg gegen die Türcken fortſetzen ſolte, ſelbigen perſuadirte, wider die Proteſtanten zu agiren, worzu er ihm groſſe Hülffe verſprach. * Wie dann

meritos & ſemper obſequenteis expertus ſit, quidquam inclementius moliri: ſui tamen officii exiſtimaſſe ipſum de ea re familiariter monere. eadem occulte ab Auguſtanis per Sebaſtianum Schertelium ducem ſtrenuum ad Palatinum atque ipſum Heſſum perlata ſunt. Granuellanus contra reſponſo ad Heſſum dato, pernegare quidquam contra ipſos parari. & ſi quos milites conſcribat Cæſar id alio ſpectare; poſtremo Cæſarem pacis cupidum & ab omni belli cogitatione alienum confirmare.

* THVANVS ſchreibet hiervon p. 45. ſehr nachdrücklich: *quanquam multis perſuaſum fuit, Cæſarem initio ad arma Turcica propenſum, vnde plus gloriæ, minus damni & inuidiæ reportare potuiſſet, dein a Pontifice, cum quo Genuæ, Niceæ, Lucæ, ac poſtremo Buxeti familiare colloquium habuerat, inductum ſententiam mutaſſe, & arma contra Turcam parata in Germanos vertiſſe, peſſimo, ſed ſolemni & vſitato Pontificibus R. ſicuti Proteſtantes iactabant, conſilio, qui eos inter Chriſtianos, qui ipſorum nimiam potentiam in dubium vocant, capitaliori odio, quam ipſos Chriſtiani nominis hoſteis ſemper proſecuti ſunt. igitur Cæſar ſine Pontificis conſilio, qui magna auxilia pollicebatur, ſine ambitione, aut etiam neceſſitate ob eas quas diximus cauſſas adductus, exeunte anno Gerardum Veltuicum hominem doctum & linguarum apprime peritum,*

dann auch verſchiedene Biſchöffe, zumahlen der Kayſerliche Beicht-Vater wacker zubliessen, und den Kayſer wider die Proteſtanten ie mehr und mehr verhetzten. *

§. XV.

Indeſſen hatte der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Regensburg ausgeſchrieben, da denn auf des Granuellani Veranlaſſen, der Landgraf Philips von Heſſen zu ſelbigen nacher Speyer kam, mit ihm wegen der groſſen Kriegs-Rüſtung ſprach, gar gnädig empfangen und dimittiret wurde.* Auf dem Reichs-Tag ſelbſten wurde zwar von Beylegung der Religions-Zwieſpalt gehandelt, auch von Mayntz und Trier das Tridentiniſche Concilium adprobiret, und der Kayſer erſuchet, die Proteſtanten dahin zu vermögen, ein Gleiches zu thun. Die Proteſtanten hingegen ſollicitirten um einen beſtändigen Frieden, und daß der Kayſer den Religions-Zwieſpalt entweder durch ein allgemeines Concilium oder Reichs-Tag ausmachen möge, indem das Tridentiniſche Concilium von ſolcher Art nicht ſey, wie es der Sachen Nothdurfft erfodere, und auf Reichs-Tägen ausgema-

Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1546.

tum, Conſtantinopolim miſit, vt de induciis cum Turca Ferdinandi nomine ageret. FRANC. HARÆVS Ann. Brabant. p. 618. Die Capita der Allianz mit dem Pabſt ſind bey FRANC. BELCARIO befindlich, l XXIV. p. 773. SLEIDANVS L. XVII. p. 514.

* SLEIDANVS lib. XVII. p. 505. P. HEVTERVS lib. XII. c. VI.

** Was der Landgraf mit dem Kayſer gehandelt, beſaget SLEIDANVS lib. XVII. p. 494.

gemachet worden. * Dieweilen aber der Kayſer indeſſen ſeine Trouppen aller Orten zuſammen zog, neue Werbungen anſtellte, den Anmarch Päbſtlicher Auxiliar-Trouppen urgirte, die Spaniſchen gleichfalls anrückten, ſo giengen Proteſtirende Stände den 16 Junii den Kayſer an, und verlangten zu wiſſen, worzu doch alle dieſe Kriegs-Rüſtungen abgeſehen, worinnen die Cöllniſchen und Pfältziſchen Geſandten ihnen beytraten. Der Kayſer gab ihnen durch den Reichs-Vice-Cantzler, Herrn von Nares zur Antwort.** Die Röm. Keyſ. Maj. unſer Allergnädigſter Herr, hat gnädigſt angehört, was ihr von wegen der Stände, der Augſpurgiſchen Confeſſion, fürgebracht, und achten von unnöthen, Erzehlung zuthun, des Chriſtlichen Väterlichen Gemüths und Wohlmeynung, ſo die Römiſche Keyſerl. Maj. von Anfang ihrer Regierung, biß auf dieſe Stunde gegen dem Reich Teutſcher Nation getragen, und was Fleiß und Mühe Ihre Maj. iedesmahls fürgewendet, damit Friede und Ruhe erhalten, auch alle Aufruhr, Unruhe, Un-

* SLEIDANUS lib. XVII. p. 506. HEUTERUS lib XII. c. VI. CHYTRÆUS lib. XVI. p. 413. THUANUS lib. II. p. 45. SECKENDORF lib. III. p. 661.

** Solche findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. I. B. c. IV. SLEIDANUS c. l. THUANUS lib. II. p. 46. 48. CHYTRÆUS p. 413. So findet ſich auch bey dem HORTLEDER im II. Th. III. B. c. II. ein kurtzer Bericht aller ergangener Handlung auf dem Reichs-Tag zu Regensburg.

Uneinigkeit verhüt werden möchte. Deſſelbigen Gemüths ſeyn ihre Keyſ. Majeſt. noch auf dieſen Tag, und ſeyn nichts anders bedacht, dann, daß aufrichtige Vergleichung, zwiſchen den Ständen gemacht, auch beſtändiger Fried und Recht erhalten werde. Und alle diejenigen, ſo ihrer Maj. in demſelben gehorſamb ſeyn werden, die alle werden allen gnädigſten, väterlichen, und guten Willen befinden. Da aber iemands ihrer Majeſt. nicht gehorſamb, ſondern zuwider ſeyn wird, ſo künd man erachten, daß ſich ihre Majeſt. ihrer habenden Autorität nach, gegen denſelben, aller Gebühr halten, und erzeigen müſten.

§. XVI.

Als nun die Proteſtanten gleichfalls ſich genöthiget ſahen, * ihre Trouppen zuſammen zuziehen, ließ Churfürſt Johann Fridrich von Sachſen, und Landgraf Philips von Heſſen Donnerſtag nach Margarethen den 15 Julii 1546 einen Wahrhafftigen Bericht und Summariſche Ausfüh-

Es kommt zum Smalcaldiſchen Krieg, darinnen die Proteſtanten unterliegen.

 rung

* Es ſind hierinnen verſchiedene Bedencken aufgeſetzet worden, wie weit Evangeliſche Stände ſich um der Religion willen in Krieg einzulaſſen, darvon HORTLEDER im II. Th. I. Buch viele zuſammen getragen. Dergleichen finden ſich bey dem LUNIG in Staats-Conſiliis I. Th. n. XXXV. XXXVII. XXXVIII. XXXIX. und n. XLIII. CHRISTIAN ALEMANNS „Bedencken ob der „Krieg, ſo a. 1546 und 47 in Sachſen und Meiſſen ge„führet worden, vor einen Krieg wieder die Evan„geliſch Lutheriſche Religion zu halten.

rung * publiciren, warum ihnen zu Unſchulden auferleget würde, daß ſie Röm. Kayſerl. Majeſt. ungehorſame Fürſten ſeyn ſollen, daß ſie auch keines ſträfflichen Ungehorſams überzeuget werden könten, nur, daß ſie von dem wahren Chriſtlichen Glauben, von GOttes Wort, und der reinen Lehre des heiligen Evangelii nicht abſtehen, noch dieſelbe dem Römiſchen Antichriſt dem Pabſt, und ſeinen partheyiſchen Tridentiniſchen Concilio zu richten unterwerffen könten. Darinnen ſie vorſtellen, wie ſie dem Kayſer nie ungehorſam geweſen, vielmehr ſelbiger ihnen die Verträge nicht gehalten, und es dem Kayſer um die Catholiſche Religion und das Tridentiniſche Concilium zu thun. Worauf der Landgraf den 16 Julii ſeine Trouppen ins Feld ſtellete.** Der Kayſer dahingegen publicirte den 20 Julii wider den Churfürſt von Sachſen und Landgrafen von Heſſen die Acht, *** worwieder die Wittenbergiſchen Theologi ver-

* Dieſe findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. III. B. c. XI. SLEIDANVS lib. XVII. p. 519. ſchreibet alſo darvon: *Saxo & Landgrauius publicum ſcriptum edunt idibus Iulii, quo demonſtrant, religionis cauſa bellum hoc ſuſcipi, & hoc eſſe conſilii Cæſaris, vt obducta ſpecie quadam rebellionis, & tanquam in paucos aliquot vindicare velit, ſocios fœderis diuellat, alios ab aliis, & tanto facilius paulatim poſt omneis euertat. Eius rei probationes multas adducunt.*

** SLEIDANVS lib. XVII. p. 524.

*** Dieſe Achts-Erklärung findet ſich bey dem HORTLEDER im II. Th. III. B. c. XVI. Darvon handeln auch SLEIDANVS lib. XVII. p. 525. P. HEVTERVS

verſchiedene Schrifften heraus gaben. * DiewEilen nun ihnen ſchuld gegeben wurde, als ſtünden ſie mit denen Türcken, Franckreich und andern auswärtigen Puiſſancen in Bündniß, machten Defenſiv-Alliantzen, zögen immer mehrere Stände in den Smalcaldiſchen Bund, hemmeten das Recht in dem Reich, ſo publicirten ſie im Monath Auguſto einen Gegen-Bericht und Entſchuldigung, ** darinnen ſie die Imputationes von ſich ablehnten. Allein, den 11 Auguſti ſchickten ſie aus dem Lager bey Petmeß in die Ober-Pfaltz ***

TERVS lib. XII. c. VIII. THVANVS lib. II. p. 56. FRANC. BELCARIVS lib. XXIV. p. 773. ſchreibet von dem Kayſer alſo: *Quanquam viribus longe inferior, tamen decimo tertio Kal. Aug. Saxonem, & Landgrauium proſcribit: ea autem proſcriptionis lex eſt, vt proſcriptorum bona omnia, poſſeſſionesque publicentur, ac primo occupanti addicantur. Cauſas proſcriptionis rebellionem obtendit, quod eius edictis parere ſæpius, immo fere ſemper recuſarint: quod externos Reges aduerſus ipſum incitarint (Franciſcum Galliæ atque Henricum Angliæ Reges intelligebat) & quod prorſus impium eſt, Solymanum clam in Hungariam euocarint: quam ob rem læſæ Maieſtatis merito conuincuntur. Triduo poſt Gerardum Valduuicum vt inducias cum Solymano paciſcatur, Ratisbona Conſtantinopolim remittit.*

* Bey dem HORTLEDER II. Th. II. B. c. XV. findet ſich D. GEORGII MAIORIS „Ewiger, „Göttlicher Allmächtiger Majeſtät Declaration „wieder Keyſer Carl und Pabſt Paulum den III.

** Dieſe findet ſich bey dem HORTLEDER Tom. II im III. B. c. XIX.

*** Dieſe findet ſich bey dem HORTLEDER c. XXIV. und dem LVNIG Contin. P. Gen. p. 753.

durch einen Edelknaben benebſt einem Trompeter eine Verwahrungs-Schrifft in das Kayſerliche Lager vor Landshut, darinnen ſie vorſtellen, wie dieſer Krieg bloſſer Dinge dahin abziele, das Göttliche Wort, und die Lehre, die ſie Lutheriſch nennen, zu vertilgen, auch des Reichs Freyheit zu unterdrücken, zu welchem Ende er ſich mit dem Türcken ſowohl als Franckreich in einen Stillſtand eingelaſſen. Allein, der Kayſer war hierüber ſehr ungnädig, wolte das Schreiben nicht annehmen, bedrohete die Uberbringer mit dem Strang, wofern ſie ſolches nicht wieder zurück nehmen würden, mit beygefügter Bedrohung, wer ſich künfftighin zu dergleichen Commiſſion würde gebrauchen laſſen, der ſolte an ſtatt einer güldenen Ketten, den Strick zu Lohn bekommen, ließ ihnen vielmehr einen offenen gedruckten Brief zuſtellen, darinnen die Achts-Erklärung des Churfürſten und Landgraffen, und deren Mitverwandten Stände enthalten.* Auf dieſe erhaltene Achts-Erklärung ** lieſſen ſie eine beſondere Schrifft unter folgenden Titul publiciren: **Der Durchlauchtigſt und Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herrn Johans Friderichen Hertzogen zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs**

* HORTLEDER c. l. SLEIDANVS lib. XVII. p. 531. P. HEVTERVS lib. XII. c. IX. THVANVS lib. II. p. 57. FRANC. BELCARIVS lib. XXIV. p. 774 HARÆVS p. 641.

** SLEIDANVS lib. XVIII. p. 539. *hanc igitur* (proſcriptionis formulam) *vt acceperant, e caſtris ad Ingolſtadium altera die Septembris, honoris & exiſtimationis tuendæ cauſa reſpondent, edito ſcripto valde prolixo.*

Reichs Ertzmarſchall und Churfürſten, Landgrafen in Thüringen, Marggraffen zu Meiſſen, und Burggraffen zu Magdeburg. Und Herrn Philipſen, Landgraffen zu Heſſen, Graffen zu Catzen-Elnbogen, zu Dietz, Ziegenhayn und Nidda. Beſtändige und wahrhafftige Verantwortung, auch im Rechten gegründete Widerlegung, warumb die vormeinte Urſachen derwegen Carl, ſo ſich des Nahmens den Fünfften, Römiſchen Kayſer nennet, Ihre Chur- und F. G. vor ungehorſame Chur-und Fürſten, zu vorleümen unterſtanden, in facto und in der That nicht war; Sondern auf Ihre Chur-und F. G. mit lauterm Ungrunde erfordert und Ungehört, auch unüberweiſt und unerkand, als ſeiner Franckfuhrdiſchen vorbriefften, vorſiegelten und geſchwornen Obligation, auch dem ſelbſt bewilligten Landfrieden, und allen natürlichem und beſchriebenen Rechten offentlich und Notorie zuwider, kräfftiglich nicht hat, in die Acht erklären noch Ihre Chur- und F. G. vor Echtiger erkennen mögen; das auch dieſelbe vormeinte Acht, nichtig und unbündig, und Männiglich ſo ſich derſelben theilbahr machen, dodurch zu Recht ſtrefflichen und Landfriedbrüchigen Gewalt und Frevel üben, und Ihrer Chur-und F. G. Unterthanen, und Lehnes-Vorwanden, die darauff Ihrer Chur-und F. G. abfällig zu werden ſich unterſtünden, als doch derſelben

ſelben keiner ſo Ehren und Pflicht-vorgeſ-
ſen ſeyn würdet, wider ihre Eyde, Pflicht
und Ehre handeln, und ſolche alle ſich in
die Peen der Recht und des Landfrieden
vorwircken thäten. Es wird darinnen gleich
Anfangs geſaget: So hat doch Ihre Chur-
und F. G. ein ausgangne getrückt und un-
rechtmäßige, vermeinte, nichtige und unbe-
ſtändige Achts-Erklärung, in Namen Ca-
rols des Fünfften, der ſich durch Ihrer
Chur-und F. G. davor ausgangen, und in
dieſem nachgehenden Bericht weiter ange-
zeigte Urſachen, gehabter Keyſ. Dignitæt,
Hochheit und Amts ſelbſt entſetzet, zu ferner
wahrhaffter und gegründter Entſchuldi-
gung beweget und verurſachet. Alsdenn
wird auf alle die Argumenta welche in der Achts-
Erklärung enthalten, geantwortet. * Der be-
rühmte Sächſiſche Cantzler, Gregorius Pontanus
hat hierbey die Feder geführet. Indeſſen kam es
zum völligen Krieg, in welchem die Proteſtanten,
weilen ſie in ihren Conſiliis nicht einſtimmig wa-
ren, den Kürtzern zogen, ** und durch die fatale
Niederlage und Gefangenſchafft Churfürſt Jo-
hann

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem HORTLEDER im II. Th. III. B. c. XXIX.

** CARAFA p. 20. ſchreibet darvon alſo: *Cenſebantur eſſe in armis pro Proteſtantibus* 80 *mill. peditum, & equitum* 10 *millia, cum* 130 *tormentis bellicis, quibus Cæſarem e Germania commode potuiſſent arcere; ſed aliquot dierum mora Cæſari ferias fecit exercitum ſuum coadunandi.*

hann Fridrichs da ſie keine Reſource hatten, faſt unterliegen muſten. *

§. XVII.

Landgraf Philips von Heſſen wird gleichfalls zur Submiſſion gebracht.

Nach dieſer fatalen Niederlage bey Mühlberg ſahe es vor die Proteſtanten ſehr übel aus, der Churfürſt als der Mächtigſte war gefangen, es wurde ihm in dem Lager vor Wittenberg den 10 May 1547 das Todtes-Urtheil angekündiget, welches er mit beſonderer Großmuth anhörete, wiewohl es dem Kayſer kein Ernſt ſeyn mochte, ſondern bloß die Ubergabe der Stadt Wittenberg dadurch zu befördern ſuchte, ** um ſich bey derſelben

* Mr. SILHON Miniſtre d'Etat P. II. p. 287. raiſonniret ſehr wohl hiervon, weñ er alſo ſchreibet: *la Ligue Proteſtante tomba du premier coup qu' elle receut, ſans ſe pouvoir relever, & qu' une ſeule bataille gagnée là fit aller en fumée, pour la premiere raiſon que i' ay dite, & à cauſe qu elle manquoit de quelq; grande Puiſſance qui euſt de quoy recueiller & r' aſſembler le debris du naufrage, qui pût mettre ſur pied de nouvelles forces, & venir à d' autres faits d' armes contre les Ennemis, & a d'autres eſpreuves contre la fortune.*

** THVANVS ſchreibet hiervon lib. IV. p. 116. ſehr nachdrücklich: *Nam Saxo mortis ſententia more ſolenni IV. Eid. Maias lata, & dum in tentorio cum Brunſuico ſederet, per delegatum ſignificata, nihil commotus aut vultu turbatus eſt, ſed ſereno in eum, qui venerat, ore intuens, quid tum, inquit, ſi Vitemberga non tradita me mori oportet? hæc enim, non vita mea petitur. Ceterum nihil hæc me terrent; vtinam nec coniugem item & liberos & amicos, quibus a calamitate mea, maius periculum, quam mihi imminet. Nam quicquid mei contemplatione hoſti dabitur, illis peribit, nec mihi proderit. quorſum enim*

ſelben Belagerung nicht aufzuhalten, ſondern ſeine übrigen Deſſeins auszuführen. Wie er ſich denn auch, als Churfürſt Joachim von Brandenburg vor den gefangenen Churfürſten intercedirte, und der Churfürſt ſich erklårte die Chur- und Lande Kayſerlicher Diſpoſition zu überlaſſen, gar leicht bewegen ließ, das Todtes-Urtheil zu åndern, und muſte durch die den 19 May 1547 in dem Lager vor Wittenberg aufgerichtete Capitulation, * der Churfürſt der Chur und ſeinen Landen renuntiiren, auſſer daß die Thüringiſchen Lande über der Saale deſſen Printzen gelaſſen worden. Es war zwar auch dieſes mit inſeriret, daß der Churfürſt ſich allem denjenigen, was entweder mit dem allgemeinen Concilio oder von dem Kayſer in Religions-Sachen verordnet wurde, unterwerffen wolte, welches er

enim acceſſionem paucorum dierum iam effeto ſeni, neque diu victuro? itaque ſi optio detur; malim re liberis ſalua quamprimum mori, quam diu illis ſpoliatis viuere. neque tamen prohibeo, quin pietati aliquid condonent, & ſibi ſatisfaciant, ita vt dum mei rationem habent, non omnino ſalutis ſuæ obliuiſcantur: hæc fatus Brunſuicum, ad latrunculis ſecum ludendum inuitauit, hac etiam ſecuritate contemtum mortis & hoſtis pariter præ ſe ferens. SLEIDANVS lib. XIX. p. 577. Das Todes-Urtheil findet ſich bey dem HORTLEDER im II. Th. III. B. c. LXX.

* SLEIDANVS lib. XIX. p. 576. HEVTERVS lib. XII. c. XIII. THVANVS lib. IV. p. 117. Die Capitulation findet ſich bey dem HORTLEDER c. XXX. LXXI. LXXII. und c. LXXIII. findet ſich IOHANN BVGENHAGENS „Bericht, wie „es ihnen indeſſen in der Stadt Wittenberg ergan„gen.

er aber im geringſten nicht eingehen wollen, dahero es auch der Kayſer wegzuſtreichen befahl. * Landgraf Philips von Heſſen war annoch übrig, welchen es auch an Muth gar nicht fehlte, er war aber allein zu ſchwach, den gar zerfallenen Zuſtand derer Proteſtanten wieder aufzurichten, daher ſelbiger auf Interpoſition Churf. Moritzens von Sachſen und Churf. Joachim von Brandenburg ſich endlich dem Kayſer zu Halle ſubmittirte, da er denn auf gethanen Fußfall unter gewiſſen Conditionen zu handeln angenommen wurde, iedoch, daß er nicht mit ewiger Gefängniß auch nicht mit Confiſcation oder Entſetzung ſeiner Lande beſchweret werden ſolte, ** wiewohlen dem Landgrafen zuvor verſprochen ſeyn mochte, wie er nicht mit einiger Gefängniß angeſehen werden ſolte, *** woraus aber

---

* SLEIDANVS lib. XIX. p. 576.

** Bey dem HORTLEDER II. Th. III. B. c. LXXVI. findet ſich die Antwort, welche der Kayſer durch den Reichs-Vice-Cantzler D. Helden dem Landgraffen ertheilen laſſen, darinnen es heiſſet: „Desgleichen auch daß S. F. G. weder mit ewigen „Gefängniß, noch mit Confiſcation oder Entſetzung „derſelben Güter, mehrers oder weiters, davon die „Artickel der Abrede, ſo Ihre Maj. gnädigſt gewilli„get, inne halten, möchte beſchweret werden. LARREY Hiſt. d'Angleterre Tom. I. p. 597.

*** THVANVS lib. XLI. p. 447. ſchreibet von Landgraf Philipſen alſo: *Sed cum profligato Ioanne Friderico Saxone VIIviro a Mauritio genero perſuaſus cum Cæſare transegiſſet, vnius literulæ cauillatione aſtu Granuellani deluſus ac carceri mancipatus totum quinquennium victricia Cæſaris ſigna & aulam ſecutus eſt.* SLEIDANVS lib. XIX. p. 584.

Ca-

aber der Biſchoff von Arras ſolte ewig gemachet haben. ****

§. XVIII.

Cæſar, cauiſſe quidem illi dicit, non quod omnino non eſſet detinendus, ſed quod non perpetuo, nec aliud ſuæ fuiſſe voluntatis, oſtendit. BELCARIVS lib. XXIV. p. 787. Der bekandte Frantzoß Sr. d' AVBIGNE ſchreibet Hiſt. Vniu. lib. I. cap. II. p. 3. *on fit paſſer* Einig, *pour* Ewig. P. DANIEL Hiſt. de France Tom. III. p. 477 ſchreibet alſo darvon: *On prétend, que les Miniſtres de l' Empereur y avoient fait une fauſſeté en changeant deux lettres d' un mot allemand, dont le changement donnoit ce ſens à l' article ſigné par le Lantgrave, que l' Empereur ne le condamneroit point à une priſon perpétuelle; & par conſéquent il n' excluoit pas abſolument la priſon. D' autres diſculpent l' Empereur là-deſſus par le ſilence de Sleydan hiſtorien alors vivant, bien inſtruit de tout ce qui ſe paſſoit, favorable au parti Proteſtant, & qui ne dit rien de cette circonſtance.* Alles beſaget mit mehrern der neue Churfürſt Moritz von Sachſen in der an ſeine Land-Stände zu Torgau im Jahr 1552 gethanen Propoſition, worinnen von des Landgrafen Vergleich mit dem Kayſer gedacht und beygefüget wird: „Darbey haben wir klärlich in „derſelbigen newen Handlunge vermeldtet und ge- „redet, daß der Landgraff über die obgemeldte Capi- „tulation, weder an S. L. Gütern, noch mit einigen „Gefängniß beſchweret werden ſolte.“ Hierauf wird angeführet: „Ihre Keyſerliche Majeſtät ha- „ben Uns aber geſaget, daß ſie ihren Räthen kei- „nen andern Befehl gegeben hetten, denn: Auf die „Wege zu handeln, daß der Landgraff eine Zeitlang „in Ihr. Maj. Cuſtodien ſeyn, u. umb unſert willen „mit ewiger Gefängniß verſchonet werden ſolte. Bey dem HORTLEDER II. Th. IV. B. c. l. So führet auch des gefangenen Landgraffens Printz, Landgraf Wilhelm, in ſeinem aus dem Feld-Läger zu

Schwab-

§. XVIII.

Hierauf breitete der Kayſer ſeine ſiegreichen Waffen in Obern-Teutſchland aus, da ſich die Reichs-Stånde, welche es mit denen Smalcaldiſchen Bundsgenoſſen gehalten, ſubmittiren, die Reichs-Stådte zumahlen wacker in die Bůchſe blaſen, auch noch über dieſes Kayſerliche Beſatzung einnehmen muſten. ***** Dieweilen nun bey dieſen Umſtånden der Kayſer die ihm durch den Granuellanum beygebrachten Gedancken ſich zum abſoluten Regenten über Teutſchland zu

Es wird ein Reichs-Tag im Jahr 1548 nacher Augſpurg ausgeſchrieben und eröffnet.

L

Schwabmenchingen, den 8 Apr. 1552 an den Kayſer abgelaſſenen Schreiben, welches bey dem HORTLEDER c. IX. befindlich, verſchiedene Urſachen an, warumb mit ſeinem Herrn Vater, wie er ſchreibet, betrůglich umbgangen worden. CARAFA aber p. 23. ſchreibet alſo: *Cæterum eius vita Cæſaris ſervabatur beneficio, & a perpetuo carcere abſoluebatur. Hanc vltimam conditionem poſtea non ſine moleſtia tulit Landgrauius, nam facultas ſuæ captivitatis prorogandæ penes Cæſarem manebat, quod quia nec ipſe, nec pararii illius intellexerant, aliquarum turbarum caput extitit.* Es handelt hiervon Herr D. AVGVSTINVS LEYSER in ſeinem Programmate Inaugurali: *de veritate & Iuſtitia facti, quo Carolus V. Philippum, Haſſiæ Landgrauium, ambigua voce eluſit*, zu Helmſtedt 1712. 4.

**** THVANVS giebet zwar den Granuellanum zum Auctore an, allein in der Hiſtoria Arcana, welche in denen Teutſchen Anmerckungen befindlich I. Theil XII. Anm. §. XXVII. wird es dem Biſchoff von Arras tribuiret.

***** SLEIDANVS lib. XIX. p. 589. THVANVS lib. IV. p. 126.

zu machen, ſich wieder in Kopf kommen ließ, ſo ſchrieb er auf den Monat Iunium 1547 einen Reichs-Tag nacher Ulm aus, welcher aber wegen anſteckender Seuchen nacher Augſpurg verleget wurde. Es war dieſes ein rechter kriegeriſcher und gezwungener Reichs-Tag, indem nicht allein die Stadt ſelbſten mit Kayſerlichen Trouppen beſetzet, ſondern auch Italiåniſche und Spaniſche Trouppen um und um lagen, * daß alſo die Proteſtirenden Stånde ſich wenig gutes davon præſumiren kunten. Als der Kayſer den 23 Julii nacher Augſpurg kommen war, muſten die Lutheraner die Haupt-Kirche daſelbſt Biſchoff Ottoni überlaſſen, welche auf Catholiſche Weiſe geweyhet, von dem Mich. Sidonio darinnen geprediget, auch Meſſe geleſen wurde. ** Allein, weilen die Bürgerſchafft Evangeliſch war, muſten einige von ſelbiger durch Geld gewonnen werden, der Meſſe beyzuwohnen. *** Der Reichs-Tag nahm den 1 Se-

* SLEIDANVS lib. XIX. p. 590. *Armata fuerunt hæc comitia. nam præſidium erat in vrbe iam ante, decem ſigna peditum: in agris vero circum erant Hiſpanorum & Italorum copiæ: a quibus vt eſſent immunes Memmingenſes triginta, Campodunenſes autem viginti aureorum millia pendebant: adhæc ab inferiori Germania venerunt equites circiter ſexcenti, quos per agrum vicinum Cæſar diſtribuit. Hiſpanorum ſigna duodecim, cum apud Biberacum aliquandiu hyemaſſent, in oram illam, quæ eſt ad lacum Britanninum deducti fuerunt: Wiſſeburgi, oppido Nortgouiæ, erant in hybernis equites Neapolitani ſeptingenti.*

** STENGEL Rer. Auguſt. P. II. c. LXVII. n. XV.

*** LARREY Hiſt. d'Angleterre Tom. I. p. 597.

Septembr. ſeinen Anfang, * den 24 Februarii 1548 wurde Hertzog Moritz von Sachſen mit der Sächſiſchen Chur gar ſolenn beliehen, ** und ſolche hierdurch von der Erneſtiniſchen auf die Albertiniſche Linie transferiret. So wurde auch auf dieſem Reichs-Tage ein Land-Friede den 11 Junii 1548. *** wie auch den letzten Junii eine Policey-Ordnung publiciret. ****

§. XIX.

Was aber die Religion anbelanget, ſo trug der Kayſer auf dem Reichstag vor, daß, weilen es mit dem Concilio etwas langſam zugieng, kein beſſeres Mittel wäre, als die Religions-Vereinigung durch gewiſſe darzu verordnete Perſonen zu Wercke zu richten. Es wurden auch einige hierzu beliebet, welche ſich aber nicht vergleichen kunten, dahero das gantze Werck dem Kayſer überlaſſen. Dieweilen

Das Interim wird geſchmiedet.

L 2

* SLEIDANUS p. 588. BELCARIUS lib. XXIV. p. 787.

** Solchen ſolennen Belehnungs-Actum hat der Kayſerliche Herold NICOLAUS MAMERANUS in einem beſondern Tractat beſchrieben, welcher in des SCHARDII II. Tomo Scriptorum Rerum Germanicarum, und in Teutſcher Sprache bey dem HORTLEDER im II. Th. III. B. cap. LXXXIX. befindlich. S. auch SYNT. HIST. GERM. diſſ. XXXII. §. LXXVIII.

*** Dieſer findet ſich bey dem GOLDASTO Tomo vno p. 536. Reſcript. & Stat. Imp. p. 126. bey dem LUNIG Reichs-Archiv P. Gen. p. 107.

**** Bey GOLDASTO Tomo vno p. 547. Reſcript. & Stat. p. 138. LUNIG P. Gen. Contin. p. 831.

weilen nun die zu Trient verſammleten Biſchöffe, ſich wider des Kayſers Willen, wegen beſorglicher anſteckenden Kranckheiten nacher Bononien verfüget, dadurch das Concilium gehemmet, und ſo leicht keine Rechnung zu machen, daß das Concilivm ſobalden reſtituiret, und von ſelbigen die Religions-Strittigkeiten entſchieden werden dörfften, ſo ließ der Kayſer gantz ingeheim * durch Biſchoff Julium Pflugk von Naumburg, Michaelem Sidonium und Io. Agricolam ** an einer Religions-Declaration arbeiten, welche ſie auch nach vielen Hand-

* SLEIDANVS lib. XX. p. 620. P. SARPIVS Hiſt. Conc. Trident. lib. III. p. 260. P. HEVTERVS lib. XII. c. XVI. CHYTRÆVS lib. XVI. p. 429. HARÆVS p. 650. THVANVS lib. V. p 143. Daher ſagt IOACH. CAMERARIVS vita Melanchthonis p. 288. *librum hunc paucorum quorundam clandeſtina & tenebricoſa opera congeſtum & conſutum fuiſſe.*

** PALLAVICINI hält zwar in ſeiner Hiſtoria Concilii Tridentini lib. X. c. XVIII. dieſe drey nicht pro Autoribus, ſondern nur Reuiſoribus, daß einige Fürſten ein Proiect übergeben, welches ſie revidiret hätten. Allein, ob ſie gleich das Regensburgiſche Proiect zum Fundament hatten, ſo ſind ſie doch Auctores vom Augſpurgiſchen Interim. Von dieſen dreyen Auctoribus gibt M. ERDM. BIECK in ſeinem dreyfachen Interim c. II. §. 2. 3. 4. beſondere Nachricht. PALLAVICINI rühmet dieſelben als *ſacrarum literarum ſcientia inſignes.* Den Pflugk und Mich. Sidonium nennet er *probum vtrumque Catholicum*, Io. Agricolam aber einen Ketzer, *ſed concordiæ cupientiſſimum.*

*Darvon

Handlungen und Aenderungen * zu Stande brachten. Und zwar war denen beyden eyfrig Catholiſchen der Chur-Brandenburgiſche Hof-Prediger Iohannes Agricola beygeſellet, weilen derſelbe zur Vereinigung inclinirte, und ſonſten ſeine eigene Meinungen hatte, damit es doch den Nahmen hätte, daß einer von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dabey concurriret. ** Ins beſondere haben die Sächſiſchen Theologi ange-

* Darvon ſchreibet P. SARPIUS Hiſt. Concilii Trident. lib. III. p. 323. *Hi* (triumuiri) *longa habita conſultatione, formulam religionis compoſuerunt, quæ ſæpius examinata, immutata & ſub incudem reuocata, primum ab ſeipſis, deinde ab aliis viris doctis, quibus Cæſar inſpiciendam dederat. Accerſiti etiam e proteſtantium miniſtris præcipui aliquot, qui ſuffragio eam etiam comprobarent. Verum tot mutationes, additiones & detruncationes paſſa eſt, vt luculenter conſtaret, fuiſſe opus variorum hominum, contrarios inter ſe fines ſpectantium. Tandem in eam eualuit formam, qua nunc conſpicitur.* PALLAVICINI P. II. lib. X. c. XVII. p. 61. beſaget faſt ein gleiches.

** BURNETUS Hiſt. Reform. Anglic. P. II. p. 57. *Duo primi ab omni tempore in Communione Romana vixerant. Poſtremum vero a Cæſare delinitum fuiſſe, omnes fere ſuſpicati ſunt, vt Auguſtanæ Confeſſionis viri nomen, quod meditabatur præſcriptum, nullo labore ab omnibus admitteretur.* In des Cardinal von KOLLONITSCH Confeſſione Auguſtana und Anti-Auguſtana P. II. c. VI. §. 5. p. 135. wird denen Lutheranern Schuld gegeben, daß ſie ſelbſten das Interim abgefaſſet, ſolches K. Carl dem V. überreichet, alſo von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgewichen wären, welchen aber D. VALENTIN ALBERTI in der gründlichen Wiederlegung

angemercket, daß weilen dieſer Agricola der Urheber von denen Antinomiſten, im gantzen Buche Interim des Geſetzes keine Meldung geſchehen. * Es iſt auch denen Auctoribus ihre Arbeit reichlich vergolten worden, daß man deswegen im Schertz von ihnen zu ſagen pflegen, Chriſma ab eis & oleum Pontificium inter alia defendi, vt ipſi diſcederent vnctiores. ** Es mochte wohl das bey dem Colloquio zu Regensburg im Jahr 1541 gebrauchte Buch zum Fundament ſeyn geſetzet worden, auſſer daß es in etlichen Artickeln geſchärfft, in andern aber gelindert worden. ***

§. XX.

gung, und deſſen Vorrede §. XXXIV. zur Gnüge geantwortet hat. S. auch M. BVRGER Confeſſionem doctrinæ Eccleſiarum Saxonicarum c. III. §. 3.

* Expoſitio Witteb. p. 157.

** ADAMI in vita Agricolæ p. 411.

*** PHIL. MELANCHTHON lib. IV. ep. 731. ſchreibet an Camerarium folgender Geſtalt: *Liber de quo Ratiſponæ diſputauimus nunc rurſus in Theatrum Auguſtæ profertur, & ornatu eſt fucoſius. Si recipitur, magnæ erunt eccleſiarum in his regionibus diſtractiones, pellentur multi docti & pii ſacerdotes ex ſuis eccleſiis, vt Arianis temporibus. Agnoſco* λογοδαιδάλȣς, *partim Moguntinum illum* κόλακα, *partim Lembum illum tuum, quem eſſe Auguſtæ certum eſt. Liber prorſus talis vt eſt,* περὶ βȣλευτηρίων σπάρτης *inquit miſerrima Andromache* ἑλικτὰ κ᾽ ȣ̓δὲν ὑγιὲς ἀλλὰ πᾶν πέριξ. *Dices ipſam Andromachen in ea tragœdia imaginem quandam eſſe eccleſiæ huius temporis. Iam quæ deliberationes ſunt* τῶν ἀρχόντων *breui res oſtendet.* Und in Ep. 730. ſchreibet er: *Multis coniecturis ratiocinor hoc conſilium inſti-*

§. XX.

Sobalden als dieſes Buch fertig, übergab der Kayſer ſelbiges Churfürſt Moritzen von Sachſen, um ſeine Gedancken davon zu eröffnen. Allein, es war ſelbiges damahlen noch nicht mit ſo vielen Irrthümern angefüllet, als hernach, da man viele Verfälſchungen darinnen wahrgenommen, welche von zweyen Dominicanern, dem Maluenda und Dominico a Soto herrühren, worüber auch Churfürſt Moritz ſich beſchweret hat. Dieſer communicirte darüber mit ſeinen Wittenbergiſchen Theologis, auch D. Pfeffingern zu Leipzig, welche

Das Interim wird Chur-Sachſen, dem Pabſt und auf dem Reichs-Tag proponiret.

inſtituendi fucoſas & futiles compoſitiones dogmatum, ἐν τῷ μεταξὺ, non ortum eſſe a Carolo Imp. Sed Poetas eſſe eos, quos obſcure & aperte ſæpe indico, qui putant inueniri poſſe ſimiles διαθήκας, vt ſunt illæ Ariſtophanicæ, μήτε δάκνειν μήτε δάκνεσθαι. Optarim & ego vera authoritate conſuli eccleſiæ, nec indico omnibus de rebus pugnandum eſſe, quæ in hac confuſione diſputationum motæ ſunt. Sed tamen retineri, vt Paulus nominat, τὸν θεμέλιον διδασκαλίας περὶ θεοῦ καὶ υἱοῦ αὐτοῦ, καὶ εὐεργεσιῶν ἰδίων τῆς ἐκκλησίας neceſſe eſt. Dieſes wird auch in dem Wittenbergiſchen Bericht p. 89. und in des Melanchthonis Brief in denen Unſchuldigen Nachrichten 1712. p. 631. beſaget WEISMANN in Hiſtoria Eccleſiaſtica N. T. ſec. XVI. p. 173. meynet, es hätte der Kayſer berührten Theologis die Expoſitionem Fidei zugleich vorgeleget, welche die Engliſchen Biſchöffe um ſelbige Zeit aufgeſetzet, darvon BVRNETVS Hiſt. Reform. Angl. p. 41. ſqq. Darvon auch MELANCHTHON an Camerarium Ep. 730. ſchreibet: *In Britannia deliberationes ſunt de doctrina, profecto difficiles.* Wiewohlen man darvon keine gewiſſe Spur findet.

welche er zu dem Ende nacher Zwickau beſchied, denen aber dieſes ſo genandte Interim gar nicht anſtehen wolte,* zumahlen es auſſer der Prieſter-Ehe, und Communione ſub vtraque, nichts als eitel Papiſtiſche Lehr-Sätze in ſich hielt.** Der Kayſer ließ es auch an den Pabſt gelangen, welchem es ſo wenig als dem Römiſchen Clero anſtehen wolte, vornehmlich darum, weilen ſich der Kayſer anmaſſete in Kirchen und Religions-Sachen etwas zu entſcheiden, aus Beyſorge, er dörffte ſich

* Darvon M. BIECK in Hiſtoria des Interims c. II. §. 6. Wie dieſes dem Melanchthoni nicht anſtehen wollen, erhellet aus obberührten deſſen Epiſtel. Wie denn auch derſelbe durch D. Marbachen an das Straßburgiſche Miniſterium ſchreiben ließ: *Liber Auguſtanus continet manifeſtas corruptelas. Ideo nequaquam eum approbabimus, etiam ſi exilia & ſupplicia nobis proponentur.* Epiſt. MARBACH. in Appar. c. VII. p. 254. Wie es auch Mart. Bucerus nicht annehmen wollen, beſaget SLEIDANVS lib. XX. p. 625.

** Die Summe dieſes Buchs findet man bey dem SLEIDANO lib. XX. p. 625. wiewohl er p. 627. beyfüget: *Ad hunc modum promulgatus quidem fuit liber, ſed non ita conſcriptus initio. non ſemel enim ſub incudem reuocatus, & Bucero exhibitus fuit aliquanto purior.* P. SARPIVS Hiſt. Conc. Trident. lib. III. p. 323. CARAFA geſtehet ſelbſten, daß es ein Papiſtiſch Buch ſey, wenn er p. 24. alſo ſchreibet: *In libello vero promulgato omnia erant Catholica, niſi quod, qui ex ſacris Ordinibus Apoſtatæ vxores duxiſſent, iis vterentur vsque ad declarationem Concilii, & qui ſub vtraque ſpecie communicauerant, eundem vſum vsque ad eamdem Concilii ſententiam ſeruarent.*

ſich zum Haupt der Kirchen aufwerffen, wie Kayſer Henrich der VIII. in Engelland gethan, ließ auch durch den Cardinal Sfonderati verſchiedenes darwieder erinnern. * Dieſe des Pabſt Erinnerungen communicirte der Kayſer mit denen Geiſtlichen Churfürſten, welche ſelbigem beyfielen, auch die Reſtitution Catholiſcher Kirchen und Klöſter vor andern urgirten. Die übrigen Fürſten, welche gröſtentheils Biſchöffe oder Catholiſche Fürſten waren, ſchwiegen entweder oder pflichteten dieſen bey. Churfürſt Fridrich der II. von Pfaltz ließ ſich durch den Kayſer intimidiren, Churfürſt Moritz von Sachſen wolte ſich wegen erlangter Chur dem Kayſer nicht widerſetzen. ** Als nun der Kayſer aus dieſen Umſtänden wohl abnehmen kunte, ließ er die Stände auf den 15 Maii zuſamen ruffen, um die aufgeſetzte Religions-Declaration vorleſen zu hören, und ſich darzu zu erklären. Auf beſtimmten Tag ließ der Käyſer durch den Reichs-

* SLEIDANVS p. 627. und ins beſondere SARPIVS p. 324. welcher ins beſondere die zu Rom darüber geführte Gedancken ſehr lebendig vorſtellet. BVRGER cap. IV. §. 1. 2. 3.

** SLEIDANVS lib. XX. p. 625. SARPIVS p. 326. Von Churf. von Pfaltz ſiehe Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. III. §. V. PALLAVICINI P. II. lib. X. c. XVII. §. 7. p. 63. ſaget: *Hoc Cæſaris decretum, potius non improbatum quam comprobatum in comitiis fuit, & non tam voce, quam ſilentio. De eo non magis hæretici quam Catholici conquerebantur, tum quod lex æqua cunctis non eſſet, tum quod tot in rebus cogerentur ſuam doctrinam deſerere. Quare non*

Vice-Cantzler den Vortrag thun, wie auf Genehmhaltung verſchiedener hoher Stände der Kayſer eine Schrifft aufſetzen laſſen, welche auf die Einigkeit Teutſcher Nation gerichtet, begehrte demnach daß diejenigen, welche bis dahin der Catholiſchen Kirchen-Satzung und Gebräuche behalten, darbey beharren, und im geringſten nichts ändern ſolten. Diejenigen aber, welche zur neuen Religion ſich bekenneten, ſolten entweder zu denen andern Ständen treten, oder aber die Lehre nach Inhalt dieſes Buchs richten, weder ſchrifftlich noch mit predigen darwider handeln, und alſo des Concilii Erkäntniß erwarten. Hierauf wurde das Buch verleſen. Nach geſchehener Verleſung traten die Churfürſten in das Fenſter, die Fürſten und Städte traten gleichfalls zuſammen, um zu deliberiren, was dem Kayſer hierauf zu antworten. Ehe man ſich aber annoch einer Antwort verglichen, trat der Churfürſt von Mayntz auf, bedanckte ſich gegen den Kayſer im Nahmen geſamter Stände vor die groſſe Mühe, und Vorſorge, welche der Kayſer gegen die Teutſche Nation bezeigte, und wäre es alſo anders nicht denn billich, daß alle Stände das Kayſerliche Decret annehmen, und ſich ſelbigem unterwürffen. Dieſe Antwort nahm der Kayſer als eine Adprobation geſamter Stände an, befahl das Buch in Lateiniſcher und Teutſcher Sprache durch öffentlichen Druck

zu

non ipſi minus quam Catholici commentariis per typos in lucem editis libellum acriter confutarunt.

zu publiciren,* wurde auch bald in die Frantzöſiſche und Italiäniſche Sprache überſetzet. Von dem Kayſer wurde es Erklärung genennet, wie es der Religion halber bis auf ein allgemeines Concilium gehalten werden ſolte, ** wiewohl es von andern das Religions-Decret, Religions-Ordnung, liber Auguſtanus, formula interreligionis, Sphinx Auguſtana, partus monſtroſus Auguſtanus, insgemein aber das Interim genennet wurde, und zwar, weilen ſolches ad Interim, und ſo lange bis auf dem Concilio zu Trient etwas anders ausgemachet worden, gelten ſolte. ***

§. XXI.

Churf. Moritz von Sachſen ſtellet wegē des Interims mancherley Berathſchlagungen an.

Es wurden über dieſem Interim hiernechſt mancherley Berathſchlagungen gepflogen. Churfürſt Moritz von Sachſen, ob er gleich dem Interim nicht zu widerſprechen gedachte, ſo wolte er ſich doch

* SLEIDANVS p. 628. 629. beſchreibet es mit mehrern, wie auch SARPIVS p. 627. P. HEVTERVS lib. XII. c. XVI. BELCARIVS lib. XXV. p. 800. 812. THVANVS lib. V. p. 143.

** Unter dieſer Rubric findet ſich ſolches in Corpore Receſſuum p. 465. und in Lateiniſcher Sprache unter dem Titul, Declaratio Religionis, bey dem GOLDASTO Conſt. Tomo vno p. 518. neuerer Zeit in Hn. LVNIGS Reichs-Archiv Contin. P. Gener. p. 780. und in M. BIECKS dreyfachen Interim p. 266. ſqq. Es fehlet dieſemnach der Päbſtliche Theologus Ambroſius de Altamura ſehr weit, wenn er ſaget: *quem Hæretici Interim vocant, eſt liber, qui etiam nuncupatur Auguſtana Confeſſio, & iſte liber complectitur ſex Capitula.*

*** P. HEVTERVS Rer. Auſtriac. lib. XII. c. XVI.

doch auch ſo ſchlechter Dings dazu nicht verſtehen, übergab zu dem Ende den 18 May 1548 dem dem Kayſer eine Schrifft,* darinnen der Schluß alſo gemachet wird: **Und kan derowegen Ew. Keyſerl. Majeſt. meiner unvermeidlichen Nothdurfft nach, in Unterthänigkeit nicht unangezeiget laſſen, daß wir nicht allein, für meine Perſon gantz beſchwerlich, ſondern auch bey meinen Unterthanen (denen ich hievor auf die obgemelde Ew. Keyſerl. Majeſt. allergnädigſte beſchehene Vertröſtung der Religion halben allerley Zuſage gethan, und thun müſſen, wie denn von Ew. Keyſerl. Majeſt. etlicher maſſen ſelbſt auch beſchehen iſt,) gantz unverantwortlich ſeyn will, mich zu Haltung des obberührten proponirten Mittels zuvorn, und ehe dann ich ſolches geleſen, und wiſſen mögen, worauf es ietzo geſtellt, und was darinnen geändert ſey, oder nicht, ohne Unterſchiede zu verpflichten, bevoraus dergeſtalt, daß ein Theil gäntzlich damit verſchonet, und allein das andere damit beladen werden ſolle. Beſorge auch, da es die Mey-**

*Dieſe findet ſich in denen Wittenbergiſchen Actis Synodicis p. 116. IOACH. CAMERARIVS vita Melanchthonis §. LXXXIV. *Non enim Princeps Mauricius ſine exceptione aſſenſus fuerat decreto, quo liber ille quaſi omnium Ordinum iudicio approbabatur; ſed promiſſa Imperatoris de religione vrgens & quid ipſe ſuis eſſet pollicitus commemorans, oſtenderat ſibi neceſſitatem imponi, vt ad ſuos ea de re referret.*

Meynung haben ſolte, ſo würde es zu dem, darumb es vorgenommen, nehmlich, daß man Chriſtlich, geruhlich, und friedlich bey einander wohnen möge, nicht allenthalben dienſtlich ſeyn. Ich will aller gleichwohl nach erlangter Abſchrifft daſſelbe mit meinen getreuen Unterthanen erwegen, und was ich und ſie mit GOtt und guten Gewiſſen immer thun mögen, vor meine Perſon mich dermaſſen erzeigen, desgleichen auch beygemelten meinen Unterthanen, den Fleiß ankehren, damit Ew. Keyſerl. Maj. im Werck zu befinden, daß ich in alle deme, was zu Chriſtlicher Einigkeit Friede und Ruhe dienſtlich, auch Ew. Keyſerl. Maj. zu unterthänigſten Gehorſam gereichen möge, an mir nicht gerne einigen Mangel erſcheinen wolte laſſen, dann Ew. Keyſerl. Majeſt. alle ſchuldigſte Dienſte und Gehorſam zu leiſten, will ich, wie ich bishero gethan, auch hinfort allezeit in aller Unterthänigkeit befliſſen ſeyn. Allein, man ſiehet aus dieſer Schrifft wohl, daß der Churfürſt und deſſen Theologi dem Interim nicht gäntzlich zuwider geweſen,* ſondern nur, ſoferne ſolches geändert wor-

* Daher ſagt NIC. HELVICVS in ſeinem Theatro Hiſtorico II. B. p. 52. „Die Theologi zu Wittenberg und die zu Leipzig kamen auf Zulaſſung „des Keyſers und ihres Hertzogs Mauritii, etliche „mahl zuſammen, diſputirten von der Sach, und „bequemten ſich etlicher maſſen zu des Keyſers Schrifft

worden, und dem andern Theile zu halten nicht oblege. Es wurde auch zwiſchen Churf. Moritzen zu Sachſen und Churf. Joachim den II. von Brandenburg eine Conferentz zu Jůterbock gehalten, und bey ſelbiger den 7 Decembr. 1548 des Interims halber eine Vereinigung * gemacht, darinnen verſchiedene Mißbråuche und Adiaphora angenommen und gebilliget worden. Und weilen das Augſpurgiſche Interim hiernechſt auf dem Land-Tage zu Leipzig** proponiret wurde, ſo erfolgte den

„Schrifft oder Interim, lieſſen auch ein andere Religions-Formulam ausgehen, welche in des Hertzogs und Churfůrſten Mauritii Landen von iederman ſolte angenom̃en werden. Derowegen ſie von etlichen die weichen Confeßioniſten oder zahrte Lutheraner genennet werden, und war der vornehmſte unter ihnen Philippus Melanchthon, welcher auch ſolche Schrifft concipiret, und hernach viel ein andere Lehr, des Lutheri Schrifften in der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt zuwieder, eingefůhret hat.

* Dieſe findet ſich bey dem HORTLEDER III. B. c. LXXXVI.

** Was dißfalls in Chur-Såchſiſchen Landen vorgangen, wird in denen Actis Synodicis Wittebergenſibus beſchrieben, welche im Jahr 1559 zuſammen gedruckt worden, unter den Titul: „Grůndlicher und warhafftiger Bericht aller Rathſchleg und Antwort, ſo die Theologen zu Wittenberg und andere darzu erforderte, auf den Land-Tegen und andern Verſammlungen, nach dem Krieg, wieder die dazumal newen Reformation des Augſpurgiſchen Buchs Interim genannt, zur Wiederlegung deſſelbige̅ geſtelt, auch was ſie nachmals in Mitteldingen

den 22 Decembr. 1548 der Beſchluß des Land-Tages daſelbſt, in welchem die Adiaphora beſtätiget wurden, *woraus die Adiaphoriſtiſchen Controuerſien entſtunden, welche ſehr hitzig getrieben wurden. **

§. XXII.

„dingen und aus was Urſachen gerathen, verwilli„get und nachgegeben haben, getreulich und vleiſſig „aus allen Actis und derſelben Originalien zuſam„men gezogen.

* MATTIAS FLACIVS, welcher die Vereinigung zu Jüterbock ediret, füget hinten bey: „In „dieſen Tag und Handlung, ſeynd auch der Thum„Probſt, Philippus Camerarius und Isleben gewe„ſen. Und balde darauf gefolgt der Leipzigſche „Landtag, da man das Leipzigiſche Interim den „Landſtanden hat aufdringen wollen. Hätte nun „der Allmächtige GOtt ſolchen überteuffeliſchen „Fürnehmen der Adiaphoriſten nicht gewehret, ſo „hätte man wol geſehen, was für ein Standt der „Kirchen itzund were. Aber nun dancket man „GOtt für dieſe ſeine unausſprechliche Wolthat al„ſo, daß man ſaget: Es ſey ein Werck des leidigen „Teuffels. Das iſt gewißlich eine Läſterung in den H. „Geiſt, welche hie und dort ewiglich und greulich „geſtrafft wird.„ Dieſer Beſchluß des Leipziger Land-Tages findet ſich in forma in M. BIECKS Dreyfachen Interim p. 365. Hiervon hat auch M. BVRGER in Confeſſione doctrinæ Eccleſiarum Saxonicarum im V. und VI. Capitel gehandelt.

** Darvon ſchreibet SLEIDANVS lib. XXI. p. 658. *quum per fines Mauricii res ad mutationem videretur ſpectare religionis, Lubecenſes, Luneburgenſes, Hamburgenſes eccleſiæ miniſtri, euulgato ſcripto, librum & decretum Auguſtanum prolixe confutant: eius vero ſcripti potiſſimus erat authar, Ioannes Epinus, deinde*

§. XXII.

Churf. Joh. Fridrich nimmt das Interim nicht an.

Churfürſt Johann Friderich hingegen, ſo hart ihm auch in ſeiner Beſtrickung zugeſetzet wurde, ſo verwarff er doch das Interim mit der gröſten Beſtändigkeit, und antwortete dem Kayſerlichen Abgeſchickten auf deſſen an ihn gethanen Antrag, eigenhändig,* darinnen er unter andern meldet: **Nun weiß ich mich zu erinnern, daß höchſtgedachte Keyſerl. Majeſt. in Aufrichtung der Capitulation anfänglich auch einen Articul hat ſetzen laſſen: Ich ſolte mich**

deinde doctores Magdeburgici, Nicolaus Amſtorffius, & inprimis Matthias Flacius Illyricus, Albona vrbe natus, & Nicolaus Gallus grauiter ſeſe Wittembergicis atque Lipſienſibus opponunt, & multis editis libellis eos incuſant, quaſi diſſimulanter agant, & per adiaphora, ſeu res medias pontificiæ religioni viam aperiant, hanc denique regulam ponunt, omneis cæremonias atque ritus quantumuis natura ſint indifferentes, non amplius eſſe adiaphora, cum vis & opinio cultus, & neceſſitas accedit, & quum impietatis datur occaſio. Die Hiſtorie dieſer Controvers findet man bey dem ARNOLD Kirchen=und Ketzer=Hiſtorie P. II. lib. XVI. c. XXVI. auch bey dem WEISMANN Hiſt. Eccleſ. ſec. XVI. p. 188. ſqq. Man kan auch hiervon D. RECHENBERGS Diſſertation de Interim Auguſtano, welche unter ſeinen Diſſertationen P. II. diſſ. VIII. befindlich, mehrers nachleſen.

* Was disfalls mit dem Churfürſten abgehandelt worden, findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. III. B. c. LXXXVIII. BURGER im VII. Cap.

mich verpflichten, was in einem Concilio erkant, oder Reyſ. Majeſt. in Glaubens-Sachen verordnen würde, daß ichs annehmen, und demſelben nicht entgegen ſeyn wolte: Als aber ihrer Majeſt. in unterthänigkeit vermeldet worden, daß ich aus vielen ſtattlichen Urſachen meines Gewiſſens halben, ſolche Bewilligung nicht thun könte, und mich keine Gefahr meines Leibes und Lebens dahin bewegen laſſen würde, da haben Ihre Majeſt. gedachten Articul wiederum auszulöſchen befohlen, und förder von wegen der Religion weiter Handtlunge mit mir nicht gepflogen, welches ich auch mit unterthänigſter Danckſagung angenommen. Und nachdem ich dieſer Beſchwerung meines Gewiſſens entladen, das übrige alles an Leib und Gut in Reyſ. Majeſt. allergnädigſten Willen und Gefallen, deſto leichter unterthäniglichen hingeben, und darauf die Capitulation vollnzogen, in gäntzlichem Vertrauen, es ſolte hinförter dergleichen an mich nicht gemuthet, ſondern mir frey gelaſſen werden, bey der angenommenen und bekanten Religion zu verharren. Weiter folget: Wann ich nun das Interim für Gottſeelig und Chriſtlich annehmen ſolte, ſo müſte ich die Augſpurgiſche Confeßion, und was ich bisher vom Evangelio JEſu Chriſti gehalten und geglaubt, in vielen trefflichen Articuln, daran die Seeligkeit gelegen, wider mein eigen Ge-

wiſſen bedächtlich und fürſetzlich verleug-
nen und verdammen, und mit dem Munde
das billichen, das ich in meinem Hertzen
und Gewiſſen dafür hielte, daß es der heili-
gen Göttlichen Schrifft gantz und gar zu
wider wäre. Ey GOtt im Himmel das
wolte deinen Nahmen jämmerlich miß-
brauchet, und grauſamlich geläſtert heiſſen,
auch dafür zu achten ſeyn, daß ich dich dro-
ben in der hohen Majeſt. und weltliche
Obrigkeit hienieden auf Erden mit gefärb-
ten Worten betriegen und umführen wol-
te. Welches doch ich mit meiner Seelen
theuer und allzu theuer würde bezahlen
müſſen. Dann das iſt die rechte Sünde in
den Heiligen Geiſt, davon Chriſtus dräuet,
daß ſie weder in dieſer, noch in jener Welt,
das iſt in Ewigkeit, nimmermehr ſolle ver-
geben werden.

§. XXIII.

Das Interim wird von vielen Reichs-Ständen nicht angenommen.

Dieſem erleuchten Exempel folgten unterſchie-
dene andere Fürſten, als Pfaltz-Graf Wolffgang
von Zweybrück, Marggraf Johanſen von Bran-
denburg, die Städte Coſtnitz und Magdeburg
wurden darüber in die Acht erkläret, und kamen um
ihre Freyheit. So wurde auch von vielen das
Sprichwort geführet: Selig iſt der Mann,
der GOtt vertrauen kan, und williget nicht
in das Interim, denn es hat den Schalck hin-
ter ihm. Allein, Churfürſt Albrecht von Mayntz,
Churfürſt Fridrich der II. von Pfaltz, Hertzog Ul-
rich von Würtenberg und verſchiedene Schwäbi-
ſche

ſche Reichs-Städte nahmen ſelbiges an, und muſten disfalls wohl 400 Prediger aus Schwaben, welche ſich darzu nicht bequemen wolten, das bittere Elend bauen. *

§. XXIV.

Endlich erfolgte auf dem letzten Tag des Junii 1548 der Reichs-Abſchied ** darinnen §. 4. verordnet wird. Daß die Erörterung bemelter ſtreitigen Religion, für das allgemein Chriſtliche Concilium, ſo allbereit auf unſer Anhalten und fürgewenden Fleiß, gen Trient indicirt, und daſelbſt angefangen, gewieſen, ordentlich gehalten, und continuiret werden ſoll, welches wir dann bey uns ſelbſt vor den ordentlichſten, Chriſtlichſten und ſicherſten Weg halten, und darbey erachten, daß der Platz der Teutſchen Nation in mehr Weg nit bequem noch ungelegen ſey, und ſich deſſelben, auch andere Nation

Der Reichs-Abſchied wird publiciret.

M 2

* SLEIDANVS lib. XX. p. 630. lib. XXI. p. 640. THVANVS lib. V. p. 153. ARNOLD P. II. lib. XVI. c. XXVI. BIECK dreyfachen Interim p. 123. ſqq. BVRGER im VIII. Cap. Ja, es hat ſich neuerer Zeit der ZEPHYRINVS de PACE, oder, wie ſein rechter Nahme iſt, GEORG CHRISTOPH FERD. von RASEWITZ, gefunden, welcher in ſeiner Wiederaufrichtung der erſten Chriſtlichen Kirchen p. 147. vorgiebt, daß kein beſſeres Mittel zur Vereinigung der Religionen ſey, als daß das Interim an ſtatt der Augſpurgiſchen Confeſſion in der Kirche eingeführet werde.

** Dieſer findet ſich in forma in dem Corpore Receſſuum p. 444. auch bey dem LVNIG Cont. P. Gen. p. 756.

Nation, mit Fugen gleicher weiß auch nit zu beſchweren haben ſollen. Derhalben wollen wir uns zu allen und ieden Stånden, ſambt und ſonderlich, allergnådigſt verſehen, ſie werden ſich ſolchem allgemeinen Concilio anhångig und unterwürffig machen, und deſſelben Vergleichung, Erörterung und Determination, gehorſamlich erwarten und annehmen, auch derſelben geleben und nachkommen, und alſo dieſes Orts, den Fußſtapffen der heiligen Våter und Eltern, ſo in und allweg, in Glaubens-Sachen ihre Zuflucht zu den Concilien gehabt, und ſich deſſelben weiſen und beſcheiden laſſen, gutwilliglich nachfolgen. Wie dann Churfürſten, Fürſten und gemeine Stånde, und der Abweſenden Bottſchafften, Råthen und Geſandten gemeiniglich ſich ſolchem angefangenen Concilio unterwürffig zumachen, und deſſelben Erörterung zu erwarten, und zu geleben, ietzterzehlter Geſtalt, unterthåniglich bewilligt, und angenommen, ſich auch mit uns derwegen einmüthiglich verglichen haben, welchs wir von ihnen, zu ſonderem gnådigſten Wohlgefallen angenommen. Hiernechſt verbindet ſich der Kayſer daran zu ſeyn, daß das Concilium zu Trient ſeinen Fortgang erreichen, ſolches von allen Teutſchen Ertz- und Biſchöffen beſuchet, auch denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſicher Geleit ertheilet, nicht minder alles Chriſtlich, erbahrlich und ordentlich

ab-

abgehandelt werden möchte. Wegen des Interims aber wird geſchloſſen: * Demnach ſo haben wir anfänglich, die gemeine Ständ des heiligen Reichs, ſo bisher die Satzungen und Ordnungen gemeiner Chriſtlichen Kirchen gehalten, erſucht, und an ſie gnädiglich begehrt, daß ſie dieſelben hinfüro auch halten, und dabey beſtändiglich bleiben, verharren, auch davon nicht abweichen noch Veränderung fürnehmen, welches ſie dann zuthun, und demſelben beharrlich zu geleben, ſich hiebevor erbotten und bewilligt haben. Aber die andere Ständ, ſo Enderung fürgenommen, haben wir auch gantz gnädiglich und ernſtlich erſucht, daß ſie entweder wiederum zu gemeinen Ständen tretten, und ſich mit ihnen, in Haltung gemeiner Chriſtlichen Kirchen, Satzung und Ceremonien, allerding vergleichen, oder ſich doch mit ihrer Lehr und Kirchen-Ordnung, bemeltem Rathſchlag in allweg gemäß halten, und weiter nit greiffen noch ſchreiten: Ob ſie ſich auch weiter eingelaſſen hätten, ſich alsdann bemeltem Rathſchlag in allweg gleichförmig halten, und gäntzlich dabey bleiben, daß auch alle Ständ zu Beförderung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit, obbeſtimbter Rathſchlag dieſer Zeit gutwillig gedulten, denſelben nicht anfechten, noch darwider lehren, ſchreiben, noch predigen

 laſſen,

* §. X.

laſſen, ſondern deß allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung mit Gedult gehorſamlich erwarten. Wegen der Kirchen-Gebräuche aber wird decerniret*, Damit nun alſo biß zu Endung und Austrag vielgemelts Concilii, Fried, Ruhe und Einigkeit, allenthalben beſtändiglich erhalten, auch der hochſchädlich Mißverſtandt, in unſer heiligen Chriſtlichen Religion, zu mehrer Vergleichung, und näherm, Verſtand gebracht werde: So gebieten wir, bey Vermeidung unſer ſchweren Ungnad hiemit ernſtlich, und wollen, daß gemeine Ständ, und deß Heil. Reichs Unterthanen, zu allen Theilen, alles das, was wir uns alſo auf gemeiner Ständ unterthänigſt-Heimſtellen, in unſerm Kayſ. Gemüth reſolvirt und entſchloſſen, und ihnen fürhalten laſſen, gehorſaml. geleben und nachkomen, und daß die Ständ, ſo bißhero die Satzung, Ordnung und Ceremonien, der gemeinen Chriſtlichen Kirchen gehalten, hinfüro darbey beſtändiglich bleiben, verharren und davon nit abweichen, noch einige Veränderung fürnehmen; Aber die andere, ſo Enderung fürgenommen, wiederumb zu gemeinen Ständen treten, und ſich mit ihnen, in Haltung gemeiner Chriſtl. Kirchen-Satzung und Ceremonien, allerding vergleichen, oder aber ſich doch mit ihrer Lehr und Kirchen-Ordnung, dieſer unſer Reſolution in allweg

* §. 15.

allweg gemäß halten, und weiter nit greiffen noch ſchreiten. Ob ſie ſich auch weiter eingelaſſen hätten, ſich alsdann bemelder unſer Reſolution gemäß halten, und gäntzlich dabey bleiben, darwider nicht lehren, ſchreiben, noch predigen, ſondern des allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung, mit Gedult gehorſamlich erwarten. Das wollen wir uns alſo zu gemeinen Ständen des heiligen Reichs, ſämtlich und ſonderlich verſehen, es iſt auch unſer ernſtlicher Will und Meynung.

§. XXV.

Die Fortſetzung des Concilii wird auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1550 urgiret.

Im Jahr 1550 ſchrieb der Kayſer einen anderweitigen Reichs-Tag nacher Augſpurg aus, um auf ſelbigen denen Religions-Zwiſtigkeiten ein völliges Ende zu machen, und die Verfaſſung Teutſchlands einzurichten, * welcher auch den 26 Julii ſeinen Anfang nahm. Der Vortrag beſtund darinnen, auf was Art die Fortſetzung des Concilii zu urgiren, was auf vorigen Reichs-Tag zu Augſpurg in Religions-Sachen decretiret, zur Execution gebracht werden, die Widerſpenſtigen zur Strafe, die Geiſtliche Iurisdiction und Kirchen-Güter reſtituiret werden könten, ** wiewohl

* HEVTERVS lib. XIII. c. III. *Tertio Idus Martii Cæſar ad Ordines Imperii e Belgio ſcribit: velle ſe quam frequentiſſimi conueniant, aut Legatos cum ampliſſimis abſolutisque mandatis mittant: Cupere enim ſe ſemel tollere diſſidia, Germaniæque rempublicam conſtituere.* SLEIDANVS *lib. XXI. exeunte.*

** HEVTERVS c. l. *Agatur de ſarcienda in religione concordia, de Concilii Tridentini admiſſione, de*

auch dieſer Reichs-Tag nicht eben gar frey war, indem überall Kayſerliche Trouppen lagen. * Es wurde aber anders nichts geſchloſſen, als wie die Reſtitution und Beföderung des Concilii ſolte geſuchet werden. ** Worgegen aber Churfürſt Moritz durch ſeine Geſandten eine Proteſtation öffentlich ableſen ließ, was maſſen er das Concilivm keines weges billigen könte, es wäre dann, daß das gantze Werck von forne angefangen, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Theologi bey ſelbigem nicht allein gehöret, ſondern auch zur Entſcheidung admittiret würden, der Pabſt ſelbigem nicht præſidirte, ſondern ſich des Concilii Ausſpruch unterwürffe, und die Biſchöffe ihres Eydes entließ, darmit ein ieder ſeine Meinung frey und ungehindert ſagen könte. Der Geſandte verlangte zwar dieſe ſeine Proteſtation ad Acta zu nehmen, ſo ihm aber abgeſchlagen wurde. *** Wegen des Interims wurde in dem Reichs-Abſchied ausgemacht: **** **Hierauf ſo thun wir Churfürſten, Fürſten und Stånd, getreues embſiges Fleiß hiemit erſuchen, erinnern und ermahnen, es wolle ein ieder, ſoviel ihn obberührte** Declaration **oder** Reformation an-

de exequendis decretis ſuperiori anno Auguſtæ conceptis, de reſtituendis ſacris bonis, de multandis rebellibus non reconciliatis. Sed quidquid Cæſar moliebatur, effectu carebat.

* SLEIDANVS lib. XXII. p. 682. *Erant & hæc armata comitia, tametſi tranquillior eſſet aliquanto rerum ſtatus.*

** Reichs-Abſchied §. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

*** SLEIDANVS c. l. **** §. 13.

anlangt, zum ernſtlichſten befördern und verſchaffen, daß die angericht, gehalten und vollnzogen werden, dadurch wir uns im H. Reich Teutſcher Nation, Chriſtl. Einigkeit und aller Wohlfahrt tröſtlich zu verſehen.

§. XXVI.

Pabſt Iulius der III. reſtituiret das Concilium zu Trient mit ſchlechten Fortgang.

Indeſſen ſtarb Pabſt Paulus III. im Jahr 1550 * und folgte ihm deſſen bey dem Concilio zu Trient und Bononien bisheriger Geſandter Io. Maria Montanus unter dem Nahmen Iulius der III. Dieſer wolte gleich nach angetretener Regierung

M 5 das

* Was vor Intriguen unter Pabſt Paulo dem III. wegen dieſes Concilii getrieben worden, und wie der Päbſtliche Stuhl darinnen tergiuerſiret, hat PAVLVS SARPIVS in Hiſtoria Concilii Tridentini mit mehrern gezeiget. Dergleichen erhellen auch aus des FRANCISCI de VARGAS, de MALVENDA und einiger Spaniſchen Biſchöffe Epiſteln, welche MICH. le VASSOR am erſten ediret. Wiewohlen die Memoires de Trevoux Aout 1720. art. XX. ſelbige verwerfflich machen wollen. Neuerer Zeiten ſind ſelbige noch mehrers entdecket in denen *Maximes Politiques du Pape Paul III.* welche aus des Kayſerlichen Abgeſandten zu Rom Don Hurtado de Mendoza Sendſchreiben genommen, und von Mr. Guedeville à la Haye 1716. 12. ſind ediret worden, darinnen deſſen groſſe Laſter an den Tag geleget werden, auch n. 34. und 35. gemeldet wird, wie er an denen Frantzoſen geſtorben. So hat auch Herr Prof. WEISMANN in Hiſtoria Eccleſiaſtica N. T. ſec. XVI. p. 68. die Intriguen dieſes Concilii aufgedecket.

das Concilium wieder eröffnet wiſſen, * als worzu ihn der Kayſer gröſten Theils veranlaſte, welcher die Proteſtanten dadurch einzuſchläffern ſuchte, als ſolten durch das längſt verſprochne und beliebte Concilium alle Mißbräuche abgeſchaffet werden, darmit er alſo indeſſen, worzu es ſich bereits anließ, die Herrſchafft über Teutſchland völlig behaupten möchte. Daß er aber auch den Pabſt, welcher gar ſchwer daran gieng, deſto leichter darzu bringen möchte, verſprach er, daß auf die Reformation weiter nicht gedrungen werden ſolte, als es dem Pabſt gefällig wäre. ** Es verzog ſich aber doch ſelbiges bis auf den May 1551. *** Es wurden die Proteſtanten hierzu ins beſondere invitiret, und fanden ſich auch zu Trient Chur-Sächſiſche, Brandenburgiſche und Würtenbergiſche Geſandten ein, welche aber, wie ſie wohl ſahen, daß es hierbey nicht alſo zugienge, wie es auf einem freyen Concilio gehen ſolte, bey welchem der Pabſt nicht Richter ſeyn ſolte, ſondern ſelbſten nach der Richtſchnur Heil. Schrifft ſich richten laſſen, ſo wurden ſie ſämtlich zurück geruffen. **** Churf. Moritz von

* Die Bulle hiervon findet ſich bey dem SARPIO lib. III. p. 344. SLEIDANVS lib. XXII. p. 689. 691.

** Dieſes beſaget VARGAS in einem Billet an den Biſchoff von Arras. *Si litteris fides eſt, promiſit Imperator ad Reformationem procedendum haud fore, niſi cum placuerit Pontifici, ipſumque autoritate ſua ſancturum, ne Epiſcopi huic obſtarent, ſed quæ eidem viderentur, dimitterent.* VASSOR p. 63.

*** SLEIDANVS lib. XXII. p. 704 710.

**** SLEIDANVS lib. XXIII. p. 722. 726. 736. 740.

CVRIO

von Sachſen ließ durch Philippum Melanchthonem im Jahr 1551 eine Confeſſionem doctrinæ Saxonicarum Eccleſiarum aufſetzen, darmit ſelbige auf dem Synodo zu Trient übergeben werden könte, welche auch, weilen ſie eine Wiederhohlung derer in A.C. enthaltenen Lehren war, von andern Kirchen angenommen wurde. Dieweilen aber die Chur-Sächſiſchen Geſandten unverrichteter Sachen wieder zurücke zogen, wurde ſelbige nicht übergeben. Jedoch hat ſelbige Churfürſt Auguſtus im Jahr 1555 in Teutſcher Sprache zum Druck befödert. * Der Hertzog von Würtenberg ließ durch ſeine Geſandten den 24 Jenner 1552 ſeine Confeſſion, welche Io. Brentius aufgeſetzet hatte, übergeben, welcher hiernechſt von dem Petro a Soto Profeſſore Theologiæ zu Cölln, einem Dominicaner, mit einer Antwort verſehen wurde. ** Ja, es gieng auch mit dem Concilio ſelbſten gar langſam zu, weilen damahlen unter denen Catholiſchen Potentaten keine Harmonie war, bis Churfürſt Mauritius von Sachſen im Jahr 1552 dem Kay-

CVRIO Suppl. XXIX. p. 714. fin. VASSOR p. 68. ſqq. 88. BVRGER in Confeſſ. doctr. Eccleſ. Saxon. cap. IX. X. XI. XII. XIII.

* Dieſe hat Herr M. IOH. QVOD VULT DEVS BVRGER Archi-Diaconus zu Merſeburg unter dem Titul: *Confeſſio Doctrinæ Saxonicarum Eccleſiarum ſcripta anno MDLI. ut Synodo Tridentinæ exhiberetur*, mit einem hiſtoriſchen Vorbericht, nur kürtzlich zu Leipzig wiederum ediret. S. auch hiervon CAMERARIVM in vita Melanchthonis §. XC.

** Dieſe iſt zu Cölln 1555. 4. gedruckt.

Kayſer auf den Leib gieng, wodurch das Concilivm wiederum zertrennet wurde.*

§. XXVII.

Churfürſt Moritz von Sachſen führet wieder den Kayſ. Krieg.

Es ſahe ſelbiger Zeit vor die Evangeliſchen Stände gar betrübt aus, der Smalcaldiſche Bund war zertrennet, die Mächtigſten darvon, Churfürſt Johann Fridrich und Landgraf Philips von Heſſen waren in des Kayſers Beſtrickung, die Fürſten und Stände im Obern Teutſchland hatten ſich dem Kayſer ſubmittiret, das Interim war hin und wieder im Reich eingeführet, Churfürſt Moritz von Sachſen hieng den Mantel nach dem Wind, Coſtnitz und Magdeburg wurden, wegen nicht angenommenen Interims, von dem Kayſer in die Reichs-Acht declariret. Jene auch von dem Hauſe Oeſterreich, dieſe von Churfürſt Moritzen eingenommen,** das Tridentiniſche Concilium ſchiene denen Proteſtanten den Garaus zu machen, daß es alſo hohe Zeit war, denen Proteſtanten Lufft zu ſchaffen, ehe denn ſie gäntz-

* SLEIDANVS lib. XXVI. p. 751. THVANVS lib. X. p. 304. *Nam cum Cardinalis Tridentinus ad nouorum in Germania tumultuum famam Pontifici ſcripſiſſet, non amplius ſe tuendæ vrbis oneri eſſe parem; Pontifex ſtatim in conſiſtorio tractatum cum Rege initum proponit, & vt dimitti Concilium placeret, rogat: vtrumque approbantibus Cardinalibus, diploma Tridentum ad Patres mittitur & mox Concilium diſſipatur.*

** Dieſen Krieg hat SEBASTIAN BESSELMAYER ins beſondere beſchrieben, die Acta von ſelbigem finden ſich bey dem HORTLEDER II. Th. IV. B.

gäntzlich ſupprimiret wurden. Dieſes bewog Churfürſt Moritzen von Sachſen, daß er mit des gefangenen Landgraf Philips von Heſſen Printzen, Marggr. Albrechten von Brandenburg und König Henrich den II. von Franckr. welcher zu dieſem Convent ſeinen Geſandten Io. Fraxineum abſendete, zu Fridewald, einem Heßiſchen Schloß, ſich in geheim verband, * und dieſe Allianz mit Franckreich

* Merckwürdig iſt es, was WILHELM TREVTLER in ſeiner Oration de Vita & Obitu Wilhelmi Haſſiæ Landgrauii p. 54. und WAREMVNDVS ab EHRENBERG l. de Fœd. 2. n. 41. anführet: *Cum Fridewaldi, Haſſorum arce venatoria, conſilium de hoc fœdere iniretur, & vna cum Electore Mauritio, Albertus Marchio, Wilhelmus Landgrauius, Galliæ Regis legatus, Iohannes Fraxineus, interesſent, eo momento, quo de ſumma rei inter ipſos vix conuenerat, & iuramentum inuicem præſtitum eſſet; en rapidum coruſcantis aëris fulgur totum conclaue occupat, ſequente mox vnico, ſed validiſſimo & terrifico aëris magitu; Quæ repentina inſolentis ominis obiectio cum fortiſſimorum heroum pectora quateret, & reliqui quaſi in re dubia hærentes, ad ſe inuicem taciti ſpectarent; Ibi vero Baionenſis, (vnus ex Haſſiacis) decretum hoc a Deo fauſta ominatione approbari, nec quicquam aduerſi timendum, lætus exclamauit; idque exemplis ex antiquitate repetitis (vt erat hiſtoriarum & ciuilis ſapientiæ peritiſſimus, eleganter confirmauit.* Es ſcheinet aber, daß nicht ein Heſſe, ſondern der Frantzöſiſche Geſandte Fraxineus, der Biſchoff von Baionna, und ein gelehrter Herr war, einen Muth zugeſprochen, von welchem SLEIDANVS lib. XXIII. p. 724. ſaget: *Deque eo cum Galliæ rege pactus iam erat qui Baionenſem epiſcopum, Ioannem Fraxineum, ei miſerat occul-*

reich auf dem Frantzöſiſchen Luſt-Schloß Chambart den 15 Jenner 1552 beſtätiget wurde, dahero ſolches der Chambartiſche Bund genennet wird, * Da nun Churfürſt Moritz bey Gelegenheit des Magdeburgiſchen Kriegs ſeine Trouppen zuſammen gezogen, ſich mit denen Heßiſchen conjungiret, ließ er benebſt Hertzog Johann Albrechten von Mecklenburg und Landgraf Wilhelmen von Heſſen, gleich im Früh-Jahr 1552 ein Ausſchreiben ausgehen, ** darinnen die Urſachen dieſer Expedition vorgeſtellet wurden, und zwar erſtlich die Verkehrung und Aufhebung aller Zuſagen der Religions-Vergleichung und Sicherheit halben, zum andern des Landgrafen beharrliche Hafft, drittens Beſchwerden des Reichs wegen gekränckter Freyheit, wie ſolches mit Krieges-Volck überzogen, mit Schatzungen beſchweret, und gar unterdrucket werden wolle. Gleicher geſtalten publicirte auch Marggraf Albrecht von Brandenburg, dieſer übernommenen Expedition halber ein beſonder Ausſchreiben. *** Wie denn auch

occulte, hominem iam antea diu verſatum in Germania, nec imperitum linguæ. Von dieſem Conuent zu Friedewalde handelt auch OSWALDUS HILLIGER in ſeinen Vindiciis Mauritiacis, aber ziemlich confus.

* THUANUS lib. X. zu Anfang P. HEUTERUS lib. XIII. c. XII. XIII.

** Solches findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. IV. c. SLEIDANUS zu Anfang des XXIVten Buchs.

*** Dieſes findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. V. c.

auch Landgraf Philips von Heſſen de dato den 8 Aprilis 1552 eine Verwahrungs-Schrifft gegen Kayſerliche Majeſtät publicirte, * darinnen ſehr harte Beſchwerden wider den Kayſer vorkommen. Der Churfürſt gieng alſo mit ſeinen und derer Alliirten Trouppen durch Thüringen in Francken und Schwaben, bemächtigte ſich verſchiedener Reichs-Städte, ins beſondere der Stadt Augſpurg, ſetzte aller Orten die vom Kayſer geſetzten Obrigkeitlichen Perſonen ab, und an deren ſtatt neue ein. Dahingegen ſäumete auch ſeines Orts König Heinrich der II. von Franckreich nicht. Dieſer publicirte den 3 Febr. 1552 ein Ausſchreiben an geſamte teutſche Fürſten, ** darinnen er auch ſeine Urſachen übernommener Expedition vorſteuet, worbey dieſe Worte: **Unterdeſſen kommen uns priuatim allerley ſchwere Klagen für, vieler Churfürſten, und anderer trefflicher Leute Teutſcher Nation, die ſich zum höchſten beklagen, daß ſie mit unträglicher Tyranney und Seruitut von dem Kayſer vertruckt, und in ewige Dienſtbarkeit und Verderben (unter dem Schein, die Religion zu vergleichen, auch die Rebelles zu gebührlichem Gehorſam zu bringen, deßgleichen, daß man der grauſamen Gewalt des Türcken**

* c. l. c. IX.

** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. c. III. Voran iſt auf dieſem Brief ein Hut zwiſchen zweyen Dolchen, mit beygefügten Worten: *LIBERTAS.* Von dieſem Schreiben ſaget auch SLEIDANUS lib. XXIV. p. 757.

cken widerſtreben wolte) geführt würden. Zu dem, daß auch die Teutſchen Fürſten und Stände des heyligen Reichs, durch argeliſtige und expracticirte Uneinigkeit und Faction, von einander geſondert, auch ihrer Macht und Gelds dermaſſen entblöſſet würden, daß zuletzt daraus nichts gewiſſes erfolgen könte, dann daß ein Monarchi dem Keyſer, und dem Hauß Oeſterreich, alles mit ewigem Verluſt, Teutſcher Nation Freyheit und vieler Leute Untergang, aufgericht und erbawet würde. Er brach hierauf in Lotharingen ein, und bemächtigte ſich derer dreyen Lotharingiſchen Biſtühmer, Metz, Tul und Verdun. *

§. XXVIII.

Als nun der Kayſer, welcher damahlen in ſchlechter Kriegs-Rüſtung ſtunde, wohl abnehmen konte, es dörffte ihm dieſe Expedition zu ſchwer werden, ſo interponirte ſich der Römiſche König Ferdinand der I. und, gleichwie ſelbiger mit Churfürſt Moritzen iedesmahlen in gutem Vernehmen geſtanden, ſo veranlaſte er auch mit ſelbigem eine Conferentz zu Lintz. Nun wurde zwar vorgegeben, wie man Kayſerlicher Seiten nicht abgeneigt ſey, den gefangenen Landgrafen ſeiner Verhafft zu erlaſſen, denen Proteſtanten Religions-Sicherheit zu ertheilen, und das Teutſche Reich

* Von dieſer Expedition beſaget SLEIDANVS p. 761. BELCARIVS lib. XXVI. zu Anfang. THVANVS lib. X. p. 302. HEVTERVS lib. XIII. c. XIII.

Reich in eine richtige Verfaſſung zu bringen, wofern ſie nur zuförderſt ihre Waffen niederlegen würden. Dieweilen aber Churfürſt Moritz ſich ſo ſchlechter dings nicht aus ſeinem Vortheil geben wolte, antwortete er, wie er ohne derer übrigen Alliirten Conſens nichts ſchlieſſen könte, * weshalber ein anderweitiger Convent auf den 26 May zu Paſſau zu halten beliebet wurde. ** Indeſſen ruckte Churfürſt Moritz, als er in ſein Lager zurück kommen, mit seiner Armee weiter in Tyrol, bemächtigte ſich der Ehrenburger Clauſen, hätte auch wenig gefehlet, der Kayſer wäre zu Inſpruck überraſchelt worden. *** Durch dieſe des Churf. Progreſſen, wurden auch die zu Trient verſammleten Patres dergeſtalt erſchrecket, daß ſie auseinander giengen. **** Dieſe Progreſſen nöthigten

* SLEIDANVS lib. XXIV. p. 872. THVANVS lib. X. p. 298.

** Was zu Lintz abgehandelt worden, befindet ſich bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. c. XI.

*** SLEIDANVS lib. XXIV. p. 767. HEVTERVS lib. XIII. c. XV. BELCARIVS lib. XXV. p. 827. THVANVS lib. X. p. 300. HARÆVS p. 664. So findet ſich auch Landgraf Wilhelms Reſolution hiervon an ſeine Stadthalter und Räthe zu Caſſel bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. XI. c. Dieſe des Churfürſten Expedition haben wieder des Bodini Calumnien defendiret OSWALDVS HILLIGER *in Vindiciis Mauritianis*, CORNELIVS CRVLL *de Iuſtitia belli Saxonici Mauritiani*, und IO. CHRISTOPH BARTENSTEIN *de bello Imp. Carolo V. a Mauritio Saxoniæ Electore illato*, wie auch P. HEIGIVS *Quæſt. Saxon. XI.*

**** CARAFA p. 29. *Verebantur Patres, qui Tridenti*

ten den Kayſer den bisher gefangen gehaltenen Churfürſt Joh. Fridrichen ſeines Arreſtes zu entlaſſen, iedoch, dergeſtalt, daß er, bis auf fernere Ordre, dem Kayſerlichen Hof folgen ſolte. * Es mogte des Kayſers Abſicht wohl ſeyn, daß, wenn Churfürſt Moritz ſich nicht accommodiren würde, er Churfürſt Johann Fridrichen in die Chur und Lande völlig reſtituiren, und durch ſelbigen ihm eine Diuerſion machen wolte. **

§. XXIX.

---

ti Concilio intererant, ne & Tridentum duceret. hinc poſtquam Electores ſacri, aliique Germaniæ Epiſcopi receſſiſſent, Italiam reliqui repetierant.

* SLEIDANVS, HEVTERVS, THVANVS c. l. SAGITTARIVS Hiſtoria Io. Friderici §. XXIV. Bey dem HORTLEDER II. Th. III. B. c. LXXXVII. LXXXVIII. findet ſich eine Relation von deſſen Liberation. Dahero NATALIS COMES Hiſt. lib. V. p. 107. gar unrecht ſchreibet: *Federicus Saxonum Dux captiuus naturæ conceſſit.*

** SLEIDANVS führet zwar eine andere Urſache an, wenn er lib. XXIV. p. 767. alſo ſchreibet: *Ne videlicet hoſtis ad ſuam gloriam iſtud referret, quod quidem ipſe captiuus minime volebat.* Welches THVANVS nicht recht verſtanden, wenn er lib. X. p. 300. ſchreibet: *Prærepta hac hoſti gloria, quod exiſtimationis ſuæ intereſſe arbitraretur, ne coactus potius, quam ſponte captiuum dimiſiſſe videretur. contra Saxo, qui ſociis, quam Cæſari, beneficium acceptum ferre mallet, gratiam recuſabat, & quamuis liber factus, Cæſarem, quacunque ibat, vt antea, comitabatur.*

§. XXIX.

Auf beſtimmten Termin fand ſich Churfürſt Moritz abgeredter Maſſen zu Paſſau ein. Es waren daſelbſt zu gegen des Kayſers Geſandten, der Römiſche König Ferdinand, Hertzog Albrecht von Bayern, aller Churfürſten, des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg, und Biſchoffs von Aichſtädt, wie auch des Hertzogs von Cleve und Hertzogs von Würtenberg Geſandten. * Daſelbſten wurden nun von Churfürſt Moritzen viele Beſchwerden dem Römiſchen König eingereichet, ** welche darinnen beſtunden, daß die Regierung des Reichs durch frembde verwaltet würde, denen man auch die Cantzeley und des Reichs Siegel anvertraute, der Churfürſten Rath würde in vielen Sachen hindangeſetzet, erledigte Reichs-Lehne würden, der Capitulation zu wieder, verliehen, die erbliche Succeſſion im Reich geſuchet, der beſondere Churfürſten Rath wolle aufgehoben werden, ihme geſchehe in ihre Reichs-Aemter Eingriff, die Juſtitz würde im Reich ſchlecht adminiſtriret, die Reichs-Stände verachtet, die Reichs-Täge verlängert, denen Reichs-Ständen verboten fremden Potentaten zu Hülffe zu kommen, die Unterthanen geſtrafft, die ihren Obern aus Pflicht im Smalcaldiſchen Kriege beygeſtanden, gehorſa-

Zu Paſſau wird an einem Vergleich gearbeitet, die daſelbſten angebrachten Beſchwerden.

* SLEIDANVS lib. XXXV. p. 772. HEVTERVS c. l.

** Dieſe finden ſich bey dem HORTLEDER II. Th. V. B. XIII. c. Darvon ſaget auch SLEIDANVS lib. XXIV. p. 772. BELCARIVS lib. XXVI. p. 830.

men Ständen unter dem Prætext Hülffs- oder Gratulations-Gelder, Schatzung aufgeleget, fremd Kriegs-Volck in das Reich gezogen, Feſtungen geſchleiffet und Artiglerie weggeführet, Kayſerliche Miniſtri hätten von Teutſcher Nation und ihren Gerechtſamen ſehr verkleinerlich geſchrieben, die mehreſten Stimmen auf dem Reichs-Tag erpracticiret, das Cammer-Gericht durch Catholiſche Aſſeſſores beſetzet, worzu endlich der Religions-Punct kam.

§. XXX.

Was bey dem Paſſauer Vertrag der Religion halber geſchloſſen worden.

Es wurde hiervon verſchiedentlich gehandelt, der Römiſche König ritte bey dem Kayſer ab- und zu, bis es endlich den 2 Auguſti zum Vergleich kam, welcher der Paſſauiſche Vertrag * genennet wird,

* Dieſer findet ſich in forma in des GOLDASTI Reichs-Satzungen P. II. p. 257. im Stat. & Reſcr. Imper. p. 175. Conſt. Tom. I. p. 566. Bey dem HORTLEDER c. XIV. MEYERS Lond. Contin. Tom. I. p. 14. LEHMANN Actis P. Relig. p. 1. RECVEIL des Traittes de Paix Tom. II. p. 261. NIC. HELVICVS Theatro Hiſtor. II. B. p. 56. SCHILTER Hiſt. Pacis Relig. c. II. §. XXXII. in Corpore der Reichs-Abſchiede p. 535. LVNIG Reichs-Archiv P. Gen. p. 119. Die Summa Capita führet CHYTRÆVS an Saxonia lib. XVII. p. 458. HARÆVS p. 666. SLEIDANVS lib. XXIV. p. 784. THVANVS lib. X. p. 318. Uber ſelbigen haben commentiret IOH. STRAVCHIVS Diſſ. I. P. XIV. und ADAMVS CORTREIVS, FRANC. BELCARIVS lib. XXVI. p. 834. raiſonniret darvon alſo: *Ex hoc fœdere & totius Germanici belli tractatione Cæſarem ſuæ ambitio-*

wird, darinnen ins beſondere der Religion halber verordnet wurde: Was dann folgends die andere Artickul, ſo bey dieſer Friedens-Handlung von dem Churfürſten zu Sachſen, und ſeinen Mitverwandten, angeregt, als erſtlich Religion, Friede und Recht betrifft, ſoll die Kayſerl. Majeſt. dem gnädigen Erbieten, ſo jüngſt zu Lintz von Ihrer Majeſt. wegen, nach Inhalt der dazumahl gegebenen Antwort beſchehen, getreulich nachſetzen, auch innerhalb eines halben Jahrs einen gemeinen Reichs-Tag halten, darauf nachmahls, auf was Wege, als nemlich eines General- oder National-Concilii, Colloquii, oder gemeiner Reichs-Verſammlung dem Zwieſpalt der Religion abzuhelffen, und dieſelbe zu Chriſtlicher Vergleichung zu bringen, gehandelt, und alſo ſolche Einigkeit der Religion durch alle Stände des heiligen

bitionis magis, quam religionis rationem habuiſſe manifeſtum eſt: quem qui excuſant, confirmata potentia religionem facile in ordinem redacturum, ac confirmaturum fuiſſe dicunt; quod fortaſſe perfeciſſet, niſi & valetudo & Rex cum hoſtibus eius conſociatus impedimento fuiſſet. POPELINIERE Hiſt de France lib. I. fin. zeiget an, was den Vergleich befodert: *Entre autres raiſons on propoſoit a Maurice le grand danger ou il ſeroit, tant du coſté de l' Empereur, qui avoit dreſſé une groſſe armée: que du coſté de ſon Couſin Jean Federic, que l' Empereur vouloit renvoyer libre en ſon pais. L' Empereur auſſi, craignoit la force des Allemans & François Le fils de Landgrave, le danger & longue detention de ſon Pere.*

ligen Reichs ſambt Ihrer Majeſt. ordentlichem zuthun ſoll befördert werden. Es ſoll auch zu Vorbereitung ſolcher Vergleichung, bald anfangs ſolches Reichs-Tags ein Ausſchuß, von etlichen ſchiedlichen verſtändigen Perſonen, und beyderſeits Religionen in gleicher Anzahl geordnet werden, mit Befelch zu berathſchlagen, welcher maſſen ſolche Vergleichung am füglichſten möchte fürgenommen werden, doch den Churf. ſonſt des Ausſchuß halben, an ihrer Hoheit unvorgreifflich. Und mitlerzeit, weder die Kayſerl. Maj. wir, noch Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Reichs, keinen Stand der Augſpurgiſchen Confeßion verwandt, der Religion halben mit der That gewaltiger Weiß oder in andere Wege wider ſein Conſcienz und Willen dringen, oder derhalben überziehen, beſchädigen, durch Mandat oder einiger andern Geſtalt, beſchweren oder verachten, ſondern bey ſolcher ſeiner Religion und Glauben ruhiglich und friedlich bleiben laſſen. Es ſollen auch der ietzigen Kriegs-Ubung, auch alle andere Ständ der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte, die andern des Heil. Reichs Stände, ſo der alten Religion anhängig, geiſtlich und weltlich, gleicher geſtalt ihrer Religion, Kirchen-Gebräuche, Ordnung und Ceremonien, auch ihrer Haab, Gütern, ligend und fahrend, Landen, Leuten, Renntten, Zins, Gülten, Ober und Gerechtigkeiten halben unbeſchwert, und ſie derſelben friedlich

lich und ruhiglich gebrauchen und genieſſen, auch mit der That, oder ſonſten in Ungutem, gegen denſelben nichts fürnehmen, ſondern in alle Weg, nach Laut und Außweiſung unſerer und des Heil. Reichs Rechten, Ordnungen, Abſchied und aufgerichten Land-Frieden, ieder ſich gegen dem andern, in gebührenden ordentlichen Rechten, alles bey Vermeidung der Pön, in jüngſt-erneuertem Land-Frieden begriffen, begnügen laſſen. Was denn auf ſolchem Reichs-Tag durch gemeine Stände, ſampt Ihrer Majeſt. ordentlichem Zuthun beſchloſſen, verabſchiedet, das ſoll hernach alſo ſtracks und feſtiglich gehalten, auch darwider mit der That, oder in andre Wege, mit nichten gehandelt werden. Und ſoll auch alles das, ſo mehr gemeldtem Fried-Stand zu wider ſeyn, oder verſtanden werden möchte, demſelben nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, und ſolches alſo von der Kayſ. Maj. uns, auch Churf. Fürſten u. Ständen, reſpectiue gnugſam u. nothdürfftiglich, in Krafft dieſes Vertrags, verſichert ſeyn, auch dem Kayſ. Cammer-Gericht und Beyſitzern obgemelter Fried-Stand zu erkennen gegeben, und bey ihren Pflichten befohlen werden, ſich demſelben Fried-Stand gemäß zu halten und zu erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauf, ungeachtet, welcher die Religion die ſeyn, gebürliche, nothürfftige Hülffe des Rechtens mitzutheilen, Auch ſonderlich die Form

der Beyſitzer, und anderer Perſonen und Partheyen Eyds, zu GOtt und den Heiligen, oder zu GOtt und auf das heilige Evangelium zu ſchwerẽ, denen, ſo ſchweren ſollen, hinfürtan frey gelaſſen werden. So viel aber die Vergleichung der Stim̃en, auch gleich unpartheyiſch Recht zu erhalten, deßgleichen præſentation der Beyſitzer und andere Articul, Friedens und Rechtens betrifft, iſt in dieſer Handlung bedacht worden, da etwas beſchwerliches oder bedenckl. ſich in der Cammer-Gerichts-Ordnung ſolt eräugen, dieweil ſolche Ordnung mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Verſammlung aufgericht und beſchloſſen, daß die beſtändiglich nicht, dañ wiederumb durch die Kayſerl. Majeſt. und gemeine Stände ingemein, oder aber, ſo viel es die Gelegenheit erleiden mag, den ordentlichen Weg der Viſitation gemeltes Cammer-Gerichts, oder ſonſt möge geendert u. erledigt werden, da dann wir, ſampt der Churfürſten Geſandten, erſcheinenden Fürſten, und der abweſenden Bottſchafften urböttig u. willig ſeyn, alle mögliche Förderung zuerzeigen, damit in Religions-Sachen kein Theil ſich des Uberſtimmens für dem andern zu befahren, auch Partheyligkeit verhütet, und die Verwandten der Augſpurgiſchen Confeßion am Kayſerl. Cammer-Gericht nicht ausgeſchloſſen, deßgleichen auch andere Beſchwerungen, wo einige befunden würde, der Billigkeit nach, abge-

wen-

wendet, und dis alles auf nechſtem Reichs-Tag abgehandelt werde. Es haben auch wir, ſampt der Churfürſten Geſandten, erſcheinenden Fürſten, und der abweſenden Bottſchafften, bey der Kayſerl. Majeſt. freundlich und unterthäniglich angeſucht und gebetten, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. die nothwendigſte Puncten, und darunter den Articul, die Præſentation belangende, und daß die Verwandten der Augſpurgiſchen Confeſſion am Kayſerl. Cammer-Gericht, wie ob laut, nicht ausgeſchloſſen werden, aus Vollkommenheit Ihrer Kayſerl. Maj. Gewalts, zu Beförderung und Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich, als bald immer möglich, erledigen wolten.

§. XXXI.

Die Papiſten ſagen der Paſſauiſche Vertrag ſey dem Kayſer abgedrungẽ worden.

Nun wollen zwar die Papiſten vorgeben, dieſer Vertrag ſey dem Kayſer abgedrungen worden, wie denn der Auctor der Autonomie ſolchen mit Schwerd und Stangen erzwungen zu ſeyn erachtet. Er nennet ſelbigen einen geharniſchten Frieden, einen erzwungenen Vertrag, ein Fundament des Freyſtellionats, welchen auch andere beypflichten. * Allein, da der Kayſer ſich nicht geſcheuet, der

* IO. PAVL WINDECK libro de exſtirpandis hæreſibus ſanguine ſcripto ſaget: *Aſtu & ferocia Mauritii Saxonis effectum, ne Concilium Tridentinum optatum ſortiretur exitum, qui de improuiſo prægraui bello Cæſarem adobruens & concilium diſturbarit, & Lutheranam religionem priſtino loco reſtituerit.* Darvon auch in Compoſitione Pacis

der gantzen Smalcaldiſchen Armee, welche weit ſtärcker war als Churfürſt Moritzens ſeine, ſich zu widerſetzen, ſo würde es ihm auch weder an Muth noch an Macht gefehlet haben, auch dieſesmahl ihnen zu begegnen, zumahlen, da er noch in ſelbigem Jahr mit 70000 Mann vor Metz rückte, wofern er nicht ſelbſten den Ruheſtand Teutſchen Reichs hergeſtellet wiſſen wollen, zumahlen ja noch keine Schlacht gewonnen, und die Würffel annoch auf dem Tiſch lagen.

§. XXXII.

Was auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1555. der Religion halber proponiret worden.

Nachdem nun durch den Paſſauer Vertrag ausgemachet worden, daß binnen halben Jahres Friſt ein Reichs-Tag auszuſchreiben, und auf ſelbigem die Religions-Handlungen folgends auszumachen, ſo ſchrieb der Kayſer auf den 15 Auguſti 1553* einen Reichs-Tag nacher Ulm aus, welcher aber von einer Zeit zur andern verſchoben, endlich auf Martini 1554 nacher Augſpurg ausgeſchrieben wurde, ** alwo der Römiſche König Ferdinand um den Reichs-Tag zu eröffnen, ſich den 19 Decembr. 1554 einfand, und, weilen noch niemand von denen Ständen angelanget war, ließ er ſie ſofort von neuen inuitiren, um forderſamſt zu erſcheinen. *** Als ſich nun nach und nach einige Fürſten

cap. IV. qu. 21. beſaget wird. Allein es legitimiret ſolches IO. STRAVCHIVS in ſeiner Diſſ. XV. Iuris Publici.

* SLEIDANVS lib. XXV. zu Anfang.

** SLEIDANVS lib. XXV. p. 808.

*** SLEIDANVS p. 819. 830.

Fürſten und Stände einfanden, wurde den 5 Febr. 1555 * der Reichs-Tag eröffnet. Es waren in dieſer Propoſition zweyerley enthalten, erſtlich, wie die Religions-Streitigkeiten beyzulegen, und zum andern, wie der Land-Friede erhalten, und Friede und Ruhe wiederum hergeſtellet werden möchten. Von dem erſten Punct, wird vorgeſtellet, wie embſig ſich der Kayſer bemühet, daß die Religions-Sache auf einem allgemeinem Concilio erörtert und ausgemachet werden möchte, hätte auch ſich viele Mühe gegeben, daß das Concilium zu verſchiedenen mahlen angefangen worden, es hätten ſich aber darbey ſo viele Hindernüſſe an den Tag geleget, daß ſolches den verhofften Nutzen nicht gefunden. Alsdenn folget weiter: Wiewohl nun deßhalben hievor etlich mahl auf die Bahn gebracht worden, daß die Haltung eines National-Concilii zu demſelben dienlich ſeyn ſoll, ſo könten doch Ihre Königl. Majeſt. dieweil ihres Wiſſens der Nahm und Form deſſelben, bey dieſen unſern

* SLEIDANUS p. 831. Des Römiſchen Königs Propoſition findet ſich in des LEHMANNS Actis I. B. II. cap. P. HEUTERUS raiſonniret darvon nicht zum beſten, wenn er lib. XIII. c. XXII. alſo ſchreibet: *Fine menſis atque anni Romanorum Rex Auguſtum ad indicta dudum Comitia, quibus ipſum præeſſe Cæſar iuſſerat, veniens, Principes exſpectabat, qui Nonis Februarii anno cIↃ IↃ LV. conuenere; multisque ſolito more ſesquipedalibus verbis pompoſe conceptis, operoſeque prolatis, de Religionis Catholicæ reſtitutione, auxiliisque contra Turcam mittendis fruſtra egere.*

ſern Zeiten nicht ſonders bekannt, oder gebräuchlich, ſich darüber auf dißmahl nicht wohl reſoluiren. So wären hievor, als auf den dritten Weg zu etlichen mahlen, etliche freventliche Geſpräch und Unterredungen gehalten, die gleichwohl hernach zu keiner würcklichen Vollziehung gelangt, aber aus denſelben dennoch ſo viel abgenommen worden, wo dann die Sachen allenthalben mit Chriſtlichem Eyfer und Ernſt gemeynt, und nicht alſo zu beyden Theilen allein (wie zu vermuthen) des Zeitlichen halben, auf der Halßſtarrigkeit geblieben, (welches doch die Königl. Majeſt. niemands zu Nachtheil und Verkleinerung anregen ließ) ſo ſolt man, wo nicht in allen, doch in vielen nahmhafften anſehnlichen Articulen der ſtreitigen Religion, faſt nahe zuſammen kommen ſeyn. Demnach und dieweil aus dem, ſo hievor begegnet, dieſer Weg billich auch bedencklich, ſonderlich in Erwegung, daß dazumahl der Kayſerl. Majeſt. getreue Chriſtliche Neigung zu ſolchem Werck, nicht das Anſehen haben wollen, wie es Ihre Kayſerl. Maj. wahrhafftiglich gemeynt, ſondern die Sach gar nahe dahin gerathen, daß ſie vielleicht bey beyden Theilen nicht viel Dancks erlangt. Nichts deſto weniger ſo wolten Ihre Kön. Majeſt. um Beförderung willen der Ehre GOttes, und Pflantzung der Chriſtlichen Einigkeit, wo gemeine Stände bedencken

wür-

würden, daß dieſer Weg abermahls zu verſuchen und alsbald an die Hand zunehmen ſeyn ſolt, Ihr denſelben auch alſo, (doch in allweg nicht anderſt, dann wo die Stände beyderſeits die Sachen ihres Theils auch getreulich meynen) ſich zu Chriſtlicher Vergleichung und Einigkeit mit Ernſt und von Hertzen ſchicken, auch alle ſonderbahre Affection und Hartſinnigkeit auf ein Ort ſtellen, allein GOtt und die gemeine Wohlfarth vor Augen haben wolten, deſſen alles dann ſich die Königl. Majeſt. der Billigkeit nach zu ihnen verſehen, nicht allein nicht mißfallen laſſen, ſondern auch was Ihre Königliche Majeſt. ihres Theils darzu thun könten, oder ſolten, demſelben gleicher geſtalt gnädiglich, väterlich und mit höchſtem Fleiß nachſetzen. Auſſerhalb obgedachter, wäre Ihrer Königl. Majeſt. dieſer Zeit kein anderer erſprießlicher Weg zugefallen. Wo aber ſie, die Stände, ſambt und ſonder etwas beſſers wüſten zu erdencken, oder ſich zu erinnern, das wolten Ihre Königl. Majeſt. anhören, und ſich darauf ferner auch aller Gebühr vernehmen laſſen.

§. XXXIII.

Auf dieſe Kayſerliche Propoſition wurde nicht ſofort zu denen Handlungen geſchritten, dieweilen eben noch wenig Stände zugegen. Allein * den

Was Chur-Mayntz darbey proponiret.

* Bey dem LEHMANN I. B. c. III.

den 11 Martii iſt im gemeinen Reichs-Rath durch den Mayntziſchen Cantzler, im Nahmen der Chur- und Fürſten, fürgetragen worden, daß ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden ſich in ihren Räthen verglichen, daß zuförderſt der Articul der Religion in einer gemeinen Verordnung, von allen Ständen darzu geordnet, ſolte gehandelt, gerathſchlaget und tractiret werden, auf Form, Maaß, Mittel und Wege des Paſſauiſchen Vertrags. Und ob durch den Weg eines gemeinen oder National-Concilii, oder ſonſt gemeine Reichs-Verſammlung, oder aber einen andern Weg (wie der in fürgenommener Berathſchlagung getroffen, und ſtatt finden möcht) ſolte dem Zwieſpalt abzuhelffen ſeyn, wie es Ihre Fürſtl. Gn. Gn. und Gunſt anders nicht achten konten, dann daß auf dieſem Reichs-Tag nicht wohl ferner zu kommen, auf was Platz und Wahlſtatt aber, auch durch was Perſonen, ſo hierzu zu gebrauchen, dieſe Tractation fürzunehmen ſey, wären Ihre Fürſtl. Gn. Gn. u. Gon. gleichwol geneigt, alsbald dieſe Berathſchlagung fürzunehmen, und die Ihren darzu zu verordnen. Es wäre aber noch ein Abgang im Churfürſtl. Rath, alſo daß man auch noch etlicher Perſonen gewärtig, ſo zu dieſer Berathſchlagung zu gebrauchen, welche aber verhoffentlich auf dem Wege, und in wenig Tagen ankommen würden. So nun daſ-

daſſelbig beſchehe, ſolte Ihres Theils die Verordnung fürgehen, und nicht länger verzogen werden. Zum andern, ſo wäre man dahin bedacht, daß von einem gemeinen Frieden, neben und mit dem Puncte der Religion ſolte in abgeſonderten Räthen tractiret und gehandelt werden, wie und auf was Weiſe ein beſtändiger Friede und Handhabung deſſelben aufzurichten ſey, und wie es mit der Religion und Profan-Sachen gehalten, und mitlerweil ein Fried darinn zu ſtellen. Und dann, wie der Land-Friede in ſeine Würckligkeit gebracht werden möchte, und daß derwegen in abgeſonderten Räthen, ſofern ſich eines ieden Befehl erſtreckt, davon gerathſchlagt, und männiglichen frey ſeyn, auch dieſe Tractation dermaßen fürgenommen werden, daß niemand adſtringirt oder verbunden ſeyn ſolte, auf die Wormſiſche oder Franckfurtiſche Handlung, ſondern was die Vota hierinn geben, und mit ſich bringen werden.

§. XXXIV.

Als nun die Geſandten nach und nach ankommen, wurden viele Berathſchlagungen gepflogen, vom Churfürſtlichen Collegio ſo wohl als von dem Fürſtlichen verſchiedene Bedencken aufgeſetzet, auf was Maſſe der Religions-Frieden einzurichten, auch über Freyſtellung der Religion, und gab es über beyden viele Debatten, * und weilen die Evan-

Der Erb-Verbrüderten von Naumburg aus an K. Ferdinand abgelaſſenes Schreiben.

* Dieſe hin und wieder gewechſelte Schrifften finden ſich

Evangeliſchen von denen Catholiſchen an Menge der Stimmen übertroffen worden, ſo lieſſen die zu Naumburg zu Erneuerung der alten Erbeinigung zwiſchen denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen von dar Montags nach Reminiſcere 1555 an den Römiſchen König ein Schreiben* abgehen, in folgenden Terminis: Und ob es wohl an ihme ſelbſt ein gut Chriſtlich und löblich Werck, von Vergleichung in der geſpaltenen Religion zu handeln und zu beſchlieſſen, darzu wir unſers Theils (dem Wort GOttes gemäß) auch gern helffen und rathen wolten. Dieweil aber etliche Jahr zurück, mannigfaltige Colloquia und das Concilium zu Trient, verſucht und fürgenommen und daraus keine fruchtbare, ſondern dieſe Endſchafft erfolget, daß darzu der gemeine Friede, von einer Zeit zu der andern verzogen, und beſtändiges nichts aufgericht, ſondern mehr Mißtrauen daraus erwecket worden, ſo tragen wir Fürſorg, da gleich obgemelder Wege einer zuvor und ehe ein beſtändiger, unbedingter Friede, in der Religion, nicht weniger als anderer zeitlicher Sachen halben, aufgericht würde, nochmahls ſoll fürgenommen werden, die Fürſorg, es möchte darauf

ſich insgeſamt bey dem LEHMANN in Actis Pacis Religionis im I. Buch, auch bey dem GOLDASTO Reichs-Satzungen I. Th. p. 283.

* Dieſes Schreiben findet ſich daſelbſt I. B. c. XXVI. auch in des LUNIGS Staats-Conſiliis T. I. n. XLI.

auf abermahls wenig fruchtbarliches erfolgen, ſo iſt es leider am Tag, und es klagen alle Chriſten, und ſchreyen zu GOtt, daß ſie mittlerzeit, und bey dieſem Mißtrauen, ſo aus der Beſorgung der Religion halben, zwiſchen den Ständen des Reichs eingeriſſen, in die euſſerſte Noth und Verderben kommen. Dieweil auch unterdeß der Türckiſche tyranniſche Erbfeind ſeine Gewalt erſtrecket, das iſt nicht weniger von Hertzen zu beklagen, und zu erbarmen, von allen dieſen Dingen haben Ew. Königl. Majeſt. mehr Wiſſens dann Noth iſt, daß Ew. Majeſt. durch uns erinnert werde, hieneben werden ſich Ew. Königl. Maj. ohne Zweiffel gnädigſt erinnern, was der Religion und Friedens halben, nicht allein dem Paſſauiſchen hochbetheuerten Abſchied einverleibt, ſondern auch in der Handlunge daſelbſt gedacht, und für gut angeſehen, und zuforderſt, was Ew. Königl. Majeſt. neben derſelben geliebten Sohne Herrn Maximilian Erwehlten König in Böhmen, auch aller Churfürſten, und der fürnehmſten Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten, des Heiligen Reichs Geſanden, zu Erhaltung Fried, Ruhe, und Einigkeit, in Teutſcher Nation vor gut angeſehen, und hochgedachter Röm. Kayſ. Majeſt. für ihr Bedencken vermeldet, ſonderlich aber unter andern des Inhalts, wo die Vergleichung in der Religion, durch der

obgemeldten Wege keinen würde erfolgen, daß alsdann nichts deſto weniger, der Friedſtand bey ſeinen Kräfften, biß zu endlicher Vergleichung beſtehen und bleiben ſolte, daß auch Ew. Königl. Majeſt. deſſelben Allergnädigſt und väterlichen Willens noch ſeynd, iſt deßhalben um ſo viel deſto weniger in einen Zweiffel zu ſtellen, daß Ew. Königl. Majeſt. dem Paſſauiſchen Abſchied klärlich einverleiben laſſen, daß ſie uhrbietig und willig wären, alle vermügliche Fürderung zu erzeigen, damit in Religions=Sachen kein Theil ſich des Uberſtimmens, vor dem andern zu befahren, ſo haben ſich auch folgends und als die Kayſerl. Majeſt. denſelben, durch Ew. Königl. Majeſt. und die andern Stände bedencken, und des gemeinen beſtändigen Friedens, auf gemeine Reichs=Verſammlung geſtelt, Ew. Königl. Majeſt. und die andern Handlungs Chur= und Fürſten zu Paſſau ſo viel gnädigſt und freundlich vernehmen laſſen, daß ſie auf dieſem Reichs=Tag alles dasjenige, ſo zu Aufrichtung und Erhaltung beharrlichen und beſtändigen Friedens Ruhe und Einigkeit im Heiligen Reich Teutſcher Nation, immer dienlich und fürträglich ſein kan oder möge, mit höchſtem Fleiß befördern wollen, nicht weniger als zu Paſſau beſchehen, und daſelbſt zu gutem Vergnügen von ihnen und der Handlung vermerckt, und geſpühret worden,

den, derowegen wir es auch gäntzlich dafür halten, die andern Reichs-Stände, ſo des gemeinen Vaterlandes Wohlfahrt, und die gemeine vorſtehende Noth der Chriſtenheit bedencken, werden zu obbemeldtem unbedingten Frieden nochmahls nicht weniger, dann wir geneigt, oder ie durch Ew. Königl. Majeſt. leichter zu vermögen ſeyn, und ob dann gleich andere Leute und Nationen, dann unſere bekannte Chriſtliche Lehr, der Augſpurgiſchen Confeſſion entgegen, und vielleicht der Teutſchen Nation gemeinen Frieden und Wohlfarth, nicht alſo nothwendig und angelegen, als den andern Reichs-Ständen und uns, die Röm. Keyſerl. und Ew. Königl. Majeſt. eines andern zuerrinnern, und zu vermahnen ſich unterſtehen möchten, ſo wiſſen wir doch der Kayſerl. und Ew. Königl. Majeſt. allergnädigſten Urſachen und Väterlichen Willen, damit ſie dem Hertzen des Heiligen Reichs der löblichen Teutſchen Nation geneigt, dermaſſen, daß ſie die Nothdurfft der Chriſtenheit bedencken, und ſich dadurch in etwas daß dem gemeinen Frieden, und dem hochbetheuerten Paſſauiſchen Abſchied in einigen Wege verhinderlich ſeyn möchte, nicht werden bewegen laſſen. Darum und darzu Ew. Königl. Majeſt. wir hiemit unterthänniglich und flehentlich bitten und ermahnen.

§. XXXV.

Biſchoff Ottonis von Augſpurg Proteſtation wider einen vorſeyenden Religions-Frieden.

Es wolte aber der damahlige Biſchoff Otto zu Augſpurg aus dem Gräflichen Hauſe derer Truchſeſſen von Waldburg, welcher zugleich Cardinal war, mit dergleichen Religions-Frieden nichts zu thun haben, dannenhero er bey Anfang der Berathſchlagungen folgende Proteſtation einwand: Wir Otto von Göttlicher Erbarmbd, der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter, Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg; Bekennen und erklären uns hiemit dieſer unſer eigen Handſchrifft, daß wir allen geliebten Frieden würcklich befördern, und für uns treulich halten wollen, auch gegen iederman nichts feindliches fürnehmen. Darneben aber erklären wir uns von Mund und Hertzen, daß wir den fürgehaltenen Notel oder Mittel der Religion, und was derſelben anhangt, in dogmatibus, Iurisdictionibus, rebus, perſonis, betreffend, weder viel noch wenig bewilligen könten oder wolten, ſondern verhoffen bey unſer Pflicht, ſo wir der Päbſtlichen Heiligkeit, und dem Römiſchen Stuhl zu Rom, auch der Kayſerl. Mayſt. und dem Heiligen Reich gethan, in allen Puncten und Articuln unverletzt und unverbindlich zu bleiben, ehe wir uns auch daraus in einigen Tractatum einlaſſen, ehe wollen wir uns Leib, Leben und was wir auf Erdreich haben, ſtandhafftiglich verzeihen; Und wollen vor GOtt und der

Welt

Welt hiemit uns ausdrücklich vorbehalten, bey unſerm Eyd und Pflichten, wie ein beſtändiger Chriſt, und gebohrner Teutſcher, biß in Todt zu verharren. Actum Auguſtæ in Palacio meo Epiſcopali die 23 Martii Anno LV. Dieſe Proteſtation war von berührten Biſchoff Otto mit eigener Hand geſchrieben und unterſchrieben. Er ließ ſelbige * durch ſeinen Cantzler Conrad Brunum öffentlich in der Verſammlung einhändigen. Nach wenigen Tagen kam die Zeitung von Pabſt Iulii des III. Ableiben nacher Augſpurg, da denn der Biſchoff benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, dem Cardinal Morono ſich nacher Rom verfügte, und daſelbſt ein Jahrlang verharrete. Dieſer Proteſtation inhærirte obbemeldter Brunus währenden Tractaten. In des Biſchoffs Abweſenheit erſcholl ein Geſchrey in Teutſchland, ob ſolte ſelbiger Pabſt Paulum den IV. und andere Ausländiſche Catholiſche Fürſten wider die Teutſchen zum Krieg erreget haben, um den Religions-Frieden zu hindern. Weshalber der Biſchoff nach ſeiner Rückkunfft den 27 May 1556 eine Apologie publiciren laſſen, ſeine Un-

* Dieſe findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. III. LONDORP IV. Th. p. 27. in Lateiniſcher Sprache bey dem STENGELIO Comment. Rer. Aug. Vindel. p. 298. SLEIDANVS ſchreibet darvon p. 840. alſo: *Auguſtanus cardinalis diebus aliquot ante, quam Romam iret per epiſtolam, in ſenatum principum atque legatorum miſſam, cupere ſe quidem omnibus modis pacem oſtendit: ſed, vt conſilium vllum ſuſcipiat quo ſedis Apoſtolicæ dignitas & vetus religio violetur, non ſe commiſſurum.*

ſchuld mit öffentlichen Argumenten an den Tag geleget, obige Proteſtation aber wiederhohlet. * Worauf ſich hiernechſt nach den im Jahr 1629 publicirten Kayſerlichen Reſtitutions-Edict iſt beruffen worden.

§. XXXVI.

Was wegen Freyſtellung der Religion abgehandelt wordē.

Ins beſondere gab es bey dieſen Berathſchlagungen, wegen Freyſtellung der Religion, viele Scrupel. Die Cathol. u. zwar die Churfürſten** verſtunden ſich bald Anfangs zu dem Religions-Frieden in ſo fern, daß niemand den andern der Religion halber überziehen und anfeinden, auch keinen Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt mit der That gewaltiger Weiſe oder in andere Wege wider ſein Gewiſſen und Willen von ſeiner Religion und Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgericht oder nochmahls aufrichten möchten, in ihren Fürſtenthumen, Landen und Herrſchafften dringen, oder dieſelben überziehen, beſchädigen, durch Mandat oder in einig ander Geſtalt beſchweren oder verachten, ſondern bey ſolcher ſeiner Religion und Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihrer Haab, Güter, liegend und fahrend, Land, Leut, Herrſchafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, ruhiglich und friedlich bleiben laſſen, und die ſtrittige Religion nicht anderſt denn durch freundliche, friedliche Mittel

* S. hiervon LONDORP. IV. Th. p. 28. STENGEL Comment. Rer. Aug. Vind. P. II. c. LXVII. p. 299.

** Dieſes des Churfürſten Raths Bedencken findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. IV.

Mittel und Wege zu einhelligem friedlichen chriſtl. Verſtand und Vergleichung gebracht werden. In dem Ausſchuß des Fürſten-Raths aber, welcher der Religion halber geſetzet worden, wurde zwar der Religions-Friede an ihm ſelbſten beliebet, aber die Freyſtellung nur auf die weltlichen Stände gerichtet, mit ſolchen Formalien:* Da aber einer oder mehr weltliche Chur-Fürſten oder Stände, zwiſchen hie und endlicher Vergleichung der alten Religion, oder der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig würde, ſo ſoll daſſelb anders nicht, dann dieſem unſerm Frieden, in allem ſeinem Inhalt unabbrüchlich und unvergreifflich geſchehen. Zuletzt aber heiſſet es: Doch ſo viel hieoben der Geiſtlichen Fürſten und Stände Pflicht und Amt zuwieder geſetzt oder verſtanden werden möchte, denen wollen ſie weiter und anders nicht, dann ihnen ſolcher ihrer Pflicht, und anders halben wohl gebürt, bewilliget, aber in dem andern Kayſerl. Majeſt. und Uns kein Maaß oder Ordnung gegeben haben. Es wurde hierauf in dem Fürſten-Rath darvon gehandelt und geſchloſſen**: Nachdem in dem Beſchluß des Ausſchuß und Fürſten-Raths Bedencken die geiſtlichen Fürſten und Stände, etliche ihre Pflichte und Amt bedinglich vorbehalten, und doch dieſe Conſtitution aufzurich-

* Bey dem LEHMANN I. B. c. V.
** Bey dem LEHMANN I. B. c. VI.

richten, Kayſerliche und Königl. Majeſt. Macht und Vollkommenheit heimgeſtellt, ſo bedencken der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte Stände, da allhie von der Geiſtlichen Amt und ſonderbahren Pflicht, ohnzeitig ſolte geredt oder gehandelt werden, daß es zu Auffenthalt und Verhinderung des Religion-Friedens würde gereichen, derhalben ſolte dieſe Controuerſia biß zu Vergleichung der Religion eingeſteller werden. Und nachdem die Geiſtlichen Kayſerl. und Königl. Maj. dieſe Conſtitution aufzurichten, ohne Beſchwerung ihrer Pflicht und Amt, heimgeſtellt, ſich auch derſelben zu gehorſamen erbotten, ſo ſollen ſie auch als Fürſten, Stände und Mitglieder des Reichs, dem ſie nicht weniger ihrem Fürſtlichen Amt und Befehl nach, als die Weltlichen, mit Eyden und Pflichten verwand, ohne Beſchwerung ihrer Gewiſſen, dieſe gemeine Conſtitution bewilligen, und ſolte derhalben dieſer Articul auszulaſſen ſeyn, und der Beſchluß bey der Churfürſten Bedencken bleiben und billig gelaſſen werden. Hierauf übergaben die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihren endlichen Articul: Da aber einiger oder mehr Churfürſten oder Stände, zwiſchen hie und endlicher Vergleichung der alten Religion oder Augſpurgiſchen Confeſſion, wie man ſie beyderſeits nennet, anhängig würde, ſo ſollen diejenigen, ſo zu der alten

Re-

Religion tretten, deß genieſſen und fähig ſeyn, was von denen Ständen der alten Religion in dieſer Conſtitution geſetzt, und diejenigen ſo zu der Augſpurgiſchen Confeſſion tretten, hinwider alles und iedes deſſen fähig ſeyn und genieſſen, was von denen ſo zuvor die Augſpurgiſche Confeſſion gehabt, und Veränderung in der Religion fürgenommen haben, in dieſer Conſtitution geſetzt und gemelt iſt. Nachdem aber die geiſtliche Fürſten und Stände, ſich obgeſetzten Artickels ſo hoch beſchweren, wolten nun Kayſ. und Königl. Majeſt. Churfürſten und Stände des heiligen Reichs nach gemeldten Artickel, in das andere Theil der Cammer-Gerichts-Ordnung ſetzen und inſinuiren laſſen, ſo wären die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten um Erlangung willen Einigkeit, Frieden und Ruhe, nicht ungeneigt, offtgemeldten Artickel der Freyſtellung, fallen zu laſſen, im Fall aber, das folgender Artickel in der Cam̃er-Gerichts-Ordnung nicht ſolte geſetzet werden, ſo wiſſen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in dasjenige, ſo dem Artickel Freyſtellung zuwider nicht zu willigen, noch denſelben fallen zu laſſen.

§. XXXVII.

In der darauf den 21 May erfolgten Re- und Correlation derer Chur- und Fürſten, wurde das Churfürſtliche Bedencken in dem Fürſten-Rath angenommen, und zwar obige Clauſel wegen der Geiſt-

Der geiſtl. Vorbehalt kommt aufs Tapis.

Geiſtlichen Churfürſten und Stände Pflicht inſeriret. Dargegen aber Augſpurgiſche Confeſſions Verwandten ein Bedencken * eingaben, darinnen ſolche Clauſel weggelaſſen wurde. In der den 19 Junii vorgenommenen Religions-Handlung begehrten die Catholiſchen, daß nachdem zuvor gedacht worden, daß niemanden der Religion halber Uberlaſt geſchehen ſolte, inſeriret werden möchte. ** Doch ſollen hierinn die Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, Prälaten, Capitel, Orden, und andere geiſtliches Stands, ſo in der Adminiſtration ſeynd, oder darinn kommen würden, ausgenommen ſeyn, dergeſtalt, wo ein Herr, Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder andere geiſtli. Stands, von der alten Religion abtretten würde, daß derſelbe ſeines Stands und Amts alsbald ipſo iure & facto entſetzt, auch den Capitteln, und denen es von gemeinen Rechten, oder der Kirchen und Stifften Gewohnheiten zugehört, eine Perſon der alten Religionen verwand, zu wehlen und zu ordnen zugelaſſen ſeyn, welche auch ſamt der Geiſtlichen Capittel, und andern Kirchen und Stifft Fundation, Electìon, Præſentation, Confirmation, alten Herkommen, Gerechtigkeit und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert, und friedlich gelaſſen werden ſoll. Des Römiſchen Königs Commiſſarien ſchlugen zwar desfalls ein Temperament

* Dieſes findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. VIII.
** LEHMANN I. B. c. X.

ment vor, dieſes Inhalts: Daß die Geiſtlichen Stände, ſo zu der Augſpurgiſchen Confeſſion tretten würden, ihres Amts degradirt und entſetzt ſeyn, die Geiſtlichen aber auf den Stifften demſelben, ſo die Confeſſion angenommen, eine gewiſſe jährliche Competenz, darbey er ſich zu Ehren und Nothdurfft betragen möchte, reichen und folgen laſſen ſolten, welches aber beyden Theilen nicht thunlich geſchienen. Dieſemnach übergaben Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Stände den 20 Junii eine Schrifft, darinnen ſie vorſtelleten, warumb ſie dieſen Articul nicht eingehen könten, und ſchlugen dieſe Clauſul vor: * Es ſollen auch die hohe des Reichs, Ertz- und andere Stiffte, wann darin die Religion wird verändert, zu keiner weltlichen Herrſchafft und Erbſchafft gewand, ſondern wie zuvor und nach gemeldt iſt, nach eines ieden Ertz-Biſchoffs, Biſchoffs oder Prälaten Abſterben oder Reſignation, bey ihren Electionen, Adminiſtration und Gütern gelaſſen, und von dieſem Articul in Vergleichung der ſpaltigen Religion, ferner gehandelt und beſchloſſen werden, doch den weltlichen Ständen an ihrer Hoheit und Herkommen unvergreifflich. Dieweilen aber in dem Chur- und Fürſten-Rath war beſchloſſen worden, dieſen Punct des Römiſchen Königs deciſo zu überlaſſen, ſo geſchahe zu dem Ende den 21 Ju-

* Bey dem LEHMANN I.B. c. XIII.

21 Junii der Vortrag durch Chur-Mayntz.* Dargegen die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten eine Schrifft ** übergaben, darinnen ſie die Urſachen vorſtellten, warum die Freyſtellung der Religion überhaupt zu ſetzen, zumahlen ſolche bereits durch den Nürnbergiſchen Friedſtand 1532 und durch den Regensburgiſchen Reichs-Abſchied vom Jahr 1541 ausgemachet und beliebet worden. Es erfolgte hierauf den 30 Auguſti der Römiſch Königlichen Maj. Reſolution *** über der Churfürſten und Stände Relationes und Correlationes in puncto des Religions-Friedens, und zwar wegen obiger Clauſul in folgenden Formalien: Ihre Römiſche Königl. Majeſt. haben ferner auch nach der Länge verſtanden und erwogen, was die drey Ertz-Biſchöffe und Churfürſten und unſerer alten Chriſtlichen Religions-Verwanden, Fürſten und Stände, für ein ſonderes Bedencken, abgehörten Verſicul des Religions-Friedens, zuzuſetzen, im Verſicul anheben, Doch ſollen hierinn die Ertz-Biſchöffe, ꝛc. für nutz und gut angeſehen und begehret haben, und könten Ihre Kön. Majeſt. nach ſtattlicher Erwegung nicht befinden, daß daſſelbige Bedencken der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängigen

* LEHMANN l. c. XIV.

** Dieſe findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XV.

*** Dieſe findet ſich c. XVI. und bey dem LUNIG Reichs-Archiv P. Gen. Cont. p. 914. Darvon handelt auch SLEIDANUS lib. XXVI. p. 854.

gigen Ständen und ihren Unterthanen, von allem dem, deß ſie ihrer Religion und Confeſſion halben bißher im Gebrauch und Nieſſung geweſen, etwas auch im wenigſten benehme oder entziehe, ſondern daß es allein, und dannoch nicht nach dem ſchärffſten ſetze und ordne, wie es der Stifften, Prälaturen und andern Geiſtl. Pfründen und Beneficien halben gehalten werden ſoll, wann derſelben Inhaber und Verwalter, ihrem Beruff zu wider, ihren einmahl beliebten angenommenen Geiſtlichen Stand und alte Religion verlaſſen, und davon abtretten, damit dieſelbe Prälaturen und Beneficia, demnach bey dem Gebrauch und Weſen erhalten werden, darzu ſie geſtifftet, welchen letzten Willen zu brechen, abſcheulich wäre, dem Allmächtigen GOtt zu Lob und Ehr geſtifft und verordnet, und darbey ſich laut geiſtlicher und weltlicher Rechten, ſonderlich auch vermög des Heil. Reichs Ordnung, Abſchied, Land-Fried und jüngſten Paſſauiſchen Abſchieds ruhig gelaſſen, und mit der That oder in Ungutem gegen ihnen nicht gehandelt noch fürgenommen werden ſoll. Dieweil nun die ietzt angeregten vorigen Conſtitutionen und Ordnungen, ſonderlich die letzten und der Paſſauiſche Vertrag ſelbſt dermaſſen aufgericht ſind, daß die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, die andern des Heil. Reichs Stände, ſo der alten

ten Religion anhängig, Geiſtlich und Weltlich, bey ihrer Religion, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Ceremonien, auch ihrer Haab und Güter, liegend und fahrend, Landen, Leuten, Renten, Zinſen, Gülten, Ober- und Gerechtigkeiten halben, unbeſchwert, und ſie derſelben friedlich und ruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen ſollen, ſo könten Ihre Königl. Majeſt nicht ermeſſen, mit was Fug und Billigkeit den Geiſtlichen der angeregte vorbehaltliche Anhang zu weigern ſeye, dieweil er allein dahin gerichtet iſt, daß ſie die Stiffte, Prælaturen und Beneficia, und derhalben ihnen zugehörige Ober- und Gerechtigkeiten friedlich und ruhig brauchen, genieſſen und erhalten mögen, welches aber, wo ſie ſich dieſes Articuls verzeihen und begeben müſſen, nicht ſeyn könte, dann dardurch würde alsdann geſchloſſen wollen werden, wann ihrer einer von ſeinem geiſtlichen Stande und der alten Religion abtretten, daß er dannoch der Stiffter, Prælatur, Beneficii, Adminiſtration, die ihm als einem Geiſtlichen vorgebührt, ietzo ungeachtet, daß er ſich derſelben ſelbſt entſetzt und unfähig gemacht hätte, nichts deſto weniger genieſſen und behalten mögen ſoll, und daß ſich die andere Geiſtlichen gegen ihn ſolcher ſeiner Abtrettung halben, ihrer habenden Obrigkeit und Gerechtigkeit, gar nicht gebrauchen ſolten, darauß auch erfolgen würde, das ſie dasje-

nige,

nige, ſo ſie unter oder bey ihnen zu genieſſen hätten, mit ſchlechtem Friede und Ruhe gebrauchen möchten, welches den angezogenen Rechten, Reichs-Ordnungen u. Abſchieden, ja auch dem gleich hernach folgenden Articul anhebend, es ſollen auch, ꝛc. geſtracks anwider, und zu Erhaltung des geliebten Friedens gar nicht förderlich wäre. Dieweil nun aber billich, daß die Stifft, Prælaturen und Beneficia, durch die regieret und verwaltet werden, die, laut der Stifftund und Stifften willen, darzu qualificirt ſeyn, und von ſolchen Stifften, Prælaturen und Beneficien, auch nicht länger unterhalten und dabey gedultet werden, dann ſo lang ſie dermaſſen qualificirt bleiben, und wo ſie davon abtretten und anders handeln, dann wie es die Stifftungen vermögen, und das geiſtliche Recht von ihnen erfordert, daß alsdann den andern Geiſtlichen unbenommen ſeye, ſich ihrer gebührenden Obrigkeit und Gerechtigkeit, ſonderlich mit Ausſchlieſſung und Abſchaffung gemeldter Perſonen, auch mit rechtmäßiger Verſehung ihrer Stifft, Prælatur und Beneficii halben zu gebrauchen, dann einer ſolchen Perſon Verbrechen, Ihro ſelbſt allein, und nicht der von ihr beſeſſenen Stifft, Prælatur oder Beneficii, zu Schaden und Nachtheil käme, demnach achten Ihre Königl. Maj. gantz billig ſeyn, daß zu Erhaltung der Geiſtlichen lang hergebrachten Ober- und Ge-

Gerechtigkeiten, um Verhütung allerley Unfriedens und Weiterung, die ſonſt in viel Wege daraus erfolgen möchten, der obberührte Anhang, wie er begehrt worden, in dieſem gemeinen Frieden verleibt werde, ſoll anders dieſer Friede, den Geiſtlichen auch zu Fried und Ruhe, und nicht zu endlicher Verdruckung und Ausreutung dirigirt und angericht werden, und demnach vermahnen Ihre Königl. Majeſt. der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängige Stände, Räthe und Geſanden gnädiglich, daß ſie ſolche Einleibung länger nicht widerfechten, ſondern als ihren Herrn und Obern, in alle Weg ohne abbrüchig, und den Ständen der alten Religion, fürnemlich aber den Geiſtlichen nothwendig gütlich bewilligen wollen, und hierinn zu Gemüth führen, daß ſich übel füge, den Alt-Glaubigen und Geiſtlichen, ein ſolch beſchwerlich Ding aberhalten wollen, ungeachtet, daß die Alt-Glaubigen mit ſolchen ihrer der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten gutwillig verſchonen, und ihnen kein Maaß noch Ordnung geben, wie ſie mit denen von ihnen eingezogenen Stifften, Klöſtern und Pfründen, die in dem Paſſauiſchen Vertrag unter dem Fried nicht begriffen worden, und mit derſelben Beſitzer oder Verwalter, auch andern ihren Prædicanten und Kirchen-Dienern handeln, wann ſich dieſelben ſolcher ihrer Verwaltung und

Aemter unfähig machen, dann wie ihnen beſchwerlich fallen würde, wo die Alt-Gläubigen zu verordnen begehrten, daß ſie dieſelben unangeſehen, daß ſie von ihrer Confeſſions Religion abfielen, und darwider lehrten, dannoch behalten müſten, alſo und noch viel beſchwerlicher würde es auch den Alt-Glaubigen und ihren Geiſtlichen ſeyn, daß ſie die Abgefallenen bey den Stifften, Prälaturen oder Pfründen, und derſelben Verwaltung bleiben laſſen, und gedulten müſten, ohnangeſehen, daß ſie ihre Religion und Gottes-Dienſt verachteten und widerfechten, daraus nichts anders dann Zanck, Widerwillen und ſchädliche Weiterung erfolgen möchten, welches im Grund nicht ein Weg zu Erhaltung Friedens, ſondern vielmehr zu Uneinigkeit und mehrerm Unfrieden ſeyn würde.

§. XXXVIII.

Was in denen dreyen Reichs-Collegiis dißfalls reſoluiret worden. Der A. C. Verwandtē Duplic darauf.

Auf dieſe Römiſch Königliche Reſolution wurde in allen dreyen Reichs-Räthen berathſchlaget, den 5 Septemb. in pleno referiret, und zwar wegen dieſes Articuls dergeſtalt: * Im Puncten der Freyſtellung oder der Geiſtlichen Vorbehalt, als auf der alten Religion Seiten, die beſtändige Reſolution verſpühret worden, daß ſie darauf mit einhelliger Zuſammenhaltung beruhen wolten, haben die Räthe und Geſandten des andern

P Theils

* LEHMANN I. B. c. XVII.

Theils zur Königl. Majeſt. unzweiffentli-
che Zuverſicht geſetzt, dieſelben würden
durch freundliche billiche fürgeſchlagene
Mittel einen Weg zeigen, dadurch man al-
lerſeits deſto näher zur Aufrichtung des
Friedens ſchreiten könne, ſeynd derowegen
durch die Königl. Erklärung und der Alt-
Glaubigen Concordanz zu denen Gedan-
cken veranlaſt, daß ſie die Altglaubigen zu
der Religions-Freyheit wolten bewilligen,
aber doch darbey die Mittel zu der Aug-
ſpurgiſchen Confeſſion zu tretten, dermaſſen
beſchneiden und ſchmälern, daß männi-
glich ſo wohl Geiſtliche als Weltliche der-
ſelben nicht Beyfall thun könten. Seynd
derowegen die Confeßioniſten bewogen
worden, auch auf ihrer Widerſetzung Fuß
zu halten, inmaſſen ſie dann ihr Argumenta,
ſo dem Vorbehalt an ſeiner Operirung hin-
derlich, mit mehrerm in den Räthen wi-
derhohlt und fürgeſchützt, mit Vermelden,
ob man wohl zu beyden Theilen in dem
Puncten einig und verglichen, daß die ſtrit-
tige Religion nicht anders dann durch
Chriſtliche freundliche friedliche Mittel
und Wege zu einhelligem Chriſtlichem
Verſtand und Vergleichung gebracht, und
bey dieſem Reichs-Tag auf dieſelbe zu kom-
men ſoll Bedacht und Berathſchlagung
fürgenommen werden, davon auch ſie die
Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten
ihr Gutachten in Schrifften eingelieffert,
ſo gebe doch der Altglaubigen Vorbehalt
dem

dem gantzen Religions-Streit allbereit gewiſſen Entſcheid und Ausſchlag, nemlich, daß die Augſpurgiſche Confeſſion eine Verdammte Sect und Ketzeriſche Lehr zu halten, deren kein Geiſtlicher bey Verluſt ſeines Stands und Einkommens anhängig werden ſoll, da nun den hohen Geiſtl. Ständen die Freyheit der Religion verſpert und benommen, um ſo viel weniger dörfften ſich die Unterthanen zu der Augſpurgiſchen Lehr zu bekennen und zu tretten gelüſten laſſen, welches alles zu Schimpff, Spott und Unterdruckung derſelben angeſehen müſte werden, daraus zwiſchen den Ständen und Unterthanen mehr gröſſere und feindlichere Mißhelligkeiten als Abſchaffung des Reichs Zerrüttung und Mißtrauens zu gewarten, mit andern mehrern Argumenten, ſo allhie zu erzehlen überflüßig, und bey dem andern Theil allerdings nichts verfangen. Es wurde hierauf von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten eine Duplic verabfaſſet, und ſelbige Römiſcher Königlicher Majeſtät den 7 Sept. übergeben,* darinnen es heiſſet: Was aber betrifft der dreyen Ertz-Biſchoffen und Churfürſtlichen Räthe, der andern Stände und Bottſchafften der alten Religion Zuſatz, dieſes Orts, in Verſiculo, doch ſollen hierinn, die Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, Prälaten ꝛc. beſchehen daß die Prälaten ſo von der alten Religion abtretten

* Dieſe findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XVIII. u. bey dem LVNIG Reichs-Archiv P. Gen. Cont. p. 915.

ten auch von der Adminiſtration abtretten ſolten, ꝛc. ferners Inhalts, daß die Römiſche Königl. Majeſt. dieſen Zuſatz allergnädigſt Ihr gefallen läſt, ſich mit dieſem Vergleich, und darauf affirmatiue mit nothwendigen ſtattlichen erheblichen nach längſt ausgeführten Urſachen reſolvirt, das nehmen der dreyen Ertz-Biſchöffen und Churfürſten Räthe, die andern Stände und Bottſchafften der alten Religion, in aller unterthänigſter Gehorſam zugefallen an, thun ſich in gleicher allerunterthänigſter Gehorſam deſſen zum höchſten bedancken, und laſſen es darauf ihres Theils beruhen, nemlich, daß dieſe Prouiſion und Verſehung, auch ihr ſtatt gewinnen und erlangen ſollen. Entgegen haben der dreyen weltlichen Churfürſten Räthe, die Stände und Bottſchafften der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, hierbey auch erſehen, daß die Königl Majeſt. aus angemeldten Bewegnüßen, ſie allergnädigſt vermahnen, dieſes berührten Verſiculs, und deſſen Inhalts Einleibung, länger nicht zu widerfechten, ſondern als ihren Herrn und Obern, in alle Wege unabbrüchig, aber dem andern Theil fürträglich, und fürnemlich den Geiſtlichen nothwendig, gütlich zu bewilligen, ꝛc. Hierüber geben ſie Ihrer Königl. Majeſt. abermahls wohlmeynend zu erkennen, daß Ihrer

gnä-

gnädigſten und gnädigen Herrn Meynung und Gemüth keines weges ſeye, den Geiſtlichen Chur- und Fürſten, in derſelbigen Regierung oder Diſpoſition ihrer Güter einige Maß zu geben, vielweniger, daß die Geiſtlichen Stiffte zerriſſen, oder zur weltlichen Herrſchafft ſolten gewand werden, dann ſie ſich zu erinnern haben, daß das Heil. Römiſche Reich, darauf zum Theil gewidmet, welches ſie neben andern, in ſeinem Stand, Weſen und Würden, zu erhalten, als gehorſame Stände deß Reichs ſich ſchuldig achten, und aus dieſem hätten ſie nichts liebers ſehen mögen, dann daß unnöthige Weitläufftigkeit unerregt bliebe, haben auch in ſolcher Conſtitution ſich beflieſſen, daß ſie die Wort, ſo in dieſer und dergleichen Friedes-Handlung, in andern gemeinen Reichs-Abſchieden gebraucht, auch in diß löbl. Werck zu Abſchneidung allerhand Weitläufftigkeit, ſetzen wollen, wie dann dieſe Wort (keines Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion oder Glaubens Sachen halben) in dem Nürnbergiſchen Frieden-Stand, auch in dem Regenſpurgiſchen Abſchied, Anno 41 item Anno 44 zu Speyer zu befinden, und aus dieſen Urſachen, haben auch Anfangs der Geiſtlichen Ertz-Biſchöfflichen Churfürſten Geſandten, aus ſondern hohem Verſtand, gewilligt, daß die

Wort alſo möchten geſetzt, und andere unnöthige Diſputationen ſtillſchweigend übergangen werden ſolten, damit man ſich in Weitläufftigkeit nicht einlieſſe. Als aber dieſe Sachen durch andere geringere Stände, vielleicht aus tieffern Verſtand, erregt, haben ſie denſelbigen anzuhangen, gleichwohl ihrer Herrn Unglimpffs halben, allerley Bewegnüſſe haben mögen, was aber daraus ergangen, wie auch ſolche Sachen, biß anhero dadurch aufgehalten, und diß hochnöthige löbl. vorſtehende Werck, bisanhero verhindert worden, das hat die Erfahrung geben, alſo, daß es die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gänzlich erachten, es ſolte dieſer Reichs-Tag allbereit zu glücklichem Ende gebracht ſeyn, wenn die Berathſchlagungen mit ſolchen Weitläufftigkeiten und unnöthigen Erregungen nicht aufgehalten worden wären, daß aber der dreyer weltlichen Churfürſten, und die andern der Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Geſanden, den alſo geſtellten Articul nicht bewilligen können oder mögen, deß haben ſie hochtreffliche Chriſtliche erhebende Urſachen. Dann männiglich wohl erachten kan, was es für ein Schimpff, Spott und Verkleinerung ihrer Religion ſeyn würde, wann ſie willigen ſolten, daß alle die, ſo ſich zu ihrer Religion thäten,

ipſo

ipſo iure & facto, der Stifften entſetzt, und darzu für Ketzer gehalten, auch aller Würden und Stände priuirt ſeyn ſolten, ſie wollen aber dieſes Orts von den erſten Fundationen, und wie es mit aller erfolgten Mißbräuchen geſchaffen ſey, geſchweigen, ſie achten aber das für löbl. Chriſtl. Fundationen, ihrer Religion nicht zuwider ſeyn, ſo wolte es in Religion-Sachen der heiligen Schrifft, und daraus den Gewiſſen zu wider ſeyn, daß ein Stand willigte, daß kein Geiſtlicher der Religion ſeyn ſolte, welche er für die wahre Chriſtliche erkant hätte. Und wäre über dieſes alles, dieſes Articuls diſpoſition ein Determination der Religion ſelbſt, dann damit nachgeben würde, daß die Augſpurgiſche Confeſſion einer verdammten Secten Lehr wäre, deren ſich kein Geiſtlicher, welche für andern die Religion billich haben ſolten, anhängig machen möchte, und gereichte auch ſolches zu ſonderlicher Verachtung der Religion, und in præiudicium cauſæ principalis, welches dann ausdrücklich wider dieſen aufgerichteten Frieden-Stand ſeyn würde. Und aus dieſen Urſachen, achten es die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, daß ſie in fürgehenden dergleichen Handlungen und Tractationen, mit dergleichen Anmuthungen verſchonet blieben, hätten es auch dafür geachtet,

tet, als die andern Stände dieſe Erklärung von ihren gnädigſten und gnädigen Herrn, auch auf dieſem Reichs-Tag empfangen, daß Ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Meynung nicht ſey, die Stiffte zu weltlichen Herrſchafften zu wenden, oder aber in ihrer Gütern Diſpoſition ihnen Maaß zu ſetzen, ſie ſolten damit freundlich und gnädiglich zu frieden geweſen, und zu Schimpff und Verkleinerung der Augſpurgiſchen Confeſſion, den Geſanden nicht ferners angemuthet haben, und wollen ſich die Geſanden auch nochmahls zu ihren Gnaden und Gunſten, des unterthäniglich und freundlich verſehen. Sonderlich aber bitten ſie unterthänigſt und demüthiglich, die Röm. Kayſ. Maj. und Königl. Maj. wolten gleichwohl ſolche ihre gegründete Chriſtliche Urſachen Väterlich bewegen, ſich darinn allergnädigſt reſolviren, damit es bey geſetzten General-Worten, dadurch der Haupt-Sachen und der Religion-Fried gegeben würde, wie auch in andern Reichs-Abſchieden und Fried-Ständen bleiben, und dieſe unnöthige Diſputationes und Weitläufftigkeiten verhütet werden mögen, wie ſie ſich dann ſolches allerunterthänigſt verttöſten, mit dieſem unterthänigſten Erbieten, daß ſie in allem dem was zu Beförderung gemeinen Friedens, auch zu einem Chriſtlichen,

Gott-

Gottſeeligen, ſchleunigen Beſchluß dieſes hochtrefflichen Wercks dienen mag, an ihnen an ſtatt ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn, keinen Mangel haben ſollen.

§. XXXIX.

Hierauf wurde ged. 7 Septemb. zwiſchen Königlicher Majeſtät und der Churfürſten, Fürſten und Stände Räthen, Geſandten und Botſchafften Handlung gepflogen, *darbey es heiſſet: Und im Puncten des Geiſtlichen Vorbehalts, hat Königl. Majeſt. dieſelbe dahin perſuadirt und bewogen, weil die Stände darüber ſo fern zertrennet, daß zur Vergleichung nicht zu gelangen, daß ſie Ihrer Kayſerl. Majeſt. aus Vollkommenheit, die entſtandene Streitigkeit aufzuheben (doch auf der Augſpurgiſchen Confeſſion Seiten mit gewiſſer Bedingung) übergeben und heimgeſtellet. Und ferner: Demnach die Chur- und Fürſtl. von der Kön. Maj. abgeſchieden, haben ſie der Städt Geſandten erfordern und ihnen vermelden laſſen, welche Puncten zwiſchen Ihrer Majeſt. und den Chur- und Fürſtl. Räthen in gütlicher Handlung ſchließlich erörtert, und allein im Articul des Vorbehalts noch etwas angeſtanden, doch verhoffentlich ſo weit gebracht, daß ſichs damit auch zu nechſt zum Ende wer-

Wegē Freyſtellung der Religion und Geiſtl. Vorbehalts wird eine Formul beliebet, von denen A. C. Verwandtē aber widerſprochen.

* Dieſes Protocoll findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XIX.

werde lencken. Hierauf wurde den 10 Sept. ein Concept der Conſtitution des Religions-Friedens im Reichs-Rath verleſen, und Königl. Majeſt. übergeben, und in ſelbigem die bereits concertirte Formul eingerücket, wie ſie in dem publicirten Religions-Frieden befindlich, in folgenden Formalien. * Und nachdem bey Vergleichung dieſes Friedens Streit vorgefallen, wo der Geiſtl. einer, oder mehr, von der alten Religion abtretten würden, wie es der von ihnen bis daſelbſt hin beſeſſenen, und ingehabten Ertz-Bißthum, Prälaturen und Beneficien halben, gehalten werden ſoll, welcher ſich aber beyder Religion Stände nicht haben vergleichen können. Demnach haben wir in Krafft hochgedachter Röm. Kayſerl. Majeſt. uns gegebenen Vollmacht und Heimſtellung erkläret und geſetzet, thun auch ſolches hiemit wiſſentlich, alſo, wo ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder ein anderer Geiſtliches Stands, von unſerer alten Religion abtreten würde, daß derſelbe ſein Ertz-Bißthum, Bißthum, Prälatur und andere Beneficia, auch damit alle Früchte und Einkommen, ſo er davon gehabt, alsbald ohne einige Widerung und Verzug, iedoch ſeinen Ehren ohnnachtheilig, verlaſſen, auch den Capiteln, und denen es von gemeinen Rechten, oder der Kirchen und Stifften Gewohnheiten, zugehöret, eine Perſon der alten

* Dieſes findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XX.

alten Religion verwand, zu erwehlen und zu ordnen zugelaſſen ſeyn, welche auch ſamt den Geiſtl. Capiteln und andern Kirchen, bey der Kirchen, und Stifft Fundationen, Election, Præſentation, Confirmation, altem Herkommen, Gerechtigkeiten und Güter, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelaſſen werden ſollen iedoch künfftiger, Chriſtlicher, freundlicher, und endlicher Vergleichung der Religion unvorgreifflich. Allein als über dieſem Concept in deren dreyen Reichs-Collegien berathſchlaget worden, ſind die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, Räthe und Geſandten bey ihrem Widerſpruch des Geiſtlichen Vorbehalts unbeweglich blieben, und haben alles Temperaments ungeachtet, dieſe Clauſul nicht eingerücket wiſſen wollen. Vielmehr haben ſie in einer an Königliche Maj. den 20 Sept. übergebenen Supplic* folgendes einflieſſen laſſen: Aus was hochbeweglichen und trefflichen Urſachen aber Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden, zu Bewilligung des bemeldten einigen Puncten nicht kommen mögen, daß ſie ſtillſchweigend die Verſehung im Reichs-Abſchied zu verleiben bewilligen ſolten. Nemlich wann ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff oder anderer Prælat, zu ihrer Chriſtlichen Religion, in der Augſpurgiſchen Confeſſion verfaſt tretten wol-

* Dieſe findet ſich bey dem LEHMANNO I. B. c. XXI. und bey dem FRANC. BURCARDO de Autonomia p. 13. b.

wollen, daß derſelbe ſeines Amts, Stands oder der Frucht und Einkommen, alsbald verluſtig ſeyn ſolte, deſſen ſeynd Ew. Kön. Maj. hiebevor zu guter Nothdurfft vielmahls berichtet worden. Sonderlich aber iſt es einmahl an dem, daß dadurch bemeldter Ihrer Chur- und Fürſtl. Gnaden Religion, die ſie aus dem Befehl GOttes zu befördern ſchuldig, nicht ein geringer Schimpff, Mackel, Nachtheil und Verachtung zugefügt würde, ſo diejenigen, ſo die annehmen, und bekennen, ihrer Adminiſtration, Würden und Stands entſetzt werden ſolten. Hierüber ſo wird auch andern, und ſonderlich der Geiſtl. Unterthanen, der Weg des Evangelii und ihrer rechten Lehr, verſchloſſen, dann wo kein Biſchoff oder Prælat der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, geduldet, ſo könte auch derſelbe und ſeine Unterthanen, der Lehr nicht berichtet werden, welches Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden ie mit GOtt und gutem Gewiſſen nicht bewilligen ſollen noch können, alldieweil keine Creatur iemand die Erkäntniß GOttes und ſeines Heil. Evangelii verbieten, ſondern ſeiner Allmacht ewiger und unwandelbarer Will iſt, daß man ſeinen Sohn hören ſoll. Zu dem ſo würde auch ſolches dem gemeinen hochbegehrten Frieden, darum fürnemlich ietzt gehandelt wird, nicht wenig hinderlich ſeyn, in Anſehung, daß viel des andern Theils Religion,

Communen, Städte und Unterthanen, ſonderlich in den nechſt anliegenden Landen, ſo zum Theil mit Ihrer Chur-und Fürſtl. Gnaden, Fürſtenthum bekrayſet, bezirckt, auch zum Theil im Mitte derſelben gelegen, aus Göttlicher Verleihung nun viel lange Jahr ſolche Religion vermög der Augſpurgiſchen Confeſſion gehabt, und zum andern Theil darinnen erzogen, und erwachſen, dieſelbe auch nicht verlaſſen würden. Da nun dieſelben hievon mit Gewalt getrungen werden ſolten, hätte Ew. Königl. Maj. aus höchſtem Verſtand zuermeſſen, was Weiterung, zu Verhinderung des gemeinen Friedens, daraus erfolgen könte. Daneben haben ſich Ihre Chur-und Fürſtl. Gnaden, hiebevor der Güter halben, ſo den Geiſtl. zugehörig, ausdrücklich erkläret, beruhen und verharren darauf nochmahls, daß ihr Gemüth nicht ſey, ſolche Güter den Reichs-Stifften zum Nachtheil, von abhanden, oder in Zerrüttung bringen zu laſſen, ſondern vielmehr neben den andern Reichs-Ständen daran zuſeyn, und darob zu halten, weil nicht der geringſte Theil der Reichs-Stände, und ſonderlich die Hoheit der Churfürſten darauf gewidmet, daß ſie bey den Stifften unverruckt bleiben, und ſo ſich iemand einiger Erblichkeit deren annaſſen wolte, dieſelben davon abzuweiſen. Vielweniger iſt Ihrer Chur-und Fürſtl. Gnaden

Will

Will und Meynung, daß Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe, auch andere Prælaten, Ihr recht Officium derhalben ſie aus vermuthlichen Willen der Fundation ihre Beneficia haben, mit reiner Lehr des Worts GOttes, Reichung der Sacramenten nach Chriſti Einſatzung, auch Ubung anderer Chriſtl. Ceremonien nicht üben ſollen, ſondern ſie begehren nichts höhers, dann daß ſie ihr Amt recht, nach der Evangeliſchen Lehr brauchen, und wann ſolches geſchicht, bey ihren Beneficien und Gütern, ohne Verminderung gelaſſen werden mögen. Weil ſie aber das Gegenſpiel, und alſo wann die Geiſtlichen ſolch ihr Officium Chriſtlich und dem Wort Gottes gemäß gebrauchen, daß ſie von ihrem Amt ſolten entſetzt, und deren unwürdig geachtet, auch die Unterthanen deſſen beraubt werden, mit GOtt und gutem Gewiſſen, auch ohne ſonderliche Præiudiz des Haupt-Handels der Religion nicht verantworten, oder darein willigen können. So bitten ſie nochmahlen gantz unterthäniglich, freundlich und demüthig, Ew. Königl. Maj. wolle es mit deſſen Articul allergnädigſt dahin richten, daß derſelbe inmaſſeu hiebevoren, auf andern Reichs-Tägen zu Nürnberg, Regenſpurg und Speyer gehalten, auch geſchehen, ietzo auch ausgelaſſen, der Religion-Fried, wie es ſonſt geſtellt, allenthalben vollzogen bleiben, niemand wider ſein Gewiſſen, zu oder

von dero beyder Religion einer getrungen, und alſo Gleichheit gehalten werden möge. Da aber Ew. Königl. Majeſt. ie auf obbemeldter ihrer Reſolution beruhen, dieſe und andere Ihrer Chur- und Fürſtl. Gnaden hochbewegende und tringende Urſachen, ſich davon nicht abwenden laſſen wollen, ſondern dieſen Articul dergeſtalt, wie er von Ew. Königl. Majeſt. geſetzt, an ſtatt auf Heimſtellung und habendem Gewalt, auch Vollkommenheit der Kayſerl. Majeſt. Unſers Allergnädigſten Herrn, und alſo von wegen ihres obliegenden Amts und für ſich ſelbſt zuverordnen endlich entſchloſſen. So wiſſen Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden Ew. Königl. Majeſt. über beſchehene unterthänige Bitt, und Fürwendung hierinn, kein Form oder Maaß zu ſetzen. Vielmehr haben Evangeliſche Geſandten auf erhaltene Ordre von ihren hohen Principalen dieſen Articul alſo geſetzet wiſſen wollen, und Röm.| Königlichen Majeſtät übergeben. * Und nachdem bey Vergleichung dieſes Friedens Streit vorgefallen, wo der Geiſtl. einer oder mehr von der alten Religion abtreten würde, wie es denn von ihnen bis daſelbſt hin beſeſſenen und ingehabten Ertz- Bißthümen, Bißthümen, Prälaturen und Beneficien halben gehalten werden ſoll, welches ſich aber beyder Religion Stände mit einander nicht haben ver-

* Bey dem LEHMANN I. B. c. XXII.

vergleichen können, demnach haben wir auf der Geiſtlichen Bitt, in Krafft hochgedachter Röm. Kayſerl. Maj. uns gegebenen Vollmacht und Heimſtellung erkläret und geſetzt, thun auch ſolches hiemit wiſſentlich alſo. Wo ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder ein anderer Geiſtlichen Stands von unſerer alten Religion abtreten wird, daß derſelbige ſeines Ertz-Bißthums, Bißthums u. Prälatur auch Frucht und Einkommens ſo er davon gehabt, iedoch ſeinen Ehren und Würden, ohne Nachtheil, abtretten, auch den Capituln und denen es von gemeinem Rechte oder der Kirchen und Stifften Gewohnheit, zugehört, eine andere Perſon zu erwehlen und zu ordnen, zu gelaſſen ſeyn, ſamt der Geiſtlichen Capitul und andern Kirchen und Stifften Fundationen, Electionen, Præſentationen, Confirmationen, alten Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelaſſen, werden ſollen, iedoch künfftiger Chriſtlicher Vergleichung der Religion unvergreifflich.

§. XL.

Was mit denen A. C. Verwandtē darüber tractiret worden.

Was hierauf mit der Churfürſten und Stände Ausſchuß den 20 und 21 Sept. hierüber tractiret worden, beſaget Lehmann * aus denen Acten mit folgenden Worten: Die Röm. Königl. Majeſt. haben der Augſpurgiſchen Confeſſion

* I. B. c. XIII.

ſion zugethanen Chur- und Fürſten einge-
brachte ſchrifftliche endliche Erklärung, die langweilige ſchwere Handlung mit emſiger Bemühung zu ſchleuniger Endſchafft zu richten ſich angelegen ſeyn laſſen, derhalben den 20 und 21 Sept. mit beyder Theilen Chur- und Fürſtl. zu Friedens- Tractation, Deputirten, Ausſchüſſen, Berathſchlagung gepflogen, durch was Mittel und Wege, in den hinderſtelligen zweyen ſtreitigen Puncten erſtlich die Richtigmachung des geiſtlichen Vorbehalts, und fürs andere die Spaltung wegen der Confeſſions-Verwandten unter den Geiſtlichen Churfürſten und Ständen wohnhafften Unterthanen betreffend, gütliche freundliche Vergleichung, und Einigkeit zu erheben und anzuſtellen. Den Vorbehalt anlangend, befindet ſich aus fürgeſetztem Concept, daß dem Begriff ſo den 10 Sept. im Reichs-Rath verleſen, unterſchiedliche neue Clauſuln einzurücken geſonnen, zum erſten, daß ſich über dieſen Puncten beyder Religion Stände mit einander nicht haben vergleichen können, zum andern, daß Kön. Majeſt. auf der Geiſtlichen Standes Bitt dieſes Puncten halben eine Erklärung dem Religion-Frieden einverleibt, zum dritten, ſo ein Geiſtlicher Ertz-Biſchoff, Biſchoff Prälat oder ander Geiſtlichen Standes zu der Augſpurgiſchen Confeſſion tretten würde, daß ſolches ſeinen Ehren und Würden

ohne Nachtheil ſoll geſchehen, zum vierdten, daß dieſer Punct künfftiger Chriſtlicher Vergleichung der Religion unvergreifflich ſeyn ſoll. Wie wohl nun dieſer neuen Puncten willen zu beyden Theilen ungleiche ernſte Diſputaten und Widerwärtigkeiten fürgelauffen, ſo ſeynd doch dieſelbe durch Königliche Majeſt. friedliche und ſchiedliche Mittel hingeleget und abgeſchaffet, die Gemüther auch zu freundlicher Verſtändniß und Wohlmeynung diſponirt und gelencket, daß berührte Clauſuln auſſerhalb der zweyten durch einhellige Bewilligung dem Religion-Frieden einzuverleiben überkommen, und dergeſtalt der Puncten des Vorbehalts für erörtert und beſchloſſen gehalten worden. Wie denn auch in der Handlung mit denen Städten gedacht wurde: * Denn die Sachen erſtlich des Geiſtlichen Vorbehalts willen dergeſtalt abgehandelt und vertragen, daß die Königl. Maj. auf der Geiſtlichen Chur-Fürſten und Stände inſtändiges Anhalten, und der Königl. Majeſt. übergebener Heimſtellung, den Puncten der Conſtitution des Friedens einverleibt, darab den Geiſtlichen Ständen annehmliches Vergnügen beſchehen, und den weltlichen Chur- und Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion an ihren hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten nichts abgebrochen, angeſehen, daß

* Bey dem LEHMANN l. B. c. XXIV.

daß ſolche Einverleibung ohne dieſes Theils Chur- und Fürſtliches Gutheiſſen und Bewilligung der Conſtitution eingeruckt, daher in Mangel einhelligen Conſens unverbündlich, aber in andern Clauſuln ſolche Mäßigung erhalten, darbey ſich ihre gnädigſte und gnädige Herrn zu ruhen befinden können. Hieraus erhellet nun ſattſam, daß die Dillingiſchen Jeſuiten gar unrecht thun, daß ſie vorgeben, * als hätten die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten in dieſe Clauſel conſentiret, indem ſie ſich beſtändig darwider geſetzet.

* In Compoſitione Pacis cap. VII. qu. 51. Man kan, was wegen dieſes Geiſtlichen Vorbehalts vorgegangen, ins beſondere nachleſen des AHASVERI FRITSCHII und VLRICI OBRECHTI Diſſertation de Reſeruato Eccleſiaſtico, und des AD. CORTREII Obſ. ad Pacem Religioſam Art. V. p. 99. ſqq. Zur Zeit des dreyßig-jährigen Krieges kam des SCIPIONIS ARETINI Gründliche Deduction heraus, „wie es mit dem „geiſtlichen vermeynten Vorbehalt eigentlich be„wand,„ welches IACOBVS LAMPADIVS verfertiget. Nechſt dem findet ſich „der geiſtliche „Vorbehalt aus ſeinen Gründen erörtert, das iſt: „Gründliche Demonſtration und Beweiſunge, daß „der Geiſtlichen Vorbehalt, ob er gleich dem Religi„ons-Friede mit einverleibet, die proteſtirende „Stände keines weges obligire oder verbinde: und „alſo eine Perſon Geiſtlichen Standes von der Ca„tholiſchen Religion zur Lutheriſchen tretten könne, „ohne Verluſt der Beneficien, ſo dieſelbe von ihrem „geiſtlichen Stand gehabt.

§. XLI.

Was wegen eingezogener Geiſtl. Güter geſchloſſen worden.

Wegen der eingezogenen Geiſtl. Güter aber wurde geſchloſſen: Dieweil aber etliche Stände, und derſelbigen Vorfahren, etliche Stiffte, Klöſter, und andere Geiſtliche Güter, eingezogen, und dieſelbigen zu Kirchen, Schulen, Milten und andern Sachen angewendet, ſo ſollen auch ſolche eingezogene Güter, welche denjenigen, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen, und Reichs-Stände ſind, nicht zugehörig, und deren Poſſeßion die Geiſtlichen zu Zeit des Paſſauiſchen Vertrags, oder ſeithero nicht gehabt, in dieſem Friedſtand mit begriffen und eingezogen ſeyn, und bey der Verordnung, wie es ein ieder Stand mit obberührten eingezogenen, und allbereit verwendten Gütern gemacht, gelaſſen werden, und dieſelbe Stände derenthalben weder in- noch auſſerhalb Rechtens, zu Erhaltung eines beſtändigen ewigen Friedens, nicht beſprochen noch angefochten werden. Derhalben befehlen und gebieten wir, hiemit und in Krafft dieſer Abſchieds, der Kayſerl. Majeſt. Cammer-Richtern und Beyſitzern, daß ſie dieſer angezogener und verwendter Güter halben, keine Citation, Mandat und Proceſs, erkennen und decerniren ſollen.

§. XLII.

Wegen der Gefälle aber derer Cathol. in derer Augſpurgiſchen Confeßions Verwandten Landen und Beſtellung der Miniſterien wurde geſchloſſen: Als auch den Ständen der alten Religion verwand, alle ihre zuſtändige Rent, Zinß, Gülten und Zehenden, wie oblaut, folgen ſollen, ſo ſoll doch einem ieden Stand, unter denen die Rent, Zinß, Gült, Zehenden, oder Güter gelegen, an denſelbigen Gütern ſeine weltliche Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, ſo er vor Anfang dieſes Streits in der Religion daran gehabt, und im Gebrauch geweſen, vorbehalten, und dadurch demſelbigen nichts benommen ſeyn, und ſollen dannoch von ſolchen obgenanten Gütern, die nothdürfftige Miniſteria der Kirchen, Pfarrn und Schulen, auch die Allmoſen und Hoſpitalia, die ſie vormahls beſtellet und zu beſtellen ſchuldig, von ſolchen obbemelten Gütern, wie ſolche Miniſteria der Kirchen und Schulen vormahls beſtelt, auch nochmahls beſtelt und verſehen werden, ungeacht, was Religion die ſeyn. Und ob ſolcher Beſtellung halben Zwieſpalt und Mißverſtand vorfielen, ſo ſollen auch die Partheyen etlicher Schieds-Perſonen (derer ieder Theil eine oder zwo zu benennen, und da ſich dieſelbige nicht vergleichen könten, einen unpartheyiſchen Obmann zu erwehlen, der nachmahls mit ihnen den zuſetzen, die Sache zu entſcheiden)

Was wegen der Cathol. Gefälle in der A. C. Verwandtē Landē, auch Beſtellung der Miniſteriē geſchloſſen worden.

den) vergleichen, die nach Summariſcher Verhörung beyder Theil, in ſechs Monathen erkennen, was und wie viel zu Unterhaltung obbemeldter Miniſt. und Stück gegeben werden ſoll. Doch, daß diejenigen, ſo der Unterhaltung halben der Miniſterien angefochten werden, ehe und dann dieſer gütlicher Austrag oder Beſcheid der Entſchieds Perſonen, und auf den Fall Obmans, erfolget, deß ihren, ſo ſie in Poſſeßion ſeynd, nicht entſetzt, oder auch arreſtirt noch aufgehalten werden; deſtoweniger aber nicht, ſo ſollen doch mitlerweil diejenigen, ſo, wie obgemelt, denen die Rent, Gült, Zinß, Zehenden u. Güter, davon von Alters her die Miniſteria der Kirchē verſehen worden, und die ſolch onus auf ihnen gehabt, zuſtehen, bis zu Austrag der Sachen, was ſie von Alters her ſolchen Miniſterien gegeben haben, auch ferner entrichten.

§. XLIII.

Was wegen der Geiſtl. Iurisdiction gehandelt u. geſchloſſen worden.

Nicht allein aber wurde der Freyſtellung der Religion halber geſtritten, ſondern auch wie es mit der Biſchöffe Iurisdiction zu halten. In dem erſten Churfürſtlichen Bedencken war zwar davon nichts enthalten, allein in dem Bedencken, welches von dem zum Fürſten-Rath geſetzten Ausſchuß gemachet worden, hieß es: * Wer auch ſeithero des Paſſauiſchen Vertrags, ſolcher Geiſtlichen Iurisdiction, in fremden Fürſten-

* Bey dem LEHMANN I. B. c. V.

ſtenthumen und Obrigkeiten entſetzt, oder noch hinfüran entſetzt würde, dem ſoll wie oben ſteht, durch gütliche Unterhandlung, oder das ordentlich Recht der Gewehr und Beſitzung halb verholffen, aber die Haupt-Sache, das iſt um das Eigenthum, wenn ſolche Iurisdiction und der ſtrittigen Religion durch die Mittel und Wege, wie oben ſteht, ausgetragen werden. Da auch zwiſchen den alten Religions-Verwandten Ständen, Geiſtlich und Weltlichen, der geiſtlichen Iurisdiction halben, Streit und Irrung ſich erhielten, ſoll es zwiſchen ihnen auch, oblautenden Inhalts gehalten werden. Es wurde aber hierauf wegen der Geiſtlichen Iurisdiction ein gleiches beliebet, aber von denen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Ständen in dem Fürſten-Rath folgender Artickel übergeben, ſo dem Cammer-Gericht loco conueniente inſinuiret werden ſolte: * Nachdem auch aber von wegen der Geiſtlichen Iurisdiction, in fremden und der weltlichen Chur-fürſten und Ständen, Fürſtenthümen und Obrigkeiten, ſich bis hieher allerhand Rechtfertigung, Streit, Turbation und Irrung erhalten, auch künfftiglich begeben und zutragen möchten, daraus dann allerhand Weiterung zu befahren, ſo haben die Römiſche Kayſerl. und Königl. Maj. auch Churfürſten und Stände des Heil. Reichs Geiſtlich und Weltlich, ſich verglichen,

* Bey dem LEHMANN I. B. c. VI.

daß ſolche hievor fürgefallene, und künfftig Streit und Irrungen, die Geiſtliche Iurisdiction in fremden, und der weltlichen Ständen, Fürſtenthümen und Obrigkeiten, und was deren von Rechtswegen anhanget, kein Stand den andern in- oder auſſerhalb Rechtens, bis zu endlicher friedlicher Vergleichung der Religion, zu Erhaltniß eines beſtändigen Friedens nicht beſprechen noch anfechten, auch dem Cammer-Gericht angekündiget, und auferleget werden, dieſer Iurisdiction halben, in verſchienen und zukünfftigen Fällen, keine Proceſs, Citationes, Mandata oder Executiones, im Reich zu erkennen, decerniren, noch den Ständen auferlegen, ſondern dieſen Fall des Cammer-Gerichts Iurisdiction, bis zu mehr gemeldter endlicher Vergleichung der Religion eingeſtellt, ſuſpendirt ſeyn und bleiben. Als nun den 21 May darüber re- und correferiret wurde, und die Catholiſchen Chur- und Fürſten ſich zuſammen conformirten, gaben die Augſpurgiſchen Confeßions- Verwandten Stände ihr Bedencken dargegen ein, darinnen inſeriret wurde: * Als auch von wegen der Geiſtlichen Iurisdiction in Fremden, und ſonderlich der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, weltliche Churfürſten, Fürſten und Stände, Fürſtenthümen und Obrigkeiten, ſich bisher allerhand Rechtfertigung, Streit, Turbation und Irrung erhal-

* Bey dem LEHMANN I. B. c. VIII.

erhalten, auch künfftiglich zutragen möch= ten, daraus dann allerhand Weiterung zu befahren, ſo ſollen ietzige fürgefallene auch künfftige Irrungen, (doch den Geiſtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen, Colle= gien, Klöſtern und Ordens=Leuten, an ih= ren Renten, Gülden, Zinſen, Zehenden, weltlichen Lehnſchafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obſte= het, ſonſt unvergriffen) bis zu endlicher Vergleichung der Religion, zu Erhaltung eines beſtändigen Friedens, zwiſchen allen Ständen eingeſtellt, und ſuſpendirt ſeyn, und bleiben, und kein Stand den andern dero= halben beklagen, ſondern neben und mit der Religion, durch freundliche friedliche We= ge vergleichet werden. In der hierauf den 19. Junii vorgenommenen Berathſchlagung und Handlung *, wurde dieſe Suſpenſion der der Geiſtlichen Iurisdiction mit mehrern Umſtän= den gedacht: Damit auch obberührte bey= derſeits Religions=Verwandte ſo vielmehr in beſtändigem Frieden und guter Sicher= heit, gegen und bey einander ſitzen und blei= ben mögen, ſo ſoll die geiſtliche Iurisdiction (doch den geiſtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen, Collegien, Klöſtern und Ordens=Leuten, an ihrer Rent, Gült, Zinß und Zehenden, weltlichen Lehenſchafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obſtehet) unvergriffen, wider der Aug=

* Bey dem LEHMANN I. B. c. X.

ſpurgiſchen Confeſſion Religion, Glauben, Beſtellung der Miniſterien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgericht, oder aufrichten möchten, bis zu endlicher Chriſtlicher Vergleichung, der Religion nicht exercirt, gebraucht, oder geübt werden, ſondern derſelbigen Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Beſtellung der Miniſterien (wie hievon nachfolgends ein ſonderer Articul geſetzt) ihren Gang laſſen, keine Hinderung oder Eintrag dadurch beſchehen, und alſo hierauf, wie obgemelt, bis zu endlicher Vergleichung der Religion, die geiſtliche Iurisdiction, ruhen, eingeſtellt und ſuſpendirt ſeyn und bleiben, aber in andern Sachen und Fällen der Augſ. Confeß. Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Beſtellung der Miniſterien, nicht anlangend, ſoll und mag die geiſtliche Iurisdiction, durch die Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und andere Prälaten, wie deren Exercitium an einem ieden Ort hergebracht, und ſie deren in Ubung, Gebrauch und Poſſeßion ſeyn, hinführo, wie bisher, unverhindert, geübt, und gebraucht werden. Bey dem den 10 Sept. aufgeſetzten Concept * nun, des Religions-Friedens

* Bey dem LEHMANN I. B. c. XX. Wie auch hiervon HENRICVS ANDREAS CRANIVS de Pace Religionis probl. V. & VI. mit mehrern handelt

dens wurde die Formul alſo eingerichtet, wie ſie in dem publicirten Frieden befindlich: Damit auch obberührte beyderſeits Religions-Verwandte, ſo vielmehr in beſtändigem Frieden und guter Sicherheit, mit und bey einander ſitzen und bleiben mögen, ſo ſoll die geiſtliche Iurisdiction (doch den Geiſtlichen Churfürſten, Fürſten, und Ständen, Collegien, Klöſtern und Ordens-Leuten, an ihren Renten, Gülten, Zinß und Zehenden, weltlichen Lehnſchafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obſtehet, unvergriffen) wider die Augſpurgiſche Confeßion, Religion, Glauben, Beſtellung und Miniſterien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgerichtet oder aufrichten möchten, bis zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübet werden, ſondern derſelbigen Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen, und Ceremonien, und Beſtellung der Miniſterien, wie hiervon nachfolgends ein beſonderer Articul geſetzet, ihren Gang gelaſſen, und kein Hinderniß oder Eintrag dadurch beſchehen, und alſo hierauf, wie obbemeldt, bis

handelt. Ob nun wohl die geiſtliche Jurisdiction ſuſpendiret wurde, ſo iſt es doch eben ſo viel, als wäre ſie völlig aufgehoben, dahero auch der Päbſtliche Nuntius CARAFA p. 34. ſelbſten ſchreibet: *Abrogata præterea fuit iurisdictio ſacra aduerſus Auguſtanæ Confeſſionis Religionem.*

bis zu endlicher Chriſtlicher Vergleichung der Religion, die geiſtliche Iurisdiction ruhen, eingeſtellt, und ſuſpendirt ſeyn und bleiben; Aber in andern Sachen und Fällen der Augſ. Confeß. Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Beſtellung der Miniſterien nicht anlangend, ſoll und mag die geiſtliche Iurisdiction, durch die Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und andere Prälaten, wie deren Exercitium an einem ieden Ort hergebracht, und ſie in deren Ubung, Gebrauch und Poſſeßion ſeynd, hinführo, wie bisher, unverhindert exercirt, geübt und gebraucht werden.

§. XLIV.

Handlungē über die Frage, ob die unter Cathol. Obrigkeit geſeſſene A. C. Verwandtē bey ſolcher Religion zu laſſen.

Weiters gab es über dieſer Frage viele Scrupel, ob die von Adel, Städte, Communen und Unterthanen, welche ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekenneten und unter Catholiſchen Churfürſten und Ständen geſeſſen, von denenſelben bey ſolcher ihrer Religion ruhig gelaſſen werden ſolten, bis zu einer freundlichen Vergleichung. Aber von wegen der geiſtlichen Iurisdiction, und was der von Rechtswegen anhängig iſt, ſo obbemeldte Geiſtliche in frembden, ſonderlich aber, der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten Ständen, Fürſtenthumen, Obrigkeiten und Gebieten, zu haben vermeinen, dergleichen auch die Klöſter, Pfarren, Spitale oder andere Pfründe, Heiligen, und ſonſt Geſtifften geiſtlichen Gefällen,

Gefällen, in weltlichen Fürſtenthumen und Obrigkeiten gelegen ꝛc. belangend, in ſolchem allem wollen wir es bey dem, was ein ieder Stand bis auff dem Paſſauiſchen Vertrag, in Gebrauch und Innhaben geweſen, bis auf obgemeldte endliche Vergleichung der Religion nochmals bleiben laſſen. Es hatten die Evangeliſchen Stände nicht zwar von Anfang, ſondern, nachdem das Project des Religions-Friedens bereits formiret worden, in ihren Schrifften zum öfftern geſucht, daß ſolches dem Religions-Frieden mit einverleibet werden möchte, ſie funden aber von denen Catholicken vielen Widerſpruch, iedoch drungen die Evangeliſchen in einer den 20 Sept. gethanen Vorſtellung *darauf, dergeſtalt: Hierüber ſo wird auch andern, und ſonderlich der Geiſtlichen Unterthanen, der Weg des Evangelii und ihrer rechten Lehre verſchloſſen, dann, wo kein Biſchoff oder Prälat der A. C. zugethan, gedultet, ſo könte auch derſelbe und ſeine Unterthanen, der Lehre nicht berichtet werden, welches Ihre Chur-und Fürſtl. Gnaden ia mit GOtt und gutem Gewiſſen nicht bewilligen ſollen noch können, alldieweil keine Creatur iemand die Erkäntniß GOttes und ſeines Evangelii verbieten, ſondern ſeiner Allmacht ewige und unwandelbahrer Will iſt, daß man ſeinen Sohn hören ſoll. Zu dem ſo würde auch ſolches dem gemeinen hochbe-

* Dieſe findet ſich bey dem LEHM. I.B.c.XXI.p.46.

hochbegehrten Frieden, darum fürnemlich ietzt gehandelt wird, nicht wenig hinderlich ſeyn, in Anſehung, daß viel des andern Theils Religion, Communen, Städte und Unterthanen, ſonderlich in den nechſt anliegenden Landen, ſo zum Theil mit Ihrer Chur- und Fürſtl. Gn. Fürſtenthum bekrayſet, bezirckt, auch zum Theil in Mitte derſelben gelegen, aus Göttlicher Verleihung nun viel lange Jahr, ſolche Religion vermöge der Augſpurgiſchen Confeßion gehabt, und zum andern Theil darinnen erzogen und erwachſen, dieſelbe auch nicht verlaſſen würden. Da nun dieſelben hiervon mit Gewalt getrungen werden ſolten, hätte Er. Königliche Majeſtät aus höchſten Verſtand zu ermeſſen was Weiterung, zu Verhinderung des gemeinen Friedens daraus erfolgen könte. Dieſen Punct belangend, wolten ſich Catholici in der vor Königlichen Majeſt. den 20 und 21 Sept. angeſtellten Handlung zu nichts verſtehen, allein Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten meinten ohne dieſes wäre kein Friede zu gewarten, daß es faſt ſchiene als wolte ſich das gantze Friedens-Werck zerſchlagen. Königliche Majeſtät dieſes verſpürend, lieſſen von beyden Theilen einen engen Ausſchuß beruffen, ſtellten ſelbigen vor, ſie hätten beyderſeits Rationes angehöret, und lieſſen ſich bedüncken, daß der Subſtanz der Conſtitution allerdings unverfänglich, wegen der Unterthanen, Communen und Städten, wie von denen Confeſ-

ſions

ſions Verwandten begehret, eine ſchlechte Erklärung beyzufügen, daraus denen Obrigkeiten kein Nachtheil zu beſorgen. Die Catholiſchen wolten ſich in eine neue Diſpoſition wegen der Unterthanen auf vorgeſchlagene Maaße, Pflichten und Gewiſſens halben nicht einlaſſen, zumahlen in dem Frieden die Clauſula derogatoria befindlich, daß keine Declaration und Erklärung über denſelben ſolle angenommen werden. Als immittelſt Kön. Maj. ſelbſt wieder ins Zimmer zur Berathſchlagung kommen, das eingewandte Oppoſitum vernommen, und es dafür angeſehen, daß man mehr zur Uneinigkeit und Unfrieden als zu Fried und Einigkeit bemühet ſey, haben ſie den Räthen die Andeutung gethan, daß ſie ihnen von dannen zu gehen nicht wolten erlauben, es wäre denn dieſer Punct zur Vergleichung gebracht, und ein gantzer Frieden beſchloſſen, ſeynd darauf wieder von ihnen gangen. Auf berührte Erinnerung haben ſich dem alten Glauben Verwandte Geſandten zuſammen gezogen, und ſich des Verdachts der Unfriedfertigkeit zu übrigen, und die Königl. Maj. zu ruhen zu ſtellen, endlich das Mittel ihres Theils am beſten thunlich und insgemein verantwortlich erachtet, daß ſie die Erledigung und Richtigmachung des Puncten der Königl. Majeſtät gäntzlich heimgeſtellet und übergeben, alſo und dergeſtalt, was dieſelbe dem gemeinen Frieden zum beſten, und ihren gnädigſten und gnädigen Herrſchafften ohne Nachtheil und Gefährlichkeit, wie auch der allbereit abgehandelten Friedens-Conſtitution unverſehrt und abbrüchig ſetzen und verord-

nen

nen würden, das ſolte kräfftig und verbündlich beſtehen, und gleich als die Friedens-Conſtitution ſelbſt gehorſamlich vollzogen werden. Als nun Königl. Maj. dieſe Reſolution empfangen, haben ſie der Sachen ſtattliche Berathſchlagung mit der Kayſerl. Majeſt. und ihren Räthen für die Hand genommen, und nach reiſſer Betrachtung, die ſich zur Nacht erſtreckt, beyden Theilen vom Ausſchuß vermelden laſſen, erſtlich, daß Königl. Majeſt. die abgehandelte Friedens-Conſtitution bey ihren Puncten unverändert wolte laſſen, fürs andere aus Kayſerl. Majeſt. aufgetragner Vollmacht und der Churfürſten und Stände der alten Religion Räthe und Geſandter Ubergab und Heimſtellung dieſe Verſehung thun, welche aus der Geiſtl. Stände vom Adel, Städt, Communen und Unterthanen vor Jahrenher der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig geweſen, und noch deſſelben Glaubens und Kirchen-Ceremonien beypflichtig ſeynd, daß ſie davon durch ihre Obrigkeiten, und in deren Nahmen nicht getrungen, ſondern dabey bis zu Chriſtl. Vergleichung der ſtreitigen Religion ruhig gelaſſen werden ſollen. Fürs dritte, daß dieſe Declaration und Erklärung der Conſtitution des Friedens einverleibter Derogation unvergreifflich, unabbrüchig und unnachtheilig ſeyn. Fürs vierdte von der Königl. Maj. den den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion hierüber ein verbriefſter, beſiegleter und unterſchriebener Neben-Abſchied gegeben werden ſolle. *

§. XLV.

* Wie ſolches bey dem LEHMANN l.B. c.XXIII. p.51. befindlich.

§. XLV.

In dem Religions-Frieden hieß es alſo: Es ſoll auch kein Stand den andern, noch deſſelben Unterthanen zu ſeiner Religion dringen, abpracticiren, oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen, noch vertheydingen in keine Weg. Und ſoll hiemit denjenigen, ſo hiebevor von Alters Schutz und Schirmherrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen, und dieſelbige nicht gemeynet ſeyn. Wo aber unſere, auch der Churfürſten, Fürſten und Ständen und Unterthanen der alten Religion oder Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig, von ſolcher ihrer Religion wegen, aus unſern, auch der Churfürſten, Fürſten und Ständen, des H. Reichs Landen, Fürſtenthümen, Städten oder Flecken, mit ihren Weib und Kindern, an andere Orth ziehen, und ſich nieder thun wolten, denen ſoll ſolcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ihrer Haab und Güter, gegen ziemlichen billichen Abtrag der Leibeigenſchafft und Nachſteuer, wie es eines ieden Orts von Alters her üblich herbracht und gehalten worden iſt, unverhindert männigliches zugelaſſen und bewilliget, auch an ihren Ehren und Pflichten allerding unentgolten ſeyn. Doch ſoll den Obrigkeiten an ihren Gerechtigkeiten, und Herkommen der Leibeigenen halben, dieſelben ledig zu zehlen oder nicht, hiedurch nichts abgebrochen

Neben-Abſchied wegē der Cathol. Obrigkeit geſeſſener Ritterſchaft und Communen.

chen oder benommen ſeyn. Dieweil nun dieſer Vorſchlag angenommen wurde, und die Catholiſchen ſich der Röm. Königlichen und Kayſerlichen Majeſtät zu unterthänigſten Ehren und Gefallen erkläret, daß berührter Maßen ein Neben-Abſchied begriffen, und den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zugeſtellet werden ſolte, ſo ertheilte der Kayſer der Ritterſchafft, Städten und Communen zum beſten, welche unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſen, folgendes Decret: Wir FERDINAND &c. bekennen öffentlich, und thun kund allermänniglich mit dieſem Brief, daß auf dieſem währenden Reichs-Tag bey Abredung und Vergleichung des Religions-Friedens, uns die Stände und Bottſchafften der Augspurgiſchen Confeſſion anhängig, unterthäniglich fürbracht, daß etliche Ertz-Biſchoffen, und anderer Geiſtlichen und Stifften zugehörige Ritterſchafften, Städte und Communen, nunmehr lange Zeit und Jahr der Augspurgiſchen Confeſſion anhängig geweſen, und noch wären, und wo dieſelbe von ihrer hergebrachten Religion von gedachtem ihrem Herrn und Obrigkeit gedrungen werden wolten, vor und ehe die bemeldte ſtreitige Religion, durch Chriſtliche freundl. und friedliche Mittel und Wege zu Chriſtlichem Verſtande und Vergleichung gebracht würde, daß daraus nichts gewiſſers zu beſorgen, dann Weiterung und ſchädliche Kriegs-Empörung, zwiſchen den Herr-

ſchaff-

ſchafften, Obrigkeiten und Unterthanen: Solchem ab- und vorzukommen wäre ihre unterthänige Bitte, die Geiſtlichen dahin zu weiſen und zu vermögen, daß ſie dieſelbe ihre Unterthanen um Erhaltung willen des gemeinen und hochnothwendigen Friedens im Heiligen Reich Teutſcher Nation, hinführo ſo wohl als ietzt lange Zeit hero beſchehen, der Augſpurgiſchen Confeſſion halben, unvergewaltiget, und unbedränget bleiben, und obberührter endlicher Vergleichung, in der ſtreitigen Religion alſo erwarten laſſen, und derohalben bewilligten, daß ſolche Unterthanen, in ietziger Conſtitution des Religion-Friedens der Nothdurfft nach verſehen würden. Dagegen aber die Stände und Bottſchafften unſer alten Religion verwand, allerley Urſach und Begehr fürgewandt, alſo, daß ſich beyder Religionen Stände deßhalben mit einander nicht vergleichen können. Daß demnach wir in Krafft der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers lieben Bruders und Herrn uns gegebenen Vollmacht und Heimſtellung erkläret, geſetzt und entſchieden haben, thun auch ſolches hiemit wiſſentlich und in Krafft dieſes Brieffs, daß der Geiſtl. eigene Ritterſchafft, Städt und Communen, welche lange Zeit und Jahr der Augſpurgiſchen Confeſſion, Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnung und Ceremonien öffentlich gehalten und gebraucht von dem-

ſelben ihrem Glauben, Religion, Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien hiervor durch Geiſtl. oder iemand anders, nicht gedrungen, ſondern dabey bis zu obberührter Chriſtlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvergewaltiget gelaſſen werden ſöllen. Und auf daß ſolche unſere Declaration um deſtoweniger angefochten werden möge, haben gemeine geiſtl. Stände, und dero anweſende Räthe und Bottſchafften, uns zu unterthänigen Ehren und Gefallen gewilliget, daß die Derogation in gemeinem Religions-Frieden keine Declaration, oder etwas anders, ſo denſelben verhindern oder verändern möchte, nicht geben, erlangt und angenommen werden, ſondern unkräfftig ſeyn ſoll, mit mehrern Worten begriffen, obberührter unſer Erklärung und Endſchied unabbrüchig, oder ſonſt bey ihren Würden und Kräfften beſtehen und gelaſſen werden ſoll. Dieß alles zu veſtem wahrem Urkunde und mehrer Sicherheit, haben wir dieſen Brieff mit eigner Hand unterſchrieben, und unſerm anhängenden Königlichen Siegel wiſſentlich bekräfftiget. Geben in unſer Stadt Augspurg den 24 Sept. 1555. * Ferdinand.

I. Ionas D. Vice-Cancellarius.

Hierüber gab es hiernechſt, zumal auf dem Reichs-Tag vom Jahr 1575, viele Scrupel, wie hinten wird zu ſagen ſeyn. §. XLVI.

* Dieſes findet ſich bey dem CRANIO de Conſt. P. Relig. n. 4. beygefüget CORTREIO ad P.

§. XLVI.

Nach vielen gepflogenen Handlungen kam endlich den 25 Sept. 1555 der Religions-Friede zum Stande * darein alles, was bis dahin verglichen worden, gebracht wurde. Wie ſolcher hiernechſt dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg im Jahr 1555 iſt einverleibet worden. ** Wie denn auch durch ſelbigen Reichs-Abſchied der Land-Friede beſtätiget, auch eine beſondere Executions-Ordnung aufgeſetzet wurde, wie wider diejenigen mit der Execution zu verfahren, welche den Land- und Religions-Frieden brechen würden.

Der Religions-Friede kommt zum Stand.

§. XLVII.

Es iſt aber dieſer Religions-Friede nicht, wie einige unruhige Papiſten *** vorgegeben, denen Catho-

Der Religions-Friede iſt ein ungezwungener ewiger Friede.

Relig. p. 426. LVNIG P. Gen. p. 130. in Lateiniſcher Sprache bey dem GOLDASTO Conſt. Imp. Tom. I. p. 574. Die ICti Dillingenſes zwar wollen in Compoſitione Pacis cap. VI. Qu. XIV. dieſe Declaration vor erdichtet ausgeben. Geben daher n. 133. dem Goldaſto Schuld, als habe er ſelbige nebſt vielen andern untergeſchoben. Allein aus denen bishero angeführten Acten erhellet zur Genüge, wie dieſe Declaration allerdings ihre Richtigkeit habe.

* Dieſer findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XXXIV. bey dem SCHILTER Hiſt. Pacis Religioſæ c. II. §. XXXIV. Darvon handelt SLEIDANVS lib. XXVI. p. 856. THVANVS lib. XVI. p. 505.

** Von §. 13. bis 32. Der gantze Reichs-Abſchied findet ſich in Corpore Receſſuum p. 543. und bey dem LVNIG P. Gen. Contin. p. 916.

*** FRANCISCVS BVRCARDVS, oder vielmehr die

Catholiſchen abgedrungen, ſondern von ſelbigen mit guten Vorbedacht, und die Ruhe im Teutſchen Reich

die Jeſuiten von Cölln, de Autonomia p.4. ſagt nicht allein, daß der Paſſauiſche Vertrag dem Römiſchen König abgedrungen worden, ſondern bemühet ſich auch allerhand Einwürffe wider den Religions-Frieden zu machen. Nechſt dieſen ſchreiben auch wider ſelbigen die Dillingiſchen Jeſuiten in ihrer Compoſitione Pacis, welche Schrifft insgemein dem Jeſuit LAVRENTIO FORER zugeſchrieben wird, wiewohlen auch PAVL LAYMANN daran mag geholffen haben. Indeſſen wird in der Vorrede angeführet, daß ſelbige auf Biſchoff Heinrichs von Augſpurg Befehl verfertiget worden. Wie denn auch der Jeſuit NORDERMANN in ſeinem Tractat de Iuris Principiis §. XXX. ſich wider dieſen Frieden ſetzet. Selbigen aber haben andere zur Genüge geantwortet, als da ſind PETRVS SYRING, ein Aduocat von Hildesheim, welcher unter IVSTI SPRINGERI Nahmen de Pace Religionis geſchrieben, und der Anhaltiſche Cantzler, BARTHOLOMÆVS CHÆRICVS, ſ. GERICKE, welcher unter des ANTONII BEMBELLONÆ de GODENTIIS Nahmen Commentationem geſchrieben ad pragmaticam Conſtitutionem de Pace Publica, darvon BECMANN Hiſt. Anhalt. VI. Th. III. C. p. 331. HENRICVS ANDR. CRANIVS de Pace Religionis in Romano Imperio ſeruanda, GODOFREDVS SVEVVS de Pace Religionis, FRIDERICVS ALBERTVS MAVLIVS de Pace Religioſa, haben gleichfalls Iuſtitiam Pacis bewieſen. Wider des Burcardi Autonomie hat DOMAREIN von DISSINGAV ins beſondere geſchrieben. Wieder alle und iede hat auch der berühmte Juriſt IO. SCHILTERVS Hiſtoriam Pacis Religioſæ

Reich zu befödern von ſelbigen als ein ewiger Friede beliebet und aufgerichtet worden. Es beſagen dieſes

ſæ geſchrieben, darinnen der gantze Verlauff von dem erſten Religions-Frieden zu Nürnberg vom Jahr 1532. biß auf den letzten zu Augſpurg a. 1555 ex Actis dargethan auch die Iuſtitia Pacis gezeiget wird. Noch weitläufftiger hat dieſes der bekandte Landſchaffts-Syndicus zu Magdeburg D. ADAMUS CORTREIUS dargethan, in ſeinen Obſervatis Hiſtorico-Politicis ad Pacem Religioſam, darinnen die bey dieſem Frieden vorgefallene Strittigkeiten mit inſerirten Actis ausgeführet werden. In des DOMINICI ARUMÆI Diſcurſibus Pacis Publici Tomo I. Diſc. XXII. XXV. finden ſich IO. SUEVI und BERNHARDI BERTRAMI Diſſertationes, und in dem andern Theil QUIRINI CUBACHS Diſſertt. de Pace Religioſa, darinnen einige Fragen ventiliret werden. AHASVERUS FRITSCHIUS hat ſeinem Manuali Eccleſiaſtico einverleibet des Fuldiſchen Cantzlers WILHELMI IGNATII SCHUTZENS Manuale Pacificum ad art. V. I. P. welches zuvor im Jahr 1688 ins beſondere heraus kommen war, darinnen einige Quæſtiones ventiliret worden, und des ABR. CALOVII Tractat de Natura & Indole Pacificationis Religioſæ, welche auch wieder des Burcardi Autonomie gerichtet. Dieweilen aber Schutzius denen Proteſtanten eines und das andere zum Nachtheil mit einflieſſen laſſen, ſo hat der Gothaiſche Hofrath HIERONYMUS BRUCKNER unter dem Nahmen HEIDERI BORROMÆI RUCKRANTI Animadverſiones darüber geſchrieben. Dieſe Schrifften insgeſamt ſind dem Lehmanno continuato & ſuppleto inſeriret. Der ſonſt berühmte Cameralis IO. DECKHER hat in ſeinen Conſultationibus Forenſibus ſo wohl Hiſtori-

dieſes die bey ſolchem Frieden vorgegangene Handlungen. Maſſen gleich zu Anfang derer Religions-Handlungen, in dem erſten Churfürſtlichen Bedencken es heiſſet: * Und nachdem eine Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen durch gebührliche Wege, welche dißmals noch zu berathſchlagen ſtehen, geſucht werden ſoll, wo dann ſolche Vergleichung durch die Wege des General-Concilii, National- und Verſammlungen, Colloquia oder Reichs-Handlungen nicht erfolgen wird, ſoll alsdann nichts deſtoweniger dieſer Friedſtand bey ſeinen Kräfften, bis zu endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen beſtändig bleiben, und ſoll alſo hiemit obberührter geſtalt, und ſonſt in alle andere Wege, ein beſtändiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Fried beſchloſſen und aufgerichtet ſeyn. Und ſoll alles das in hievorigen Reichs-Abſchieden, Ordnungen oder ſonſt

am Pacis und die darvon handelnde Scriptores, als auch dahin gehörige und vorfallende Fragen zwar wohl, aber nach ſeiner Art, etwas undeutlich erläutert. In des LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. n. XLII. findet ſich "Bedencken einiger Chur- und „Fürſten Augſpurgiſcher Confeßion-Verwandter „Räthe über unterſchiedene unlautere Puncte des „Religions-Friedens de Anno 1555, wie dieſelbe „theils zu verſtehen, theils noch ferner zu erläutern, „auch hierinnen reiffe Berathſchlagung fürzu- „nehmen.

* Bey dem LEHMANN I. B. c. IV.

ſonſt vergriffen oder verſehen, dieſem Fried-Stand zu wider ſeyn oder verſtanden werden möchte, demſelbigen nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, auch dargegen kein Declaration oder etwas anders ſo denſelbigen verhindern oder verändern möchte nicht gegeben, erlangt noch angenommen, oder ob es ſchon gegeben oder angenommen wird, dannoch von Unwürden und Unkräfften ſeyn, und darauf weder in- noch auſſerhalb Rechtens nichts geſprochen noch gehandelt werden, und derhalben von Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch Churfürſten, Fürſten und Stände reſpective gnugſam und nothdürfftige Verſicherung auf Maaß zum Ende des Paſſauiſchē Vertrags ausgeführt iſt, beſchehen iſt, auch dem Kayſerl. Cammer-Gericht und Beyſitzern, obgemeldter Friedſtand, in Krafft des Reichs-Abſchieds zu erkennen geben, und damit befohlen werden, ſich demſelben Frieden-Stand gemäß zu halten und zu erzeigen. Auch den anruffenden Partheyen darauf ungeachtet, welcher Religion die ſeyn, gebührliche nothdürfftige Hülff des Rechtens mitzutheilen, und wider ſolches alles kein Proceſs oder Mandaten zu decerniren, oder auch ſonſt in einigen andern Wege thun noch handeln. Dieſes wird in des Fürſten-Raths Bedencken * wiederhohlet, und bey-

* Bey dem LEHMANN I. B. c. VI.

beygefügt, daß auch keine Declaration oder etwas anders, ſo denſelbigen verhindern oder ändern möchte, nicht gegeben, erlangt, oder angenommen werden ſolle. Hierauf wurde des Churfürſtē Raths Bedencken von dem mehrern Theil des Fürſten-Raths * nicht minder in dergleichen Terminis von denen weltl. Fürſten und der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten angenommen. ** Dieſes wird auf ebene maſſe in dem Bedencken des Chur-und Fürſten-Raths den 19 Junii wiederhohlet. *** Wie denn auch der Römiſche König in ſeiner den 30 Auguſti ertheilten Reſolution **** ſich dieſes zwar gefallen ließ, aber alſo, daß die letzten Worte weggelaſſen wurden. Wie es denn in der Reſolution heiſſet: Aber die Wort, wo denn ſolche Vergleichung und andere darauf folgende Wort ꝛc. Achten Jhre Königl. Maj. auszulaſſen, in Betrachtung, daß dieſelben zu keiner Vergleichung in der Religion, ſondern einem oder dem andern Theil, oder etlichen zänckiſchen und friedhäßigen Ständen von beyden Theilen allein zu mehrer Halsſtarrigkeit, und zu Erhaltung der an Seel, Leib und Gut ſchädlichen Trennung und Spaltung dienlich ſeyn würde, und darzu Urſach geben möchten, daß ſie ſich um ſo viel deſto weniger durch Colloquia, National-Verſammlung, oder auch durch den Weg eines General-Concilii, weiſen laſ-

ſen

* c. l. c. VII. ** LEHMANN c. VIII.
*** LEHMANN c. X.
**** Bey dem LEHMANN l. c. XVI. p. 36.

ſen würden. Dieweilen alſo Römiſch Königliche Majeſtät keinen ewigen Frieden annehmen wolten, ſo wurde in dem Bedencken derer dreyen Reichs-Collegiorum, den 5 Sept. dargegen vorgeſtellet : * Gleichergeſtalt haben die Königl. Majeſt. im Puncten von der Vergleichung und Aufrichtung beſtändigen immerwährenden Friedens, durch ihre Reſolution aller Hoffnung zum Frieden, einen ſchweren Stoß zugefügt, dieweil ſie die Sachen auf ſolchen Weg bedacht, daß nur ein Temporal und auf gewiſſe beſtimmte Zeit bedingter Frieden zu verabſcheiden ſeyn ſolt, dazu die Stände der alten Religion gern verſtanden, aber der andern Theil hat ſolchen Fürſchlag der Königl. Majeſt. mit ſondern befremden aus den Urſachen vernommen, daß die Königl. Majeſt. ſelbſt den Paſſauiſchen Vertrag dahin abgehandelt, daß im Reich ein unbedingter immerwährender beſtändiger Frieden beſchloſſen werden, und berührter Vertrag als ein gewiſſe Maaß und Richtſchnur der fürhabenden Friedens-Tractation ſeyn ſolte, bisher wäre aber geſpührt, daß die Richtſchnur wenig in acht genommen, ſondern die Handlung nach einer neuen Cynoſur abgemeſſen, und der Augſpurgiſchen Confeſſion allenthalben Riegeln fürgeſtoſſen werden, mit fernerm Andeuten, daß ſie den endlichē Befelch hätten, dem Paſſauiſchen Vertrag gemäß,

* Bey dem LEHMANN I. B. c. XVII.

mäß, der Friedens-Handlung nachzuſetzen, und was damals hochbetheuerlich verſprochen, deſſen würckliche Vollziehung nicht zu überſchreiten, wolten ſich dergleichen vom andern Theil hinwieder zuverſichtig getröſten. Auf ſolche und andere Erinnerungen iſt für gut angeſehen, dieſen Puncten mit beyderſeits Bedencken der Königlichen Maj. zu reifferm Entſcheid heimzuſtellen. In der Churfürſten, Fürſten und Stände, Räthe und Geſandten Duplic, welche den 7 Septembris denen Kayſerlichen und Königlichen Commiſſarien übergeben wurde, * finden ſich folgende Vorſtellungen: **Der Kön. Maj** Reſolution **über den Articul anfahend, und nachdem eine Vergleichung** &c. **Darinn Ihre Königl. Majeſt an ſtatt der Kayſerl. Majeſt. und für ſich ſelbſt wohl zu frieden, daß dieſer Fried biß zu endlicher Vergleichung der ſtrittigen** Religion **währen ſoll, und gnädiglich dafür achten, daß ſolche Meynung, mit dieſes Articuls Wort biß auf den Verſicul, wo dann ſolche Vergleichung** &c. **der Gebühr und Billigkeit nach, gnugſam und klar geſetzt ſey, mit ausführlichen angehefteten Urſachen, warumb der angeregte Verſicul zu überſchreiten. Laſſen Ihnen der dreyen Ertz-Biſchöffen und Churfürſtl. geordnete Räthe, die andern Stände und Bottſchafften der alten** Religion, **an ſtatt Ihrer**

* Bey dem LEHMANN I. B. c. XVIII.

Ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn, in Unterthänigkeit gefallen, und halten dafür, daß durch ſolche prouiſion, beyderſeits Religion ſo lang, bis die endliche Vergleichung erfolge, gegen einander geſichert ſeyn mögen, und dann, daß nach beſchehener Vergleichung, ohne daß kein Stand ſich etwas vor dem andern, der Religion halben, da die rechte Haupt- und Grund-Einigkeit getroffen, weiter zu befahren, daraus klärlich erſcheinet, ſo dieſe Conſtitution aufgericht würde, daß ſich alle Stände der alten Religion, und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugleich, vor und nach der endlichen Vergleichung gemeines Friedens, und beſtändiger Sicherheit gegen einander wohl zu getröſten, und alſo bey, und neben einander in Frieden und Ruhe ſitzen und bleiben mögen, und ermeſſen alſo, wie die Königl. Majeſt. aus hohem erleuchtetem Verſtand allergnädigſt bedacht, daß in dieſem Articul oder §. der angeregte Verſicul, Wo dann ſolche Vergleichung ohne einige ſorgſame Gefährlichkeit der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten wohl möge umbgangen werden. Gleichwohl langte an die Königl. Maj. ihre unterthänigſte Bitte, die Sachen alſo gnädiglich dahin und auf ſolche Wege zu bedencken, und zu bewegen, dardurch in Teutſcher Nation beharrliche und gewiſſe

wiſſe Sicherheit zu erbauen, und zu erhalten. Der dreyer weltlichen Churfürſten, Räthe, die andern Stände und Bottſchafften, der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten, könten an ſtatt ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn, aus ſonlichem Befehl, keines weges, daß dieſe Wort und Clauſuln ſolten ausgelaſſen werden, willigen, dann ihre gnädigſte und gnädige Herrn erachten, daß an ſolchen Worten, die gantze Subſtanz dieſes Friedens, alſo gelegen, daß ohne dieſelbige nicht ein für und für währender, auch kein unbedingter, ſondern ein Temporal- und Conditional-Friede aufgericht würde, dann obgleich geſetzt, daß der Fried, biß zu endlicher Vergleichung ſtehen ſolte, ſo möchte folgends diſputiret werden, was eine endliche Vergleichung geheiſſen, und ob es nicht auch, auf Vergleichung eines gefährlichen, und verdächtigen mehrers könte verſtanden werden. Nun wird in dieſem fürſtehenden hochwichtigen Werck diß ſonderlich bewogen, daß ein unbedingter für und für währender Fried beſchloſſen und aufgericht, und alſo ein recht Vertrauen unter den Ständen getroffen, und die Gemüther im Reich gegen einander verſöhnet werden ſolten, daß, was bisher im Heiligen Reich die Fürſorg erregt, was auch folgends unruhige Leute, unter dem Schein

daß

daß in Religions-Sachen, kein beharrlicher beſtändiger Friede, darauf man ſich endlich verlaſſen möchte, erhalten werden könte, nochmahls erwecken möchten, daß hat bisanher die Erfahrung gegeben, und ſtünde auch nochmahls allerhand Sorg und Gefahr darauf. Wann auch alſo ein unbedingter für und für währender Friede geſchloſſen, ſo würde ſolches ohne Zweiffel nicht zu Aufhaltung der Vergleichung, ſondern vielmehr zur Beförderung dienen, denn wann die Gemüther verſöhnet, ſo würden die Stände zu ſolcher Vergleichung deſto gröſſer Vertrauen haben, und ſich deſto unverdächtiger und friedlicher verhalten, dann es in der Menſchen Gemüther gemeiniglich und alſo ſonderlich ſteckt, daß ſie ehender in Religions-Sachen, durch Uberwindung mit der Wahrheit, dann durch Forcht des Gewalts weichen und nachgeben. Und aus dieſen und andern fürtrefflichen hohen Urſachen iſt auch zu Paſſau ſonderlich bewogen und bedacht worden, daß im Reich ein ſolcher unconditionirter und immerwährender Friede ſolte geſchloſſen werdẽ, daß er aber bald daſelbſt nicht alſo aufgericht, iſt aus dem beſchehen, daß die Kayſerl. Maj. für gut angeſehen, daß ſolcher Friede in einer gemeinen Reichs-Verſammlung ſolte vollzogen werden, derent-

rentwegen er dann auch auf ſolchen Reichs-Tag verſchoben, und haben daneben die anweſende Chur- und Fürſten ſonderlich zugeſagt, auch die Königl. Maj. ſelbſt gnädigſt vertröſtet, ſolchen Frieden auf dieſem Reichs-Tag zu befördern, und daß mehr iſt, ſo ſeynd auch ſolche Wort alſo zu Paſſau bedacht worden, wie dann die Wort wann die Vergleichung nicht erfolgte, daß dann nichts deſtoweniger der Fried bey Kräfften bleiben ſolle, in dem abgeredten beym Articul ſtehen, auch das Wort, Immerwährender, in der Chur- und Fürſten Schrifft an Hertzog Moritzen Churfürſten, hochlöblichen Gedächtniß, ausgangen, verleibt iſt. Und verſehen ſich darauf nochmahls die Geſandten, es werden die Geiſtlichē und andere, die Gelegenheit dieſer Sachen, des Reichs Obliegen und höchſte Wohlfahrt, auch ihrer Chur und Fürſtl. Gn. ſelbſt Zuſag bedencken, und dieſen nothwendigen vormahls einhelligen beſchloſſenen Articul, ferner nicht difficultiren, ſonderlich weil die Geſandten offtmahls ſich hören laſſen, daß Ihrer gnädigſten und gnädigen Herren Meynung ſey, einen ſolchen unbedingten Frieden helffen zu ſchlieſſen, derohalben er auch billich der Königl. Maj. Bedencken nach, mit unzweiffelhafftigen Worten erklärt werden ſoll.

Son-

Sonderlich aber verſehen ſie ſich zu der Königl. Maj. allerunterthänigſt, es werden Ihre Kön. Majeſt. dieſen Frieden aus väterlichem Königlichem Gemüth, zu Wohlfahrt des geliebten Vater-Lands der Teutſchen Nation, Ihr. Maj. zu Lintz und Paſſau Vertröſtung nach, allergnäd. befördern, und ohne Zweiffel in der Subſtanz dieſes Friedens, kein ferner Bedencken haben, deß werden die Churfürſten, und Fürſten von Ihrer Majeſtät gantz unterthänigſt, und daß es Väterlich und treulich dem Römiſchen Reich zu gut gemeint verſtehen, und es ſonderlich gegen Ihrer Königl. Maj. in allerunterthänigſter Danckbarkeit, zu verdienen gefließſen ſeyn. Endlich aber wurde in der zwiſchen Römiſch Königlicher Majeſtät und der Churfüſten, Fürſten und Stände den 7 Sept. gepflogenen Handlung beliebet, daß, bis zu endlicher Vergleichung der Religion, ein immerwährender Friede aufgerichtet, und beſchloſſen ſeyn ſolle, in folgenden Formalien: Und nachdem eine Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen, durch ziemliche und gebührliche Wege geſucht werden ſoll, und aber ohne beſtändigen Frieden zu Chriſtlicher freundlicher Vergleichung der Religion nicht wohl zukommen; So haben wir auch der Churf. Räthe, an ſtatt der Churf. erſchienenden Fürſten, Stände, und der abweſenden Bottſchafften und Geſandten,

Geiſtl. und Weltl. dieſen Fried-Stand, von geliebten Friedens wegen, das hochſchädl. Mißtrauen im Reich aufzuheben, und dieſe löbliche Nation vor endlichem vorſtehenden Untergang zu verhüten, und damit man deſto eher zu Chriſtl. freundl. und endlicher Vergleichung der ſpaltigen Religion kommen möge, bewilliget, ſolchen Frieden in allen obgeſchriebenen Articuln, bis zu Chriſtl. freundl. und endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen, ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten, und demſelben treulich nachzukommen. Wo dann ſolche Vergleichung, durch die Wege des General-Concilii, National-Verſammlung, Colloquien oder Reichs-Handlungen nicht erfolgen würde, ſoll alsdann nichts deſtoweniger dieſer Friedſtand in allen oberzehlten Puncten und Articuln bey Kräfften, bis zu endl. Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen, ſtehen und bleiben, und ſoll alſo hiemit obberührter Geſtalt, und ſonſt in alle andere Wege, ein beſtändiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Frieden aufgericht und beſchloſſen ſeyn und bleiben.*

Das

* LEHMANN I. B. c. XIX. Compoſitio Pacis Dilling. cap. V. qu. 30. n. 12. Dieſes wird auch mit mehrern dargethan, in der unter Herrn D. SCHWEDERS zu Tübingen Præſidio gehaltenen Diſſertation de Pacis Religioſæ conſtantia & perpetuitate.

Das III. Capitel
Von denen Religions-Beſchwerden unter Kayſer Ferdinand des I. Maximilian des II. Rudolph des II. und Matthiæ Regierung vom Jahr 1556 bis auf 1619.

§. I.

Nachdem Kayſer Carl der V. die Regierung niedergelegt, ſchrieb der Römiſche König Ferdinand im Jahr 1556 einen Reichs-Tag nacher Regensburg aus, darauf vornemlich von Chriſtlicher Vergleichung der Religion gehandelt werden ſolte. * Und weilen hierzu 4 Wege aufs Tapis kamen, nemlich eines General- oder National-Concilii, Colloquii, oder gemeiner Reichs-Verſammlung, ſo wurde ein Colloquium beliebet, welches zu Wormbs anzuſtellen, und wie es mit ſelbigem zu halten, ausgemacht. ** Auf dieſem Reichs-Tag übergaben die Evangeliſchen Stände den 22 Decembr. 1556 dem Römiſchen König eine Proteſtation und Erklärung, den Artickel die Freyſtellung der Religion betreffend, *** darin-

Der A. C. Verwandte Proteſtation auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1556. wider den Geiſtlichen Vorbehalt.

S 2

* Wie es c. l. heiſſet.

** Der Reichs-Abſchied, welcher den 16 Martii 1557 datirt, findet ſich in forma in dem Corpore Receſſuum p. 653. und bey dem LUNIG P. Gen. Contin. p. 27. Von dem Reichs-Tag ſelbſt beſaget CHYTRÆUS Saxonia lib. XIX. p. 495. SLEIDANUS lib. XXVI. exeunte, LONDORP p. 23. THUANUS lib. XVII. CAMERARIUS ad a. 1556.

*** Dieſe findet ſich in des FRANC. BURCARDI Autonomia p. 18. und bey dem LUNIG Erſte Fortſ. Cont. Gen. p. 3.

darinnen bald Anfangs dieſe Worte befindlich: Aus was hochbeweglichen, trefflichen, Chriſtlichen Urſachen unſere gnädigſte und gnädige Herrn der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte Churfürſten und Stände, den Puncten der Geiſtlichen Vorbehalt oder Freyſtellung, in dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg einverleibt, anfahend, Und nachdem bey Vergleichung dieſes Friedens Streit vorgefallen ꝛc. (welcher Punct kein Diſpoſition des Friedens iſt, und einen Standt gegen dem andern in nichts obligirt oder verbindt) ihrer Gewiſſen halber nicht bewilligen können, deſſen haben damahls E. Königl. Majeſt. zu guter Nothdurfft von den Geſandten ſchrifft- und mündlichen Bericht empfangen. Hierauf recapituliren ſie ihre Argumenta, warum ſolcher Chriſtlicher Vorbehalt nicht beſtehen könne. Zuletzt bitten ſie dieſer ihrer Beſchwerde förderſamſt abzuhelffen, weilen ſie ehe dieſes geſchehen, ſich in keine Handlung ſchließlich einlaſſen könten. Allein, der Kayſer ertheilte ihnen de dato den 5 Febr. 1557 Reſolution, daß es bey dem publicirten Religions-Frieden in allen ſeinen Clauſeln ſein Bewenden haben müſte. * Und als der Proteſtirenden Räthe den 17 Febr. hierwider replicirten, erfolgte den 27 Febr. in vorigen Terminis die Reſo-

* Dieſe finden ſich in FRANC. BURCARDI Autonomia p. 23. bey dem GOLDASTO Reichs-Satzungen Tom. I. p. 289. LUNIG c. l. p. 6. 7.

Reſolution.* Dieweilen aber Ferdinandus ſich in keinen weiteren Schrifft-Wechſel einlaſſen wolte, ſo wurde den 16 Martii 1557 der Reichs-Abſchied publiciret, darinnen aber dieſer Beſchwerde nicht abgeholffen, weshalber die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandte Stände berührten 16 Martii 1557 dem Römiſchen König eine ſolenne Proteſtation** übergaben, darinnen dieſe Worte: **Und haben doch Jhr Chur-und Fürſtl. G. und G. uns Jhrer Chur- und Fürſtl. G. und G. Diener und Abgeſandren mit Ernſt befohlen und auferlegt, im Namen und an ſtatt Jhrer Chur- und F. G. und G. vor Er. Königl. Maj. öffentlich, mündlich und ſchrifftlich zu proteſtiren, zu bedingen, und zu declariren, bezeugen auch ſolches für GOtt dem Allmächtigen, daß Jr Chur-und F. G. und G. in den berürten Puncten der Geiſtlichen Vorbehalt, den Religion-Frieden zu Augſpurg zugeſetzt, anfahend, und nachdem die Vergleichung ꝛc. niemals gewilliget, auch nachmals ihres Gewiſſens halben nicht willigen können oder wollen.**

§. II.

Nun wurde zwar im Monath Sept. 1557 das Colloquium zu Wormbs eröffnet, allein bald wieder abgebrochen, indem die Catholiſchen Collo- *Das Colloquium zu Wormbs im Jahr 1557 laufft fruchtloß ab.*

 cuto-

* Dieſe Schrifften finden ſich in BVRCARDI Autonomia p. 25. ſqq.

** Dieſe findet ſich bey dem LVNIG c. l. p. 26.

cutores, welche zu dem Colloquio keine Luſt hatten, als ſie verſpürten, wie die Sächſiſchen Theologi Erneſtiniſcher Linie Krafft habender Inſtruction ſich mit denen nicht einlaſſen wolten, welche ſich nicht legitimiren könten, daß ſie mit der Zwinglianer, Synergiſten und Adiaphoriſten Lehre keine Gemeinſchafft hätten, vorgaben, ſie wären vom Kayſer und Reich befehliget, mit denen Augſpurgiſchen Confeßions Verwandten zu handeln, als welchen zum beſten der Religions-Friede aufgerichtet worden, aber nicht mit andern. Melanchthon hingegen und die Chur-Sächſiſchen Theologi replicirten, man ſolle erſt die ſtreitigen Religions-Articul, wozu ſie verordnet, unterſuchen und ausmachen, nicht erſt von Verdammung der Zwinglianer, Synergiſten und Adiaphoriſten den Anfang machen. Und weilen dieſemnach der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten Theologi ſelbſten nicht einſtimmig waren, apprehendirten dieſes die Catholiſchen, und gaben vor, man müſſe es auf des Kayſers Erkäntniß ankommen laſſen. * Der Kayſer ließ zwar de dato Wien den 9 Nov. 1557 an den zum Colloquio verordneten Præſidenten Iulium Pflugken ein Reſcript abgehen, darinnen ſelbigem anbefohlen wurde, darob zu ſeyn, daß die fürgefallene Irrungen mit beyder Theile Bewilligung beygeleget werden möchten.

* Darvon handelt CHYTRÆVS p. 496. THVANVS lib. XIX. p. 570. CAMERARIVS ad an. 1557. SARPIVS Hiſt. Conc. Trident. lib. V. p. 458. Die Acta Colloquii finden ſich bey dem GOLDASTO Polit. Reichs-Händeln P. XVIII. p. 740. ſ.

möchten. * Allein, es wolte nichts verfangen, das Colloquium wurde aufgehoben.

§. III.

Der A. C. Verwandte Beſchwerde auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1559.

Der zu Augſpurg im Jahr 1559 gehaltene Reichs-Tag iſt verſchiedener Religions-Geſchäffte und übergebener Beſchwerden halber, merckwürdig. Es wurden bald Anfangs die Acten des zu Wormbs gehaltenen Colloquii verleſen und von dem Kayſer angetragen, daß, weilen hieraus abzunehmen, wie man durch dieſes Mittel zu einer allgemeinen Vergleichung nicht würde gelangen können, der Kayſer ſich dahin bemühen wolle, damit die Religions-Zwiſtigkeiten auf einem allgemeinen Concilio erörtert und ausgemachet würden, verlangte alſo von allen Ständen, ſich deſſen Ausſpruch zu unterwerffen. Allein die Chur-Sächſiſchen und Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Fürſten Geſandten ſtelleten dahingegen vor, wie durch ein vom Pabſt ausgeſchriebenes Concilium die Religions-Streitigkeiten keines weges würden gehoben werden können, verlangten vielmehr über dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zu halten, bis ſich ein bequemeres Mittel u. Gelegenheit zeigen würde, die Religion zu vergleichen. Als aber der Kayſer auf dem Concilio beſtund, ſtelleten der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten Stände Geſandtē vor, wie ſie zwar ein allgemeines freyes Concilium, welches in Teutſchland zu halten, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wolten, wenn ſolches in gehöri-

* Dieſes Reſcript findet ſich bey dem LUNIG p. 38.

ger Maſſe nicht von dem Pabſt, ſondern von dem Kayſer ausgeſchrieben worden, der Pabſt bey ſelbigen weder præſidire noch Richter ſey, ſondern ſich demſelbigen unterwerffe, auch denen Ertz- und Biſchöffen und Prälaten der Eyd, womit ſie dem Pabſt verwand, erlaſſen würde, darmit ſie ihre Gedancken frey und ungehindert eröffnen möchten. So ſolte man auch bey dieſem Concilio allein die H. Schrifft, keines weges aber die Menſchen-Satzungen zur Norm ſetzen, der Augſpurgiſchen Confeßion-Verwandten Stände nicht allein anhören, ſondern auch ſelbige unter ſichern Geleit zu denen Deliberationen admittiren, die Vota nicht nach der Anzahl, ſondern nach der Richtſchnur Göttlichen Worts zu rechnen, alle bisher ergangene Acta und Decreta des Tridentiniſchen Concilii aufheben, und wenn endlich keine Vergleichung der Religion zu gewarten, der Paſſauer Vertrag und Religions-Friede bey ſeinen Kräfften gelaſſen werden ſolte.* Dieſe Conditionen aber wolten dem Kayſer, und denen Catholiſchen Ständen nicht anſtehen. Auf dieſem Reichstag hingegen übergaben den 12 May Evangeliſche Stände dem Kayſer ihre wider den Religions-Frieden habende Grauamina, dariñen ſie vorſtellẽ:** **So will doch dieſer** Conſtitution **und deroſelben Verſtand in viel Wege zuwider gehan-**

* Darvon beſaget CHYTRÆVS Saxonia lib. XX. p. 518. 519. THVANVS lib. XXII. p. 666. BELCARIVS lib. XXVIII. CAMERARIVS c. l. an. 1559.

** Bey dem LEHMANN II. B. I. c.

gehandelt, auch etwan mit der That für-genommen werden, nemlichen in dem, als ſie die Augſpurgiſche Confeſſions Verwandte Stände, ihre wahre Chriſtliche Religion in ihren Chur- und Fürſtenthumen, Landen, Obrigkeiten, Herrſchafften und Gebieten anzurichten, auch die Prälaturen, Geiſtlichen und andere Unterthanen, Landſaſſen und Stände dergleichen Stifft, Klöſter und Pfarren, ſo immediate in ihren Lands-Fürſtl. Obrigkeiten, Iurisdictionen, Herrſchafften, Gebieten und Territorio gelegen, Chriſtlich zu reformiren ſich unterſtehen, daß in ſolchem Chriſtlichem Werck allerley Hindernüß geſucht und eingewendet, und ihnen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen, nicht allein ihre Religion in angeregten Stifften und Klöſtern anzuſtellen, die Prälaten und Geiſtlichen zu reformiren nicht geſtattet, ſondern auch dieſelbige mit Ausbringung vermeinter des Kayſerl. Cammer-Gerichts, Mandaten und Proceſſen, höchlichen beſchwert und umbgetrieben. Deßgleichen auch die Renten, Zinſen, Zehenden und Gülten, den Stifften und Klöſtern, ſo in gedachten Chur- und Fürſtenthumen, Herrſchafften und Gebieten liegen, und allbereit reformirt, und zu ihrer Religion getretten, von den Herrſchafften der andern Religion, unter welchen ſolche Ge-

fälle fallen, geſperret, aufgehalten, und zum offtern gar nicht gefolget, ſondern entzogen wollen werden. Alles unter dem Schein, als ſolten die Prälaten, Geiſtlichen, Land-Stände, auch Stifft und Klöſter nicht, ſondern allein die weltlichen Unterthanen in angeregter Reformation gemeint und begriffen ſeyn. Wiewohl nun ſolcher Verſtand aufgerichtetem Religions-Frieden ſtracks entgegen, und der Buchſtaben viel andere Meynung mit ſich bringt, auch als auf gemeldtem Reichs-Tag, bey dem Wörtlein Stände, Zweiffel fürgefallen, ob darunter die Land-Stände auch begriffen, Euer Röm. Kayſ. Maj. deßgleichen alle andere Stände der andern Religion expreſſe ſich erkläret, laut beyliegender Declaration mit Numero 1. ſignirt. So werden doch, ſolches ungeachtet, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Stände hierüber zum höchſten beſchweret, gefährt und ungebührlicher Weiſe umbgetrieben, alſo auch bey den Puncten der Beſtellung der Miniſterien und Unterhaltung der Miniſtrorum, dieweil demſelbigen, inmaſſen dann im Religions-Frieden heilſamlich bedacht, nicht würcklichen nachgeſetzt, oder gelebt will werden, begegnen den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion hin und wieder allerhand Beſchwernüß, Eintrag und gefährliche

Bedro-

Bedrohungen: Inmaſſen ſolche Euer Kayſerlichen Majeſtät in ſpecie wohl darzuthun, und der Gegentheil durchaus, ſich wohl ſelbſt zu berichten, und zu erinnern wird wiſſen, aber Euer Kayſerl. Majeſt. ſolcher weitläufftigen Ausführung dieſer Zeit unterthänigſt zu überheben, ſo zweiffeln der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Stände gar nicht, Euer Kayſerl. Majeſt. werde es zu allen Theilen dahin richten, wie es dann an ihm ſelbſt billich, und der Verſtand ermeldten Religions-Frieden mit ſich bringt, auch von allen Ständen in der Tractation dahin gemeint worden iſt, und vor Aufrichtung des Religions-Frieden, alle wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandte Stände alſo geruhiglich gebraucht. Deßgleichen ſich die geweſene Kayſerl. Majeſt. im hievor zu Regenſpurg aufgerichteten Land-Frieden des 51 Jahrs, laut beyliegender Copey mit Num. 2. bezeichnet, allergnädigſt erkläret, daß einem jeglichen Stande des Reichs, mit ſeinen Prälaten, und Geiſtlichen Stifften, Klöſtern und Pfarren, &c. wie dieſelbige Nahmen haben mögen, die dem Reich ohne Mittel nicht unterworffen, der Religion halben, eine Chriſtliche Reformation, der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß fürzunehmen frey ſtehen, auch denſelben ihre Haab, Güter, liegend und fahrend,

Land,

Land, Leut, Herrſchafften, Obrigkeiten, Herrligkeiten, und Gerechtigkeiten, Renten, Zinſen, Zehenden, unangeſehen wo dieſelbigen gefallen, unbeſchwert bleiben, und ſie derſelbigen friedlich und geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und unweigerlich folgen laſſen wollen, getreulich darzu verholffen ſeyn ſolten. Wie dann in gleichem dem Gegentheil hierinnen keine Verhindernůß geſchicht. Wiewohl nun für das andere zu Erhaltung noch mehreres Frieds und Einigkeit, auch gutherzigen Vertrauens zwiſchen den Stånden in ermeldtem Religions-Frieden heilſamlich und wohl verſehen, daß von wegen Anrichtung der Augſpurgiſchen Confeſſions Religion derſelben Stånde, mit Mandaten und Proceſſen, oder in einige andere Geſtalt nicht beſchwert werden ſollen, ſo befind ſich doch, daß von wegen Anrichtung ſolcher Religion, allerley beſchwerliche Mandaten und Proceß ausgebracht und erlangt. Wie dann Euer Kayſerl. Maj. deſſen auf jůngſt gehaltenen Reichs-Tag zu Regenſpurg, auch unterthånigſt bericht worden. Welche Proceß nicht allein von den Stånden des Reichs, ſondern auch von andern, ſo nicht Reichs-Stånde, oder auch dem Reich unterworffen, gegen den Stånden der Augſpurgiſchen Confeßion wollen ausgebracht, und getrieben werden, als da allbereit von vielen Stånden gemeldter

ter Confeſſion vor etlichen Jahren, mit ihren unterworffenen, und Ingeſeſſenen, zum Theil auch Spitål, Klöſtern, Aenderungen beſchehen, dieſelbigen von des Ordens-Leuten, durch Verträge, oder in andere Wege, gåntzlich verlaſſen, oder ausgeſtorben, auch von den Ständen zu andern Mittel gebrauchen, als Spitålen verwendet worden, bey Verwendung ſolcher Klöſter billich, wie hievor ruhig zu laſſen, daß dannoch die Prouinciales, und dergleichen Ausländiſche Orden, derwegen Proceß am Kayſerl. Cammer, auch Rothweiliſchen Gericht ſuchen und ausbringen, die Stände und Städte damit zum höchſten hin und wider beſchweren, und umtreiben. Alſo auch zum dritten, weil der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwande Stände, in Städten, Dörffern und Flecken, da ſie Gemeinſchafft mit den Geiſtlichen, und andern haben, der Ends in Anrichtung ihrer Chriſtlichen Religion, auch nothdürfftiger Unterhaltung der Prådicanten und Kirchen-Diener, allerley Verhinderung geſchehen, aus vermeyntem Fürgeben, als ob in vielgemeldtem Religions-Frieden deßwegen nichts ausdrückliches diſponirt und verſehen.

§. IV.

Der Cathol. Grauamina und die Kayſerliche Reſolution.

Nicht minder übergaben auch Catholiſche Stände ihre Grauamina, welche vornemlich darinnen beſtunden, wie die Catholiſche Religion geſchwächt,

ſchwächt, und unterdrücket, die Kirchen- und Kloſter-Güter entzogen, ihre Zinſen und Renthen ihnen vorenthalten, die Biſchöffe in ihrer Geiſtlichen Iurisdiction gehindert, in ihrem Iure Patronatus gekräncket, Catholiſche zur Lutheriſchen Religion genöthiget, Catholiſche Prediger hin und wieder abgeſchaffet würden. Es erfolgte hierauf den 13 May die Kayſerliche Reſolution * in folgenden Terminis: So haben Ihre Majeſt. für den bequemſten richtigſten Weg nach dem ie Ihre Majeſt. Ermeſſens die Diſpoſition berührtes Religion-Friedens an ihr ſelber ziemlich laut und klar, wo dann iemands vor dem andern über und wider ſolches beſchwerdet, vernachtheilet, oder vergewaltiget, und deßhalben am Kayſerl. Cammer-Gericht anhalten, daß demſelben befohlen werden ſolte, auf ſolches bevorab in undiſputirlichen Fällen, den anruffenden Partheyen, förderlichen ungeſäumte Iuſtitien, und Hülffe des Rechtens mitzutheilen. Solte aber ie ein Caſus oder mehr dermaſſen zweiffelhafftig und diſputirlich fürfallen, daß derſelbe ſich erſten Anſehens aus dem Buchſtaben ermeldtes Religion-Friedens nicht wolte decidiren laſſen, ſo verſicht ſich Ihrer

* Dieſe findet ſich benebſt denen Grauaminibus bey dem LEHMANN Actis Pacis Relig. II. B. c. I. II. III. CORTREII Obſ. ad Pac. Relig. p. 257. S. auch FREIBERGERS Germ. perturb. & reſtaur. II. Th. XIII. XIV. Diſcurs. NIC. HELVICI Theatrum Hiſtoricum III. B. p. 70.

Ihrer Majeſt. Cammer-Richter und Beyſitzer, als Rechts-Verſtändige, Unpartheyiſche Ehrliebende Leute, und die von beyder Theil Religion Verwanden geſetzt ſeyn, werden nicht deſtoweniger den Verſtand, der den gemeinen geſchriebenen Rechten, auch aller natürlichen Ehrbarkeit, Billigkeit und menſchlicher Vernunfft gemäß ſey, daraus zu ſchöpffen, und ſich demſelben nach in Verfaſſung ihrer Decreten und Urtheil aller Gebühr wiſſen zuerzeigen. Das hat Ihre Kayſerl. Majeſt. alſo der abweſenden Churfürſten Geſandten, auch den anweſenden Fürſten, und andern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Ständen, und Bottſchafften, gnädiger Meynung nicht wollen verhalten, und tröſtlicher Zuverſicht, werden ihnen die Weg dadurch zu ſchleuniger Erledigung dieſer Puncten zu kommen, ihres Theils auch nicht mißfallen laſſen.

§. V.

Es kam auf dieſem Reichs-Tag der Punct wegen Freyſtellung der Religion wieder auf das Tapet, allein, es erfolgte den 13 Junii die Kayſerliche Reſolution hierauf, wie man von der in Religions-Frieden inſerirten Clauſel nicht abzugehen vermögte. Worauf Evangeliſche Stände den 7 Julii um deren Abſtellung nochmahlen baten,* zuletzt

Was wegen des Geiſtl. Vorbehalts auf dieſem Reichstag vorgegangē.

* Beyde Schrifften finden ſich in BURCARDI Autonomia p. 33. u. f. bey dem LUNIG P. Gen. Cont. Erſte Fortſ. p. 67. 68.

zuletzt aber anfügten: Sollen aber Ihr. Kayſ. Maj. ſolches alles unangeſehen, das man ſich doch in Unterthänigkeit nicht verſehen thut, deſſen auch Bedenckens tragen, und die Churfürſten, Fürſten und Stände der andern Religion nicht darein willigen; So wollen die Churfürſten, Fürſten und Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich hiemit abermals erklärt haben, daß ſie in die viel gemeldte Anno 1555 von Ihrer Kayſerl. Majeſt. aufgerichte Conſtitution nie gewilliget, noch auf ferner zu conſentiren bedacht, wann ſich auch darüber ein Fall ietzo oder künfftig begeben oder zutragen ſolte, daß von wegen der angenommenen Augſpurgiſchen Confeſſion ein Geiſtl. Stand ſeiner Würde, Beneficien oder Officien ſolt entſetzt oder beraubt werden, daß ſie nicht allein derhalben in Ihrer Chur- und Fürſtl. G. und G. Gewiſſen gefreyet, ſonder auch denſelben in oder auſſerhalb Rechtens nicht verdammen, mit der That, oder in andere Wege mit nichten verfolgen helffen wollen, inmaſſen dann ſich auch gegen Ihre Kayſerl. Majeſt. viel bemeldte der Augſpurg. Confeſſion Verwandte Stände hievor aufgehaltenem Reichs-Tag zu Regenſpurg des 57. Jahrs erklärt haben. Solches haben der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwande Churfürſten, Fürſten und Stände, Ihrer Kayſerl. Majeſt. nach erheiſchender ihrer wahren Religion Nothdurfft

durfft unterthänigſt nicht verhalten ſollen, mit unterthänigſter Bitt, dieſer ihrer Proteſtation allergnädigſt ingedenck zu ſeyn, und nachmals die Sachen zu Stifftung gutes Friedens, Ruhe und Einigkeit in Teutſcher Nation zu befürdern. In dieſem erzeigen Ihre Kayſerl. Majeſt. GOtt dem Allmächtigen ſonder Zweiffel ein angenehmes gefälliges Werck, und ſeind es offtgemeldte Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion um Ihr. Kayſ. Maj. in gebührl. Unterthänigkeit und Demuth zu verdienen ſchuldig, und insamt und beſonder gantz willig und geneigt. Es erfolgte aber wiederum eine abſchlägige Reſolution, weshalber Evangeliſche Stände den 20. Julii 1559 eine anderweitige Schrifft * übergaben, mit dieſem Schluß: So iſt an Ihre Keyſ. Maj. der bemelten Stände underthänigſt bitt, Ihr. Kayſ. Maj. wollen, als ein Chriſtl. Keyſer, dieſe merckliche Beſchwerden zu Gemüt füren, und nicht geſtatten, daß die unſchuldigen Chriſten, alſo innerlich an ihren Leiben und Gütern betrübt und verfolgt werden, auch derowegen die Stände der andern Religion für ſich beſcheiden laſſen, denſelbigen in gemein ſolche Beſchwerden gnädigſt fürhalten, und die von ſolchen unfugſamen fürnemen abweiſen.

* Dieſe findet ſich bey dem Lehmann nicht, iſt aber bey denen im Jahr 1579 zuſammen gedruckten Supplicationen Evangeliſcher Stände p. 27. befindlich.

§. VI.

Was in dem Reichs-Abſchied der Religion halber beſchloſſen worden.

Endlich erfolgte den 19 Auguſti 1559 der Reichs-Abſchied, * in welchem der Religion halber folgendes decerniret wurde: Darauf wir uns zu Anfang mit ihnen erinnert, auf was Form und Weiſe, von wegen der ſtreitigen Religion, laut obangeregtes jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Tags Abſchied, ein Colloquium, Chriſtlich freundlich Geſpräch zu Wormbs zu halten, fürgenommen und angeſtellet worden, und auf ihr räthlich Ermeſſen die gnädige Fürwendung gethan, daß durch unſern zu ſolchem Colloquio verordneten Præſidenten, ſamt den zugeordneten Aſſeſſorn, die verſchloſſene anhero zu Hand gebrachte Truhen, darinn die Acta des Colloquii verwahret geweſen, eröffnet, die Austheilung berührter Acten, auch mündliche und ſchrifftliche Relationen ergangner Handlung beſchehen. Wiewohl nun wir, desgleichen Churfürſten, Fürſten und Stände, auch der abweſenden Räthe, Geſandten und Bottſchafften, nichts liebers geſehen, dann daß berührt Colloquium die Frucht und Würckung, wie man verhofft, erlangt hätte. Dieweil aber daſſelbig, auch etliche vorige wenig fürträglich geweſen, und ſolcher Weg der Colloquien, den Spaltungen in der Chriſtlichen Religion dadurch abzuhelffen, dißmal weiter nicht

* Dieſer findet ſich in Corpore Receſſuum p. 694. und bey dem LVNIG p. 69.

nicht fürgenommen werden mag: So haben wir auch ſtattliche derwegen gepflogene Berathſchlagung und Fürkommen der Churfürſten, Fürſten und Stände, der Abweſenden Räthe, Geſandten und Bottſchafften Bedencken für rathſam angeſehen, die Tractation der Religion auf andere und beſſere Gelegenheit einzuſtellen, und daß nicht deſtoweniger der Paſſauiſche Vertrag, auch der darauf erfolgte und allhie im fünff und funffzigſten Jahr beſchloſſen Religion- und Land-Fried, ſamt Handhabung und Execution derſelbigen, für und für kräfftig und beſtändig bleiben, derohalben wir uns dann zu allen und ieden Ständen ſamt und ſonderlich verſehen, ſetzen, ordnen und wollen, daß ietztberührter Pauſſauiſcher Vertrag darauf erfolgte, und allhie im fünff und funffzigſten Jahr beſchloſſen Religion- und Land-Fried, ſamt Handhabung und Execution derſelbigen, ſtett, feſt und unverbrüchlich gehalten werden ſollen, alles bey den Verſprechnüſſen in angeregtem Augſpurgiſchen Abſchied weiter verleibt und begriffen.

§. VII.

Nach dieſem war es eine Zeitlang ruhig, ſolang Kayſer Ferdinand lebete. Im Jahr 1561 hielten die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Stände einen Convent zu Naumburg, auf welchem die unveränderte Augſpurgiſche Confeſſion iedoch nebſt beygefügter Præfation, worwieder die

Nach der Zeit iſt es unter Kayſ. Ferdinand des I Regierung ruhig.

Fürſtlichen Sächſiſchen Theologi proteſtirten, wieder aufgeſuchet und unterſchrieben wurde.* Im Jahr 1562 eröffnete Pabſt Pius der IV. das Tridentiniſche Concilium, den 18 Jenner, welches im folgenden Jahr geendiget worden.** Dieweilen aber auf dem Naumburgiſchen Convent beliebet worden, die Urſachen, warum Evangeliſche Stände dieſes Concilium nicht beſuchen können, in einer öffentlichen Schrifft vorzuſtellen, ſo wurde auch ſelbige damahlen publiciret.*** Vielmehr bemühte ſich der Friedfertige Kayſer Ferdinand, wie er eine Religions-Vergleichung stifften möchte, worzu er ſich des Georgii Caſſandri anoch

* Deſſen Hiſtorie hat Herr Rath HOENN aus denen Acten beſchrieben, welche zu Franckfurt 1704. 8. gedruckt iſt. S. auch das SYNTAGMA HIST. GERM. diſſ. XXXIII. §. XII. Bey dem LEHMANNO continuato und ſuppleto p. 1065. findet ſich in geſpaltenen Columnen die A. C. wie ſie im Jahr 1531 in Druck kommen, wie ſie an. 1540. von Melanchthone etwas geändert, und drittens, wie ſie in der Formula Concordiæ befindlich, worbey auch die auf dem Convent zu Naumburg im Jahr 1561 concertirte Vorrede gefüget.

** Was vor Haupt-Intriguen bey dieſem wieder angegangenen Concilio vorgangen, erhellet aus denen Lettres Anecdotes du Nonce Viſconti, der Päbſtl. Geſandter darbey war, welche zu Amſterdam 1719 gedruckt.

*** Darvon beſaget CHYTRÆVS lib. XX. p. 538. Die Schrifft ſelbſt findet ſich bey dem GOLDASTO Reichs-Handlungen p. 194. Polit. Imper. p. XXVII. p. 1266. HORTLEDER I. B. c. XXIX. LVNIG Staats-Conſiliis Tom. I. p. 258.

noch auf ſeinem Todt-Bette bedienete.* Allein des Kayſers im Jahr 1565 erfolgte Todt verhinderte alle gute Conſilia.

§. VIII.

In dieſen Gedancken folgte ſeinem Herrn Vater ſein Printz und Nachfolger Kayſer Maximil. der II. welcher im Monat Martio 1566 ſeinen erſten Reichs-Tag zu Augſpurg hielt. Auf dieſem übergaben Evangeliſche Stände den 25 April. wiederum ihre Grauamina und zwar, wie ſie zu Anfang ihres Schreibens ** ſelbſten anführen, aus der Urſach, daß allenthalben nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in den benachbahrten Königreichen der Chriſtenheit bey frommen, Gottsfürchtigen, gutherzigen Leuten, groſſe Hoffnung und Vertrauen, zu Euer Röm. Kayſerl. Majeſt. und dieſem gegenwärtigen Reichs-Tag iſt, es werde in der ſpaltigen Religion ein Weg zur Ausbreitung Göttliches Worts getroffen werden. Hiernechſt wird das Wachsthum des Römiſchen Dominats ſehr wohl beſchrieben, was maſſen ſich die Päbſte über Kayſer und Könige empor geſchwungen, und wie endlich GOtt aus einem geringen Anfang das Licht des Evangelii aufgehen laſſen. Hierauf kommen ſie auf das Tridentiniſche Concilium, und ſtellen deſ-

Die Evangeliſchen übergeben auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1566 ihre Grauamina

* Darvon beſaget THVANVS lib. XXXVI. p. 286. lib. XXXVIII. zu Ende.

** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LEHMANN II. B. c. IV. LVNIG Staats-Conſiliis Tom. I. p. 280.

ſen Greuel vor, inſonderheit wird geſaget, wie aber Ihre Majeſt. hochgewünſchtes Begehren und nothwendiges Fürhaben, (darauf bis anhero nicht allein die löbl. Teutſche Nation, ſondern auch andere Königreiche und Provintzien ein Aufſehens gehabt) nie ſo viel erhalten oder würcklich erlangen mögen, daß der Pabſt ein Concilium zu geſchweigen andere hochnothwendiger Qualitäten nur auf einen rechten Teutſchen Platz gelegt, und nie nichts anders dann etliche Schein-Concilia angeſtellt, darinnen unſere Kirchen nicht allein zu keiner unpartheyiſchen Verhör gelangen mögen, ſondern auch etliche öffentliche und unwiderſprechliche Articul der Chriſtlichen Lehr verdammt, daß auch etliche gutherzige Stände der andern Religion Verwandte, darüber ein ſonder Mißfallen tragen, das iſt Euer Kayſerl. Majeſt. und männiglich im Reich Teutſcher Nation unverborgen, und ſonderlich aus dem jüngſten Tridentiniſchen vermeinten unrechtmäßigen Concilio klar zu erſehen. In welchem wider die allein ſeeligmachende Iuſtification, und wie wir vor GOtt gerecht werden, deßgleichen, wider die heilwürdige Buß, und dann ferner wider die Einſatzung des Heil. Nachtmahls unſers einigen Heilands und Mittlers JEſu Chriſti, auch zu Beſtätigung der Päpſtlichen Opffer-Meß ſolche ungöttliche und der heiligen Göttlichen Propheti-

ſchen

ſchen und Apoſtoliſchen Schrifft widerwärtige Decreta ergangen, die auch der ietzige Pabſt zu beſtätigen begehret, das wir nicht glauben können, das iemand unter den Ständen der andern Religion ſey, der nicht ſelber, wann er ſolche lieſet oder höret, dafür ſich entſetze oder erſchrecke, und damit Euer Kayſ. Majeſt. dieſelbigen mit dieſer unterthänigſter Erinnerung zu Gemüth und Hertzen führen mögen, ſo haben wir treuhertziger Meinung nicht unterlaſſen wollen, dieſelbige aus den Actis hiebey zu referiren und zu erzehlen, auch darneben unſere Chriſtliche Gegen-Lehr aus heiliger Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Schrifft mit kurtzen Worten und Zeugniſſen, anzurühren und zu vermelden. Wobey ſie die Decreta ex Actis Concilii Tridentini anführen. Hierauf führen ſie an, daß man zwar eine Vergleichung der Religion durch Colloquia zu erhalten geſuchet, allein ſie ſagen, wie diejenigen, ſo das Pabſtthum zu verfechten beſtellt ſeyn, in dieſe vermeßliche Halsſtarrigkeit gerathen, daß ſie die Heilige Bibel und alſo die Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften nicht mehr Richter ſeyn laſſen, ſondern wie ſie es nennen, pro materia litis halten, und wann ſie mit unſern Theologen von der Religion conferiren, zuvor gewiß ſeyn wollen, daß man nach Herkommen, und Gebrauch der Röm. Kirchen wie ſie neulich geweſen, und noch iſt, ſprechen ſoll, als dann ſolches

alles die Acta des jüngſt Wormſiſchen Colloquii (welche, daß ſie Euer Kayſ. Maj. ſelbſt Perſon nach der Läng bekant wären, wir von Hertzen und unterthänigſt wünſchen wolten,) gnugſam zu erkennen geben, in welchen durchaus augenſcheinlich geſpühret wird, daß deren ſo auf dem Gegentheil verordnet zu einem Chriſtlichen Geſpräch nie Ernſt geweſen, wie ſie denn in allen Schrifften und Reden nur dahin geſehen, daß ſie unſers Theils Theologos auf das bitterſte ſtumpfierten und treuten, in maſſen ſie dieſelbigen aus Urſachen, daß etliche vom Colloquio abgezogen, in offentlichen Schrifften gantz ſpöttlicher weiß den übrigen Reſt nennen, zu geſchweigen, wie Partheylich ſie ſich in Eröffnung der Acten auf jüngſt-verſchiedenen Reichs-Tag allhier gehalten, da unſers Theils Theologen Schrifften eine, welche auf dem Colloquio fürgebracht, in der Truhen verhölet worden, und da der Herr Præſident derſelben auf unſer Anregen geſtändig geweſen, ſeynd ſie mit einer neuen Schrifft, damit ſie der unſern Intention zu widerlegen unterſtanden, herfür getretten, und haben dieſelbige auch als ein Stück den Actis einverleibet anziehen wollen, unangeſehen, daß ſolche Schrifften zu Wormbs nie fürkommen, darüber auch die vorige Kayſerl. Majeſt. Hochſeeligſter Gedächtnüß ein Decret ergehen laſſen, und ſelbſt für billich geachtet, daß angeregte

te Schrifft, dieweil ſie zu Worms nicht einkommen, dißmal unterbleiben ſolte. Sodann bitten ſie, daß, weilen ſie zur Abſonderung von der Päbſtlichen Römiſchen Kirchen nicht gar unverhebliche, ſondern Gottſelige und Chriſtliche Urſachen gehabt, Kayſerl. Majeſt. wolten ihrem hohen Verſtand nach als dem Haupt der Chriſtenheit vornemlich obliegt, auf Mittel und Wege bedacht ſeyn, wie zwiſchen allen Ständen des H. Reichs, eine Chriſtliche Gottſeelige, wohlgegründete Vergleichung getroffen, und dem heylwürdigen ſeligmachenden Evangelio, GOttes unwandelbahren Befehl nach, wie die Heil. Schrifft den hohen Potentaten inſonderheit auflegt, Thür und Thor aufgethan, der König der Ehren eingelaſſen, und die offentliche und in GOttes Wort verbottene Abgötterey endlich abgeſchaffet werde. Hierauf ſchlagen ſie vor, daß, weilen durch ein allgemeines Concilium hierzu nicht zu gelangen, Kayſerl. Majeſt. der armen betrübten Teuſchen Nation zu gute ein National-Concilium bey ehiſter Gelegenheit congregiren und verſammlen zu laſſen, dem Kayſerl. Majeſt. ſelbſt in Perſon beywohnen und præſidiren möchte, gleichwie die erſten Chriſtlichen und Teutſchen Kayſer gethan. Denn folget: Doch bitten wir gantz unterthänigſt, nachdem Euer Kayſerl. Majeſt. hiebevor vermerckt, auch auf nechſt gehaltenem Reichs-Tag deßwegen vielfältige Klag und Anzei-

gung fürkommen, daß wir und andere unſere Verwandte Confeſſions-Stände, wider den Buchſtaben des Religions-Frieden, mehr als in einem Weg angefochten und beſchwert worden, und noch täglich beſchweret werden, daß Eu. Kayſerl. Maj. uns ſo allergnädigſt und väterlich erſcheinen, und ſolche Grauamina und Beſchwerden, auf dieſem Reichs-Tag endlich und ernſtlich abſchaffen, auch bey der höchſten Iuſtitien deß Cammer-Gerichts, auch Euer Majeſt. Hoff-Rath dieſe gnädigſte Verordnung thun laſſen, daß ſie angeregten Religion-Frieden in allen ſeinen Articuln treulich halten, und darwider nicht allein kein Decret oder Proceſs ergehen laſſen, ſondern auch dem betrångten und beſchwerdten Theil iederzeit gebührende Hülffe, Schutz, Schirm und Rettung förderlich mittheilen, inſonderheit aber verſchaffen, dieweil bis anhero an etl. Orten vielen rechtglåubigen Chriſten, ſo von wegen wahrer Bekåntniß unſerer Chriſtlichen Religion von ihren Obrigkeiten gefånglich eingezogen, und an gedachtem Cammer-Gericht um Mandata und Relaxation angehalten, aber dieſelbige anderſt nicht, dann cum clauſula iuſtificatoria erlanget, und alſo mit beſchwerlichen langwürigen Proceſſen in der Gefångniß aufgehalten; aus denſelbigen wider Recht und Billigkeit ihre Sachen defendiren, und bisweilen gar verderben müſſen, das ſolche dem Religion-Frieden widerwertige Proceſſen

ceſſen gäntzlichen abgeſchafft, und gedachtem Cammer-Richtern und Beyſitzern weiter mandirt, und befohlen werden, in dieſen und dergleichen Fällen, die Mandat anderſt nicht dann ſine Clauſula, doch auf widerſtellen, da ſich das Widerſpiel in Proceſſu cauſæ erfünde, erkennet und decernirt werden, wie es denn in andern viel geringern als in Pfandniß-Sachen geſchicht, und gehalten wird. Sodann beruffen ſie ſich auf die im Jahr 1559 übergebene Grauamina, und fügen bey: Dieweil dann dieſelbige der mehrer Theils, noch biß auf dieſe Stunde nie erledigt, ſondern noch viel andere und höhere Beſchwerniß darzu kommen, ſo bitten wir gantz unterthänigſt, dieweil der Religions-Frieden wie auch die Wort deſſelben mit ſich bringen, darumb im Heiligen Reich aufgericht iſt, daß gemeine Ruhe und Sicherheit im Reich Teutſcher Nation erbauet und erhalten, auch das hochſchädliche Mißtrauen im Reich aufgehebt, und die Stände in ein gutes Vertrauen gegen einander geſetzt werden, Euer Kayſerl. Maj. wolle alle und jede in vorigem Reichs-Tag, auch ietzund übergebene Grauamina für die Hand nehmen, und in Fällen da die Diſpoſition des Religion Friedens hell und klar, alsbald gnädigſt Abwendung und Abſchaffung thun laſſen, da aber darneben etliche Fälle fürgefallen, die nicht ſo gar eigentlich aus der

Diſpo-

Diſpoſition des Religions-Frieden decidirt werden möchten, (deren doch, wie wir verhoffen, der weniger Theil ſeynd) aus Kayſerl. Gemüth und ordentlichem Zuthun unſerer und der andern Stände darauf bedacht ſeyn, wie ſolcher zweiffelhafftiger Mißverſtand hinfürter erleutert, und der Sachen ihre gebührende Maaß gegeben werde, inmaſſen wir auf denſelben Fall, wann es zu dergleichen Handlung gereicht, ferner unterthänigſte Anzeigung zu thun uhrbietig, und ob ſchon etliche, wie in verſchienem Reichs-Tag beſchehen, dargegen diſputiren und ſtreiten wolten, man ſolte es bey dem einmahl geſetzten Buchſtaben unverändert und erkläret bleiben laſſen, ſonſt möchte der Religions-Frieden dardurch zur Schmelerung und Abbruch gerathen, ſo hat es doch dieſe und dergleichen Meynung bey uns gar nicht, und gedencken auch die Diſpoſition des Religions-Frieden, den wir vor dieſer Zeit beliebet und angenommen, keines weges zu ſchwechen, oder zu verändern, ſondern Euer Kayſ. Maj. als ein hochverſtändiger Kayſer kan ſich ſelbſt wohl berichten, daß die Umſtände der Zeit Lauff und zutragende Fälle in allen Conſtitutionen und Satzungen, ſie berühren was ſie wollen, offtmahls Verbeſſerung und Erklärung erfordern, wie man faſt auf allen Reichs-Tagen, den gemeinen Land-Frieden, welcher dieſem Religions-

Frie-

Frieden anhängt, vielfältiglich erklärt, gebeſſert und gemehrt, und auch ietzt deſſelben halben in Berathſchlagung ſtehet. Und wiewohl alle und iede eingebrachte Grauamina mich Marggraff Georg Friederich zu Brandenburg, Graff Ludwigen zu Oettingen, die Graffen zu Caſſel, Graff Joachim zu Ortenburg, Graf Otten von Schaumburg, auch die freye Ritterſchafft und diejenigen ſo freye Edelmanns-Güter inhaben, die Stadt Wormbs, Dünckelſpiel und andere mehr Stände, ſo ihre Nothdurfft noch nicht überreicht, in dieſer unſerer unterthänigſten Bitt, ſambt und ſonder begreiffen, ſo können wir doch aus Chriſtlichem Mitleiden nicht unterlaſſen, vorgemeldtes Grafen Joachim zu Ortenburg, und der armen Gemeine zu Dünckelſpiel, dieweil wir ihrenthalben ſo offt umb Fürbitt angelanget, auch ihres nothwendigen Anliegens gründlich Wiſſen haben, inſonderheit zu gedencken, als zweyer unterſchiedlicher Fälle darinnen die Supplicanten wider die ausgedruckte Worte und Diſpoſition deß Religions-Friedens mercklich und unträglicher weiß beſchwert werden. Weiter wird angeführet, was maſſen der Graf von Ortenburg, ob er gleich ein unmittelbahrer Reichs-Stand von H. Albrechten aus Bayern der Confeſſion halber, dem Religions-Frieden entgegen, ſeiner Lande entſetzet worden. Wegen der Stadt Dünckelſpühl, daß die Evangeliſchen daſelbſt von dem

dem libero exercitio Religionis Euangelicæ verdränget werden wolten. Nicht minder, daß in denen Catholiſchen Städten, zumahlen Wimpfen, Cölln und Aacken allzu hart über dem Pabſtthum gehalten, denen Evangeliſchen Einwohnern ihre Sacra denegiret, und ſie von allen Ehren-Aemtern excludiret, die Evangeliſchen hier und dar zumahlen in denen Niederlanden hart verfolget, mit Gefängniß und vielen Drangſalen beſchweret würden, auch der Articul wegen Freyſtellung der Religion noch nicht zugeſtanden worden. Zuletzt bitten ſie um Remedur aller berührten Grauaminum in folgenden Worten: So nun daſſelbige allermaſſen, wie erzehlt, unterſchiedlich geſchaffen, ſo bitten wir gantz unterthänigſt und mit höchſtem Fleiß, Euer Maj. wollen ſolches alles beſſer und förmlicher, dann es von uns dargethan würde, und nicht anders dann wie es zu Beförderung der Ehre GOttes, Euer Kayſerl. Majeſt. ſelbſt und dem heiligen Reich zu Wohlfarth und allem beſtändigen und friedlichen Weſen zu gutem Chriſtlich und treuhertzig gemeint, väterlich und gnädigſt vermercken, auch darauf erſtlich ſo viel die Haupt-Sach berührt, den Sachen ſelbſt hochverſtändiglich nachdencken, und mit zeitlichem Rath erſcheinen, wie wir nicht zweiffeln, daß Eu. Majeſt. Chriſtliche Gedancken dahin ſtehen, und vorlängſt geſtanden, und forthin nicht mehr geſtatten, das wir durch partheyliche vermeinte Concilia übereylet,

oder unſere wahrhaffte Lehr condemnirt und verdammt werde. Wann auch Eu. Kayſerl. Majeſt. fernere Wege mit Concilien, Colloquien oder auf andere Mittel zu Erörterung der Religion fürnehmen, daß ſie denſelben Handlungen ſelbſt perſönlich beywohnen, und auswarten, ſolche durch ihre Ausſchreiben und Erforderung wie andere alte Chriſtliche Kayſer gethan, Chriſtlich und nothwendigl. dirigiren, mittlerzeit aber uns in gegenwärtigen unſerm Anliegen, in gemein, und inſonderheit, wie ſolches alles unterſchiedlich angereget iſt, die Religions-Grauamina, Erledigung derſelbigen, ſonderlich, ſo viel die offenbahre, auch ſpecificirte Fäll, auch die Verfolgung ſo wir an unſern Glaubens-Genoſſen ſehen müſſen, berührend, deßgleichen auch in dem Articul, darinnen wir, daß allen Ständen des Reichs zugleich mit ihren Herrſchafften und Unterthanen zu unſerer Confeßion ohne Entgeltniß zu tretten, frey gelaſſen werden, bis anhero alſo vielfältiglich angehalten, und in allen andern darinnen wir um Euer Kayſerl. Majeſt. Rath, Hülff, und Beyſtand unterthänigſt und demüthiglich bitten, väterliche und allergnädigſte Verordnung thun, damit wir uns derſelben, unſerm hochgewünſchten Begehren nach, würcklich erfreuen, und getröſten mögen. So übergaben auch die Rheiniſchen, Fränckiſchen, Thüringiſchen, Hartziſchen Grafen

eine

eine Supplication wegen Freyſtellung der Religion.*

§. IX.

Der Catholiſchen Antwort auf der Evangeliſchen Grauamina.

Dieſe Grauamina wurden von dem Kayſer denen Catholiſchen übergeben, welche in einer weitläufftigen Schrifft antworten, ins beſondere ſich darüber beſchweren, daß man ihren Catholiſchen Glauben eine Blindheit, ärgerlichen Greuel, eine Heydniſche, dem Wort GOttes widrige Abgötterey, der Kirchen und Concilien Gewalt eine Tyrañey nennete, und anführen, wie zur Entſcheidung der Religions-Streitigkeiten kein beſſeres Mittel ſey, als durch ein General-Concilium. Wobey ſie anführen: So wollen wir uns entgegen hiemit ausdrücklich erkläret haben, und ſollen Euer Kayſerl. Majeſt. in gleicher Geſtalt gewiß ſeyn, es erfolgte die Religions-Vergleichung, oder nicht, daß wir nichts deſtoweniger obgemeldten hochbetheuerten Religions- und profan-Frieden, in allermaſſen, wie verabſchiedet, zugeſaget, und verſprochen, unſers Theils iederzeit ſtet, feſt, unverbrüchlich halten ſollen und wollen, auch leyden mögen, ſolche allgemeine Frieds-Beſtätigung dieſes Reichs-Tags Abſchied eingeleibt zu werden. Hierauf antworten ſie auf der Proteſtanten Beſchwerden, und meinen, es wären ſelbige alſo beſchaffen, daß ſie das Anſehen haben, ob es nur um den übrigen Reſt und die Stümpff der Kir-

* Dieſe findet ſich unter denen zuſammen gedruckten Supplicationen p. 31.

Kirchen, Stifftung, Clöſter, auch deren Güter zu thun. Antworten hierauf auf die Ortenburgiſche, Dünckelſpieliſche und andere Reichs-Städtiſche Grauamina, auch auf den Articul der Freyſtellung, daß ſie ſich hierauf mit dem andern Theil nicht einlaſſen könten, bitten vielmehr, daß Augſpurgiſche Confeßion-Verwandte Stände ſich wegen eingeſchlichener Secten näheres zu erklären hätten.

§. X.

Auf beyde Schrifften erfolgte die Kayſerliche Reſolution, darinnen vors erſte denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in etwas verwieſen ward, daß ſie ſich einiger harten und anzüglichen Expreßionen wider die alte Religion bedienet. Zum andern wurde von beyderſeits Ständen verlanget, annoch vor Ausgang des Jahres 1566 ihre Bedencken ſchrifftlich oder mündlich zu eröffnen, durch was bequeme Mittel man zur Vergleichung der Religion zu gelangen. Vors dritte lieſſe ſich der Kayſer zu gnädigen Gefallen gereichen, daß beyde Theile ſich zur Feſthaltung des Religion-Friedens verſtünden. Was vierdtens die Beſchwerden über den Reichs-Hoffrath und Cammer-Gericht anbelangte, ſo wäre nach geſchehener Unterſuchung befunden worden, daß beyde Reichs-Tribunalien ſich aller Beſcheidenheit gebrauchet, wozu ſie auch ferner angehalten werden ſolten, wie denn auch Kayſerlicher Seiten man nicht geſchehen laſſen könte, daß zu einiger fernern Declaration und Erläuterung der ſo bedächtlich und mit groſſer Mühe geſchloſſenen Conſtitutionen

Kayſerliche Reſolution.

nen des Religions-Friedens geſchritten werden könte. Was zum fünfften die beſondere Beſchwerden anbelangte, ſo wolle der Kayſer ſelbige unterſuchen und denen nach Befinden, abhelffliche Maaſſe geben laſſen. Sechſtens könne der Articul wegen Freyſtellung der Religion, als, worwieder die von der alten Religion iedesmahlen geſprochen, nicht zugeſtanden werden, ſondern müſſe bis auf anderweitige Tractation verſchoben bleiben.

§. XI.

Der Evangeliſchen Antwort, und abermahlige Kayſerliche Reſolution.

Evangeliſche Stände übergaben hierauf ihre Antwort, darinnen ſie vorſtellen, wie es ihnen gar lieb ſeyn würde, die Beſtätigung des Religions-Friedens dem Reichs-Abſchied einzuverleiben, überreichen anbey einige particulair Religions-Grauamina, zumahlen Graf Ludwigs von Oettingen, Graf Georgens von Caſſel und der Städte Wormbs und Dünckelſpiel wegen verſchiedener Religions-Beſchweungen. Hierauf erhalten ſie vom Kayſer Reſolution, was maſſen des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Unterthanen im Geldinger und Glaucker-Gerichte, und zu St. Veit im Pinngau ſich über den Ertz-Biſchoff keines weges zu beſchweren hätten. Graf Ludwig von Oettingen ſey zu Reſtitution des Kloſters Kirchhayn vermöge des Geiſtlichen Vorbehalts anzuhalten. Wegen der Stadt Dünckelſpiel, worinnen die Evangeliſchen ihren beſondern Gottesdienſt geſuchet, habe der Rath daſelbſt vorgeſtellet, wie ſolches zur Zeit des Religions-Friedens nicht geweſen, folglich nicht zu geſtatten, ſofern

aber ein anders würde dargethan werden, wolle der Kayſer ihnen zu dem, weſſen ſie vermöge des Religion-Friedens berechtiget, verhelffen. Die Stadt Nördlingen ſolle den Prouincial Carmeliter-Ordens Klagloß ſtellen. Was die Sache zwiſchen Graf Otten von Schaumburg und dem Cloſter Oberkirchen anbelangt, auch Pfaltzgraf Wolfgangs und denen Cloſterfrauen zu Laugingen, ſo ſollen ſelbige vor dem Cammer-Gericht, allwo ſie Rechtshängig wären, ausgemacht werden. Die Stadt Wormbs aber ſey zur Reſtitution des Cloſters Marien-Münſter anzuhalten. *

§. XII.

Was auf dem Reichs-Tag im Jahr 1566. geſchloſſen worden.

Endlich erfolgte den 30 May 1566 der Reichs-Abſchied, durch welchen der Religions-Friede abermahlen mit folgenden Worten beſtätiget wird, ** Und nachdem dann nicht weniger bey obvermelder unverglichener hauptſächlich ſtreitiger Religion, auf dem im Jahr fünfund funffzig allhie gehaltenem Reichs-Tag, zwiſchen hochgemeldten unſern nechſten Vorfahren, mildſeeligſter Gedächtniß Kayſer Carln und Ferdinanden, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen, der alten Religion und der Augſpurgiſchen Confeßion anhängig und Verwandten, ein

* Alle dieſe Acta, welche auf dieſem Reichs-Tag vorgefallen, finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. IV. V. VI. VII. VIII.

** Der Reichs-Abſchied findet ſich in Corpore Receſſuum p. 721. und bey dem LVNIG Cont. P. Gen. Erſte Fortſ. p. 115.

gemeiner Religion- und Land-Fried, ſamt Handhabung und Execution deſſelbigen aufgericht, verabſchied und beſchloſſen, welcher auf folgenden Reichs-Tägen, ſo im Jahr 57 zu Regenſpurg, und im Jahr 59 allhie zu Augſpurg gehalten worden, in allen ihren Inhaltungen erneuert und be- beſtättigt, ſo haben wir uns mit den anweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Geſandten, Räthe und Bottſchafften, ſolches alles wiederum erinnert, und darauf wir uns mit ihnen, und ſie hinwieder ſich mit uns verglichen, und einander feſtiglich zugeſagt, und verſprochen; Setzen, ordnen und wöllen, es erfolge die viel angemeldte Religions-Vergleichung über kurtz oder lang, oder aber (welches nicht zu verhoffen) zumahl nicht, daß nichts deſto weniger obgemeldter Religion- und Land-Fried, ſamt Handhabung und Execution deſſelbigen, in allermaſſen wie obgedachts 55 Jahrs verabſchiedt, höchlich zugeſagt und verſprochen, auch ietzt gehörter Geſtalt, wieder erneuert, und der Execution halben etlicher maſſen, wie gleichfals ietzt auf gegenwärtigen Reichs-Tag verbeſſert, in allen ſeinen Kräfften beſtändig bleiben, auch ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten, und niemands darwider beſchwert werden ſoll, als bey obvermeldten Verſprüchnuſſen und Peen, in angeregtem Augſpurgiſchen des 55 Jahrs,

und nachfolgenden Reichs-Abſchieden, weiter verleibt und begriffen. Wir wöllen auch unſerm Cammer-Richter, und Beyſitzer unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts, hiemit abermals gnädiglichen auferlegt und befohlen haben, wie wir ihnen dann mit Krafft dieſes Abſchieds auch auferlegen und befehlen, ob iemand, wer der were, wider ſolchen Religion- und gemeinen Frieden, beſchwert were, oder künfftiglichen beſchwert oder betrübt werden wolt, daß auf der Beſchwerten Anruffen, mit Ertheilung gebührl. rechtmäßigen Hülff, ſie ſich förderl. und gleichmäßig erweiſſen ſollen; wie wir dann als Römiſcher Kayſer, und das Oberhaupt im Reich männiglich bey ſolchem Religion und gemeinen Frieden unſerm tragenden Kayſerl. Amt gemüß zu ſchätzen und zu handhaben, ſo viel immer menſchlich und möglich, gewolt, auch uhrbietig, nichts ermangeln, oder an unſerm getreuen ſorgfältigen Fleiß abgehen zu laſſen, damit Ruhe, Fried, Einigkeit und Sicherheit im Heiligem Reich erhalten, und männiglich bey dem Seinigen gehandhabt werden möge. Es hatte zu dieſem Reichs-Tag auch der damahlige Pabſt Pius V. ſeinen Geſandten den Cardinal Io. Franciſcum Commendonum geſchickt, welcher ins beſondere in commiſſis hatte, wieder alles, was auf dieſem Reichs-Tag in Religions-Sachen vorgenommen werden würde, zu proteſtiren, weilen dergleichen

nicht auf den Reichs-Tag ſondern vor den Päbſtlichen Stuhl gehörten. Dieweilen aber der gar kluge Cardinal wohl ſpürete, daß die Religions-Vergleichung auf dieſem Reichs-Tag nicht zu Stande gebracht werden könte, ſondern bis zu anderer Zeit verſchoben bleiben müſte, und wohl abnehmen kunte, daß die Proteſtation zu nichts anders als die Verbitterung zu vermehren dienen würde, ſo unterließ er ſelbige, ſo ſcharff er auch deshalber vom Pabſt befehliget worden. *

§. XIII.

* Es ſchreibet hiervon der kluge Frantzöſiſche Geſchichtſchreiber THVANVS lib. XXXIX. p. 372. ſehr wohl: *Comitiis interfuit Ioannes Franciſcus Commendonus cardinalis Pii V. Pontificis nomine, cum ex Polonia rediret, acceptis ab eo Auguſtæ mandatis, nec non Marcus Siticus Altempſius itidem cardinalis, ſed tanquam epiſcopus Conſtantienſis & imperii princeps. Cum Pontifex nouus ex oratoris, quem in aula habebat, & aliorum literis didiciſſet, in comitiis Auguſtanis inter alia capita, quæ proponi debebant, de ratione componendorum religionis diſſidiorum actum iri, id ad ſuam atque adeo Romanæ ſedis omnium aliarum matricis auctoritatem pertinere ratus, Commendono enixe iniunxit, vt ſi religionis negotium in comitia deduceretur, ipſe ſuo nomine publice proteſtaretur, & Pontificem in cunctos qui aderant tam ſeculareis, quos vocant, quam eccleſiaſticos principes diuinæ cenſuræ gladium diſtricturum interminaretur, & contra Cæſarem imprimis, quem & imperio ac regnis & ditionibus, ſucceſſionibus, & iuribus quæ in Hiſpaniæ Regnis ei competebant, priuaturus eſſet. Bene autem euenit, quod viro moderationis ac ſummæ prudentiæ negotium commiſſum eſt, qui veritus, ne ea proteſtatione magis animi exaſperaren-*

§. XIII.

Nach dieſen gieng es einige Jahre der Religion halber im Teutſchen Reiche ziemlich ruhig zu, auſſer daß hin und wieder einige Religions-Bedrückungen ſich äuſſerten, wie denn um ſelbige Zeit der Stadt Hagenau vom Kayſer anbefohlen wurde, die Evangeliſche Religion daſelbſt wieder abzu-

Der Stadt Hagenau Beſchwerden und Lazari Schwendi Bedencken.

rentur, quam idoneum remedium malo, quod timebatur, pro tempore adhiberetur, aliam rationem deliberationis illius impediendæ ſibi ineundam exiſtimauit, reque cum Cæſare communicata & ſpe ab eo facta negotii in aliud tempus reiiciendi, ad Pontificem ſcripſit, & proteſtatione ea nihil opus fuiſſe, monuit. Verum homo imperioſus, & qui nullas rationes voluntati ſuæ contrarias admitteret, alteris mandatis enixe magis quam prius iniunxit, vt ſi mentio vlla de religionis negotio in comitiis fieret, publice proteſtaretur, & Cæſarem atque alios principes Pontificis nomine a communione Chriſtiana excluderet. Sed neque ſecundis mandatis Miniſter hero prudentior paruit: Et commodum accidit, vt cum ſecunda mandata venerunt, iam illud caput in aliud tempus dilatum eſſet. Non ceſſabat tamen Pontifex Cæſarem imperioſe per Commendonum monere, ne quid tale in deliberatione in comitiis deduci in poſterum pateretur. In eo pernicioſe peccaſſe Carolum V. qui dum ſe negotiis ſacris immiſcet, confeſſionem Auguſtanam a Philippo Melanchthone conſcriptam in comitiis proponi paſſus eſſet, & alio poſtea remedio auctoritate Cæſarea intempeſtiue vſus, dum ita religioni conſultum putat, religionem in diſcrimen reuocauerit. Id rerum confuſioni & turbis, quæ poſtea in Germania incrementum ſumpſerint, cauſſam dediſſe; facturumque melius maximum alioqui Imperatorem fuiſſe, ſi venienti malo, cuius principia ſemper infirma ſunt, mature ac validis remediis occurriſſet.

abzuſchaffen.* Im Jahr 1574 ertheilte der berühmte Kayſerliche Etats-Miniſtre Latzarus Schwendi dem Kayſer ein Bedencken,** welches ſehr wol und vernünfftig eingerichtet, und darinnen ſonderlich die Toleranz als das vornehmſte Mittel angegeben wird, in folgenden Worten:*** Und daß alſo endlich kein ander verhoffentlicher und möglicher Weg und Mittel, und denn die Zeit ſelbſt treibt und reiff macht, kan an die Hand genommen werden, denn die Befriedigung der Gemüther und Gewiſſen, und eine gleichmäßige gezämte, und mit gemeiner Authorität verpflicht und zugelaſſene Toleranz beyder Religionen, dergeſtalt, daß es mit ſolcher Freyſtellung und Toleranz, vermöge des Religion-Friedens, ſo viel möglich und leidlich, bey der Augſpurgiſchen Confeßion, und der Catholiſchen Römiſchen Religion verbleibe, und der Geiſtlichkeit ſonſt weiter an ihrer Iurisdiction, Obrigkeit, Haab, und Gütern kein Eingriff geſchehe, auch ſonſt niemand den andern von wegen ſeines Gewiſſens und Glaubens, da er ſonſten in Gehorſam und Biederkeit lebt, weder mit Worten noch Wercken verfolget und beleidiget, auch alles Schmähen und Schelten ſchrifft-

* Es findet ſich hiervon bey dem LUNIG in denen Staats-Conſiliis Tom. I. p. 315. ein beſonderes Bedencken von Jahr 1566.

** Dieſes findet ſich in des LUNIGS Staats-Conſiliis I. Th. n. LV. *** §. 62.

ſchrifft- und mündlich zwiſchen ein und andern Theil gäntzlich abgeſtellet, und verboten, und ſonderlich aber der Druckerey und dem zu viel publiciren ſo mancherley Bücher und Lehren ſeine Maaß und Ordnung gegeben werde. Nechſt dieſen räth er auch denen Beicht-Vätern in Religions-Sachen nicht zu groſſes Gehör zu geben.

§. XIV.

Im Jahr 1575 äuſſerten ſich der Stadt Fulda und deſſelben Stiffts Ritterſchafft Beſchwerden, wider ihren Abt Balthaſar, daß, nachdem der Evangeliſche Prediger Martinus wiederum zur Catholiſchen Religion getretten, er die Evangeliſche Religion zu unterdrucken geſucht, deſſen ſich Landgraf Wilhelm und Ludewig von Heſſen, als der Stadt Fulda alte Schirmherren angenommen, durch einen Geſandten bey dem Abt vortragen laſſen, daß er die Jeſuiter abſchaffen, denen Unterthanen das freye Exercitium der Augſpurgiſchen Confeßion geſtatten, und alle Weiterung verhüten wolle. * Dieweilen aber keine abhelffliche Maße erfolgte, auch die Ritterſchafft auf dem Eichfeld von Chur-Mayntz bedrucket wurde, ſo addreſſirten ſich beyderſeits an Landgraf Wilhelm von Heſſen, wie auch Chur-Pfaltz und Sachſen. ** Nicht minder brachte die A. C. verwandte Bürgerſchafft zu Schwäbiſch-Gemünd ihre Beſchwerden, ſo ihnen vom Rath daſelbſt, wi- (Viele Particulair-Religions-Beſchwerden werden an den Kayſer gebracht.)

U 5 der

* LEHMANN II. B. c. IX.
** LEHMANN II. B. c. X.

der den Religions-Frieden zugefüget worden, auf dem Städte-Tag zu Eslingen an, wurden aber an den Kayſer und weltliche Churfürſten verwieſen. * Ferner übergaben die Evangeliſchen Bürger der Schwäbiſchen Reichs-Stadt Biberach ihre Beſchwerden wegen des Catholiſchen Raths daſelbſt übel beſteuten Regiments Churfürſt Fridrichen von Pfaltz auf den im Jahr 1575 gehaltenen Churfürſtlichen Collegial-Tag, um ſelbige dem Kayſer zu übergeben. ** Wie denn auch bey eben ſelbigem Collegial-Tag die Evangeliſchen Bürger zu Cölln Conrad und Paul die Vehlin, Gebrüdere von und zu Ungerhauſen, in der Land-Vogthey Schwaben ihre Grauamina übergaben. *** Alle dieſe Supplicquen und Religions-Grauamina wurden von dem Pfältziſchen Chur-Printz Ludewig, als Gewalthaber, Churfürſt Auguſto zu Sachſen und Churfürſten Hanß Georg von Brandenburg nebſt Interceſſionalen an den Kayſer gebracht, und dieſes zur Reſolution ertheilet: **Auf die eingebrachte** Supplicationes **und der Evangeliſchen Churfürſten** Interceſſion **haben ſich Kayſerl. Maj. erkläret, daß allerſeit der Obrigkeit Bericht zu hören, alsdann ſoll nach Geſtalt der Sachen an Kayſerlicher Hülff nichts ermangeln.** ****

§. XV.

* LEHMANN II. B. c. XI.
** LEHMANN II. B. c. XII.
*** LEHMANN II. B. c. XIII.
**** LEHMANN II. B. c. XIV.

§. XV.

Als hierauf bey vorgefallener Wahl Rudolphi II. zum Römiſchen König über der Wahl-Capitulation gehandelt wurde, brachte Pfaltzgraf Ludewig, welcher ſeines Herrn Vaters, Churfürſt Fridrichs des III. von Pfaltz Stelle vertrat, an, daß in der Capitulation, wo des Religions-Friedens gedacht würde, nur die zwey Worte, **und Declaration deſſelben**, mit eingerücket werden möchten. Er berieff ſich hiermit auf die de dato den 24 September 1555 von dem Römiſchen König Ferdinando ausgeſtellten Declaration des Religions-Friedens, darinnen ſonderlich enthalten, daß die Unterthanen, ſo unter denen Geiſtlichen geſeſſen, von der A. C. nicht verdrungen werden ſolten. * Es pflichteten ihm hierinnen Chur-Sachſen und Brandenburg bey, allein die geiſtlichen Churfürſten wolten von der Religions-Declaration nicht wiſſen, ob ſolche gleich in Originali produciret wurde, müſte wieder ihr Wiſſen darüber ſeyn gerathſchlaget worden, welches ſie nicht binden könte. Es wurde hierüber verſchiedentlich diſputiret, dieweilen aber die Catholiſchen Churfürſten ſolche Declaration nicht annehmen, auch darvon in der Wahl-Capitulation nichts wolten gedacht wiſſen, zerſchlug ſich den 18 Octobris die gantze Berathſchlagung. Des folgenden Tages lieſſen es die weltlichen Churfürſten an den Kayſer gelangen, welcher den 21 Octobr. an den Chur-Pfältziſchen Statthalter und beyde weltliche Churfürſten ein Decret dieſes Inhalts

Evangeliſche ſuchen an, daß in Rudolphi II. Wahl-Capitulation der Religions-Declaration gedacht werden möge.

* Dieſe findet ſich in forma im obigen Capitel §. XIV.

Inhalts abgehen ließ, daß ſie in denen Churfürſtlichen Berathſchlagungen fortfahren, und den Streit wegen der Declaration dem Kayſer heimſtellen möchten, dahingegen auf nechſtkünfftigen Reichs-Tag die Sache denen Ständen proponiret, und von ſelbigen ausgemachet werden ſolte. Die weltlichen Churfürſten erklärten ſich hingegen durch Chur-Sachſen, wie ſie es bey der Wahl-Capitulation, wie ſie im Jahr 1562 aufgeſetzet, unverändert laſſen wolten, aber ſich darbey ausdrücklich bedinget haben, daß die Declaration nichts deſto weniger als ein an ſich ſelbſten unverſehrter Kayſerlicher alter Brief in ſeinen Würden und Würckungen undiſputirlich gelaſſen, und durch dieſes der weltlichen Churfürſten friedliches Nachgeben denen Evangeliſchen Unterthanen das wenigſte nicht daran præiudiciret und genommen werden ſolte, der Hoffnung, es werde dieſe Sache auf dem nechſtfolgenden Reichs-Tag erörtert und ausgemachet werden. Auf ſolch Erklären erbot ſich der Kayſer nicht allein berührten Streit zum förderlichſten auf dem Reichs-Tag richtig zu machen und zu erledigen, ſondern auch die Geiſtlichen Churfürſten mit allem Fleiß dahin zu behandeln, daß die Ritterſchafft, Communen und Unterthanen unter denen Geiſtlichen der Religion halben nicht beſchweret, ſondern bey derſelben Ubung unbetrangt verbleiben und gelaſſen werden ſolten. Worauf man wiederum zu denen Berathſchlagungen geſchritten, das Capitulations-Negotium und die Wahl zu Stande gebracht.* Die Reichs-Gra-

* Die dißfalls ergangene Schrifften finden ſich bey

Grafen ſupplicirten damahlen bey Kayſerlicher Majeſtät ſo wohl als denen weltlichen Churfürſten um Freyſtellung der Religion, konten aber wenig erhalten.

§. XVI.

Endlich hielt dieſer friedfertige Kayſer im folgenden Jahr 1576 ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regensburg. Auf demſelben wurden die Religions-Grauamina ernſtlich vor die Hand genommen. Es führete auf dieſem Reichs-Tag Churfürſt Fridrich der III. von Pfaltz unter denen Evangeliſchen Ständen das Directorium, und ließ durch ſeine Räthe und Geſandten eine Schrifft aufſetzen, und denen Evangeliſchen Geſandten zu berathſchlagen übergeben, * darinnen vorgeſtellet wurde, wie ohnmöglich es ſey, daß die Stände der A. C. ohne Schöpffung groſſen Mißtrauens und Unwillens täglich ſehen und erfahren müſten, daß ihre Glaubens-Genoſſen, ſie ſeyn wes Standes oder Weſens ſie immer wolten, um ſolcher ihrer Religion willen gefangen, gemartert, ihrer Ehren entſetzet, und letzlich von Hauß und Hof und aller Nahrung verjagt würden, daraus nichts als ſchändliche Spaltungen entſtehen müſten, anbey wird erwieſen, daß ſolches dem Religion- und Land-Frieden, auch Kayſerlicher Declaration entgegen. Eben berührter Churfürſt ließ auch durch ſeine Räthe eine ſummariſche Erzehlung aufſetzen, was auf dem Wahl-Tag im Jahr 1575 vor-

Der Evangeliſchē auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1576. übergebene Grauamina.

dem LEHMANN II. B. c. IX--XVI. CORTREIUS ad Pac. Relig. p. 427.

* LEHMANN II. B. c. XVII.

vorgangen, und was vor Beſchwerden bis daher über viele Bedrängniſſe geführet worden, auch was hierwider vorzunehmen. Es wurde hierauf eine Supplic verabredet, und ſolche den 29 Junii Kayſerlicher Majeſtät ſchrifftlich übergeben, darinnen Evangeliſche Stände um Confirmation der Declaration des Religions-Friedens und Freyſtellung der Religion, auch zugleich um Erörterung verſchiedener übergebenen Particular Religions-Grauaminum anſuchten. Auf verſchiedenes Anhalten und übergebene Erinnerungs-Schrifft erfolgte den 14 Julii die Kayſerliche Reſolution ſchrifftlich, darinnen enthalten, wie der Kayſer ſich nicht verſehen, daß um derent willen die in der Kayſerlichen Propoſition enthaltene Puncten, zumahlen wegen der Türcken-Gefahr hindangeſetzet werden ſolten, der Kayſer wolle darob ſeyn, daß nach vorgenommener reiffen Berathſchlagung bey währenden Reichs-Tag annoch die Reſolution erfolge. Wegen beſonderer Beſchwerden ſolle Bericht erfordert, und ſolcher denen klügern communiciret werden, indeſſen möchten die Stände insgeſamt zu denen Berathſchlagungen ſchreiten. Allein, Evangeliſche Stände waren mit dieſer Antwort nicht zu frieden, übergaben den 17 Julii eine neue Schrifft, darinnen ſie vorſtelleten, wie ſie von ihren Obern Befehl hätten, in denen proponirten Puncten nichts ſchließliches einzugehen oder zu willigen, es wäre denn der Punct wegen der Declaration zuſamt andern den Religions-Frieden anhangenden Puncten und Beſchwerden gebührend erörtert worden. So gaben auch die

Catho-

Catholiſchen den 14 Julii 1576 an den Kayſer eine Schrifft über, darinnen ſie vorſtellten, wie ſie ſich ſchlechter dings an den Religions-Frieden, wie er einmahl geſchloſſen, hielten, und ſich dannenhero weder an die Declaration des Religions-Friedens, als wovon ihnen nichts bekannt, binden, noch in die Freyſtellung willigen könten.

§. XVII.

Hierauf ließ der Kayſer durch den Reichs-Vice-Cantzler den 29 Auguſti denen Evangeliſchen Ständen eine ſchrifftliche Reſolution ertheilen, des Inhalts, daß der mit ſo guten Vorbedacht aufgerichtete Religions-Friede beſtändig erhalten, auf dermahligen Reichs-Tag beſtätiget, und dem Reichs-Abſchied einverleibet werden ſolte. So viel aber die Religions-Declaration anbelangte, ſo achteten Kayſerliche Maj. vor unnöthig, dem Reichs-Abſchied hiervon ichtwas einzuverleiben, oder dem Cammer-Gericht zu inſinuiren. Der geklagten Grauaminum halber wolten Kayſerl. Maj. mit allen väterlichen Fleiß und Sorgfältigkeit auf Mittel und Wege bedacht ſeyn, auch mit des andern Theils Ständen, durch emſige Ermahnungen, Schreiben, Schickungen, Commiſſiones, und andere dergleichen dienliche Wege dahin handeln und befödern, damit ſolche Beſchwerungen, ſo viel immer menſch- und möglich, gegen der Gebühr förderlich abgeſtellet, gemildert und verglichen, und alſo zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten Ständen, gute freundliche aufrichtige Vertraulichkeit gepflantzet und erhalten werde. Wegen Freyſtellung der Reli-

Die Kayſerl. ertheilte Reſolution.

Religion aber wurde ein beſonder Decret ertheilet, des Inhalts, daß weilen dieſes eine hochwichtige Sache, welche ſeit Aufrichtung des publicirten Religions-Friedens mehr als einmahl erwogen, und nothdürfftiglich gehandelt, auch auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1559 ſowohl als auf allen Reichs-Crayß- und Deputations-Tägen reſolviret worden, daß es des Geiſtlichen Vorbehalts halber bey dem aufgerichteten und hochbetheuerten Religions-Frieden gelaſſen werden ſolte, es darbey billich ſein Bewenden haben müſſe. Denen Catholiſchen Ständen wurde ebener maſſen den 27 Auguſti durch den Reichs-Vice-Cantzler ein ſchrifftlich Decret ertheilet, was maſſen es bey dem Religions-Frieden gelaſſen, und ſelbiger in dem Reichs-Abſchied wiederhohlet und erneuert werden ſolle. Indeſſen weilen durch dieſe Erklärung Catholiſchen Ständen nichts genommen würde, ſo wolten Kayſerl. Maj. ſelbige hierdurch ermahnet haben, ſich ihres Theils in gleichmäßiger Vollziehung des Religions-Friedens gegen ihre benachbarte Stände zu halten, und ſich dermaſſen beſcheidentlich zu erzeigen, daß ihrenthalben zu fernern billichen Klagen niemanden Urſach gegeben werde.

§. XVIII.

Die Evangeliſchen übergeben dem Kayſer eine Schrift

Auf dieſe Kayſerliche Reſolution hielten die Evangeliſchen Geſandten in dem Chur-Pfältziſchen Quartier eine Conferentz, und rathſchlagten darüber. Chur-Sachſen ließ durch ſeine Geſandtſchafft vorſtellen, man ſolle das Religions-Werck in ſeinem Stand dißmahlen laſſen, und K.

M.

M. mit fernern Erſuchen verſchonen, und nicht etwan die wider die Tůrcken ſo hochbenöthigte Reichs-Hůlffe hemmen. Wann aber ja wegen der Religions-Declaration nochmahlige Anſuchung geſchehen ſolte, möchte man der Freyſtellung nicht ferner gedencken, weilen doch alles Anſuchen umſonſt. Allein, die übrigen Evangeliſchen Stände waren der Meynung, daß die Kayſerliche Reſolution dergeſtalt beſchaffen, daß dadurch niemanden geholffen, und in keinem Stück ihnen einige Willfahrung erfolgt, und, da zumahlen der Kayſerl. Geheime Rath Latzarus von Schwendi ſich gegen etliche Fürſtliche Geſandten vernehmen laſſen, man triebe die Sache zu ſchläffrig, und habe Kayſerl. Maj. die Gedancken, als ſey denen Confeſſions-Verwandten der armen Leute Noth und Untergang nicht faſt angelegen. Man ſolte mit mehrerm Ernſt audacter und viriliter darzu thun, es treiben und ſuchen, Kayſerl. Maj. wären auf guten Wegen und würden gewißlich das Geſchäfft ſo weit bringen, daß man mehrern Wohlſtand, Friede und Einigkeit zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten im Reich ſolte befinden. Alſo wolle es der Nothdurfft ſeyn, die Sache ernſtlich anzugreiffen. Verglichen ſich alſo zu einmüthiger Zuſammenhaltung über dem, was ſie zuvor fürgebracht, und ſolten die Chur-Pfältziſche die Nothdurfft ferner in Schrifften verfaſſen, aber die Chur-Sächſiſchen beharreten bey ihrem Befehl, und ſonderten ſich öffentlich ab, die andern vereinigten ſich in einer beſondern Schrifft, welche aber von Chur-Sachſen nicht unterſchrieben wur-

de, und übergaben ſelbige den 9 Septembris dem Kayſerlichen Ober-Hofmeiſter Trautſon, weilen Kayſerl. Maj. bereits lagerhafft waren. In ſelbiger ſtellen ſie überhaupt vor, wie notoriſch es wider den Religions-Frieden wäre, wann Stände der A. C. täglich ſehen müſten, daß ihre Mit-Glaubens-Genoſſen, auch deren Diener und Unterthanen, ſo ſie unter andern Reichs-Ständen ſitzen haben, ſolches ihres Glaubens halber in mancherley Wege angefochten, oder wohl gar des Landes verwieſen würden, bitten anbey, daß Kayſerl. Maj. als das Oberhaupt und Handhaber aller Ordnung und Geſetze, auch Beſchützer und Beſchirmer der Bedrängten ſich interponiren, Kayſers Ferdinandi gegebene Declaration confirmiren, und ſich allergnädigſt dahin erklären möchten, daß die Unterthanen im H. Röm. Reich allenthalben des allgemeinen heilſamen Religions-Friedens auch genieſſen mögen, und darwieder niemands von ſeiner Obrigkeit, oder ſonſten, mit Bezwingung des Gewiſſens, Verbietung des Landes, oder in andere Wege beſchweret, ſolches auch dem künfftigen Reichs-Abſchied allhier einverleibet, und dem Kayſerlichen Cammer-Gericht beneben Inſinuirung vielgemeldter Declaration befohlen werde, den Bedrängten um der Religion willen, Mandata ſine clauſula zu ertheilen, auch ſonſten in Religion und derſelben anhangenden Sachen, männiglich unpartheyiſches gleiches Recht mitzutheilen. Sie beruffen ſich zumahlen auf das Exempel Kayſerlicher Erblande, als darinnen nicht allein die Gewiſſen in Religions-Sachen

frey

frey und unbekümmert, ſondern auch das Exercitium der Religion vieler Orten verſtattet und zugelaſſen wurde, daraus deſto gröſſerer Gehorſam und gute Zuneigung auch in politiſchen Sachen erfolget. Letzlich, heiſſet es, nachdem Euer Kayſerliche Majeſt. aus unſerer den 17 Julii überreichter Schrifft allergnädigſt verſtanden, daß wir faſt alle von unſern Herrn und Obern Befehl haben, auf dieſem Reichs-Tag vor Erörterung obgemeldter Religion-Sachen, nichts verbindliches zu ſchlieſſen, und uns daſſelbige ſeithero mehrern Theils noch weiter eingebunden worden, als könten wir nicht umgehen, ſolche unſere vorige Anzeig und Bedingung hiemit allerunterthänigſt zu erwiedern, mit dieſer Erklärung, ob es vielleicht vor Richtigmachung vorgemeldter Puncten zum Abſchied und Beſchluß dieſes Reichs-Tags gelangen würde, daß dadurch unſern Herren und Obern dißfalls nicht præiudiciret oder ihres Theils etwas bewilliget oder beſchloſſen ſeyn ſolle. Dieſer Schrifft fügten ſie neun Suppliquen wegen verſchiedener Religions-Beſchwerden benebſt Interceſſionalibus bey, darinnen ſie bemeldte Beſchwerden in eine kurtze Summe faſſen folgender geſtalt: Und erſtlich beklagt ſich Graf Joachim zu Ortenburg ꝛc. ob ihme wohl auf vorige unſere Interceſſion von Euer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte gute Vertröſtung wiederfahren, daß er doch nicht deſto weniger die begehrte Reſti-

tution ſeiner entwendter Güter noch nicht erlangt, ſondern daß er ie länger ie mehr beſchwert, darzu ſeinen angehörigen Unterthanen im Grießbacher und Vitzhöfer Gericht, durch die Bayeriſche Beamten um der Religion willen gantz ernſtlich und bedräulich zum Land hinaus gebotten wird, wie Euer Kayſerl. Majeſt. aus beyliegender der armen Leut gantz kläglicher und beweglicher Supplication mit A allergnädigſt zu befinden. So wird zum andern von wegen der beträngten Bürgerſchafft zu Schwäbiſchen Gemünd geklagt, daß die hiebevor daſelbſt dem Religion-Frieden zu wider fürgenommene neuerliche Beſchwerungen (daran auf nähern Wahl-Tag allhie auch Wehnung geſchehen) ſeithero nicht allein nicht abgeſchafft, ſondern auch noch viel gröſſer, und beſchwerlicher worden. Zum dritten thun ſich die Grafen von Stollberg Gebrüdere, ſamt der Witwen zu Henneberg, auch der Stadt Münnerſtadt Abgeſandte beklagen, das auf Euer Kayſerl. Majeſt. und der Stände An. 70 zu Speyer gegeben Bedencken und Decret, ihnen das Miniſterium der Augſpurgiſchen Confeſſion Religion zu Münnerſtadt noch nicht reſtituirt, ſondern, daß ſie deſſen noch alſo entſetzt bleiben, mit angehefſter Ableinung eines angezogenen Würtzburgiſchen Gegen-Berichts. Zum vierdten bitten die zu Duderſtadt ſamt gemeiner

Rit-

Ritterſchafft auf dem Eychfeld, wie auch die zu Hammelburg, allergnädigſt ſie bey ihrem lang hergebrachten Exercitio der Religion ruhiglich, auch ſonſten unbeſchwert bleiben zu laſſen. So beſchweren ſich zum fünfften Bürgermeiſter und Rath zu Ulm, daß ihnen und ihrer Bürgerſchafft die Leihung etlichen Lehnen, unbillich verſaget würde, darum, daß ſie nicht zu den Heiligen ſchweren wollen. Was dann zum ſechſten von wegen etlicher Inwohner zu Bieberach auf vorgemeldten Wahl-Tag fürgebracht, und einer unpartheyiſchen Commiſſion halben von wegen übel Haußhaltens daſelbſt gebeten worden, daß werden Euer Kayſerl. Majeſt. ſich auch noch allergnädigſt zu erinnern wiſſen. Zum ſiebenden wie gantz ſchwerlich, und dem Religion-Frieden durchaus zuwider, der Abt zu Siegberg mit etlichen Bürgern daſelbſt procedirt, indem er ihnen nicht allein den mit ſeinem Conſens gehalten Evangeliſchen Kirchen-Diener abgeſtrickt, ſondern auch die Stadt ewiglich verbotten, ihnen auch nicht geſtatten will, wie andere Fremde dahin zu kommen, durchzuwandern, freye Jahrmarck zu beſuchen, und andere ihre Geſchäffte zu verrichten.*

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. XVII. u. f. wie auch in des BVRCARDI Tractat de Autonomia p. 81.

tution ſeiner entwendter Güter noch nicht erlangt, ſondern daß er ie länger ie mehr beſchwert, darzu ſeinen angehörigen Unterthanen im Grießbacher und Vilßhöfer Gericht, durch die Bayeriſche Beamten um der Religion willen gantz ernſtlich und bedräulich zum Land hinaus gebotten wird, wie Euer Kayſerl. Majeſt. aus beyliegender der armen Leut gantz kläglicher und beweglicher Supplication mit A allergnädigſt zu befinden. So wird zum andern von wegen der betrångten Bürgerſchafft zu Schwäbiſchen Gemünd geklagt, daß die hiebevor daſelbſt dem Religion-Frieden zu wider fürgenommene neuerliche Beſchwerungen (daran auf nähern Wahl-Tag allhie auch Wehnung geſchehen) ſeithero nicht allein nicht abgeſchafft, ſondern auch noch viel gröſſer, und beſchwerlicher worden. Zum dritten thun ſich die Grafen von Stollberg Gebrüdere, ſamt der Witwen zu Henneberg, auch der Stadt Münnerſtadt Abgeſandte beklagen, das auf Euer Kayſerl. Majeſt. und der Stände An. 70 zu Speyer gegeben Bedencken und Decret, ihnen das Miniſterium der Augſpurgiſchen Confeſſion Religion zu Münnerſtadt noch nicht reſtituirt, ſondern, daß ſie deſſen noch alſo entſetzt bleiben, mit angehefften Ableinung eines angezogenen Würtzburgiſchen Gegen-Berichts. Zum vierdten bitten die zu Duderſtadt ſamt gemeiner

Rit-

Ritterſchafft auf dem Eychfeld, wie auch die zu Hammelburg, allergnådigſt ſie bey ihrem lang hergebrachten Exercitio der Religion ruhiglich, auch ſonſten unbeſchwert bleiben zu laſſen. So beſchweren ſich zum fünfften Bürgermeiſter und Rath zu Ulm, daß ihnen und ihrer Bürgerſchafft die Leihung etlichen Lehnen, unbillich verſaget würde, darum, daß ſie nicht zu den Heiligen ſchweren wollen. Was dann zum ſechſten von wegen etlicher Inwohner zu Bieberach auf vorgemeldten Wahl-Tag fürgebracht, und einer unpartheyiſchen Commiſſion halben von wegen übel Haußhaltens daſelbſt gebeten worden, daß werden Euer Kayſerl. Majeſt. ſich auch noch allergnådigſt zu erinnern wiſſen. Zum ſiebenden wie gantz ſchwerlich, und dem Religion-Frieden durchaus zuwider, der Abt zu Siegberg mit etlichen Bürgern daſelbſt procedirt, indem er ihnen nicht allein den mit ſeinem Conſens gehalten Evangeliſchen Kirchen-Diener abgeſtrickt, ſondern auch die Stadt ewiglich verbotten, ihnen auch nicht geſtatten will, wie andere Fremde dahin zu kommen, durchzuwandern, freye Jahrmarck zu beſuchen, und andere ihre Geſchåffte zu verrichten.*

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. XVII u. f. wie auch in des BVRCARDI Tractat de Autonomia p. 81.

über die Beſoldung und Kirchen-Gefälle, entzögen die Filiale der Catholiſchen Matri, auch denen Stifftern das ihnen zuſtändige Ius præſentandi. Zum ſiebenden würden Catholiſche Unterthanen an denen Orten gemiſchter Religion von denen A. C. Verwandten höchlich beſchweret, und die Catholiſche Religion nach und nach abgeſchaffet. Zum achten würden derer Catholiſchen Unterthanen nicht allein von ihrer Obrigkeit, Religion und Glauben abgehalten, ſondern auch die Unterthanen mit öffentlicher und heimlicher Beſchickung und Beyſtand dahin geſtärcket, daß ſie ihrer Obrigkeit keinen Gehorſam leiſten ſolten, und durch allerhand Wege von der alten Religion abgezogen. Zum neundten, obgleich in einigen Städten zu Ubung ihrer Religion verſchiedene Kirchen und Klöſter eingeräumt worden, ſo nehmen ſie doch andere Pfarren denen Stifftern zuſtändig, de facto hinweg, achteten weder Kayſerliche Mandata nach Commiſſionen. Zum Zehenden befände ſich auch, daß der Rath in denen Städten der andern Religion zugethan, ſich anmaſſe, der Stiffter Haab und Güter, auch die Cleriſey ſelbſt unter ihren Gerichts-Zwang und weltliche Gewalt zu bringen, ihnen die Kirchen, und der Catholiſchen Bürgerſchafft die Schulen zu entziehen, ſelbiger bey ſchwerer Straffe anzubefehlen, ihre Kinder in keine andere als Lutheriſchen Schulen zu ſchicken, denen Catholiſchen Predigern nicht mehr zu erlauben in ihren Gebiethen zu predigen, noch auch mehr nicht, denn mit einer Glocken zu lauten. Zum eilfften wäre in denen Reichs-Städten, in denen

nen zur Zeit des Religion-Friedens beyderley Religionen in Ubung geweſen, die alte Catholiſche Religion zeithero gar abgeſchafft, als zu Straßburg, Eslingen, Reutlingen, Mühlhauſen und andern mehr, in etlichen gleichwohl eines theils die diuina officia, Horæ Canonicæ und andere Ceremonien geſtattet, aber die Predigten verboten, und das Volck mit denen Sacramenten, Catholiſchen Gebrauch nach, nicht verſehen. Zum zwölfften würden Catholiſche Unterthanen, welche unter A. C. Verwandten geſeſſen, übel gehalten, geplagt, verhaſt und verfolget, vom Bürgerlichen Ehren-Stand, Hochzeiten und Kind-Taufen ausgeſchloſſen, von der Obrigkeit hart angefochten, mit Gefängniß und andern harten Straffen angeſehen. Beſchließlich wären auch die auf denen Reichs-Tägen im Jahr 55 und 66 von denen Catholiſchen übergebene Grauamina noch nicht abgeſtellet.

§. XX.

Der Kayſer handelt mit derer Evangeliſchen Ausſchuß.

Der Kayſer ließ hierauf den 24 Sept. der A.C. Verwandten Ausſchuß vor ſich erfodern, Schwachheit halber auf dem Bette ſitzend, durch den Reichs-Vice-Cantzler die Propoſition thun, und die in Schrifften verfaſte Reſolution ertheilen, welche darinn beſtand, daß, weilen der Religions-Friede durch beyderſeits Religions-Verwandte Stände zum höchſten betheuret und zu halten verſprochen, auch darauf die Kayſerlichen Wahl-Capitulationen reguliret worden, mit dem beſondern ausdrücklichen Anhang, daß ſolcher Frieden, bis zu Vergleichung des Religions-

Streites immer und ewig gehalten, und dargegen einige Conſtitution, Satzung, Declaration oder etwas anders, ſo denſelbigen verhindern oder verändern möchte, nicht ausgehen oder gegeben werden, oder, da es auch geſchehe, daſſelbige alles von Unkräfften und nichtig ſeyn ſolle, ſo würden die anhaltenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten ſelbſten vernünfftiglich ermeſſen, wie Ihrer Kayſerl. Maj. unverantwortlich ſeyn wolte, wider den Inhalt des Religions-Friedens etwas zu verabſchieden, vielmehr vermahnten ſie die Stände zur Abhandlung der proponirten Puncte, wegen bevorſtehender Türcken-Gefahr, förderſamſt zu ſchreiten, und den Reichs-Tag zu einem erwünſchten Beſchluß bringen zu helffen. Dahingegen Kayſerl. Majeſt. ſich erböten, wider die Grauirende nach Befinden der Sache ein ernſtes Einſehen zu haben.

§. XXI.

Der Evangeliſchen anderweitiges Anſuchen, und Kayſerliche Reſolution darauf.

Es wolte aber denen Evangeliſchen Ständen dieſe Kayſerliche Reſolution keinesweges anſtehen, iedoch erklärte ſich der Sachſen-Weimariſche Geſandte D. Lucas Thangel, wie er Ordre hätte, Kayſerl. Maj. mit der Türcken-Hülffe ferner nicht zu hindern, wann auch Kayſerl. Maj. den gantzen Religions-Frieden aufheben wolten. Allein, die übrigen Geſandten beharreten auf voriger Meynung, und weilen der Evangeliſchen Begehren ſolche Fäle begriff, ſo die abweſenden Churfürſten und Stände betraff, und derhalben ſich nicht gebühren wolle, wieder den Inhalt des Religions-Friedens etwas vorzunehmen, oder ſich

zu

zu erklären, ſo wäre Kayſerl. Maj. zu Gemüthe zu führen, daß man nichts neues in den Abſchied zu ſetzen begehret, ſondern nur die Mittel zu verfügen, daß der Gegentheil halte, worzu er verpflichtet, und K. Ferdinandi I. Declaration, ſo vor vielen Jahren bewilliget, und unter Kayſerlicher Hand und Inſiegel ertheilet worden, in Ubung gebracht werde. Es wurde hierauf von denen Evangeliſchen Geſandten die letzte Antwort beliebet, und darinnen vorgeſtellet, wie der Religions-Friede zu Erhaltung guten Vertrauens in dem Reich aufgerichtet, Kayſer Ferdinandi Declaration gantz klar und unwiederſprechlich, und brauche es weiters nicht, als die Publication und Intimation, damit das Kayſerliche Cammer-Gericht in vorfallenden Sachen ſich darnach zu richten wüſſe. Nun würden K. M. ſelbſten leichtl. ermeſſen, da wieder die A. C. Verwandte, welche doch per Legem Imperii admittiret, mit Beſchwerung ihrer Gewiſſen, auch Verbiethung des Landes verfahren würde, ſolches nicht allein die begehrte hochbeſchwerliche und faſt unerhebliche Türcken-Hülffe verhindern, ſondern auch letzlich die Unterthanen zur Ungedult bewegen, und allerhand Ubel verurſachen würde. Dieweilen aber Kayſ. Maj. Bedencken trügen, berührten Puncten halber etwas dem Religions-Frieden einzuverleiben, achteten ſie ſich ſchuldig, ſolches ihren Principalen bey ihrer Rückkunfft zu referiren, vor ihre Perſon aber bäten ſie allerunterthänigſt, Kayſerl. Maj. wolten Dero allergnädigſtem Erbieten nach, immittelſt durch Schreiben, Schickung,

Vermahnung, und unpartheyiſche Commißionen allergnädigſt verordnen, darmit nicht allein die geklagten Priuat-Beſchwernüſſe förderſamſt abgeſchafft, und diejenigen, als auf dem Eichsfeld, im Stifft Fulda, zu Münnerſtadt und ſonſten, welche in Krafft K. Ferdinand des I. Erklärung das Exercitium Religionis erlangt und hergebracht, ruhiglich darbey gelaſſen, ſondern auch, und fürnemlich insgemein, durch ernſtlich Einſehen allergnädigſt verfügen, darmit die nun lang gewährte Beſchwernüß und Verjagung der Unterthanen um der Religion willen allenthalben im Reich abgeſchafft uud vermieden werde. Sie verſehen ſich deſſen zu Kayſerl. Maj. Chriſtlichem Gemüth um deſto mehr, dieweilen ſie in Dero Erblanden niemanden der Religion halber beſchweren lieſſen, und ſich wohl darbey befänden. Dieſe Schrifft wurde den 5 Octobris, weilen der Kayſer bettlägerig war, denen Kayſerlichen geheimen Räthen, Herrn Trautſon, Freyherrn von Arrach, D. Webern und D. Viehhäuſern übergeben. Hierauf erfolgte anderthalb Tage vor des Kayſers Tod die endliche Reſolution des Inhalts: **Kayſerl. Maj. würden ſich disfalls mehrers nicht, als ſie ſich erboten, heraus laſſen können, wolten aber über den Religions-Frieden halten, darmit männiglich darob zufrieden ſeyn könne.** Dieweil nun keine gewierige Reſolution zu erhalten, und wegen des Kayſers ſchweren Unpäßlichkeit ferner Inſtantz zu thun, Bedencken getragen wurde, verglichen ſie ſich den 22 Octobris eines gewiſſen Abſchiedes, wie

ſie

ſie es ihren Principalen referiren, und ſelbigen heimzuſtellen, weſſen ſie ſich wegen Contribution zum Türcken-Krieg und wegen Kayſerlicher Reſolution zu erklären. Weilen es dermahlen weiter nicht zu bringen. Es wurde zwar von denen Grafen und Herren die Freyſtellung der Religion gleichfalls vrgiret, daß auch Evangeliſche in die Catholiſchen Stiffer gezogen werden möchten, viele Schrifften deshalben gewechſelt, * von denen Catholiſchen dargegen vorgeſtellet, von denen Evangeliſchen Ständen vor ſie intercediret, allein ſie erhielten den 10 Octobris die Kayſerl. endliche Reſolution, wie dieſem Suchen keinesweges ſtatt gegeben werden, oder weiter etwas concediret werden könte, als der Religions-Friede mit ſich brachte.** Dem Reichs-Abſchied *** aber, welcher den

* Es kam damahlen eine Schrifft heraus: „Von der „hochberömpter Religions-Freyſtellung, ein kurtzer „Bericht: auch von der Supplication, ſo etliche „Stände des heiligen Römiſchen Reichs geſtelt ſolten „haben gegen die Supplication der Reyniſchen, „Fränckiſchen, Düringſchen, Hartzgräviſchen, „Wetterawſchen, und andern der A. C. Verwand„ten Graven und Herren an die Römiſche Keyſerl. „Majeſt. und des Heil Reichs Stand von der Per„ſonen Freyſtellung.“ Auctore D. ANDREA DORKENIS, 1576. 4. darinnen ſonderlich behauptet werden will, daß der Kayſer dergleichen Freyſtellung zu moderiren nicht Macht habe.

** Alle dieſe bey dem Reichs-Tag in Religions-Sachen ergangene Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. XVII. bis XLIII. Einige Schrifften finden ſich auch bey dem LVNIG I. Fortſ. Con-

den 12 Octobris 1576 publiciret wurde, iſt das geringſte nicht von Religions-Sachen einverleibet.

§. XXII.

Kayſer Rudolph der II. ſuccediret, deſſen Naturel.

Als nun der ſonſt fromme Kayſer Maximilian der II. berührten Tages annoch verſtorben, ſuccedirte ihm ſein Printz, Rudolph der II. welcher zwar ein Herr von ſonſt gutem Naturel war, aber theils durch böſe Rathgeber verleitet, theils durch

Contin. P.Gen. p. 258. 264. CORTREIO ad P.Relig. p. 432. Ins beſondere gehöret hieher eine beſondere Schrifft unter dem Titul: Supplicationes, „Erklärungen und Proteſtationes, der Churf. Für-„ſten und Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion „verwandt, die Freyſtellung der Geiſtlichen belan-„gend, ſo ſie auf unterſchiedlichen Reichs-Tägen „nach einander der Römiſchen Keyſerlichen und „Königlichen Majeſtät übergeben. Sampt Ablei-„nung einer ſummariſchen verzeichnus etlicher „erinnerungen, ſo man wider die Freyſtellung für-„zubringen der Keyſerlichen Majeſtet auf dem „Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1577 von Graf-„ſen und Herren der Augſpurgiſchen Confeſſion „Verwandten Stånd, und derſelben Geſandten „übergeben. Daraus erſcheinet, daß ſie niemals, „in den Articul der Geiſtlichen vorbehalt betreffend, „ſo den Religions-Frieden zugeſetzt worden, bewil-„liget, ſondern allwegen demſelben widerſprochen „1579. 4.“ Darinnen zwar die zu allen Zeiten, vornehmlich aber die auf dieſem Reichs-Tage wegen Freyſtellung der Religion übergebene Supplicationes befindlich. Aus dieſer Collection ſind die Schrifften in des Franc. Burcardi Tractat de Autonomia inſeriret worden.

*** Solches findet ſich in Corpore p. 847. und bey dem LVNIG c. l. p. 264.

durch allzugroſſe Begierde zur Chymie, Aſtrologie und mechaniſchen Dingen ſich von denen Regiments-Sorgen abgezogen, der Einſamkeit ergeben, ein mürriſches Weſen angenommen, und es im Reich gehen laſſen wie es gienge, wodurch die Religions-Unruhen und Grauamina gehäuffet, mithin der Grund zu dem Land-verderblichen dreyſſigjährigen Krieg geleget worden.

§. XXIII.

Unter K. Rudolph den II. ſuchten die Bürger und Einwohner von denen Oeſterreichiſchen Städten und Gemeinen, ob ſie gleich zum öfftern abgewieſen worden, von neuen bey Ertz-Hertzog Ernſten von Oeſterreich um die Religions-Freyheit in einer weitläufftigen und ſcharffen Supplication an, mit einer beygelegten Interceſſion von denen Herren und Ritter-Stand in Unter- und Ober-Oeſterreich, ſo der A. C. zugethan, worauf ihnen den 27 Ianuarii zum Beſcheid ertheilet wurde, wie ſie in der Religions-Conceſſion mit ausdrücklichen Worten ausgeſchloſſen, und ſo offt ſie um Zulaſſung der A. C. angeſuchet hätten, ihnen ſolches abgeſchlagen, ja ſo gar mit Straffe bedrohet worden. Zum andern hätten ſie ſich ſolches ſelbſten zuzuſchreiben, denn obgleich Kayſerliche Majeſt. Krafft des Religions-Friedens die Religions-Diſpoſition in ihren Landen in ſpecie in ihren Städten und Märckten vorbehalten, ſo hätten ſie doch dargegen propria Autoritate das Lutheriſche Religions-Exercitium angerichtet, Prediger aus andern Landen hohlen laſſen, Catholiſcher Kirchen

Die Oeſterreicher ſuchen Religions-Freyheit.

chen Beneficien und Einkünffte ſich angemaſſet, Catholiſche aus ihren Kirchen und Schulen vertrieben, keine andere als Lutheriſche Bürger annehmen wollen. Zuletzt werden ſie ermahnet, ſich zu accommodiren, die Catholiſchen Predigten zu hören, oder binnen geſetzter Zeit, das Land zu räumen. Hierauf kamen die von Wien unter dem Titul der Beyſitzer des Kayſerl. Stadt-Gerichts und derer vom äuſſern Rath, zuſamt der armen gemeinen Bürgerſchafft in Wien, ſo viel ſich deren zu der reinen A. C. bekennet, abermahlen ein, wurden Ertz-Hertzog Ernſten Fußfällig, und übergaben eine anderweitige Supplic. Sie bekamen aber den 23 Iulii wiederum abſchlägige Antwort, und wurden einige von denen Schrifftſtellern zur gefänglichen Hafft gezogen. Wie denn auch der Prälaten Stand ſich wider dieſes geſuchte Religions-Exercitium ſetzte,* weshalber die Religions-Reformation im̃erdar fortgeſetzet wurde.**

§. XXIV.

Religions-Unruhe zu Aacken.

Die erſte Religions-Unruhe unter dieſem Kayſer äuſſerte ſich in der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Aacken. Maſſen ſich bey Gelegenheit der durch den Hertzog von Alba verübten grauſamen Niederländiſchen Verfolgungen, verſchiedene Lutheraner und Reformirte, zumahlen von Antwerpen dahin retiriret hatten, auch bereits im Jahr

* Hiervon beſaget KHEVENHILLER Ann. Ferdinandeis I. Th. p. 73. 131. 287. II. Th. p. 367. mit mehrern.

* KHEVENHILLER Ann. Ferdin. II. Th. p. 446. 526.

Jahr 1578 ſich einen Prediger, Nahmens Henrich Beyer von Capell erwehlet. Der Gouverneur Spaniſcher Niederlånde, der Hertzog von Parma, erinnerte den Rath disfalls ein Aufſehen zu haben, hingegen ſupplicirten die Proteſtanten im Monat April und May 1580 eines theils unter dem Nahmen der unverfålſchten A. C. Verwandten, andern theils der Chriſtlichen Evangeliſchen Gemeine, um ein freyes Exercitium, um eine Kirche und Platz zur Predigt, und als ihnen ſolches verweigert wurde, hielten ſie nichts deſto minder ihre Verſammlungen, und lieſſen Sacramenta ausſpenden. Die Sache wurde an den Kayſer gebracht, welcher Biſchoff Ernſten von Lůttich benebſt Hertzog Wilhelmen von Cleve zu Commiſſarien verordnete. Dieſe ſchickten ihre Geſandten in die Stadt, lieſſen den Rath ermahnen, die neue Religion aus der Stadt zu ſchaffen, und keine andere als die Catholiſche zu dulten, welcher zur Antwort gab, wiewohl es ihnen vermöge des Religions-Friedens frey ſtůnde, die Ubung beyder Religionen zuzulaſſen, ſo håtten ſie doch bis daher darein noch nicht bewilliget. Darauf die Geſandten in denen Gedancken ſtunden, daß der im Jahr 1555 gemachte Reichs-Abſchied denen von Aachen nicht vortråglich ſeyn kǒnne, dieweil ſelbiger auf ſolche Oerter nicht zu appliciren wåre, wo die Catholiſche Religion allein ůblich geweſen. Es fehlte auch unter denen Evangeliſchen ſelbſten nicht an Unruhen. Maſſen am letzten Julii am 1 und 2 Auguſti im Lǒwenſtein von einem Lutheriſchen und Reformirten Geiſtlichen eine offene Diſ-

putation von der Perſon Chriſti und vom Nachtmahl gehalten wurde, mit ſolcher Hefftigkeit, daß die Reformirten darüber den Degen gezogen. * Als hierauf am S. Bartholomäi Tag ein Evangeliſcher Geiſtlicher eine offene Predigt hielt, wurde er gefangen genommen, durch die ſubdelegirten Commiſſarien die Bürger indiuidualiter befraget, ob ſie bey der Catholiſchen Religion beharreten, auch bedacht wären, es bey dem im Jahr 1560 gemachten Schluß keinen in den Rath zu nehmen, welcher nicht der Catholiſchen Religion zugethan. Worauf die Evangeliſchen zur Reſolution ertheiten, wie ſie ſich disfalls mit andern Städten befragen wolten. Im folgenden Jahr 1581 ließ der Kayſer ein hartes Edict nach dem andern an die Stadt ergehen, die neue Religion abzuſchaffen, ja als es an Urbans Tage berührten Jahrs zur Wahl kam, erwehlten die Catholiſchen ſowohl als Evangeliſchen ihre Bürgermeiſter und Raths-Herrn und ſtellten bey dem Kayſer vor, wie ſie im Jahr 1574 wären in den Rath admittiret worden, worbey man ſie auch laſſen möge. Hierauf kam es in ſelbigen Jahr zum Tumult, die Evangeliſchen bemächtigten ſich der Wälle und Thore, auch des Zeughauſes, und bekamen die Oberhand, weshalber die Dom-Herren und Vornehmſten der Stadt ſich von dannen retirirten. Der Kayſer ließ ſehr ſcharffe Edicte ergehen, gelobte eine Amneſtie, wofern ſie ſich in Zeiten accommodiren und alles auf vorigen Fuß ſetzen würden. Im Jahr

* Dieſen Umſtand beſaget NOPPIUS in Aacker Chronic p. 188.

Jahr 1582 wurde dieſe Sache Churfürſt Gebharden von Cöln, Churfürſt Johann von Trier, Graf Philipp zu Naſſau, und Freyherr Philipp zu Winnenberg vom Kayſer aufgetragen, auch die Stadt durch Lüttichſche u. Gülichſche Trouppen blocquiret gehalten, welche aber die Bürger durch einen Ausfall zur Retirade nöthigten. Indeſſen ſuchten die Evangeliſchen daſelbſt bey Chur-Sachſen, Brandenburg, Heſſen und denen Evangeliſchen Reichs-Städten Hülffe, und weilen der eine Kayſerl. Commiſſarius, Churfürſt Gebhard von Cöln, ſich zur Evangeliſchen Religion bekennete, auch der Reichs-Tag zu Augſpurg darzwiſchen kam, ruheten dieſe Aachiſchen Affairen in etwas. *

§. XXV.

In ſelbigem Jahr 1582 hatte K. Rudolph einen Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, welcher auch von denen Ständen oder derer abweſenden Geſandten häuffig beſuchet wurde. Es ließ auf ſelbigem die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft die Evangeliſchen Stände zuſammen beruffen, um mit denenſelben von denen auf vorigen Reichs-Tägen vorgebrachten aber annoch unerledigten und nach der Zeit mehrers hervorgebrochenen Religions-Beſchwerden zu berathſchlagen. Dieweilen aber Chur-Sachſen ſelbſten zu-

Die Evangeliſchen berathſchlagē ſich auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1582.

* CHYTRÆVS Saxonia lib. XXV. p. 690. THVANVS lib. LXXIV. p. 517. NOPPII Aacker Chronic ad a. 1580. LEHMANN III. B. c. XXVIII. HELVICI Theatr. IV. B. p. 91. KHEVENHILLER Ann. Ferdin. I. Th. p. 192. 246.

zugegen, wurde wegen ſolcher Verſammlung, und was darbey zu proponiren, communiciret, welcher ſich hierüber dahin vernehmen laſſen, daß ſie ihres Theils eine gemeine Verſammlung lieber wolten umgangen ſehen, anerwogen offtermahls gepflogene weitläufftige Handlungen den verhofften Nutzen nicht erreichet, und ie ſchwerer man die Sache gemacht, deſto ſchlechter wäre ſie abgangen, und darmit dem Gegentheil zur Verbitterung und mehrern Mißbrauch Urſach gegeben. Wäre derohalben der Meynung, die Churfürſtliche Räthe ſolten Weitläufftigkeit und Trennung unter denen Evangeliſchen zu verhüten, unter ſich die Grauamina und den modum, wie dieſelbe vorzubringen und zu tractiren, ausmachen, und alsdenn ferner darvon ſich mit Fürſten, Herren und Ständen unterreden. Dieſem Gutachten haben die Chur-Pfältziſchen und Brandenburgiſchen Räthe ſtatt gegeben, ihre Berathſchlagungen benebſt denen Chur-Sächſiſchen angeſtellet, und ſich folgender Puncten biß auf ihrer Principalen und anderer Stände Genehmhaltung verglichen. Erſtlich ſolten keine Grauamina angebracht werden, als welche vermöge des Religions-Frieden ſattſam gegründet. Zum andern ſolte man den Punct wegen K. Ferdinand des I. Declaration, weilen doch nichts zu erhalten ſtünde, ruhen laſſen, und nur diejenigen Evangeliſchen Unterthanen, welche durch Catholiſche Landes-Herren bedränget würden, durch Interceſſionales ſecundiren. Wie denn auch drittens die Freyſtellung gleicher maßen bey Seite geſetzet werden ſolte. Wegen der übri-

gen

gen Grauaminum wurde am fürträglichſten erach- tet, wenn Chur-Sachſen perſönlich, und derer abweſenden Churfürſten Räthe mit denen anweſenden Churfürſten von Mayntz und Trier auch Chur-Cöllniſchen Räthen in eine freundliche Conferenz träten, um auf glimpfliche Wege denenſelben abzuhelffen. Als aber die Chur-Pfältziſchen Geſandten die übrigen Evangeliſchen Stände zuſammen beruffen lieſſen, ihnen, was bisdahero berathſchlaget worden, vortrugen, waren ſelbige gantz anderer Meynung, wie man ohne groſſen Nachtheil weder von denen Religions-Grauaminibus noch von dem Punct der Declaration und Freyſtellung nicht abgehen könte. Chur-Pfältziſche Geſandten erhielten zwar neuen Befehl denen maioribus beyzutreten, aber auf Chur-Sächſiſche Vorſtellungen, wie man kein Mittel zu Erledigung derer Grauaminum ſehe, wurde es darbey gelaſſen, daß die Handlung mit denen Geiſtlichen Churfürſten eheſter Tage zu Werck gerichtet werden möchte. Worauf denn unterſchiedliche Supplicationes verleſen, und beſchloſſen wurde, bey Kayſerlicher Majeſt. vor die Fuldiſche Ritterſchafft in der Buchau, vor die Städte Fulda und Geyſen, den Grafen von Ortenburg, auch die Städte Biberach und Schwäbiſch Gemünd wegen der Religions-Beeinträchtigungen zu intercediren, welche Interceſſionales auch den 1 Auguſti 1582 durch den Evangeliſchen Ausſchuß übergeben wurden. *

* Dieſe Schrifften finden ſich insgeſamt bey dem LEHMANN im II. B. c. XLIV. XLV. XLVI. XLVII.

§. XXVI.

Der Evangeliſchen General-Beſchwerdẽ auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1682.

Hierauf wurde abgeredeter maſſen Beſchwerungs-Weiſe vorgebracht, erſtlich, daß zu dem Cammer-Richter und Präſidenten-Amt, wie auch zu gemeinen Reichs-Sachen allein der Catholiſchen Religion zugethane gezogen; (2) in etlichen Reichs-Städten gefährliche und dem Religions-Frieden zuwider lauffende Decreta gemachet, und Krafft deren ehrliche und verſtändige Bürger, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, von dem Stadt-Regiment und Dignitæten ausgeſchloſſen würden. (3) daß die von Adel ſich beſchwerten, daß von dem Pabſt nach aufgerichteten Religions-Frieden ſolche gefährliche Eyde in die hohen Stiffter eingeſchoben, und denen Geiſtlichen Perſonen aufgedrungen würden, die nicht allein dem Religions-Frieden ſondern auch derer Stiffte und Teutſchen Lande wohlhergebrachten Freyheit gäntzlich entgegen, dadurch dem Pabſt aller Gehorſam, und die Stiffts Perſonen auſſerhalb Teutſcher Lande gegen Rom zu ziehen, einen und den andern ſeines Gefallens ein- und abzuſetzen, und ſich alſo auch derer Güter und Reichs-Lehne anzumaſſen, eingeräumet würde, welches vor alters dem Stuhl zu Rom nie geſtattet worden, und gefährliche Suiten nach ſich ziehen könte. Wann dann ein gutes Vertrauen zu etabliren, würden dieſes die beſten Wege ſeyn, daß das Cammer-Richter-Amt Wechſels-weiſe von einem Catholiſchen auf Evangeliſche gebracht, in Religions-Sachen Commiſſarien beyderſeits Religionen verordnet, die gefährlichen und dem Religions-

gions-Friedens zu wider lauffende Decreta wegen Beſtellung der Aemter in denen Reichs-Städten auch die gefährlichen Iuramenta in denen Stifftern eingeſtellet, und ob dem Religions-Frieden gehalten würde. Auf dieſe mündliche Conferentz, welche hiernechſt in Schrifften verabfaſſet, ertheilten die Geiſtlichen Churfürſten zur Antwort, daß es ſich mit Abwechſelung des Cammerrichter-Amtes nicht ſchicken wolle, weilen ſolches ein mißtrauliches Anſuchen gegen Kayſerliche Majeſt. auf ſich habe, als welcher die Beſtellung berührten Amtes zukäme (2) würden die Reichs-Städte wegen Beſtellung der Aemter dasjenige beobachten, was ſie gegen GOtt und Kayſerliche Majeſt. als des Reichs höchſtes Oberhaupt, getrauten zu zu verantworten (3) wüſten ſie ſich nicht zu erinnern, daß die Eyde in denen Stifftern geſchärffet, und dem Religions-Frieden zuwider eingerichtet worden. (4) käme die Beſtellung derer Commiſſarien Kayſerl. Majeſt. zu, und wäre bedencklich, hierinnen Maaß vorzuſchreiben. (5) ob dem Religions-Frieden zu halten, hätten ſie ſich allezeit mit Ernſt laſſen angelegen ſeyn, wolten auch bey deſſen Handhabung beſtändig bleiben. *

§. XXVII.

Hiernechſt kamen auf dieſem Reichs-Tag verſchiedene Particular-Beſchwerden vor. Maſſen die von denen Beamten der Marggraffſchafft Burgau verjagten Evangeliſchen Unterthanen zu

Verſchiedene particular-Grauamina, benebſt der Kayſerl. Reſolution.

* Beyderſeits Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. XLVIII. XLIX.

Pfersheim ihre Nothdurfft bey denen A. C. Verwandten Ständen anbrachten. Dieweilen auch die Evangeliſchen Einwohner zu Cöln ihnen ein freyes Exercitium zu geſtatten ſuchten, lieſſen die A. C. Verwandten Stände dißfalls den 18 Auguſti 1582 Interceſſionales an Kayſerl. Majeſt. ab, desgleichen den 27 Auguſti an den Magiſtrat zu Cölln. Hierauf übergaben an Kayſerl. Majeſt. Evangeliſche Stände berührten 18 Auguſti ihre beſondern Grauamina, darinnen ſie ſich nicht allein auf die den 1 Auguſti übergebene Schrifft berieffen, ſondern auch vor die Evangeliſchen zu Aacken intercedirten, daß ſie bey ihrer Raths-Wahl mögten gelaſſen werden, nicht minder die wider die Evangeliſchen Unterthanen zu Cölln gemachten Decreta abſchaffen zu laſſen, denen armen verjagten Unterthanen zu Pfersheim zu helffen, wobey zugleich Beſchwerd angebracht wurde, daß in der Saltzburgiſchen Stadt Baſſau, Fürſtenthum Bayern und andern Orten mehr, diejenigen, welche ſich in den Eheſtand begeben, nicht eingeſegnet, oder in der Stadt geduldet werden wolten, ſie müſten ſich denn zuvor eydlich verpflichten, bey der Catholiſchen Religion beſtändig zu beharren, ja, daß an etlichen Orten denen verſtorbenen Evangeliſchen eine Chriſtliche Sepultur verſaget würde, welchem allen ſie abhelffliche Maaße geben zu laſſen, allerunterthänigſt bäten. Auf dieſe übergebene Grauamina erfolgte den 30 Auguſti die Kayſerliche Reſolution des Inhalts, daß wegen der Ortenburgiſchen, Gemündiſchen und Biberachiſchen Beſchwerden, alles

alles vorgekehret worden, was zu gütlicher Vergleichung dienen können. Wegen der Fuldiſchen Beſchwerden wolten Kayſerl. Majeſt. derer hierzu geſetzten Commiſſarien Bericht erfodern. Was die von Aacken anbelanget, könten ſich ihre Kayſerl. Majeſt. nicht erinnern, daß diejenigen, ſo ſich des Regiments daſelbſten anmaſten, etwas angebracht, oder ſich zum Gehorſam erboten, wo aber dieſes geſchehen, würden Kayſerl. Majeſt. an Ihrem Amte nichts ermangeln laſſen. Daß ſie aber die Confeſſions-Verwandten ſich beſchwerten, wie ihre Religions-Verwandten von denen Raths- und andern Aemtern excludiret würden, ſo hätten Reichs-Städte zu verſtehen geben, daß die Ordnungen und Statuta, welche nur eine Religion erfoderten, nicht von neuen erſt gemacht, ſondern alſo gefunden worden. Wofern alſo keine Neuerungen vorgenommen würden, bedörffte es keiner Klagen. Was die geſuchte Abwechslung des Cammer-Richters und derer Präſidenten anbelange, ſo wolten Kayſerl. Majeſt. verhoffen, daß angeregte Aemter dergeſtalt verſehen geweſen, daß in Adminiſtration der Iuſtiz kein Mangel zu verſpüren geweſen, und weilen bey Præſentation derer Aſſeſſorn beyder Religions-Verwandten ihr Recht geſtattet worden, ſo zweifelten auch Kayſerl. Majeſt. nicht, A. C. würden es bey dem vorigen bewenden laſſen. Was aber die übrigen Puncta anbelanget, ſo wolten Kayſerl. Majeſt. gehörige Erkundigung einziehen, und ſich nach Befinden hernach der Gebühr erklären. Worbey denen A. C. Verwandten zugleich der

Catholiſchen Frey- und Reichs-Städte Supplication wegen einiger Religions-Beſchwerden überliefert wurden, was maſſen Evangeliſche Unterthanen in Catholiſchen Städten wider ihren Magiſtrat verführet und verhetzet würden, ſich neue Secten einſchliechen, ſolche ſich in das Regiment eindrängen, neue Religions-Exercitia anſtelten die alte Religion vertilgten, und Catholiſche in das Elend jagten. Allein, Evangeliſche Stände waren mit dieſer Kayſerl. Reſolution noch nicht vergnügt, überreichten den 3 Sept. eine Replic und wiederhohlten alle Grauamina Stückweiſe, fügten zuletzt bey, daß Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oeſterreich, wie auch der Biſchoff von Coſtnitz, und die Herren Fugger ihre Vaſallen, darunter auch etliche Reichs-Städte und Bürger, desgleichen viele von der Ritterſchafft, welche der A. C. verwandt, anders nicht belehnen wolten, dann gegen Erſtattung des Eydes zu GOtt und den Heiligen. Dieweilen aber dergleichen Eyd dem Religions-Frieden entgegen, auch an dem Kayſerl. Cammer-Gericht in rechtlichen Sachen alle Eyde zu GOtt und auf das Heil. Evangelium geſchehe, nicht minder in Reichs-Belehnungen es alſo gehalten würde, bäten ſie allerunterthänigſt, dergleichen Lehn-Leute über ihr Gewiſſen nicht zu beſchweren. Dieweilen nun keine Reſolution hierauf erfolgte, übergaben ſie den 11 Sept. eine anderweitige Supplic, darinnen ſie um gnädigſte Reſolution anſuchten, auch zugleich der Stadt Aacken allerunterthänigſtes Memorial recommendirten. Die Camerales übergaben auf dieſem

Reichs-

Reichs-Tag einige Dubia, deren Entſcheidung ſie von Kayſerl. Majeſt. und denen Ständen ſuchten.*

§. XXVIII.

Ferner übergaben die Deputirten der dreyen Fürſtenthümer Steyermarck, Kärndten und Crayn den 10 Septembris an Kayſerl. Maj. eine allerunterthänigſte Supplic wegen derer von Ertz-Hertzog Carlen, auf Verhetzung des Päbſtlichen Nuntii, erlittenen Religions-Beeinträchtigungen, und ſuchten bey denen A. C. Verwandten um Interceſſionales an, dergleichen ſie auch den 14 Septembris an Ertz-Hertzog Carlen abgehen lieſſen. Sie waren auch entſchloſſen, Deputatos auf den Reichs-Tag zu ſenden, ſo ihnen aber von dem Ertz-Hertzog nicht verſtattet werden wolte.** Indeſſen wurde der Reichs-Tag geendiget den 30 Septembris 1582. der Abſchied publiciret, aber in Religions-Sachen das geringſte nicht erörtert.*** Die Steyermärcker, Kärndter u. Crayner ſuchen Religions-Freyheit.

§. XXXIX.

Im Jahr 1582 und 1583 äuſſerten ſich die Cöllniſchen Unruhen, da Churfürſt Gebhard von Cölln ſich mit der Mansfeldiſchen ſchönen Gräfin Agnes vermählte, das Ertz-Stifft beyzubehalten Die Cöllniſchen Religions-Unruhen.

* Dieſe finden ſich bey dem LEHMANN III. B. c. XXIX. XXX.

** KHEVENHILLER I. Th. p. 223.

*** Die auf dieſem Reichs-Tage in Religions-Sachen ergangene Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN im II. B. c. XLIV.

behalten auch im Cöllniſchen die Reformirte Religion einzuführen gedachte. Ob er nun wohl von dem Graf Nuenar Beyfall fand, auch von denen Weſtphäliſchen Landſtänden, ſo vermochte er doch das Werck nicht hinaus zu führen, indem das Dom-Capitul, der Catholiſche Clerus u. die Stadt Cölln ſich ihm wiederſetzten, auch von dem Spaniſchen Gouuerneur der Niederlande unterſtützet wurden. Dahingegen die Proteſtanten ſich des Churfürſten nicht mit gehörigen Ernſt annahmen, Pfaltz-Graf Johann Caſimir, welcher deſſen Sache noch am eiffrigſten getrieben, nach ſeines Herrn Bruders Churf. Ludwigs von Pfaltz Todt, ſich mit ſeinen Trouppen zurück zog, um die Vormundſchafft zu behaupten, daß alſo, da Churfürſt Gebhard deſtituiret, in der Schlacht bey Burg in der Grafſchafft Zütphen den 31 Martii 1584 auf das Haupt geſchlagen worden, Er endlich unten liegen, ſich in Holland retiriren, und in dem Haag ſein Leben kümmerlich zubringen muſte. *

§. XXX.

Die Straßburgiſchen Religions-Unruhen.

Im Jahr 1583 äuſſerten ſich in dem Stifft Straßburg einige Unruhen. Maſſen der Pabſt Biſchoff Franciſcum von Vercelli in Teutſchland ſchick-

* Verſchiedene hieher gehörige Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN im III. B. c. X. und KHEVENHILLER Ann. Ferdin. I. Th. p. 247. II. Th. p. 290. 322. TESCHENMACHER Ann. Cliu. P. II. p. 339. Es dienet hieher GEORGII MYLII „Sendſchreiben an den Rath zu Cölln, umb denen „Unterthanen A. C. das öffentliche Exercitium Re„ligionis in ihrer Stadt zu geſtatten. Heidelberg 1582. 4.

ſchickte, welcher im Jahr 1583 Graf Georgen von Sayn und Witgenſtein, Dom-Probſten zu Cölln, Graf Hermann Adolphen von Solms, Freyherr Johann zu Winnenberg und Beilſtein, als welche ſich zur Evangeliſchen Religion gewendet hatten, mit geſchwinden Proceſſen nacher Cölln citiret, um von ihrem Glauben Rechenſchafft zu geben, und als ſie nicht erſchienen, ſelbige für Ketzer, und in des Römiſchen Pabſtes Bann erkannt, ſie auch ihrer Prälaturen, welche ſie ſo wohl zu Cölln als Straßburg gehabt, entſetzet. Dieſe proteſtirten zwar darwider bey dem Dom-Capitul zu Sträßburg; allein die Catholiſchen Capitulares machten ein Decret, excludirten ſie gleichfalls, und wolten ihnen ihre Gefälle nicht verabfolgen laſſen. Als nun alle dargegen gethane Vorſtellungen nichts verfangen wolten, haben ſie als des Stiffts Mitherren den Korn-Boden eröffnen, und durch den geſchwornen Kornmeſſer 48 Viertel Haber abmeſſen, und ſich heimführen laſſen. Dieweilen hiernechſt ein Capitels-Tag gehalten, und obbemeldte Dom-Herren darzu nicht beruffen wurden, ſtelleten ſie ſich von ſelbſten ein, und occupirten ihre gewöhnliche Stellen. Die Catholiſchen Dom-Herren beſchwerten ſich darüber, ſtunden auf, und giengen darvon, bis auf Graf Ernſten von Mansfeld, welcher ſich auf der Evangeliſchen Seite ſchlug. Allein nach wenig Tagen wurden die Catholiſchen wiederum beruffen, iedoch denen Evangeliſchen Hoffnung gemacht, man wolle nur über denen Mitteln berathſchlagen, wie es zu einer Vergleichung zu bringen,

bere-

beredeten auch den Grafen von Mansfeld, weilen dieſer es mit denen Evangeliſchen hielt, ſeinen Abtritt zu nehmen. Als dieſer auch ſeinen Abtritt genommen, machten die Catholiſchen dieſen Schluß, daß der geweſene Churfürſt Gebhard von Cölln aus dem Hauß derer Graffen und Erb-Truchſeſſe von Waldburg, welcher bis dahin Dom-Dechant zu Straßburg geweſen, dieſer Stelle entſetzet, und ſolche durch Hertzog Fridrichen von Sachſen-Lauenburg wiederum bekleidet werden ſolle; nicht minder ſolten obige Evangeliſche Dom-Herren, weilen ſie in dem Päbſtlichen Bann ſtünden, ihrer bisherigen Prälaturen, Geiſtlichen Beneficien, Einkünffte, Sitz und Stimme in dem Capitul entſetzet ſeyn. Dieweilen nun die Evangeliſchen Dom-Herren ſahen, wie ſie waren hintergangen worden, nahmen ſie den 11 Auguſti coram Notario und Zeugen aus dem Capitul-Hauß, insgemein dem Brüder-Hof genannt, ſo viel Getreyde, als ſie vermeinten, daß ihnen zukäme. Beyde Theile brachten hierauf ihre Beſchwerden bey dem Magiſtrat an, Catholiſche zwar, daß die Evangeliſchen de facto in den Brüder-Hof eingefallen, und ſich ſelbſten bezahlet gemacht, dieſe, daß man ſie ihrer Stellen, ohne vorhergängige Unterſuchung, entſetzet hätte. Der Magiſtrat ermahnete beyde Theile zur Eintracht. Allein, weilen die Catholiſchen dem Evangeliſchen Magiſtrat nicht recht trauen wolten, ſo brachten ſie in der Stille alle Baarſchafften des Dom-Capituls, das Archiv, und Koſtbarkeiten aus der Dom-Kirchen heimlich weg, und in ein fremdes

Territorium. Die Evangeliſchen, als ſie hiervon Kundſchafft erhielten, nahmen dieſen Brůder-Hof coram Notario und Zeugen wieder in Beſitz, lieſſen alles durchſuchen, es war aber bereits alles fortgeſchaffet. Inzwiſchen kam ein Kayſerliches an die Catholiſchen Dom-Herren haltendes Schreiben des Inhalts: daß Ihre Maj. vernommen, daß die Rådelsführer, welche unter denen Cöllniſchen Capitularen die vorgegangene Aufruhr erwecket, ſich iezt zu Straßburg befånden, und eben dergleichen Tumult anſpönnen, befahlen derohalben, das Capitul ſolle die Catholiſche Religion und deren Statuten handhaben, und die uncatholiſche Capitularen keines weges dulten, ſondern, wo ſie ſich nicht bequemen würden, ſie mit Hülffe des Magiſtrats abſchaffen. Beyde Theile brachten hierauf ihre Beſchwerden wieder bey dem Magiſtrat an, die Evangeliſchen verlangten, die Catholiſchen ſolten die weggeführten Sachen reſtituiren; dieſe hingegen ſuchten an, daß die Evangeliſchen wegen erbrochenen Brůder-Hofes beſtraffet, ja, vermöge Kayſerlichen Befehls, gar aus der Stadt geſchaffet werden ſolten. Der Magiſtrat wolte die weggeführten Sachen reſtituiret, und die Evangeliſchen wieder aufgenommen wiſſen, und daß die Evangeliſchen den Brůder-Hof quittiren, und ſich in ihre eigene Håuſer wiederum verfügen ſolten. Allein, beyde Theile wolten ſich darzu nicht verſtehen, indem die Evangeliſche vorgaben, daß, wenn ſie das Capitul-Hauß einmahl verlaſſen, ſie wohl nicht wieder dörfften hinein gelaſſen,

laſſen werden. Es interponirten ſich zwar die drey Pfaltzgrafen, Johann Caſimir, der Chur-Pfaltz Adminiſtrator, Richard und Johannes, wie auch Marggraf Ernſt und Jacob von Baden, welche an den Biſchoff von Straßburg, und das Dom-Capitul Schreiben abgehen lieſſen, auch Geſandten nacher Straßburg ſchickten, um die Reſtitution der drey excommunicirten zu befördern, konten aber nichts erhalten. Der Biſchoff beſchrieb einen Ausſchuß ſeiner Vaſallen nach Berg-Zabern, trug ihnen die Sache vor, und verlangte, ſie möchten gewiſſe Commiſſarien verordnen, die Sache zu entſcheiden. Es wurden deren 18 ernennet, welche benebſt des Biſchoffs Geſandten ſich in die Stadt begaben, von dem Magiſtrat verlangten, ſelbigen 2 Rathsherren beyzufügen. Der Rath verlangte zuvor Communication deſſen, was zu Bergzabern war abgehandelt und geſchloſſen worden, dieweil aber die Biſchöfl. Geſandten vorſchützten, wie ſie hierzu keinen Befehl hätten, ſchlug es der Magiſtrat ab. Jedoch wurde von dem Magiſtrat und denen Evangeliſchen denē von der Ritterſchafft vorgeſtellet, was biß dahin in dieſer Sache ergangen, und verſprachen, ſie wolten die gantze Sache in Schrifften vorſtellen, darmit ſie und männiglich ermeſſen könten, weſſen Recht am beſten gegründet. Worauf ſich die Ritterſchafft, als ſie eines beſſern unterrichtet war, wiederum nacher Haus verfügte. Die Evangeliſchen Dom-Herren publicirten ſodann eine beſondere Schrifft, unter dem Titul: **Ausſchreiben und gründlicher, warhaffti-**

ger,

ger, beſtändiger Bericht unſer Georgen von Seyn, Graffen zu Witgenſtein, Herrn zu Homburg ꝛc. Thumb-Probſten zu Cölln, ietziger Zeit Dechanats Statthaltern, hoher Stifft Straßburg ꝛc. Hermann Adolphen, Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg und Sonnenwald ꝛc. Johannſen Freyherrn zu Winnenberg und Beyhlſtein ꝛc. Ernſten Graffen und Herrn zu Manßfeld ꝛc. der Ertz-und hoher Stiffter Cölln, Trier, Würtzburg und Straßburg Thumb-Herren, warumb wir uns etlicher unſerer Mit-Capitularen, der Bäpſtiſchen Religion Verwandten, unrhuigen gefährlichen allen Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion gantz præiudicirlichen, ſonderlich aber den Evangeliſchen Chur-Fürſt, Graff und herrlichen Heuſern nachtheylichen Newerungen, thätlichen Handlung, mit excludirung und Verbannung unſerer Perſonen, auch ihren Bäpſtlichen Practicken, bishero widerſetzen müſſen, auch letſtlich hoher Stifft Straßburg Bruderhof zu erhaltung unſerer rechtmäſſig erlangten, und wol hergebrachten Reichs Religion und Land-Friden, wider des Stiffts Straßburg Statuta und Herkommen, noch wider unſer dem Stifft geleiſtete Eyd und Pflicht, ſondern alles das ihenige verhandelt, ſo wir zuvorderſt gegen GOtt dem Allmächtigen, und dann der Röm. Keiſ. Mayeſtät, unſerm Aller-

gnädigſten Herrn, Chur-Fürſten, Graffen und andern Ständen des Reichs, aller Erbar- und Billichkeit, auch der Posteritæt zu verantworten gedencken, neben Widerlegung der Calumnien, darmit wir von unſern Gegentheylen, bey iedermenniglichen hohen und nidern Stands-Perſonen, ſonderlich aber den Jnwohnern diſes löblichen Elſaß, und gemeyner Bürgerſchafft der Satt Straßburg angeben werden, als ſolten wir aller entſtandenen Unrhue Anfängere ſein, auch noch fernere Unrhue in der Stadt Straßburg, und diſem Land anrichten wöllen 1585. 4. Dieſes iſt eine mit vielen Documenten angefüllete Apologie. Der Biſchoff ſchrieb einen Land-Tag nacher Schletſtadt aus, dahin auch obbemeldte Evangeliſche Dom-Herren ihre Commiſſarien benebſt gedachter Apologie abſchickten. Der Biſchoff ließ des Pabſts und Kayſers Schreiben ableſen, die Urſachen der Excommunication anführen, und wurde beſchloſſen, den Magiſtrat zu Straßburg zu erſuchen, daß ſie denen Kayſerlichen Befehlen nachkommen, die drey Evangeliſchen Capitularen zur Reſtitution des abgenommenen anhalten, und wofern ſie ſich nicht darzu verſtehen würden, aus ihrem Gebiet ſchaffen, und das abgenommene Getraide in Sequeſtro behalten ſolten. Wie ſie denn im Begriff waren, Kayſerliche Majeſt. zu erſuchen, dieſe Sache Chur-Mayntz und Chur-Sachſen zu committiren, indeſſen alle Thätlichkeit eingeſtellet werden ſolte. Der Magiſtrat hingegen

gegen nahm ſich der Evangeliſchen Dom-Herren an, beſchrieb die zehen Elſaßiſche Räthe, Grafen und unmittelbahre im Elſaß geſeſſene Ritterſchafft nacher Straßburg, welchen ſie den Verlauff der gantzen Sache vorſtelleten, und mit ihnen deliberirten, wie ſie ſich von dem Päbſtlichen Joch entledigen könten. * Der Kayſer ſchickte im Jahr 1585 Graf Rudolphen von Helffenſtein, Frey-Herren Niclaus von Pollweiler und D. Cyriacum Ruland als Commiſſarios nacher Straßburg, ** dieſe Sache auszumachen. Obige Domherren defendirten ſich beſtmöglichſt, muſten aber immer den Kürtzern ziehen.

§. XXXI.

Der A. C. Verwandts Churf. dem Kayſer zu Prag übergebene Gravamina.

Indeſſen gab dieſe Cöllniſche und Straßburgiſche Unruhe denen drey weltlichen Churfürſten Anlaß und Gelegenheit ihre Gevollmächtigte Räthe an den Kayſerlichen Hof nacher Prag zu ſenden, und daſelbſten in einer weitläufftigen Schrifft ihre Grauamina anzubringen, welche darinnen beſtunden, daß, weilen es zeithero in einigen hohen Stifftern zur Thätlichkeit kommen, die Stände A. C. aber in den Geiſtlichen Vorbehalt nie gewilliget, ſo wäre auf Mittel zu gedencken

* Darvon beſagt CHYTRÆVS lib. XXVI. p. 745. mit mehrern, wie auch KHEVENHILLER Ann. Ferdinand. II. Th. p. 326. 327. 328. 329. BERNH. HERTZOGS Elſaßiſche Chronic III. B. p. 125.

** Hiervon beſagen „Acta und Handlungen der Kaiſ. „nacher Straßburg verordneter Commiſſarien, be-„langend der Evangeliſchen Capitularn Aus- und „Abſchaffung 1586. 4.

cken, wie dieſen Dingen auf einem ſolchen Fall Maaſſe zu geben, damit dergleichen Thätlichkeiten hinführo vorzukommen. Zum andern würde ſo viele Beſchwerde geführet, daß unter Catholiſcher Obrigkeit eingeſeſſene Unterthanen, dem Religions-Frieden zu wider, das Land zu räumen genöthiget, auch, wofern ſie aus Schwachheit ſich zur Catholiſchen Religion bekenneten, ſie mit einem harten Iurament beleget, auch wider die Evangeliſchen Einwohner zu Cölln als wider die gröſten Ubelthäter mit Fiſcaliſchen Proceſſen verfahren würde. Drittens würde im offenen Druck vorgegeben, als hätte der Römiſche König Ferdinand den Religions-Frieden ohne des Pabſts Bewilligung nicht aufzurichten vermogt, und wäre ſelbiger nur ad Interim bis zum Schluß des Tridentiniſchen Concilii gemacht, durch ſelbiges aber aufgehoben worden, da doch die Worte ewig und immerwährend in dem Religions-Frieden befindlich. Wie denn auch nicht geſagt werden könne, daß der Paſſauer Vertrag und der darauf erfolgte Religions-Frieden abgedrungen worden, als welches nicht allein dem klaren Buchſtaben, ſondern auch der darzwiſchen eingelauffenen dreyviertel Jährigen Bedachts-Zeit, auch allen des Heil. Reichs Ständen einhelligen Schluß zuwider lieffe. Vierdtens wolte denen Evangeliſchen Ständen, zumahlen denen Reichs-Städten, nicht geſtattet werden, zu reformiren, und das Exercitium Evangeliſcher Religion einzuführen. Vielmehr müſten in etlichen Städten die Bürger ſich verbinden, bey der Römiſchen Religion zu bleiben,

würde auch kein Evangeliſcher in den Rath gezogen, denenſelben, wie zu Cölln an Rhein geſchehe, ihren Gottesdienſt zu halten nicht geſtattet, da hingegen wo nur wenige Catholiſche Bürger in einer Evangeliſchen Reichs Stadt ſich befänden, denenſelben aller Vorſchub gethan. Dergleichen Verpflichtungen geſchehen auch fünfftens bey denen Ritterlichen Orden im Römiſchen Reich, daß diejenigen, welche ſich darein zu begeben willens, wenn ſie auch ſonſten ſich ſattſam legitimiren könten, zum Pabſtthum ſchweren müſten. Sechſtens würde die Augſpurgiſche Confeſſion und Lehre nicht von denen Papiſtiſchen Theologen allein, ſondern auch denen vornehmſten Ständen im H. Römiſchen Reich vor eine ketzeriſche verdammte Secte, und dero Bekenner vor Apoſtaten ausgeſchrien. Zum ſiebenden wolle zu Austilgung der Evangeliſchen Religion die im Religions-Friedens ſuſpendirte, und im Heil. Röm. Reich vorlängſt erloſchene Geiſtliche Iurisdiction über Geiſtliche und Weltliche wieder erneuert werden, immaſſen ſolches die Grafen von Hohenloh wider den Biſchoff zu Würtzburg faſt dreyßig Pfarren halber klagten. So wären zum achten über des Pabſts Cenſuren mit Schärffung der Iuramenten und Aenderung der Statuten auf denen hohen Stifftern zum öfftern geklaget worden. Neundtens wäre man glaublich berichtet worden, daß keinem Geiſtlichen Stand ſeine Regalien geliehen werden wolten, er habe denn zuvor des Pabſtes Confirmation erhalten, da doch die vorigen Kayſer diejenigen Geiſtlichen Stände, welche

die Confirmation ehe bey dem Pabſt, denn bey ihnen geſucht, mit allem Ernſt geſtraffet. Zehendens wäre die Beſtellung des Evangeliſchen Miniſterii denen Evangeliſchen Raths-Perſonen und Kirchen-Pflegern in des H. Röm. Reichs-Stadt Augſpurg genommen, denen Päbſtiſchen in die Hände geſpielet, und die A. C. daſelbſten völlig ausgetilget worden. Wie denn auch Eilfftens der Evangeliſchen Obrigkeit zu Aachen die angerichtete Ubung A. C. Religion, mit Abſchaffung der Schulen und ſonſten gehindert, dem Reich zum Nachtheil durch Reichs-Hoffraths Mandate, wie auch des Hertzogs von Parma wider ſelbige verfahren worden. So wäre auch die auf dem hohen Stifft Straßburg hiebevor entſtandene, und zum Theil noch währende Unruhe aus gleichmäßigen Fundament Päbſtlicher Cenſur hergefloſſen. Zum zwölfften wäre wegen Beſtellung des Cammer-Richters, Präſidenten, Beyſitzer und Cantzley-Perſonen zum öfftern Anſuchung gethan worden, ſolche aus beyderſeits Religions-Verwandten zu nehmen, denen Evangeliſchen gleiches Recht mit denen Catholiſchen zu verſchaffen, und die bey dem Cammer-Gericht anhängige Sachen an den Kayſerl. Hof nicht zu avociren. Zum Dreyzehenden, obwol auf dem Deputations-Tag zu Wormbs im Jahr 1586 allerhand nützliches und nothwendiges verordnet, ſo iſt doch derſelbige Abſchied in puncto Iuſtitiæ, darum angeregter Tag vornemlich angeſtellet geweſen, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht bis dato noch nicht inſinuiret, dannenhero viele Partheyen,

thenen, deren Sachen längſt zu recht beſchloſſen, aus Mangel berührter Inſinuation ohne Beſcheid und Urtheil aufgehalten worden. Zum Vierzehenden wären die Jährlichen Viſitationen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, nun in das dritte Jahr gäntzlich eingeſtellet, bloß allein darum, daß man den Adminiſtratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg, weilen er ſich zur A. C. bekennet, nicht davor erkennen wollen, da er doch von dem Dom-Capitel ordentlicher Weiſe beruffen, auch in ermeldten Ertz-Stifftes Poſſeſſion ſo lange Zeit geweſen. Zum Funfzehenden unterſtünde ſich der Reichs-Hoffrath, dem Herkommen zu wider, mancherley, daraus denen Ständen des Heil. Römiſchen Reichs ein unwiederbringliches Nachtheil erfolgte. Maſſen ſelbiger von wenig Jahren her, ohne einigen Unterſcheid, die beſchwerlichſten Mandata ſine clauſula bey höchſter Strafe der Acht, auszufertigen angefangen, da doch ehedem ein fleißiger Unterſcheid unter denen Sachen, ſo vor dem Reichs-Hoffrath, an das Cammer-Gericht, und vor allgemeine Stände des Reichs gehörig, gemachet, und darauf nach Gelegenheit die Sache an gehörigen Ort verwieſen worden. Nichts minder unterſtünde ſich der Reichs-Hoffrath die Reichs-Conſtitutiones mit allerhand Præjudiciis faſt beſchwerlicher Weiſe zu erklären, welches doch Kayſerl. Majeſt. und denen Ständen, als ſtatuentibus gebühre, auch, um deſto weniger geſchehen könne, dieweilen der Reichs-Hoffrath mit lauter Catholiſchen Perſonen beſetzt ſey. Wie ſich denn auch berührter Reichs-Hoffrath anmaſ-

ſete, den Ausſchlag zu geben, wer vor einen Stand oder Glied der Augſpurgiſchen Confeſſion zu achten, wie denn auch, wenn Commiſſarien von beyden Religionen ſpaltige Meynungen vorbrächten, bey dem Reichs-Hoffrath die endliche Definition gemachet werden wolle. So würde auch auf Anſuchen des Churfürſten von Mayntz der Stadt Erfurt mit Pœnal-Mandaten zugeſetzet, der Litispendenz am Kayſerl. Cammer-Gericht unerachtet, darinnen auch Religions-Händel mit unterlieffen, darinnen von beyderley Religions-Ständen billich geurtheilet werden ſolte. Letztlich kämen viele Klagen ein, wie die Stände des Nieder-Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Creyſſes zumal in die 24 Jahr aus denen Nieder-Burgundiſchen Landen am Ausfällen, Einlägerungen, Plünderung, Sperrung der Commercien, Abgang der Zölle und andern zugefügten Schaden ſehr beſchweret würden. Weshalber ſie allerunterthänigſt bäten, allen dieſen Beſchwerden abhelffliche Maaſſe geben zu laſſen. *

§. XXXII.

* Von dieſen Grauaminibus beſaget THVANVS lib. XCVI. p. 471. *In Germania apud Rodolfum Cæſarem Proteſtantium Principum legati pro collegii Argentinenſis ſodalibus hoc anno interceſſerunt, ne per cenſuras cum illis ageretur, ob fructus Catholicorum ab iis perceptos, ſed negotium per delegatos iudices non ſuſpectos amice tranſigeretur. poſtulatum & vt Aquisgranenſium diſſidia, quæ inter Catholicos & Proteſtanteis ſuborta fuerant, & ciuitatis quietem non mediocriter labefactabant, itidem amice componerentur. ad hæc a Cæſare reſponſum, poſtulata earum ſibi curæ fore, & de iis in proximis comitiis aut per delegatos ſuos actum iri.*

§. XXXII.

Auf dieſe der weltlichen Churfürſten übergebene Schrifft, erfolgte den 27 Julii 1590 Kayſ. Majeſt. Reſolution und zwar ad 1. 2. 3. die Feſthaltung des Religions-Friedens betreffend, ſo wären Kayſerliche Majeſt. ie und allezeit der beſtändigen Meinung geweſen, über ſolchen zum öfftern wiederhohlten und beſtätigten Frieden in allen Puncten und Clauſeln zu halten, wie ſolcher im Jahr 1555 zu Augſpurg verfaſſet, und wolten ſich nicht irren laſſen, was in Scholaſticis und Politicis concertationibus de poteſtate ſtatuentium & duratione perpetua aut temporali ſolches Friedens halber diſputiret werde, ſintemalen dieſes alles durch den klaren und lautern Buchſtaben dieſer Conſtitution gnugſam abgelehnet würde, daß dieſes ein ewiger und immerwährender Frieden ſeyn ſolle. Sie verſtünden aber darunter nicht nur diejenigen Artickel, die einem oder dem andern Theil angenehm fielen, ſondern die gantze Friedens-Conſtitution, alſo auch den Artickel von dem Geiſtlichen Vorbehalt, indem ſie die gantze Verfaſſung, nichts davon ausgeſchloſſen, mit einem leiblichen Eyd beſchworen, dahero könten die Chur- und Fürſten vernünfftiglich abnehmen, wie wenig ihrer Majeſt. habe gebühren wollen, dasjenige, was in beyden Stifftern, Cölln und Straßburg dieſem Vorbehalt zuwider, vorgenommen worden, gut zu heiſſen, und wäre es auch zu denen erfolgten Weitläufftigkeiten nimmermehr kommen, wenn man dem Religions-Frieden nachleben wollen. Das Cöllniſche Weſen habe viel Arbeit gemacht,

Kayſerliche Reſolution darauf.

ſey aber nunmehro in dem Stande, daß, wo das anreinend Niederländiſche Kriegs-Weſen davon abgewendt würde, ſich dahero keines beſondern Nachtheils mehr zu befahren. In dem Straßburgiſchen aber hätten Kayſerl. Majeſt. die Sequeſtration vorgeſchlagen, würden auch alle Mittel vorkehren, dieſe Sache in der Güte beyzulegen. Ad 4 & 5. daß einigen Ständen des Reichs die die Einführung des Exercitii A. C. ſoviel ſie deſſen vermöge des Religions-Friedens befugt, erwehnet worden ſey, wüſten ſich Kayſerl. Majeſt. nicht zu erinnern. Daß aber in der Stadt Cölln, wie auch bey den Ritterlichen Orden in Teutſchland, und auf denen hohen Stifftern die alten Juramenta verändert, und wieder altes Herkommen geſchärffet, auch zum Theil neue Beydigung und Statuta aufgerichtet worden, darüber ſolte Bericht eingehohlet werden. Ad 6. 7 & 8 wäre gleichfalls nicht bewuſt, daß man ſich einiges Orts, die geiſtliche Iurisdiction in der A. C. Stände Gebieten, dem Religions-Frieden zu wider, zu exerciren unterſtanden hätte, wo es aber geſchehen, wären Ihre Majeſt. ſolches auf Erinnern abzuſtellen erböthig. Daß es aber bey denen Catholiſchen Ständen, und derſelben hohen und niedern Stifftern geſchehe, wäre der Catholiſchen Bericht nach, nicht allein keine Neuerung ſondern auch allerwegen üblich hergebracht, und im Religions-Frieden, als ein nothwendiges Stück, ohne welches die Diſciplin und Kirchen-Regiment nicht beſtehen könte, approbiret und gut geheiſſen. Darwider Ihre Majeſt. die Catholiſchen Stände nicht zu beſchwe-

beſchweren hätte. Ad 9. wegen Verleihung der Geiſtlichen Stände Regalien hätten Kayſerl. Majeſt. die Zeit Ihrer Kayſerl. Regierung auf dasjenige geſehen, was bey iedem Stifft nicht allein von alters, ſondern auch ſeit aufgerichtem Religions-Friedens Herkommens und in üblichem Brauch geweſen. Ad 10 & 11. lieſſen es Ihre Kayſerl. Majeſt. bey dem, was hiebevor derenthalben an die Churfürſten berichtet worden. Ad 12 ſo wären bis dahero bey dem Cammer-Gericht Perſonen beyderley Religionen an- und aufgenommen worden, ſtünde auch in ieden Standes Willkühr von welcherley beyder Religionen er einen präſentiren wolte, würde alſo der Churfürſten Meinung verhoffentlich nicht ſeyn, Ihre Kayſerl. Majeſt. deterioris Conditionis zu machen. Die Beſtellung der Cammer-Gerichts-Cantzeley dependire vom Churf. von Mayntz, als Reichs-Ertz-Cantzler. Solte nun hierinnen ein Mangel erſcheinen, würden Kayſerl. Majeſt. nicht ermangeln, gedachten von Mayntz deshalber zu erinnern. Daß aber dem Kayſerl. Cammer-Gericht in adminiſtratione Iuſtitiæ von Ihrer Majeſt. ſolle Einhalt gethan ſeyn, deſſen könten ſie ſich nicht entſinnen, auſſerhalb, wenn ſie ſich ſolcher Sachen unterfangen, welche ihrer Art und Eigenſchafft nach, allein zur Kayſerl. Majeſt. gehörig, oder aber allbereit am Kayſerl. Hof angebracht, oder wohl gar von denen Ständen dahin verwieſen worden, da Ihre Kayſerl. Maj. das Gericht nothwendig müſſen erinnern laſſen, in dergleichen Sachen Kayſerl. Maj. und das Reich

betref-

betreffend, vorſichtig zu gehen, und Ihre Majeſt. nicht einzugreiffen. Sintemal Ihre Maj. dem Cammer=Gericht gleichwol ihre Iurisdiction in etlichen Fällen communiciret, ſich aber derſelben darum nicht gar begeben. Ad 13 der Deputations-Abſchied ſey bis dahero wegen vieler dargegen gemachten Beſchwerungen Hoher und Niederer Stände und als ein nicht gar zu vollkommen Werck unpubliciret blieben, und bis auf Berathſchlagung geſamter Stände verſchoben worden. Ad 14 wüſten Chur= und Fürſten was der Viſitation halber in der Cammer=Gerichts=Ordnung diſponiret, und wie es mit Beſchreibung der Viſitatorn, vor und nach aufgerichten Religions=Frieden Herkommens. Wann nun hierbey einiger Mißverſtand vorgefallen, und Kayſerl. Majeſt. in Hoffnung eines beſſern Zuſtandes die Viſitation, da in der Iuſtiz kein Mangel geweſen, eingeſtellet, wolten ſie nicht hoffen, daß es übel aufgenommen werden ſolte. Da aber der Verzug Chur= und Fürſten beſchwerlich düncke, wolten ſie ſich nicht entgegen ſeyn laſſen, wenn der Churfürſt von Mayntz ſich ſeiner Ertz=Cantzler=Schafft, wie es dem Herkommen und Religions=Frieden gemäß, gebrauche. Ad 15. Die wider den Reichs=Hoffrath geführte Beſchwerungen treffen mehr Ihre Kayſerl. Majeſtät als den Reichs=Hoffrath, als deren Iurisdiction hierdurch geſchmälert werden wolte. Gleichwie derer Churfürſten Hoheit mit der Kayſerl. verknüpfft, ſo verhofften ſie nicht, daß die Churf. die Kayſerl. Gewalt würden zu ſchmälern und zu verringern

ſuchen.

ſuchen. So wüſten ſich auch Kayſerl. Maj. keiner ungleichen Deutung oder Aenderung im Religions-Frieden zu entſinnen, hätten ſich auch des Ausſchlags ſpaltiger Meinungen beyderſeits Religions-Commiſſarien weiters nicht angemaſſet, als ihnen zukäme. Wegen der wieder die Stadt Erfurt ergangenẽ Mandaten, würde nechſtens Chur-Sachſen geantwortet werden. Was letzlich das Niederländiſche Kriegsweſen anbelangt, ſo hätten Kayſerl. Maj. ſich bald Anfangs angelegen ſeyn laſſen, alle Mittel vorzukehren, wie dieſem Unheil zu ſteuren, und würde es dazu nicht gekommen ſeyn, wenn Fürſten und Stände des Reichs dem König von Spanien als einem Mitſtand wider ſeine unruhige Stände würden beygeſtanden haben. Indeſſen ſey dieſen Unruhen abzuhelffen, kein beſſeres Mittel, als wenn die zu Cölln angefangene Friedens-Tractaten wieder vor die Hand genommen würden.

§. XXXIII.

Der Evangeliſchen Churfürſten anderweitige Vorſtellung, und Kayſerliche Reſolution darauf.

Auf dieſe Kayſerl. Reſolution thaten derer drey Evangeliſchen Churfürſten Geſandten abermalige Inſtanz, und erſuchten, wegen des Geiſtlichen Vorbehalts, als worüber ſo viele Zwiſtigkeiten vorgefallen, es zu einem gleichen Verſtand zu bringen. Die Straßburgiſche Sache würde am beſten durch gütliche Handlungen zu heben ſeyn. Dieweilen auch denen Evangeliſchen unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſenen Unterthanen nicht allein das Land, ſondern auch aller Handel und Wandel unterſaget, auch ſonſten mit ihren Haab und Gütern gantz unbarmhertzig gehauſſet würde,

ſo

ſo würden ſie um Abſchaffung einer ſolchen jämmerlichen Verfolgung allerunterthänigſt zu bitten, genöthiget. So wären auch die Eydlichen Verbindungen bey der Päbſtlichen Religion zu verbleiben, in denen Reichs-Städten, die geſchärfften Iuramenta bey denen Stifftern und Ritterlichen Orden, als dem Religions-Frieden zuwider, abzuſchaffen. Die Augſpurgiſche Sache, daß der Evangeliſchen Kirchen und Gemeine daſelbſt ihre langhergebrachte Beſtellung des Miniſterii entzogen, wäre durch eine unpartheyiſche Commiſſion beyderſeits Religions-Verwandten, oder bey einer allgemeinen Reichs-Verſammlung zu entſcheiden, damit die Evangeliſche Bürgerſchafft daſelbſt dem Religions-Frieden zuwider nicht bedränget noch beſchweret werden möge. In der Aackiſchen Sache, würde es bey denen Kayſerlichen Reſolutionen auch nicht verbleiben können, daß allein die Catholiſche Religion daſelbſtē geduldet werden ſolte, es wolle denn der Buchſtabe des Religions-Friedens hieriñen übergangen werden, als welcher denen Reichs-Städten, als Ständen des Reichs, auch künfftig ein Exercitium Religionis in beyderley Religionen aufzurichten und anzuſtellen, ausdrücklich geſtattete. Wegen Beſetzung der Cammerrichter und Präſidenten Aemter, auch Beſtellung der Cantzeley, ſo wolten ſie zwar Kayſerl. Hoheit und dem Ertz-Cantzler-Amt hierinnen nicht eingreiffen, dieweilen aber Stände beyder Religionen zu Kayſerl. Maj. als allergnädigſtem Oberhaupt ein gleiches Vertrauen trügen, und eine Gleichheit zu halten nöthig, als verſehen

ſie

ſie ſich, daß dergleichen Beſtellung aus beyderley Religions-Verwandten geſchehe. Bey denen über den Reichs-Hoffrath geführten Beſchwerden, wäre die Meinung nicht, Kayſerl. Iurisdiction einigen Eintrag zu thun, ſondern nur daß ſelbiger keine Sachen annehmen möchte, welche nicht vor ſelbigen gehörten, auch ſich mit Mandatis nicht übereilen. Vor die übrigen ertheilten Reſolutionen danckten ſie unterthänigſt, würden es ihren Principalen referiren. Hierauf erfolgte den 3 Auguſti eine gantz kurtze Kayſerl. Reſolution des Inhalts, Kayſerl. Maj. hätten ſich wegen Feſthaltung des Religions-Friedens und gleichmäßiger Adminiſtration der Iuſtiz dergeſtalt erkläret, daß ſie ſich weiter heraus zu laſſen nicht vermöchten. In der Straßburgiſchen Sache, hätten ſie eine Sequeſtration, hiernechſt auch gütliche Verhör der Haupt-Sache reſolviret, was aber übrige Beſchwerungs-Puncte anbelanget, würden Kayſerl. Majeſt. alles anwenden, was zu Abſtellung eines und des andern Theils Grauaminum und zu Erhaltung guter beſtändiger Vertraulichkeit und Friedens verträglich würde erfunden werden, auch wie es denen Rechten und Reichs-Abſchieden gemäß. *

§. XXXIV.

* Dieſe Schrifften insgeſamt finden ſich zuſammen gedruckt, unter dem Titul: „Hochwüchtige und „denckwürdige Copeien und Schrifften, ſo kurtz ver„ſchiner Zeit zwiſchen der Röm. Kayſ. Majeſt. Ro„dolpho II. und etlichen Churfürſten, Fürſten, „Stätten, Kreiß Ständen 2c. abgeloſſen, anietzo ordentlich

§. XXXIV.

Unruhen im Stifft Straßburg wegen der Biſchoffs-Wahl.

Als im Jahr 1592 Biſchoff Iohannes von Straßburg ein Graf von Manderſcheid verſtorben, entſtund in Stadt und Bißthum eine gefährliche Zwieſpalt, indem nicht allein wegen des Orts, wo die Wahl vorzunehmen, ſondern auch über der Perſon geſtritten wurde. Die Catholiſchen Domherrn wolten die Wahl zu Zabern, die Evangeliſchen nach alter Weiſe zu Straßburg verrichtet wiſſen. Dieſe machten den Anfang, und wurde durch den Dom-Probſt, Hertzog Carln von Braunſchweig, die Wahl auf den 29 May 1592 ausgeſchrieben. Auf beſtimmten Tag fanden ſich die Evangeliſchen Domherrn ein, der Straßburgiſche Theologus Io. Pappus eröffnete den Wahl-Tag mit einer Predigt, worauf ſich die Evangeliſchen Churfürſten in der Capitul-Stube verſammleten, und durch einhellige Wahl Marggraf Johann Georgen von Brandenburg zu ihren Biſchoff erwehlten, welcher ſofort durch ſeine Procuratores die Wahl annahm, an alle Beamte und Obrigkeiten ſeines Stiffts durch öffentliche Edicta ſelbige verkündigte, mit dem Befehl, ihn vor ihren Biſchoff und Fürſten zu erkennen, dahingegen erwehlten die Catholiſchen Domherren den 9 Junii zu Zabern den Cardinal Carl von Lotharingen

„dentlich zuſammen verfaſſet, und männiglich zu „gewünſchter Nachrichtung getruckt, Inngelſtatt 1618. 4. Dieſe finden ſich auch bey dem LONDORP Tom. I. cap. VII. p. 64. auch in des MEYERS Londorpio ſuppleto Tom. I. p. 154. auch bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 700. ſqq.

ringen zu ihren Biſchoff, welches auch durch den Dom-Dechand Franciſcum von Criechingen publiciret wurde. Beyde Theile ſuchten ihr Recht mit dem Schwerdt zu behaupten, worüber die Straßburgiſchen Lande gar vieles leiden muſten. Endlich kam es durch Vermittelung des Kayſerl. Geſandtens, Herren von Lobkowitz im Jahr 1593 dahin, daß dieſe strittiche Sache durch ſechs Reichs-Fürſten unterſuchet und ausgemachet werden ſolte, welche waren Churfürſt Wolfgang von Mayntz, Biſchoff Iulius von Würtzburg, Ertz-Hertzog Ferdinand, Pfaltzgraf Philipp Ludwig von Neuburg, Hertzog Friedrich Wilhelm von Altenburg, Landgraf Ludwig von Heſſen. Dieſe ſchickten zu dem Ende ihre Geſandten nacher Speyer, dieweilen ſie ſich aber nicht vergleichen konten, wurden ſie ſchlüßig die Acta Kayſerl. Majeſt. zur Entſcheidung zuzuſchicken.* Endlich wurde durch Vermittelung Hertzog Fridrichs von Würtenberg die Sache im Jahr 1604 zu Hagenau völlig verglichen, daß Marggraf Johann Georg von Brandenburg das Stifft dem Cardinal Carl von Lotharingen überließ, dahingegen er ein Stück Geldes erhielt.**

§. XXXV.

* Hiervon beſagt THVANVS lib. CIV. p. 266. ſqq. CXVIII. p. 726. CXXIX. p. 1043. CHYTRÆVS lib. XXIX. p. 863. LONDORP Cont. Sleidani lib. XXXII. p. 868. MERCVRIVS G. B. Tom. III. lib. IV. p. 73. IANSONIVS Merc. G. B. lib. V. p. 405. CARAFA p. 37. 38. KHEVENHILLER Ann. IV. Th. p. 1110. VI. Th. p. 2656.

** CHYTRÆVS c. l. THVANVS lib. CXXXI. p. 1108.

§. XXXV.

Die Aackiſchen Unruhen continuiren.

Im Jahr 1593 giengen die Unruhen zu Aacken wieder an. Indem auf Anſtifften Hertzog Wilhelms von Jülich der alte Catholiſche Magiſtrat daſelbſt wieder Bürgermeiſter und Rath Reformirter Religion ihre Klage fortſetzten, und den 27 Auguſti zu Prag ein Urtheil publiciret wurde, denen Beklagten hätte in Religions=Sachen eine Neuerung vorzunehmen, ſich der Stadt Regierung zu unterfangen nicht geziemet, dahero alle Neuerungen zu revociren und abzuſchaffen, und die Raths=Wahl auf den Fuß des Jahres 1560 zu ſetzen, auch Beklagte alle erlittene Schäden und Unkoſten zu erſtatten ſchuldig ſeyn ſollen. Von dieſem Urtheil appellirte der neue Magiſtrat vor einem Lüttichiſchen Notario den 17 Septembr. a Cæſare male informato ad melius informandum, & alios imperii ſtatus. Dem ungeachtet, wurden den 6 Octobris wider die Aackiſche Regierung in gehöriger Form Executoriales erkennet, auch am 20 Nov. ſolche durch einen Kayſerlichen Cammer=Boten inſinuiret. Nichts deſto minder wurde die Execution dieſes Urtheils durch Interceſſion etlicher Proteſtirender Reichs=Stände damahlen annoch gehemmet. *

§. XXVI.

p. 1108. LONDORP lib. XXXIII zu Anfang. Die Vertrags=Artickel finden ſich bey dem LONDORP A. P. III. Th. VIII. B. c. XXI. p. 966. MEYER Lond. Suppl. I. Th. p. 300. LVNIG P. Spec. p. 504. Einige auf dieſen Vertrag geſchlagene Medaillen finden ſich bey dem LVCKIO Sylloge Numiſm. p. 332.

* CHYTRÆVS lib. XXIX. p. 864. THVANVS lib.

§. XXXVI.

Dieweilen nun ſich ſowol die Niederländiſchen Unruhen häuffeten, als auch die Lotharingiſchen Trouppen wegen der Straßburgiſchen Affaire in dem Elſaß übel hauſeten, und dieſemnach die Beſchwerden im Reich ſich häuffeten, wurden von einigen Evangeliſchen Ständen verſchiedene Convente gehalten, welche ſich durch beſondere Receſſe zuſammen verbunden. Im Jahr 1594 wurde ein Convent zu Heilbrunn gehalten, woſelbſten Churf. Fridrich der IV. von Pfaltz, Pfaltzgraf Johañes von Veldentz, Marggraf Georg Fridrich von Brandenburg, Hertzog Fridrich zu Würtenberg und Marggraf Ernſt Fridrich von Baden in Perſon zuſammen kamen, benebſt des Adminiſtratoris von Magdeburg, Marggraf Joachim Ernſts von Brandenburg Geſandten, Caſpar Brandtner, welche den Schaden, der am Nieder-Rheinſtrom aus dem Niederländiſchen Kriege und Lotharingiſchen Einfall ins Elſaß ſeit dem im Jahr 1582 zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag denen benachbahrten Reichs-Ständen über den Halß gewachſen, zugleich die Grauamina A. C. Verwandten in Religions- und Profan-Sachen an Sperrung und Verhinderung ihrer Chriſtlichen Religions-Bekänntniß, ungleicher Adminiſtration u. d. g. behertzigten, ſich dahero gewiſſer Gravami-

Was auf dem Convent zu Heilbrunn im Jahr 1594. geſchloſſen worden.

lib. CIV. p. 251. LONDORP lib. XXXIII. p. 920. NOPPIVS ad an. 1592. 1593. MERC. G. Belg. Tom. IV. lib. I. p. 102. KHEVENHILLER Ann. IV. Th. p. 1111.

vaminum verglichen, welche bey dem damals nacher Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Tag vorzutragen, worüber denn den 16 Martii 1594. ein Receſs aufgerichtet, worinnen enthalten, daß ſie ſich darbey mit einander dahin freundl. verglichen, und vereinbahrt, .. daß ſie nicht allein auf vorſtehenden Reichs-Tag, ſondern auch fürter mit Freundſchafft, wahren Fürſtl. Treuen und vertraulicher Zuſammenſetzung einander meynen, gute Correſpondenz und Communication unter ihnen ſelbſten, und durch ihre Abgeordnete Räthe haben, als für einen Mann ſtehen, und einander beyräthig ſeyn, auch mit Rath und That beyzuſpringen, u. derwegen ihren Räthen auf gedachtem Reichs-Tag genugſam Befehl geben wollen. Dergeſtalt, daß ſie ſich mit anderer Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten anweſenden Churfürſten, Fürſten, Ständen und Städten, und der abweſenden Bottſchafften in Ubergebung vor angeregter Grauaminum vergleichen, oder da etliche derſelben nicht zu vermögen, mit den übrigen auch wenigen, und da ſie kein Beyfall hetten, auch für ſich allein, dieſelben höchgedachter Kayſerl. Majeſt. neben kurtzer gewöhnlicher Supplication Schrifft übergeben, und um Erledigung und Abſchaffung derſelben bitten und anhalten, und ſich nicht abweiſen laſſen ſolten. Wie dann auch Ihre Chur-und Fürſtl. Durchl. und Gn. nicht

gemeint

gemeint ſeyn, vor Erledigung deren Puncten, die in facto & iure directe wider den Religion-Frieden, gůldne Bulla, Reichs-Constitutiones, Cammer-Gerichts-Ordnung, auf Jhre Kayſ. Maj. Capitulation und altem Herkommen zuwider, in einige Reichs-Contribution zu willigen, ſondern ſåmtlich darbey zu beſtehen, und ſich von einander durch keinerley Weiß und Sachen, ietzo und fȯrter trennen und abführen laſſen wollen, treulich ſonder Gefåhrde. Es wurde hiernechſt beſchloſſen, dem Adminiſtratori des Stiffts Straßburg Marggraf Johann Georgen von Brandenburg mit einer Geld-Hülffe beyzuſtehen, auch wegen einer Landes-Rettung wie ſich auf zutragende Fälle gegeneinander zu verhalten, eine gewiſſe Notul aufgerichtet.*

§. XXXVII.

Hierauf nahm der vom Kayſer Rudolph dem II. auf das Jahr 1594 nacher Regenſpurg beſchriebene Reichs-Tag ſeinen Anfang, auf welchem die Evangeliſchen gedachte Grauamina wieder übergaben, und zwar (1) daß über dem Religions-Frieden nicht gehalten, ſelbiger zuweilen in einen andern Verſtand wolle gezogen werden, darzu denn der Pabſt und ſeine Legaten und Nuntii, ſo hin und wieder im Reich umzȯgen, auch bey dieſem Reichs-Tag zur Stelle wåren, nicht wenig hůlffen. Indem ȯffentlich ausgegeben würde, es håtte

 Kayſer

* Der gantze Receſs findet ſich in forma bey dem LONDORP Tomo III. p. 509. HELVICI Theatr. Hiſtor. IV. B. p. 103.

Kayſer Ferdinand den Religions-Frieden ohne des Pabſts Conſens nicht aufrichten können, welcher auch nach geendigten Tridentiniſchen Concilio nicht mehr kräfftig wäre, dahero die Evangeliſche Religion vor eine verdammte Lehre ausgeſchrien, die darwieder in das Reich geſchickte Päbſtliche Bulle mit angedroheter Execution wieder öffentlich angeſchlagen, auch die im Religions-Frieden ſuſpendirte Geiſtliche Iurisdiction wieder angerichtet werden wolle. Wie denn der Pabſt und deſſen Nuntii ihre Iurisdiction durch die Jeſuiter, ihre im Reich angemaßte Gewalt und Bothmäßigkeit ſoweit extendirten, daß ſie die andern zu excommuniciren und zu degradiren, die Zeit und Jahre zu verändern, ſich unterſtünden, auch wohl Kayſerliche Majeſt. dahin zu bewegen ſuchten, keinem Geiſtlichen Stand ſeine Regalia zu leyhen, er habe dann des Pabſts Confirmation über ſeine Wahl oder Poſtulation zuvor erlanget, zu welchem Ende er dann auch die Iuramenta und Statuta, auf denen Hohen und andern Stifftern, auch Ritter- und andern Orden von Tag zu Tag dermaſſen geſchärffet und geändert, daß denen Evangeliſchen aller Zutritt abgeſchnitten würde. So würden auch (2) Grafen und andern Ständen bey ihrer Lehns-Empfängniß die Lehns-Eyde geſchärfft, und dergeſtalten vorgeſchrieben, daß ſie dieſelben ſalua conſcientia, nicht ablegen könten: (3) würde denen Ständen ihre Belehnung am Kayſerlichen Hofe aufgehalten: (4) vorgegeben, als ſolten diejenigen, welche nicht ſofort von Zeit des Religions-Friedens an,

zur

zur A. C. getreten, ietzo daſſelbe nicht vorzunehmen Macht haben, und derowegen keinem Stand ſonderlich denen Reichs-Stådten einige Reformation zu verſtatten ſeyn. Derohalben es (5) bey etlichen Stådten dahin gebracht, daß ſie ſich vermittelſt Eydes verbunden, bey der Rômiſchen Religion zu bleiben, keinen Evangeliſchen Bůrger in den Rath zu ziehen, denen Bůrgern, wie flehentlich auch von vielen tauſenden darum angeſuchet wůrde, kein freyes Religions-Exercitium zu verſtatten, wie in der Stadt Côlln geſchicht, allda die Evangeliſchen Bůrger mit neuen vom Rath angeſtellten Fiſcaliſchen Proceſſen geplagt, gethůrnet, um Geld geſtrafft, und denen Ubelthåtern gleich gehalten wůrden. Wie ingleichen (6) auch bey etlichen andern Oberlåndiſchen Stådten, als zu Schwåbiſchen Gemůnd, wie auch der Stadt Kaufbayern geſchehen, da der freye Lauf des Evangelii denen Reichs-Conſtitutionen zuwider gehindert, auch pråjudicirliche Decreta und Beſcheide ertheilet worden. So wůrde auch (7) die Stadt Aacken von den Spaniſchen Gubernatoren nicht allein mit vielfåltigen beſchwerlichen Belågerungen, Arreſten, Patenten, ungewôhnlichen Mandaten gefånglich angehalten, mit Plůnderung und Strafen in viele Wege belåſtiget, Executoriales wider ſie ausgewůrcket, da ſie doch nicht zur Gnůge gehôret worden. Dahero ſie båten die Stadt und grauirte Commun mit der Execution zu verſchonen, es bey eingewandter Appellation und deren ordentlichen Proſecution bewenden zu laſſen, denen Grauirten zu rechtlicher

Verhör Zeit und Ort zu beſtimmen. (8) fänden ſie ſich graviret, daß die unter Catholiſchen geſeſſene Evangel. Unterthanen, an ſtatt des freywilligen ungezwungenen Auszuges hierzu gezwungen, das Ihrige in einer engen præfigirten Zeit zu verkauffen, das Land zu räumen auch ſtarcke Nachſteuer zu entrichten genöthiget würden. Wie denn auch denen der Religion halben vertriebenen an andern Orten kein Schutz gegönnet worden, auch K. Ferdinandi Declaration des Religions-Friedens als unkräfftig gedeutet werden wolle. So gereiche es auch (9) denen A. C. Verwandten zu unträglichen Beſchwerden, daß ſie bey ietziger Reichs-Verſammlung befinden, wie etliche vornehme Stände auf der Geiſtlichen Banck, darum, weilen ſie der A. C. zugethan, von ihren gebührenden Seßionen in Reichs-Räthen mit mehrern Trieb und Wiederſetzung der Geiſtlichen, als hiebevor geſchehen, abgehalten, theils auch gar nicht beſchrieben, noch ihre Geſandten angenommen werden wollen, ungeachtet ſie zu ihren Geiſtlichen Prälaturen rechtmäßig erwehlet oder poſtuliret worden. (10) Hätte man erfahren müſſen, daß denen A. C. Verwandten, welche an Catholiſchen Orten verſtürben, ihre todte Leichnam wohl an unehrliche Oerter gewieſen würden. (11) Würden keine Evangeliſchen zu Cammer-Richtern und Präſidenten beſtellet, Evangeliſche Aſſeſſores fänden viele Verhinderung, die Acten würden ungleich ausgetheilet, die Suppliquen, wenn ein Evangeliſcher über einen Papiſten klagte, lang hinterhalten. Wie denn auch (12) zu

der Cammer-Gerichts-Cantzelley keine andere als Catholiſche beſtellet, die Taxe erhöhet, und öffters Sachen vom Cammer-Gericht nacher Hof gezogen würden. (13) Wären die Cammer-Gerichts-Viſitationes zeithero unterlaſſen worden, auch bey denen Viſitationen vorhero die Ungleichheit der Religion zu obſeruiren geweſen, dahero ſie bäten, die Viſitationes wieder anzuſtellen, zu ſelbigen ſo wohl den Adminiſtratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg, als auch Hertzog Johann, Pfaltz-Grafſen zu Veldentz, mit zuziehen. Und ſey dieſes Viſitations-Werck um deſto mehr zu befördern, dieweilen ſich die Aſſeſſores unterſtünden, durch gemeine Beſcheide gleichſam Conſtitutiones zu machen, als daß man mit der Execution ergangener Urtheile fortfahren ſolle, ob auch ſchon Reuiſio interponiret worden. Innaſſen denn auch bey gehaltener Viſitation im Jahr 1583 in Abweſenheit und ohne Vorwiſſen der Evangeliſchen viſitirenden Stände Abgeordneten, ein Decret, wieder welches auch etliche Stände ſo fort proteſtiret, gemacht, und dem Cammer-Gericht inſinuiret worden: daß kein A. C. Verwandter Stand, waſſerley Beſchwerung demſelben auch wegen angeregter Religion zugefüget werden möchte, wenn paria vota ausgefallen, ſich am Cammer-Gericht einiger Hülffe oder Beyfalls zu getröſten haben ſolle, durch welche Decreta dem Cammer-Gericht ſeine in Religions-Sachen habende und von allen Ständen approbirte Iurisdiction durch drey oder vier Päbſtiſche Viſitatores ſuſpendiret, und entzogen würde. So wäre auch (14) bey Kay-

ſerlicher Maj. über die Hof-Proceſſe zum öfftern Beſchwerde geführet worden, und fände ſich ie länger ie mehr, daß ohne Unterſcheid allerhand Sachen, erſtlich per modum verordneter Commiſſarien, und darnach zur Deciſion an den Reichs-Hofrath, wieder der Stände Privilegien und Herkommen gezogen werden wolten; daraus denn viele inconuenientien erfolgten, daß bey dem Cammer-Gericht der Lauff der Juſtitz ſonderlich in Religions-Sachen gehindert, daß die Reichs-Hof-Räthe, welche faſt alle Catholiſch, die Reichs-Conſtitutiones mit beſchwerlichen Præiudiciis zu erklären, wie auch, da ſpaltige Meynungen durch beyder Religionen verordnete Commiſſarien vorkämen, den endlichen Ausſchlag und Definition vor ſich zu ziehen, ſich unterſtunden, dadurch aber denen Ständen das Beneficium primæ inſtantiæ, appellationis & reuiſionis entzogen würde: Wie ſich denn auch der Reichs-Hof-Rath unterſtünde, Erklärung zu thun, wer ein Stand A. C. ſey, Commiſſarien beyder Religion in ungleicher Anzahl, und wenn paria vota vorhanden, den Ausſchlag zu geben. Nicht minder wolle ſich (15) das Rotweiliſche Hof-Gericht unterſtehen, auch derjenigen Stände Unterthanen zu beſchweren, welche doch deswegen inſonderheit privilegiret. (16) Wird ſich über des Niederländiſchen Kriegs-Volcks Einfall in den Weſtphäliſchen Creyß, auch des Lotharingiſchen Kriegs-Heers im Elſaß und der Grafſchafft Mümpelgart verübten Schaden beſchweret; (17) Wird gebeten, daß, nachdem der Adminiſtrator des hohen

hen Stiffts Straßburg Marggraf Johann Georg zu Brandenburg durch ordentliche Wahl dem Herkommen und Statuten gemäß, zu dem Stifft kommen, Ihre Maj. wolten demſelben bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gebührenden Sitz und Stimme im Reichs-Rath nicht verſperren, denſelben mit Hof-Proceſſen und Neben-Befehlen zum Abſtand nicht nöthigen, ſondern bey ordentlichem Austrag des Rechtens verbleiben, des Stiffts Regalia confirmiren und beſtätigen laſſen. (18) Würde denen Ständen des Reichs wieder das ausländiſche Kriegs-Volck durch Creys-Hülffen nicht geholffen, zumahlen wären A. C. Verwandten deſſen wenig gebeſſert, daher auch ſelbige auf beſſern Fuß zu ſetzen. Dieſen Haupt-Beſchwerden wurden zuletzt einige Particular-Grauamina beygefüget, als daß auf ungebührliches Ausruffen des Prouincial-Prediger-Ordens wieder einen Erbahren Rath der Stadt Straßburg im Jahr 1592 Mandatum inhibitorium in Camera, hernacher auch an. 1593 mandata ſub pœna Banni ſine clauſula, von wegen eines in der Stadt Ring-Mauren gelegenen Frauen-Kloſters erkañt und inſinuiret, da doch über zuvor angeregte Verſehung von denen Papiſtiſchen Aſſeſſoren ſelbſten in Zweiffel gezogen worden, ob ſolchen Prouincialen, auch andern unter Reichs-Ständen geſeſſenen und denenſelben unterworffenen Geiſtlichen wieder die Stände Proceß zu erkennen oder nicht, und als ein dubium ex Camera im Jahr 1557 auf den Reichs-Tag zu Regensburg und im Jahr 1566 nacher Augſpurg gebracht

bracht worden, nichts deſto weniger ſolche Proceſſe wieder die Stadt verhenget, da doch dergleichen aus obberührten Fundamenten ſonſten abgeſchlagen, auch im Jahr 1587 dem Abt zum H. Creutz im Schwäbiſchen Wörd, wieder Pfaltzgraf Philipp Ludwigen, desgleichen dem Prior der Carthäuſer in Erfurt wieder Sachſen-Weymar, die zuvor erkannte wieder caſſiret worden. Ferner würden A. C. Verwandten wieder die Reichs-Abſchiede, die zu denen Klöſtern unter Evangeliſchen Herrſchafften und Städten gelegen, gehörige Zinſen und Gefälle in Catholiſchen Landen gehemmet und arreſtiret. Jngleichen würden A. C. Verwandte, welche annoch unter Catholiſchen Ständen gedultet würden, durch Geiſtliche Officialen und Conſiſtoria mit hohen Geld-Straffen beleget, als da einem von Adel oder andern etliche tauſend Reichsthaler abgefodert worden, um deswillen, daß er ſein Kind von einem Evangeliſchen Pfarrherren hat tauffen laſſen, und wann er darvon ad Cameram adpelliret, und wieder ſolche Unbilligkeit um Proceß angeruffen, die Appellation daſelbſt nicht angenommen, ſondern ſie darmit an die Metropolitanos auch wohl gar an den Römiſchen Stuhl wollen verwieſen werden, da doch hingegen Päbſtiſchen Landſaſſen und Unterthanen, wenn ſie von Evangeliſcher Obrigkeit beſchweret würden, alſobalden per viam Citationis, Mandatorum oder appellationis am Kayſerlichen Cammer-Gericht geholffen würde. Ferner würden an unterſchiedenen Catholiſchen Orten die Lehns-Eyde dergeſtalt geſchärffet, daß die A. C. Verwand-

wandten Vaſallen ſelbige mit gutem Gewiſſen nicht abſchweren könten, indem ſolche Iuramenta anders nicht angenommen werden wolten, als auf GOtt und alle Heiligen, welches doch der Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung entgegen, da die Iuramenta auf GOtt und das H. Evangelium eingerichtet. So wolle auch die Freyheit zu der Religion A. C. zu tretten, denen Erb-Städten abgeſtricket, und in etlichen Städten neue Eyde aufgebracht werden, wie denn auch der Magiſtrat zu Gemünde auf einiger unruhigen Geiſtlichen Anſtifften ihren ſonſt gehorſamen Bürgern und Bürgerin die Sacramenta nach Inhalt A. C. zu gebrauchen, verböten. Gleicher geſtalt wolle daſelbſt das Einſegnen an benachbarten Evangeliſchen Orten bey Verluſt des Bürger-Rechtes verboten werden, da ſie doch ſolche Ehe in der Stadt anders nicht einſegnen laſſen wolten, ſie gelobten denn dem Pfarrherren, ſich zur Catholiſchen Religion zu begeben. Es würde auch ohne vorhergehende eydliche Verpflichtung zur Catholiſchen Religion keiner zum Bürger auf- und angenommen, und da ein eingeſeſſener Bürger oder Bürgerin an einem andern Ort ſich verheyrathet, und derſelbe zukommende Theil ſolchen Eyd Gewiſſens halber nicht zu erſtatten weiß, müſſe der zuvor eingeſeſſene ſein Bürger-Recht verwürcket haben, und darzu die Nachſteuer bezahlen. Gleiche Verhinderung würde auch verurſacht, wenn etwan in einer Stadt nicht allein eine Anzahl Bürger, ſondern auch des Raths das Exercitium A. C. begehrten, und darüber zwi-

ſchen

ſchen denſelben und denen Catholiſchen Zwieſpalt und Mißverſtand entſtehe, daß alsbald auf des Papiſtiſchen Theils Anſuchen Commiſſarien, ſo allein der Catholiſchen Religion zugethan, verordnet, beſchwerliche Commißionen und gemeinen Ständen A. C. gantz præiudicirliche und beſchwerliche Decreta und Beſcheide ertheilet werden. Neben dieſem wolte auch Evangeliſchen, welche unter benachbahrten Catholiſchen Herrſchafften, Städte, Märckte, Flecken, Zölle oder auch Feld-Güter mit aller Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten haben, aufgedrungen werden, ihrer Religion widrige Beamte und Verwalter zu ſetzen. Wie denn auch Erb-Städte A. C. erfahren müſten, daß benachbahrte Catholiſche Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren bey Leibs und hohen Geld-Straffen, durch öffentliche angeſchlagene Mandaten verbieten, in denen benachbarten Evangeliſchen Reichs-Städten nichts zu kauffen oder zu verkauffen, ſich auch in denſelben Städten aller Zehrung zu enthalten. So wolte auch der Evangeliſchen Städte Unterthanen, welche ihnen mit Zinſen, Gülden und anderer Vogtheylichen Obrigkeit unterworffen, von denen Biſchöffen in deren Bißthümern und Halsgerichtlichen Obrigkeiten ſie geſeſſen, die Päbſtliche Religion neulicher Zeiten aufgedrungen werden. Sodann würden der Evangeliſchen Reichs-Städte Supplicquen, welche ſich auf den Religions- und Land-Frieden bezögen, wenn paria vota vorhanden, ſelten an Kayſerliche Majeſt. gebracht, ſondern dieſelbige auf hernachfolgende Deputations-Täge, neben

neben andern Puncten zu berathſchlagen und zu entſcheiden, verſchoben, dadurch aber die Supplicanten zu Erlangung ihrer Nothdurfft wohl nimmermehr gelangen könten. Suchen alſo dieſem allem auf dermahligen Reichs-Verſammlung abhelffliche Maaſſe geben zu laſſen. Dieſes Memorial war dergeſtalt unterſchrieben: *

1. Der Chur-Pfaltz zu dieſem Reichs-Tag abgeordnete Räthe. Der Chur-Sachſen Herr Adminiſtrator hat nach Churf. Auguſti Exempel An. 82 ſich von Ratification dieſer Grauaminum abgeſondert.
2. Der Chur-Brandenburg in dieſem Reichs-Tag abgeordnete Räthe.
3. F. Magdenburgiſche des Herrn poſtulirten Admin. Marggr. Joachim Friederichs zu Brandenb. Abgeſandte Räthe.
4. F. Straßburgiſche des Herrn poſtulirten Adminiſtr. Marg. Johans Jörgen zu Brandenb. Abgeſandter Rath.
5. An ſtatt der Fürſtl. Halberſtatiſchen Räthe Hertzog Heinrich Iulii zu Braunſchweig 2c. allhero abgeordnete Räthe.
6. Hertzog Johann Pfaltz-Graffen 2c. allhero abgeordnete Räthe.
7. F. Sächſiſche Coburg. theils allhero abgeordnete Räthe.
8. Herrn Georg Friedrichen Marg. zu Brandenb. obgeordnete Räthe.
9. F. Braunſchweig. Grubenhagiſche Räthe.

10. F.

* LEHMANN II. B. c. LXV. CORTREIVS ad P. Rel. p. 273.

10. F. Braunſchw. Wolffenbütliſche und Kallenbergiſche Räthe.
11. F. Braunſchw. Lüneburgiſche Zelliſchen theils Abgeſandten und Räthe.
12. Der dreyen Fürſten in Heſſen Abgeſandte.
13. F. Marg. Badiſche Carlsburgiſche Abgeſandte Räthe.
14. F. Marg. Badiſche Hochburgiſche Räthe.
15. F. Anhaldiſche &c.
16. Walckenriediſcher Abgeſander Joachimus Delius.
17. Der Wetterauiſchen Grafen Abgeſandten.
18. Im Nahmen der Erb-freyen Reichs-Städt Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwanden, und auf dieſem Reichs-Tag anweſenden Geſanden Regenſpurg als Directores.

§. XXXVIII.

Der Catholiſchen Antwort darauf.

Auf dieſe von denen Evangeliſchen Ständen übergebene und von Kayſerl. Majeſt. denen Catholiſchen Ständen communicirten Grauamina antworten ſelbige in einer weitläufftigen Schrifft, darinnen ſie vorgeben, wie dieſe Grauamina allerſeits auf denen Reichs-Tägen im Jahr 1566. 1576 und 1582 an-und vorgebracht worden, und hätten Catholici wünſchen mögen, daß Evangeliſche Stände es bey der Catholiſchen bereits gethanen Ableinung und Kayſerl. Reſolution es bewenden laſſen, vielmehr ihren Grauaminibus abgeholffen hätten. Dieweilen aber dieſes nicht geſchehen, wolle es nicht allein die Nothdurfft erfodern, auf eingebrachte Grauamina zu antworten, ſondern

ſondern auch ihre Beſchwerden vorzubringen. Ad (1) So hätten ſie den Religions-Frieden verhoffentlich aufrichtig, mit unverfälſchten Gewiſſen, und gleichmäßiger unpartheyiſcher Affection bisdahero gehalten, lieſſen ſich auch nicht irren, was von Beſtändigkeit des Friedens diſputiret werden wolle, dieweilen ſie es bey der Buchſtäblichen Diſpoſition des Religions-Friedens bewenden lieſſen. Wie nicht wenigers auch ihnen an dem unbeſcheidenen Ausſchreyen der Proteſtanten kein Gefallen geſchehe, dahingegen auch Evangeliſche Stände nicht verhängen ſolten, daß Catholiſche auf ihren Cantzeln verläumbdet, verketzert und der Pabſt vor den rechten Antichriſt ausgeſchrien würde, da doch der Pabſt zu Vertheidigung Chriſtlichen Nahmens und Glaubens wider den Erbfeind anſehnliche Hülffe leiſtete. Wegen ſuſpendirter Geiſtlichen Iurisdiction aber wüſten ſich zwar Catholiſche Stände wohl zu berichten, daß in Krafft des Religions-Friedens die Geiſtliche Iurisdiction in der A. C. Verwandten Stände, Kirchen, und ihren Religions-Sachen, ſoviel ihre Fürſtenthümer, Land- und Herrſchafften betreffe, bis zu einer endlichen allgemeinen Vergleichung ſuſpendirt, wie ihnen auch derenthalben der wenigſte Eintrag der Catholiſchen halber nicht begegnet, daß aber gleichmäßige Suſpenſion auf die der Catholiſchen Religion zugethanen Kirchen, Schulen, oder anderer Religions-Ubung ie gemeint, oder verſtanden worden, das ſey dem Religions-Frieden weder im Verſtand noch Buchſtaben gemäß, noch auch iemahlen im

Reich davor gehalten worden; ſondern demnach die Stånde Catholiſcher Religion ihrer Kirchen ordentliches und auf Erden ſichtbarliches Haupt bishero erkandt, und noch erkeñeten, ſo wolle ihnen gebůhren, daſſelbige im gebůhrenden Reſpect und Ehren zu erhalten, auch in dem, was zur Einigkeit ihrer Lehre und Verhůtung aller Trennung dienen kȯnte, ſchuldige Folge zu leiſten. Dieſes zu erhalten, wůrden zu Zeiten Påbſtliche Legati und Nuntii abgeſendet, denen Catholiſche weder dem H. Reich noch deſſelben einigen Stand etwas zum Nachtheil einzuråumen vermeynt ſey. So wåre auch keine Verånderung der Tage und Zeiten vorgenommen worden, ſondern es habe der Pabſt nur die Tage der Zahl halben, der Kirchen und Mathematiſchen Nothdurfft nach, mit Wiſſen Kayſerl. Majeſt. und anderer Potentaten zurůck gezogen. Zu dem, wolten Catholiſche Stånde hertzlich wůnſchen, daß man ſie bey dem Religions-Frieden unverrůckt lieſſe, ſo wůrde es deſto weniger Noth ſeyn, dergleichen Nuntios und Legatos in das Reich zu ordnen, welches deſto weniger zu hindern, in Betrachtung auch Evangeliſche Stånde dulteten, daß ihre Superintendenten ihrer Meynung nach, viele Ordnung machten, und bisweilen ihre Herrn ſelbſt, und deren Unterthanen, um deßwillen, daß ſie denen Catholiſchen Cåremonien etwas nachgeben, und verhångten, oder auch um anderer Urſachen willen, excommunicirten. Daß aber ſolche Påbſtliche Legati oder andere Kayſerl. Majeſt. bewegen ſolten, keinem Geiſtlichen Stand Regalia zu leihen, er habe denn ſeiner Election oder Poſtulation halber,

der, vom Pabſt gebührende Confirmation erhalten, dahero denn auf denen hohen und andern Stifftern, auch bey denen Geiſtlichen Ritter-Orden, die Iuramenta und Statuta von Tage zu Tage alſo geſchärfft würden, alſo denen A. C. Verwanden aller Zutritt darzu benommen, irrete man ſich gar ſehr. Maſſen ſolange das H. Reich geſtanden, kein Röm. Kayſer einigem Geiſtlichen Stand die Regalia vor der Confirmation verliehen, und zwar dieſes vermöge derer mit dem Päbſtlichen Stuhl aufgerichteten Compactaten. Und weilen keiner ſolcher Regalien, ſo einem Geiſtlichen Stand gebühren, fähig seyn könte, er ſey denn Geiſtlich, und mit denen Qualitäten, darauf dergleichen Regalia fundiret, verſehen, ſo hätten ſich klagende A. C. Verwandte deſſen um deſto weniger zu beſchweren. Daß aber in denen Stifftern und Ritter-Orden die Iuramenta geſchärffet worden, würde ihnen gantz ungütlich beygeleget. Ad (2) daß man bey einigen Catholiſchen Lehn-Höffen zu GOtt und ſeinen Heiligen zu ſchweren behalten, ſey dem Religions-Frieden nicht entgegen, und in denen Kayſerl. Rechten gegründet: Und ob gleich bey dem Reichs-Hoffrath und Cammer-Gericht auf das H. Evangelium geſchworen würde, ſo könne doch ſolches dieſen oder jenen Stand nicht obligiren, von der von allen ſeinen Vorfahren hergebrachten uhralten Formul abzugehen. Ad (3) warum einem oder dem andern Stand die Belehnung aufgehalten würde, dörffsten wohl Kayſ. Maj. ihre erhebliche Urſachen haben. Ad (4.5.6.8) daß die Städte, in welchen die Cathol.

Religion ie und allezeit unterhalten worden, denen Evangel. etwas einräumen ſolten, wäre in dem Religions-Frieden nicht enthalten. Dahero ihnen unverwehret, ſolche Bürger, welche ſich zur Catholiſchen Religion nicht bekennen wolten, auszuſchaffen. Was aber ins beſondere die Stadt Cölln betreffe, ſo hätten ſich Reformirte unter dem Nahmen der A. C. Verwandten bey ihnen einſchleichen wollen, welchen die Lutheriſchen Einwohner ſelbſten entgegen geweſen, dieſe hätten ſie ihrer Exceſſe, auch anderer Urſachen halber, aus der Stadt geſchafft und ſonſten geſtraffet. Daß ſich aber der Magiſtrat der Städte Cölln, Gemünd, Weyl ꝛc. da die Catholiſche Religion allſtets unverändert blieben, vereiniget, die Catholiſche Religion nicht zu ändern, auch keinen, der ſelbiger nicht zugethan, in den Rath zu nehmen, wären ſie nicht zu verdencken, indem ſie nicht mehr thäten, als was von der andern Confeſſion Verwandten unterſchiedenen Städten geſchehe, da keiner als der Augſpurgiſchen C. zugethaner zum Bürger angenommen, kein Catholiſcher gedultet, ſondern zu allen Ehren-Aemtern vor untüchtig erachtet, ſolche auch von männiglich angefeindet, jämmerlich verfolget und zum Lande hinaus gewieſen würden. Auf die Catholiſche hingegen würde es ſchwerlich zu bringen ſeyn, daß ſie iemand der Religion halber verfolget. Daß ſie aber ad (9) denen abziehenden Nach-Steuer angefodert, geſchehe nicht allein von Evangeliſchen gegen Catholiſche, ſondern wäre auch dem Religions-Frieden gemäß. Hingegen müſſe erwieſen werden, daß

Ca-

Catholici um der Religion willen, Victualien verſperreten, Märckte und Handthierungen verböten. Was es mit K. Ferdinandi I. Religions-Declaration vor Bewenden gehabt, ſey bereits ehemahlen vorkommen, und könten ſie ſich dazu keines weges verſtehen, dieweilen in dem Religions-Frieden ſelbſten enthalten, daß wider ſelbigen keine Declaration angenommen werden ſolle. Daß ſie aber denen Evangeliſchen, welche unter Catholiſcher Obrigkeit Städte, Märckte, Flecken, Zölle und Gerichte hätten, auferlegten, Catholiſche Beamten zu ſetzen, geſchehe Krafft habender Superioritæt, wie ſie denn eben dergleichen von denjenigen thäten, welche ohne Mittel unter dem Reich geſeſſen, und unter ihnen Güter hätten. Daß ſie ad (10) A. C. Verwandte, ſo an Catholiſchen Orten verſtorben, an unehrliche Orte ſolten gewieſen haben, wären ſie allerdings in Abrede, daß ſie aber ſolche an geweyhete Oerter ſolten haben begraben laſſen, das geſchehe ſowol denen Geiſtlichen und Canoniſchen Rechten, als der Catholiſchen Kirchen-Gebräuchen, wobey ſie vermöge des Religions-Friedens gehandhabet werden ſollen, gemäß, denen A. C. Verwandten aber ohne Beſchwerung, dieweilen ſie ſelbſt die Catholiſche Weyhung vor Abgöttiſch, und die gantze Erde von GOtt geweyhet hielten, und derowegen weder ihrer geweyheten Erden und Kirchen noch Geläut begehrten, auch ſich deſtoweniger zu beklagen hätten, dieweilen ſie auch zuweilen Catholiſche Bürger mit ſchlechten Ehren begraben laſſen. Was die Tauffe anbelange, berufſe man ſich Catholiſchen

Theils auf ihre der Klagenden ſelbſt Erklärung, wie die Nieder-Gerichtlichen Vogtheyen in der Religion bey ihnen gehalten, auch welcher maſſen diejenigen, ſo unter ihnen ihre Kinder durch einen Catholiſchen Prieſter tauffen laſſen, abgeſtraffet worden, indem männiglich bewuſt, daß an vielen Orten nicht allein der Catholiſchen Tauffe als eine Rebellion und Eingriff der hohen Obrigkeit mit Abnehmung übermäßigen Gelds und Thurn-Straffe, auch Landes-Verweiſung angeſehen ſondern auch diejenigen geſtrafft würden, welche Catholiſche Gevattern bitten, ſolche auch wohl vom Tauff-Stein zurück gewieſen würden. Ad (7) Wegen der Stadt Aacken wäre die Sache durch ordentlichen Proceß am Kayſerlichen Hof ſchon lange Jahre geführet worden, bleibe alſo zu Kayſerlicher Reſolution ausgeſtellt, und würden Kayſerl. Majeſtät wider alle unbillige Beſchwerde ſelbiger Stadt Schutz zu leiſten wiſſen. Ad (9) Daß einige erwehlte Biſchöffe, weilen ſie ſich zur A. C. bekenneten, zu denen Reichs-Verſammlungen nicht admittiret würden, geſchehe wegen des einmahl beliebten Geiſtlichen Vorbehalts, als wovon ſie ſich keineswegs verdrängen laſſen könten. Was aber ad (17) Marggraf Johann Georgen zu Brandenburg Wahl anbelanget, hielten ſie davor, daß weder die eligentes oder die poſtulantes ſelbſten die hierzu erfoderliche Qualitäten beſeſſen. Ad 11. 12. 13. 14. So beruhe die Klage wegen ungleicher Adminiſtration der Juſtitz annoch auf der Stände Conſultation, und würden Catholiſche ihres Theils zur

Ver-

Verbeſſerung alles gern beytragen, daß ſich niemand zu beſchweren Urſach finden würde. Wegen Beſtellung des Cammer-Richters und Cammer-Gerichts-Præſidenten wolle ſich nicht gebühren, Kayſerl. Maj. als deren ſolches gebühre, hierinnen vorzugreiſſen. Wie denn auch wegen Beſtellung der Cantzelley-Bedienten es auf Chur-Mayntz, als Ertz-Cantzler, ankäme, welchem hierinnen nichts vorzuſchreiben. Ad (15) wäre die Klage bereits an die Reichs- Verſammlung gebracht, und würden auf der Stände Gutachten Kayſerliche Maj. den Ausſchlag geben. Ad (16) Die aus denen Niederländiſchen Kriegen ſowohl als aus Lotharingen erfolgte Ausfälle fielen denen Catholiſchen eben ſo beſchwerlich, thäten ſich alſo gegen Kayſerliche Maj. bedancken, daß ſie dieſes in die Kayſerliche Propoſition mit bringen laſſen. Ad (18) Wegen Ungleichheit der Crayß-Hülffe hätten ſich Catholici nicht weniger zu beſchweren, wie ſolches aus der Cöllniſchen Affaire zu erſehen, daher ſie hertzlich wünſchen möchten, daß ſich die Zeiten und Läuffte alſo verbeſſerten, daß man ſich auf dem allgemeinen Nothfall derſelben zu allen Theilen unpartheyiſch gebrauchen könne. Was letzlich einige Particular-Grauamina anbelanget, daß einigen Provincialen wider Evangeliſche Stände, darunter ſie geſeſſen, Proceſſe decerniret würden, wäre dem Religions-Frieden nicht entgegen, indem ſolche, ob ſie gleich keine Reichs-Stände, iedoch ihre ordinairen Diœceſen durch den Religions-Frieden nicht eximiret, um deſto mehr, da zumahlen wegen der

Reichs-Städte in den Religions-Frieden verordnet, daß ein Theil den andern bey ſeiner Religion, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Cæremonien auch Haab und Gütern laſſen ſolle.

§. XXXIX.

Der Cathol. Grauamina wider die Evangeliſchen.

Hierbey lieſſen es Catholici nicht bewenden, ſondern übergaben ins beſondere ihre wieder die Evangeliſche habende vermeintliche Grauamina, und zwar **Erſtlich**, daß ungeacht nur die Catholiſche und Lutheriſche Religion im Reich zu dulten verordnet worden, iedennoch ſich unter dem Nahmen A. C. mancherley Secten ausbreiteten. **Zum andern**, würden von denen Evangeliſchen Predigern und Lehrern denen Catholiſchen viele unerſinnliche Lehren angedichtet, ſie vor abgöttiſche, Idololatræ und Unchriſten ausgeruffen, dem Türcken und denen Feinden verglichen, welches nur zu mancherley Verbitterung Anlaß gebe. Die Evangeliſchen richteten nur Unruhen an, es würde zum öfftern eine wiedrige Religion aufgedrungen, die Unterthanen verreitzet. **Zum dritten** würden dem Geiſtlichen Vorbehalt zuwieder etliche anſehnliche Ertz- und Bißthümer, Prälaturen und Beneficien von den A. C. Verwandten beſeſſen und behalten, darinnen die Catholiſche Religion abgethan, dargegen die Evangeliſche eingeführet. **Zum vierdten** wären nach dem Paſſauiſchen Vertrag, dem Religions-Frieden zuwider, viele Stiffter und Klöſter eingezogen worden, die Geiſtliche Iurisdiction, auch in Fällen, welche die Religion nicht angehen, entzogen, ihre in Evangeliſchen Landen gelegene Stiffter, Klöſter

und

und Kirchen mit unträglichen Laſten beſchweret, die Filial-Kirchen von denen Pfarren abgezogen, u. d. g. Zum fünfften unterſtünden ſich Euangelici an ſolchen Orten, wo Catholici die Collatur hätten, Perſonen ihrer Religion zu beſtellen, ihrer Religion Pfarrherren einzudringen, Catholiſche Kirchen niederzureiſſen, Catholiſchen Predigern ihre Competenz vorzuenthalten, oder ſolche mit Arreſten zu beſchweren. Zum ſechſten und ſiebenden fänden ſich viele Bißthümer und Capitul, welche in denen benachbahrten Fürſtenthümern und Landen, in einigen Dörffern Ius Patronatus, Geiſtliche Iurisdiction und Vogtheyliche Gerichte hätten, nichts deſto minder maßten ſich Euangelici krafft habender malefitziſcher Obrigkeit an, an ſolchen Orten Prediger ihrer Religion zu ſetzen, und ſolchen die Gefälle zuzueignen. Zum achten würden A. C. Unterthanen wieder ihrē Catholiſchen Magiſtrat geſchützet. Zum 9ten lieſſen ſich auch einige Evangeliſche Reichs-Städte damit nicht begnügen, daß ihnen zu Ubung ihres Gottesdienſtes einige Klöſter eingeräumet worden, ſondern nehmen auch de facto einige Pfarren denen Stifftern weg, ohne ſich dißfalls an einige Kayſerliche Inhibitiones zu kehren. Zum zehenden maſſete ſich auch der Rath in Evangeliſchen Städten, darinnen Catholiſche Stiffter wären, an, der Stifft Haabe und Güter auch die Cleriſey ſelbſten unter ihren Gerichts-Zwang zu bringen, ihre Kirchen und der Catholiſchen Bürgerſchafft die Schulen zu entziehen, geſtatteten auch nicht mehr, denn mit einer Glocke zu läuten.

Zum eilfften wäre es dem Religions-Frieden entgegen, daß in vielen Reichs-Städten in denen zur Zeit des Religions-Friedens beyde Religionen in Ubung geweſen, als zu Straßburg, Eßlingen, Colmar, Reutlingen, Mühlhauſen, auch andern Orten mehr, theils die Catholiſche Religion gar abgeſchaffet, theils aber die diuina officia, Horæ Canonicæ, und andere Cæremonien zwar geſtattet, aber die Predigten verboten, auch dem Volck die Sacramenten nach Catholiſcher Kirchen Gebräuche verſaget würden. Zum zwölfften würden unter Evangeliſchen geſeſſene Catholiſche Unterthanen gar übel gehalten und verfolget, auf der Cantzel verſchmähet, ſie zu keinen Ehren-Aemtern gezogen, auch zu Hochzeiten, Kindtauffen nicht zugelaſſen, ſie, wenn ſie bey Catholiſchen zur Predigt gangen, das Sacrament zu empfangen, mit Geld-Thurn- und Leibes-Straffe beleget, ja ihnen nicht einmahl das Beneficium emigrandi geſtattet. Zum dreyzehenden würden A. C. Verwandte Unterthanen wieder ihre Catholiſche Obrigkeit geſchützet, ihnen aller Vorſchub gethan, Trennung zwiſchen dem Magiſtrat und der Gemeine angerichtet. Schließlichen daß, da ein Abt, Convent, Dechant und Capitel in eines A. C. verwandtens Standes Landen geſeſſen, ihm nicht gleiche Freyheit mit andern Unterthanen geſtattet werden wolte, auch die Catholiſchen Stände an gemeinſchafftlichen Orten über der Gebühr beſchweret würden. Vorgeſetzte beyde Schrifften haben Kayſerliche Maj. per Decretum denen Evangeliſchen

liſchen Ständen und zwar in die Chur-Pfaltziſche Cantzelley laſſen zuſtellen, dieweilen es aber gegen Ausgang des Reichs-Tages war, iſt deren Beantwortung biß auf den folgenden im Jahr 1598 zu Regensburg angeſtellten Reichs-Tag ausgeſetzet blieben. * Was Gemüthes und Sinnes damahlen Catholici geweſen, erhellet daraus, daß öffentlich von denen Jeſuiten und Capucinern geprediget wurde, Kayſerliche Maj. könten mit guten Gewiſſen denen proteſtirenden Ketzern im Reich nicht länger zuſehen, es wäre einmahl Zeit, das Schwerdt wider ſie auszuziehen, die Mittel wären in der Hand, die Proteſtirende unter ſich dergeſtalt getrennet, und zum Theil ſo ſicher, zum Theil auch ſo unvermöglich und imparate, daß ſie leichtlich zu überfallen, und zum Gehorſam des Röm. Stuls wieder zu bringen ſeyn würden. **

§. XL.

Der Evangeliſchen Antwort auf der Catholiſchen Grauamina.

Auf dieſe der Catholiſchen übergebene Grauamina antworteten Evangeliſche Stände bey dem im Jahr 1598 gehaltenen Reichs-Tag, und zwar ad (1) wäre dieſes von dem Concipiſten nur angebracht worden, um unter denen A. C. Verwandten eine Colliſion anzurichten. Es würde zwar hiermit auf die in denen Chur-Pfältziſchen Lan-

* Die auf dieſem Reichs-Tag ergangene Schrifften finden ſich insgeſamt bey dem LEHMANN II. B. c. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. Es handelt auch darvon METERANVS im XVII. B. p. 912.

** Wie ſolches aus dem Bericht und Antwort auf die Bayr-Anhaltiſche Cantzelley cap. I. zu erſehen.

Landen vorgenommene Veränderung gezielet, es hätte aber Churfürſt Fridrich der III. von Pfaltz nicht ſowol die A. C. verändert, als vielmehr einigen Mängeln abzuhelffen geſuchet. Ad (2) ſo beſagten die Hiſtorien, daß auch denen frömmſten Römiſchen Kayſern von keinem ausländiſchen und Barbariſchen Feind mehr Abbruch gethan worden, als eben von dem Pabſt, wie ſolches nur die Hiſtorie K. Carl des V. beſagte, dahero auch die Päbſte nicht allein von denen Kayſern unterweilen mit der That geſtrafft, ſondern auch von Gottſeligen Ertz- und Biſchöffen mit ihrem verdienten Nahmen Vorläuffer des Antichriſts ſelbſten, Simoniſten, Zerſtörer aller Kirchen-Diſciplin, Verkehrer der Artickel des Glaubens, Item von Eberhardo, Epiſcopo Salisburgenſi, flamines Babyloniæ, qui ſoli regnare cupiunt, parem ferre non poſſunt, non deſiſtent, donec omnia pedibus ſuis conculcauerint. Wie auch von Gregorio Primo ſelbſt alle die, ſo den Primat über andere Kirchen und Biſchöffe geſucht, genennet worden. Gleiche Meinung habe es auch mit dem, was Catholici wegen des neuen Päbſtlichen Calenders zu ihrer Verantwortung angebracht, als welches nicht ſo wohl um beſſerer Richtigkeit willen Mathematiſcher Calculation, ſondern vielmehr zu einem Kennzeichen ſeiner iederzeit geſuchten Superiorität über die Stände in der Chriſtenheit herrühre. Es hätte ſolches billicher durch einen Röm. Kayſer um anderer erheblichen Urſachen und Nutzbarkeit geſchehen ſollen, und müſten deswegen die Evangeliſchen billich den Pabſt vor einen Anti-

Chriſt

Chriſt halten. Welcher Geſtalt ſich Evangeliſche Stände des Raths und Bürgerſchafft der Stadt Aacken ſupplicando & intercedendo angenommen, wäre geſchehen, weilen ſelbiger das Beneficium des Religion-Friedens nicht geſtattet würde. Daß ſie aber über des Päbſtlichen Nuntii bishero im Reich geübte Practicken und Handlungen ſich beſchweret, wäre darum geſchehen, weilen ſie dem Pabſt gar keine Iurisdiction zuſtehen könten. Die Iuramenta auf alle Heiligen zu richten, ſey dem klaren Wort GOttes auch denen Reichs-Conſtitutionen zuwider. Weſſen ſich Euangelici wegen ungleicher Ertheilung der Proceſſe bey dem Cammer-Gericht beklaget, hätten ſie billich Urſache, indem einem der Römiſchen Religion zugethanem wieder einen Evangeliſchen Stand alsbald Mandata und Proceſſe erkannt, im Gegentheil aber einem Evangeliſchen wieder einen Römiſch-Catholiſchen abgeſchlagen würde. Daß Evangeliſche ihre Unterthanen, und an ſolchen Orten, wo Catholici Ius Patronatus haben, wieder ihr Gewiſſen nicht wollen mit Römiſchen Prieſtern beſchweren laſſen, ſondern ihnen Evangeliſche Prieſter zu præſentiren begehren, oder ihre Unterthanen an andere Evangeliſche Oerter zu Hörung Göttlichen Worts und zum Gebrauch der H. Sacramenten weiſen, thäten ſie anders nichts, als was auch Catholici ihres Orts thäten, und weſſen ſie vermöge des Religions-Friedens berechtiget wären. Wegen der Filiale aber und Matrum wollen es Evangeliſche Stände bey dem bewenden laſſen, was der Religions-Friede mit ſich

ſich brächte. Daß aber wieder die Evangeliſchen wegen Bedrängung der Catholiſchen in ihren Landen Beſchwerde geführet werden wolle, könten ſie nicht geſtändig ſeyn. Vielmehr ſey am Tage, wie in Catholiſchen Städten wieder ihre Bürger mit fiſcaliſchen Proceſſen verfahren werde, wie ſie ihre Bürger-Eyde geſchärffet, keiner angenommen, welcher ſich nicht durch einen Eyd verbunden, bey der Catholiſchen Religion zu beharren, gebohrnen Bürgers-Söhnen ihr angebohrnes Bürger-Recht verſaget, die Bürgers-Töchter, wenn ſie ſich an andere Religions-Genoſſen verheyrathet, ihres Bürger-Rechtes entſetzet, dergleichen Unbilligkeit von keiner Evangeliſchen Stadt vorgenommen worden. Was aber die Verweigerung der Creutz-Gänge und Proceßionen auf derer Evangeliſchen Grund und Boden anbelanget, ſo richtetē ſie ſich nach denen Catholicis, welche auch in ihren Orten denen Evangeliſchen keine Religions-Ubung zu verſtatten ſich ſchuldig erachteten, und zwar dieſes um ſoviel mehr, dieweil in ſolchen Proceßionen mit Anruffung der Heiligen, Abgötterey getrieben würde, welches ſie Gewiſſens halber nicht geſtatten könten, da hingegen denen Evangeliſchen nicht einmal die Pſalmen Davids zu ſingen wolle zugeſtanden werden. Ad (3) den Geiſtlichen Vorbehalt belangend, ſo wäre ſolcher einſeitig beliebet, von denen Evangeliſchen bereits auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg ſofort dawider proteſtiret, ſolches auch bey allen bisherigen Reichs-Tägen im Jahr 1556. 1557. 1559. 1576. bey allen Reichs-Verſammlungen wieder-

hohlet, und die Urſachen vorgeſtellet, warum ſie Gewiſſens halber in ſolchen Vorbehalt nicht willigen könten, zumahlen ſolches vor nichts anders als eine Verdammung der Evangeliſchen Religion angeſehen werden könte, wenn ſie dergeſtalt der Geiſtlichen Dignitäten und Prälaturen unfähig geachtet würden. Es hätten ſich auch hierbey Römiſch Cotholiſche keiner Profanation zu fürchten, weilen ſich Evangeliſche Stände iederzeit erboten ſolche Stifften, vermöge ihrer erſten Fundation, zum rechten Gebrauch wahren Gottesdienſtes, Chriſtlicher Auferziehung der Jugend, und zu andern Chriſtlichen Ubungen zu richten. Was das Ertz-Stifft Cölln anbelangt, ſo wäre es an dem, daß, wenn nicht der Päbſtliche Nuntius, der Biſchoff von Vercelli, ſich unterſtanden, unrechtmäßige und wider den Religions-Frieden fürgenommene Proceſſe wider den Churfürſten unerhörter Weiſſe zu exequiren, ihm ſeines Churfürſtlichen Standes über alles Recht erbieten, auch der Churfürſten unter ſich habenden Brüderlichen Verein zu wieder, zu entſetzen, ſelbigen von Land und Leuten zu verjagen, und das Spaniſche Kriegs-Volck nicht in das Ertz-Stifft Cölln kommen wäre, ſo hätten andere nicht Urſach gehabt, ihren Feind den Spanier im Ertz-Stifft Cölln zu ſuchen, es hätten auch andere nicht Urſach gehabt fremde Hülffe wider der Spanier Tyranney und Muthwillen zu begehren, es wären denen Churfürſten, und andern am Rhein geſeſſenen Reichs-Ständen ihre Einkünffte, Zölle und Cammer-Güter ungeſchmälert gelaſſen, und unglaublicher

Schaden

Schaden im gantzen Reich an Commercien und allen andern verhůtet worden. Was das Stifft Halberſtadt anbelanget, ſo håtte bereits der poſtulirte Biſchoff Hertzog Heinrich Iulius, Hertzog zu Braunſchweig Lůneburg an Kayſerl. Maj. vorgeſtellet, welcher geſtalt ſie wegen des őffentlichen årgerlichen Lebens der Geiſtlichen daſelbſt die von ihren Vor-Eltern angefangene Chriſtliche Reformation in Lehre und Leben zu continuiren nicht unterlaſſen kőnnen, erbieten ſich auch disfalls gegen Månniglich des Rechtens, daß aber berůhrter Biſchoff ſich das Dom-Stifft zuzueignen, die Iuramenta zu ſchårffen, und denen weltlichen Unterthanen die Sacramenta an ungeweyheten Orten zu gebrauchen, ſolle geboten haben, wůrde ihm zur Ungebůhr angedichtet. Des Stiffts Straßburg halber, dieweilen beyde Theile bishero bey dem, durch die Kayſerliche Commiſſion aufgerichteten Pacifications-Abſchied neben einander in guten Frieden verblieben, håtte ſich Gegentheil darum nichts zu bekůmmern. Bey dem Stifft Minden aber, habe das Fůrſtl. Haus Braunſchweig den Erb-Schutz ůber 200 Jahr und mehr alſo hergebracht, daß Sr. Fůrſtlichen Gnaden nicht zu verdencken, wenn ſie ſich ſolches ihr Ius quæſitum nicht entziehen laſſen kőnten. * Ad (4) & (5) Was

* Hierbey wird von Marggraf Joachim Fridrich, Poſtulirten Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg nichts gedacht. Es findet ſich aber hiervon des D. HENNING HAMELII „Bedencken „ůber den Paß des geiſtlichen Vorbehalts vom „Jahr 1596.„ bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th.

Was von Einziehung der Klöſter, Gottes-Häuſer, Abbrechung der Altäre u. d. g. gemeldet würde, hätten ſie ein mehreres nicht gethan, als weſſen ſie ſich vermöge des Religions-Friedens berechtiget achteten, wie denn auch Churfürſt Fridrich der III. von Pfaltz das Kloſter Neuhauſen bey Wormbs, zuſamt beyden anſtoſſenden Klöſtern Hochheim und Liebenau, vermöge Landes-Ober- auch Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit reformiret, und ſolches zu einem Gymnaſio illuſtri employret. Ad (6) & (7) (8) (9) was wegen Beſchwerung Catholiſcher Unterthanen in deren Evangeliſchen Landen angeführet würde, hätten ſich Catholici vielweniger zu beſchweren als Evangeliſche. Ad (10) hätten ſich die Geiſtlichen mit Fug nicht über die Evangeliſchen, wohl aber dieſe über iene zu beſchweren, als daß ſie ihre Geiſtliche Iurisdiction allzuweit extendirten. Wie ſich denn auch Evangeliſche Stände in cauſis matrimonialibus der Geiſtlichen Iurisdiction nicht unterwerffen könten, dieweilen auf die Iura Canonica geſehen, welche zuweilen nicht allein denen Kayſerl. Rechten, ſondern auch der H. Schrifft zu wider lieffen. Was die übrigen Grauamina anbelanget, die wären gröſtentheils unerweislich, oder alſo beſchaffen, daß vielmehr Evangeliſche Stände ſich zu beſchweren Urſach hätten. Worbey Evangeliſche Stände zugleich auf der Catholiſchen Ableinungs-Schrifft Evangeliſcher Stände Grauaminum eine

Die Evangeliſchen werden aus der Catholiſchen Schrift gelehrt. (margin, partly visible)

I. Th. p. 476. darinnen angeführet wird, wie der geiſtliche Vorbehalt zwar gehalten werden müſte, aber berührten Adminiſtratorn nicht concernire.

eine Replic übergaben, worinnen ſie vorſtellten, wie Catholici auf ihre Grauamina keines weges zur Gnüge geantwortet, dahero ſelbigen abhelffliche Maaſſe zu geben, allerunterthänigſt baten. *

§. XLI.

Die Evangeliſchen werden aus der Stadt Aacken gejagt.

In ſelbigen Jahr 1598 wurde auf hefftiges Anhalten der Spaniſchen Geſandten endlich den 30 Junii der Evangeliſche Magiſtrat zu Aacken in die Reichs-Acht declariret, deren Perſonen, Haab und Güter iedermänniglich, bevorab dem klagenden Catholiſchen Rath und andern Intereſſenten erlaubet, auch die Execution Churfürſt Ernſten von Cölln, Churf. Johann von Trier, H. Albrecht von Bayern, und H. Wilhelmen von Cleve aufgetragen. Dieſe Sentenz wurde den 28 Auguſti öffentlich publiciret, durch die Kayſerlichen und berührter Chur- und Fürſten ſubdelegirte Commiſſarien der Evangeliſche Magiſtrat abgeſetzt, die Prediger aus der Stadt gejagt, und den 1 Sept. der Catholiſche Magiſtrat mit groſſer Solennität wieder eingeführet. Denen Evangeliſchen Einwohnern wurden alle Unkoſten zuerkandt, dieweilen ſie aber ſolche abzutragen nicht vermögend waren, wurden ſie im Monat Febr. 1605 mit groſſem Ungeſtüm ausgejaget. **

§. XLII.

* Dieſe beyden Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN II. B. c. LXIX. LXX.

** Darvon handelt mit mehrern THVANVS im CXXI. Buch p. 819. im CXXXIII. B. p. 1158. LONDORP Tom. III. lib. IV. p. 174. METERANVS Niederländiſcher Hiſtorie XIX. B. p. 1068. XXV. B. p. 310.

§. XLII.

Dieweilen aber auf dieſem Reichs-Tag dem Kayſer per maiora, zumahlen durch die Geiſtlichen und Catholiſchen Fürſten 60 Römer Monat zum Türcken-Krieg bewilliget, von denen Evangeliſchen Fürſten aber darein nicht gewilliget worden, wurde vom Churfürſt Fridrich dem IV. von Pfaltz den 21 Octobr. auf den 25 Decembr. 1598 ein Convent nacher Franckfurt am Mayn aus- und hierzu Marggraf Joachim Fridrich von Brandenburg, Pfaltzgraf Johannes, Marggraf Georg Fridrich von Brandenburg, H. Heinrich Iulius von Braunſchweig, Landgraf Moritz und Ludewig von Heſſen, Marggraf Ernſt Fridrich von Baden, und Fürſt Hanß Georg von Anhalt beſchrieben. Es wurde auch dieſer Convent zwar von allerſeits Geſandten beſuchet, auch über einigen Puncten eine gewiſſe Notul aufgeſetzet, ſolche aber bis zu anderweitiger Handlung ausgeſetzet. Es ſchrieb hierauf der Churfürſt von Pfaltz auf den 22 Julii 1599 eine anderweitige Tagfahrt nacher Friedberg aus, es konte aber auch daſelbſt noch zu keinem gewiſſen Schluß kommen, iedoch den 30 Iulii ein Receſs aufgerichtet und beſchloſſen, daß allerſeits Geſandten ihren hohen Principalen den Verlauf vorgegangener Handlung referiren ſolten, damit ſelbige innerhalb 6 Wochen ſich gegen den Churfürſten von Pfaltz er- Zu Franckf. u. Friedberg werdē Convente der Evangeliſchen gehalten, u. von einer Evangeliſchen Vnion gehandelt.

 klären

p. 310. NOPPIVS in Aacker Chronic ad a. 1598. MERCVRIVS GALLO-BELG. Tom. IV. lib. III. p. 551.

klären möchten, ob ſie ihres Theils ſich zu einer engern Zuſammenſetzung zu verſtehen gemeynt, oder dabey etwas zu erinnern hätten. Indeſſen, weilen der Scopus der Franckfurtiſchen Handlung vornemlich geweſen, daß man gegen das ie länger ie mehr zunehmende Pabſtthum, zu Handhabung der Religion und Land-Friedens vor einen Mann ſtehen, und beyeinander halten, und es dabey bewenden laſſen wolte, auſſerhalb Pfaltz-Neuburg, welches damahlen ſowol als zuvor hierbey Bedencken gefunden. Wobey zugleich ausgemacht wurde, daß man ſich wegen der auf vorigen im Jahr 1598 zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag bewilligten Türcken-Steuer, und deswegen am Kayſerl. Cammer-Gericht erfolgten Fiſcaliſchen Proceſſe, wie bereits zu Franckfurt geſchloſſen worden, zu nichts verſtehen, und keine Contribution einwilligen ſolte, als welche zu ihrer eigenen Defenſion vonöthen. Zum andern ſolle man ſich mit Burgund und Coſtnitz, welche ſich bisdahero als Reichs-Feinde bezeiget, in keine Tractaten einlaſſen, es wäre dann, daß ſolche zuvor den Reichs-Boden geräumet, die aufgewandten Kriegs-Koſten erſtattet, und gnugſame Caution de non amplius offendendo geleiſtet, wiewol zu dieſen beyden Puncten die Pfaltz-Neuburgiſche und Oettingiſche Geſandten keinen Befehl gehabt, und ſolches nur ad referendum angenommen, auch ſoviel die Contribution anbelangt, die Anzeige gethan, daß ihre hohe Principalen um gewiſſer Urſachen willen, ſolche Contribution vor voll bewilliget, auch allbereit die verfallene Zieler erleget hätten. Drittens

wurde

wurde wegen des Spaniſchen Kriegs-Volcks übelen Hauſen zu Rettung der Bedrengten geſchloſſen, daß es bey der hiebevor zu Coblentz beſchloſſenen Creyß-Expedition * ſein Bewenden haben ſolle. **

§. XLIII.

Im Jahr 1600 wurde von Chur-Pfaltz eine anderweitige Verſammlung zu Franckfurt veranlaſſet, bey welcher von Chur-Brandenburg niemand erſchienen. Nichts deſto minder wurde zur Handlung geſchritten, und den 4 Febr. 1600 ein Receſſ aufgerichtet, in welchem aber der erſte Punct wegen vertraulichen engerern Zuſammenſetzung, dieweilen ſich die Fürſtlichen Heßiſchen Geſandte, wegen Abweſenheit der Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, als mit welchen ſie in ſonderbahrer Erb-Einigung ſtünden, einzulaſſen, Bedencken getra-

Im Jahr 1600 ward eine anderweitige Verſammlung der Evangeliſchen zu Franckfurt gehalten.

* Von dieſer zu Coblentz beſchloſſenen Creys-Expedition wird in des CHYTRÆI Supplementis p. 941. mit mehrern gehandelt.

** Die Inſtruction des Chur-Pfältziſchen Geſandten D. Ludwig Cullmanns, und der Friedberger Receſs finden ſich in forma bey dem LONDORP Tom. III. p. 511. HELVICI Theatr. Hiſtor. IV. B. p. 113. Der Päbſtliche Nuntius CARAFA ſchreibet auch p. 39. darvon alſo: *Quare decreuerunt Proteſtantes anno 1599 Friedbergæ, (quod alias Francofurti conceptum fuerat contra Papatum magis ac magis excreſcentem, ad conſeruationem pacis publicæ & Religionis ſibi inuicem adhærere, vnum veluti virum agere, & vnius cauſam omnes ſuſcipere.* Woraus erhellet, daß ſelbige mit der im verwichenen Februario dieſes Jahres aufgerichteten Evangeliſchen Vnion völlig übereinkommt.

getragen, als iſt dieſer Punct bis zu anderer Gelegenheit ausgeſetzet blieben. Zum andern wurde beſchloſſen, den nacher Speyer in dieſem Jahr prorogirten Deputations-Tag zu beſuchen, ſich aber in keine Handlung einzulaſſen, bis zuvor dem Coblentziſchen Abſchied ein Gnůge geſchehen. Zum dritten wurde wegen der Tůrcken-Steuer beſchloſſen, es bey dem vorigen Abſchied bewenden zu laſſen, und wann hierinnen ein prajudicirlich Urtheil ergehen ſolte, daß man ſich ſoviel immer můglich, aufhalten, auch endlich, wofern zur Execution geſchritten werden ſolte, geſamte Defenſion vor die Hand genommen werden můſte. Soviel aber die bewilligte Summe anbelanget, wůrde man ſich endlich derſelbigen nicht kőnnen erwehren. Und wäre ſich disfalls bey Kayſerl. Maj. zum beſten zu entſchuldigen, und dahin zu erbieten, wann Kayſ. Maj. verſchaffen wůrden, daß Deroſelben eigenen Mandaten und dem Coblentziſchen Abſchied durchaus nachgelebet, auch vermőge der Executions-Ordnung die Kriegs-Koſten wůrcklich erſtattet, die Grántzen verſichert, denen Commercien ihr freyer Gang gelaſſen wůrde, daß man alsdann, was von bewilligten Steuern annoch hinterſtellig, erlegen wolte. Zum vierdten iſt es wegen der gefährlichen Hof-Proceſſe, bey dem, was ehedem verabſchiedet, gelaſſen worden, iedoch, daß andere, ſo die Grauamina nicht helffen übergeben, davon nicht ausgeſchloſſen noch übergangen werden ſolten. Wegen der Straßburgiſchen Affaire aber můſſe man ſich bemůhen, ſelbige in der Gůte zu heben. Zum fůnfften iſt es wegen des zu Coblentz geſchloſ-

geſchloſſenen Executions-Werckes beliebet worden, daß es darbey ſein Bewenden haben ſolte. Letzlich wurde auch beſchloſſen, daß man in Crayß-Iuſtiz-und andern ſolchen Sachen, da die Reichs-Conſtitutiones den Schluß ausdrücklich auf das mehrere geſtellet haben, es billig dabey zu laſſen. In Religions-Sachen, auch Aufrichtung neuer Conſtitutionen und Erklärung der ältern, ſodann in freywilligen Steuern, welche fremden Königreichen mittleydig geſchehen, ſey es weder Göttlichem Wort noch dem alten Herkommen gemäß, vielweniger bey der Poſteritæt verantwortlich, ſich per maiora bezwingen zu laſſen.*

§. XLIV.

Bey der Cammer-Gerichts-Viſitation im Jahr 1600 giebt es wegen Reuiſion 4 Klöſter-Sachen Scrupel.

Dieweilen auch auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1598 beſchloſſen worden, daß die Reuiſiones bey dem Cammer-Gericht vor die Hand genommen werden ſolten, und beneben denen Kayſerlichen Commiſſarien, die Churfürſten, deputirten Fürſten und Stände oder dero Geſandten die Reuiſiones vor die Hand nehmen ſolten, ſo wurden von denen zur Reuiſion verordneten Chur- und Fürſten, Geſandten nacher Speyer geſchickt, auch die Deſignatio cauſarum reuidendarum übergeben, darunter befanden ſich vier Religions-Sachen Carmeliter-Orden contra Hirſchhorn, Mandati de ſoluendo & reſtituendo, Speyer contra Baden & Eberſtein, S. Marien-Magdalenen-Kloſter zu Straßburg contra Strasburg, Carthäuſer-Orden contra Oettingen Mandati de non

* HELVICI Theatr. Hiſtor. IV. B. p. 114.

non reſtituendo & non offendendo. Indem Graf Gottfrieds von Oettingen Herr Groß-Vater Graf Ludewig der Aeltere als Landes-Herr das Kloſter Chriſtgarten im Jahr 1564 reformiret, deſſen Reſtitution durch ein Definitiv-Urtheil von dem Cammer-Gericht decretiret wurde. Dieweilen nun hieraus dem gantzen Evangeliſchen Corpori ein nicht geringes Præiudiz zuwachſen können, ſo ließ der Churfürſt de dato Caſſel den 14 Auguſti 1600 an den Hertzog von Würtenberg ein Schreiben abgehen, darinnen folgende Formalien enthalten: Nun hat es aber mit obbemelden vier Reviſions-Sachen dieſe Gelegenheit, daß deren Erledigung nothwendig aus dem Religion-Frieden genommen, oder aber derſelb declarirt werden muß, wie es in Fällen, wann von eim und dem andern Stand des Reichs in ſeinen Landen reformirt, und Stifft, Klöſter und andere Gefäll nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen werden, zu halten, ob ſolche Einziehung beſtändig, oder nicht, wie dann die Frag in bemelden 4 Reuiſionibus auch iſt, kombt derwegen uns frembd vor, wie das Cammer-Gericht zu Annehmung dergleichen Sachen, und Erkennung in denſelben kommen, da doch die Religions-Sachen und die Erklärung des Religion-Friedens ihm, ja auch der Kayſerl. Majeſt. ſelbſten niemahls von den Ständen eingeraumbt, noch verſtattet werden wollen. Auch die Camerales ſelbſten in Anno 87 in

Sachen

Sachen Abts zum Creutz zu Donnawerth contra Pfaltz, Neuburg, wie auch eben ſelbigen Jahrs, der Carthauß Lefort contra Sachſen-Weimar, die Proceß abgeſchlagen, und dann, daß in Sachen für Probſten des Kloſters Borſtholm, wider weyland Hertzog Adolphen zu Hollſtein erkandte Mandat de reſtituendo in an. 87 cum condemnatione expenſarum wieder caſſiret, ja was noch mehr iſt, in Anno 66 und 82 auf damahls gehaltenen Reichs-Tägen, und Anno 86 auf dem Deputation-Tag zu Wormbs, ſolches vor ein dubium anbracht, und Ausſchlag darůber begehrt, aber unerwartet, einiger gleichwohl geſuchter Reichs-Reſolution mit Publicirung der Urtheil, dem Påbſtlichen Theil zu gut (da doch zuvor, wie aus obbenandten Fållen erſcheinet, das contrarium geſprochen worden) fortgefahren, alſo daß alles, was von gedachtem Cammer-Gericht, berůhrter vier Sachen wegen verhandelt und erkannt, nichtig und von Unkråfften, auch dannenhero den Reuiſoribus hierinn einige Erkåntniß nicht vergônnet und zugelaſſen werden kan; welche auch, ſonderlich die Papiſten und vermeinte Geiſtlichen darumb in ſolchen Sachen zu Richter oder Reuiſorn ůbel ausgeſprochner Urthel nicht zu leyden, weil bewuſt, daß ſie bey ſolchen Sachen ihren groſſen Nutzen und Ausbreitung ihrer Iuriſdiction ſuchen, auch ſon-

ſten dergleichen des Cammer-Gerichts-Erklärung des Religion-Friedens, als ein gemein Grauamen aller Evangeliſchen Ständ an gebührendem Orth angebracht, und unterdeß die Sach vor der Kayſerl. Maj. Churfürſten und Ständen hangt, und bey deroſelben einmüthigen freundlichen Vergleichung und Declaration ſtehet, dieſe Erkänntnuß den Reuiſorn nicht zu geſtatten.* So haben ſich dieſer vier Religions-Sachen halber, bey vorgegangener Viſitation, Sachſen, Brandenburg, Braunſchweig, Heſſen, Pommern und Nürnberg in ihren votis für allen Commiſſarien mit Anziehung ſonderbahren Befehls zum hefftigſten und ausdrücklichſten erkläret, und es darauf endlich geſetzt, wenn man nicht pares numero beyder Religionen Reuiſores ſetze, gedächten ſie nicht zu ſchwören, ſetzte man aber pares, ſo wolten ſie darmit vergnügt seyn. Die Badeniſchen, Oettingiſchen und Hirſchhorniſche, wie auch der Stadt Straßburg Abgeordnete berieffen ſich durch übergebene Supplicquen auf ebenmäßige Parität. Allein Chur-Pfältziſche Räthe hielten in ihren an den Churfürſten abgelaſſenen Schreiben auch dieſen Weg vor bedencklich, indem hiernechſt auf erhaltene Confirmatoriam kein Remedium mehr übrig, welches um deſto mehr zu beſorgen, dieweilen die mehreſten Evangeliſchen bereits dahin zu incliniren ſchienen, auch dieſer modus nicht verträglich, indem etlichen wenigen Deputirten nicht gebühre, in Sachen das gantze Reich betreffend, Conſtitutiones und Ordnungen zu machen,

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP III.Th. p. 537.

chen, ſondern aller Stände Bewilligung erfodert werde, auch im Religions-Frieden verſehen, daß keine Declaration darwider angenommen werden ſolte. Daß aber Chur-Sachſen und Heſſen auf die Parität drängen, geſchehe, weil ſie nicht viel zu beſorgen, indem die Reformationes in Sachſen und Heſſen vor dem Religions-Frieden vorgangen, und obgleich von Sachſen und Heſſen etliche Stiffter und Klöſter hiernechſt eingezogen worden, hätten ſie doch Kayſerliche Briefe und Siegel darüber erlanget. Die Chur-Pfältziſchen Stiffter aber wären erſt nach dem Religions-Frieden eingezogen worden. Wannenhero ſie vielmehr dahin angerathen haben wolten, der Churfürſt ſolle es bey der erſten Reſolution bewenden laſſen, daß die Reuiſions-Sachen, welche die Religion betreffen, mit reuocirung der Gewalt hinterſtellig gemacht würden. Pfaltzgraf Johannes von Zweybrücken ließ auch de dato den 17 Septembris 1600 an den Churfürſten ein ſehr nachdrückliches Schreiben abgehen, darinnen er vorſtellete, wie gefährlich es ſeyn dörffte, ſich in dieſe Reuiſion einzulaſſen, indem die Geiſtlichen dadurch nichts anders ſuchten, als wie ſie die Stiffter, Klöſter und Geiſtlichen Gefälle, welche Evangeliſche Stände mit gutem Fug, und in Krafft des Religion-Friedens an ſich gebracht, wieder an ſich ziehen möchten. Es wäre vielmehr dahin zu ſehen, daß die Churfürſten pro officio & auctoritate es dahin brächten, daß dem Cammer-Gericht unterſaget würde, ſich mit Annehmung dergleichen Religions-Sachen und Cognition unbefug-

befugter Weiſe nicht zu beladen, dannenhero die darinnen geſprochene Urtheil zu caſſiren, und dieſes um deſto mehr, darmit die Papiſten nicht bey entſtehender Reuiſion um Executoriales gegen die grauirte Stånde anhalten, daß dadurch dem Cammer=Gericht die Iurisdiction in dieſen Sachen gehemmet, und ſolche auf Erkånntniß des Reichs gewieſen würden. So ließ auch ſelbiger Pfaltzgraf gleicher maſſen de dato den 18 Septembris ein nachdrückliches Schreiben an der Evangeliſchen Stånde Råthe und Geſandte bey dem Deputations-Tag zu Speyer abgehen. Ob nun wohl der Churfürſtliche Geſandte durch ein Schreiben vom 18 Septembris den Churfürſten nicht geringe dubia machte, ſo ließ doch ſelbiger an den Kayſer und die Reichs=Deputatos zu Speyer den 21 Septembris 1600 ein Schreiben abgehen, darinnen er zu verſtehen gab, wie er in dieſen vier Reuiſion-Sachen, als deren Erkåntniß vor das gantze Reich gehörte, ſeine Gewalt wolte wiederruffen haben. Worauf auch dieſe Reſolution erfolgte, daß in ſolchen Sachen, bis man in der Ordnung dieſelben erreichte, kein Nachtheil zu befahren. *

§. XLV.

Convent der Evangeliſchen zu Speyer im Jahr 1600.

Dieweilen aber indeſſen die fiſcaliſchen Proceſſe wegen der Türcken=Steuer, nicht minder die Kayſerl. Hof=Proceſſe, immerdar continuirten, als ſchrieb der Churfürſt von Pfaltz auf den 19 Septem-

* Die Acta finden ſich bey dem LONDORP III. Th. p. 523-552. HELVICI Theatr. Hiſtor. IV. B. p. 115.

ptembris einen Conuent derer Correſpondirenden Stände nacher Speyer aus, welche den 27 Octobris 1600 ſich eines gewiſſen Abſchiedes verglichen, da denn auf gemeines Gutachten von den beſchwerlichen Hof-Proceſſen, welche ein Urſprung und Brunnquell aller bishero im Reich wieder die Evangeliſche vorgehende Bedrängnůſſe befunden, der Anfang gemacht, und davor einmůthiglich erachtet worden, daß ſolche als ein gewiſſes unfehlbahres Mittel die Evangeliſchen Stände, ja das gantze Römiſche Reich Teutſcher Nation, unſers geliebten Vaterlandes und alle ihre von dero löblichen Vorfahren auf ſie gelangte Libertät und Freyheit zu bringen, mit nichten zu gedulten, ſondern auch alle nůtzliche und erſprießliche Wege denſelben entgegen bauen. Hierauf wurde an Kayſerliche Maj. ein Schreiben abgehen zu laſſen reſoluiret, darinnen um Abſtellung der Hof-Proceſſe anzuhalten, dergleichen auch ad deſcribendum communiciret wurde, mit der Abrede, daß ein iedweder ſeine Erklärung innerhalb 6 Wochen an Chur-Pfaltz einzuſenden, auch ſolte dieſes denen ůbrigen nicht anweſenden Evangeliſchen Ständen communiciret, und ſelbige zum Beytritt inuitiret werden. Im Fall aber mehrere Stände nicht herbey zu bringen, ſolte doch nichts deſto minder das Schreiben abgehen. Auf ſolche Schreiben ſolte an Kayſerlichen Hof auf gemeine Koſten eine Geſandſchafft abgefertiget, und dieſe durch Chur-

Pfaltz

Pfaltz und Brandenburg von denen Fürſten durch Braunſchweig und Sachſen oder Anſpach, einem von denen Wetterauiſchen, und einem von denen Fränckiſchen Grafen verrichtet werden, auch zwey Städte darzu gezogen werden, welche dasjenige, was im Schreiben enthalten, kürtzlich wiederhohlen, und um Kayſerliche Reſolution anhalten ſolten, auch wofern ſie nicht gefällig wäre, darwieder repliciren, oder nach Befinden Proteſtation einwenden ſolten, daß man deren ungehindert, ſich ſolchen Hof-Proceſſen zu unterwerffen nicht gedächte, ſondern auf den Fall, da nichts deſto weniger gegen einem oder dem andern Theil etwas vorgenommen werden ſolte, man ſich dargegen zum beſten verwahret haben wolte. Zu denen hierzu erfoderlichen Koſten ſolte ieder Stand einen halben Römer-Monath nach ſeinem Anſchlag entrichten. Sofern aber alles dieſes nichts fruchten, mit denen Hof-Proceſſen de facto verfahren werden ſolte, wäre bey der nechſten Zuſammenkunfft fernerweit darvon zu handeln. Zum andern wurde wegen der Reichs-Türcken-Hülffe beſchloſſen, daß man es bey voriger Reſolution bewenden laſſen, und ſolches Kayſerlicher Maj. in einem Schreiben vorſtellig machen ſolte. Wofern aber nichts deſto minder mit denen fiſcaliſchen Proceſſen fortgefahren werden ſolte, wäre bey anderweitiger Zuſammenkunft darüber ein gewiſſer Schluß zu machen. Zum dritten wurde wegen der Straßburgiſchen Sache beſchloſſen, daß ſolche vor eine allgemeine Reichs- und Religions-Sache anzuſehen, und auf alle Wege zu mainteniren,

auch die Confutation-Schrifft auf Kayſerl. Maj. Reſolution mit einem Schreiben an dieſelbe abzulaſſen, welches ad referendum angenommen worden. Gleicher Geſtalt wurde an den Frantzöſiſchen Reſidenten Iacobum Bongarſium ein Schreiben abgelaſſen, um Franckreich bey der Hand zu behalten. Dieweilen auch in der Kayſerlichen Reſolution der Güter gedacht worden, die Geſandten aber hierzu nicht inſtruiret waren, wolle es die Nothdurfft erfodern, eheſtens und zwar gegen den 18 Jan. 1601 zu Friedberg wieder zuſammen zu kommen, und es dahin zu richten, daß man nicht allein gegen Lotharingen das Werck auszuführen, oder, wo dieſes nicht zu behaupten, ob und welcher geſtalt man ſich in Güte einzulaſſen. Indeſſen könte gleichwol nicht ſchaden, daß, weilen Bayern ſich bey Anſpach zum Unterhändler angeboten, auch Pfaltz ſich mit Bayern zum Mit-Schiedsmann gebrauchen laſſen, ſich gegen Bayern dahin zu erklären, iedoch, daß ſolches noch zur Zeit unverfänglich ſeyn ſolle. Zum vierdten wurde von Anſpach, Braunſchweig und Heſſen, wegen Erſtattung des Aufwands zur Venetianiſchen Kriegs-Expedition angeſuchet, ſolches aber nur ad referendum angenommen werden. Zum fünfften wurde die Reviſions und Cammer-Gerichts-Viſitations-Sache bis auf nechſten Convent zu Friedberg verwieſen. Dieſer Receſſ wurde dergeſtalt unterſchrieben: von wegen Herrn Friedrichs Pfaltzgrafen, Churfürſtens ꝛc. Ludwigs Culman, Vice-Cantzler, Michael Läſinus, Rath, u. beyde der Rechten D.D.

Von

Von wegen Herrn Joachim Friderichs Marggrafen zu Brandenburg, und Churfürſten, Arnoldus de Raygen, der Rechten D. und Rath. Von wegen Herrn poſtulirten Adminiſtratoris zu Straßburg, Marggrafen Hans Georgs zu Brandenburg, Stephan Berchtold, der Rechten D. und Rath. Von wegen Hertzog Johanſen, Pfaltz-Graffen bey Rhein ꝛc. Peter de Pöttner, der Rechten D. und Rath. Von wegen Herrn Georg Friderichs Marggraffen zu Brandenb. ꝛc. Chriſtoph von Waldenfelß auf Liechtenberg, geheimer Rath, Samuel Greiß, Secretarius. Von wegen Herrn Heinrich Iulii, Biſchoffen zu Halberſtadt, und Hertzogen zu Braunſchweig, und Lüneburg ꝛc. Werner König, Hildebrandt Gieſeler Rhuman, beyde der Rechten D. D. und Rath. Von wegen Herrn Marggraffen Ernſt Friderichs zu Baden ꝛc. Carl Paul, Rath. Von wegen Barmin, Hertzogen zu Pommern ꝛc. Franciſcus Jugert, der Rechten D. Von wegen Graff Johann von Naſſau deß ältern, Andreas Chriſtian, der Rechten D. und Rath.*

§. XLVI.

Der Evangeliſchen Convent zu Friedberg 1601.

Auf beſtimte Zeit kamen einiger Evangeliſchen Stände Räthe und Geſandten zu Friedberg zuſammen, dieweilen aber nicht allerſeits zur Gnüge inſtruiret waren, ſo wurden 2 Abſchiede aufgerichtet, und in dem erſten verabſchiedet, wie das wegen der

* Dieſer Receſs findet ſich bey dem LONDORP III. Th. p. 552.

der Hof-Proceſſe nunmehro concertirte Schreiben förderſamſt abzulaſſen, auch die Geſandſchafft bald darauf abgehen ſolte, und ſolten alle wegen der Hof-Proceſſe beſchwerte correſpondirende Stände ſolche in forma einſenden, damit ſelbige Kayſerl. Maj. ſchrifftlich übergeben werden könten. Wegen der Koſten ſolte der vormals bewilligte halbe Römer-Monat förderſamſt geliefert, und die Geſandten dergeſtalten abgefertiget werden, damit ſie auf den Sontag Miſericordias Domini den 26 Monats April. zu Peraun in Böhmen zuſammen kommen, und von dar ſich nacher Prag begeben könte. Wofern aber auch dieſes Schreiben und Abſendung nichts verfangen wolte, ſolten ſie alle vor einen Mann ſtehen, die Hof-Proceſſe, wofern ſie citiret werden ſolten, nicht annehmen, ſondern ſelbigen widerſprechen, bey denen Papiſten ſondiren, weſſen ſie dißfalls geſonnen, andere Stände ſolche nicht anzunehmen ermahnen, derer Appellationen a Cæſare male informato ad melius informandum & ſtatus Imperii ſich nicht begeben, auch ſich zu keiner Hülffe einlaſſen, bis die Hof-Proceſſe abgeſchaffet, und denen übrigen Grauaminibus abhelffliche Maaſſe gegeben worden. Da auch wieder Verhoffen Kayſerl. Maſeſt. wider einen correſpondirenden Stand Declaratorias Banni ergehen laſſen, und einem Reichs-Fürſten deren Execution auftragen ſolten, die übrigen ſelbigen zu ermahnen, ſich deſſen zu enthalten, und zu innerlichen Unruhen im Reich keine Urſach zu geben, ſofern er aber fortfahren würde, demſelben ſich mit Ernſt widerſetzen,

zu welchem Ende ſich ein ieder in ſeinem Lande in guter Bereitſchafft halten ſolle. Wegen der hinterhaltenen Türcken=Steuer wolle man es bey dem vorigen bewenden laſſen, gleichfalls vor einen Mann ſtehen, auch hinkünfftig die Maiora in dergleichen Reichs=Steuern nicht gelten laſſen. Wegen des dritten und vierdten Puncts waren die Geſandten nicht zur Gnüge inſtruiret. Dieſer Receſs wurde von Chur=Pfältziſchen Churf. Joachim Friedrichs von Brandenburg, Marggraf Johann Georgens, poſtulirten Adminiſtratoris des Stiffts Straßburg, Pfaltzgraf Johanſen von Zweybrück, Marggr. Georg Fridrich von Brandenburg, Hertzog Henrich Julii von Braunſchweig, poſtulirten Biſchoffs zu Halberſtadt, und mit Befehl Hertzog Philipp Sigmunden, poſtulirten Biſchoffs zu Osnabrüg, Marggraf Ernſt Friedrichs zu Baden, Hertzog Frantzen zu Sachſen Lauenburg der Wetterauiſchen correſpondirenden Grafen und Graf Gottfrieds zu Oettingen allerſeits anweſenden Geſandten unterſchrieben. * In dem andern wurde wegen der Straßburgiſchen Affaire beliebet, die Güte vor die Hand zu nehmen. Wegen der Reuiſions-Sachen wurde beſchloſſen, daß wenn es künfftig prima Maii zur Reuiſion kommen ſolte, der Correſpondirenden hierzu deputirte Räthe und Geſandte, ſich mit keinem Reuiſions-Iurament beladen laſſen ſolten, wofern nicht obige 4 Reuiſiones eingeſtellet blieben, wofern aber dieſes nicht zu erhalten, müſten die Geſand=

* Dieſer Receſs findet ſich bey dem LONDORP Tom. III. p. 560. HELVICI Theat. V. B. p. 121.

Geſandten ſich von dem Reuiſions-Werck gäntzlich abſondern. Dieſer andere Abſchied wurde ebener maſſen von etlicher Stände Geſandten unterſchrieben.

§. XLVII.

Die Evangeliſchen Deputati proteſtiren wieder die Reuiſiones der 4 Kloſter-Sachen

Hierauf übergaben die Chur-Pfältziſche, Brandenburgiſche und Braunſchweigiſche zur Reuiſion abgeordnete Räthe den 5 Iulii 1601 an die Kayſerliche und andere Reichs-Deputatos zu Speyer ein Schreiben, darinnen ſie im Nahmen ihrer hohen Principalen zu verſtehen gaben, daß ſie in berührter vier Kloſter-Sachen Reuiſiones nicht willigen könten, ſondern ſich vorſehen, daß ſolche von denen vorhabenden Reuiſionibus ausgeſetzt, und wie hiebevor in cauſa Fulda contra Sachſen, wegen des Kloſters Allendorff beſchehen, vor die Kayſerliche Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und geſammte Stände remittirt, und gewieſen werden ſolten. Wie ſie denn in Reuiſion ſolcher Kloſter-Sachen nicht willigen könten, ſondern, im Fall auch dieſe mit ausgetheilet werden ſolten, ſie ſodann ſich von dem gantzen Reuiſions-Werck abſondern müſten, und ſo nichts deſto minder fortgefahren werden ſolte, ſie benebſt andern Evangeliſchen Ständen alles vor unkräfftig und nichtig anſehen, und darwider alle von Natur und Recht erlaubte Mittel gebrauchen müſten. Dieweilen aber Catholici dieſe vier Kloſter-Sachen nicht ausſetzen wolten, gerieth darüber das gantze Reuiſions-Werck ins ſtecken, und ſchieden die hier-

zu abgeordnete Räthe unverrichteter Sache von einander. *

§. XLVIII.

Das Fundament zur Evangeliſchen Union wird zu Heidelberg im Jahr 1603 geleget.

Im Jahr 1603 wurde von Churf. Fridrich dem IV. von Pfaltz ein Convent zu Heydelberg veranlaſſet, auf welchem zwiſchen ſelbigen, Marggraf Johann Georgen von Brandenburg, Landgraff Moritzen von Heſſen, Marggraff Joachim von Brandenburg zu Onoltzbach und Marggraff Ernſt Fridrich von Baden-Durlach zu Heidelberg den 12 Februarii eine genaue Vereinigung aufgerichtet, darinnen ſie ſich allerſeits verbanden vor einen Mann zu ſtehen, etwas Geld zuſammen zu ſchieſſen, ſich in gute Poſitur und wieder die Hof-Proceſſe zu ſetzen, und, wo ſich iemand unterwinden würde, etwas mit Gewalt wieder ſie vorzunehmen, ſich mit Gewalt zu wiederſetzen, die Straßburgiſche Stiffts-Sache aber ſolte in der Güte abgethan werden. So wurde auch beſchloſſen, dahin zu ſehen, daß die Hertzoge von Sachſen, Landgraf Ludwig von Darmbſtadt und andere Evangeliſche Stände mit in dieſe Vnion gezogen werden könten. Dieſes iſt alſo der Anfang und der Grund von der Evangeliſchen Vnion, welche ſich hiernechſt mehrers ausgebreitet. Dieweilen aber auch beſchloſſen wurde, von denen Holländern und Evangeliſchen Puiſſancen Hülffe

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LONDORP Tom. III. p. 571. ſqq. und p. 574. findet ſich ein Bedencken des Pfältziſchen Geheimen Raths, darinnen wegen Reformation geiſtlicher Güter pro & contra gehandelt wird.

Hülffe zu ſuchen, ſo wurde zu dem Ende Landgraff Moritz von Heſſen zu K. Heinrich dem IV. in Franckreich geſchicket, bey dem König um Schutz und Hülffe anzuſuchen, welcher ein accurates Verzeichniß aller unirten Stände ihrer Macht verlangte, und was vor Mittel vorhanden, ihr Vorhaben auszuführen. *

§. XLIX.

Was auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1603 gehandelt und geſchloſſen worden.

In ſelbigem Jahr 1603 wurde ein Reichs-Tag zu Regensburg gehalten, und auf ſelbigem von einer Türcken-Hülffe gehandelt. Die Catholi-

* Der Päbſtliche Nuntius CARAFA beſchreibet dieſes in ſeiner Germania Sacra p. 39. gar nachdrücklich, mit folgenden Worten: *Hæc cum aliquoties Hailbronnæ, Fridbergæ, Heidelbergæ, & Spiræ Proteſtantes inter ſe deliberaſſent, tandem anno* 1603 *Elector Palatinus, Adminiſtrator Argentinenſis, Haſſiæ Landgrauius Mauritius, Aſpacenſis, & Badenſis nouum fœdus inierunt Heidelbergæ; quo ſibi inuicem pollicebantur, tales proceſſus Aulicos repellere, & vnius cauſam, ſi oppeteretur, in ſe ſuſcipere, ita vt ſi aliquis exequutionem proceſſuum Aulicorum, aut mutationem regionis attentaret, huic vna omnes ſe opponere deberent. Immo actum fuit de Hollandorum aliorumque Principum ſubſidio implorando; & paulo poſt in hunc finem Pariſios Mauritius Haſſiæ transmiſſus ſubſidium vt regis Galliæ, imploraret, & Patrocinium Principum Germaniæ Gallis deferret. Rex, qui anteceſſorum exemplo Germanis diffidere didicerat, accuratiorem deſignationem ſingulorum confœderatorum, modum, viam, & continuationis media prolixiora ſibi indicari petiit, quibus opus tantum aggredi decreuiſſet, cum non leue videretur excutere iugum ſupremi dicaſterii, quale erat Cæſareum, a quo orbis Germanicus, & Imperium Romanum dependeret.*

tholiſchen und Geiſtlichen Fürſten, um andern ein Exempel zu geben, waren zur Einwilligung gar bereit. Allein, die Weltlichen, zumahlen Evangeliſche Fürſten und Reichs-Stände ſchützten vor, die Biſchöffe hätten gut machen, ſie wären lauter Succeſſores particulares, könten bey der Gelegenheit mehrere Anlagen ausſchreiben, und fragten nicht darnach, wenn gleich ihre Unterthanen ausgeſogen würden. Dahingegen Weltliche vor deren Conſeruation zu ſorgen hätten. Nichts deſto minder wurde es annoch dahin gebracht, daß dem Kayſer 80 Römer-Monate bewilliget wurden, dergleichen ſtarcke Bewilligung ehe dem noch nicht geſchehen. * Es wurde auf dieſem Reichs-Tag auch von Beföderung des Iuſtiz-Weſens, und derer Reuiſionen bey dem Cammer-Gericht gehandelt, und beſtunde darinnen der dritte Punct Kayſerlicher Propoſition. Es wurde ein Ausſchuß verordnet, und darüber verſchiedentlich gehandelt auch von denen Evangeliſchen Ständen angetragen, daß die Reuiſiones der vier Kloſter-Sachen von ſolcher Natur und Eigenſchafft wären, daß ſie anders nicht, als per amicabilem compoſitionem auszumachen. Die Catholiſchen dahingegen berieffen ſich auf den Reichs-Abſchied zu Regenſpurg vom Jahr 1598, als in welchem ausgemacht worden, alle Reuiſiones welche vorkommen würden, ohne Ausnahme vorzunehmen. Allein, weilen man ſich darüber nicht vergleichen kunte,

* Darvon beſaget THVANVS lib. CXX. p. 1070. LVDOLPHS Schau-Bühne lib. III. c. II. p. 91. LONDORP Tom. III. lib. IX. p. 450.

kunte, wurde es beliebet, dieſen Punct in dem Stand zu laſſen, wie er wäre, ſine præiudicii cuiusque partis, bis zu anderer beſſerer Gelegenheit.* Indeſſen unterlieſſen Catholiſche Stände nicht, in einem an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium, Ertz-Hertzog Matthiam den 5 Julii 1603 abgelaſſenen Schreiben vorzuſtellen, wie Euangelici anders nichts ſuchten, als wie ihnen nicht allein die vier ſtreitigen Klöſter in denen Händen bleiben, ſondern auch die freye Gewalt, andere, und zumahlen alle Geiſtliche und Kloſter-Güter ihres Gefallens einzuziehen, zuverwenden, und ewiglich zu behalten, alſo den Religions-Frieden in dieſem Fall zu Boden zu ſtoſſen, dahero ſie bäten dieſes groſſe Præiudiz von ihnen abzuwenden.**

§. L.

Im Jahr 1604 wurde von Churfürſt Friedrich dem IV. von Pfaltz ein anderweitiger Convent nacher Heidelberg ausgeſchrieben, und daſelbſt von Anſtellung eines Evangeliſchen Vnions-Raths gehandelt, welcher unter Direction von Chur-Pfaltz beſtellet werden ſolte,*** ſo aber da- Anderweitiger Convent zu Heidel-berg. Marburgiſche Succeſſions- und Kirchē-Händel.

 mahlen

* Im Reichs-Abſchied §. 45. 46. 47. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. §. XXVIII.

** Die hieher gehörigen Schrifften finden ſich in denen zu Ingolſtadt im Jahr 1618 zuſammen gedruckten Schrifften p. 46. und f.

*** Dieſes Bedencken findet ſich bey dem LONDORP Tom. I. lib. I. p. 14. LVNIG Staats-Conſiliis Tom. I. p. 580. und in Pfältziſcher Kirchen-Hiſtorie Cap. VIII. §. XX. Davon handelt auch der Jeſuit IACOBVS MASENIVS Ann. Treuir. lib.

mahlen nicht zum Stande kam. So erfolgte auch in ſelbigem Jahr 1604 Landgraf Ludwigs des V. von Marpurg Todt, worüber die Marpurgiſchen Succeſſions- und Kirchen-Händel angiengen, welche Affaire auch einiger Maſſen die Religion mit betraff, indem der Landgraf Moritz von Caſſel durch die Vnion, der Landgraf von Darmſtadt aber durch den Kayſerl. Hof ſecundiret wurde.*

§. LI.

Convent der drey Geiſtlichen Churfürſtẽ und Churf. Tag zu Fulda 1606.

Bey dieſen Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen Ständen veranlaſte Churfürſt Lotharius von Trier im Jahr 1606 einen Convent derer drey Geiſtlichen Churfürſten am Rheinſtrom, zu Coblentz, welchem auch Churf. Suicard von Mayntz, und Churfürſt Ernſt von Cölln in Perſon beywohneten, woſelbſt einen Churfürſten Tag nacher Fulda auszuſchreiben beliebet wurde. Auf dieſem Convent wurde von dreyen Puncten gehandelt, (1) wegen des Ungariſchen (2) wegen des Niederländiſchen Krieges, (3) wegen des Juſtitz-Weſens, und dieſes letztern halben zwar vieles gehandelt, dieweilen man ſich aber darüber nicht vergleichen kunte, endlich den 27 Auguſti beſchloſſen, die Sachen zuletzt ad Imp. & ſtatuum deciſionem zu ſtellen, auch die Acta Relationis Came-

XXIII. p. 444. BELLVS im Oeſterreichiſchen Lorber-Crantz p. 5. giebt es aber als eine zum Stand gebrachte Sache an.

* Darvon ſiehe das Synt. Hiſt. Germ. Diſſ. XXXIV. §. XXV.

Cameralium und deren Bedencken darüber zu erfodern. *

§. LII.

Im folgenden 1607ten Jahr äuſſerten ſich die Donauwertiſchen Unruhen. Die ehemahlige Schwäbiſche Reichs-Stadt Donawerth war von Graf Mangold von Dillingen im Jahr 1100 erbauet. Nach deſſen Todt kam ſie an die Hertzoge von Schwaben, und an Kayſer Henrich den VI, welcher ſelbige mit herrlichen Priuilegiis verſahe. Der Römiſche König Conrad der IV. verſetzte ſelbige vor 2000 Marck Silbers an Bayern, allein Kayſer Albrecht der I. machte ſie zu einer Reichs-Stadt. K. Carl der IV verſetzte ſie zwar wiederum an Bayern vor 60000 fl. allein die Stadt machte ſich im Jahr 1420 wieder loß, und wurde wiederum eine Reichs-Stadt. H. Ludewig aus Bayern eroberte die Stadt im Jahr 1458, muſte ſie aber dem Reich reſtituiren. ** Von welcher Zeit an ſie eine Reichs-Stadt beſtändig blieben, bis H. Maximilian von Bayern Gelegenheit fand, ſich in dieſem Jahre der Stadt durch folgende Gelegenheit zu verſichern. Der Abt zum H. Creutz, ſtellte auf Sanct Marcens Tag eine Proceßion von ſeinem Kloſter durch die Stadt zu der Donau-Pforte hinaus in das nechſte Dorff

Die Donauwertiſchen Unruhen.

* Was bey dieſem Convent abgehandelt worden, findet ſich bey dem LONDORP Tom. I. p. 805. Tom. III. p. 584. in denen Ingolſtadtiſchen zuſammen gedruckten Schrifften p. 59.

** KNIPSCHIL de Ciu. Imp. lib. IV. c. I. §. XXVII. ZEILLER Itin. Germ. p. 155.

Achſesheim an, welche er zwar vor uhr alten Zeiten alſo gehalten, aber von Zeit der veränderten Religion ſolche ferner zuthun ſich nicht erkühnet. Die Bürger, welche ſich von ſo langen Jahren her in ruhige Poſſeßion geſetzt, und den Religions-Frieden vor ſich hatten, wolten ſolches verwehren; der Pöbel brauchte gegen den Comitat des Abts eine unbeſonnene Gewalt, daß derſelbe mit ſeinen Mönchen kaum unverletzt ins Kloſter zurück kommen konte. Er klagts dem Kayſer, welcher Hertzog Maximilian in Bayen Commißion auftrug, die Sache zu unterſuchen und die Proceſſion zu befördern, mit der Citation ad videndum ſe declarari in pœnam Banni. Dieſer unvermuthete Proceß machte, daß die hinein geſchickte Commiſſarien übel gehalten worden; muſten alſo unverrichteter Dinge davon ziehen. Darüber wird die Stadt vom Kayſer in die Acht erklährt, und hochgedachtem Hertzog die Execution deſſelben aufgetragen. Wiewol nun die Stadt zum Creutz kroch, und dem Abt verſprach die Proceſſiones ins künfftige ruhig paßiren zu laſſen, auch allen Schaden zu erſetzen, und zween der vornehmſten Auffrührer heraus zu geben, und auf die übrigen zu inquiriren ſich erbot; mochte doch ſolches alles nichts helffen. Denn der Hertzg wolte ſich dieſer Gelegenheit gebrauchen, ſeinen Priuat-Anſpruch auszuführen. Er nahm der Stadt Abgeordnete gefangen, führte ſie geſchloſſen nach München. Da halff keine Proteſtation noch Erbietung zum Recht, ſondern der Hertzog ſandte ſein Volck vor die Stadt, welchem ſie ſich ergeben muſte.

Den

Den Jeſuiten wurde alſobald die Haupt-Kirche eingeräumt, die Gerichts- und andere Aemter im Nahmen des Hertzogs in Bayern verwaltet, auch Bayeriſch Maaß und Gewicht eingeführet, und dadurch dieſer Ort zu einer Bayeriſchen Land-Stadt gemacht. *

§. LII.

* Wie ſolches bey dem LUDOLPH in ſeiner groſſen Schau-Bühne lib. VII. c. II. zu ſehen. Es findet ſich auch hiervon Nachricht in des CHYTRÆI Continuation p. 127. bey dem THUANO lib. CXXXVIII. p. 1286. HELVICO Theatr. Hiſt. V. B. p. 126. LONDORP Cont. Sleidani Tom. III. lib. XIII. p. 812. MERCURIO G. BELG. Tom. VII. lib. III. p. 43. BURGOLDENSI diſc. ad I. P. p. II. p. 62. SPANHEIM in denen Memoires de Louiſe Iuliane p. 78. ſchreibet darvon alſo: *Le Duc de Baviere qui avoit muguetté ceſte ville de longue main, comme eſtant extremement à ſa bienſeance, & enclavée en ſes Eſtats, convertit ceſte occaſion a ſon avantage. Ayant extorqué un ban de la Cour Imperiale, il s' en rendit Executeur, pour s' accommoder d' une place, qui couppoit ſes Eſtats en pieçes, & luy donnoit moyen d'eſquarrer ſes confins. Et afin qu'on fuſt desabuſé d' abord, de s'imaginer, qu'elle deuſt eſtre reſtituée à l' Empire, la Cour de München ordonna, que les poids, meſures & aus nes de Baviere y fuſſent introduites, & une journee anniverſaire eſtablie, pour ſolenniſer la memoire de ceſte conqueſte avantageuſe.* Was wegen dieſer Sache und überhaupt des Religions-Zuſtandes in Teutſchland ſelbiger Zeiten der am Chur-Pfältziſchen Hof ſich damahlen aufhaltende Graf Wilhelm von Naſſau an ſeinen Herrn Vater Graf Johannem de dato Heidelberg den 25 Januarii 1608 berichtet, erhellet aus folgenden zuvor nie gedruckten nachdrücklichen Schrei-

§. LIII.

Der Evangeliſchen Stände Beſchwerde darüber.

Dieſe Donawertiſche Expedition konte anders nicht als ein neues und zwar gar wichtiges Religions-Grauamen abgeben. Es funden ſich die Stände Schwäbiſchen Crayſes, darunter dieſe Stadt

---

Schreiben: Vt igitur a Germania, noſtra patria, ordiar: luce meridiana clarius apparet, Jeſuitas (peſtilentiſſimum hominum genus, ab ipſo Diabolo ad ſtatuminandum ruentem Papatum ex orco euocatum) hoc vnum agere, vt pacem e medio tollant, Germaniamque bello funeſtiſſimo inuoluant. Nuper quidam ex hoc grege publice pro concione in hæc verba erupit: *Numquid nos Catholici nummis, militibus, armis, varioque meatu inſtructi ſumus? Quid igitur ceſſamus? Quare non commouemus nos, ac hæreticos in Germania radicitus extirpamus? qui quotidie ſe diffundunt longius, latiusque imperitare paulatim incipiunt.* Horum inſtinctu quoque Imperator inductus eſt, vt ciuibus Donawertenſibus mandauerit, vt Ieſuitas recipiant. Cui mandato cum non protinus parerent, illos proſcripſit, executionemque Bauaro demandauit. Hic, vt Zelo propugnandæ religionis Romanæ flagrat ſingulari, muros prædictæ vrbis tempore nocturno ſcandit, vrbem inuaſit, mœnia, portas, forum occupauit, obſepſit, ac ciues illos, qui religionem orthodoxam abiurare, Catholicamque acceptare noluerunt, ſub iugum miſſos, aliisque contumeliis afflictos, vrbe expulit. Huic cum res ita feliciter procederet: præſul Hailbrunnenſis, quem Commetorem vulgo vocant, idem tentare cœpit, maieſtatis Imperatoriæ obtentu, Ieſuitasque ſuis ciuibus obtruſiſſet, niſi a Sereniſſimo noſtro, qui iſtius vrbis patronum ac protectorem agit, & a clientibus ſuis de auxilio interpellatus eſt, fuiſſet prohibitus. Bavarus oppidum Donawert adhuc tenet. Circuli Sue-

Stadt gelegen, genöthiget, dieſer Sache halber einen Crayß-Tag nacher Ulm auszuſchreiben, um ein

Sueuici Proceres conuentum indixerunt: in quo decretum eſt, Imperatorem ſcriptis eſſe interpellandum, vt Bauaro imperet, vt ſuum præſidium ex vrbe auocet, eamque priſtinæ libertati, Imperioque Romano reſtituat. Præterea etiam iidem ad Bauarum aliosque Principes proteſtantes litteras dederunt. Quid obtinuerint, ſciemus propediem. Cauſam hanc in Comitiis Imperii propoſitum actumque iri extra dubium eſt. De ipſis vero Comitiis nihil certi adhuc in actis ad nos relatum eſt, licet varii rumores vbique diſpergantur. Ante diem vnum atque alterum Satyram quandam Argentina cccepimus, quæ Comitiorum propoſitionem tribus his verſibus expreſſit:

Soluite Germani, Turcarum pellite vires:
Reddite Papicolis, quæ ſunt donata Luthero:
Et Ferdinandum Romanum ponite Regem.

Primum caput procul dubio ſummo ſtudio Cæſariani vrgebunt, qui omnes ſuas vires huc intendunt, vt Germaniam pecuniis exhauriant, ac domui Auſtriacæ tributariam reddant. Secundum atque tertium Eccleſiaſtici fortaſſe mouebunt: ſed iſtud Proteſtantes non concedent, hoc vero ipſe impediet Imperator, qui ab electione Regis Romani ſemper abhorruit. Sed quid de Comitiorum ſucceſſu ad nos perlatum fuerit, de eo certiorem te faciam. Ex Anglia triſtiſſima quoque ad nos perferuntur. Noſti, Regem in hoc eſſe, vt duo illa regna, Angliam & Scotiam religionis vnitate iam ante conglutinata, ceremoniarum conformitate quoque coniungat. Huic ſtudio eximii quidam in Scotia concionatores ſe oppoſuerunt, arbitrantes, non fore e re eccleſiæ, ſi ceremonias, ab ipſis Apoſtolis

ein Mittel auszufinden, wie der bedrängten Stadt zu helffen, wie ſie aber vernahmen, daß die Stadt bereits

ſtolis inſtitutas ac vſurpatas, cum aliis, quæ ex ſordidiſſimis Papatus lacunis profluxerunt, commutarent. Illorum quidam in exilium acti ſunt: quidam etiam in Anglia captiui adhuc tenentur. Ante paucas hebdomadas, quum eadem res iuſſu Regis denuo ſuſciperetur tractanda, pius ac inſigniter doctus, adeoque magnæ apud Scotos auctoritatis eccleſiaſtes, aliorum ſecutus exemplum, denuo oblocutus eſt. Hunc, quum per aliquot dies in fœtido carcere detinuiſſet, tandem iuſſit, vt aures ipſi præſcinderent, per compita viarum traherent, virgis cæderent, atque ita ex vniuerſa Britannia expellerent. Cogita quæſo, Generoſe Domine Pater, quorſum hæc res ſpectet, qualium ſermonum anſam vbiuis præbeat. Regi Galliarum hæc vbi relata fuerunt, in riſum ſolutus eſt, addens: ſe clementius tractare inimicos ſuos, quam Anglum amicos. Verentur alii, his ſimilibusque exemplis regem commotum iri ad perſecutiones contra noſtros inſtituendas: præſertim quum videat, parum ipſos auxilii ab Anglo expectare vel ſperare poſſe. Proxime magni aliquid perſcribam de Gallo, quod nunc tractatur in concilio Pariſienſi: & plurimum damni orthodoxis allaturum videtur, ſi ſucceſſerit. Ex Belgio redditæ ſunt litteræ Electrici noſtræ, quæ teſtantur, non pacem modo, ſed & omnem pacis obtinendæ ſpem Hiſpano ademtam eſſe. Arminius, eiusque ſocii, qui pacem eccleſiarum Belgicarum conturbare annituntur, nouum catechiſmum, ſine nomine tamen auctoris ediderunt, refertum Pelagianis Samoſatenianisque erroribus. Comiti Emdano (poſtquam duobus diplomatis, aliisque manifeſtiſſimis indiciis conuictus eſt, de damno Emdanis mercatoribus in Hiſpania allato,) a rege Britanniæ

bereits über wäre, muſten ſie es darbey bewenden, und die Sache biß zu einem Reichs-Tag verſchoben ſeyn laſſen, lieſſen indeſſen an die vornehmſten Reichs-Fürſten Schreiben ab, darinnen ſie baten, daß auf dem nechſten Reichs-Tag die Reſtitution der Stadt in ciuilibus und politicis möchte zum Stande gerichtet werden. Auf dem im folgenden Jahr 1608 nacher Regensburg ausgeſchriebenen Reichs-Tag kam dieſe Donawertiſche Sache vor, es fanden ſich die Schwäbiſchen Crayß-Stände, ja die Evangeliſchen überhaupt beſchweret, daß (1) die Cognition dieſer Sache als einer Religions-Sache Kayſerlicher Majeſtät nicht geziemete. (2) Dieſe Stadt die Reichs-Acht nicht verdienet, und dannenhero nicht Reichs-Conſtitutions-mäßig mit ſelbiger verfahren. (3) Die Execution einem Fürſten aus einem fremden Crayß aufgetragen worden, da doch ſelbige in dem Schwäbiſchen Crayß gelegen, und dannenhero auch durch ſelbigen die Execution vor die Hand zu nehmen geweſen. Allein, weilen auf dieſe Art die Execution dem Hertzog von Würtenberg aufgetragen werden müſſen, dieſer aber die Stadt

tanniæ & ordinibus Belgiæ iniunctum eſt, vt nauarchos ad triremes iam ante damnatos liberet, bona intercepta reſtituat, præſidio Emdano ſtipendia ſoluat, adeoque in omnibus ſe pactis conuentis, ac tam a Rege quam ab ordinibus approbatis ſubmittat, ſi ſecus fecerit, bellum ipſi minantur. Legati ipſius, omnis diſcordiæ autores, grauiter obiurgati ſunt a Cancellario Danico, quod ita male tum nomini tum etiam fortunis ſui Domini conſulant.

Stadt nicht würde angegriffen haben, ſo muſte wieder die Reichs-Geſetze um die Evangeliſche Religion daſelbſten zu tilgen, die Execution einem Catholiſchen Crayß-Obriſten eines fremden Crayſes aufgetragen werden. *

§. LIV.

* Der gelehrte EZECH. SPANHEIM ſchreibet in denen *Memoires de Louiſe Iuliane* p. 79. ſehr wohl darvon: *Mais toutes les plaintes des Proteſtans furent inutiles, & leurs remonſtrances vaines. La colluſion entre la Cour Imperiale & celle de Baviere fit, que les droits de l' Empire furent violez, & que l' uſurpation l' emporta ſur la raiſon.* Es ſind in dieſer Sache verſchiedene Schrifften heraus kommen. Bayeriſcher Seiten kam heraus: "Donawertiſche Relation, das iſt: Gründlicher wahrer Bericht, und beſtändige kurtze Erzehlung, alles desjenigen, was eine Zeit hero vor, bey, und nach dem wieder die Stadt Schwäbiſch, oder Donawerth, unlängſt angeſtellten Proceß, Achtserklärung, und darauf erfolgte Execution ſich zugetragen. 1610. 4." Dieſe Schrifft hat ein Bayeriſcher Rath WILHELM IOCHER aufgeſetzet, und darinnen behaupten wollen, wie die Stadt nicht allein die Achts-Erklärung wohl verdienet, ſondern auch die Execution von Kayſerl. Maj. dem H. von Bayern aufgetragen werden können. Wieder dieſe Schrifft kamen heraus: "Beſtändige Informatio facti & Iuris, wie es mit den am Kayſerlichen Hof wieder des H. Römiſchen Reichs-Stadt Donawerth ausgangenen Proceſſen, und darauf eingenommener Execution, eigentlich und im Grunde der Warheit beſchaffen ſey. 1611. 4. Welche Schrifft von dem Würtenbergiſchen Vice-Cantzler SEBASTIAN FABER und dem Oettingiſchen Cantzler LUDWIG MULLERN aufgeſetzet worden, wie aus des VINCENTII PLAC-

§. LIV.

Ob der Kayſerl. Reichs-Hoffrath concurrentem Iurisdictionem cum Camera habe.

Es kam bey dieſen Streit-Schrifften die Frage auf das Tapis, ob auch dieſe Sache Kayſerlicher Iurisdiction unterworffen, und ob der Kayſerliche Reichs-Hofrath concurrentem Iurisdictionem cum Camera habe. Es war dieſe Sache um deſto nöthiger, weilen ſich ſo wohl Evangeliſche als Catholiſche Stände über die Kayſerlichen Hof-Proceſſe gewaltig beſchwerten. Es hatten bereits im Jahr 1502 die fünff Churfürſten, Mayntz, Trier, Pfaltz, Sachſen und Brandenburg ſich in einem an K. Maximilian den I. abgelaſſenem Schreiben darüber beſchweret, und gebeten, es bey der auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemachten Verfaſſung bewenden zu laſſen, als auf welchem das Kayſerliche Cammer-Gericht derer Stände in Reichs-Sachen war aufgerichtet worden. Dieweilen aber es anfangs mit dem Kayſerlichen Cammer-Gericht nicht recht fortwolte, und auf dem Reichs-Tag zu Trier und Cölln im Jahr 1512 mit derer Stände Conſens acht Reichs-Hofräthe beſtellet worden, welche auch ſo nach und nach Civil- und Religions-Sachen

Ee

CII Theatro Anonymorum n. 1793. zu erſehen. Und weilen beyderſeits in Reichs-Sachen erfahrne Leute waren, wurden viele wichtige Materien I. P. zumahlen ratione Iurisdictionis & Executionis Imperii darinnen erörtert. Wiewohl auch Bayeriſcher Seiten wiederum eine "Nothwendige Erinnerung heraus kam zu Ingolſtadt 1613. 4. Verſchiedene Schrifften finden ſich auch bey dem LONDORP ſuppleto Tom. I. p. 354. 386. 465.

chen an ſich zogen, ſo waren zeithero darüber gar viele Beſchwerden geführet worden. Dieweilen aber ſelbiger Zeit von dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath zu Prage die Hof-Proceſſe gehäuffet, und nicht wie ſonſten pure Ciuil-Sachen an das Cammer-Gericht remittiret wurden, kam heraus: Gründlicher Unterricht von der im Heiligen Römiſchen Reich entſtandenen, aber ſeythero noch unerledigten Frage: Ob der Kayſerliche Hofrath mit und neben dem Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer concurrentem Iurisdictionem in allen und ieden Sachen ohne Unterſcheid habe. Amberg 1613. 4.* Worvon die beyden Pfältziſchen Räthe MICHAEL LOEFENIUS und MARQUARDUS FREHERUS vor auctores ausgegeben worden. ** Es wird darinnen dargethan, daß alle Geiſtliche Proceſſe und Rechtfertigungen vor das Cammer-Gericht und andere ordentliche Gerichte, und des Kayſers Erkäntniß nichts als Reichs-Lehn-Sachen vorbehalten werden.

§. LV.

Was auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1608. der Religion u. Maiorum halber abgehandelt worden.

Hierauf wurde der nach Regensburg ausgeſchriebene Reichs-Tag den 12 Ianuarii 1608 eröffnet, von des Kayſers Vetter Ertz-Hertzog Ferdinando dirigiret, und auf ſelbigem 5 Puncten

* Dieſe Schrifft findet ſich auch bey dem LONDORP I. Th. I. B. II. c. und bey dem LUNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 645.

** S. VINCENTIUM PLACCIUM Theatro Anonymorum n. 1784.

cten proponiret. (1) Wie man wider die Türcken und deren Anhänger einen perpetuum militem von 20000 Mann zu Fuß und 4000 zu Roß beſtändig halten ſolle. (2) Durch was Mittel und Wege dem geſperrten Cammer-Gerichts-Weſen Rath zu ſchaffen. (3) Wegen des Niederländiſchen Krieges. (4) Wegen eingeriſſener Unordnung im Müntzweſen. (5) Wegen Ergäntzung der Reichs-Matricul. Des folgenden Tages wurde eine Neben-Propoſition verleſen, darinnen der Punct wegen der Türcken-Hülffe zur forderſamſten Ausmachung recommendiret, und wegen des Cammer-Gerichts einige Vorſchläge gemachet wurden. Als es zu denen Deliberationen kam, wurde per maiora Catholicorum Romanenſium anfangs geſchloſſen, daß bey alſo geſtalten Sachen und erfordernder höchſter Nothdurfft und Gefährlichkeit Ihre Maj. nicht Hülff-loß zu laſſen. Allein Euangelici wolten ſich ſo pure und ſchlechter Dinge zu der neuen Reichs-Anlage nicht verſtehen, ſondern, es ſolte zufoderſt der im Jahr 1606. mit denen Türcken getroffene Friede und Anſtand continuiret, und ins Werck gerichtet, die Freyheit und Exercitium Religionis wie in denen Wieneriſchen Verträgen verſehen, unverſperret geſtattet, Friede, Ruhe und Einigkeit im Reich beſtättiget, der Profan- und Religions-Friede renouiret und confirmiret, die ſeltſamen Practicken, unrichtigen Erläuterungen, und Durchlöcherungen des Religions-Friedens abgeſtellet werden, ehe und bevor dieſes alles geſchehen, könten ſie in puncto Contributionis ad

vlteriora nicht ſchreiten. Es gab hierüber pro & contra verſchiedene Conſultationes und Diſputationes; die Catholiſchen beſtunden auf denen Maioribus, daß der erſte Contributions-Punct zuförderſt in Relation gebracht werden ſolte, biß es endlich mit groſſer Mühe dahin kam, daß in der abgeleſenen Relation ſub finem der Evangeliſchen Erinnerungen und Anhänge breuiter & generaliter ſine ſpecificatione vlteriori zu gedencken, und alſo mündlich zu referiren. Als es zur Relation in dem Churfürſtlichen Collegio kam, waren ſie in dieſem Collegio ſelbſten zweyerley Meynung, indem der eine Theil der Evangeliſchen Erklärungen und Reſeruationes mit begriffen, und den Punct wegen der Juſtitz zuerſt ausgemachet wiſſen wolte, der andere Theil aber nicht. Bey der Correlation beyder höheren Collegien ſtunden die Evangeliſchen Räthe und Geſandten des Fürſten-Raths auf, und lieſſen durch den Pfaltz-Lauteriſchen Geſandten ihre Meynung recapitulando vortragen, und pflichteten dem einen Theil des Churfürſtlichen Collegii bey. Catholici willigten zwar, daß die Renouation und Confirmation des Religions-Friedens der Relation einverleibet werden ſolte, iedoch mit dem conditionirten Anhang, daß dem Reichs-Abſchied einzurücken, daß alles dasjenige, was von Zeit des Religions-Friedens demſelben zuwider und zum Abbruch vorgegangen, und verhandelt, ſolches hinc inde reſtituiret und redintegriret werden ſolte. Dieweilen ſich aber Euangelici darzu nicht verſtehen wolten, und dißfalls zu keinem Schluß es gebracht werden konte,

konte, ließ der Kayſerliche Principal-Commiſſarius an die drey Reichs-Collegia eine Erinnerungs-Schrifft abgehen, des Inhalts, daß der Churfürſtliche und Fürſtliche Rath ſich entweder ſelbſten vergleichen, oder aber was hinc inde darwieder vorgangen, dem alten Herkommen gemäß, demſelben referiren, folglich, es zu Kayſerl. Maj. Erkäntniß ausſtellen ſolten. Catholiſche pflichteten dieſem bey, Evangeliſche aber wendeten ein, daß in Religions- und Contributions-Sachen maiora nicht ſtatt finden könten. Es ließ hierauf der Kayſerl. Principal-Commiſſarius abermahlen eine fernere Anzeig- Declaration- und Interpoſition-Schrifft in pleniſſimo den drey Reichs-Räthen durch die Mayntziſche Cantzeley vortragen, da dann abermal die Röm. Cathol. nach Anleitung des Oeſterreichiſchen Voti, die in ietzt-erwehnter Schrifft gethane Declaration und Vermittelung wegen der offtbeſagter Clauſuln mehrentheils acceptirt, doch mit der vorbehaltener Proteſtation, daß darum ſie dasjenig, was wider den Religions-Frieden verübt und verhandelt worden, nicht gebilligt, oder nachgelaſſen, ſondern einem ieden ſein Ius reſerirt haben wolten; hingegen aber haben ſich die Evangeliſchen auf ihre vorige Vota und Erklärungen referirt, auch weil die weitere Reſolution-Schrifft wichtig, nachdencklich und ſchlüpffrig, auch dem Werck dadurch im Grund nicht geholffen, und aus andern der Länge nach eingeführten und angezogenen trefflichen Urſachen mehr ſich hierüber nicht inſtruirt zu ſeyn erkläret, mit dem Erbieten, es an ihre gnädigſten,

gnädige Herrſchafften zum nothwendigen Bericht u. fernerer Anbefehlung gelangen zu laſſen, inmaſſen ſich dann auch Saltzburg und etliche ander Cathol. Geſandten gleichmäßig ihrem gnädigſten und gnädigen Herren es zu referiren, und alsdann darauf ſich vernehmen zu laſſen, erboten. Dieweilen nun kein Vergleich zu hoffen, haben Evangeliſcher Stände Geſandten, auf erhaltenen Befehl, ſich des Aufbruchs und Abzugs nicht allein, ſondern zugleich auch einer Anzeige und Deductions-Schrifft, nachdem ſie faſt von allen Evangeliſchen approbiret auch unterſchrieben, den 27 April dem Kayſerl. Principal-Commiſſario præſentiren laſſen. Ob nun wohl ſelbiger den vorhabenden Abzug gern ausgeſtellet geſehen, bis zum wenigſten der nach Prag abgeſandte Kayſerliche Aſſiſtenz-Rath, Herr von Stralendorf würde retourniret ſeyn, ſo haben ſich doch die Geſandten unter Anführung mancherley Urſachen darzu nicht verſtehen wollen, ſondern ſind nach genommenen Abſchied, von dannen gezogen, daß alſo dieſer Reichs-Tag zu keinem Ende gebracht werden mögen. Auf ſelbigem wurde auch in dem Evangeliſchen Conferentz-Rath, in dem alle und iede Evangeliſche Churfürſten und Stände, Räthe und Geſandten, nemine excepto, beygewohnet, nicht allein von den im Reichs-Rath vorfallenden beſchwerlichen Puncten und Sachen, ſo denn von Privat Ob- und Anliegen deliberirt und geredt, ſondern auch die wegen Execution und Occupation der Stadt Donawerth. Item Kloſter Keyſem, wie ferner auch der Fürſtl. Würtenbergiſchen Geſandten interdi-

cirter und abgeſtrickter Seſſion und Stimm im Fürſtl. Rath. Item der Stadt Heilbrunn Beſchwerungen contra den Commenthurn daſelbſt halben unterſchiedlich conſultirte und bedachte, auch hernacher abgefaſte und corrigirte Interceſſion- und Interpoſition-Schreiben eins Theils an die Kayſerl. Maj. andern Theils auch an J. F. Durchl. abermals verleſen, erwogen, und noch in etwas geändert und gebeſſert, ſo dann weiter nicht allein davon geredt, wie dieſelbe zu ſubſcribiren und zu ſigilliren, ſondern ſich auch eines bequemen und verträglichen Modi verglichen, wie ſolches der Röm. Kayſerl. Maj. damit dieſelbe, inſonderheit aber, daß die Donawerthiſche Executions-Sach betreffend, nicht ohne verhoffte Würcklichkeit abgangen, ad manus proprias & neceſſariam notitiam kommen und gebracht werden möchte. *

§. LVI.

* Die Acta dieſes Reichs-Tages in Religions-Sachen finden ſich bey dem GOLDASTO Politiſchen Reichshändeln P. XXII. p. 946. S. auch HELVICI Theatr. Hiſtor. V. B. p. 127. LONDORP A. P. Tom. I. c. VI. p. 37, einige auch bey dem LEHMANN II. B. c. LXXI. LXXII. LXXIII. CARAFA faſſet der Proteſtanten Grauamina kurtz, wenn er iedoch in etwas harten Terminis alſo ſchreibet: *In iisdem Comitiis illudeo impetu fecerunt; vt non amplius pacis commercia, ſed minæ, ſcommata, improperia, & arma præualuiſſe viderentur. Illa enim Comitia turbatiſſima fuerunt, in quibus nihil quiete Proteſtantes reſpondere voluerunt, niſi ſæpius petita grauamina euacuarentur. Donauerta in integrum reſtitueretur; alia forma iudicii inſtitueretur; niſi aulicæ ſententiæ proſcriberentur; niſi indifferentes Præſides, & pares numero Aſſeſſores cu-*

 ius-

§. LVI.

Urſprung der Evangel. Vnion und Catholiſchē Liga.

Nachdem alſo auf berührten Reichs-Tag die Verbitterung zwiſchen denen Euangelicis und Catholicis mehrens ausgebrochen, begunten die Evangeliſchen mehrers auf ihre Sicherheit zu dencken, und gleichwie ſie bereits im Jahr 1604 den Anfang zu einer Evangeliſchen Vnion zu Heydelberg gemacht, ſo hielten ſie zu Aſchhauſen einen, in Francken am Odenwald gelegenen Schloß in ſelbigem Jahr 1608 einen Convent,* bey welchem

iuscunque Religionis concederentur; ordinariæ viſitationes intermitterentur; Eccleſiaſticis, Abbatibus, Prioribus, Monachis proceſſus denegarentur; nec Catholicis Epiſcopis ſeſſiones, aliaque priuilegia concederentur, ſepulchra apud Catholicos non Catholicis concederentur; Romano Pontifici ius in Imperio denegaretur; forma iuramenti in feudorum inueſtitura mutaretur; & de maiori votorum numero in concluſionibus ratio haberetur. S. auch MASENIVM Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 449. MERCVRIVM GALLO-BELGICVM T. VII. lib. III. p. 55. LVDOLPH VIII. B. c. II.

* Von dieſem Conuent zu Aſchhauſen findet ſich ſehr wenig Nachricht. Der Päbſtliche Nuntius CARAFA ſchreibet darvon p. 41. alſo: *His non obtentis non puduit Proteſtantes ab inceptis Comitiis recedere, ac Aſchuſii nouum Conuentum ſui Ordinis celebrare, ibique fœdus contra Cæſarem, & Catholicos omnes percutere: ac ſtatim pecunias, arma, Duces, ac factionis ſuæ Capita ordinare. Ibi Anhaltinus in Vicarium fœderis; Palatinus in Præfectum vindicandæ libidinis fuit electus; ordinati ſunt ſocii, diſtributæ curæ, imperata pecunia, & diſcuſſa Imperii negotia, erecto tribunali, in quo foret Cæſaris*

chem die Vnion folgends zum Stand gebracht, der Churfürſt Fridrich der IV. von Pfaltz zum Haupt derſelben angenommen, und Fürſt Chriſtian von Anhalt demſelben ſubordiniret wurde. Es wurden auch zu denen gemeinen Koſten 30 Römer-Monate von iedwedem Alliirten beyzutragen, auch zugleich ein allgemeiner Vnions-Rath beliebet. Welche Alliantz hiernechſt mit dem Nahmen der Evangeliſchen Vnion beleget, die Alliirten aber die Vnirten oder Correſpondirenden Stände benennet wurden. Dieweilen aber dieſe Zuſammenſetzung denen Catholiſchen nicht gelegen, ſo machten ſelbige auch unter ſich zu Würtzburg eine Alliantz, welche ſie die Catholiſche Lige nenneten, die zu Erhaltung Catholiſcher Religion vornemlich angeſehen war.*

Cæſaris correctio, & ſociorum defenſio. NIC. HELVICVS im Theatro Hiſtor. V.B.p. 129. und NICOLAVS BELLVS im Oeſterreichiſchen Lorber-Crantz p. 8. gedencken derſelben nur mit wenigen.

* CARAFA p. 41. *Catholici e contra Principes Ordinesque per Germaniam videntes vtramque pacem vacillare; Leges, & Conſtitutiones Imperii in dubium vocari; iudicia cameralia, ſententiasque diffinitivas variis exceptionibus, reuiſionibusque, vt vocant, eludi; Conſilium Imperii Aulicum, ipſummetque Imperatorem anguſtis circumſcribi finibus; Comitia Conuentusque Principum impediri aut irrito conatu diſſipari. nequaquam dormiendum arbitrati; arctius inter ſe fœdus percuſſerunt defendendi dumtaxat ſui cauſſa, & vt ſalua Cæſaris, & Imperii auctoritate, vim iniuſtam, ſi inferretur, a ſe depellerent*

§. LVII.

K. Rudolph. muß ſeinem Herrn Bruder Ertz-Hertz. Matthiä Ungarn und Oeſterreich abtreten.

In eben ſelbigem Jahr äuſſerten ſich die Unruhen zwiſchen dem Römiſchen Kayſer Rudolpho II. und deſſen Herrn Bruder Ertz-Hertzog Matthia. Inmaſſen es denen Ungariſchen und Oeſterreichiſchen Ständen nicht anſtehen wolte, daß der Kayſer von ſo difficiler admiſſion, und das Kayſerliche Miniſterium nach Gefallen ſchaltete und wallete, und ſich dieſer Lande Angelegenheiten nicht gehörig annehme. Weshalber die Ungariſchen Reichs-Stände einen Reichs-Tag nacher Presburg ausſchrieben, und auf ſelbigem den Schluß machten, über dem mit denen Türcken im Jahr 1606 aufgerichteten Frieden ſowol als ihrer Religions-Freyheit zu halten. Es mochte wohl Ertz-Hertzog Matthias ſelbſten unter der Decke ſtecken, welcher es auch bey denen Ungariſchen Ständen dahin brachte, daß ſie ihn zu ihrem König erwehlten, auch mit denen Oeſterreichern ſich in Alliantz ſetzten, * keinen andern als Matthiam vor ihren Herren zu erkennen. Matthias ſuchte ſich auch durch der Oeſterreicher Hülffe hierbey zu mainteniren, wiewohlen der Kayſer ſich auf die Böhmen verließ. Der Churfürſt von Sachſen und

rent, tranquillitatemque publicam ſtabilirent. quo quidem fœdere (quod vulgo Ligam Catholicam appellarunt) aduerſæ partis machinationes aliquo modo eo quidem tempore repreſſæ fuerunt. HELVICUS c. l.

* Der Oeſterreichiſchen Land-Stände Vereinigung findet ſich in des MEYERS Londorpio ſuppleto Tom. I, p. 425.

und Brandenburg, welche ſich wegen der Religion hieraus allerhand üble Suiten beſorgten, ermahneten zwar Ertz-Hertzog Matthiam durch Schreiben und Geſandten von aller Gewaltthätigkeit abzuſtehen, allein, dieſer ſchickte an das Churfürſtliche Collegium den zwiſchen denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich den 25 Aprilis 1606 * aufgerichteten Receſs in forma, darinnen Matthias, weilen der Kayſer an Leibes- und Gemüths-Kräfften abgenommen, zum Haupt des Hauſes Oeſterreich declariret wurde. Endlich kam es durch des Pabſts und derer Churfürſten ** Vermittelung vor-

* Dieſer Receſs findet ſich in forma bey GOLDASTO de Regno Bohemiæ append. Docum. p. 138. LVNIG im Reichs-Archiv Contin. II. f. IV. p. 74.

** Solches beſaget ausdrücklich PIASECIVS p. 255. *Statim tamen ſummus Pontifex medium ſe interpoſuit, & vna Electores Imperii, quorum opera mitigatus Imperator, ius regni Vngariæ Matthiæ conceſſit.* Der Auctor Continuationis Chytræi beſaget gleichfalls p. 131. *Et Saxo quidem, cui arcta cum Bohemico regno ab antiquis temporibus neceſſitudo, nec non Brandenburgenſis Electores Septemuiri, Matthiam Archiducem literis 22 Aprilis ſcriptis, deinde per Legatos etiam amiciſſime ſimul & ſerio monuerunt, vt ab omni vi abſtineret, ac ſupremi magiſtratus (nempe Cæſareæ Maieſtatis) cui ipſi non vno nomine obſtricti ſint, ſui ipſius ac vniuerſæ domus Auſtriacæ, quæ per inteſtinum hoc diſſidium in magnum & præſentiſſimum diſcrimen vocaretur, rationem haberet.* Dahero leicht zu ermeſſen, was von des CARAFÆ Gedancken zu halten, wenn er p. 140. ſchreibet: *Summo gaudio Proteſtantes intellexerunt Rudolphum, ac Matthiam, cæterosque*

vornehmlich dahin, daß den 17 Iunii 1608 auf dem Schloß zu Prage ausgemachet wurde, daß der Kayſer das Königreich Ungarn benebſt denen Oeſterreichiſchen Erblanden ſeinem Herrn Bruder Ertz-Hertzog Matthiæ überließ, und ſich eine jährliche Penſion aus ſelbigen Landen vorbehielt. *

§. XLIII.

Die Evangeliſchen Stände in Oeſterreich wollen K. Matthiä nicht huldigen.

Es ließ aber K. Matthias bald nach angetretener Regierung von ſich ſpüren, daß er vor die Evangeliſche Religion nicht eben allzu geneigt wäre. Denn, als die Oeſterreichiſchen Land-Stände zu Lintz und anderer Orten das Exercitium A. C. anrichteten, öffentliche Predigten halten lieſſen, verfügte ſich Ertz-Hertzog Leopold, welcher auch Biſchoff

que Auſtriacos inter ſe diſſidere, & ſicut iam pridem, ſic nouiſſime ſub id temporis, tum Auſtriacos ſuæ Religionis Proceres, tum Morauos, ac Vngaros in conceptis ſeditionibus fouerunt, non alio fine, quam vt in Imperio liberi euaderent, & tanto liberius poſſeſſis fortunis gauderent, aut alios a ſuis fortunis deturbarent. Hinc etiam contentiones fratrum ſatagerunt alere; atque minima oblata cauſa Cæſarem calumniari, vel peractæ iuſtitiæ ſeſe immiſcere. Da aus obigen erhellet, wie wenig die Evangeliſchen Churfürſten dieſe disſidia fraterna zu fomentiren, vielmehr ſolche beyzulegen, geſuchet.

* Der Receſſ findet ſich in Continuatione Chytræi p. 134. in dem RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 41. S. auch MERCVRIVM GALLO-BELGICVM Tom. VII. lib. III. p. 136. LONDORP III. Th. lib. XIV. p. 829. 864. LVDOLPH VIII. B. c. II. Es handelt auch darvon Mr. SILHON Miniſtre d'Etat Tom. II. diſc. VII. p. 387.

ſchoff von Paſſau war, nacher Wien, brachte es benebſt dem Påbſtlichen Nuntio, Cardinal Forgatſch und Biſchoff von Wien durch öffteres ſollicitiren dahin, daß ihnen das Exercitium Religionis unterſaget, die Kirchen verſchloſſen, und offentliche Predigten zu halten, unterſaget wurde. Allein die Evangeliſchen Stånde in Oeſterreich verweigerten Ertz-Hertzog Matthiæ zu huldigen, biß ihnen zuvor Religions-Freyheit zugeſtanden worden, machten vielmehr unter ſich eine Vereinigung über der freyen Religions-Ubung Gut und Blut aufzuſetzen, boten ihre Unterthanen auf, daß bedürffenden Falls der dreyßigſte, zehende oder auch fünffte Mann zu Felde ziehen ſolte. So lieſſen ſie auch an Ertz-Hertzog Matthiam eine Supplic abgehen, welche von 180 vornehmen Herren unterſchrieben wurde, erhielten aber keine andere Antwort, als von ihrem Vorhaben abzuſtehen, und zu huldigen. Der Ertz-Hertzog ließ zwar an Churfürſt Chriſtian den II. von Sachſen ein Schreiben abgehen, um ſelbigen abzurathen, denen Oeſterreichiſchen Land-Stånden nicht beyzuſtehen: allein dieſer ſtellete in einem Antwort-Schreiben vom 6 Octobris 1608 vor,* daß er von denen Unterthanen nicht zur Ungebühr informiret worden, und bittet endlich: Dero Unterthanen in Oeſterreich Unter und Ob der Enß, ihre mit viel Geldt erkauffte und erlangte Conceſſiones confirmiren: Das Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis frey laſſen:

* Dieſes Schreiben findet ſich in des MEYERI LONDORPIO ſuppleto I. Th. p. 423.

ſen: Ihre Gewiſſen nicht beſchweren: und darneben gewißlich dafür halten, daß Uns, als eines des Heil. Röm. Reichs Churfürſten an E. L. und des gantzen hochlöblichen Hauſes Oeſterreichs Wolfahrt, Aufnehmen, Gedeyen, Reputation und Authorität vielmehr gelegen, als an allen Jeſuiten und ihren ſchändlichen Anhang. Jedoch erfolgte endlich, wiewohl mit groſſem Widerſpruch Ertz-Hertzog Leopolds, des Päbſtlichen Nuntii und Biſchoffs zu Wien, K. Matthiæ Capitulations-Reſolution * zu Wien den $\frac{9}{19}$ Martii 1609, darinnen denen Evangeliſchen Landſtänden die freye Religions-Ubung in ihren Schlöſſern und Dörffern, auch Häuſern in der Stadt vor ſich und ihre Unterthanen zugeſtanden wurde, ** daß auch keine Kirchen geſperret werden ſolten.

§. LIV.

Die Böhmen und Schleſier erhalten im Jahr 1609 den Majeſtäts-Brief.

In ſelbigem Jahr 1609 hielten auch die Böhmiſchen Reichs-Stände den 28 Jenner einen Convent zu Prag, und baten ſich bey dem Kayſer aus, daß er ihnen freye Religions-Ubung durch das gantze Reich geſtatten möchte, zu welchem Ende ſie Kayſers Maximilian des II. Aſſecuration vom Jahr 1575 exhibirten, darinnen enthalten, daß im Königreich Böhmen niemand um der

* Dieſe findet ſich in forma bey dem MEYER Londorpio ſuppleto p. 429. LUNIG Reichs-Archiv P. Gen. Contin. II. p. 76.

** Hiervon findet ſich ein mehrers in des CHYTRÆI Continuation p. 141. 150. Bey dem LONDORP III. Th. XV. B. p. 922. LUDOLPH VIII. B. c. II.

der Religion willen angefochten werden ſolte. Allein, weilen K. Rudolphus nur die Communion ſub vtraque zuſtehen wolte, bemüheten ſich die Papiſten aufs äuſſerſte, wie ſie den Kayſer wider die Evangeliſchen aufbringen möchten. Dieſe hingegen übergaben auf dem Reichs-Tag eine ſolenne Proteſtation, ſchickten an K. Matthiam und die Reichs-Stände Schreiben, und baten vor ſie zu intercediren. Dieweilen ſie aber keine genügliche Antwort erhielten, übergaben ſie dem Kayſer ein kurtzes Memorial, darinnen ſie um die Religions-Freyheit nochmahlen anſuchten, und weilen ſie wohl wüſten, daß ohne Kayſerl. Majeſtät Wiſſen verſchiedene verkehrte Conſilia geführet, in Bayern und anderweitig Trouppen zuſammen gezogen würden, ſo fändern ſie ſich gemüßiget, ſich in Poſitur zu ſetzen, um Kayſerl. Maj. ſowohl als ſich, und das Königreich zu beſchützen. Endlich kam es durch Vermittelung Chur-Sächſiſcher Geſandſchafft dahin, daß auf dem zu Prag abermahlen gehaltenem Reichs-Tag die Evangeliſchen Stände, nachdem ſie eine groſſe Summe Geldes erleget, den 12 Julii 1609 den ſogenandten Majeſt. Brief erhielten, * darinnen ihnen die freye

* Dieſer Majeſtäts-Brief findet ſich in der APOLOGIE Böhmiſcher Stande lit. M. §. XXVII. in deren DEDVCTION Beylagen n. LVIII. p. 190. LONDORP I. Th. III. B. c. XXI. p. 460. THEATRO EVROPÆO Tom. I. p. 4. Bey dem GOLDASTO Conſtitutionum Imperialium Tomo vno p. 583. GASTEL de ſtatu publico Europæ cap. VI. §. 213. p. 334. BELLO lib. II. p. 69. GOLDA-

freye Religions-Ubung, ein Unter-Conſiſtorium, das Recht Prediger zu beſtellen, benebſt der Academie zu Prag geſtattet, auch zwiſchen denen Ständen ſub vna und denen ſub vtraque auch ein beſonderer Vergleich in Religions-Sachen aufgerichtet wurde. * Dieweilen auch die Böhmen ihre Trouppen nicht eher abdancken wolten, bis denen Schleſiern ihre Religions-Freyheit geſtattet worden, ſo erhielten ſie ſelbige gleicher maſſen durch ein beſonderes Diploma vom 20 Auguſti 1609, obgleich der damahlige Biſchoff von Breslau Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich ſich hefftig darwider ſetzte. ** Es wurde aber dieſer Majeſtäts-Brief von denen Widriggeſinneten bald Anfangs angegriffen, und vorgewendet, es ſtünde in keines weltlichen Regenten Gewalt, in der Religion und Geiſtlichen Sachen Freyheit zu ertheilen, der Kayſer wäre darzu genöthiget worden, hät-

te

DASTO de R. Bohem. app. Docum. p. 140. MEYER Londorpio ſuppleto Tom. I. p. 425. benebſt andern hierinnen ergangenen Schrifften. LVNIG P. Gen. Contin. I. P. II. p. 122. Es dienet hieher Hiſtorica relatio de rebus in Bohemia inter proxima regni Comitia in negotiis religionis geſtis 1609. 4. S. auch hiervon CHYTRÆI Continuation p. 149. 159. 167. 168. LVDOLPH IX. B. c. II. LONDORP Tom. III. lib. XV. p. 952. 957. PFEFFINGER Memorab. Sec. XVI. p. 276.

* Dieſe iſt in dem THEATRO EVROPÆO I. Th. p. 8. befindlich.

** Contin. Chytræi p. 169. 171. Der Majeſtäts-Brief ſelbſten findet ſich in dem THEATRO EVROPÆO Tom. I. p. 10. Bey dem GASTEL p. 338. BELLO II. B. p. 70.

te ſich übereilen laſſen, die Biſchöffe hätten darein nicht gewilliget, des Pabſtes Conſens ſey nicht geſuchet worden.*

§. LX.

In ſelbigem Jahr 1609 äuſſerten ſich auch nach Abgang des letzten Hertzogs von Jülich, Cleve und Berg die Unruhen wegen der Succeſſion in ſelbigen Landen, welche auch die Religion indirecte angieng. Maſſen, da aus beſondern Staats-Urſachen Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm von Neuburg die Catholiſche, Churfürſt Joh. Sigismund von Brandenburg die Reformirte Religion angenommen, und zwar beyde um zur Succeſſion deſto leichter zu gelangen, ſo hatte Neuburg die Spanier und Catholiſche Lige auf der Seiten, Brandenburg aber die Holländer und Evangeliſche Vnion. Dahingegen ſuchte man Oeſterreichiſcher Seiten ſich in dieſen Quartiren feſte zu ſetzen, zu welchem Ende Ertz-Hertzog Leopold ſich in dieſe Lande verfügte, die Feſtung Jülich in Poſſeſſion nahm, und ſich als Kayſerlichen Commiſſarium aufführete.** Wobey aber die Religion nicht wenig leyden muſte.

Die Jülich-Cleviſch- u. Bergiſche Succeſſions-Sache giebt zu Unruhen Anlaß.

Ff §. LXI.

* FREIBERGER Germ. perturb. & reſtaur. III. Th. Diſc. I.

* MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 79. *Les Princes & Eſtats Proteſtans entreprindrent la defenſe des droits de l' Electeur de Brandebourg, & du Comte Palatin de Neubourg, voyans que la Maiſon d' Auſtriche ſe bandoit à l' encontre d' eux, pour les en deſpouiller ſans ſujet. De fait l' Archiduc Leopold ſe*

§. LXI.

Fürſt Chriſtian von Anhalt benebſt Ludovico Camerario werden an den Kayſerlichen Hof geſendet.

Als nun indeſſen im Teutſchen Reich die Religions-Grauamina ſich häuffeten, denen aber keine abhelffliche Maſſe wolte gegeben werden, wurde von denen correſpondirenden Ständen Fürſt Chriſtian von Anhalt in ſelbigem Jahr an den Kayſerlichen Hof nacher Prag abgeſendet, und ſelbigem der Chur-Pfältziſche Geheime Rath D. Ludouicus Camerarius zugegeben. Selbiger Fürſt ſtellete bey Kayſ. Maj. den $\frac{8}{18}$ Julii 1609 ſo ſchrifft- als mündlich vor, und bat die Stadt Donawerth in vorigen Stand zu ſetzen den Religions-Frieden zu beſtätigen, die Juſtitz zu adminiſtriren, die etliche Jahr hero am Kayſerlichen Hof neuerlicher Weiſe eingeführte Hof-Proceſſe contra declinantes & inuitos zu caßiren, die Kayſerl. Räthe und Regiment zu ändern, denen Jülichiſchen Unruhen abzuhelffen, widrigen falls fänden ſie ſich gemüßiget, wider dergleichen unförmliche Proceſſe, wie auch von beſagtem Regiment herrührendẽ Beſchwerden ſich und die Ihrigen zu ſchützen. Dem Kayſer war dieſer Vortrag nicht gar zu angenehm, ließ alſo nur den 24 Aug. durch den Landgrafen von Leuchtenberg eine Lateiniſche Antwort ertheilen, daß, weilen es Sachen von Wichtigkeit, Kayſerl.

ſe rendit incognito à Iuillers, & en print poſſeſſion. Le pretexte en fut, qu'il gouverneroit ces Eſtats par proviſion, comme Commiſſaire Imperial, jusqu' à ce que l'Empereur euſt cognu du different des pretendants. Mais par effet on taſcha d'en accommoder quelqu'un des Princes de la Maiſon d'Auſtriche & d'en favoriſer les affaires des Archiducs au beſoin, aux Eſtats deſquels ce voiſinage eſt fort important.

Kayſerl. Maj. auch anderweitig überhäuffet, und es mehrern Berichts bedürffe, wollten ſie ſich bald möglichſt entweder in Schrifften, oder durch eine Schickung reſolviren. Wobey zugleich zu verſtehen gegeben wurde, wie Kayſerl. Majeſt. die Iurisdiction in Religions-Sachen, ſich und ihrem Reichs-Hofrath nicht würden entziehen laſſen. Allein, die Evangeliſchen Geſandten waren mit dieſer Reſolution nicht zufrieden, und übergab Fürſt Chriſtian den 23 Auguſti eine anderweitige Schrifft, darinnen es heiſſet: Nun muß und wil ich zwar gern erkennen, daß die E. K. Maj. vorgebrachte Sachen ſehr wichtig, und ſie Ew. Kayſ. Maj. und deß gantzen Reichs Authorität, Nutzen und Wohlfarth betreffen, darum auch eintzig die Legation von ſchickenden Churfürſten und Ständen angeſehen, weiln bißhero durch ſo vielfältiges Suppliciren, Flehen und Bitten nichts hat ausgerichtet werden können. Dahero dañ um ſo viel mehr verhofft worden, daß eben um ſolcher Wichtigkeit willen, Ew. Kayſ. Maj. die ſchickenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, dermaleins allergnädigſte Willfahrung gethan haben würden, haben ihnen auch die Gedancken nimmer machen können, daß Ew. Kayſ. M. ihr die Sachen ſo ſchwer einbilden ſolten, daß ſie für dießmal ſich eines endlichen und willfährigen Beſcheids nicht hätten erklären können. In Betrachtung alle Puncten als die begehrte Reſolution der

Stadt Donawerth, Abſtellung der ungewöhnlichen, und deß Reichs Conſtitutionibus widrigen Hof-Proceſſen, Verbeſſerung Dero Räthe und Regiments, und dann die in den Jülischen Landen angeſtellte Verordnungen lediglich in E. Kayſ. Maj. Händen und Macht ſtehen. Und wo deroſelben eins und das ander anzuſtellen, anfänglichs und bis anhero wider ſo vielfältige der Chur- und Fürſten-Erinnerung, daß die Reichs- und Creyß-Conſtitutionen und Ordnungen, an die man nicht eben verbunden zu ſeyn vorgeben und behauptẽ will, in acht genommen, und nicht confundirt werden möchten, nicht ſchwer geweſen, alſo und nicht weniger wird deroſelben am letzten die gefügte Verbeſſerung der lang geklagten und wiederhohlten Mängel, ſo wenig ſchwer fallen, und, daß ſie auch, wann E. K. M. wollen, und billich geſchehen ſollen, in kurtzem und ohne ſondere groſſe Bemühung darzu gelangen können. Am Ende aber wird beygefüget: Und demnach es ie anders nicht ſeyn will, ſo bin ich in Nahmen Gottes den Abzug von hinnen zu nehmen, weil ich ohne das von den ſchickenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, wegen vergangenen langen Verzugs, allbereit zurück erfodert worden, entſchloſſen, kan aber zum Beſchluß aushabendem Befehl, E. Kayſ. Maj. hiebey anzudeuten nicht unterlaſſen; Inmaſſen bey der

Haupt-

Haupt-Werbung auch beſchehen, und daß ſich die ſchickende Churfürſten, Fürſten und Stände allbereit in euentum verglichen, ſich um der offtbeklagten Beſchwerungen halber ſelbſten in Recht nehmen, und da ſie hinführo dergeſtalt, wie ſie bishero wider ihre Priuilegia, Freyheiten und Reichs-Conſtitutiones von E. Kayſerl. Maj. Hof-Rath und Regiment, welche deroſelben Nahmen und Gewalt zu Unterdruckung der Stånd, und zu Verſtöhrung alles friedlichen Weſens mißbrauchen, ferner dergeſtalt exorbitanter, wie bishero angefochten werden ſollen, einander mit Rath und That beyzuſpringen, und daß ſie, auf den Fall hierauſſer Ungelegenheiten und Inconuentientien erfolgen würden, vor GOtt und dem H. Reich, der gantzen Welt, und der geliebten Poſteritæt bezeuget haben wolten, daß es an zeitlicher und getrener Vorſorg, Erinnerung, Ermahnung und Warnung ihres Theils niemals gemangelt, und daß der künfftige Schaden, wie E. Kayſerl. Maj. aus dergleichen Regiments-Beſchwerten bishero genugſam empfinden, deßgleichen auch dieſelben im Reich wenig zu ſtatten kommen möchte, nicht durch ſie, ſondern E. Kayſ. Maj. übel beſtelltes Regiment verurſacht worden ſey. Und wann ja ſolcher geſtalt offtgedachte Stadt Donawerth in ihrer an Seel und Leib anſtehender Betrangniß noch långer gelaſſen wer-

den, und alſo kein Mittel helffen ſolte, ſo würde doch der armen Bürgerſchafft ſämtliches Seuffzen und Gebet durch die Wolcken tringen, und GOtt der Allmächtige zu ſeiner Zeit deroſelben Troſt, Hülff, und endliche Errettung verſchaffen. Hierauf erhielt Fürſt Chriſtian den 17 Sept. eine ſchrifftliche Reſolution, die Stadt Donawerth betreffend, welche darinnen beſtund, daß Kayſerl. Maj. über hievorige der Stadt Donawerth allbereit erwieſene Gnade, was wegen der vollkommlichen Reſtitution noch übrig, in Zeit von vier Monaten folgends in das Werck richten wolten. Anbey wurde mündlich vermeldet, wie ſich Kayſerl. Maj. vor dieſesmal allein zu der Donawerdiſchen Sache in Schrifften erkläret hätten, denn, ſo viel die übrigen Puncten, und in ſpecie die Hof-Proceſſe anbelangte, wären Kayſerliche Maj. allergnädigſt erbötig, derſelben wegen ſich gegen denen Ständen des Reichs alſo zu erweiſen, daß ſie ſich mit Fug darüber zu beſchweren nicht Urſach haben ſolten, wie ſie denn auch wegen Verbeſſerung des Regiments im Werck begriffen, damit in kurtzen einen Anfang würden machen laſſen, daß ſie ſich mit Fug darüber zu beſchweren nicht Urſach hätten. Wegen des Jülichiſchen Weſens, wolten Kayſerl. Maj. gute Mittel, wie zu Friede und Einigkeit zu gelangen, gewärtig ſeyn. Hierauf exhibirte Fürſt Chriſtian den 14 Septemb. ſeine letzte Schrifft, darinnen er vorſtellete, wie er die Reſolution wegen Donawerth alſo verſtünde, daß dieſe Stadt in den völligen Stand in Eccleſiaſticis und

Politicis

Politicis, wie ſie vor der Achts-Erklårung und deren Execution geweſen, wiederum geſetzet werden möge. Ubrigens wolle er Kayſerl. Maj. allergnädigſtes Erbieten unterthånigſt acceptiren, wenn es der Hoff-Proceſſe halber bey denen Reichs-Conſtitutionen und dem alten Teutſchen Herkommen zu laſſen, würde auch der Jůlichiſchen Sache nicht beſſer geholffen werden können, als wenn die darbey intereſſirte Fůrſten bey ihrem Poſſeß bis zu Austrag der Sache inturbiret gelaſſen wůrden. Zuletzt wird beygefüget: Solte aber wieder Verhoffen E. Kayſ. Maj. Reſolution und Erbieten entgegen, in einem und andern keine Wůrcklichkeit erfolgen, darauf denn die ſchickende Churf. Fůrſten und Stånde ein ſonderlich Auge haben, und den Verfolg mit Verlangen erwarten, ſo wirds bey derjenigen Erklårung, ſo Eu. Kayſ. Majeſt. ich in meinen nechſten Replic-Schrifften aus habenden Befelch unterthånigſt vermeldet, wohl verbleiben. Es ließ ſich auch H. Maximilian von Bayern vernehmen, wie er erbötig wåre, gegen paare Bezahlung der ausgelegten Executions-Koſten, die Stadt Donawerth wieder abzutreten. * So ließ auch der Churfürſt von Brandenburg in der Jůlichiſchen Succeſſions-Sache den 6 Nov. 1609 in gar

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. VII. VIII. IX. X. XI. XII. p. 81. ſqq. Davon ſaget auch CARAFA p. 41. 42. LONDORP Cont. Sleidani Tom. III. lib. XV. p. 960. BELLUS I. B. p. 4.

gar nachdrücklichen Terminis ein Schreiben an Kayſerl. Majeſt. abgehen, darinnen über den Reichs-Hoffrath Beſchwerde geführet wurde, auf welches den 27 Febr. 1610 gar ernſtlich geantwortet wurde. *

§. LXII.

Die Evangel. Vnion wird zu Hall in Schwaben aufgerichtet.

Da man nun vom Kayſerlichen Hof keine gnügliche Antwort erhalten, und wegen des Jülichiſchen Succeſſions-Streites, und anderer Gravaminum die Sachen ſich zu einer gefährlichen Veränderung anlieſſen, auch die Catholiſchen bereits an einer Liga arbeiteten, ** haben ſich etliche Pro-

* Beyde Schreiben finden ſich in denen zu Ingolſtadt zuſammen gedruckten Schrifften I. Th. p. 64. ſqq. auch bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. XIV. XVII. SIGISM. FREIBERGER Germ. perturb. & reſtaur. III. Th. III. Diſc.

** Der mehr berührte LEO van AITZEMA ſchreibet hiervon in ſeinen *Saken von Staet en Oorlogh I. D. p.* 29. alſo: *Ick weet wel dat die van d' Vnie ſuſtineeren dat deſelve Catholijcque ligue alrede geformeert was eer d' Vnie ghemaeckt wiert. Maer uyt de gemelte inſtructie van Boyſiſe kan men het tegendeel afnemen: in de woorden même pour affoiblir la Ligue que les dits Princes Catholiques d' Alemaigne pourſvivent. Dat is: om te verſwacken de ligue daer de Catholijcke Princen om arbeyden: ergo noch niet ghemaeckt. Item, daer na ſeydt hy dat deſelve ligue ſoude zijn fort avancée: ſeer gevordert; ergo noch niet gemaeckt. Item, daer na geeft hy laſt aen Boyſiſe om ſich t' informeeren en quels termes ladiſe ligve Catholique & de quels Princes elle eſt composée. Item, que le Duc de Baviere en devoit eſtre*

Proteſtirende Churfürſten und Stände zu Anfang des Jahres 1610 auf Veranlaſſung K. Henrichs des IV. von Franckreich, um die groſſe Oeſterreichiſche Macht zu unterbrechen, * eine Tag-

eſtre le Principal chef. Ergo onſeecker: dienvolgens ongedaen: want yets dat onder ſoo veel Perſoonen, Princen ende Hoofden geſchieden moſt, konde niet verhoolen blijven. Alſoo oock geen Catholijck Prins in Duytsland op de Gulick, Cleef ende Berghſche Landen pretendeerde. Maer alleen Keyſer Rudolfus Ratione officy: nademael oock de Catholijcke Furſten ſelf, als jaloux van de Ooſtenrijckſe macht (gelijck naderhant Beyeren ſelf wel heeft te kennen gegeven ende in der daet getoont) niet genegen waren om den Keyſer noch grooter te maecken als hy was: ſoo iſſet ſeer te preſumeren, dat de Catholijcke Princen haer hebben te ſamen ghedaen in gevolge ende uyt jalouſie van d' Vnie der proteſterende.

* In denen MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 80. wird ſehr wohl darvon geſchrieben, und nachdem von der Jülicher Affaire gehandelt worden, beygefüget: *Ceſte ſeconde entreprince ſervit à l'eſtreindre l'Vnion des Princes & Eſtats Proteſtans en Allemague, pour ſe garentir d'oppreſſion. C'eſt eſtabliſſement a eſté reproché avec aigreur à la Maiſon Palatine par ſes ennemis, comme un attentat hardi, & une menée pleine d'audace: & elle a eſté criminaliſee pour ce ſujet dedans & dehors l'Empire. Mais outre ce que ceſte conjonction eſtoit innocente, & permiſe par les loix de l'Empire & n'avoit autre but, que la conſervation de ceux, que leur foibleſſe expoſoit ſeparement à la violence de leurs ennemis, ceux là ſe ſont equivoquez, qui en ont attribué le principe à la Cour Palatine, pour en groſſir le roolle de ſes crimes pretendus. Il y en a eu meſmes des Eſcri-*

Tagfahrt nacher Hall in Schwaben ausgeſchrieben, daſelbſt von einer nähern Vnion gehandelt und geſchloſſen, auch Fürſt Chriſtian von Anhalt zum General angenommen worden. Es erſchienen aber bey dieſer Tagfahrt von wegen Churfürſt Johann Sigismunds von Brandenburg, und deſſen Herrn Bruders, Marggraf Johann Georgens, geweſenen Biſchoff zu Straßburg, der Churfürſtliche Geheime Rath und Cantzler Fridrich

vains, qui ont eſté aſſez hardis, que de charger le feu Roy de Boheme, d' avoir formé ce corps, pour en eſtre eſpaulé en ſon deſſein d' arracher la Couronne à l' Empereur. Qui eſt une bapelourde ſignalée, veuque ce deſſein fut proietté l' an 1608 le 4 May a Ahauſen, au Marquiſat d' Anſpach, avancé a Rotenbourg, & conduit à chef a Hall en Suabe l' an 1609, lors que ce Prince n' avoit pas encore achevé la treiziesme année & n' avoit aucune part és affaires, le Prince Electeur ſon Pere eſtant encor plein de vie. Joint qu' il n' y eut aucun de la part de la Maiſon Palatine, qui euſt charge de faire ce projet, qu' on ſçait eſtre né dans une communication toute particuliere du Marquis Joachim Erneſt d' Anſpach, de la Maiſon de Brandebourg, & du Prince Chriſtian d' Anhalt. Et s' il y a aucun Prince, qui ait eſté le premier moteur de ce deſſein, ç' a eſté le Roy Henry le Grand, de glorieuſe memoire, qui a ſouvent conſeillé aux Princes Proteſtants de ſe joindre en corps, pour ſe ſouſtenir les uns les autres en cas d' oppreſſion. Joint que la Maiſon Palatine n' avoit aucun intereſt particulier de pouſſer ceſte affaire, eſtant aſſez à couvert en ce temps lá par ſa puiſſance, & par ſa reputation. Il eſt certain, qu' apres que ce corps avoit eſté formé, la direction en fut deferee à l' Electeur Palatin Frederic IV. à cauſe du rang qu' il tenoit en l' Empire.

rich Prückmann, Pfaltzgraf Johann zu Zweybrück, Pfaltzgraf Philipp Ludwig, neben beyden dero Printzen, als Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm, und Pfaltzgraf Auguſtus von Neuburg, Marggraf Joachim Ernſt von Onoltzbach, Hertzog Johann Fridrich von Würtenberg, Marggraf Georg Fridrich von Durlach und Baden, Fürſt Chriſtian von Anhalt.

An Grafen. Graf Philipps Ludwig von Hanaw, Müntzenberg. Graf Otto der Jünger von Solms, Churf. Pfaltz. Ober-Marſchalck. Graf Johann von Naſſau Dillenberg. Graf von Oettingen. Graf Friderich Magnus von Erbach. Graf Wolffgang und Graf Georg Friderich von Hohenlohe. Graf Krafft. Graf Wolffgang von Solms. Zween Grafen von Löwenſtein, zu Wertheim. Graf Ludwig Eberhard, und Graf Philipps Henrich von Hohenlohe, zu Waldenburg. Graf Gottfried von Caſtel. Graf Rudolph von Schwartzenburg. Otto Wenlo Rheingraf. Graf Joh. Ludwig von Leiningen. Graf Joh. Jacob zu Eberſtein. Graf Wilhelm von Manßfeld. Graf von Dentheim.

An Freyherrn. Herr Wilhelm Schenck von Limburg. Schenck Albrecht. Schenck Carol. Schenck Eraſmus. Schenck Eberhardt. Herrn von Sointheim. Herr Hanß Albrecht von Wolffſtein.

An Fürſtlichen Geſandten. Fürſtl. Heſſiſche. Fürſtl. Brandenburgiſche von Culmbach. Zu dieſem ſind noch mehrere Stände und

15 Reichs-

15 Reichs-Städte Geſandten ankommen, * wobey ſich auch der Frantzöſiſche Geſandte Boiſiſſe einfand, ** welcher im Nahmen ſeines Königs Henr. des IV. ſich mit denen vnirten Ständen in Alliantz einließ, welche der König den 23 Februarii 1610 zu Pariß beſtätigte. *** Von dieſem Con-

* LONDORP A.P.I.Th. I.B. c. XV. p. 87. METERANVS XXIX. B. p. 582. HELVICVS V. B. p. 132.

** LVDOLPH X. B. c. II. n. 36.

*** Dieſe findet ſich bey LEONE van AITZEMA *Saken van Staet en Orlogh* I. B. p. 25. Dieſer ſchreibet auch p. 29. hiervon alſo: *Dit is't begin geweeſt van d' Vnie der Proteſterende of correſponderende Fürſten: daer van naemaels veel is geſproocken; ende waer op na een langhduyrige Vrede onder Keyſer Rudolf, gevolght is een ſeer bloedige en ſtrengen oorlogh onder de Keyſers Ferdinand de tweede ende de derde; want deſelve Vnie tuſſchen de Proteſtanten gemaeckt meeſt door incitatie van Vranckrijck (gelijck in de gemelte inſtructie van Boyſiſe te ſien is: ſeggende by Koningh Hendrick geſonden te hebben aen deſelve Princen pour les inciter à s'aſſembler avec leurs amis) gaf oorſaecke dat oock gemaent wiert eene ligue Catholique; of verbintenis onder de Catholique Princen.* MEMOIRES de Louiſe Juliane p. 82. ſagen darvon alſo: *La neceſſité & les violences ayans armé les Princes Vnis, une Diete celebre fut convoquée à Hall en Suabe, & Henry le Grand recherché par ce corps d'eſpauler le droit des Princes, qui eſtoyent moleſtez en la ſucceſſion de Juillers. Ce ſage Monarque recognut la juſtice de leur cauſe, & leur promit un ſecours conſiderable. Le Sieur de Boiſſiſe fut envoyé pur luy en ceſte Diete, & un corps d'armée dreſſé.* Die Inſtruction findet ſich in des VILLE ROY Memoires P. III. aus dem ſie ARTZEMA p. 25. genommen.

Conuent wurde den 27 Ianuarii 1610 an Kayſerliche Maj. ein Schreiben abgelaſſen, darinnen ſie vorſtellen, wie die Stadt Donawerth noch nicht in vorigen Stand geſetzet, vielmehr in die arme Bürgerſchafft mit ſchweren Decreten und Beſtraffungen an Geld und Verweiſung der Stadt ie länger ie mehr geſetzet werde. So würden auch die Kayſerlichen Hof-Proceſſe ſtrenge fortgetrieben. Worbey ſie zuletzt dieſen Schluß machen: Weil dann die Sachen, ſonderlich aber der gefährliche Zuſtand im Reich dergeſtalt, leider, beſchaffen, wie E. K. M. bey der vorgeweſenen Legation mit mehrerem und der Wahrheit Grund zu Gemüth geführet und erinnert worden. Deſſen aber ungeachtet unſer rechtmäßig Suchen, Flehen, Bitten kein ſtatt finden, weniger aber E. Kayſerl. Maj. Zuſage und Verſprechen von dero Räthen in Achtung genommen werden wollen, ſo haben, wir uns Ambts und Pflichten halben damit wir E. K. M. und dem H. Reich zugethan, und dahero deſſen Schaden und Verderben billich mehr als E. K. M. Rath empfinden und betauren, derowegen auch auf mögliche Wege ſolchen zu verhüten gedencken müſſen, ſchuldig zu ſeyn erachtet, E. K. M. über die anſehnliche Legation, dergleichen bey derſelben Regierung nie erfahren worden, mit treuhertziger Erinner- und Vermahnung nochmahlen unter die Arme zu greiffen, und gantz gehorſamlich zu bitten,

E. K.

E. K. M. wollen ſich von dero böſen unartigen Räthen nicht länger alſo verleiten und dahin bringen laſſen, daß ſie an Ihr Kayſ. Maj. Zuſag und Worten ſo merck-lich periclitiren, ſondern vielmehr, daß wir deroſelben bey berührter Legation zu dero ſelbſt eigenen Nutzen und Kayſerl. Wohlſtand vertragen laſſen, etwas tieffer zu Hertzen ziehen, darüber ſie ſich einmahl ſo Kayſerlich reſoluirt, zu Wercke richten, ſo vieler armer an Leib und Seel betrangter Leute Seuffzen, die gewiß zu GOtt in die Wolcken unaufhörlich dringen, erhören, nemlich die nunmehr gantz verderbte Stadt und Burgerſchafft zu Donawerth dem Reich und ihrer alten Libertät an politiſchē u. Religions-Sachen, auch abgenom̄enen brieflichen Urkunden, Documenten, Gewehr, Harniſch, Geträid, Vorrath und andern völliglich unverlängt reſtituiren, die den Reichs-Conſtitutionibus widrige Proceß, ſo berührter Stadt und anderer bißhero beträngter Stând höchſter Ungelegenheit ein Urſach geweſen, inſonderheit aber die nun lang gewehrte Reyßheimiſche Commiſſion allerdings ab- und einzuſtellen, und hinfüro die Stând ferner nicht beſchweren laſſen. Was die Erſtattung des Unkoſtens anbelangt, haben E. K. M. auf uns und anderer Evangel. Stânde zumahl keine Rechnung noch Reytung zu machen, ſondern dieſelb, wegen der ſo wohl in Cogni-

gnitione als Executione begangener Nullitåt von denjenigen, ſo daran ſchuldig, abzufordern, oder ſich ſonſten in andere Wege mit des Hertzogen in Bayern L. und F. G. zu vergleichen; ſintemahl E. Maj. auch in dero Reſolution, daß die Evangel. Stånd an den Unkoſten etwas zu tragen ſchuldig, kein Meldung gethan, ſondern die Stadt innerhalb innerhalb 4 Monathen ohn einig Bedencken zu reſtituiren, gnådigſt verſprochen; Solte aber ſolchen Kayſerl. Zuſagen zu entgegen, damit noch långer eingeſtanden, und mit Hof-Proceſſen einen Weg als den andern verfahren werden, auf ſolchen Fall thun wir für GOtt, E. K. M. und der gantzen Poſteritåt bezeugen, daß es an unſer getreuen Vorſorg, Erinnern, Bitten, Flehen und Vermahnen niemahls gemangelt; ſondern wir als Glieder unſerm Haupt, wenn es Noth gelitten, mit zeitigem Rath zu Hůlffe kommen, wollen auch, da hieraus Ungelegenheiten unſerm geliebten Vaterland zuwachſen wolten, bey månniglich entſchuldiget ſeyn, werden uns auch E. K. M. in Ungnaden nicht verdencken, daß wir ſelbſten nunmehr unſers geliebten Vaterlands Nothdurfft und Wohlfahrt in acht nehmen, und das Werck alſo adminiſtriren, wie es unſer Eyd und Pflichten halber gebůhret, weniger aber uns mit derogleichen Hof-Proceſſen und andern unleidlichen Wegen, ſonderlich bey ietziger E. K.

K. M. Räthe Beſchaffenheit und Qualitäten nicht länger drucken und beſchwehren laſſen, ſondern mit Rath und That einander würcklich beyſtehen werden, welches E. K. M. wir zu allem Uberfluß hiemit gehorſamlich zu erkennen geben wollen, den Verfolg mit höchſtem Verlangen erwartend, und thun uns E. K. M. zu Gnaden unterthänigſt befehlen. * So lieſen auch die

* Dieſes Schreiben findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. XVI. p. 87. CARAFA ſchreibet hiervon p. 42. gar nachdencklich: *Idem fere ex Hala, Sueuorum, vbi Proteſtantes tunc conuentum indixerant, vt de cauſa Iuliacenſi ſuſcipienda deliberarent, ſuumque patrocinium Principibus ſuæ religionis contra Cæſarem, ejusque delegatum præberent, Cæſari literis fuit renunciatum: nimirum, Proteſtantes Principes apud poſteritatem excuſandos eſſe, quod cum multoties fruſtra preces admouiſſent, tandem neceſſitate adacti arma ſumſerint, vt ipſi ſibi proſpicerent, & opus ita adminiſtrarent, prout tenebantur, vt ſibi ac patriæ ob iniuſtam ſuæ Maieſtatis adminiſtrationem labeſcenti, conſulerent. Iſta tam aſpera inculcata ſummam inter Catholicos & Proteſtantes diffidentiam cauſarunt, imo ex ipſis Proteſtantibus nonnulli mitioris ingenii, longe aliter ab aliis ſenſerunt, iudicantes præpoſtere iſta moueri ob res leuioris momenti, & ſingulares quorundam affectus. Sic enim ſentiebant Duces, & Electores Saxonici, qui proinde viam non ita aſperam ad remedia quærebant, ſed patientia & precibus agendum eſſe arbitrabantur; præuidentes, ſi vi ageretur, omnem Rempublicam poſſe peſſumdari. Verum cum hæc tam ſalutaria conſilia ingererentur, ſtatim inter Proteſtantes diuiſio facta eſt, & mitiores ſimplici nomine*

die vnirten Stände wegen ihrer Verbündniß ein gemein Ausſchreiben ausgehen, wie ſie ſolche keines weges zu Verachtung Kayſerlicher Majeſtät, ſondern zu Erhaltung Friede und Ruhe, zumahlen des Religion- und Land-Friedens angeſtellet, und warum ſie ſich gemüßiget finden, ſich in das Jülichiſche Succeßions-Weſen zu meliren. *

§. LXIII.

Hingegen wolte dieſe Vnion Chur-Sachſen und einigen Evangeliſch-Lutheriſchen Fürſten gar nicht gefallen. Maſſen Churfürſt Chriſtian der II. von Sachſen, H. Henrich Julius von Braunſchweig, und Landgraf Ludwig von Heſſen de dato Prag den 22 Iulii 1610 an die Städte Nürnberg, Ulm und Straßburg Ermahnungs-Schreiben abgehen lieſſen, darinnen ſie ſelbige vermahnen, ſich eines beſſern und ſonderlich ihres verpflichteten ſchuldigen Gehorſams und Reſpects gegen Kayſerliche Majeſtät und das Reich erinnern, und ſich dem zuwieder einiger Verbündniß nicht theilhafftig machen, noch denen, ſo ietziger Zeit im Reich befindlichen Aufruhr und Empörungen Urſacher ſind, einige Hülffe, Beyſtand oder Vorſchub mit Geld, Munition, Proviſion, auch ſonſten in andere Wege leiſten, ſich derſelben gäntzlich enthalten, und alſo bezeigen, wie gehorſamen und verpflichteten des Heil. Reichs Städten ohne das geziemet,

Gg mit

ne Proteſtantes, alii vero Correſpondentes dicti ſunt; quo etiam nomine poſtea gloriati, ſua negotia tractarunt.

* Dieſes Schreiben iſt beſonders gedruckt, findet ſich auch bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. XVI. p. 89.

mit dem Bedeuten, daß wofern ſie alle Ermahnungen in den Wind ſchlagen würden, ſie benebſt andern gehorſamen Ständen nicht unterlaſſen könten, zu Erhaltung Kayſerlicher und des Reichs Hoheit, auf ſolche Mittel zu gedencken, dadurch ſolchem Unheil remediret werden könte.* Es mochte wohl Churfürſt Chriſtian hierbey eine Abſicht auf die Jülichiſche Succeßions-Sache haben, indem die Vnirten Brandenburg und Neuburg beyſtunden, um den Kayſer in ſeinem Intereſſe zu erhalten. So wurden auch hier und dar Bedencken geſtellet, ob und wie weit man ſich bey dieſer Vnion einzulaſſen.** Die Holländer hingegen traten dieſer Vnion aus ihrem Staats-Intereſſe bey, um dadurch dem Hauſe Oeſterreich eine empfindliche Diverſion zu machen.***

§. LXIV.

---

* Dieſes Schreiben findet ſich in denen zu Jngolſtadt zuſammen gedruckten Schrifften p. 73. Bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. XIX. p. 95. METERANO XXIX. B. p. 588. Es handelt auch darvon BELLVS I. B. p. 4. CONT. CHYTRÆI p. 177. LVDOLPH X. B. c. II. n. 28. 36. PVFENDORF lib. I. §. XVIII.

** LONDORP I. Th. I. B. c. LIX. Dergleichen finden ſich auch in des LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 726. 837.

*** BELLVS I. B. p. 6. ſq. LONDORP I. Th. I. B. c. XXXIV. p. 109. AITZEMA I. D. p. 29.

§. XLIV.

Ob der Churfürſt von Pfaltz in cauſis grauatoriis des Kayſers Richter ſey.

Man hat es aber hierbey nicht bewenden laſſen, ſondern, es wurde von denen Pfältziſchen Räthen Marquardo Frehero und Michaele Loeſenio ein Bedencken aufgeſetzet, ob der Churfürſt von Pfaltz in cauſis grauatoriis des Kayſers Richter ſeyn könne, * darinnen vorgeſchlagen wurde: Wann ein Stand des Reichs von der Röm. Kayſ. Maj. iudicialiter oder extraiudicialiter grauiret worden, und derohalben bey Chur-Pfaltz ſich per modum ſimplicis querelæ beklagt, oder appelliret, daß ein Pfaltz-Graf ſeiner Pflicht und des Reichs höchſten Nothdurfft halben, ſonderlich wegen der Proteſtanten Beſchwerden, ſolche anzunehmen, und den Kayſer wieder in die alten Schrancken zu bringen ſchuldig ſey, daß alſo dem Reich Teutſcher Nation ſo mercklich daran gelegen, daß ſolche des Pfaltz-Grafen Iurisdiction wieder in Gang zu bringen. Wiewol auch viele der Meinung waren, daß die Sachen zu früh getrieben würden und es davor angeſehen werden wolte, als ob etliche Stände des Reichs ſich ſonderlich befliſſen, den Kayſer in allem ſeinem Thun zu ſyndiciren, und daß communis vox & fama ſey, ſolch ſyndiciren ſey der Heidelbergiſchen Räthe Antrieb, da werde alles erſt auf die Bahn gebracht, geſchmiedet, und andere darzu verhetzet, ** Chur-Sachſen hingegen

* Dieſes Bedencken findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. IV. V. MEYER Londorpio ſuppleto p. 781. BELLUS I. B. p. 5.

** Wie ſolches aus des Pfältziſchen Oberraths Schreiben bey dem LONDORP III. Th. p. 578. erhellet.

gen ließ ſich auf einem im Jahr 1608 zu Fulda gehaltenem Churfürſten-Tag gantz anders vernehmen, inmaſſen der Chur-Sächſiſche Geſandte daſelbſt an den Chur-Pfältziſchen Cantzler den von der Grün meldet: * Ihre Churf. Gn. wöllen von dem Böhmiſchen Weſen (ſo damals die Pfältziſchen allgemach angefangen, bey andern zu introduciren) nicht hörn, ohne Zweiffel, weil es wider GOtt und alle Recht: Erklärn ferners, demonſtiren und behaupten rund, offen, heroiſch und offentlich, was recht, billich, deßgleichen was unbefugt ſchädl. und unverantwortlich. Nemlich Ihre Churf. Gn. könten der Kayſ. Maj. ihr habende und herkommene Iurisdiction nicht diſputiren laſſen; Sey fons Iurisdictionis, alle exemptiones rühren daher. Ihre Maj. ſey in beſtändigem herbringen: Nicht weniger Chur- und Fürſten brauchten ſich derſelben: Ihr Ma. hätte Cameræ Iurisdiction nicht priuatiue geben: Hätten concurrentem Iurisdictionem: Wann J. M. nur in 2. oder 3. reſeruatis caſibus zu iudiciren, was es für ein Kayſer wäre? Ein Kayſer ſey nicht titularis der Ehren halber allein, ſondern das Haupt im Reich: Hette dem Reich zu gebieten und ſie zu entſcheiden: die Capitulatio und Cammer-Gerichts-Ordnung brächte es mit: könte die Hof-Proceß per ſe nicht fechten, oder der Pfältziſchen Meynung

* Dieſes Schreiben findet ſich bey dem LONDORP I. Th. p. 5. III. Th. p. 588. BELLVS I. B. p. 5.

nung ſeyn: Mann ſoll nicht ſolche Pfälziſche Mittel brauchen, und es auf die Spitze ſetzen. Mann könte den Cathol. ihre Actiones nicht benehmen, oder ſie zwingen, daß ſie denſelben renunciren, auf den Reichs-Tägen müſte der Modus re- & correferendi gehalten werden, der Religions-Friede ſey alſo gemacht: Es müſte ein Richter darinn ſeyn, der Ausſchlag gebühre Ihrer Maj. Ein Theil ſoll dem andern, der beſſere rationes hett, weichen; Wann man ſolche Sachen keiner Cognition und Deciſion unterwerffen wolte, hette es ein ſeltzam Anſehen: die Klöſter-Sachen wären keine Religions-Sachen, der Abſchied an. 55. klar, daß man keine Päbſtliche Güter ferner ſoll einziehen.

§. LXV.

Die Catholiſche Liga wird formiret.

Dieweilen dieſe Evangeliſche Vnion und damit verknüpffte Umſtände im Reich groſſes Aufſehen machten, hielten die drey Geiſtlichen Churfürſten Churf. Sueichard von Mayntz, Churf. Lotharius von Trier und Churf. Ernſt von Cölln, zu Coblentz eine Zuſammenkunfft, zu welchen ſich hiernechſt verſchiedene andere ſchlugen, und hielten einen Convent zu Würtzburg, woſelbſt die drey Geiſtl. Churf. der Teutſchmeiſter, der Biſchoff von Wormbs, Speyer, Straßburg, Baſel, Osnabrug, Bamberg, Würtzburg, Eichſtädt, Augſpurg, benebſt denen Aebten zu Fulda, Kempten, einen Bund zuſammen aufrichteten, und Hertzog Maximilian von Bayern zu deſſen Haupt erwehlten,

ten, welchen ſie die Catholiſche Liga nenneten, wo-
von die Bundes-Genoſſen den Nahmen der Ligi-
ſten erhielten. Dieſer Bund war wider die-
jenigen vornemlich gerichtet, welche ſich der Admi-
niſtration der Juſtitz widerſetzten, und die Geiſtli-
chen Güter an ſich zögen, und wurde ſelbiger von
dem Kayſer ſowol als Pabſt approbiret. *

§. LXVI.

Was auf dem Convẽt zu Prag abgehandelt worden.

Es beſchrieb hierauf der Kayſer einen Convent nacher Prag, und beſchied einige Chur- und Für-ſten darzu. Woruntter Churf. Joh. Sueichard von Mayntz, Churf. Ernſt zu Cöln, Churf. Chri-ſtian der II. zu Sachſen, H. Henrich Iulius von Braunſchweig und Landgraf Ludwig von Heſſen die vornehmſten waren. Auf ſelbigen wurde erſtlich wegen des Jülichiſchen Weſens proponi-ret, und zum andern wegen der im Nahmen einiger Chur-und Fürſten, auch anderer Stände des Reichs bisher übergebenen bedrohlichen Schrei-ben. Da denn wegen dieſes letztern Puncts die Stände dieſe Reſolution von ſich gaben, wie ſie nicht abnehmen könten, daß hierinnen über die Ge-bühr gehandelt worden. Was aber die Dona-werthiſche Sache anbelangte, baten ſie die Stadt zur Ausſöhnung und Reſtitution kommen zu laſ-ſen, die Unkoſten zu moderiren, und zu deren Ab-rich-

* CONT. CHYTRÆI p. 127. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. §. LXV. p. 451. PIASECIVS p. 302. BELLVS I. B. p. 10. PVFENDORF lib. I. §. XIX. Die Capita der Alliantz finden ſich in des MEYERS Lond. Suppl. I. Th. p. 607.

richtung leidliche Termine zu ſetzen. Wegen der Hof-Proceſſe hätte es die Meinung nicht, Kayſerlicher Maj. die Iurisdiction zu entziehen, ſondern nur die bisherige Ungleichheit bey dem Reichs-Hoffrath, welche ſowol circa res, als perſonas & modum procedendi vorgefallen, aufzuheben, darinnen ſie aber Kayſ. Maj. keine Maaß vorſchreiben wolten, und könte die Verbeſſerung des Reichs-Hoffraths und anderer Regiments-Defecten deſto leichter auf einem Churfürſten-Tag geſchehen, wenn Kayſerliche Commiſſarien dazu verordnet würden. *

§. LXVII.

Es ließ ſich auch in ſelbigem Jahr 1610 an, als wolte es zum Krieg kommen, indem Ertz-Hertzog Leopold von Oeſterreich, Biſchoff von Straßburg durch Graf Frantzen von Criechingen im Straßburgiſchen werben lieſſen, und dieſe Trouppen dem Land ſehr beſchwerlich waren, armirten ſich Chur-Pfaltz, Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, Marggraf Georg Fridrich von Durlach, Hertzog Julius Fridrich von Würtenberg, giengen über den Rhein, und nöthigten die Biſchöfflichen Trouppen zur Retirade. Nachdem auch dieſe Trouppen im Stifft Paſſau einquartiret worden, und dahero insgemein die Paſſauiſche Armee genennet wurden, und die Vnirten ihre Trouppen wieder zuſammen zogen, kam es endlich durch Vermittelung Graf Joh. Reinhards zu Hanau zu Wilſtedt den 24 Auguſti dahin,

Unruhe wegen der Paſſauiſchen Armee und Tractat zu München 1610.

* LUDOLPH X. B. c. II. n. 10. LONDORP I. Th. p. 91.

hin, daß beyde Theile ihre Trouppen zurück zogen. * Es wurde zwar vom Kayſer die Execution wider die Vnirten H. Maximilian von Bayern aufgetragen, dieſer excuſirte ſich aber deshalber in einem allerunterthänigſten Entſchuldigungs-Schreiben. ** Vielmehr kam es zwiſchen ſelbigen und denen Unirten zu München den 14 Octobr. 1610 zum Vertrag, daß ſie beyderſeits gute Freundſchafft zuſammen halten, die Trouppen abdancken, und nicht mehrere auf den Beinen behalten ſolten, als nöthig, ausgenommen der Jülichiſchen Sache, welche iedem Theil frey bleiben ſolle. *** Es machte zwar Ertz-Hertzog Leopold

* CONT. CHYTRÆI c. l. SCHADÆVS Sleidano Contin. P. III. p. 1537. 1546. 1547 PFEFFINGER Memor. ſec. XVII. p. 334. LVDOLPH II. B. c. II. n. 26. 27. CARAFA p. 44.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. cap. XX.

*** CARAFA p. 45. ſchreibet hiervon alſo: *In ſuperiore Germania correſpondentes Principes cum Catholicis Electoribus, & Bauariæ Duce, qui Catholici fœderis Præfectum agebat, conciliati ſunt, ſpondentes vtrimque ſe pacem culturos; nec mutuam ditionem infeſtaturos, excepta re Iuliacenſi, quæ cuilibet parti libera maneret, vt ſeruatis Imperii conſtitutionibus, in quam vellet partem, inclinaret.* Hiervon beſaget "Friedens-Tractation, was Geſtalt „dieſelbe im October anno 1610. durch die Evangeli- „ſche vnirte Churfürſten und Stände bey der Fürſtl. „Durchl. H. Maximilian in Bayern zu München „angebracht, auch folgends daſelbſt zu beyden Thei- „len abgehandelt und beſchloſſen worden, München 1613

pold annoch einige Unruhe, fiel in Oeſterreich und Böhmen ein, machte ſich Hoffnung das Königreich Böhmen, wo nicht gar die Kayſer-Würde davon zu tragen. Dieweilen aber König Matthias prævalirte, mit des Kayſers und derer Böhmen Conſens den 22 May 1611 zum König von Böhmen gekrönet worden, wurde die Paſſauiſche Armee nach empfangenen Sold dimittiret.

§. LXVIII.

In ſelbigem Jahr 1611 entſtund eine neue Unruhe zu Aacken. Es hatte der Catholiſche Magiſtrat daſelbſt einige Evangeliſche Bürger in Verhafft nehmen laſſen, einige auch mit harten Geldbuſſen beleget, andere fortgejaget, weilen ſie ſich auſſer der Stadt bey dem Evangeliſchen Gottesdienſt im Jülicher Land eingefunden. Darüber wurde wieder den Catholiſchen Magiſtrat ein Tumult erreget, die Jeſuiten aus ihrem Collegio gejaget, die Stadt-Pforten occupiret, und die Evangeliſche Religion wieder einzuführen geſuchet. Es wurde aber durch Vermittelung Frantzöſiſcher, Neue Aackiſche Unruhe.

1613. 4. Es gehöret auch zu dieſen Geſchichten „Unſer von GOttes Gnaden Heinrichen Julii Poſtulirten Biſchoffs des Stiffts Halberſtadt, und „Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. „Warhafftiger und ſummariſcher Bericht, wegen „der im verſchienen 1610 Jahrs nicht erfolgter Abdanckung des Paſſawiſchen Kriegsvolcks. Sampt „angehengter nothwendiger Ausführung, Entſchuldigung und Verantwortung 1611. 4. MERCVRIVS GALLO-BELG. Tom. VIII. lib. IV. p. 53.

Chur-Brandenburgiſcher und Pfaltz-Neuburgiſcher Geſandten die Sache verglichen, der Catholiſche Magiſtrat bey ſeinen Rechten und Religion gelaſſen, die Jeſuiter wieder eingeſetzet, und denen Evangeliſchen der Aufenthalt daſelbſt erlaubet, und daß ſie nach ihrer Gelegenheit auſſer der Stadt dem Gottesdienſt beywohnen mögten. *

§. LXIX.

Was auf der Unirten Convent zu Rotenburg abgehandelt worden.

In eben dieſem Jahr 1611 wurde von denen Unirten ein Convent zu Rotenburg gehalten, zu welchem auch der Kayſer ſeine Geſandten abſchickte, um denenſelben gute Promeſſen zu thun, damit ſie von aller Thätlichkeit abſtehen mögten. Allein, dieſen

* CARAFA p. 46. ſchreibet darvon alſo: *In Inferiori Germania Aquisgranenſes ciues excitato tumultu Senatum ſuum ſubmouerant ob hæreticæ Religionis exercitium ſeuerius ab illis caſtigatum, illud deinde publice permitti, Ieſuitas a ciuitate exterminari & tam Proteſtantes, quam Catholicos in Senatum cooptari, exules aliquando propter Religionem reuocari poſtularunt. Portas Ciuitatis occupauerunt, & ad Ieſuitarum Collegium declinantes, iis petulanter inſultarunt, in illos ſuas bombardas exploſerunt, ſacram ſupellectilem diſtraxerunt, & in penum, culinam, reliquasque officinas violenter irruperunt. Præter hæc ad Principes Brandeburgicum, & Neoburgicum, nec non ad Ordines Hollandiæ miſerunt, vt ſe ſuaque commendarent.* NOPPIVS Aacker Chronic lib. II. p. 217. METERANVS XXIX. B. p. 638. Le VASSOR Hiſt. de Louis XIII lib. II. p. 181. MERCVRIVS G. BELG. Tom. IX. lib. I. p. 175. LVDOLPH XI. B. c. II. n. 30. Die Vertrags-Puncte finden ſich bey dem MEYER I. Th. p. 626. 646.

dieſen wurde zur Antwort gegeben, man könne ſich auf bloſſe Worte nicht verlaſſen, bis man zuvor deren Effect ſehe; Maſſen die Stadt Donawerth noch nicht reſtituiret, auch das Reich noch nicht von dem Paſſauiſchen Kriegs-Volck entlediget. So würde ihnen vielweniger verdacht werden können, daß, da der Kayſer ſich von einigen verkehrten Räthen verleiten ließ, ſie ſelben, iedoch mit Vorbehalt Kayſerl. Autorität, Hand anlegen müſten: Hierauf berechneten ſie ſich wegen der auf die Jülichiſche und Elſaßiſche Affaire verwandten Koſten, vergliechen ſich eines fernern Beytrags, verſprachen ſich der Aackiſchen Sache anzunehmen, ſchickten Geſandten nach Franckreich, Holland und Engelland um Hülffe zu ſuchen, lieſſen an den Biſchoff von Bamberg ein Schreiben abgehen, darinnen ſie ihn ermahneten, daß er mit Verfolgung der Evangeliſchen ein Ende machen mögte. Dergleichen verlangten ſie von dem Biſchoff von Wormbs, die neuerlich eingeführten Jeſuiten wieder fortzuſchaffen. Und weilen das Cammer-Gericht auf bloſſes Anſuchen der Catholicken Proceſſe decernirte, ſolches aber denen Evangeliſchen verſagte, lieſſen ſie an den Cammer-Richter, Präſidenten und Aſſeſſores deſſenthalben ein bedrohliches Schreiben abgehen. *

§. LXX.

* MERCURIUS GALLO-BELG. Tom. IX. lib. I. p. 95. CARAFA ſchreibet darvon p. 47. alſo: *Correſpondentes Principes, antequam eo veniſſent, prius Rotenburgi ad Tuberam conuenerunt, vbi de grauaminibus queſti, Donauertæ reſtitutionem, Principum*

§. LXX.

Was auf dem Churfürſten-Tag zu Nürnberg 1611. beſchloſſen worden, und K. Rudolph des II. Tod.

Hierauf wurde zu Anfangs des Octob. 1611. ein Churfürſten-Tag zu Nürnberg gehalten, und auf ſelbigem beſchloſſen, eine Geſandſchafft an den Kayſer zu ſenden, deren Anbringen darinnen beſtund, daß der Kayſer neue Reichs-Hoff- und andere Räthe beſtellen, in wichtigen Sachen, wie deſſen Vorfahren gethan, mit denen Ständen communiciren, auf künfftiges Früh-Jahr einen Reichs-Tag ausſchreiben, und ſeine Meinung wegen Wahl eines Röm. Königs von ſich geben möchte. Des Kayſers Antwort beſtunde nur darinnen, daß wegen der Wahl eines Römiſchen Königs eine bequeme Zeit beſtimmet werden möchte, damit der Kayſer ſeine Nothdurfft auch darbey beobachten könte. Wegen Ausſchreibung eines Reichs-Tages, würde es auf dieſe der Churfürſten beſchehene Erinnerung, der Einhohlung ihres Conſenſes, wie es ſonſten Herkommens, nicht bedürffen, und alſo daran kein Mangel ſeyn.* Nun hatten

---

pum Proteſtantium in ditione Iuliacenſi poſſeſſionem, aliasque immunitates poſtularunt. Legationes ad Heluetios, & ad alios extra Germaniam inſtituerunt: grauiſſimamque exactionem ad conſtituendum ærarium ſibi inuicem impoſuerunt. METERANUS XXIX. B. p. 645.

* Von dieſe..: Churfürſten-Tag beſaget CARAFA p. 47. MERCURIUS GALLO-BELGICUS Tom. IX. lib. I. p. 124. 130. MASENIUS lib. XXIII. p. 453. GOLDASTUS Polit. Reichs-Händel P. XXIII. p. 953. HELVICUS V. B. p. 138. Le VASSOR lib. II. p. 191. LUDOLPH XI. B. c. II. n. 25. LONDORP I. Th. I. B. c. XXIV. p. 98.

hatten ſich zwar die Churfürſten bereits eines gewiſſen Wahl-Tages zu Franckfurt verglichen, ehe es aber dazu kam, ſtarb K. Rudolph der II. den 10 Jenner 1612. *

§. LXXI.

Es ſuccedirte ihm ſein Herr Bruder K. Matthias, welcher den 3 Junii 1612 zum Kayſer erwehlet, den 14 Junii gecrönet wurde. Er ſchrieb hierauf im Monat Dec. einen Reichs-Tag nacher Regensburg auf den 24 April 1613. aus. Es verzog ſich damit, bis den 1 3/5 Auguſti die Kayſerl. Propoſition * geſchah, welche auf folgende 5 Puncten ankam. (1) Wie das geſperrte Juſtitz-und Cammer-Gerichts-Weſen in ſeinen richtigen Lauf wieder zu bringen. (2) Die Verſicherung des Teutſchen Vaterlandes und Beſchützung der Ungariſchen Gräntzen wider die Türcken. (3) Wegen des Müntz-Weſens. (4) Wie die Reichs-Matricul in Ordnung und endlichen Stand zu brin-

K. Matthias ſchreibt einē Reichs-Tag nacher Regensburg im Jahr 1613. aus.

* PIASECIVS p. 281. ABR. HOSMANNI „Klag-und Trauer-Schreiben wegen tödtlichen „Hintritts K. Rudolphs des II.„ S.H.G. diſſ. XXXIV. §. XLI.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORPI. Th. I. B. c. XXXVIII. p. 114. MEYER Londorpio ſuppleto p. 694. Das Ausſchreiben aber p. 671. In Herrn LVNIGS Staats-Conſiliis Tom. I. p. 772. findet ſich ZACHARIÆ GEITZKOFLERS Kayſerlichen Geheimen Raths "Bedencken an den „Kayſer, wie dieſer Reichs-Tag fruchtbarlich anzuſtellen,„ und p. 787. ein ander Bedencken eines Chur-Mayntziſchen Raths WILHEM FERDINAND von EFFRA. HELVICVS V. B. p. 140. METERANVS XXX. B. p. 709.

bringen. (5) Wie die Seſſions-Streite durch durch ein Interims-Mittel zu vergleichen. Hierauf wurde den 6 Auguſti zu Rath angeſaget, wobey allerſeits Stände, auch die Evangeliſchen erſchienen. Dieſe aber zeigten an, wie ſie von ihren Herrſchafften und Obern Befehl erhalten, daß ſie vor aller andern Handlung Kayſerl. Majeſt. ihre Grauamina überreichen, und deren Erledigung abwarten ſolten, baten derowegen denen Haupt-Deliberationen und Berathſchlagung Kayſerl. Propoſition einen geringen Anſtand zu geben. Allein, dieſes wolte bey denen übrigen Ständen ſo wenig verfangen, daß ſie dieſem ungeacht per maiora beſchloſſen, zu denen Deliberationen förderſamſt zu ſchreiten. Die Evangeliſchen hingegen entzogen ſich denen Berathſchlagungen, continuirten mit Verfertigung der Beſchwerungs-Schrifft, und lieſſen ein guter Theil derſelbigen, wie ſie ſich ſelbſten nennen, maſſen Chur-Sachſen und Heſſen-Darmſtadt dabey nicht concurriret, den $\frac{7}{17}$ Auguſti durch einen beſondern Ausſchuß, worzu von wegen der Churfürſten D. Ludwig Camerarius, wegen der Fürſten D. Joh. Chriſtoph Reinhard, wegen der Grafen D. Matthias von Girſchbach, wegen der Städte Wolff Löffelholtz von Colberg deſtiniret waren, * ſelbige Kayſerl. Majeſt. überreichen, und in Nahmen ihrer allerſeits Herrſchafften und Obern allerunterthänigſt erſuchen und bitten, daß Ihre Maj. ſolche Beſchwehrden verleſen, erwegen, und die klagende Ständ mit würcklicher

* LONDORP I. Th. I. B. p. 123.

cher Abhelffung förderlich erfreuen wolten: Dabey auch Ihrer Kayſerl. Maj. ferner zu erkennen geben laſſen, daß obwohl ſie die Geſandten ihnen die Rechnung leichtlich machen könten, daß dieſes von etl. ungleich und dahin gedeutet werden möchte, als ob man ſich Ihrer Keyſerl. Maj. widerſetzen, und deroſelben den Reichs-Tag ſchwer machen, auch die Beförderung und Wieder-Aufrichtung der Juſtitien, daran doch dem Reich ſo mercklich gelegen, verhindern wolte, iedoch die correſpondirende Evangel. Ständ dergleichen Gedancken niemahlen gehabt hätten; Sondern wären iederzeit der Meynung geweſen und noch, es dahin richten und befördern zu helffen, damit die Iuſtitia im Heil. Reich unparteyiſch- und gleichmäßig adminiſtrirt werden möge. Sie hätten aber hiebey mit allem Ernſt und Fleiß erwogen, und die rechte gründl. Urſachen bedacht, welche den zuvor in an. 1608 gehaltenen Reichs-Tag dergeſtalt gehindert, daß man endlich allerſeits unverrichter Sachen von einander ziehen müſſen: daß nemlich damahlen die Ständ der Römiſchen Religion bey denienigen Grauaminibus, welche in den punctum Iuſtitiæ mit eingeloſſen, die Evangel. Ständ durch Uberſtimmen zu übereilen ſich unterſtanden: Welches bey ietzigem Reichs-Tag zu verhüten, ihnen den Geſandten durch allerſeits Herrſchafften und

Obern

Obern ausdrücklich wäre anbefohlen worden, damit alſo derſelb deſto ungehinderter ſeinen richtigen Fortgang haben möchte. Weil dann gedachte der Röm. Religion zugethane Ständ denſelben Weg anietzten abermahl gehen, und die Evangel. mit ihren maioribus gleich bey dem erſten Rathgang binden, und wie ſie vor dißmahl den Anfang gemacht, alſo auch hernechſt ohn Zweiffel continuiren und verfahren wollen, ſo hätten die Geſandten in euentum den ausdrücklichen gemeſſenen Befehl, den Berathſchlagungen ſo lang nicht beyzuwohnen, biß ſolchem allem zuförderſt Rath geſchafft, und den Grauaminibus abgeholffen würde, mit der fernern Erklärung, wann dieſes obſtaculum aus dem Weg geraumt, wolten ſie zu Ihrer Kayſerl. Maj. gutem contento, und damit ſie zu ſpühren, daß ihnen die Evangel. Ständ des Reichs, deſſelben gemeine Wohlfarth treulich und aufrichtig angelegen ſeyn lieſſen, in den Deliberationibus ohn alle Verweigerung fortfahren. Auf welchen Vortrag Ihre Kayſ. Maj. in Beyſeyn dero geheimbden Kayſ. Rath, durch Dero Reichs Vice-Cantzler, gegen obgedachtem der Correſpondirenden Evangeliſchen Ständ Geſandten verordnetem Ausſchuß ſich erklären laſſen, daß Ihre Kayſerl. Maj. ſich erinnerten, aus was erheblichen Urſachen, und auf Beliebung und Gutachten des Churfürſtl. Collegii, ſie

dieſen Reichs-Tag ausgeſchrieben, vornemlich zu dem End, daß des Reichs gemeine Sachen dabey berathſchlagt, und Fried und Recht in demſelben erhalten würde. So wären Ihre Kayſerl. Maj. auch der Meynung, daß die Grauamina, dergleichen auch von andern übergeben worden, bey dieſem Reichs-Tag erörtert werden ſolten. Allein, es ſolten dieſe particular-Grauamina die gemeine conſultationes billich nicht hindern, ſondern mit denſelben ein als den andern Weg fortgefahren werden. Indeme der Natur und aller Völcker Recht, der Güldenen Bull, den Reichs-Conſtitutionibus und dem Herkommen gemäß wäre, daß in dergleichen Berathſchlagungen die majora die wenigere an ſich zögen. Wolten ſich alſo Ihre Kayſerl. Maj. verſehen, der Correſpondirenden Ständ Geſandten würden ſich bey den deliberationibus wieder einſtellen, und das gemeine Werck nicht hindern. Es ſind aber Ihre Kayſ. Maj. von dem Ausſchuß allerunterthänigſt erſucht worden, daß ſie die Geſandten in Ungnaden nicht verdencken wolten, weil ſie deſſen allen gemeſſenen Befehl hätten: Ihme dem Ausſchuß gebührete anderſt nicht, als dieſe Ihrer Kayſerl. Maj. Reſolution den übrigen Geſandten zu referiren: Es wäre gleichwol mit den nothdringlich geklagten Maioribus alſo beſchaffen, daß da es mit dem Uberſtimmen obgedachte Mey-

nung alſo indifferenter und insgemein des andern Theils weit ausſehender Intention nach, haben ſolte, alsdann derſelbe die Evangel. Stånd von aller ihrer Wohlfarth, Land und Leuten, und was ihnen auf dieſer Welt lieb ſeyn möchte, bald votiren und unterdrucken kônte. Welchem Joch ſo viel vornehme Evangel. Churfürſten und Stånd ſich nicht untergeben würden. Mit welchem alſo der Ausſchuß von Ihrer Kayſerl. Maj. gelaſſen, derſelb aber nach der Hand von den Kayſerl. Råthen ferner berichtet worden, wie daß Ihre Maj. aus dem, daß der Ausſchuß Ihrer Maj. Reſolution referiren wolle, faſt ſo viel verſtünden, als ob es nachmahl bey voriger Meynung bleiben ſolte: Darum Ihre Maj. ſie des vorigen nochmahl erinnern lieſſen, mit dem allergnådigſten Erbieten, die hinc inde einkommene Beſchwerungen zu erſehen, und zu bedencken, wie denſelben abzuhelffen. Da aber die Geſandten ſich nicht weiſen laſſen würden, auf ſolchen Fall müſten Ihre Maj. auch bey Ihrer allbereit angezeigter Reſolution endlich verbleiben. Darauf ſich der Ausſchuß zur Relation nochmal erboten. Dieſer Vortrag wurde von dem Kayſerlichen Hof und andern moderaten Stånden ſehr hoch empfunden, als welche vermeinten wenn die Correſpondirende mit geziemender Bedingung erſchienen, man in dem Juſtitz und Müntzweſen vielleicht nåher zuſammen rücken, und

indeſſen zu einem gütlichen Vergleich gelangen können.

§. LXXII.

Dieſe in Schrifften übergebene Grauamina* wurden Theils wider den Kayſer und die Reichs-Gerichte, Theils wider Catholiſche Stände geführet. Von denen erſten wurden drey Haupt-Grauamina angebracht. Das erſte, daß der Kayſerliche Reichs-Hoffrath ſeine Iurisdiction allzuweit extendire, und über Reichs-Stände beydes in profan- und Religions-Sachen zu erkennen ſich unterſtünde, da doch dem Kayſer nur cauſæ fractæ pacis Reichs-Lehne vorbehalten worden. Wie denn auch bemeldter Reichs-Hoffrath in Religions-Sachen Mandata ſine clauſula** wider die Evangeliſchen Stände ertheilte, beſchwerliche Commiſſiones in dergleichen Sachen ergehen ließ, da ihnen die Priuilegia primæ Inſtantiæ abgeſchnitten würden, auch die Reichs-Hof-Räthe und dergleichen Commiſſarien aus lauter Römiſch-Catholiſchen Perſonen genommen würden. Wie nicht minder auch zur groſſen Beſchwerde dienete, daß denen Evangeliſchen Ständen præiudicirliche Inquiſitiones, in ihre Cammer-Güter, Gefälle und

Der Evangeliſchē auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1613 übergebene Grauamina.

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. XXXVIII. p. 119. MEYER Tom. I. p. 701. LEHMANN II. B. c. LXXIV. LVNIG II. Fortſ. Contin. P. Gen. p. 14. CORTREIVS ad P. Relig. p. 281. Von denen Beſchwerungen ſiehe auch *Memoires de Louiſe Iuliane* p. 107.

** Es finden ſich verſchiedene dergleichen Sachen bey dem LEHMANN III. B. c. XI. u. f.

Einkünffte unerhörter Weiſe angeſtellet, die am Kayſerlichen Cammer-Gericht, oder denen Fürſtlichen Hof-Gerichten rechtshängige Sachen, habe man der Litispendenz unerachtet, an den Kayſerl. Hof gezogen und avociret, die Reichs-Conſtitutionen mit gantz nachtheiligen Præiudiciis erkläret, die Stände des Reichs mit ungewöhnlichen, und denen Reichs-Conſtitutionen zu wieder lauffenden Conſeruatoriis beſchweret. Bitten dannenhero es bey denen alten Reichs-Verfaſſungen, und Cammer-Gerichts-Ordnungen, auch der Stände confirmirten Inſtantien und Austrägen: nicht weniger auch ihrer Unterthanen ordentlichen inländiſchen Rechten und Gerichten zu laſſen. Den Reichs-Hofrath mit einer Reichs-Conſtitutionsmäßigen Verordnung zu verſehen, ins beſondere aber der bedrängten Stadt Donawerth, dem Kayſerl. Verſprechen nach, die Reſtitution dereinſten angedeyen zu laſſen. Zum andern wäre des Kayſerlichen Cammer-Richters und Präſidenten-Amt zeithero nur mit Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen beſetzet worden, da es doch denē Reichs-Conſtitutionen und der Cammer-Gerichts-Ordnung vielmehr gemäß, daß ein weltlicher Cammer-Richter an ſtatt eines Geiſtlichen eingenommen werden ſolte. Von denen beyden Reichs-Vicarien Pfaltz und Sachſen, wäre Henrich Schenck von Limburg an ſtatt des Grafen von Hohenzollern, welcher ſein Präſidenten-Amt reſigniret gehabt, auch würcklich abgezogen geweſen, zum Präſidenten ernennet worden, welchen aber die Römiſch-Catholiſchen Camerales ſchimpflich abgewieſen, und Hohen-

zollern

zollern wieder erfodert. Die Evangeliſchen Adſeſſores wolte man bey dem Cammer-Gericht bloß der Religion halben, nicht annehmen, dahero ſie bey Beſtellung Cammer-Richter, Präſidenten und Aſſeſſoren eine Gleichheit unter beyderſeits Religions-Verwandten zu halten bäten, die Cammer-Gerichts-Viſitationes wieder in Gang zu bringen, nicht ſo leicht Mandata ſine clauſula zu decerniren. Zum dritten hätte man bey Ausſchreibung der Reichs-Täge denen Ständen Eintrag thun wollen, ſo wären auch bey vorigen Reichs-Tägen etlichen Evangeliſchen Ständen ihre Seſſiones diſputiret: etliche zu denen Reichs-Tägen gar nicht beſchrieben, auch ihnen ſonſten præiudicirliche Dinge aufgedrungen worden. Gegen die Catholiſchen Stände beſchweren ſie ſich (1) daß der Religions-Frieden in einem ungleichen Verſtand gezogen, und nur vor ein Interims-Werck und Toleranz geachtet, auch die vom Kayſer Ferdinanden A. 1555 gegebene Declaration vor unkräfftig ausgegebē werden wolle.*

 So

* Es war bereits auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1566 von denen Catholiſchen vorgegeben worden, wie es in des Kayſers Mächten nicht geſtanden, einen Religions-Frieden zu ertheilen, und hatten ſich Evangeliſche Stände zeithero auf allen Reichs-Tägen eiffrigſt angelegen ſeyn laſſen, über dieſe unrechte Deutung Beſchwerde zu führen. Da nun ſelbiger Zeit dieſes wieder auf das Tapet kam, wurde eine gar vernünfftige Schrifft publiciret, unter dem Titul: "Rähtliche Defenſion auf die Frage, ob die „Römiſche Keyſerliche Majeſtet unſer Allergnädig-ſter

So wolten ſie auch keinem Evangeliſchen Stande zulaſſen, die in ſeinem eigenen Lande gelegene Stiffter und Klöſter zu reformiren. (2) Wolten die Evangeliſche Geiſtliche, ungeachtet ſie zu denen Prälaturen ordentlich erwehlet oder poſtuliret, zu der Seſſion auf der Geiſtlichen Banck nicht gelaſſen, Theils auch gar nicht beſchrieben, noch ihre Gewälte angenommen werden. (3) Würden die Iuramenta und Pacta bey denen Stifftern und Ritter-Orden dergeſtalt geſchärfft, daß Evangeliſche keinen Zutritt darzu haben könten. So wolte man auch denen Evangeliſchen in ihren eigenen Gütern, ſo in Catholiſchen Landen gelegen, keine Evangeliſche Diener geſtatten. Dieweilen nun ſolches mehrentheils von denen Päbſtlichen Nuntiis herrührete, ſo würden Kayſerl. Maj. unterthänigſt gebeten, dem Pabſt und deſſen Nuntiis eine ſolche Gewalt in dem Römiſchen Reich nicht nachzugeben, vielweniger einzuräumen, daß er ſich unternehme, in gradibus etiam iure diuino prohibitis, zwiſchen denen Ständen des Reichs zu diſpenſiren. (4) Unerachtet die Geiſtliche Iurisdiction durch den Religions-Frieden ſuſpendiret, würden

„ſter Herr, mit guter Conſcienz, den Evangeliſchen „insgemein, die Religion frey öffentlich im Heiligen „Römiſchen Reich zu verſtatten, und darüber Con„firmation zu ertheilen, von GOtt Gewalt und „Macht habe? geſtellt durch ein Liebhaber der „Warheit und Gerechtigkeit. Gedruckt zu Oppen„heim bey Hieronymo Galler 1617. 4. „ darinnen ſolches aus H. Schrifft, denen Patribus, Canoniſchen, natürlichen und weltlichen Rechten behauptet wird.

würden doch die Evangeliſche Stände vor die Päbſtliche Gerichte und Conſiſtoria in cauſis decimarum & noualium, wie auch Matrimonialibus gezogen. (5) Wolte man denen Evangeliſchen an Catholiſchen Orten keine ehrliche Begräbniß verſtatten, noch auch, daß ſie auſſerhalb derſelben ihren Gottesdienſt beſuchen mögten. (6) Würden auch gantzen Communen in Märckten und Flecken, an ſtatt des freywilligen ungezwungenen Auszugs, aus dem Lande zu ziehen, das Ihrige in einer engen beſtimmten Zeit zu verkauffen gezwungen, darneben ihre Geburts-Briefe, Abſchiede und Zeugniſſe, ja wohl gar ihre Väter- und Mütterliche Güter vorenthalten. (7) Die Einkünffte derer unter denen Evangeliſchen gelegenen Klöſter wolten die Catholiſchen aus ihren Landen nicht verabfolgen laſſen, auch (8) in denen Reichs-Städten der Evangeliſchen Bürger, arme Wittwen und Wayſen in die Hoſpitäler nicht aufnehmen. (9) Würde durch das Land-Gericht in Schwaben denen Ständen merckliche Beſchwerung zugefüget, darwieder weder die Mandata Cameralia etwas verfangen, noch einige Appellationes ad Cameram verſtattet werden wolten. (10) gedächte man durch Reichs-Deputationen mit allen Sachen durchzudringen, auch die Catholiſchen Stände bey denenſelben zu perpetuiren, und die Evangeliſchen zu excludiren, weshalber um eine durchgehende Gleichheit gebeten würde. (11) Auf Reichs-Tägen, zumahlen im Fürſten-Rath, wolte man ſowol in Religions- als freywilligen Contributions-Sachen auf die Maiora gehen,

 auch

auch wohl der Evangeliſchen vota conformia nicht einmal in die Relation bringen, wodurch ſie denn bey allen Conſultationen überſtimmet würden; Ja, es wären viele von der Geiſtlichen Fürſten-Banck, die wenig oder nichts contribuirten, und ſich doch nicht ſcheueten andern Ständen in ihren Beutel zu votiren: Und ob ſie gleich bey einer Sache intereſſirt wären, wolten ſie doch denen Deliberationen mit beywohnen, auch wohl ſelbſten mit votiren, wodurch denn denen Evangeliſchen Land und Leute abvotiret werden könten, wenn ſie ſich des mehreſten Theils Ausſchlag überlaſſen müſten. (12) würden Evangeliſche Vaſallen genöthiget bey Catholiſchen Lehn-Herren ihre Lehns-Pflicht zu denen Heiligen zu leiſten, welches doch denen Reichs-Geſetzen und der Evangeliſchen Religion zuwider.

§. LXXIII.

Was Evangeliſche Stände wegen der Maiorum anderweitig vorgeſtellet.

Auf dieſe übergebene Beſchwerden erboten ſich Kayſerl. Majeſt. denen Grauaminibus bey annoch währenden Reichs-Tag abzuhelffen, wobey iedennoch von denen Kayſerlichen Räthen beygefüget, und die Geſandten beſchuldiget worden, als ob ſie die Reichs-Handlungen aufhielten. Ja, die Kayſerlichen Räthe ſahen die Grauamina nur vor ein particulair-Werck an, billigten die Maiora, als wären ſie der Güldenen Bull, aller Völcker-Recht, der Natur, denen Reichs-Conſtitutionen und dem richtigen Herkommen gemäß. Dieſerhalben hielten es Evangeliſche Stände der Nothdurfft zu ſeyn, Ihre Kayſerl. Maj. der Evangeliſchen Stände Meinung, und darbey, was es mit denen

Maio-

Maioribus vor Bewandniß habe, nochmahlen etwas ausführlicher zu erkennen zu geben. Als nun hierauf abermal zu Rath angeſaget wurde, übergaben die Correſpondirende Stände den 10 Auguſti eine anderweitige Schrifft, darinnen ſie ſich vor die verſtattete Kayſ. Audientz u. Reſolution allerunterthänigſt bedancken, und anführen, daß die geklagten Beſchwerden an ſich ſelbſten ſo groß, daß nicht allein particular, ſondern aller Evangeliſchen Stände, ja des heiligen Reiches Wohlfahrt und Ruhe ſelbſten daran gelegen. Denn, obgleich der Punctus Iuſtitiæ auf dieſem Reichs-Tag vorgenommen werden ſolte, wäre doch keine Hoffnung aus einander zukommen, ſo lange man wegen der mehrern Stimmen nicht richtig, und würde ſich alſobald an dem Religions-Punct ſtoſſen. Wie deñ auch eben darum der Reichs-Tag vom Jahr 1608 fruchtloß abgelauffen. Denn, wenn ihre Obern die Maiora agnoſcirten, wäre es ſoviel als ob ſie ſich zugleich dem andern Theil als parti und Iudici unterwürffen. Und ob gleich in der Güldenen Bull der Maiorum gedacht würde, ſo rede doch dieſelbe von gewiſſen Fällen, und hätte es der Zeit der Religion halben gar eine andere Beſchaffenheit gehabt. Nachdem auch ſeithero der Religions-Frieden geſchloſſen, ſo könten wieder denſelben keine Maiora gelten. Geſtalten ſich denn bey dem im Jahr 1603 vorgeweſenen Reichs-Tag, da der Punctus Iuſtitiæ auch vorgenommen worden, der andere Theil ſelbſt in denen damahlen vorgefallenen, den Religions-Frieden betreffenden Sachen, im Fürſten-Rath in kein votiren einzulaſſen

unterſtanden, ſondern derſelben Stände Meinung ex vno ore denen Evangeliſchen Ständen vorgetragen und eröffnet worden, welches denn dem Paſſauiſchen Vertrag, denen Reichs-Tags-Handlungen in puncto des Religions-Friedens, und dem Herkommen gemäß, und da bey der letzten Reichs-Verſamlung ein widriges behauptet werdē wollen, ſolchem im Nahmen aller dreyen weltlichen Churfürſten und übriger Evangeliſcher Stände widerſprochen worden, wie denn auch in keinen Reichs-Conſtitutionen verſehen, daß die Maiora in allen und ieden Sachen ohne Unterſchied gelten ſolten, erbieten ſich anbey, wofern ihren Grauaminibus abgeholffen würde, daß ihre Obern Kayſerl. Maj. in allen willfährig ſeyn wolten.

§. LXXIV.

Der Geiſtl. Churfürſten und Chur-Sachſen Bedencken darüber.

Der Kayſer ließ den $\frac{12}{22}$ Auguſti die Sache an die drey Geiſtlichen Churfürſten und Chur-Sächſiſche Geſandten gelangen, und verlangte deren Gutachten, welche den $\frac{13}{23}$ Auguſti ſolches ſchrifftlich ertheilten: Sie fänden den von Kayſerlicher Maj. denen Correſpondirenden vormahlen ertheilten Beſcheid, daß durch die Particular-Sachen die gemeinen Deliberationes billich nicht gehindert werden ſolten, in der Natur aller Völcker Recht, der Güldenen Bull, denen Reichs-Conſtitutionen, und dem Herkommen gemäß, daß die Maiora den weniger Theil an ſich zögen, dahero ſie Kayſerlicher Maj. den Reichs-Tag nicht ſchwer machen, ſondern denen Rechten, Reichs-Conſtitutionen, auch denen Geſetzen und Gebräuchen gemäß ſich bezeigen

gen ſolten. Es hätten alſo Kayſerl. Maj. den Reichs-Tag zu manteniren und die Correſpondirenden mit nothwendigem Kayſerl. Ernſt und Eyfer anzuweiſen, denen Reichs-Deliberationen mit beyzuwohnen.

§. LXXV.

Dieweilen nun den $\frac{12}{22}$ Auguſti abermahlen zu Rath angeſaget wurde, übergaben die Correſpondirende den $\frac{13}{23}$ Auguſti eine Erinnerungs-Schrifft, darinnen ſie um allergnädigſte Reſolution anſuchten. Hierauf erfolgte den $\frac{18}{18}$ Auguſti die erſte Kayſerl. Schrifftliche Reſolution, darinnen das vorige wiederhohlet, und die Geſandten ſich zu denen Deliberationen wieder einzuſtellen, ernſtlich ermahnet werden, mit dem Erbieten, Kayſerl. Maj. wollen ſich in denen übergebenen Beſchwerden erſehen, und darob ſeyn, damit auch bey gegenwärtigem Reichs-Tag, der Gebühr und Billigkeit nach abgeholffen werden möge. Es wolten aber die Correſpondirenden Stände damit nicht vergnügt ſeyn, ſondern übergaben den $\frac{20}{30}$. Auguſti eine Schrifft, repetirten priora mit Anführung unterſchiedlicher Urſachen, aus denen alten Reichs-Handlungen zu K. Carls und K. Ferdinands Zeiten von denen Jahren 1527 bis 1582, da man vermöge derer Reichs-Protocollen in Religions-Sachen nicht nach denen Maioribus gegangen, immaſſen ſich die Catholiſchen bey unterſchiedlichen Gelegenheiten und ſonderlich in denen Crayßen, wo die Evangeliſchen prävalirten, eben ſo wenig an die mehrern Stimmen binden laſſen. Ihre Kayſ. Maj. lieſſen durch etliche Dero Gehei-

Was wegen der maiorum ferner auf dieſem Reichs-Tag gehandelt worden.

Geheimen Räthe dem Chur-Pfältziſchen Geſandten, als damahligen Directorn derer Correſpondirenden, abſonderlich beweglich zureden, welcher aber replicirte, daß die Correſpondirenden Abgeſandten nichts mehr gethan, als weſſen ſie befehliget geweſen: und würde man ſich zu denen Maioribus nimmermehr verſtehen. Der Kayſer erfoderte derer Catholiſchen Gutachten darüber, und als ſolches den 26 Auguſt./5 Sept. erfolgte, ſich mit denen Correſpondirenden in keinen Diſputat ein- ſondern es bey denen vorigen Erklärungen bewenden zu laſſen, erfolgte hierauf den 28 Aug./7 Sept. die andere Kayſerl. Reſolution, daß, weilen in der obangeregten Schrifft nichts erhebliches befunden worden, Kayſerl. Maj. es bey voriger Erklärung bewenden lieſſen, iedoch, da einer oder der andere, unter Fortſetzung der Reichs-Tags-Conſultation beſchweret zu ſeyn vermeinen wolte, daß demſelben ſeine Nothdurfft bey Jhrer Maj. anzubringen unbenommen ſeyn ſolte, und darauf gewährige Reſolution erwarten. Die Correſpondirenden übergaben hierauf den 31 Aug./10 Sept. eine anderweitige Schrifft, des Jnhalts, wie ſie zwar verhoffet, Kayſerl. Maj. würden ihre wohlgegründete Motiven dergeſtalt zu Kayſerlichen milden Gemüth gezogen, und ſich alſo erkläret haben, damit dieſes Reichs-Tages Intention zu verhofften Effect gebracht werden mögen, daß es aber nicht geſchehen, wäre ihnen hertzlich leid, und ſchrieben ſie die Schuld mehr dem andern Theil, als Kayſerlicher

Maj.

Maj. zu. Sie könten aber, ehe ihren Beſchwerden würcklich abgeholffen worden, ſich in keine Deliberation einlaſſen. Solte aber der Reichs-Tag ohne Frucht auseinander gehen, würden ihre Herren und Obern ohne Scheu, auch wo es nöthig, in öffentlichen Druck aller Welt vor Augen legen, daß ſie an dieſem Unheil unſchuldig. Dieſe Schrifft haben Kayſerl. Maj. abermahlen denen Catholiſchen zuſtellen laſſen, um ihr Gutachten zu vernehmen, welche inzwiſchen eine Saluations-Schrifft der Liga in geheimen Rath einbracht, darinnen ſie wieder dieſe neue Art zu verfahren ſich hefftig entſchuldiget, und den Unglimpf von ſich ab, auf die Evangeliſchen zu ſchieben ſich bemühet. Dieweilen aber die Kayſerliche Reſolution auf der Evangeliſchen Schrifft ſich an die zehen Tage verzog, übergaben dieſe den $\frac{10}{20}$ Sept. eine Erinnerungs-Schrifft, da indeſſen die Catholiſchen ihr Gutachten den $\frac{14}{24}$ Sept. abgefaſſet, und ſolches in öffentlichen Rath verleſen laſſen, dieſes Inhalts: Sie hätten aus der Correſpondirenden letzten Schrifft ungern vernommen, daß ſie über ſo vielfältige Kayſerl. treuhertzige Vermahnungen nicht allein auf ihrem unziemlichen Begehren beſtünden, ſondern auch ihnen die Schuld zumeſſen wolten, als ob ſie an Fortſetzung gemeiner des Reichs Nothdurfft Schuld hätten, da doch wohl bewuſt, wer ſich von denen Berathſchlagungen abgeſondert. Sie hätten des andern Theils Einkommender Schrifften erwogen und befunden, daß man ie länger ie weiter gehe, auch nunmehr Ihrer Kayſerlichen Maj. und Dero Kayſerliche

ſerliche Autorität und Deciſion zu diſputiren, keinen Scheu trügen. Dahero ſey nicht zu rathen, einiger particular Stände halber fernere Schrifften zu wechſeln, indem der Winter herannahete, und die leidige Seuch ſich äuſſerte, ſo wolten mehr gemeldte Churfürſten, Fürſten und Stände verhoffen, Kayſerl. Maj. würden dasjenige hierbey thun, was ſich denē Rechten, Reichs-Conſtitutionen, und Herkommen nach gebührete, und allergnädigſt verordnen, was vermittelſt unpartheyiſcher Juſtitz des Reichs Wohlfahrt erfoderte. Dieweilen nun Catholici noch immer auf denen Maioribus beſtunden, verzeichneten die Evangeliſchen einige Fälle, darinnen ſie nicht zulaſſen könten, daß die Maiora den Vorzug haben ſolten, (1) in Sachen die Religion und Gewiſſen betreffend (2) in Contributions-Sachen, dieweilen keiner dem andern mit votiren vorſchreiben könne (3) in Sachen, ſo das Kayſerliche Cammer-Gericht angiengen (4) in eximirten, privilegirten und immunitäts-Sachen, da keines Standes Priuilegia per maiora vernichtiget werden könten (5) in Sachen den Religions-Frieden belangend (6) in Sachen, da von des gemeinen Vaterlandes Wohlſtand, Heyl und Ruhe gehandelt, würden die Maiora ausgeſchloſſen, weilen dadurch ein oder mehrere Stände in den Bann erkläret, und ihnen ihre Landſchafften entzogen werden können, (7) in Sachen, darinnen die Römiſch Catholiſchen mit denen Evangeliſchen ſtreitig ſind, dieweilen per Maiora dem Gegentheil ſein Recht nicht benommen werden könte, (8) in Sachen ſo mit der Gerechtigkeit ſtreiten.

Z. E. wann einem zugelaſſen, Geiſtliche Güter, Klöſter und dergleichen zu Tafel- oder Cammer-Gütern zu machen, ſo müſſe dem andern dergleichen auch geſtattet werden. (9) In befreyten Gerichten, wären die Maiora auch nicht zulänglich, damit denen Ständen ihre darinnen habende Rechte nicht entzogen würden (10) in Reichs-Conſtitutions-Sachen, Executions-Ordnungen und der Güldenen Bull, desgleichen auch nicht (11) in Geſchlechts-Verträgen und (12) in Sachen, ſo eine gemeine Verwilligung erfodern.

§. LXXVI.

Kayſerliche Neben-Propoſition.

Dieweilen nun zu Erörterung derer Grauaminum es ſich im geringſten nicht anlaſſen wolte, und die Evangeliſchen keines weges dahin zu bringen waren, ſich auf die proponirten Puncten in Deliberation einzulaſſen, ſo ließ der Kayſer den $\frac{28}{8}$ Sept. denen geſamten Ständen eine Neben-Propoſition thun, darinne nicht allein die Prorogation des Reichs-Tags auf eine andere Zeit eröffnet, ſondern auch eine eilende Türcken-Hülffe mit Communication deſſen, ſo von dem Einbruch des Erbfeindes in Siebenbürgen eingelauffen, an die Stände begehret, und darzu, ſo wohl zu beſſerer Verwahrung der Feſtungen und Gräntz-Häuſer 40 Römer-Monate an Gelde. Und da gedachter Feind künfftigen Frühling weiter gehen würde, wiederum 40 Monate vorgeſchlagen, mit dem Anhang, daß ein Ausſchuß gewiſſer Reichs-Deputirten verordnet werden möchte, welcher ſo wohl den offt erinnerten Punct der allzu hoch erhöhten Kriegs-Beſtellun-

ſtallungen, als auch des Müntz-Weſens berathſchlagen, und in ein Gutachten bringen ſolte. Wiewohlen Ihre Kayſerl. Maj. willens geweſen, den übrigen Puncten dero Propoſition, ſonderlich das Juſtitz- und Cammer-Gerichts-Weſen betreffend, ihre abhelffliche Maaß zu geben, ſo wolte doch des Erbfeindes Friedbrüchiger Einfall Dero Gegenwart in Dero Erblanden und Reſidentz unumgänglich erfordern, zu dem lieſſe ſich in der Stadt Regenſpurg die leidige Seuche verſpüren, aus welchen und anderen erheblichen Urſachen Ihre Kayſerl. Maj. den Reichs-Tag auf andere und beſſere Gelegenheit verſchieben, und einen anderen zu bequemer Zeit anzuſtellen Ihro vorbehalten haben wolten; mit angehengter gnädigſter Vermahnung und Befehl bey dem Religion- und Land-Frieden, auch andern des Reichs-Satzungen, einen ieden geruhig bleiben zu laſſen, und alle Empörungen und Handlungen zu vermeiden. Damit auch künfftiger Reichs-Tag deſto fruchtbarer abgehen möchte, ſo wolten ſie ihres Orts, was zu beſſerer Erleichterung deſſelben immer dienlich, nichts erwinden laſſen. Immittelſt zu Ertheilung allerſeits unpartheyiſchen Rechtens ſolche Verordnung thun, daß ſich niemand darüber mit Fug zu beſchweren haben ſolte.

§. LXXVII.

Wozu ſich der Correſpondirendē Ständte Geſandten entſchloſſen.

Hierauf haben ſich der Correſpondirenden Stände Geſandten, der Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Ehren, und auf zuvorhergangen Zuſprechen Ertz-Hertzog Maximilians Fürſtlichen Durchl. und darbey gethanen Bericht: daß ſie von

von der Kayſ. Maj. ſo viel Nachrichtung und Reſolution hätten, daß in dem erſten Puncten der Grauaminum, die Kayſerl. Hof-Proceß belangend, Ihre Maj. entſchloſſen wären, die Reformation des Hof-Raths vorzunehmen, auch die Hof-Raths-Ordnung dem Churfürſtl. Collegio zu übergeben, und dißfalls es alſo anzuſtellen, damit ſich mit fugen ſolcher Proceß halben ferner Niemand zu beſchweren, wegen der Stadt Donawerth Reſtitution noch in loco mit den Bayeriſchen Geſandten der Liquidation halben Handlung pflegen zu laſſen, und daß fürs dritt Ihre Kayſerl. Maj. leiden könten, daß gleich wie allbereit zwo Kloſter Sachen verglichen, alſo auch die übrigen zwo gütlich verglichen würden, in den Reichs-Räthen eingeſtellt, daß ſie nemlich zu keiner Contribution ſich verſtehen ſolten, es würde dann Fried und Recht im Reich vor allen Dingen beſſer ſtabilirt, und den Beſchwerden, wo nicht gar, doch etl. maſſen noch bey dem Reichs-Tag abgeholffen, den 24 Sept. ſchrifftlich eröffnet: dabey auch die ausdrückliche Erklärung gethan, daß, wann nur den vornehmſten Grauaminibus remediirt, und zum wenigſten die beſchwerlichen Commiſſiones, Mandata, Achts-Erklärungen, Executiones der Reichs-Conſtitutionum, wider des Reichs Verfaſſung, und uhraltes Herkommen, von den Kayſerl. Hof-Räthen eingeſtelt, die Cammer-Gerichts-Mängel aber auf einen von gleicher Anzahl Stånd beyder Religion, deren man ſich noch zu Regenſpurg zu vereinbaren, gerichten Deputation-Tag nacher Speyer verſchoben, und daſelbſt tractirt, die Stadt

Donawerth völlig reſtituirt, daß alsdann Ihre Herrſchafften und Obern, der Kayſerl. Maj. die Hand gutwillig bieten, und mit einer Anzahl Monat bis zu künfftigem Reichs-Tag gern wilfahren, auch hiernechſt ein mehrers thun würden. Nachdem aber der ander Theil, deſſen allen ohngeacht, per maiora ſtracks ein anders ſchlieſſen, und die diß Orts habende Beſchwerungen, als zu einer Reichs-Verſammlung nicht gehörige Sachen, verwerffen, weniger in die Relation bringen, Ja das gantze Werck dahin ſtellen wollen, als wann ſich die Kayſerl. Majeſt. allbereit gnugſam erklärt hätte: So haben ſich die Geſandten zu Verhütung dergleichen unerträglichen Jochs, welches denſelben alſo und gleichſam unvermerckt durch des andern Theils vermeinte maiora auf den Hals gezogen werden wollen, des Rathgangs abermal enthalten, und ſolches alles der Kayſerl. Maj. zu erkennen geben, und ihre vorige petitiones widerhohlen müſſen, daß nemlich Ihre Kayſerl. Maj. damit künfftiger Reichs-Tag mit mehrern Nutzen abgehen möchte, noch in loco den Beſchwerden wo nicht gäntzlich abhelffen, iedoch zum wenigſten durch die geſuchte Interpoſition dem Werck eine ſolche Geſtalt geben wolten, damit die beſchwerdte Ständ gleichſam etwas mehrere Verſicherung zu künfftiger Erledigung haben möchten.

§. LXXVIII.

In der Städte Rath wurden den 23 Sept. folgende Puncta geſchloſſen. * Nachfolgen-

* Beyde Schrifften habe ex MSto. ſind meines Wiſſens noch nicht gedruckt.

gende Concluſiones ſeind gar richtig, im Fall die Correſpondirende auf ihrer Meinung beruhen oder nicht weichen, oder halsſtarrig abziehen wollen.

1. Daß man nichts deſto weniger den Reichs-Tag proſequire, 2. genugſam gefaßt ſeye, was man ſchleußt, zu manuteniren, und Ihrer Kayſerl. Maj. Ihre Autorität zu erhalten, damit dieſelbe nicht allein wieder die Contradictores procediren, ſondern auch exequiren könnte. Fürs 3. iſt gleichfalls vonnöthen, auf ſolche Mittel bey ſolchem Zuſtand zugedencken, im Fall der Türck heraus reiſte, den Frieden zerſtoſſe, von Siebenbürgen nicht ausſetzen wollte, man zugleich Ihro Kayſerl. Maj. an ſelbigen Orten auch genugſam aſſiſtiren könte, damit nicht durch Mangel dieſes das Heil. Reich, Ihr. Maj. Königreich und Erblande, ja die gantze Chriſtenheit in Gefahr und Verderben geſetzt würde. Zum 4. iſt wohl in acht zu nehmen: So Sachſen und deſſen Dependenz entweder weichen, oder gar nicht zu vergnügen wäre, ſich den Catholiſchen zu conjungiren, was man dieſes Falls nichts deſto weniger thun, und Ihrer Kayſerl. Maj. an die Seiten ſtehen könnte, die groſſe Angelegenheit künfftig dadurch zu verhüten. Es wollen auch fürs 5. etliche davon diſcouriren, im Fall keine mögliche genugſame Mittel, obbemeldten Puncten zu ſatisfaciren, ſo reſtire anders nichts, als

die Compoſition, welche aber gleichwol denen Catholiſchen bishero niemahlen zu Nutz gereicht, iedoch von vorigen Kayſern, damit nur Fried und Ruhe im Reich erhalten werden möge, ſehr deßwegen practiciret worden, wie aus denen Actis zu vernehmen und zu erſehen, damit gedacht worden, was Schaden, Verderben, Meuterey, Mord und Brand, Verher- u. Verderbung ſo vieler Land und Leute, Einführung neuer Völcker, und fremder Nationen, Religionen und Gebräuchen, und was man zu Friedens-Zeiten der Catholiſchen Religion zum beſten erhalten können, bey Kriegs-Verfaſſungen ſich verweiſen, und dahero unwiederbringlichen Schaden und Verderben an Ertz-Stifftern, Clöſtern, Kirchen, Pfarren, Beneficien, Kleinoden, Heiligthumen, Renten, Gülten, Zinßen und Gütern durch Empörung ausſtehen müſſen; ſonderlich, da man der Victorien ungewiß; und, da man ſchon der Victorien verſichert, iedoch alle gemeldte incommoda folgen würden, deß Mißtrauens, Verbitterung, auch anderer Ungelegenheiten zu geſchweigen. Im Fall aber viele treuhertzige eyfrige der Meinung, man ſolte den übrigen Reſt auch daran ſetzen und wagen: Iſt ein anders davon eifrig in loco ſecretiſſimo zu conſultiren und zu diſcouriren, und ein anders dieſen Schad zu entpfendten, auch mit Augen den erbärmlichen Untergang ſeiner Untertha-

thanen, Kirchen und Iurisdictionen zu ſehen, da man offtmals als dann aus Chriſtlichen Mitleiden ſolche ſchwere pacta und conditiones mit dem Feind eingehet, und eingehen muß, daran die Gegentheil zuvor niemals gedacht haben. Sollte ſich dann bey etlichen Kleinmüthigkeit auf dieſen Fall finden, und dieſelben zurück weichen, wird es ein ſehr groſſes Verderben cauſiren, alſo der Bund von ſich ſelben zerriſſen, welches einen neuen Religions-Frieden und Vertrag in ſummum præiudicium deß Vorbehalts im Religion-Frieden hernach cauſiren möchte. Derowegen alle Sachen in tempore wohl zu erwegen ſeind, damit man allen dergleichen und noch mehrern Ungelegenheiten vorkommen, die Gehorſamen aber ſich alle Wege in zutragenden Fall verſichern könnten. Zwar ſoll und kan man in Gewiſſens-Sachen, daran die Seeligkeit gelegen, weder weichen noch conniuiren; ſondern muß es endlich bey aller Gefahr gewaget und GOtt befohlen werden; da aber nicht ſolche materia intereſſiret, oder, daß man Mittel finden könnte, das Gewiſſen nicht zubeſchweren, wollten viele der Meinung ſeyn, man ſollte ſich derſelben Mittel gebrauchen, und verſuchen, auch alle Extremitæten, bis man zu denſelben gedrungen wird, vermeiden. Hierauf wurde ein gemeinſchafftliches Votum verabfaſſet, welches in Forma alſo lautet: Aus was erheblichen Urſachen

die correſpondirende Evangeliſche Frey- und Reichs-Städte ſich bis anhero der gewöhnl. Raths-Gänge enthalten, und von denen gemeinen Deliberationibus abgeſondert, das werden Ew. Hrl. und Günſten aus Verleſung deren Grauaminum, und darauf erfolgter ſchrifftlicher Erklärungen, die der Röm. Kayſerl. Maj. unſern Allergnädigſten Herrn von den löblich Correſpondirenden Chur-Fürſten und Ständen unterthänigſt übergeben worden, zu ihren guten Genügen hoffentlich verſtanden haben. Ob nun wohl ſolche Rationes, Urſachen und Motiven noch nicht ceſſiren, daher man bis zu endlicher Abhelffung der Euangelicorum Grauaminum die Rath-Säß noch ferners unbeſuchet laſſen können und mögen: Dieweil aber Allerhöchſt-ged. Röm. Kayſerl. Maj. dieſen Reichs-Tag auf eine andere, bequemere, und gelegnere Zeit zu prorogiren und zu verſchieben ihr allergnädigſt belieben und gefallen, und in jüngſt-beſchehener Neben-Propoſition punctum Contributionis in eine allgemeine Conſultation und Berathſchlagung zu ziehen an Chur-Fürſten und Stände allergnädigſt geſinnen und begehren laſſen: So habe man Kayſerl. Maj. zu unterthänigſten Ehren, und zu mehrer Bezeigung der Correſpondirenden Kayſerl. Frey- und Reichs-Städte unterthänigſten Duction und Gehorſams gegen Höchſtgedachte Maj. wie auch zu

Be-

Benehmung allerhand ungleichen Gedancken und Argwohns, ſo bey etlichen Ständen eingeſeſſen, ſich von ſolchen gemeinen Conſultationibus nicht länger abſondern, ſondern ſich hierinnen, ſo viel immer thunlich und verantwortlich, bequemen wollen, doch mit der ausdrücklichen Proteſtation, daß man dadurch von obangeregten Grauaminibus, Erklärungen, und denſelben allenthalben angehengten billigmäßigen Poſtulatis abzuweichen, oder ſich in einige verbindliche Handlung der Contribution wegen einzulaſſen nicht gemeinet, es wäre dann, daß mehr erwehnte Grauamina, wo nicht alle, iedoch die fürnehmſten und wichtigſten, inſonderheit aber die, welche in der Röm. Kayſerl. Maj. unſers allergnädigſten Herrn Handen und Mächten einig und allein beſtehen, noch bey dieſem Reichs-Tag erlediget, oder aber zum wenigſten gegen die Evangel. Stände, bis zu deren endlicher Vergleichung ſuſpendiret und eingeſtellet würden: Als da ſeind die unziemliche Proceſſe, und daher flieſſende Beſchwerungen, daß auch die Stadt Donawerth der verſtorbenen Kayſerl. Maj. Lobſeeligſten Angedenckens, Kayſerl. Zuſag und Verſpruch gemäß plene & integraliter reſtituirt, und nicht weniger dasjenige, was tempore interregni von beeden Gefürſteten Häuſern Pfaltz und Sachſen wohlmeinend angeordnet, von Ihro Kayſerl. Majeſt. ratificiret, oder ie in

dem ietzigen Stand gelaſſen würde, bis dieſelben Sachen durch gütliche Vergleichung oder in andere ziemliche Wege ihre Richtigkeit erlangten: die übrigen Grauamina aber, dabey Chur-Fürſten und Stände intereſſirt, auf andere Zeit dergeſtalt verſchoben werden, daß noch vor künfftigen Reichs-Tag dieſelben reaſſumiret, und darum gebührliche Handlung vorgenommen und gepflogen werden könte. Und ob man wohl nichts liebers ſehen möchte, als daß das Iuſtiz-Weſen auch bey dieſen Reichs-Tag hätte können tractirt und erledigt werden: Jedoch dieweil dieſer Punct auf eine andere Zeit verſchoben, ſo lieſſe man es billich dahin ausgeſetzet ſeyn, daß vermittelſt eines Deputations-Tags (der entweder gen Speyer oder andere Jhro Kayſerl. Maj. und denen Ständen annehmlichere Oerter zulegen) noch vor dem prorogirten Reichs-Tag zu dieſem puncto iuſtitiæ geſchritten, nach Ausweiſung der erſten Kayſerl. Propoſition darinn verfahren, und Stände von beeden Religionen in gleicher Anzahl dazu deputirt: da dann zugleich davon zu tractiren, und zu handeln, wie die Extraordinariæ reuiſiones zu längſt gewünſchter Expedition, und die ordinariæ Viſitationes, daran denen Ständen des Reichs mercklich viel gelegen, wieder zu Gang gebracht, auch die Cloſter-Sache durch gütliche Unterredung erörtert, und in Entſtehung deſſen bis nechſtfolgenden

Reichs-

Reichs-Tag ausgeſtellet werden möchten. Und obwohl mit den armen Bedrängten in Ungarn ein Chriſtlich Mitleiden und Bedauern zu tragen; So befinde man ſich doch ietziger Zeit im H. Röm. Reich viel zu ſchwach und übel gefaßt, ſolch einem mächtigen Feind Widerſtand zu thun, nicht allein darum, daß die Unterthanen durch die langwierigen Kriege und daher rührende ſchwere und faſt unerſchwengliche Contributiones, wie auch mißwachſende Jahre und andere Unfälle, ſo wohl an Mannſchafft als Vermögen erſchöfft; ſondern auch dieweil das gute Vertrauen im Heil. Reich faſt aufgehoben; das Juſtitz-Weſen bald gar darnieder liege, und alles auf ſchlechten Beinen ſtehe: Weil dann alle Reichs-Contributiones den Verſtand haben, wofern im H. Reich innerlicher Fried und Recht vorhanden; Als wolte um ſo vielmehr vonnöthen ſeyn, diß Orts ein Kayſ. Einſehen zu haben, damit innerlicher Ruch und Fried im H. Reich gehandhabet, damit zu den Reichs-Contributionibus deſto ſicherer geſchritten werden könnte. Immittelſt möchte der Fried mit dem Türcken continuirt, oder aber durch beederſeits erträgliche gütliche Mittel alles fernere Einbrechen deß Türckens und daher beſorgende Gefahr abgewendet und verhütet werden. Im Fall nun dieſer modus procedendi ſowohl in puncto Grauaminum

als Iuſtitiæ Ihrer Maj. gnädigſt belieben und gefallen würde, ſo wären die Correſpondirenden Städte des unterthänigſten Erbietens, allerhöchſtged. Ihrer Kayſerl. Maj. mit einer eilenden Geld-Hülffe, und wofern es die Noth erfodern würde, noch ferner mit einer Hülffe an Volck oder Geld, ihren Vermögen nach, gehorſam an die Hand zu gehen. Im Gegenfall aber dieſes alles nichts verfangen ſolte, müſte man vorige Erklärung, daß man anderer Geſtalt nicht, als in vorangeregten Conditionibus, Proteſtationibus und Reſeruationibus zu zu dem puncto Contributionis ſich verſtehen könnte, wiederhohlen. Da auch in dem Chur- und Fürſten-Rath ein anders per maiora ſolte geſchloſſen werden, daß man ſich in dieſem Punct an das mehrere nicht wolte adſtringiren und verbinden laſſen. Es hätten auch die Correſpondirende Städte ſich in ihren Inſtructionibus erſehen, und dieſelbe bey dieſem Punct gleichförmig befunden: dahero ſie ſich dieſes einhelligen Voti verglichen, und dieweil die Stadt Straßburg auf der Rheiniſchen Banck unter denen Evangeliſchen Städten das erſte Votum hätte, ſo wäre derſelben von den andern Correſpondirenden Städten ingemein aufgetragen worden, diß Votum in ihrer aller Nahmen Ihren Herrlichkeiten und Gunſten zu eröffnen, welchen ſie alſo nachkommen, und ſolches hiermit beſter Form und

Maſſen verrichtet haben wolte, und könn- ten die mit Correſpondirende und andere Städte auch hierunter gehöret und ver- nommen werden.

§. LXXIX.

Es wurden hierauf von Ertz-Hertzog Maxi- milian im Nahmen Kayſerlicher Majeſtät denen Evangeliſchen Ständen verſchiedene gütliche Vorſchläge gethan, ins beſondere zu Hinlegung aller Grauaminum ein gewiſſer Compoſitions-Tag in Vorſchlag gebracht, welchen ſie auch ver- möge einer ſchrifftlichen Declaration vom 29 Se- ptembris acceptirten, iedoch, daß der Termin biß Oſtern erſtrecket werden möchte: Sie bäten im- mittelſt um Communication der Reichs-Hof- Raths-Ordnung, und um ein Decret an gedach- ten Reichs-Hofrath, keine Proceſſe die Religion und Grauamina betreffend, forthin zu decerniren, zuforderſt aber in Sachen Baden, Aachen, Frid- berg, Biberach, Weil, und Mülheim gütliche Tractaten von beyder Religion Ständen zu ver- ordnen: Die verſprochene Donawertiſche Reſti- tution zu befördern. Dafern ſie nun durch Uber- ſtimmen nicht gefähret; auch ihre Proteſtationes und Bedingungen in die Relationes und Abſchie- de gebracht würden, ſo wären ſie erbötig, ſich in de- nen Räthen zu denen Reichs-Deliberationen ein- zufinden, wie ſie ſich dann auf gethane weitere Vorſtellung den 30 Septembris und den 6 Octo- bris anderweitig erkläret.

Es geſchehē gütliche Vorſchläge.

§. LXXX.

§. LXXX.

Kayſerl. Vortrag u. der Correſpondirendẽ endliche Reſolution.

Den 7 Octobris lieſſen Kayſerliche Maj. die Correſpondirenden ſelbſten vor ſich erfodern, und ihnen etliche Puncten durch den Reichs-Vice-Cantzler vortragen: Wie daß Ihre Maj. verſtanden, woran es in der von der Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Maximiliano zu Oeſterreich mit der Correſpondirenden Chur-fürſten und Stånd Geſandten gepflogenen Interpoſition und Handlung angeſtanden, und worauf es annoch beruhen thät: Und bezeugete das Werck an ihm ſelbſt gnugſam, wie freundlich und gnådig Ihre Kayſerl. Maj. ſich gegen den Churfürſten und Stånden nach angetrettener Ihrer Kayſerl. Regierung iederzeit, ſo viel immer in dero Måchten geſtanden, erzeiget, und daß ſie denſelben nichts, ſo ſie begehret, abgeſchlagen. Dannenhero ſie auch aus Kayſerlichem våterlichem Gemüth, und damit im H. Reich Ruhe und Fried erhalten werden möchte, in der beſagten Interpoſition ſich alſo erklåret, daß ſie verhofft, es würden die Geſandten damit wohl zu frieden geweſen ſeyn. Demnach aber Ihre Majeſtåt aus der Geſandten höchſtgedachter Fürſtl. Durchl. überreichten letzten Schrifft ſo viel befunden, daß dieſelben nicht allein auf ihrem vorigen Begehren und Conditionen beharrten, auch dem Anſehen nach, dieſelben ſcherfften; Als wåren Ihre Kayſ. Maj. bewogen worden, die

Geſandten für ſich ſelbſten beſcheiden zu laſſen, und ſich gegen denſelben, ſo viel deren verantwortlich, zu erklären. Und anfänglichs, ſo viel die vertröſtete Commißion oder Compoſition belangte, lieſſen Ihre Maj. es bey derſelben beſchehenem Erbieten nochmahl bewenden, und wären urbietig, die Anordnung derſelben über die Grauamina und den Punctum Iuſtitiæ gegen Oſtern nach Speyer vorzunehmen, und ſo viel immer möglich, zu beförderen. Fürs ander, erinnerten ſich Ihre Maj. daß ſie bey dero Kayſ. Crönung und in der verfaßten Capitulation den Churfürſten des Reichs zugeſagt und verſprochen, die neue Hof-Raths-Ordnung, ſamt der alten Kayſer Ferdinandi und Maximiliani ſelbſt gemachten Hof-Raths-Ordnungen, Ihren Churfürſtl. G. G. um dero Gutachten zu ſtellen und communiciren zu laſſen. Daſſelb wolten Ihre Maj. auch nachmahl befördern, und zu Werck richten. Zum dritten, die zugemuthete Suſpenſion etlicher am Kayſerl. Hof rechthängiger Sachen belangend, weil Ihre Maj. dero löblichen Vorfahren am Reich zu folg, in der Kayſerl. Geſchwornen Capitulation ſo hoch verſprochen, niemanden das Recht zu verziehen, ſo müßten es Ihre Maj. darbey auch bewenden laſſen: Wolten doch darbey ſolche moderation gebrauchen, daß ſich darüber zu beſchweren niemand Urſach haben ſolte.

ſolte. Fürs vierdte, wolten Ihre Maj. die Stadt Donawerth nachmahl würcklich reſtituiren, ſich doch der gebührenden Mittel zu Abſtattung der Executions-Koſten, nach genugſamer Liquidation, verſehen. Endlich die Neben-Propoſition und begehrte eilende Türcken-Hülff betreffend, lieſſens Ihre Maj. darbey, wie es den Reichs-Abſchieden und dem Herkommen gemäß wäre, weil zumahl aller Vernunfft und Völcker Recht, der Gulden Bull, und Reichs-Conſtitutionen, und aller Billigkeit nach, Ihre Maj. ſich keines andern erklären könten. Derwegen dann die Geſandten in Ihre Maj. ferner nicht tringen, ſondern deren damit verſchonen, und den gemeinen Schluß dieſes Reichs-Tags ferner nicht hindern noch aufhalten ſolten. Die Correſpondirenden gaben hierauf nach genommener kurtzen Bedenck-Zeit den 9 Octobris ihre endliche Erklärung und Proteſtation ſchrifftlich von ſich, daß ſie die vertröſtete Commiſſion zu Speyer zwar acceptirten, wolten ſich iedoch verſehen, daß die unterhandlende Stände ſo bald benahmet, der Modus tractandi erklähret, und dieſer Punct in den Abſchied mitgebracht, oder doch unter Ihro Kayſerl. Maj. Hand und Siegel ſchrifftlicher Schein deßhalben ertheilt werden möchte. Hätten ſie die neue Hof-Raths-Ordnung noch bey wehrendem Reichs-Tag gern gehabt, auch die Suſpenſion der geklagten Hof-

Pro-

Proceſſe, oder wenigſtens ein Decret an die Reichs-Hof-Räthe, in Sachen die Religion und Grauamina betreffend, in Ruhe zu ſtehen, verhoffet. Der gütlichen Unterhandlung wegen Baaden, Aach, Friedberg, und Mülheimb, ſonderlich Biberach und der Stadt Weil, würde nicht gedacht, ſondern dieſes alles in ſorglichem Zuſtand gelaſſen, da man es doch in vorigen Zeiten anders gehalten, wie ſie dann deſſen Exempel aus den Reichs-Abſchieden de Annis 1542. 1543. 1552. und 1582. angeführet, wäre ihre Meynung nicht, Ihrer Kayſerl. Maj. Iurisdiction in Zweiffel zu ziehen, denn ſie ſich wohl erinnerten, daß dieſelbe männiglich Recht mitzutheilen ſchuldig. Es müſte aber gleichwohl die Juſtitz (ausgenommen in den vorbehaltenen Fällen) nechſt den Austrägen am Cammer-Gericht exercirt und gelaſſen werden. Donauwerth plenarie zu reſtituiren, hätte ſchon der verſtorbene Kayſer verſprochen, wegen der Executions-Koſten wolten ſie Ihrer Kayſerl. Maj. weder Maaß noch Ziel geben. Wegen der in der Neben-Propoſition begehrenden eilenden Hülffe könten ſie ſich der unlimitirten Maiorum wegen in Religion- und Contributions-Sachen keines andern erklären. Dieſes wäre das höchſte und vornehmſte Grauamen; unter ein ſolches Joch würden ſich ihre Herrn und Obern nimmermehr bringen laſſen. Denn

da-

dadurch würde der andere Theil alles durchtreiben können, was er begehrte, das Widerſpiel, ſonderlich in Contributions-Sachen, wäre aus den Reichs-Actis zu erweiſen. Der andere Theil hätte ſich ja auf Reichs-Crayß-und andern Tägen ſelbſt dafür verwahret, weiter könten ſie nicht gehen, bäten derowegen ſie (die Abgeſandten) als Diener für entſchuldiget zu halten; Denn ſie in ſo ungewiſſem Zuſtand, da der andere Theil auf Executiones wider die Religions-Verwandten dränge, ſie ſich zu nichts heraus laſſen könten. Da aber Ihre Kayſerl. Maj. ſich ſo erklären würden, daß einige Beſſerung auf dem Compoſitions-Tag zu Speyer, ſonderlich der Maiorum halben zu hoffen, ſo wolten ſie ſich wegen der Contribution dergeſtalt vernehmen laſſen, daß Ihre Kayſerl. Maj. verhoffentlich zu frieden ſeyn könten. Solte aber der andere Theil in denen Conſultationibus verfahren, und wegen der eilenden Hülffe einen Schluß machen, und ſolchen durch einen Reichs-Abſchied publiciren laſſen, müſten ſie zum zierlichſten darwider proteſtiren, daß dergleichen Handlung, Schluß und Abſchied ſie im geringſten nicht binden ſolte. Der Kayſer hatte ihnen hierauf antworten laſſen; wie er ſich in allen Stücken eines beſſern verſehen, nachdem ſie aber in ihrer Schrifft ſolche Sachen und Zumuthungen angeführt, darinnen Ihr.

Kayſ. Maj. tragenden Amts und Gewiſſens halben nicht gehälen könten, ſo lieſſen ſie es bey ihrer vorigen Erklärung bewenden. Sie verſehen ſich aber, daß ihre Principalen, Herrſchafften und Obern die groſſe Türcken-Gefahr, gleich andere gehorſame Stände bereits gethan, eyfferig beherzigen, und Ihrer Kayſ. Maj. mit einer mitleidlichen Hülffe beyſpringen: Immittelſt aber biß zu anderweitigem Reichs-Tag den innerlichen Friede, Ruhe und Einigkeit im Reich erhalten helffen würden. *

§. LXXXI.

Indeſſen übergaben den 19 Septembris die anweſenden Geiſtlichen Churfürſten Kayſerlicher Maj. ein Memorial unter der Rubric: "Was „der Römiſchen Kayſerlichen Maj. unſerm al„lergnädigſten Herrn, die drey anweſende Geiſtli„che Churfürſten, erheiſchender unvermeidlicher „Notturfft nach, vorzubringen haben.„ Darinnen ſie zuletzt anführen: "Es haben die Chur„fürſten, tragenden Amts und Gewiſſens halben, „der Sachen embſiges Nachſinnen gehabt, und „befinden ſolche Dieng zu Abwendung alles be„vorſtehenden Unheils, Ihr Maj. Authoritet „und des H. Reichs Wohlſtand zu erhalten, gantz „hochnöthig. Erſtlich daß Ihr Maj. zu Hand„habung dero Authoritet, in Ihrem Kayſerlichen „Ambt unpartheyiſch Recht zu ſprechen fortfah„ren, auch dieſelbe Sachen, in welchen periculum Der Geiſtl. Churfürſten übergebene Memorialien.

Kk in

* LUDOLPH XIII. B. c. II. n. 56.

„in mora, als mit Aachen, Mülheim, Odernheim, „Item der Renneriſchen im Stifft Wormbs, „hochangelegenen und andern abgeurtheilten und „in rem iudicatam ergangenen Sachen, ſo wohl „zu Erhaltung deren Herrn Bruders hochlobſee- „ligſter Gedächtnuß, als auch Ihrer ſelbſt Kay- „ſerlicher Reputation und Authoritet zu erörtern, „und erſprießliche Executions-Mittel an Hand „zu nehmen, ſich einiger maßen nicht hindern laſ- „ſen wollen. Zum andern, daß ſie das hochnö- „thige Defenſion-Weſen, geſtalt dann von demſel- „ben Ihr Maj. ausführlicher Bericht in Schriff- „ten ſoll zugeſtellet werden, ſich nicht zuwider ſeyn „laſſen, ſondern vielmehr allen denen, welche von „Ihrer Maj. und dero hochlöblichem Hauß de- „pendiren, auch andern gehorſamen friedliebenden „Ständen Anlaß geben, ſolches heilſames Werck „beſter maſſen zu mehren, zu ſtärcken, und zu Ab- „wendung aller bevorſtehenden Gefahr zu ſeinen „Kräfften zu bringen. Welches die anweſende „Geiſtl. Churfürſten, geſtalten Sachen, und ihrer, „wie auch des gemeinen Catholiſchen Stands un- „umbgänglicher Nothdurfft nach, nicht verhalten „können, noch ſollen. Und thun ſich darneben „Ew. Kayſerl. Maj. gantz unterthänig und ge- „horſam empfehlen.„ Wie denn auch den 20 Septembris aus der Chur-Mayntziſchen Cantzel- ley denen Kayſerlichen geheimen Räthen eine Schrifft præſentiret wurde, darinnen folgende gar harte Formalien: “Einer ſeits wird dero „Kayſ. Maj. nach dem Scepter gegriffen, die „Kayſerl. Authoritet benommen, dero Iurisdi-

„ction im Hof-Rath und Cammer-Gericht nicht
„allein in Zweiffel gezogen, ſondern in odioſis gar
„aberkandt, und ein neues Fürſten-Recht aufge-
„trungen, die Iuſtitia wird geſperret, die Kayſerl.
„Sententiæ und Res Iudicatæ werden retractirt,
„die Iuramenta fidelitatis & obedientiæ werden
„nicht geachtet, die Reichs-Conſtitutiones, Gül-
„dene Bull, Religion- und Prophan-Fried wer-
„den in Wind geſchlagen, rechtmäßige Contra-
„cten, Verträge, Brief und Siegel, Reuerſen,
„und Gelübden, werden per ragion di Stato nicht
„gehalten, und ſoll nichts recht ſeyn, was dieſer
„ſeits Intent verhindern mag: In Religions-
„Sachen muß kein Richter ſeyn, das Gewiſſen
„muß nicht geſperret werden, die Freyſtellung ſoll
„vor allen Diengen fortgehen, die Geiſtl. ſollen ih-
„re Actiones wegen der occupirten Stiffter und
„Kirchen-Güther fallen laſſen, und ſoll ein neuer
„Religion-Frieden aufgerichtet werden; In
„Summa in Geiſtl. und Weltl. Sachen ſollen
„keine maiora vota, ſondern allein der Correſpon-
„direnden Muthwill und Saniora gelten, und
„muß eine neue unerhörte forma regnandi aus
„Caluini Lehr und Schulen im Reich angeſtellet
„werden ꝛc. Anderſeits wird mehr nicht geſucht,
„als GOttes Ehr, und ſeiner Religion Defenſi-
„on, der Kayſ. Maj. Authoritet und Iuriſdiction
„beſtändige Conſeruation, der Iuſtice unverhin-
„derte Adminiſtration, Schutz und Schirm der
„Beſchwerden. Und wird ſchließlich nicht mehr
„begehrt, als das alles was den Reichs-Conſti-
tutionibus, der Güldenen Bull, dem alten löbl.

„Herkommen, aufgerichten Contracten und „Verſprechen gemäß, ohnverbrüchlich gehalten, „und ein ieder bey dem Seinigen in Ruhe und „Fried gehandhabt werde.

§. LXXXII.

Catholiſche Stände, benebſt Chur-Sachſen u. Heſſen-Darmſtadt, machen einē Schluß.

Die Catholiſchen Churfürſten und Stände, denen ſich auch Chur-Sachſen und Heſſen-Darmſtadt conformirte, fuhren indeſſen in ihren Deliberationen fort, und erklärten ſich auf die Kayſerliche Neben-Propoſition dahin, Daß ſie Ihrer Kayſerl. Maj. mit den begehrten Römer-Zügen an Geld in zweyen Jahren und 4 Terminen an Hand gehen wolten. Nemlich, das nechſt-künfftig Jahr 15 Monat, und im Jahr 1615 abermal 15 Monat einbracht, dagegen die Erhöhung der Zölle, Mauten und Licenten unterlaſſen, die verſprochene Steuren zu keinem andern Ende, als worzu ſie verwilliget, angewendet, und nicht zu etlicher Privat-Perſonen eigem Nutzen verbraucht werden ſolten. Schließlich bitten ſie einen gewiſſen Termin zur Reaſſumtion deß prorogirten Reichs-Tages zu beſtimmen, und ſolchen mit in den Reichs-Abſchied zu bringen. Der Kayſer hat hierauf geantwortet, daß wegen der Türcken Gefahr, ferner Kundſchafft einkommen, welche eine Beſchleinigung der mitleidigen Hülffe erfoderte, derowegen begehrten Ihre Kayſ. Maj. die beyden Jahre einzuziehen, und die Termine auf Johannis Baptiſtæ und Natiuitatis künfftiges Jahr

zuſtellen. Der Reichs-Tag ſolte bis auf den 1 May des 1614 Jahrs prorogirt ſeyn, und zwar nach Regenſpurg, aus denen bey ietzigen Reichs-Tags-Ausſchreiben angezeigten Urſachen. *

§. LXXXIII.

Als aber der Correſpondirenden Stånde Geſandten erfahren, daß von denen Catholiſchen obgedachter Maſſen ein Schluß und Abſchied gemachet worden, proteſtirten ſie darwider coram Notario & Teſtibus ſolenniſſime, laſſen ſolche Proteſtation denen Chur-Mayntziſchen Råthen inſinuiren, welche aber von denenſelben mit ziemlichen Ungeſtümm verweigert, und gar nicht angenommen werden wollen, unerachtet ſie unter der Hand von anderer Stånde Geſandten eben dergleichen Proteſtationes wider beſagten einſeitigen Abſchied gutwillig angenommen. Wider dieſe ungewöhnliche Verweigerung proteſtirten Correſpondirender Stånde Geſandten auf das feyerlichſte. Und weilen auch den 5 Octobr. denen

Der Correſpondirenden Stånde Geſandten proteſtiren darwider.

* CARAFA p. 49. *Inter has diſceptationes ex inferiori Vngaria triſtis nuntius aduenit de irruptione Turcarum, de Bethlemi Gaboris infido erga Bathorium obſequio, de illius ad Turcarum patrocinium perfugio, & de oppidi Lippenſis, Genenſis, aliorumque proditione, neque tamen a Correſpondentibus Proteſtantibus aliquid conceſſum fuit. Catholici tantum mitiores, non ferentes vltimam patriæ calamitatem, contributionem in* 30 *menſes conſenſerunt, rogaueruntque Cæſarem, vt pro iure ſuo æqualitas conſtitueretur; quod a maiori parte ſancitum fuit; quamuis aliqui e Proteſtantibus recalcitrarent.*

nen Evangeliſchen Frey- und Reichs-Städten durch das Kayſerliche Miniſterium angeſonnen wurde, wie ſie ſich zu der eilenden Türcken-Hülffe verſtehen mögten, thaten ſelbige nicht allein mündliche Vorſtellung hierauf, ſondern übergaben auch den 6 Octob. eine beſondere Schrifft, darinnen ſie anführen, wie ſie ſich zu nichts verſtehen könten, ehe und bevor ihren Grauaminibus abhelffliche Maaſſe gegeben worden.

§. LXXXIV.

Kayſerliche Reſolution darauf.

Auf derer Correſpondirenden Geſandten Erklärung aber vom 9 Octob. lieſſen Kayſerl. Maj. den 21 Octob. eine ſchrifftliche und endliche Reſolution übergeben, des Inhalts: Es verſehen und getröſten aber Ihre Kayſ. Maj. ſich zu ihr, der Räth und Abgeſandten, allerſeits Herren Principalen, Herrſchafften und Obern, (deren gute Intention und Zuneigung Ihrer Kayſ. Maj. dem mehrer Theil nicht unbekandt) freundlich, gnädig, und gnädigſt, ſie werden nach Vernehmung genugſam Berichts abnehmen oder ſchlieſſen können, dann daß es Ihre Kayſ. Majeſt. allerſeits gnädigſt und aufrecht gemeynt, und an allen dem nichts ermangeln laſſen, was derſelben immer möglich thun, und verantwortlich geweſen, und demnach die allbereit proponirte und (leider) von Tag zu Tag ie länger und mehr antringend- und unter Augen ſtoſſende Feinds-Gefahr, damit des Heiligen Reichs Vormauer und

Chriſtl. Gräntzen von dem Erb-Feind behafftet und umgeben, nicht weniger als andere gehorſam, und wohlmeynende Churfürſten, Fürſten und Ständ bereits gethan, eyferig und mitleidentlich zu Gemüthe ziehen, Ihrer Kayſerl. Maj. mit der begehrten eilenden Hülff gleicher geſtalt unfehlbarlich beyſpringen, und dadurch aller Welt zu erkennen geben, daß ſie nach dem löbl. Exempel ihrer geehrten Vor-Eltern, das allgemein hohe Obliegen und äuſſerſte Gefahr allen Privat-Beſchwerungen vorgezogen. Darneben auch unter ietzt-währender Reichs-Tags Prorogation darauf gedacht ſeyn, damit im Heil. Reich der innerl. Frieden, Ruhe und Einigkeit gepflantzt, und männiglich bey Gleich und Recht durchgehend gelaſſen, und erhalten werden möge: Inmaſſen dann ſolches unzweifflich zuthun, ſich obbeſagte andere Churfürſten Fürſten und Ständ, gegen Ihrer Kayſerl. Maj. und dieſelbe ſich gegen ihnen herwider Abſchiedl. erbotten, gelobt und verſprochen haben. Zu welches alles obſtehenden beförder- und würcklich ungeſäumter zu Werckſetzung, vielgenandte Räth, Bottſchafften und Geſandte, das ihrige zuthun, Ihrer Majeſt. gnädigſt gäntzlichen Verſehens, nicht unterlaſſen werden. Inmaſſen ſie ſich deſſen gegen Ihrer R. M. in obberührter ihrer überreichten Schrifft, mit anſehnl. Worten gehorſamſt erbotten.

 §. LXXXV.

§. LXXXV.

Der Reichs-Abſchied wird publiciret, darwider die Correſpondirenden Stände eine gründl. Relation ediren.

Folgenden Tages den 22 Ocob. 1613 wurde der Reichs-Abſchied * in geſamter Stände Nahmen publiciret, und in ſelbigen der Religions- und Profan-Friede beſtätiget, der Reichs-Tag prorogiret und dem Kayſer eine Türcken-Hülffe verſprochen. Es wurde auch aller anweſender Stände und Geſandten Nahmen gewöhnlicher Maſſen unterzeichnet. Gleichwohl hat dieſen Reichs-Abſchied Chur-Pfaltz, der ſonſten neben Chur-Mayntz von wegen der weltlichen Churfürſten mit zu unterſchreiben pfleget, den Reichs-Abſchied nicht unterſchrieben und beſiegelt. Der Correſpondirenden Stände Geſandten aber nahmen bey ſo geſtalten Sachen ihren Abſchied von Regensburg u. thäten ihren allerſeits hohen Principalen hiervon Relation. Dieweilen nun dieſer Reichs-Abſchied nicht allein vor einen Abſchied gemeiner Stände wolte ausgegeben werden, ſondern auch der Kayſerliche Fiſcal anfieng die Collecten einzutreiben und wieder alle Säumige ohne Unterſchied zu procediren, auch allerhand unrichtige Relationes und Schrifften von dieſer Reichs-Tags-Handlung heraus kamen, lieſſen die Correſpondirende publiciren „Gründliche „Relation desjenigen, ſo bey jüngſt zu Regensburg

* Dieſer Reichs-Abſchied iſt mit Kayſ. Maj. Gnad und Freyheit beſonders gedruckt zu Mayntz durch Iohannem Albinum 1614. f. Sonſten findet er ſich in Corpore der Reichs-Abſchiede p. 1006. bey dem LVNIG P. Gen. Cont. II. Fortſ. p. 26.

„burg vorgeweſenen Reichs-Tag von der Evan„geliſchen Correſpondirenden Churfürſten und „Stånd Geſandten und Abgeordneten verhan„delt worden: auch der Urſachen, warum ſie des „andern Theils für ſich gemachten Abſchied „nicht angenommen, ſondern darwider proteſti„ret haben. Alles zu Erklärung der Wahrheit, „ſamt denen darzu gehörigen Beylagen, noth„wendig in Druck gegeben im Jahr 1614. Fol. darinnen alle wegen dieſer Religions-Grauaminum ergangene Acta befindlich. *

§. LXXXVI.

* Dieſe Schrifft iſt auch Herrn LVNIGS Spicilegio Eccleſiaſtico III. Cont. p. 267. inſeriret. Sonſt finden ſich auch die Acta bey dem LEHMANN II. B. c. LXIX. bis XCIV. METERANO XXX. B. p. 735. u. f. LONDORP I. Th. c. XXXVIII. CARAFA ſchreibet darvon p. 48. alſo: *Comitia Imperii Ratisbonam indixit, in quibus tamen grauaminibus Proteſtantium ſatisfacere ſtuduit, vt inſtauratis viſitationibus Cameræ Imperialis, iuſtitia promoueretur; Aſſeſſorum Cameræ numerus, & ſtipendia augerentur, ſublata Calendarii differentia, conformitas conſtitueretur; controuerſiæque omnes componerentur. Ad hoc requirebatur prius Electorum, atque aliorum Principum conſenſus, iuſta aliqua collatio ad infringendos Turcas, Vallachiam, Tranſyluaniam, Moldauiam & Vngariam infeſtantes, pacemque alias pactam turbantes. Inſuper in Imperio requirebatur iuſta rei monetalis conſtitutio, totius etiam Imperialis Albi completio. Quæ omnia cum maxime vrgerentur, & Correſpondentes Principes ſeſe difficiliores præberent, vrgerentque mutationem Bullæ Aureæ, abrogationem pluralitatum votorum, abolitionem grauaminum & iuſtitiæ opus commutatum*

§. LXXXVI.

Der Catholiſchen Stände übergebene Grauamina.

Die Catholiſchen Stände ſchliefen unterdeſſen auch nicht. Sie waren im Martio zu Franckfurt beyſammen geweſen, und hatten vermög ihrer unter ſich habenden Liga ihre Rathſchlagungen für ſich gepflogen, da ſie dann ihre Grauamina ebenfalls zuſammen getragen, und dieſelbige nun an den Kayſer mit ziemlicher Hefftigkeit gebracht, dabey conteſtirende, Daß ſie mit Widerhohlung ihrer zu unterſchiedlichen mahlen eingebrachte hohen Trangſalen und Beſchwerungen, mit welchen ſie ſeit Anno 1555 wider den Religion- und Profan-Frieden auch des H. Reichs Satzungen unaufhörlich beträngt und beleidiget würden, Ihre Kayſerl. Maj. gar gerne verſchonen wollen; Dieweil aber etliche Stände, die ſich im Reich ungewöhnlicher Weiſe Correſpondirende titulirten, nicht allein etliche Beſchwerungen Ihr. Kayſerl. Maj. übergeben, ſondern auch auf deren Erledigung gantz

tatum, nihil aliud agi potuit, quam ut abrogatis prolixis ſcriptis, ad conſultationem condeſcenderent; in qua cum rurſus Proteſtantes difficillimos ſe præberent, nihil aliud ſibi in mandatis eſſe dixerunt ab iis, qui tantæ rei caput erant, quam vt non obtentis petitis, infecta re, ad quam venerant, abſcederent. Von dieſem Reichs-Tag handelt auch MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. IX. lib. IV. p. 92. 108. 119. Tom. X. lib. I. p. 1. 18. 63. PIASECIVS p. 284. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 456. LVDOLPH XIII. B. c. II. welcher die Acta in ſummam gebracht.

gantz ungeſtümm und bedrohendlich trän=
gen, und ehe ſolches geſchehen, zu Ihrer
Kayſerl. Maj. und des Reichs höchſten
Schimpff und Deſpect die Reichs=Stände
nicht beſuchen wolten, ſo könten ſie nicht
länger ſtillſchweigen, damit es nicht ſchiene,
als ob ſie die eingebrachte Klagen geſtün=
den. Wolten ſie nun nicht ihren, und der
uhralten Catholiſchen Religion endlichen
Untergang in unſerm geliebten Vaterland
ſehen und erfahren, ſo wären ſie getrungen,
nicht allein die in Annis 1576. 82 und 94.
gantz flehentlich exhibirte Klagen von neu=
em zu wider hohlen, ſondern auch, wie
vielfältig ſie ſeithero an ihrer Religion, Kir=
chen=Gebräuchen, Haab und Gütern,
auch denn Perſonen ſelbſt zum hefftigſten
getruckt und betrübet würden, mit gutem
Grunde vorzubringen; der Hoffnung le=
bende, Ihre Kayſerl. Maj. würden die
Erhaltung ihrer im Reich ohne unterlaß,
angefochtener, auch bereits in groſſer An=
zahl abgenommener Ertz=und Stiffter,
nach Anweiſung der Reichs=Conſtitutionen,
Ihro angelegen ſeyn laſſen, und mit ordent=
lichen Reichs=Mitteln die hülffliche Hand
bieten. Sie begehrten aber durch ſolche
Grauamina, die Fortſetzung der Reichs=De-
liberationen nicht zu hindern, ſondern ſtell=
ten deren Erledigung Ihrer Kayſ. Maj. zu
allergnädigſtem Ermeſſen; doch daß dieſel=
be bey Dero Anweſenheit dermahleins vor=
genom=

genommen werden möchten. Die vom andern Theil angebrachte Grauamina wären mehrentheils eben dieſelbe, welche im Jahr 1594 dem vorigen Kayſer vorbracht worden, dern Ableynung und Verantwortung alles ihres Inhalts ſie anhero wiederhohlen, und da ein mehrers vonnöthen, zu ſeiner Zeit, iedoch nicht mit Hinderung aller andern Berathſchlagungen, wie der andere Theil thäte, darthun wolten. (1) Es ſey nochmals an dem, daß dem Religions-Frieden, ſo wohl als dem Reichs-Abſchied de Anno 1566 zu wider vielfältige neue, und vorhin unerhörte Secten unter dem Schein der Augſpurgiſchen Confeßion im Reich eingeſchlichen, wodurch die vorige Vertraulichkeit der Gemüther zwiſchen Herrſchafften und Unterthanen ſich mercklich verändert hätte. (2) Es hätte allenthalben das Anſehen, als ob alle Anſchläge des andern Theils zu Ausſchlieſſung der Catholiſchen Religion gerichtet wären, wie ſolches die Abpracticirung der Catholiſchen Güter, Renten, Zinſen, und Gefälle, Abfoderung übermäßiger und doppelter Schatzung von denen unter ihnen liegenden Geiſtl. Gütern, ja gäntzl. Zerſtöhrung der Gottes-Häuſer, Kirchen, Clöſter u. Clauſen bezeigte. Wobey auch der Geiſtl. Perſonen nicht verſchonet würde, wie ſolches das im Jahr 1594 geklagte Factum, ſo von den Pfaltz-Ambergiſchen Beamten zu Heim-

hoff mit gefänglicher Annehmung des Friſchlers verübt worden, bewieſe. 3) Das Schmähen und Läſtern auf des andern Theils Cantzeln; Die ſchimpffliche Ausruffung der Päbſtl. Heiligkeit. Die Schmäh-Carten und Paſquille wider die Cathol. Fürſten bezeigten ſolches klärlich, weßhalben ſie Remedirung begehrten, damit weitere Trennung verhütet, auch der Religions-Friede und Reichs-Abſchied de An. 1566 gehandhabet würde. 4) Die Geiſtl. Ordens-Perſonen würden wider den Religions-Frieden mercklich beſchweret, und ihnen das Ihrige de facto entzogen, darüber ſie weder Recht noch Richter im Reich haben ſolten, weil die Correſpondirende die höchſte Kayſerl. Iurisdiction in ſolchen Fällen aufzuheben, und zu nicht zu machen trachteten, alſo daß ſie das abgetrungene nicht wieder erlangen, noch bey den übrigen ruhig bleiben könten. 5) Wo die Cathol. in Gemeinſchafft mit dem andern Theil ſtünden, da müſten ſie ſich mit ihnen bloſſer Dienge vergleichen, und mit ihren Kirchen, Ceremonien, Glocken-Läuten und Gottesdienſt nach ihnen richten, wie ſolches An. 94 mit mehrerm ausgeführt zu befinden. 6) Wo beyderley Religionen in den Reichs-Städten herkommen, würden die Geiſtl. Stiffter und Klöſter nicht allein an ihren Ferien und Religions-Ubungen, auch habenden uhralten

Frey-

Freyheiten und Immunitæten beeinträchtiget, ſondern auch die Catholiſchen Bürger zum hefftigſten beſchweret, ihnen auch aller Zugang zu den Ehrn=Aemtern abgeſchnitten. Ja wo nur einige wenige der widrigen Religion in einer Stadt ſich befinden, denen würde wider ihre vorgeſetzte Obrigkeit die Hand geboten, daß man ihnen die unherkommene Exercitia verſtatten müſte. Man dörffte auch wohl wider ergangene Urtheile und Rechte einen Cathol. Rath de facto ab, und andere an deſſen Stelle einſetzen, wie ſolches mit dem friſchen Exempel der Stadt Aach zu beweiſen. 7) Sey bekannt, was wegen der Ertz=und Biſchöffe, auch anderer Geiſtl. Perſonen ihrer Prälaturen und Präbenden, falls einer von der Catholiſchen Religion abweichen würde, in dem Religions=Frieden enthalten; daß aber ſolches von dem andern Theil wenig betrachtet worden, bezeigten die vielfältigen Exempel, da mann die occupirten nicht allein nicht wieder abzutretten, ſondern deren noch mehr zu aller Gelegenheit zu occupiren ſich unterſtünde, alſo daß ohne Kayſerl. Aſſiſtenz und Hülffe der Geiſtl. Stand endlich gar erliegen müſte. 8) Die geiſtlichen Beneficia würden weltl. unfähigen Leuten conferiret, die man den Capituln mit Gewalt auftrünge. Die abtrünnigen Geiſtlichen handhabte mann bey ihren Beneficiis, deſſen immer

immerzu wehrende hochärgerliche Exempel beym Stifft Wormbs noch vor Augen zu ſehen, der unverantwortlichen Juramenten, ſo den Cathol. zugemuthet würden, hierbey zu geſchweigen; dargegen ſich die Catholiſche zu Erhaltung ihrer uhralten Religion, Ertz-und Stiffter der Handhabung des Geiſtl. Vorbehalts getröſteten. 9) Die Profanationes gottſeeliger Stiffter und Capellen wären in ſo groſſer Anzahl verhanden, daß mann Ihre Kayſ. Maj. mit deren Benennung und Erzehlung nicht beläſtigen möchte, die mit Gewalt eingenommene Prediger-Kirche zu Regenſpurg würde zu Ihrer Kayſ. Maj. nicht geringen Deſpect einen Weg als den andern wider Dero Verordnung behauptet und inne behalten, mit Beziehung auf die im Jahr 1594 ausführlich gethane Klagen. 10) Daß etliche Reichs-Städte derer bey ihnen befindl. Manns- und Frauen-Klöſter ſich meiſterlich gebrauchten, und die gottſeelige Stifftungen gantz verkehrten, ſolches wäre in denen im erſtgedachten Jahr eingegebenen Grauaminibus mit mehrern zu erſehen, welche, weil ſie alle noch in vorigen Terminis unerörtert hingen, hier nochmahls beygeleget zu befinden. 11) Ob mann nun zeithero einige Erleichterung erlangt, wäre nur aus dem zu ermeſſen, was mit dem Stifft Hirſchfeldt vorgangen, und was bey den

Stiff-

Stifftern Wormbs und Speyer noch täglich vorgienge, ſonderlich was mann im Jahr 1609 für einen unverſehenen Einfall ins Stifft Speyer gethan; die Stadt Bruchſal feindlich angegriffen, unterſchiedliche zu der Reichs-Probſtey Udenheim gehörige Dörffer, ingleichen das Pfand-Städtlein Waldſtadt mit Gewalt eingenommen, und alle des Stiffts Rantemunds Gefälle zu ſich gezogen: Die Unterthanen zum widrigen Glaubens-Bekäntniß genöthiget, alles zu dem Ende, damit dieſe uhralte Probſtey ihres Reichs-Standes entſetzt, und den Cathol. entzogen werden möchte. 12) Die im Jahr 1610 vom andern Theil ohne einige gegebene Urſach mehr denn Landfriedbrüchiger Weiſe durch der Cathol. Lande verübte Durchzöge und Einlägerungen im Elſaß, wie auch im Stifft Straßburg vorgegangene Ein- und Uberfälle, wodurch daſſelbe ins äuſſerſte Verderben geſetzt worden, ſeye der gantzen Welt bekandt. 13) Das arme Stifft Wormbs könte auch zu keiner Ruhe kommen, die Sperrung der Saalkirchen bliebe ohne Aenderung. Freye Adeliche Diener, welche ihre Hochzeitl. Kirchgänge und Kindtauffen darinne verrichteten, würden mit der Thurn-Straffe belegt, ſo ſo würde auch ſolch Stifft in andern Stücken zum Höchſten beträngt und beſchweret, 14) Wie hoch und unbillich das Gottes-

tes-Haus Keyſersheims von Pfaltz-Neuburg und Graf Gottfrieden zu Oettingen beſchweret worden, das geben die vielfältige Klagen; Auf was Weiſe auch den Ertz- und Stifftern Cölln, Würtzburg, Augſpurg, Regenſpurg und Münſter, ingleichem den Teutſchen Orden, u. der Reichs-Stadt Bieberach, durch die Correſpondirende und ihre Adhærenten zugeſetzt worden, ſeye aus den beygelegten Berichten zuvernehmen. Dem alten Fürſtl. Stifft Eſſen würden wider deſſen Fundation und Statuten anderer Religion Fräulein aufgetrungen, dem Stifft Coſtnitz würden ſeine Gefälle in der Marggrafſchafft mit der Reformation gegen die armen beträngten Catholiſchen fortgefahren, oberzehlte und dergleichen täglich vorfallende Beſchwerungen, wären den gemeinen Rechten, den Reichs-Conſtitutionen, auch dem Religion- und Profan-Frieden, ja aller Vernunfft und Billigkeit zuwider, derowegen Ihre Kayſ. Maj. als ein gerechter Kayſer den Catholiſchen Recht zu ſchaffen ſchuldig, damit ſie ſicher und unbeträngt bey den Ihrigen bleiben möchten, denn da ſie wider alle Zuverſicht verlaſſen, und wie der andere Theil bishero intendirt, mit Leib und Gut gleichſam Vogelfrey gemacht werden ſolten, wäre leichtlich zu erachten, wie unerträglich auch bey GOtt und Menſchen unverantwortlich, ihnen daſſelbe fallen, und zu Zer-

rüttung des gemeinen Weſens ſolches endlich ausſchlagen würde, wolten iedoch von ihrer Kayſerl. Maj. Hülff und Troſt zuverlangen verhoffen. *

§. LXXXVII.

Die Evangeliſchen zu Aacken werden ausgejaget.

Im folgenden Jahr 1614 gieng es nicht beſſer, der prorogirte Reichs-Tag wurde nicht gehalten, der Compoſitions-Tag zu Speyer blieb auch

* Dieſe Grauamina hat LVDOLPH XIII. B. c. II. n. 38. u. f. in ſummam gebracht. In forma finden ſie ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. p. 133. MEYER Londorpio ſuppleto I. Th. p. 706. GOLDASTO Polit. Reichs-Händeln XXV. Th. p. 1050. LVNIG II. Fortſ. Contin. P. Gen. p. 21. CARAFA ſchreibet darvon p. 49. alſo: *Quo auditu excandeſcentes etiam Catholici ſua grauamina obtulerunt longe maiora, & plura quam vnquam Correſpondentes obtuliſſent; monſtrarunt tamen nihil ſe omiſiſſe, quin communi conſulerent. Non enim, aiebant, nos præpediuit ſectarum varietas ſub nomine Confeſſionis Auguſtanæ, quotidie irrumpens; non eccleſiaſticorum perſecutio, non fortunarum detentio, nec cœnobiorum, aut templorum euerſio, vel calumniandi licentia, vel famoſi libelli, vel iuſtitiæ inhibitio, aliaque quam plura incommoda nullo iure exantlata, quin ſemper in comitiis ea agenda ſatageremus, quæ communi bono totius Imperii poſſent occurrere. exponebant inſuper damna perpeſſa in ditione Hirsfeldenſi, Spirenſi Wormatienſi anno 1609. Oppugnatio oppidi Pruſſellenſis, quod tamen expugnatum ac fere in cineres redactum fuerat, militum in Epiſcopatu Argentinenſi traductio, Cæſareihimienſis monaſterii detentio, inſidiarum deinde quotidiana multiplicatio facta Archiepiſcopatui Colonienſi, Herbipolenſi, Auguſtano, Ratisbonenſi, Monaſterienſi, Domui item Teutonicæ, Bibracenſi & aliis.*

auch nach, beyderſeits Religions-Verwandten wurden nur mehrers gegen einander verhetzet, die Kayſerlichen Hof-Proceſſe continuirten, die Stände wurden mit Fiſcaliſchen Proceſſen vom Cammer-Gericht beſchweret, der Kayſer drunge auf die Execution der vormahlen in der Aackiſchen und Jülichiſchen Sache ergangenen Decreten. Nun hatte zwar Chur-Pfaltz währenden letztern Vicariat die Sache zu einem Vergleich gebracht, allein, dieſer wurde von dem Kayſer caßiret, und den 23 Februarii 1614 eine harte Sentenz publiciret, daß die vorigen Decreta zur Execution gebracht, der Catholiſche Magiſtrat wieder ein- und alles auf den vorigen Fuß geſetzet werden ſolte, zu welchem Ende Ertz-Hertzog Albrechten und dem Churfürſten von Cölln die Execution aufgetragen wurde. Die Evangeliſchen daſelbſt addreſſirten ſich zwar an Chur-Pfaltz, und gedachten Hülffe zu erlangen; Allein K. Henrich der IV. von Franckreich war todt, der junge König that weiters nicht, als daß er Chur-Cölln und Ertz-Hertzog Albrechten durch Schreiben von der Execution abzumahnen ſuchte. Die General-Staaten hatten mit Spanien Stillſtand, konten ſich alſo in dieſe Sache nicht füglich meliren. Der Ertz-Hertzog ſchickte den Spaniſchen General, Marquis d' Spinola, mit einer Armee von 25000 Mañ in das Reich, der gieng vor Aacken. Die darinnen liegende vierhundert Mann Brandenburgiſche waren viel zu ſchwach, ſich zu widerſetzen, muſten alſo ſich ohne Widerſtand ergeben, und ihren Abzug nehmen. Die Catholiſchen Raths-

Herren und Beamte wurden wieder eingeſetzt, die Evangeliſche aber aufgeſucht, und welche nicht entflohen, gefangen geſetzet. Zwey Anweſende wurden mit dem Schwerdt gerichtet, wieder den ausgetretenen und verſtorbenen Hanß Kalckbrenner vor dem Rathhauſe eine Schand=Seule aufgerichtet, theils wurden des Römiſchen Reichs, theils der Stadt Aacken und Herrſchafft Burſcheid verwieſen, wider die entwichene ein Urtheil publiciret, daß die Abweſende wegen der am 5 Iulii 1611 erregten Aufruhr und Rebellion Leib und Leben verwürcket, und ihre Güter confiſciret werden ſolten. *

§. LXXXVIII.

Ein Nieder=Sächſiſcher Crayß=Tag wurde im Jahr 1614. zu Halberſtadt gehalten.

So wurde auch in ſelbigem Jahr zu Halberſtadt ein Nieder=Sächſiſcher Crayß=Tag gehalten, um ſowol wegen damahliger im Reich beſorglicher, als auch der Jülichiſchen, Braunſchweigiſchen und Halberſtadtiſchen Unruhen halber, einen gewiſſen Schluß zu faſſen. Denn, weilen die Evangeliſchen im Stifft Halberſtadt die Oberhand bekommen, ſuchten ſie die Catholiſchen Domherren zu excludiren, und ein neues Jurament einzuführen, auf welches die Domherren zu verpflichten, durch welchen ſie dem Pabſt und Catholiſcher Kirche

* PIASECIVS p. 288. CARAFA p. 52. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. X. lib. II. p. 110. SCHADÆVS P. IV. lib. III. p. 237. METERANVS lib. I. p. 37. LVDOLPH XIV. B. c. II. n. 18. XVI. B. c. XIII. n. 22. HELVICVS V. B. p. 149. Die Kayſerliche Sentenz findet ſich bey dem LONDORP I. Th. p. 160.

Kirche abſagten. * Es wurde auch der Schluß gemacht, über den Religions- und Land-Frieden zu halten, und dahin zu trachten, daß denen Grauaminibus Evangeliſcher Stände abhelffliche Maaſſe gegeben würde, in folgenden Formalien: Uber daß der Churfürſt von Sachſen, dieſe Stånd aus treuer Fürſorge deß H. Reichs, durch Schreiben erinnert, mit Bericht und Erbieten, daß Ihr Churfürſtl. Gnaden von keinem bello offenſiuo oder Præparation nichts wůſten, ſonſten ſie es ſelbſten eröffnet, und bey dem allein ſeeligmachenden Wort GOttes, Gut und Blut auffſetzen, darneben zu Erledigung der Grauaminum allen Fürſchub thun wollen. Darauf die Stånde kein beſſer Mittel, als das eben bey dem hochbeteurten Religion- und Landfrieden, weil allerhand Practicken dadurch abgewendet bleiben könten, zu verbleiben, in Conſultatione geſchloſſen, und ſolchen

* Darvon ſchreibet CARAFA p. 46. *Halberſtadii hoc tempore congregata fuere Comitia illius diſtrictus tum ratione Iuliacenſium ditionum, tum ratione Brunſuicenſium Ducis & vrbis, nec non ratione ipſius Epiſcopatus Halberſtadienſis, in quo, mutatæ Religione ante annos* 16, *Canonici ad excluſionem aliorum ſuorum ſodalium Catholicorum, fuerant niſi variare iuramentum eorum, qui deinceps recipi debebant; vt tali iuramento excluderent Catholicos, quos ſciebant non poſſe publice deteſtari auctoritatem Pontificis, & Fidei Catholicæ Romanæ profitendo Lutheranam, quæ tamen omnino ab illis exigebatur, ipſo Epiſcopo Pragæ exiſtente aliquoties has nouitates improbante.*

Krafft dieſes Abſchieds abermal beſtätiget auch verbunden, allen denenjenigen, ſo ſolchen turbirn oder überſchreitten mit ſtarcker Macht und einhelliger Zuſammenſetzung zu widerſtehen und manuteniren. Dieweilen auch der Chur-Pfaltz Adminiſtrator Pfaltzgraf Johannes von Zweybrück die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände zum Correſpondentz-Tage nacher Heilbrunn, und zur Vnion inuitiret, dieſes auch den Reichs-Tag vornemlich veranlaſſet, ſo wurde auf ſelbigem die Antwort concertiret, daß ſie den Correſpondentz-Tag zu beſuchen, nicht vor rathſam erachtet, ſo würde es auch einer neuen Verfaſſung, Vnion und Bündniß nicht bedürffen. Indeſſen, wolten ſie zu Abhelffung der Religions-Grauaminum alle dienliche Mittel vorkehren, auch da die Catholiſchen den Religions-Frieden zu turbiren ſuchen ſolten, wolten ſie nach Inhalt der Executions-Ordnung alles beytragen, was zur Defenſion des Profan- und Land-Friedens dienen könte. *

§. LXXXIX.

Religions-Unruhen in Oeſterreichiſchen Landen.

In ſelbigen Jahr hielt der Kayſer einen Land-Tag zu Lintz. Daſelbſten kamen Klagen wider einen von Pachelbl, daß derſelbe auf ſeinen Gütern, und zwar zu St. Ulrich auf Evangeliſche Weiſe Kirchen halten laſſen. Weil nun viel Volck aus Wien dahin lieff, welches die Catholiſchen Geiſtlichen nicht vertragen konten, ſo wurde ihm ſein Got-

* Dieſe Schreiben finden ſich in denen zu Ingolſtadt zuſammen gedruckten Schrifften p. 78. LONDORP I. Th. I. B. c. XLVI. p. 151.

Gottesdienſt, dem Prediger die Stadt Wien verboten. Es lieſſen zwar die Stånde unter der Embs ein beweglich Schreiben an Jhre Kayſerl. Maj. abgehen, allerunterthånigſt bittende: Jhnen das Exercitium Religionis, ſo wohl als der Cron Ungarn, auf ihren Schlöſſern und Gütern, vermöge Kayſer Maximilian II. Religions-Conceſſion, und der von Jhrer Kayſerl. Maj. Anno 1609 aufgerichteten, und mit der Königl. Secret bekråfftigen Capitulation, zuverſtatten. Jnmaſſen ſie Anno 1608 deſſen allergnådigſt vertröſtet worden; Sie erhielten aber nichts. Jedennoch wurde die vom Kayſer den Evangeliſchen zu Prag verwilligte neue Kirche gebauet, und zum S. Saluator genennt, auch nunmehr mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien eingeweyhet.*

§. XC.

So åuſſerte ſich auch in ſelbigem Jahr 1614 die ſonderbahre Verånderung in der Pfaltz, indem Pfaltz-Graf Wolfgang Wilhelm, des annoch lebenden Pfaltzgraf Philipp Ludwigs vom Pfaltz Neuburg Printz, bloß aus einem Staats-Intereſſe,** um der Spanier und Catholiſchen Liga Aſſiſtenz

Pfaltz-Graf Wolfgang Wilhelm von Neubusg wird Catholiſch.

* LUDOLPH XIV. B. c. II. n. 35. 36.

** Der Biſchoff von Premslau PAULUS PIASECIUS ſchreibet hiervon p. 287. *Præcipue ibi pro Iuliacenſi hæreditate diſtribuenda Principes poſſidentes & viciniores nouis artibus certarunt, oborta ſuſpicione de Wolfgango VVilhelmo Neoburgico Principe, poſt connubium cum filia Ducis Bauariæ, & Religionem Romanam Catholicam per ipſum ſuſce-*

Aſſiſtenz in der Jülich- Cleviſch- und Bergiſchen Succeſſions-Sache zu haben, die Catholiſche Religion annahm. Es geſchah dieſes den 23 May am Feſt der H. Dreyfaltigkeit, als an welchem der Pfaltzgraf benebſt ſeiner Gemahlin der Hertzogin Magdalenen aus Bayern, welche hierbey vieles contribuiret haben mochte, in der Pfarr-Kirchen zu unſer Lieben Frauen auf Catholiſche Weiſe öffentlich communicirte, ließ auch die Motiven publiciren. Deſſen Herr Vater ſuchte dieſen Abfall zu hintertreiben, als er aber dieſes nicht vermogte, ließ er an alle Pfarr-Herrn ſeines Landes einen Befehl ergehen, daß ſie wegen einbrechender Noth und Gefahr in der Religion alle Montag um 12 Uhr eine Betſtunde halten ſolten, und GOtt um Abwendung aller Gefahr anruffen. * Nun wolte zwar Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm anfänglich das Anſehen haben, als wäre er die geringſte Reformation vorzunehmen nicht geſonnen, ließ zu dem Ende gleich nach ſeiner Aenderung ein Edict publiciren, darinnen er einen iedweden bey ſeiner Religion zu ſchützen verſprach. Allein, als ſein Herr-Vater ſich darüber dergeſtalt bekümmert hatte, daß er den 12 Auguſti 1614 verſtarb, ſo kam Pfaltzgraf Wolfgang Wil-

ſuſceptam, ne conſentiret Hiſpanis, qui omnes modos potiundi illa Prouincia Iuliacenſi quærebant. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. X. lib. II. p. 50. HELVICVS V. B. p. 144. LVDOLPH XIV. B. c. II. n. 13. IÆGER Hiſtoria Eccleſiaſtica lib. IV. c. II. n. 229.

* MERCVRIVS p. 51.

Wilhelm den 21 Febr. 1615 nacher Neuburg, reformirte Kirchen und Schulen, führte benebſt dem neuen Calender die Catholiſche Religion im gantzen Lande ein. Die Schloß-Kirche wurde von neuen geweyhet, der Catholiſche Gottesdienſt darinnen gehalten, vermöge öffentlichen Edicts die öffentlichen Proceßionen, Faſten und dergleichen beſtätiget. Welches nicht allein damahlen vieles Nachdencken und Aufſehen in der Pfaltz verurſachte, ſondern auch, weilen dieſes Pfaltz-Grafen Catholiſche Linie hiernechſt in der Chur ſuccediret, als das Fundament des bisherigen in der Pfaltz vorgegangenen Unweſens anzumercken. *

§. XCI.

Indeſſen machten die Correſpondirenden Fürſten den 16 May 1613 mit denen vereinigten Niederlanden eine Alliantz, welche aber von Churfürſt Fridrich

Der Correſpondirendē Stände Alliantz mit denen Gen. Staaten u. Convent zu Nürnberg.

* MERCVRIVS GALLO-BELG. ſchreibet hiervon Tom. X. lib. III. p. 103. alſo: *Interea VVolfgangus Guilielmus Princeps, Neoburgum cum ſexaginta circiter equitibus aduenit, moxque templum arcis a Ieſuitis, quos ſecum adduxerat, occupatum eſt, ritibus Eccleſiaſticis in eo mutatis, & Bibliis Lutheri ad Hailbrunnerum remiſſis. Vehementer id matrem eius viduam, cum præſertim nondum reſerato & prælecto patris teſtamento fieret, commouit, cui plus Deo quam parentibus in diuinis rebus obtemperandum eſſe, reſponſum eſt, poteſtate ei ſimul religionis ſuæ exercitium in quocunque arcis cœnaculo peragendi relicta.* METERANVS Supplem. Niederländ. Hiſtorien p. 45. IÆGER Hiſt. Eccl. lib. V. c. III. Pfaltziſche Kirchen-Hiſtorie CX. c. §. IV. u. f.

Friedrich dem V. von Pfaltz nach ſeiner Rückkunfft aus Engelland den 20 Sept. 1614 beſtätiget wurde. * Dieweilen ſich nun die Verbitterungen ie mehr und mehr häuffeten, hielten die Correſpondirenden Stände zu Ausgang des Jahr 1615 einen Convent zu Nürnberg, welcher auch durch Frantzöſiſche, Engliſche, Däniſche und Staatiſche Geſandten beſuchet wurde. Es wurde aber auf ſelbigen nichts beſonders abgehandelt, als daß das Chur-Sächſiſche Schreiben wegen der Jülichiſchen Succeßions-Sache verleſen und beliebet wurde, den Churfürſten zu erſuchen in de-
nen

* Dieſer Alliantz-Tractat findet ſich bey dem LEO van AITZEMA *Saken van Staet en Orlogh* I. Th. p. 29. in Nieder-Teutſcher Sprache. Aus ſelbigen iſt er in das RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 102. in Nieder-Teutſcher und Frantzöſiſcher Sprache inſeriret, bey dem LONDORP aber I. Th. I. B. c. LI. p. 166 in Teutſcher Sprache. c. LII. findet ſich "Gutachten eines vornehmen Correſpondenz-Raths, wegen der Holländer Confœderation zu Heidelberg einkommen," welches auch in LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 816. befindlich. c. LV. findet ſich des Chur-Sächſiſchen Raths MARCI GERSTENBERGERS "Diſcurs von denen Motiuen und Urſachen, warum das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen nicht in die Vnion tretten ſolle," welchen aber der Chur-Pfältziſche Rath D. MICH. LOEFENIVS in Lateiniſcher Sprache refutiret. In LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 833. findet ſich auch "Eines Vnion-Standes Gutachten an Churfürſt Fridrich den V.," wegen dieſer Alliantz, und bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. LX.

nen damahligen beſchwerlichen Zeiten Kayſerliche Majeſt. durch ein bewegliches Schreiben anzugehen, welches der Churfürſt zwar thât, aber in gar ſeichten Terminis. * Nicht minder wurde daſelbſt das vom Kayſer denen Ständen communicirte Project der neuen Reichs-Hofraths-Ordnung verleſen, und einige Monita beygefüget. **

§. XCII.

Es häuffeten ſich hierauf die Religions-Beſchwerden, und wurden mancherley Conſilia gepflogen, und Bedencken geſtellet, wie die Catholiſche Religion wieder einzuführen, *** dahingegen es auch an dergleichen wegen der Correſpondirenden und Union nicht fehlete. **** Dieſe aber erweckten

Ertz-Hertz. Ferdinand wird vom K. Matthia zum Nachfolger declariret.

* Von dieſem Conuent handelt MERCVRIVS G. BELG. Tom. X. lib. III. p. 79. LVDOLPH XV. B. c. II. n. 18. Das Chur-Sächſiſche Schreiben findet ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. LVII. p. 183. MEYER Tom. II. p. 39.

** Dieſes Proiect findet ſich bey dem LEHMANN I. B. c. XXXVIII. LONDORP I. Th. I. B. p. 194.

*** In des LONDORPI I. Th. I. B. c. LVI. und LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 820. findet ſich ZACHARIÆ GEITZKOFFLERS "Kayſ. Geh. „Raths und Reichs-Pfennigmeiſters Bedencken an „den Cardinal, Melchior Cleſeln, von itzigem zerrütteten Zuſtand des H. Röm. Reichs auch Compoſition derer diſſentirenden Stände, p. 829. Vorſchlag „auf was Art und Weiſe gantz Teutſchland wieder „zur Catholiſchen Religion zu bringen.„ Andere finden ſich bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. LXIII. LXVI. LXVII. II. B. c. XI.

**** Bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. LIV. p. 174. findet

weckten nur auf beyden Seiten mehrere Verbitterung, daß es ſich zu einem Krieg ie mehr und mehr anließ, und dieſemnach ieder Theil ſich in mehrere Poſitur zu ſetzten gedachte. * Die=

findet ſich "Eines treuhertzigen Teutſchen Patrio„ten, wie die Sache auf der Vnirten Seiten anzu„greiffen p. 175. kurtzer ſummariſcher Diſcurs, und „vor Augenſtellung itziger Gefahr, die über unſer „liebes Teutſches Vaterland, und umb die Evange„liſchen ſchwebet, und auf welche Mittel denen „nicht allein wohl und leicht zu begegnen, ſondern „auch alles hinwieder in guten Stand zu ſetzen ſey. Dergleichen finden ſich auch bey dem LONDORP I. Th. I. B. c. LXIV. LXV. LXVI. Welche drey Schrifften aber D. GEORG. RIEDEL, Dechandt des Stiffts S.S. Martini und Caſtali zu Landshut in Bayern in einem beſondern Buch, unter dem Titul: „DRACONICIDIVM, d. i. Drachenmord, oder „tigen Catholiſcher Gegenhalt und wahrhaffrich„Diſcurs, und nichtig Wohlmeynen eines aufge„richten Teutſchen Catholiſchen, warumb und wie „die Röm. Catholiſche in Teutſchland ſich billig von „den Spaniern und Jeſuiten abſondern ſollen, weitläufftig refutiret hat, LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 923.

* CARAFA ſchreibet hiervon p. 54. alſo: *Conſtitit deinde, quod in animo clauſerant Proteſtantes, tum ex variis Conuentibus, tum ex litteris Palatini, quibus non ſemel reges Galliæ atque Angliæ ad ineunda fœdera contra Cæſarem ſollicitauerat. Hinc illud cuiusdam conſiliarii Heidelbergenſis iudicium ad amicum an.* 1614. *Dominus absque dubio adhuc probe in memoria habet, quid ego apud Principum, ac Superiorum noſtrorum per aliquot annos celebratos Conuentus Correſpondentiales publice monuerim,*

Dieweilen nun die Proteſtanten ſich ziemlich mächtig machten, die Maiora nicht wolten gelten laſſen, und

rim, quod nimis arctum hoc, atque intrinſecum cum Hollandis fœdus non videretur plane proficuum (& ſi non omittendum, aut omnino diſſoluendum) ad Papiſtas confringendos. Non poterat ſibi bonus vir perſuadere, Hollandorum fœdus ad extirpandos Papiſtas neceſſarium fore; perutile tamen, vt contra præpotentes aduerſarios opera Hollandorum vteretur, ſine quibus vix aliquid tentari poterat. poſtea tamen re melius perpenſa, timidi hoc animi eſſe repertum eſt; nam ſi res bene aggrederetur, cognouit poſſe ſine Batauorum ope Papiſtas extirpari. Extirpationem ergo Catholicorum ille approbabat, primarios Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, Prælaturas, & reliqua Catholicorum ad Rhenum, Mœnum, Moſellam, & Danubium bona ſumme venabatur. Sed hoc per Hollandos fieri diſplicebat. Hinc alius D. VVakerus dolebat de ſtatu imperii, quod tam miſere ſe haberet, unicamque cauſam Hollandis adſcribebat; qui tam audacter contra Cæſaream Maieſtatem, & Romanum Imperium inſurgere, Friſiam Orientalem occupare, cum Bremenſibus, Brunſuicenſibus, Magdeburgenſibus, fædera inire. Iuliacum auferre, & integrum Imperium ludificari præſumebant. Querebatur ipſe Imperator Matthias in Comitiis Pragæ habitis coram Imperii Statibus de arrogantia, & continuis Hollandorum in Imperium excurſionibus in Archiepiſcopatum Colonienſem, Monaſterienſem, Paderbornenſem, Hildesheimienſem; item in Ducatum Iuliacenſem, Cliuenſem, Bergenſem, Montenſem, & de portu Emdano occupato, inſuper quantum ſupercilia erexiſſent, occupatis præcipuis paſſibus ad Rhenum, Moſam, Ameſim, Veſurgim, Albim & Oderam, vt iam præſumerent, Brunſuicenſibus ſuccurrere, Iuliacum inuadere, ipſumque Sultanum ad bellum Germaniæ inferendum vrgere,

und ſich Catholici beſorgten, es dörffte, weilen Kayſer Matthias unbeerbet war, bey deſſen erfolgten Todtes-Fall ſich einige Unruhen äuſſern, ſo ließ ſich des Kayſers Bruder Ertz-Hertzog Maximilian angelegen ſeyn, den Kayſer dahin zu perſuadiren, daß er ſowohl die Succeßion in denen Erb-Königreichen und Landen, als in dem Römiſchen Reich zu Verhütung vieles Jammers und Elends, auch Erhaltung des Ertz-Hauſes, und Friede und Ruhe in der Chriſtenheit bey ſeinen Lebzeiten befördern, und dazu Ertz-Hertzog Ferdinand erheben ſolte, mit dem Erbieten den König von Spanien, und Ertz-Hertzog Albrechten dahin zu bewegen, daß ſie alle An- und Zuſprüche an dieſe Erb-Königreiche und Lande gedachtem Ertz-Hertzog cediren ſolten, wie er desgleichen zu thun geſonnen, wie er denn auch ſich in Perſon zu denen Churfürſteen begeben und bey denenſelben dieſes wichtige Werck ſollicitiren wolte. Nun hatte zwar K. Matthias zwey annoch lebende Brüder, gedachten Maximilianum und Ertz-Hertzog Albrechten, der Gouverneur in denen Niederlanden war, dahingegen Ertz-Hertzog Ferdinand nur ein Vetter war von der Grätziſchen Linie, ein Printz Ertz-Hertzog Carl des II. des K. Ferdinand des I. jüngſter Printz. Allein König Philipp der III. von Spanien machte durch ſeinen am Kayſerl. Hofe reſidirenden Geſandten Don Balthaſar de Zuniga annoch einige Scrupel, indem er vorſtellen ließ, daß er, wenn der Kayſer benebſt ſeinen Herren Brüdern ohne Leibes-Erben mit Tod abgehen ſolte, alsdann, als ein Enckel von K. Maximilian

milian des II. Princeßin Anna der rechtmäßige Erbe beyder Königreiche Ungarn und Böhmen seyn würde. Jedoch wolle er von ſeinem Iure abſtehen, und ſolches Ertz-Hertzogen Ferdinanden cediren, wenn hingegen das Haus Oeſterreich Teutſcher Linie ihme die Nieder-Oeſterreichiſchen Lande völlig cediren und übergeben wolte. Nun wurde zwar dem Ambaſſadeur repræſentiret, daß die Königin Anna vor ihrer Heyrath ſich aller erblichen Anſprüche an Oeſterreichiſche Erb-Königreiche und Lande begeben, ſo lange ein Manns-Stamm in Oeſterreich übrig, auch die Nieder-Oeſterreichiſchen Lande, vermöge K. Ferdinand des I. Teſtament nicht alieniret, und von denen Tyroliſchen ſepariret werden könten, iedoch wurde die Sache einigen Reichs-Hofräthen zu ihrem Bedencken * übergeben. Indeſſen ſtellte der Kayſer im Jahr 1616 einen Reichs-Tag zu Prag an, auf welchem gedachter Ertz-Hertzog Maximilian den 19 Febr. 1616 ſein Gutachten ** ſtellte, wie etwan die Sache anzugreiffen, und, weilen ſolches von dem Cardinal Cleſel und andern Kayſerl. geheimen Räthen Adprobation fand, erfolgte auch den 14 Martii 1616 die Kayſerliche Reſolution hierauf. Als obiges Ertz-Hertzog Maximilians Gutachten an Chur-Sachſen gelangete, beſchwerte ſich der Churfürſt darüber, daß darinnen der G. B. zuwider, die Deſignation Kay-

* LVNIGS Staats-Conſilia I. Th. p. 834.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP I. Th. II. B. c. I. p. 350. LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 916.

Kayſerl. Majeſt. vorbehalten, auch bey dieſer Wahl eine unentbehrliche Armirung erfodert worden. Dieweilen ſich aber der Ertz-Hertzog zu dem Bedencken nicht verſtehen wolte, ließ ſich der Churfürſt in einem Schreiben den 8 Octobr. 1616 dahin vernehmen, wie er ſich hierinnen verhalten wolle, wie es der Güldenen Bull und dem Herkommen gemäß. Indeſſen, ob gleich der Cardinal Cleſel zu dieſer Succeßion keine ſonderbahre Luſt bezeigte, und die Sache nur auf die lange Banck zu ſchieben gedachte, * ſo erfolgte doch nichts deſto minder die Spaniſche Renuntiation zu Prag den 6 Iunii 1617, darinnen K. Philipp der III. vor ſich und ſeine Printzen alle ſein an die Oeſterreichiſchen Erb-Königreiche und Lande habendes Recht Ertz-Hertzog Ferdinanden und ſeinen männlichen ehlichen Leibes-Erben cedirte, mit dem Beding, daß dargegen ein Oeſterreicher Printz, welchen man begehren würde und könte, eine Compenſation angeſtellet und deswegen Tractaten gepflogen werden ſolten: auch ſolle ſich Ertz-Hertzog Ferdinand verbinden, daß, ſobalden ſeine Männliche Linie abgehen würde, ernannte Königreiche mit ihren Zubehörungen an Spanien und des Königs Ehliche Männliche Erben fallen ſolten, alſo und dergeſtalt, daß Ferdinandi Töchter und Töchter Söhne, von des Königs ehlichen Söhnen und Söhns Söhnen in infinitum ausgeſchloſſen ſeyn ſolten, und weilen ſich Ferdinandus hierzu gleichfalls verbindlich machte, und

* Ein Gutachten des Cleſels findet ſich in des LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 957.

und der Kayſer den 15 Junii 1617 beyderſeits gegeneinander gethane Verbindungen beſtätiget * hatte, ſchlug der Kayſer denen Böhmiſchen Reichs-Ständen Ertz-Hertzog Ferdinanden zum Nachfolger vor. Worauf dieſelbe den 9 Junii ſelbigen vor ihren König declarirten, iedoch, daß er durch einen beſondern Reuers verſprechen ſolte, innerhalb 4 Wochen nach des Kayſers Todt, die Privilegia des Königreiches und den Majeſtäts-Brief endlich zu confirmiren, und das Diploma der Confirmation dem Burggrafen einzuhändigen, widrigenfalls ſie zu keinem Gehorſam verbunden ſeyn ſolten. Worauf denn Ferdinandus an Petri Pauli Tag zum König von Böhmen mit groſſen Solennitäten gecrönet wurde. **

§. XCIII.

Dieweilen aber dieſer Ferdinandus ein groſſer Eyfferer vor die Catholiſche Religion war, indem er bey Antritt der Regierung ſeiner Erb-Lande bereits im 20ten Jahre ſeines Alters vor dem Marien-Bild zu Loretto ein Gelübd gethan, daß er *Wie die Böhmen u. Correſpondirende Stände K. Ferdinand des II. Wahl angeſehen.*

* Dieſe Pacta finden ſich allerſeits bey dem LONDORP I. Th. II. B. c. IV. V. VI. BELLO I. B. p. 12. HELVICO VI. B. p. 155. u. f. Die darbey vorgegangene Intriguen werden in MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 115. 116. angeführet.

** NIC. BELLVS I. B. p. 9. 10. 14. 15. METERANI Contin. XXXIV. B. p. 278. SCHADÆVS Cont. Sleidani IV. Th. VI. B. p. 413. HELVICVS VI. B. p. 162. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 460. Die hieher dienenden Acta finden ſich bey dem LONDORP I. Th. II. B. c. XII. XIII.

auch mit Aufopferung ſeines Lebens die genandten Secten und deren Lehren aus Steyer-Marck, Kärndten und Crayn vertreiben wolte, * ſo konte dieſe Wahl weder denen Böhmiſchen Ständen ſub

* LAMORMAINVS virtutibus Ferdinandi II. p. 8. *Ex firma hac vnaque in Deum fide, qua eius animus Deo diuiniſque myſteriis adhæſerat, ortus eſt ardens ille Catholicæ Religionis tuendæ ac propagandæ zelus, quo etiam laudatiſſimos Imperatores, qui eum anteceſſerunt, aut vicit, aut æquauit, & ſucceſſoribus dignum imitatione exemplum reliquit. Annos natus non plures viginti, (quod alibi dictum eſt,) in ipſo ſuſcepti Regiminis exordio, Laureti in agro Piceno, coram Virgine Matre, Deo vouit, vel cum vitæ diſcrimine abacturum ſe e Styria, Carinthia, Carniola, Sectas Sectarumque Magiſtros. Tertio ſupra quadrageſimum anno, Vngariæ Bohemiæque iam Rex, & Cæſar, idem ſe in Bohemia, illique Regno adiunctis Prouinciis acturum, Cellis (vbi in Styriæ ac Auſtriæ finibus præcipua religione Virgo colitur, ſancte conſtanterque vouit. Tandem octo fere ante obitum annis obſtrinxit voto, nullis defuturum occaſionibus, quas Deus dignaretur offerre, quin Fidem Catholicam in Vngaria, olim vt Catholiciſſima ac piiſſima, ſic ſub Beatiſſ. Virginis patrocinio fortiſſima feliciſſimaque protegeret, & modis mediiſque licitis ac honeſtis propagaret. Ad ſimile votum edendum inuitauit, ac induxit e Conſiliariis eum, cuius opera maxime vtebatur, vt ſcilicet promitteret ſe aduigilaturum, & pro viribus Cæſaris zelo cooperaturum.* Er fähret hiernechſt fort, und beſchreibet, wie der K. auch dieſes zu Werck gerichtet, und wohl hundertmahl hundert tauſend Seelen wiederum zur Cathol. Kirche gebracht. Dergleichen beſaget auch der Jeſuit SCHOENLEBEN de Origine Gentis Habsburg. P. II. c. VIII. §. XII. und NICOLAVS VERNVLÆVS Virtut. gent. Auſtr. p. 7.

ſub vtraque, wie ſie genennet wurden, noch auch denen Correſpondirenden Fürſten anſtehen, welche ſich ſchon zuvor zu Heilbrunn verſammlet hatten, um die Nothdurfft mit einander zu bedencken, ob, und was disfalls zu thun ſeyn möchte. Sie empfiengen daſelbſt ein Schreiben vom Kayſer an Chur-Pfaltz, in welchem Ihre Kayſerl. Majeſt. dieſelbe von der Union und andern Bündniſſen, ſo ſie unter einander hatten, als einer höchſt-ſchädlichen Trennung im Reich abmahneten; mit dem allergnädigſten Erbieten: daß ſie mit Zuziehung der Churfürſten, dem zunehmenden Mißtrauen abzuhelffen, und die Grauamina aus dem Wege zu räumen ſich bemühen wolten. Dergleichen Schreiben gieng auch an die Catholiſchen ab, als ſie ſich zu Franckfurt verſammlen wollen. Die erboten ſich ſtracks ihre Liga aufzuheben, falls die Unirten dergleichen thun würden. Ein ſolch Abmahnungs-Schreiben bekamen abſonderlich, die in der Union mit begriffene Reichs-Städte, mit dem ausdrücklich Befehl, ſichē aller Bündniſſe und Unionen zu entſchlagen. Die unirten Stände nebſt geziemender Bezeugung ihres allerunterthänigſten Reſpects antworteten dem Kayſer, Wie es freylich dergleichen Union und Verbündniß nicht bedurfft hätte, wann man ihnen Recht und Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Nachdem aber ein Evangel. Stand nach dēm andern, unter dem Schein Rechtens, mit ihren Executionen, in groſſe Ungelegenheit, theils auch gar um ihre Religion und Libertät kommen, alſo, daß ihnen weder Crayß noch Executions-Ordnungen

das geringſte geholffen; So hätten ſie ſich gleich=ſam gezwungen in eine Union mit einander bege=ben müſſen, die doch zu Niemands Offenſion, viel weniger zu einer Trennung von Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Reich, oder andern deſſelbigen friedfertigen Mitgliedern, ſondern einzig und al=lein zu der in göttlichen, weltlichen und natürlichen Rechten zugelaſſener Defenſion angeſehen, der=gleichen dann im Röm. Reich nicht ungewöhnlich, die Städte auch guten Theils dißfalls von Röm. Kayſern und Königen privilegirt wären. Die Röm. Catholiſchen und deren Liga betreffend, ſey zwiſchen ihnen ein groſſer Unterſcheid, dann wann jene gleich die mit fremden Häuptern und Ober=ſten gemachte Verfaſſungen (die doch bey den Unirten nicht zu finden) fallen lieſſen, ſo blieben ſie doch nechſt dem Kayſer, noch einem andern frem=den hohen Haupt (ſcil. dem Pabſt) verpflichtet, welches man von den Unirten, die kein ander Ober=Haupt als den Kayſer erkenneten, nicht ſagen könte. Nechſt dieſem zogen ſie die im Weſtphä=liſchen Crayß angegangene Inuaſiones und Exe=cutiones durch eine gewaltige ausländiſche Kriegs=Macht (nemlich die Spaniſche) ſehr hoch an, hielten endlich für das beſte und ſicherſte Mit=tel zur Einigkeit und Frieden, die zu beyden Thei=len eingegebene Grauamina durch gütliche Ver=gleichung dermahleins zu erörtern: Weßhalben ſie offtmals gebeten, bäten auch nochmals inſtän=dig darum, die bey jüngſtem Reichs=Tag beſchloſ=ſene Compoſitions-Handlung, nechſt der offt ver=ſprochenen vollkommenen Reſtitution der Stadt

Donawerth ohne längern Verzug dermahleinſt vor die Hand zu nehmen, und zwar mit Zuziehung nicht nur der Churfürſten, ſondern ſämtl. Stände des Reichs. Inzwiſchen alles dasjenige, ſo in gedachten Beſchwerungen beyderſeits begriffen, in ſuſpenſo zu laſſen, inſonderheit die geſchwinde weit ausſehende Proceſſe und Executiones, bevorab mit fremden Kriegs-Volck, im Reich einzuſtellen. Die ſolch Schreiben unterſchrieben, waren folgende. Fridrich Pfaltzgraf bey Rhein, Churfürſt. Johann Sigismund Marggraf zu Brandenburg, Churfürſt. Johannes Pfaltzgraf bey Rhein. Chriſtian und Joachim Ernſt Marggrafen zu Brandenburg. Johann Fridrich Hertzog zu Würtenberg. Georg Fridrich Marggraf zu Baden. Chriſtian Fürſt zu Anhalt. Gottfried Graf zu Oettingen. Die drey ausſchreibende Reichs-Städte für ſich und die übrigen Mit-Unirte. Sie kriegten aber von dem Kayſer keine Reſolution. Die Grauamina wurden auch nicht vorgenommen, derowegen blieben ſie bey ihrer Union, aus Beyſorge, wenn ſie ſich trennen lieſſen, ſo würden die von der Liga gewonnen Spiel haben, als welche weit feſter mit einander verbunden wären, ſonderlich die Ertz- und Biſchöffe, welche an ihrem Geiſtl. Oberhaupt dem Papſt einen ſtarcken Rücken hatten. *

* LUDOLPH XVI. B. c. II. n. 25. u. f. BELLUS I. B. p. 11. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 119. Die hierinnen ergangenen Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. II. B. c. VIII. IX. X. p. 358. HELVICUS VI. B. p. 171. METERANUS XXXIV. B. p. 268.

§. XCIV.

K. Matthias bemühet ſich Ertz-H. Ferdinand zum Römiſchen König zu befördern.

Nach vollbrachter Crönung that K. Matthias benebſt dem neuen König Ferdinand und Ertz-Hertzog Maximilian eine Reiſe zu Churfürſt Johann Georg den I. von Sachſen, als welcher iederzeit gut Oeſterreichiſch geweſen, nacher Dreßden, um ſich des Churfürſtlichen Voti bey künfftiger Wahl eines Römiſchen Königs zu verſichern, und weilen die Catholiſchen Churfürſten ſich beſorgten, daß, wann der Kayſer verſterben, und es zum Interregno kommen ſolte, die Correſpondirenden dabey profitiren dörfften, wurde bald darauf ein Churfürſten-Tag ausgeſchrieben.* Indeſſen bemühete ſich Churfürſt Fridrich von Pfaltz benebſt denen Correſpondirenden Ständen auf das äuſſerſte, wie ſie dieſes hintergängig machen möchten. Weshalber der Churfürſt ſich mitten im Winter zu Hertzog Maximilian in Bayern nacher München verfügte, um ſelbigen zu Annehmung der Kayſerlichen Crone zu perſuadiren, worzu dieſer aber ſich nicht verſtehen wolte. ** Worauf

* IAC. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 543. MEMOIRES de Louiſe Juliane p. 117. 118.

** CARAFA ſchreibet hiervon p. 56. alſo: *Nam cum feliciter transacta fuiſſet Bohemica coronatio; Cæſar cum Rege deſignato & Archiduce Maximiliano in Saxoniam profecti, de Romana Corona eidem Ferdinando imponenda deliberarunt, & non ita poſt Conuentum Electorum præparatorium indixerunt; Verum Palatinus Elector cum ſuis aſſeclis omnem lapidem mouit, vt illa præpedirentur; importune hoc apud*

Worauf man auf den Hertzog von Savoyen zu reflectiren anfieng.

§. XCV.

In ſelbigem Jahr 1617 ſchrieb P. Paulus der V. im Monat Iunio ein ſo genandtes Jubel-Feſt aus, wegen allgemeiner Noth der Kirchen, daß die Römiſch-Catholiſchen denen angeſtellten Proceßionen und Supplicationen mit gebührender Andacht des Gemüths und Leibes beywohnen, die beſtimmten Kirchen beſuchen, vor den Römiſchen Pabſt und Catholiſche Kirche bitten ſolten, damit alle Ketzereyen und Irrthümer aufgehoben, alle Uneinigkeiten geſtillet, der Chriſtlichen Könige

Der Pabſt ſowol als die Evangeliſchen ſchreiben ein Jubiläum aus.

apud Electorem Brandeb. egit, Moguntinum ad hoc conatus eſt inducere; ipſemet adulta hyeme per trahas Monachium deuenit, & cum Duce Bauariæ ſimulata amicitia, familiæ Bauariæ ſplendorem, iura, & priſtinas fortunas memorans, illum magno verborum circuitu, ſuo, ſuorumque ſociorum inimicorum Domus Auſtriacæ ſuffragiis, & auxiliis ad Regiam Germaniæ Coronam euehere promiſit, non vt Bauarum ſibi magis proficuum promoueret, ſed vt domum Auſtriacam vexaret, eique æmulam inueniret, vt cum vtramque ſimul committeret, ambas odiis, belliſque conſumeret. Doluit poſtea Palatinus has tam artificioſas honoris anſas non arripuiſſe Bauarum, conſtanter huiusmodi dignitatem doloſe oblatam repudiantem. Quare aliunde ſperans ignem accendendum (cum de promotione Mauritii Naſſouici, vel Regis Daniæ, eo quod non eſſent Catholici, deſperaſſet) ad Sabaudiæ ducem reſpexit, & illi vanam ambitionem Regiæ, nec non Cæſareæ dignitatis iniecit. HELVICVS VI. B. p. 162. PVFENDORF lib. I. §. XXI. LVDOLPH XVII. B. c. II. n. 22. Le VASSOR lib. XII. p. 217.

und Potentaten Gemüther in beſtändigen Frieden zuſammen verbunden, und der Chriſtliche Glaube weit und breit ausgepflantzet und fortgebreitet werde. Desgleichen auch, daß GOtt das Königreich Ungarn wieder die Türcken verwahren wolle. Drittens ſolten ſie in der Woche vor der Proceßion am Mitwoch, Freytag und Sambſtag faſten, und zur Buſſe ſich bereiten. Vierdtens den Armen und Dürfftigen, auch denen Gottes-Häuſern Allmoſen austheilen. Fünfftens einem Prieſter ihre Sünden bekennen, und auf den angeſtellten Proceſſions-Tag früh Morgens zwiſchen 6 und 7 Uhren das Heil. Nachtmahl empfangen. Dieſe groſſe Proceſſion wurde nun auf den 10 Nov. gehalten. * Dahingegen wurde auf Churfürſt Johann Georgens von Sachſen Veranlaſſung auf den 31 Octob. 1 und 2 Novemb. 1617 von denen Evangeliſchen ein ſolennes Danck-Feſt wegen aufgegangenen Lichtes des Evangelii feyerlich begangen. ** Dahero der Frantzöſiſche Scribent Bartholomæus Gramondus *** gar unrecht angie-

* Das Chur-Mayntziſche Ausſchreiben hiervon findet ſich in des MEYERI Londorpio ſuppleto II. Th. p. 134. MERCVRIVS GALLO-BELG. Tom. XII. lib. I. p. 120. LVDOLPH XVII. B. c. I. n. 1. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 460.

** Des Churfürſtens Ausſchreiben an die Academie zu Leipzig und Schreiben hiervon an H. Johann Caſimir zu Sachſen Coburg finden ſich in des MEYERI Londorpio ſuppleto I. Th. p. 133. LVDOLPH XVII. B. c. II. n. 36. METERANO XXXIV. B. p. 307.

*** Lib. II. p. 175. *Pontificatus Pauli V. anno XIII. a*

angiebet, als hätten die Evangeliſchen ſolches Feſt ad imitationem des Päbſtl. Jubel-Feſtes gehalten, indem es in dem Chur-Sächſiſchen Ausſchreiben nur ſolennis feſtiuitas, ein Danck-Feſt, genennet wird.

§. XCVI.

Endlich aber rückte das vor das Teutſche Reich ſo fatale Jahr 1618 heran, als in welchem die zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten bis dahero verſpürten Bitterkeiten zu einem offenbahren Krieg ausbrachen. Es hatten die Evangeliſchen Unterthanen in Böhmen nach erhaltenen Majeſtäts-Brief hier und dar im Lande Evangeliſche Kirchen zu bauen angefangen, unter andern auch in der Stadt Braunau. Dieweilen aber dieſes dem Abt daſelbſten nicht anſtehen wolte, in ſeiner eigenthümlichen Stadt eine Evangeliſche Kirche zu dulten, beſchwerte er ſich darüber bey Matthia im Jahr 1611 ſofort nach deſſen angetret-

Die Unruhē in Böhmen gehen durch Niederreiſung zweyer Kirchen an.

Chriſto nato MDCXVII. Kalend. Iuniis, indicitur magnum Iubilæum, Chriſtianoque mox promulgatur orbe. Supplicationum ad Deum ex præſcripto Sedis Apoſtolicæ habendarum, ſcopus erat, Eccleſiæ militantis triumphus, hæreſis exſtirpatio, vnio & concordia Chriſtianorum Principum, Dei in omnes miſericordia. Optime conſultum per ſtata tempora renouari publicas preces, per quas ſacri effuſione theſauri, fidelibus Dei gratia infundatur. Ridiculum eſt quod aggredior,: vbi Germanis hæreticis indictio Iubilæi innotuit, obſtrepere, ſcriptoque vulgare Romani ea in re Pontificis arrogantiam. Statim arrogat ſibi ius idem Iohannes Georgius Dux Saxoniæ Lutheranus, promulgatque in æmulationem Catholici, Lutheranum Iubilæum.

trettenen Regierung, erhielte auch ein Kayſerliches Reſcript, die Evangeliſchen zu Braunau ſolten ihre Befugniß darthun, immittelſt aber mit dem Bau inne halten, allein ſie fuhren nichts deſto minder mit dem Bau fort. Hierbey blieb es bis auf das Jahr 1616, als Matthias wieder in das Reich kam, und weilen ſich der Abt wiederum beſchwerte, wolte aus dem Majeſtäts-Brief erzwungen werden, als wäre in ſelbigem nur denen Ständen des Königreichs Kirchen zu erbauen verſtattet, der Unterthanen aber, ins beſondere derer, ſo Geiſtlicher Obrigkeit unterworffen, würde darinnen gar nicht gedacht. * Dahero ließ der Kayſer den Grafen von Thurn und zween andere von denen verordneten Defenſoren zu ſich erfodern, und denſelben anzeigen, wie es Ihrer Maj. Meynung gar nicht wäre, denen Unterthanen auf der Geiſtlichen Grund und Boden Kirchen zu erlauben, es könne auch ſolches weder aus dem Majeſtäts-

* Die Worte ſind dieſe: "Wann auch iemand aus denen Vereinigten allen dreyen Ständen ſub vtraque dieſes Königreichs auſſerhalb den Kirchen, und Gottes-Häuſern, welche ſie ietzundt halten, und ihnen vorhin zuſtändig (bey welchen ſie auch friedlich geſchützet und erhalten werden ſollen) irgend in Stätten, Stättlein und Dörffern, oder anderswo, wolte oder ſolte mehr Kirchen oder Gottes-Häuſer oder Schulen, zu Unterweiſung und Auferziehung der Jugend aufrichten und bawen laſſen, daſſelbe ſoll gleich, wie den Herren und Ritter-Standt alſo auch den Pragern, Berg- und andern Stätten inngemein und einem ieden inſonderheit, anietzo und inns künfftig zu thun von männiglichen ungehindert frey und offen ſtehn.

jeſtäts-Brief noch einigem andern Vertrag behauptet werden. Allein, die Böhmiſchen Defenſores und Stände ſub vtraque wolten mit dieſer Reſolution nicht vergnügt ſeyn, ſondern replicirten, der Majeſtäts-Brief wäre in generalen Terminis abgefaſſet, wann iemand aus den Ständen irgends in Städten, Flecken und Dörffern oder anderswo, mehr Kirchen, Gottes-Häuſer oder Schulen anrichten oder bauen laſſen wolte, das ſolte ihnen frey und offen ſtehen. Wo nun ein Geſetz oder Vertrag keinen Unterſcheid machte, da müſte man auch dergleichen nicht verlangen. Allein, der Kayſerliche Hof blieb bey ſeiner und der Geiſtlichen Meinung. Die ſub vtraque beharreten gleichfalls bey der Ihrigen und ſtärckten die von Braunau darinnen, daß ſie mit ihrem Kirchen-Bau, der ergangenen Inhibition vom Kayſerlichen Hof unerachtet, nur kühnlich fortfahren ſolten, fundirten ſich auf den Majeſtäts-Brief, darinnen enthalten, daß kein Befehl, ſo ſolchem Inſtrument zu wider, von Kayſerlicher Majeſtät, Dero Erben, und künfftigen Königen in Böhmen ergehen, und wenn auch dergleichen ergienge, ſolcher doch Krafftloß ſeyn ſolte. Nichts deſto minder continuirte man mit Pœnal-Mandaten wieder die Braunauer Bürger, ſetzte auch etliche der Vornehmſten als widerſpenſtige, ungehorſame Leute ins Gefängniß. So äuſſerte ſich auch, daß in dem Bergflecken Cloſtergraben eine von denen ſub vtraque unerbauete Kirche, zu deren Aufführung etliche Chur- und Fürſten des Reichs, und andere hohe Perſonen anſehnliche Summen hergegeben,

auf

auf Befehl des Ertz-Biſchoffs von Prag niedergeriſſen und geſchleiffet * wurde. Andere groſſe Religions-Beſchwerden, welche die Böhmen in ihren Schrifften anführen, zu geſchweigen.

§. XCVII.

Die Böhmen werffen einige Kayſerliche Miniſtros zum Rath-Haus-Fenſter hinab.

Um dieſer Beſchwerden willen, betagten ſich die Proteſtanten in das Collegium Carolinum zu Prag. Der Kayſer mahnte ſie davon ab, und deutete dieſe Verſammlung dahin, als ob ſie wider dero hohe Perſon und Autorität angeſehen wäre, weil die geklagte Anſtalt wegen der unter den Geiſtl. gelegenen Evangeliſchen Kirchen auf Dero Verordnung ergangen. Die Proteſtirenden beriefen ſich nochmals auf ihren Majeſtäts-Brief, die Lands-Ordnung und Land-Tags Schluß, und ſetzten ihre Verſammlung fort, dafür haltend, die Hindanſetzung der Kayſerl. Verordnung könte ihnen, wegen obangezogener Clauſul des Majeſtäts-Briefs, zu keinem Ungehorſam ausgelegt werden. Sie ſtelleten auch einen öffentlichen Bettag an, GOtt den Herrn um Beyſtand zu Erhaltung und Schutz ihrer Religion und Freyheiten anzuruffen und zu bitten. Folgenden Tag wurde auf vorgehenden Gottesdienſt eine groſſe Berathſchlagung gehalten, in welcher (wie es ſcheinet) beſchloſſen worden, was die Mitwo-

* IAC. MASENIUS ſchreibet darvon Ann. Trevir. lib. XXIII. p. 460. alſo: *Qua in re, ut principio apparuit leuiſſima, ſcintillæ iactæ ſunt incendii, quo tota deinde Germania bellis diuturnis conflagrauit.*

wochen darauf erfolgt. Dañ die vornehmſten Herren begaben ſich mit ihren bewehrten Knechten auf das Schloß in die Königl. Cantzeley, brachten dem Oberſten Burggrafen Adam von Sternberg, und dem Oberſten Land-Hof-Richter Wilhelm Slabata von Chlum und Koſſumberg, nebſt andern Königl. Räthen ihre Beſchwerungen beweglich vor, wurden auch von dem Burggrafen gütlich gehört, Slabata aber, neben Iarosla Borzita von Martiniz, ſonſten Smeczanski genannt, begegneten ihnen hart, und weil ſie dieſelben für die Angeber der Kayſerl. ungnädigen Schreiben und Reſolutionen hielten (deſſen ſie auch nicht in Abrede ſeyn konten) ſo ergrimmeten ſie darüber dergeſtalt, daß ſie ietzt-gedachte beyde (nachdem die Ubrige auf eine Seite geruffen worden) neben dem Secretario M. Philippo Fabricio, als Zerſtöhrer gemeiner Ruhe und Friedens, altem Gebrauch nach (wie ſie in ihrer Apologie reden) zum Fenſter hinaus wurffen. Es war eine groſſe Höhe von etwa hundert Schuen (etliche ſetzen mehr, etliche weniger) bis auf die ebene Erde herunter. Gleichwol blieben ſie beym Leben. Welches daher kommen, daß ſelbigen Orts etwan zur Helffte der Höhe, ein Holderbaum aus der Mauer gewachſen war, auf welchem das Kehrſel aus der Küchen und den Gemächern geſchüttet worden, * und gleichſam einen Hügel hinab gemacht

* CARAFA p. 57. 58. 59. MERCVRIVS GALLO-BELG. Tom. XII. lib. II. p. 21. ſqq. lib. III. SCHADÆVS Cont. Sleidani p. 458. 510. METERANVS p. 357. 369. BELLVS II. B. p. 49. PIASECIVS

macht hatte. Dahero ſie auf ſolchem Baum, der ſich erſchüttert, nicht ſehr hart gefallen, und die andere Helffte der Höhe nur hinab gerollet, und alſo ohne Verletzung, ausgenommen etwas weniges an Slabata, davon kommen.

§. XCVIII.

Es kommt in Böhmen zur offenbaren Feindſeligkeit.

Die Böhmen armiren ſich hierauf unter ihrem General den Grafen von Thurn, ordnen einen Rath von dreyßig Perſonen, das Regiment zu führen, ſuchen dieſes Factum in einer beſondern Apologie zu defendiren, jagen die Jeſuiten aus dem Reich. Es wurden zwiſchen dem Kayſer und denen Böhmiſchen Directoren viele Schrifften gewechſelt, * allein, die Verbitterung war zu groß, daß kein Vergleich zu hoffen. Die Oeſterreichiſchen, Schleſiſchen und andere Proteſtirende Stän-

SECIVS p.313. MASENIVS lib. XXIII. §. CVIII. PVFENDORF lib. I. §. XXII. Epitome Rer. Germ. p. 8. HELVICVS VI. B. p. 171. BVRGOLDENSIS diſc. ad I. P. p. I. d. l. p. 66. LVDOLPH XVIII. B. c. III. Le VASSOR lib. XII. p. 223. MEMOIRES *de Louiſe Iuliane* p. 125. Catholiſcher Seiten wurde hiervon publiciret „Kurtze, doch eigentlich und warhafftige Relation, „von dem newlich in Böheim erregten Aufſtandt, „und deſſen Urſprung ſampt beygefügten Kayſerli„chen Erklärung und Mandaten, Cölln 1618, 4. welche aber ziemlich partheyiſch.

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP im I. Th. III. B. wie auch was der Kayſer disfalls an die Churfürſten gelangen laſſen, was vor Schrifften zwiſchen Chur-Pfaltz und Bayern gewechſelt worden, und andere hieher dienende, wie auch im THEATRO EVROPÆO I. Th. p. 36.

Stände gaben auf Erfodern ihr Gutachten, * erſuchten den Kayſer beweglich, kein Kriegs-Volck in das Land zu führen, allein, weilen die Böhmiſchen Stände ſub vtraque bereits ſo viel Volcks auf denen Beinen hatten, fand auch der Kayſer Urſach ſich zu widerſetzen. Die Böhmiſchen Stände wurden indeſſen ſehr verſtärcket, die Schleſier ſchickten ihnen 6000 Mann zu Hülffe, dergleichen ihnen auch von der Union und denen vereinigten Niederländern verſprochen wurde. Graf Ernſt von Mansfeld ſtieß mit 2000 Mann zu ihnen, welche ihm der Hertzog von Savoyen zugeſchicket, welcher gerne ſahe, daß dem Hauſe Oeſterreich eine Diuerſion gemachet würde, dahingegen der Kayſer den Graf Dampier mit einer Armee in Böhmen ſchickte, empfieng von Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterreich einen anſehnlichen Succurs geübter Leute aus denen Niederlanden, worauf die Feindſeligkeiten recht angiengen. **

§. XCIX.

Udenheim wird geſchleiffet.

Währenden dieſen Böhmiſchen Unruhen hatte Biſchoff Philipps Chriſtoph von Speyer das Städtlein und Schloß Udenheim, ſo ohne das feſt, und für Gewalt mit dicken Mauren, Gräben und Moraſt ziemlich verſehen war, mit neuen gewaltigen Bollwercken, und tieffen Gräben, ie länger ie mehr befeſtiget. Von ſolchem Werck aber der Churfürſt von Pfaltz, wie auch die Stadt Speyer

* Findet ſich bey dem MEYER II. Th. p. 136. LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 969.

** CARAFA p. 60. LVDOLPH XVIII. B. c. III.

Speyer, die, daß auf drey Meil wegs um ſie kein Feſtung zu erbauen, priuilegirt, gedachten Biſchoff zu unterſchiedl. mahlen vergeblich abgemahnet, über diß der Ruff erſchollen, ob ſolte der Marggraf Spinola perſönl. darinn geweſen ſeyn, darzu allerley Unterricht und Anleitung gegeben, auch in kurtzem eine ſtarcke Beſatzung darein zu legen vorhaben, als haben die Unirten Chur- und Fürſten, ſonderlich Pfaltzgraf Friedrich der Fünffte, Churfürſt, als deſſen Lande aus dieſer Feſtung infeſtiret werden kunten, und der Marggraf von Durlach, nach zu Heilbrunn mit andern Unirten Ständen gehaltener Zuſammenkunfft, ihre Commiſſarien, und Befehlshaber, mit 4000 Mann zu Roß und Fuß, und 1200 Schantz-Gräbern, ſamt Geſchütz und Petarden dafür zu rücken befohlen, welche dann dem zu Folge den 15 Junii 1618, frühe vor Tag unverſehens für die Feſtung kommen, ſelbige aufgefodert, mit Bedrohung, wo ſie ſich nicht ergeben würden, die Thor bald über einem Hauffen liegen ſollen. Worauf die Feſtung ohne einigen Schuß eröffnet, und das Volck eingelaſſen worden. Da dann ſo bald an der Zerſchleiffung der Anfang gemacht, die neue Wäll und Bollwerck nieder geriſſen, die Schubkarren und andere Inſtrumenten, ſo allda gefunden, in die Gräben geworffen, und alles mit Erden bedecket und ausgefüllet worden. * Der Churfürſt von Pfaltz ließ hierauf eine Verantwortungs-

Schrifft

* THEATRVM EVROPÆVM I.Th.p.28. BELLVS II.B.p.79. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p.124. METERANVS XXXV.B.p.357.

Schrifft publiciren, darinnen er die Urſachen dieſer Schleiffung anführet. Wie nemlich dieſer Feſtungs-Bau der Chur-Pfaltz gefährlich, und ins beſondere ihrer Gerechtigkeit und Intereſſe, wie auch der Stadt Speyer ihres Privilegii halben unleidlich, alſo von dem Biſchoff ad æmulationem & offenſionem aliorum erbauet worden. Dahero, weilen der Churfürſt den Bau einzuſtellen zum öfftern erinnert, nichts deſto minder aber damit fortgefahren worden, man endlich zu dieſer Extremität greiffen müſſen. Wiewohlen die vornehmſte Urſach ſeyn mochte, daß durch dieſe Feſtung die Catholiſchen die Chur-Pfältziſche Lande einzuſchlieſſen, den Churfürſten ſelbſt in Zaum zu halten geſonnen. Der Biſchoff publicirte zwar ſeinen Gegen-Bericht, und wurden in dieſer Sache pro & contra viele Schrifften gewechſelt. * Der Biſchoff verklagte die Stadt Speyer de fracta pace publica, und ſuchte um ein Mandatum de reſtituendo an, die Sache wurde vor dem Reichs-Hofrath tractiret und die Stadt zu Erſetzung der Unkoſten und Schäden condemniret, weilen ſie Hülffe und Vorſchub hierzu gethan

* CARAFA p. 60. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS lib. II. p. 68. ſqq. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXXII. p. 40. METERANVS Contin. lib. XXXV. p. 358. BELLVS II. B. p. 79. SCHADE Cont. Sleidani VII. B. §. IX. p. 476. HELVICVS VI. B. p. 167. THEATR. EVR. I. Th. p. 28. Die hierinnen ergangenen Acta und Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. II. B. c. XVII. XVIII. p. 376. ſqq.

than. * Jedoch blieb es damahlen darbey, bis nach der unglücklichen Schlacht auf dem Weiſſen Berge vor Prag, und des Churfürſten von Pfaltz Achts-Erklärung, dieſe Feſtung auf Kayſerl. Permiſſion unter dem Nahmen Philipsburg zu einer Haupt-Feſtung gemacht, und im Jahr 1623 dazu ſolenniter eingeweihet wurde. **

§. C.

Conſilia werden gepflogen, Pfaltz zur Böhmiſchē Crone, Savoyen zur Kayſerwürde zu verhelffen.

Es wurden hiernechſt zwiſchen Churfürſt Fridrichen von Pfaltz, Marggraf Joachim Ernſt von Brandenburg, Graf Peter Ernſt von Mansfeld zu Craylsheim in Francken geheime Conſilia gepflogen, auf was Art denen Catholicken zu begegnen, und wie die Böhmiſche Crone auf Churfürſt Fridrichen von Pfaltz zu bringen. Es mochten auch wohl die Gedancken ſeyn den Hertzog von Savoyen zu der Kayſer-Würde behülfflich zu ſeyn, iedoch dergeſtalt, daß ſelbiger dem Churf. von Pfaltz zu der Böhmiſchen Crone verhülffe. Indem ſodann Pfaltz im Churfürſtl. Collegio zwey Vota zu haben vermeynte, der Churfürſt Georg Wilhelm von Brandenburg aber des Churfürſten von Pfaltz Schweſter Charlotten Eliſabeth zur Gemahlin hatte, alſo auch nicht abfallen würde, und man den Churfürſt Lotharium von Trier, welcher ein Baron von Metternicht war, auf

* THEATR. EVROP. I. Th. p. 30. Darvon beſagen „Acten in Sachen Speyer contra Speyer die De-„molition des Udenheimiſchen Veſtungs-Bau be-„treffend, Speyer 1628. f. LONDORP I. Th II. B. c. XIX.

** THEATR. EVROP. c. I.

auf die Seite zu ziehen, und dadurch Maiora zu machen gedachte. * Und zwar ſuchte man bey ſelbigen um 15000 Mann an, mit denen man ins Elſaß einfallen, ſich der Feſtung Briſach verſichern, und ſich daſelbſten feſt ſetzen, auch durchs Tyrol die Päſſe eröffnen und die Coniunction mit Italien ſuchen ſolte. So wurde auch in ſelbigem Jahr von denen Correſpondirenden ein Convent zu Rotenburg an der Tauber gehalten, und ein Schreiben an den Kayſer abgelaſſen, mit beweglicher Vorſtellung des Unheils, ſo aus einem innerlichen Krieg in Böhmen zu gewarten. **

§. CI.

Die Böhmē werdē durch glimpfliche Wege verſuchet, worüber der K. ſtirbt.

Es ſuchte indeſſen K. Matthias die Böhmen durch glimpfliche Wege wieder zum Gehorſam zu bringen, obgleich K. Ferdinand mit aller Schärffe wider ſie wolte verfahren wiſſen. Er ſchickte zu dem Ende Graf Adam von Wallenſtein an die Böhmiſche Stände ſowol als den Churfürſten von Sachſen, damit ſelbiger Friedens-Vorſchläge thun möchte. Es wurde auch zu dem Ende auf den 14 April. 1619 ein Compoſitions-Tag zu Eger angeſetzet, welcher aber durch des Kayſers

 den

* BELLVS II. B. p. 167. und vornehmlich III. B. p. 229. LONDORP. III. Th. p. 9. 13. Dieſe Conſilia beſchreibet CARAFA p. 61. weitläufftig.

** CARAFA p. 63. 73. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. XII. lib. III. p. 43. BELLVS lib. II. p. 135. LVDOLPH XVIII. B. II. c. n. 29. Die bey dieſem Convent abgelaſſene Schrifften ſind damahlen zuſammen gedruckt worden.

den 10 Martii erfolgten Todt gehindert wurde.*

Das IV. Capitel

Von denen Religions-Beſchwerden unter K. Ferdinand den II. und III. bis auf den Weſtphäliſchen Frieden.

§. I.

Ferdinand II wird Römiſcher Kayſer.

Es folgte alſo K. Ferdinand der Andere, deſſen Herr Vater Ertz-Hertzog Carl der II. war, Kayſ. Ferdinand des I. dritter Printz, welchem die Steyermärckiſchen Lande zu gefallen. Seine Frau Mutter Maria, H. Albrecht des V. von Bayern Princeßin. Es war zwar ſolches ein Herr von herrlichen Qualitäten, durch die Pfaffen aber durch einen übermäßigen Eyffer in der Religion verleitet, ** mochten ihm auch wohl von ſelbigen und einigen Miniſtern die Gedancken ſeyn beygebracht wordē, ſich zum ſouuerainen Herrn von Teutſchland zu machen, worinnen es ihm aber gar fehl ſchlug, zumahlen er im Krieg nicht erfahren. *** Indeſſen muſte doch die Reli-

* CARAFA p. 66. MERCVRIVS G. BELGICVS Tom. XII. lib. III. p. 37. 144. Verſchiedene hieher gehörige Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. p. 53. BELLVS II. B. p. 145.

** Darvon bey obigem Capitel §. XCII.

*** PIASECIVS ſchreibet von ihm p. 497. ſehr wohl: *Princeps moribus manſuetis, religioſoque magis otio natus & nunquam ad aliquam expeditionem bellicam, niſi ſemel ad infauſtam recuperationem Caniſiæ ipſe-*

Religion vieles darbey erleiden. Währendem Interregno gab es bereits einige Scrupel. Denn, als von Chur-Mayntz auf den 20 Julii 1619 ein Wahl-Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben, auch hierzu Ferdinandus als König von Böhmen beſchrieben worden, widerſprachen die Böhmen aus dem Fundament, das Wahl-Recht ſey ein Ius reale, welches ohne würcklichen Beſitz derer Chur-Lande nicht exerciret werden könte, verlangten deshalber, daß ihre Geſandten zur Wahl admittiret werden möchten. Allein, ſie konten nichts erhalten, ihre Geſandten wurden nicht admittiret, muſten zu Hanau bleiben, und lieſſen den 28 Auguſti von Marpurg aus dem Churfürſten von Mayntz eine Proteſtation inſinuiren, darinnen ſie die Urſachen vorſtellten, warum Ferdinandus nicht zur Wahl zu admittiren, oder wenigſtens die Wahl ſo lange aufgeſchoben werden müſte, bis die zwiſchen Ferdinando und denen Böhmen obſchwebende Streitigkeiten würden ausgemachet ſeyn. * Eben dieſes ſuchten die weltlichen Chur-

ipſemet iuit, ſed per miniſtros arma ſemper tractauit; nullus tamen dici poteſt illo fortunatior in bellis gerendis, ſi ea finire voluiſſet: ſed dum vno alteroque nec dum finito (inexorabilis in reſtituendo Palatinatu, infiniti belli perpetua anſa) alia inſuper prouocat, omnia tot victoriarum ſuarum emolumenta amiſit: poſteriſque ſuis grauiora bella, & non eandem felicitatem relinquens, eorum rem in difficillimum periculorum longorum diſcrimen adduxit. Darvon handelt auch BVRGOLDENSIS P. I. diſc. XIV. §. V. weitläufftig.

* MERCVRIVS G. BELGICVS Tom. XII. lib. II.

fürſten, zumahlen Chur-Pfaltz, welcher wohl die Intention haben mochte, das Reichs-Vicariat auf einige Jahre zu extendiren. * Allein, eben dieſes ſtund denen Geiſtlichen Churfürſten nicht an, welche, um des Churfürſten von Pfaltz ihm aus dem Vicariat zuſtehende Gewalt zu unterbrechen, zur Wahl ſchritten, zumahlen auch Chur-Sachſen auf deren Seite trat, worauf Ferdinandus den 18 Auguſti durch einhellige Wahl, Chur-Pfaltz aus-

p. 12. 105. PIASECIVS p. 318. HELVICVS VII. B. p. 202. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 134. BELLVS III. B. p. 176. 198. ADLZREITER Ann. Boic. P. III. lib. IV. n. 1. THEATR. EVROP. I. Th. p. 164. 173. PVFENDORF lib. I. §. XXV. XXVI. Le VASSOR lib. XIV. p. 462. LVDOLPH XIX. B. c. II. n. 7. Die Schreiben und der Geſandten Proteſtation findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. LXI. u. f.

* CARAFA p. 68. *Palatinus etenim ambitioſas ſtatim litteras Vicariatus per ſingula loca publicauit; & iuxta Regis Angliæ, aliorumque Principum conſilium, Vicariatum iſtum protendere in aliquos annos per ſuos Legatos ſatagebat. immo cum Coëlectoribus, & præcipue cum Moguntino coram egit, ne dies nouæ electionis præfigeretur: quod tamen Elector Moguntinus magnæ prudentiæ & maximi zeli Princeps nulla ratione omittendum duxit.* Was maſſen die Unirten auch dahin getrachtet, Ferdinandum von der Stadt Franckfurt zurück zu halten, iſt bey ſelbigem p. 72. zu ſehen. PIASECIVS p. 318. Das Schreiben, welches der Churfürſt von Pfaltz deshalben an Chur-Mayntz abgehen laſſen, findet ſich bey dem LONDORP I. Th. p. 657. LVDOLPH XIX. B. c. II. n. 11. 12. Le VASSOR lib. XIV. p. 456,

ausgenommen, welcher ſeine Stimme H. Maximilian von Bayern gab, zum Kayſer erwehlet und den 30 Auguſti mit gehörigen Solennitäten hierzu gecrönet wurde. *

§. II.

Ferdinandus bemühet ſich die Böhmen zu gewiñen, wird aber des Throns verluſtig erkläret.

Indeſſen bemühete ſich der neue Kayſer, wie er die Böhmen wiederum zum Gehorſam bringen mögte, publicirte zu dem Ende Sambſtag nach Oſtern 1619 ein Edict, darinnen er alle Herren, die Ritterſchafft, Prager und andere Städte, ſo wohl die gantze Gemein, angeregter Cron Böhmen bey ihren Rechten, Ordnungen, Majeſtäten, Privilegien, Freyheiten, Auſſatzungen u. Lands-Begnadigungen, über die Religion und andere Politiſche Sachen, item bey der Lands-Ordnung, Land-Tags-Beſchlüſſen, beſonders aber die ſo An. 1608 und 1610 geſchehen, der zwiſchen beyden Partheyen ſub vna & ſub vtraque Vereinigungen in bemeldem Känigreich, wie nicht weniger der zwiſchen den Ständen ſub vtraque mit den Fürſten und Ständen in Schleſien, bey gemeinem Landtag An. 1609 wegen der Religion aufgerichteten Coniunction, ſintemal dieſelbe wider die Cathol.

* PIASECIVS p. 319. CARAFA p. 72. MERCVRIVS GALLO-BELG. p. 140. BELLVS III. B. p. 220. 221. METERANVS XXXVI. B. p. 694. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 464. SCHADE Cont. Sleidani p. 607. GRAMONDVS lib. IV. p. 243. Le VASSOR lib. XIV. p 470. LVDOLPH XIX. B. c. II. n. 14. PVFENDORF lib. I. §. XXVI. THEATR. EVROP. I. Th. p. 169. IAC. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIII. p. 464.

thol. Religion ſub vna nicht gemeinet ſeyn ſoll, auch allen billichen alten und andern gewöhnlichen guten Gebräuchen und Ordnungen, beſonder alter hochlöbl. Gedächtniß Königs Ottogari, Königs Johannis, Kayſer Carls, Königs Wenceslai, Kayſers Sigismundi, Königs Albrechts, Königs Ladislai, Königs Georgen, Königs Wladislai, Kayſers Ferdinandi, Kayſers Maximiliani, Kayſers Rudolphi und Kayſers Matthias, unſers gnädigſten Herrn Vettern und Herrn Vaters, ſowol alle von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ausgegangene und gegebene Verſchreibungen, ohne Widerſpruch und allerhand Verhinderungen zu halten, auch würcklich zu vollziehen und zu beſchützen*. Wobey er zugleich denen Böhmen noch viel ein mehrers verſprach. Allein die Böhmen wolten nicht trauen, ſetzten ſich mit denen Oeſterreichiſchen und Mähriſchen Land-Ständen in nähere Allianz, fielen in Oeſterreich ein, ſtreifften ſo gar bis nach Wien, auch wolten die Oeſterreicher ſich zu keiner Huldigung verſtehen, ehe und bevor ihnen ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten beſtätiget worden. ** Ja es kan gar dahin, daß die Directores

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. IV. p. 574. THEATRO EVROPÆO Tom. I. p. 108. CARAFA p. 67.

** CARAFA p. 68. und p. 70. ſaget er: *Sicque vnica ciuitas Viennenſis Regi, & adhuc illa incertæ fidei remanſerat*, und führet anbey aus, wie es anfangs vor den Kayſer ſehr ſchlimm ausgeſehen. MERCVRIVS G. BELG. Tom. II. lib. IV. p. 33. THEATR. EVR. I. Th. p. 127. PIASECIVS p. 327. PVFENDORF

ctores in Gegenwart der Mähriſchen, Schleſiſchen und Lausnitzer Geſandten auf einem den 19 Auguſti 1619 gehaltenen Convent den Schluß machten, daß, weilen Ferdinandus denen Reichs-Geſetzen zuwider, theils aus Furcht, theils durch Beſtechungen zum Böhmiſchen König beſtimmet worden, auch wieder die Reichs-Geſetze gehandelt, und nicht allein annoch bey K. Matthiä Lebzeiten, ſondern auch nach deſſen erfolgten Todt ſein feindliches Gemüth an den Tag geleget, ſelbiger ſich des Throns verluſtig gemacht, und ein anderer an deſſen Stelle zu erwehlen. Dieſes Decret wurde auch ſofort in Böhmen den 20 Auguſti, in Mähren den 21 Auguſti, in Schleſien und der Laußnitz publiciret,* und hierauf in öffentlichen Schrifften an den Tag geleget, und dieſes behauptet. ** Ob nun wohl das Churfürſtl.

DORF lib. I. §. XXV. LVDOLPH lib. XIX. c. II. Die hierinnen ergangenen Acta finden ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. XII. ſqq. MEYER Londorpio ſuppleto II. Th. p. 164. u. f.

* MERCVRIVS G. BELG. Tom. XII. lib. IV. p. 151. NANI Hiſt. Venet. lib. IV. PVFENDORF lib. I. §. XXVII. Le VASSOR lib. XIV. p. 453. 471. LVDOLPH XIX. B. c. III. n. 36. LONDORP I. Th. IV. B. c. LXXXVIII. LXXXIX. p. 715. u. f.

** Dergleichen Schrifft findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. LXXXVII. p. 712. c. C. und c. CI. auch bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 1020. iſt eine Schrifft befindlich von der Oeſterreichiſchen Erb-Gerechtigkeit auf die Crone Böhmen, worauf verſchiedene Schrifften pro & contra folgen, worunter zumahl "Kurtzer Bericht und

Collegium die Böhmen von ihrem Vorhaben ab=zulencken ſuchte, lieſſen ſie ſich doch nichts abhal=ten, ſondern ſchritten zu einer anderweitigen Wahl.

§. III.

„und Ableinung der Beſchwerungen, welche den Ev=„angeliſchen Ständen im Königreich Böheim zu „dero Unglimpff beygemeſſen werden wollen 1618. 4. Darinnen auf alle wieder die Böhmen gemachten inculpationes Punct-weiſe geantwortet wird. Hier=nechſt kam heraus: "Deductio, das iſt, nothwendi=„ge Ausführung, Bericht, und Erzehhlung, deren „Urſachen und Motiven, darum Kayſer Ferdinan-„dus der ander, nach tödtlichen Abgang weyland „Kayſer Matthiæ des Regiments im Königreich „Böheim, und derſelben incorporirten Länder ver=„luſtigt. Und wodurch die Länder zu der befugten „und rechtmäßigen Wahl itzt regierender Kön. Maj. „in Böheim, vermöge ihrer Freyheiten zu ſchreiten „bewogen und getrungen worden, Prag 1620. 4. Bey welcher Schrifft in vielen Beylagen ihre Pri=vilegia befindlich. Dieweilen aber dieſe Schrifft etwas weitläufftig iſt, ſo wurden die Argumenta in die Kürtze gebracht, unter dem Titul: *Breuis cauſa-rum coniectio, quibus moti Status Regni Bohemiæ, & incorporatarum Prouinciarum, non admiſſo Rege Ferdinando &c. ad noui Regis electionem proceſſe-runt. a.* 1619. 4. auch in einer andern dieſes Titels: *Euidentia cauſæ Bohemicæ, qua Ferdinandi II Cæſa-ris legitima abdicatio & Frederici Palatini iuſta ele-ctio ſuccincte demonſtratur* 1626. 4. Ferner dienet hieher *Catholicon & Notorium Imperat. Ferdinan-di II. & Frideric. V. Elect. Palatini vtriusque Regis Bohemici Electi: pro Iure S. Imperii a.* 1625. 4. wie auch *Briefve Information des affaires du Pala-tinat,* 1624. 4. Die Argumenta hat PIASECIVS p. 319. kürtzlich zuſammen gefaſſet.

§. III.

Nun kamen zwar verſchiedene Candidaten aufs Tapis, ins beſondere K. Chriſtian der IV. von Dennemarck, H. Carl Emanuel von Savoyen und Churf. Johann Georg der I. von Sachſen. Allein, was den erſten anbelanget, ſo ſtund ihm im Wege, daß, weilen er nach einer abſoluten Gewalt ſtrebete, er der Böhmen Privilegia wenig achten, ihn auch die Stände aus Dennemarck ſchwerlich laſſen würden. Der H. von Savoyen wäre Catholiſch, ſein Printz ein Cardinal, müſte alſo die Päbſtliche Excommunication fürchten, und obgleich der Graf von Mansfeld Vertröſtung geben, daß er die Evangeliſche Religion annehmen dörffte, wäre doch darauf nicht zu trauen. Der Churfürſt von Sachſen wäre zwar mächtig an Volck, Landen, Leuten und Geld, allein deſto leichter könne er die Böhmen unterdrücken und ſich der Erblichkeit anmaſſen, über dieſes wäre er in das Oeſterreichiſche Intereſſe allzutieff verwickelt, würde die Böhmen durch den Adel regieren, keine andere als die Lutheriſche Religion dulten wollen, ſich eher zu denen Päbſtlichen ſchlagen und ſchwere Conditiones im Frieden rathen. * Dieſemnach fiel die Wahl auf Churfürſt Fridrichen den V. von Pfaltz, und dieſer den 26 Auguſti 1619 zum König

Churfürſt Friedrich von Pfaltz wird zum König von Böhmen erwehlet.

* Bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 988. findet ſich ein Bedencken hiervon. PIASECIVS p. 322. BELLVS III. B. p. 235. 254. THEATR. EVROP. I. Th. p. 194. HELVICVS VII. B. p. 230. PVFENDORF lib. I. §. XXVII.

nig von Böhmen erwehlet. * Es wurde bey ſelbigen auf die Nachbarſchafft, deſſen gute Qualitäten, die Reformirte Religion, deren er zugethan, das gute Vernehmen, darinnen er mit Franckreich, Engel- und Holland ſtund, auch, daß er das Haupt der Union war, regardiret. Nun widerrieth es zwar dieſem Churfürſten Chur-Sachſen und Brandenburg, der König in Pohlen, H. Maximilian von Bayern, ſeine eigene Frau-Mutter Iuliane Louiſe, welche eine kluge Staats-Dame war, und ſein Schwieger-Vater König Jacob von Groß-Britannien. ** Allein, ſeine Gemahlin

* MERCVRIVS G. BELG. Tom. XII. lib. IV. p. 151. Tom. XIII. lib. I. p. 12. PIASECIVS p. 322. BELLVS III. B. p. 220. 234 236. 249. HELVICVS VII. B. p. 231. METERANVS lib. XXXVI. p. 697. GRAMONDVS lib. IV. p. 243. MASENIVS lib. XXIII. p. 464. PVFENDORF lib. I. §. XXVII. LONDORPI. Th. IV. B. c. LXXXVIII. p. 715. LVDOLPH XIX. B. c. III. n. 38.

** CARAFA ſchreibet hiervon p. 71. alſo: *Fato, vt ita dicam, quodam fælici Regis Ferdinandi minus inter Correſpondentes Germaniæ, & Principes exteros dignitatem Cæſaream, aut Regiam Bohemiæ ambientes, conueniebat. Nam Germani multis myriadibus easdem dignitates venditantes, easdem in Germania, & Bohemia ſibi ipſis applicabant, & vota ſeditioſorum non amplius pro Italis aut Gallis, ſed pro ſuis præſentabant. Quare maxima inter nundinatores diffidentia orta eſt, quam non modice auxit Regis Angliæ nunquam conſtans de Regni Bohemici, & Imperiali dignitate ſententia. Nonnunquam enim illas dignitates Palatino genero ſuo vouebat, atque illum Senatusconſulti Anglicani decretis, ſubſidiisque ſpecioſis lactabat; nonnunquam etiam illum*

mahlin Eliſabeth, und ſein geheimer Rath Ludou. Camerarius reitzten dieſen noch jungen Herren, welcher ſich über dieſes annoch durch eine Nativität hierzu verleiten laſſen, daß er die Crone annahm,* und benebſt ſeiner Gemahlin Eliſabeth den

illum a tali ambitione dehortabatur, & inconſtanti cultu per Legatos ſuos Ferdinando Regi priſtinam ſuam dignitatem deferens, generum excludebat. quod cum quoque Reges Galliæ & Daniæ facerent, tandem totum ambitionis pondus penes Germaniæ Proteſtantes remanſit. Darvon raiſonniret SPANHEIM Memoires de Louiſe Iuliane p. 140. ſ. auch LARREY Hiſt. d'Angleterre Tom. III. p. 71.

* BRACHELIVS lib. XV. Hiſt. p. 270. ſchreibet darvon alſo: *Princeps moderatæ indolis: ſed praui Senatores & promiſſa Aſtrologorum in ancipitia conſilia iuuenem impulerunt.* Seiner Frau Mutter angeführte Gründe finden ſich in des SPANHEIMS Memoires de Juliane Louiſe p. 142. aus welchen es Le VASSOR lib. XIV. p. 521. genommen. THEATR. EVROP. I. Th. p. 203. Was maſſen H. Maximilian von Bayern den Churfürſten abgerathen, beſaget ADLZREITER Ann. Bavar. P. III. lib. IV. n. 16. Die hin und wieder gewechſelte Schreiben finden ſich bey dem LONDORP II. Th. V. B. c. XV. XVI. XVII. Mehrers aber ſind ſelbige zuſammen gedruckt unter dem Titul: „Gründliche Anzeig, was zwiſchen Chur-Pfaltz und „Bayern in ietziger betrübten Böheimiſchen, und „durch dieſelb, faſt im gantzen H. Röm. Reich, auch „in den benachbarten Landen entſtandenen Unruhe, „ein zeitlang geſchriben, gehandelt und tractiret „worden, München 1621. 4.„ Wie denn auch verſchiedene hieher dienende Schrifften unter dem Titul: "Copien etlicher denckwürdiger Schrifften„ zu-

den 25 Octobr. zu Prag mit gehörigen Solennitäten gecrönet wurde. *

§. IV.

Was mit dem Kayſerlichen Geſandten auf dem Correſpondentz-Tag zu Nürnberg 1619. gehandelt worden.

Nachdem nun ſowol Ferdinandus II. zum Römiſchen Kayſer als Fridericus zum Römiſchen König von Böhmen gecrönet worden, wurde von dieſem Marggraf Joachim Ernſt von Brandenburg, H. Joh. Fridrich von Würtenberg, Landgraf Moritz von Heſſen, Marggraf Georg Fridrich von Baden und Fürſt Chriſtian von Anhalt ein Convent der Correſpondirenden Fürſten auf den Monat Nov. 1619 nacher Nürnberg ausgeſchrieben,** auf welchen der Kayſer ſeinen geheimen Rath und Reichs-Hoffraths Präſidenten, Graf Johann Georgen von Hohenzollern abſendete, welcher die Correſpondirenden Fürſten ſowol münd-

zuſammen gedruckt worden. S. auch LUNIGS Staats-Conſilia I. Th. p. 1069. Der Churfürſten Abmahnungs-Schreiben findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. XCI. p. 718. BELLUS III. B. p. 253. PUFENDORF lib. I. §. XXVII. LUDOLPH XIX. B. c. III. n. 40. Verſchiedene in dieſer Sache abgelaſſene Bedencken finden ſich in des LUNIGS Staats-Conſiliis I. Th. p. 1033. 1036. PIASECIUS p. 322.

* PIASECIUS c. l. MASENIUS lib. XXIII. p. 465. PUFENDORF lib. I. §. XXIX. LONDORP I. Th. IV. B. c. XCV. XCVI. XCVII. Deſſen ausgeſtellte Reuerſales finden ſich in dem MERCURIO G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 75. bey dem BELLO III. B. p. 281. THEATR. EUROP. I. Th. p. 241. Le VASSOR lib. XIV. p. 530.

** Das Ausſchreiben findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLIX. CLX. p. 860.

mündlich als in einer in Schrifften übergebenen Propoſition zu Erhaltung Friede und Ruhe des Religions-und profan-Friedens ermahnen, denen Grauaminibus abhelffliche Maaſſe zu geben, verſprechen, und ſich über die Böhmen beſchweren muſte. Auf dieſe gethane Propoſition antworteten die Evangeliſchen Stände den 28 Nov. wie ſie ihre Grauamina zwar zum öfftern übergeben, aber noch niemahlen eine gewährige Reſolution darauf erhalten können, vielmehr hätten ſie erfahren müſſen, daß Catholici gleich nach K. Matthiæ Todt Werbungen angeſtellet, fremde Trouppen in das Land geführet, welches ſie bewogen, auf ihrer Hut zu ſtehen, und gleichfalls Werbungen anzuſtellen, bäten alſo abermahlen, daß Kayſerliche Majeſtät geruhen möchten, den Reichs-Hofrath nach Inhalt der Kayſerlichen Wahl-Capitulation einzurichten, nicht zu geſtatten, daß vor ſelbigen in Sachen den Profan-und Religions-Frieden betreffend, Proceſſe erkandt, und die bereits erkandte abgeſtellet, die Inquiſitiones Evangeliſcher Stände bey dem Cammer-Gericht, die gefährliche Interpretationes der Güldenen Bull, ſonderlich in Succeſſions-Rechten an denẽ Churfürſtenthümern, Graf- und Herrſchafften, und anderen Reichs Fundamental-Geſetzen, nicht minder die bishero faſt ohne Unterſchied ertheilte, und denen Ständen des Reichs hochbeſchwerliche Conſeruatoria unterlaſſen, das Land-Gericht in Schwaben, dadurch freye Stände dem Reich entzogen, und zu Landſaſſen gemacht werden wolten, nicht weiters extendiret, denen Reich-Ständen des Reichs Belehnungen

nicht

nicht geſperret noch diſputirlich gemacht, die alte Form derer Lehn-Brieffe nicht geändert, die Executiones denen auſſer denen Crayſſen geſeſſenen Ständen nicht anbefohlen, in wichtigen Reichs-Sachen, inſonderheit Churfürſtenthumen, Graf- und Herrſchafften betreffend, mit Zuziehung unpartheyiſcher Stände beyderſeits Religionen gehandelt, die Stadt Donawerth, wie zum öfftern verſprochen, in vorigen Stand geſetzet, auch alles dahin gerichtet werde, damit die Stände des Reichs in dieſem allen hinkünfftig nicht beſchweret, noch ſonſten in allen Religions- und Profan- auch Fiſcaliſchen Sachen gleichmäßige unpartheyiſche Juſtitz ohne Regard der Religion und Perſon adminiſtriret werde. Was aber die zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen hinc inde habende Grauamina anbelange, hätten die Correſpondirende die gewiſſe Zuverſicht, daß Kayſerliche Majeſt. Catholiſche Stände dahin vermögen würde, daß ſie ſich gutwillig bequemen, die ergriffene Waffen niederlegen, die Werbungen einſtellen, die eingeführten fremden Trouppen wieder fortſchaffen ſolten, da die Correſpondirende Stände an nichts würden ermangeln laſſen, was zu Erhaltung Friede und Ruhe dienen könte. Auf den unverhofften Fall aber, da zu ſchleuniger u. würcklicher Abhelffung der Beſchwerden gar keine Anſtalt gemacht, und man andern Theils auf dem Widerſetzen beharren wolte, würden Kayſerliche Maj. die Unirten und Correſpondirende Stände nicht verdencken, da ſie die Sache GOtt dem Gerechten Richter befehlen, und mit deſſelben Hülffe

und

und Beyſtand ihre nothdrängig angeſtellte billigmäßige Gegen-Verfaſſungen und von GOtt und der Natur zugelaſſene Defenſion keines weges einſtellen, ſondern continuiren würden. Was aber das Böhmiſche Weſen betreffe, ſo hätten die Unirten und Correſpondirende Fürſten deſſen Anfang und Progreſs iederzeit ungern und mitleidentlich vernommen, hätten auch wünſchen mögen, daß die öffters vorgeſchlagene gütliche Wege wären ergriffen worden. Dieweilen aber mit Kriegs-Präparatorien und Einführung fremden Volcks immerdar fortgefahren würde, und gleichwol das Königreich Böhmen unter dem Reich ſtünde, würden ſie auf den Nothfall den König von Böhmen, zumahlen, wann er in ſeinen Erblanden angegriffen werden ſolte, in Krafft der Reichs-Conſtitutionen und ihrer Verbindniß mit erlaubter Defenſion und Rettung nicht laſſen können. Der Kayſerliche Geſandte brachte ein gleiches bey der Stadt Nürnberg an, daß die Städte ſich nicht etwan wieder Kayſerliche Majeſt. einlaſſen möchten, ſie hätten doch nicht zu gewarten, daß die Fürſten ihnen einige Stiffte und Clöſter einräumen würden. * §. V.

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXI. CLXII. CLXIII. p. 868. LEHMANN II. B. c. XCIV. XCV. XCVI. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I p. 113. BELLVS III. B. p. 291. THEATR. EVROP. I. Th. p. 275. Anhaltiſche Geh. Cantzelley bey dem LONDORP III. Th. p. 43. HELVICVS VII. B. p. 249. MASENIVS lib. XXIII. p. 465. CARAFA p. 77. LVDOLPH XIX. B. c. II. n. 19. Le VASSOR lib. XIV. p. 532.

§. V.

Was wegen des Böhmiſchen Weſens auf dieſem Convent geſchloſſen worden.

Es wurde bey dieſem Conuent von dem Churfürſt. von Pfaltz u. deſſen Adhærenten dahin angetragen, daß man aus denen Grauaminibus Religionis und dem Böhmiſchen Weſen eine Sache machen möchte, folglich die Teutſchen und Böhmiſchen Händel in eines zu bringen, darmit ſich der Churfürſt auf die Vnion deſto gewiſſer verlaſſen möchte. * Anfangs hatte es einiges Anſehen darzu, man verließ ſich auch auf Holland, Engelland, Dennemarck, den Nieder-Sächſiſchen Creyß, die Reichs-Städte, und andere des Hauſes Oeſterreich Feinde, und machte ſich allerhand Chimæren. Allein, weilen nicht eben alle mit dem Böhmiſchen Weſen zu thun haben, auch nicht alle gleichen Beytrag thun wolten, wurde endlich der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, den Churfürſten von Sachſen, und die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſes zu erſuchen, Crays-Tage auszuſchreiben, und dieſe Crayſe zum Beytritt zu bewegen, indeſſen Kayſerliche Maj. nochmahlen um ſchleunige Abhelffung habender Grauaminum zu erſuchen; Wegen des Böhmiſchen Weſens wurde reſoluiret, daß dem gantzen Evangeliſchen Weſen an demſelben mercklich viel gelegen, und derowegen daſſelbe in guter Obacht allenthalben gehalten werden ſolle, geſtalten ſich die anweſenden Correſpondirenden Stände zu gutem Favor ſo wohl gegen die Sach ſelbſten, als auch Ihre

* BELLVS III. B. p. 321.

re Königl. Maj. erboten, der abweſenden Geſandten auch, weil ſie darauf nicht eben in ſpecie inſtituirt geweſen, nicht gezweiffelt, daß es bey ihren Herrſchafften gleiche Meynung haben würde. Dieſer Schluß wurde denen nicht erſchienenen Ständen in forma zugeſchicket. *

§. VI.

Dieſen Conuent hatte der H. Maximilian von Bayern durch ſeine Geſandten beſchicket, mit der Sinceration, daß deroſelben und anderer Römiſch-Catholiſcher Churfürſten, Fürſten und Stände Bereitſchafft und Verfaſſung allein zu ihrer natürlichen und aller Völcker Rechten zugelaſſenen Defenſion und Rettung bey dieſen gefährlichen und ſorgſamen Läufften, keines weges aber zu Unruhe oder zu iemands Offenſion und Bedrängniß, ſo lange man mit feindlicher That-Handlung nicht Anlaß geben würde, gemeynet und angeſehen, deſſen ſich Evangeliſche Stände gäntzlich und beſtändig zu verſichern hätten. Hierauf wurde von denen Correſpondirenden eine Geſandſchafft an Bayern beliebet, welche ſo münd- als ſchrifftlich den $\frac{11}{21}$ Decembris gleiche Sincerationes thun, und zugleich vorſtellen muſten, daß Bayern ein ſehr gutes Werck thun würde, wenn ſie (da es faſt allerdiengs ad extrema gerathen) bey den andern der Römiſchen Cathol. Religion zugethanen Ständen dahin arbeiten, und die Sachen richten thäten, daß ſie die

Was mit denen Bayriſchen Geſandten auf dieſem Convent gehandelt worden

* LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXIV. CLXV. p. 873. THEATR. EVROP. I. Th. p. 263.

am erſten ergriffene Waffen auch zum erſten wiederumb ablegen, fernere Werbungen einſtellen. Und weil ſie dadurch die Correſpondirende Stände zur Gegenverfaſſung gleichſam getrungen, ihnen zu weiteren Eintrag und Bedenckung ihrer Nothdurfft, auch billigmäßiger Erhohlung der verurſachten Unkoſten nicht Anlaß geben, 2. So dann daß die hochbeſchwerliche der Evangel. Stände Grauamina, ſonderlich in nachfolgenden Puncten, welche in Anordnung nothwendiger Gleichheit der Perſonen, am Kayſerl. Hof, in des H. Reichs Cammer-Gericht, ſo wohl was den Cammer-Richter, Präſidenten, Beyſitzer, die Cantzley und Leſerey anlangt, ſo dann ebenmäßig in Verordnung der Viſitatorn und Reuiſorn, in gleicher Anzahl von beyden Religionen, und ohne Reſpect der Religion, wie auch in Erforderung und Zulaſſung der Inhaber der hohen Stifft, ohne Unterſcheid der Religion zu den ordinariis Viſitationibus, wie auch nicht weniger, daß die Evangel. Stände, bey dero inhabenden nach dem auffgerichten Religion-Frieden, reformirten Stifften, Klöſtern und Geiſtl. Güthern, ruhiglich und unangefochten gelaſſen werden, beſtehen, (als in welchen Puncten die Evangel. ſich dermaſſen getruckt und intereſſirt befinden, daß darinnen ihnen als in klaren wichtigen Sachen keine Tractation mit Fug verhoffentlich

lich zugemuthet, noch von ihnen eingegangen werden kan) abwegs geraumt, gnugſame Verſicherung darüber gegeben, und alſo darinnen, ihnen ihr der Röm. Catholiſchen zu Fried und Ruhe geſtellte Intention, deren Euer Fürſtl. Durchl. die Evangel. Stände aſſecuriren und verſichern laſſen, nicht allein mit Worten, ſondern auch im Werck bezeugt und erwieſen, ſo dann anderer und fernerer Evangel. Theils, gegen die Röm. Cathol. habender Klagen und Beſchwerungen halber, zu obgemeldtem Zweck und Ende, der offt gewünſchten gütlichen Hinlegung, einer Zuſammenkunfft etlicher gewiſſer Stände von beyden Theilen ſich vergleichen, und auch dießfalls zu Realität, und zum Werckſatz geſchritten würde.* Sie fügen bey: Demnach aber allenthalben bloſſe Vertröſtungen bey ſo geſtalten Sachen länger nicht vorträglich, noch genugſam ſeyn wollen, ſo erwarten hierüber die Evangeliſchen Stände von dem andern Theil innerhalb zween Monathen durch Mittel Euer Fürſtl. Durchl. (ſo es dahin bey dero Mitverwandten leicht-

* LEHMANN II. B. c. XCVII. p. 299. Was ſonſten zwiſchen Chur-Pfaltz und Bayern damahlen vor Schrifften gewechſelt worden, beſagen die Schreiben bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXXVI. biß CXCII. p. 908. u. f. THEATR. EVROP. I. Th. p. 265. Es ſind auch dieſe Schrifften zu Mayntz 1620. 4. zuſammen gedruckt.

lich zu bringen) einer richtigen cathegoriſchen endlichen Reſolution, damit in Verbleibung deren, oder auch nachdem ſolche dilatorie oder abſchlägig fallen ſolte, ſie ihre Gelegenheit und Nothdurfft alsdann auch in acht nehmen könten. Es wurden hierauf verſchiedene Schrifften gewechſelt, und wolte kein Theil den Anfang mit der Kriegs-Bereitſchafft gemachet haben, die Catholiſchen ſuchten auch die Religions-Bedrängniſſen von ſich und vielmehr alle Schuld auf die Evangeliſchen zu ſchieben.* Jedoch offerirte ſich Bayern zur Reſtitution von Donawerth, wofern die Unkoſten reſtituirt würden, worzu ſich aber die Correſpondirenden nicht verbunden achten wolten.

§. VII.

Ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag wird gehalten, wie auch ein Convent Catholiſcher Liga zu Würtzburg.

Dieweilen es ſich nun zum offenbahren Krieg völlig anließ, wurde ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag auf den 26 Septembris 1619 zu Braunſchweig gehalten, und auf ſelbigem der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, und zwar auf den dreyfachen Fuß des Matricular-Anſchlages nebſt benöthigter Zubehör. Es wurde auch H. Chriſtian zu Braunſchweig, damahliger poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Minden, zum Crayß-Obriſten erwehlet.** Um gleiche

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem LEHMANN III. B. c. XCVII. biß CI. LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXVII. biß CLXX. p. 878.

** Der Abſchied findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLVI. p. 862.

gleiche Zeit wurde von der Catholiſchen Liga ein Conuent zu Würtzburg gehalten, auf welchem der Hertzog von Lotharingen in die Lige aufgenommen, die Conſeruation Catholiſcher Religion, neue Werbungen anzuſtellen, Catholiſche Puiſſancen, zumahlen den Pabſt und König von Spanien um Hülffe anzuſprechen, beſchloſſen wurde. * Dieweilen auch der H. von Bayern an dieſen Conuent der Evangeliſchen Schreiben und Poſtulata gelangen laſſen, wurde von ſelbigen de dato Würtzburg den 5 Martii 1620 ein Schreiben ** abgelaſſen, darinnen ſie alle Schuld von ſich ablehnen wolten, daß ſie zur Kriegs-Bereitſchafft keinen Anlaß gegeben, ſondern ſich iedesmahlen nur in terminis defenſiuis gehalten, machen zuletzt den Schluß: Welchem allem nach, dann die Cathol. Stände, als die ſich gefährlicher Anſchläge, Bedrohung oder Verſchimpffungen auf ihre Mit-Stände nicht zu erinnern wiſſen, der unfehlbaren zuverſichtl. Hoffnung geleben, ſintemahl die Reſolution deren von den Correſpondirenden Ständen geſuchten poſtulaten jetzt erzehlter maſſen in dero Macht und Gewalt nicht ſtehet, ihnen auch nicht geziemen noch

* CARAFA p. 78. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 166. BELLVS III. B. p. 296. Was auf dieſem Conuent beſchloſſen worden, findet ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLVIII, p. 866.

** Dieſes findet ſich bey dem LEHMANN II. B. c. CI. p. 310. LONDORP II. Th. V. B. c. IV. p. 7. BELLVS III. B. p. 299. 354.

noch gebühren, ſondern faſt unverant=wortlich fallen will, mehr Allerhöchſtgedachter Kayſ. Maj. ſambt andern Neutral=Ständen zu dero mercklichen Verfang und Präjudiz in einem oder dem andern vorzugreiffen, es werden ermeldte Correſpondirende Ståde, daß ſie die Cathol. noch zur Zeit, bevorab auf ein ſolch unförmlich unherkommen imperios unbedrohlich Geſinnen oder vielmehr mandiren, ungehört anderer mit ihrer Antwort nicht weiter gehen können, ſie nicht allein im beſten vor entſchuldigt halten, ſondern auch in Beſuchung Reichs= oder anderer Tage ſich ihrer verpflichten Schuldigkeit erinnern, und mit zuwerckrichtung deren zu End ihrer Werbung comminirter ſelbſt thätiger Execution zurück halten, und ihrer damit verſchonen, auch weſſen man ſich dißfalls zu ihnen zu verſehen, altem löblichen Teutſchen Brauch nach, ſie zu vorher und bey rechter Zeit auiſiren, dieweil ſie je liebers nichts ſehen wolten, dann daß dieſem und andern Gebrechen im Reich ſo wohl einer als andern Seiten an gehörigen Orten durch erbahre thunliche und im H. Reich herkommene Wege zu ihrer ſelbſt eigenen und aller betrangen billichmäßigen Erleichterung förderl. abgeholffen werden möchte. Solten aber über verhoffen mehr und offt gedachte Correſpondirende Stände mit dieſem der Cathol. Erbieten

und

und Verſichern nicht begnügen laſſen, ſondern ihrer Bedrohung nach, zur Thathandlung zu ſchreiten, die Cathol. Stände feindl. anzugreiffen, und zu ihrem Willen und Gefallen den Rechten, Reichs-Conſtitutionen, löbl. Herkommen und guten Sitten, auch aller Erbahr- und Billigkeit zuwider mit Gewalt und Kriegs-Macht zu nöthigen ſich unterſtehen, müſten zwar die Cathol. Stände, ein ſolches GOtt und der Zeit befehlen, und wie ungern ſie auch darzu kommen, endlich auf die in der Natur und allen Rechten erlaubte Defenſion gedencken, ſich in gleichem in ihrer Bereitſchafft nach aller Nothdurfft ſtärcken, ſeine Göttliche Allmacht, und ihre gerechte Sach zu Hülff nehmen, und ſolche Mittel ergreiffen, die zu Abwendung vorſtehender und angedroheter Unterdruckung ihr und ihres Glaubens-Bekäntniß, und Erhaltung der löbl. heilſamen Reichs-Verfaſſungen gehören, ſich benebens aber ausdrücklich bedingen, da hieraus das H. Reich in weitere Gefahr und Zerrüttung gerathen, der Ausſchlag vielleicht auch anders, dann man ſich noch zur Zeit einbilden mag, fallen ſolte, daß die Cathol. Stände an ſolchem allem vor GOtt u. der Welt entſchuldigt ſeyn, u. es diejenige verantworten laſſen wollen, die aus den hochbetheuerten Ordnungen und Satzungen im Reich (damit ſich ein iedweder billich ſättigen laſſen ſolle) ausgeſetzt den Weg ſelbſt-thätigen Gewalts

erwehlt, dadurch das Band des heilſamen Religion- und Profan-Friedens aufgelöſt, und endlich eine ſolche erbärmliche Confuſion und Deſolation ohne einige befugte Urſach (geſtalt der Poſteritæt das unpaſſionirte Urtheil darüber gelaſſen wird) zu immerwährendem Schimpff und Spott, der löblichen Teutſchen Nation im Reich verurſacht haben.

§. VIII.

Die Verbitterungen mehren ſich, der Pabſt u. die Jeſuiten blaſen zu.

Dergleichen hin und wieder ergangene Drohungen kunten kein gut Geblüt machen, dahero die Verbitterungen mehrers anwuchſen, und es ſich im Jahr 1620 zum offenbahren Krieg anließ. Es wurden zwar verſchiedene Bedencken geſtellet, und darinnen zum Frieden gerathen, * dahingegen wurden durch die Jeſuiter und deren Anhänger durch verſchiedene Blutdürſtige Schrifften Lermen geblaſen, ** und die Catholiſchen gegen die

* Dergleichen finden ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CXCIX, CC. CCI. p. 957. u. f. in des LUNIGS Staats-Conſiliis I. Th. 982. 990. 992. 1011.

** Dergleichen Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXXII. unter andern BARONII BROCARDII "Warnung von derer „ſub una allerhand Rathſchläge wieder die Evan„geliſchen." Dieſe Schrifft wurde zwar bereits im Jahr 1608. bey dem damahligen Reichs-Tag publiciret, aber im Jahr 1619. wiederum gedrucket. Es war aber dieſer Baronius von Parma bürtig, ein naher Anverwandter des Cardinals Baronii, Auditor von der Congregatione della propagatione della fede, welcher bereits im Jahr 1602 überall

die Evangeliſchen mehrers verhetzet. Die Werbungen continuirten, der Kayſer bekam vom König

---

überall herum geſchicket wurde, und gefährliche Dinge vorbrachte, worvon METERANVS XXIII. B. zu Ende weitläufftig zu leſen. MEMOIRES de Louiſe Juliane p. 57. *En ce temps là eſclatterent en la Cour Palatine les advis d'un certain Baronius, qui eſventa divers deſſeins prins à Rome au prejudice des Princes & Eſtats de l'Empire, ſur tout au desavantage de la Maiſon Palatine. Il y a long temps, qu'on pouvoit recognoiſtre, qu'on luy en vouloit, & qu'on quettoit les occaſions d'eſclatter. Et ce n'eſt pas la Couronne de Boheme qui ait fait naiſtre les projets de ſa ruine. La fabrique en eſt plus ancienne, & les deſſeins en ont eſté baſtis devant la naiſſance meſme de ceux, qui firent faire le ſault perilleux a Pragve aux Miniſtres de Matthias.* So wurde auch die bereits im Jahr 1598 gedruckte Schrifft unter dem Titul: *de ſtatu Religionis in Germania*, unter dem Titul: "Bedencken, auf was Weiß das „gantze Teutſchland wieder zur Römiſchen Catholi„ſchen Religion zu bringen ſey," damahlen wieder aufgewärmet, welches bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXXIII. befindlich. So war auch ſchon zuvor des Jo. Pauli Windeckii Tractat de Theologia Jureconſultorum, zu Cölln 1604. 4. gedruckt, darinnen von denen Proteſtanten als verdammlichen Ketzern ſehr hart geſprochen wird. Vornehmlich bemühete ſich der bekandte Apoſtata *Caſpar Scioppius*. Dieſer hatte ſchon zuvor *Scorpiacum, ſ. novum Remedium adv. Proteſtantium hæreſes* geſchrieben, *Moguntiæ* 1612. 4. Nachdem ſuchte er durch ſein *Claſſicum Belli ſacri* und *Conſilium Regium*, welche beyde im Jahr 1619 zum Druck befödert worden, den Kayſer und Catholiſche Puiſſancen zu perſuadiren, die Evangeliſche Religion aus-

nig von Spanien 20000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferd Auxiliar-Trouppen, P. Paulus der V. erlaubte den Zehenden von allen Geiſtlichen Einkünfften in Spanien, Italien, Sicilien, und Flan-

---

auszurotten, daraus ein Extract bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CLXXIV. zu finden, und ſcheuete er ſich nicht, Kayſerliche Majeſtät zu ermahnen, daß ſie die Fürſten, welche in die Clöſter gefallen, und ſo wohl Kayſerl. Maj. als der Kirchen ungehorſam wären, ad exemplum Ottonis M. an den Galgen ſolle hengen laſſen. Auf welche Schrifft aber der bekandte Straßburgiſche Profeſſor MATTHIAS BERNEGGER unter dem Nahmen THEODOSII BERENICI, durch ſein *Proaulium Tubæ Pacis occentæ Scioppiano Belli Sacri Claſſico* zu Straßburg 1620, u. darauf erfolgte *Tubam Pacis occentam Scioppiano Belli Sacri Claſſico, Auguſtæ Trebocorum* 1621. 4. antwortete. Der gelehrte Straßburgiſ. JCtus IVSTVS MEYERVS ſchrieb *Quæſtionem Capitalem, ſintne Proteſtantes iure Cæſareo Hæretici, & vltimo ſupplicio afficiendi contra ſanguinarium Caſparis Scioppii claſſicum,* darinnen er mit mehrern darthut, daß die Proteſtanten weder nach denen Göttlichen noch natürlichen, noch Kayſerlichen Rechten vor Ketzer zu halten. So findet ſich auch *Informatio de famoſo negotio compoſitionis diſſidentium inter ſe Principum & Statuum Imperii, Coſmopoli* 1618. 4. *Examen edicti de pace religionis ſeruandæ in* Germania, *Mirandulæ* 1617. 4. darinnen zumahl gezeiget wird, wie der Religions-Friede denen Catholicken nicht abgedrungen worden, und noch ſeine völlige Krafft haben müſſe. Wieder die Papiſten in Ungarn kam heraus *Machiauellizatio, qua Vnitorum animos diſſociare nitentibus reſpondetur, Saragoſſæ* 1621. 4. welche Schrifft an die Ungarn gerichtet. Von mehrern ſiehe GRYPHIVM de Script. ſec. XVII. p. 114.

Flandern zum Krieg wider die Proteſtanten. Er ſelbſten bewilligte Monatlich 20000 Ducaten zu Erhaltung der Ligiſtiſchen Armee, zu deren Haupt der Hertzog von Bayern erwehlet wurde. Dahingegen der neue König von Böhmen nicht alſo ſecundiret wurde, als man ſich anfänglich die Rechnung gemacht. Denn, obgleich die Holländer ihm 3000 Mann zuſchickten, H. Wilhelm von Sachſen mit 2 Regimentern zu ihm ſtieß, Graf Styruin, und einige von der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Ritterſchafft ihm Trouppen zuführten, ſo war doch dieſes alles wieder die groſſe Macht derer Catholiſchen viel zu wenig. *

§. IX.

Ein Ober-Sächſiſcher Crayß-Tag wird im Jahr 1620 gehalten.

Bey dieſen Umſtänden ſchrieb Churf. Johann Georg der Erſte von Sachſen im Jenner 1620 einen Crayßtag nacher Leipzig aus. Es beſchickte ſelbigen der neue König von Böhmen, der Hoffnung, daſelbſten Hülffe zu finden. Allein, der Churfürſt wolte ſich in das Böhmiſche Weſen nicht miſchen, um denen Hertzogen von Sachſen Erneſtiniſcher Linie, welche es mit K. Fridrichen hielten, zu contracariren, damit ſie nicht die verlohrne Chur recuperirten. ** Es mochten auch wohl

* CARAFA p. 80. ſqq. BELLVS IV. B. PIASECIVS p. 324. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. II. p. 70.

** PIASECIVS p. 325. ſchreibet hiervon ſehr wohl: *Ex hæreticis autem Principibus Germaniæ ſolus Elector Saxoniæ, ne Palatinum auctum Boëmiæ Regno potentiorem videret, cum quo eo vsque*

wohl einige Chur-Sächſiſche Theologi, zumahlen der Ober-Hof-Prediger Matthias Hoë von Hoeneg vieles darzu contribuiren, als welche dem Churfürſten einen allzugroſſen Haß gegen die Reformirten einprägten, und öffentlich vorgaben, daß es beſſer ſey Türckiſch als Calviniſch. * Alſo wurde den 5 Febr. der Schluß gemacht, daß man ſich zwar bey dieſen gefährlichen Läufften in einigen Defenſions-Stand zu ſetzen, zu welchem Ende 3000 Mann zu Fuß u. 1000 Mañ zu Pferde den Crayß zu bedecken beliebet und das Directorium dem Churfürſten überlaſſen wurde, iedoch wolte man ſich in Kayſerl. Deuotion halten. **

§. X.

vsque æquali parique iure vixerat, ſeu quod vereretur, ne Duces Vinarienſes quandoque ope ipſius auitum Electoratum Saxoniæ repeterent, Mulhuſii Electoribus Eccleſiaſticis congregatis ſe coniunxit, eorumque Decretis cauſſam Boëmorum (nec dictam nec auditam) damnantibus ſubſcripſit.

* S. hiervon verſchiedene Schreiben bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CXCVI, CXCVII, CXCVIII. p. 931. MEYER Lond. ſuppl. Tom. II. p. 257.

** CARAFA p. 79. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 212. PVFENDORF lib. I. §. XXX. Dergleichen Bedencken von D. POLYCARPO LYSERO findet ſich auch bey dem LONDORP II Th. V. B. c. XLV. p. 87. LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 1082. Hingegen finden ſich c. XLIV. u. c. XLVI. XLVII. verſchiedene u. zumahl c. XLVIII. biß LXI. des berühmten Sächſiſchen Raths JOH. WILHELM NEVMAYERS "Bedencken, wie weit man ſich in „Neutralität und Aſſiſtenz einzulaſſen." PVFENDORF lib. I. §. XXXII. BELLVS IV. B. p. 348.

THE-

§. X.

So betagten ſich auch die ſämtlichen Churfürſten nacher Mühlhauſen, allwo die Churfürſten von Mayntz, Cölln und Sachſen, benebſt Landgraf Ludwig von Heſſen, welcher benebſt Chur-Sachſen Neutral blieb, in Perſon zuſammen kamen, Chur-Trier und H. Maximilian von Bayern ſchickten ihre Geſandten. Der junge Churfürſt von Brandenburg Georg Wilhelm, weilen er des neuen Königs von Böhmen Schweſter, Fr. Charlotten Eliſabeth, zur Gemahlin hatte, wolte es mit keinem Theil verderben, entſchuldigte ſich wegen ſeiner neu angetrettenen Regierung. Der Schluß der Churfürſten gieng endlich dahin, Daß ſie dem Kayſer die hülffliche Hand bieten

Was auf dem Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen abgehandelt worden.

THEATR. EVROP. I. Th. p. 305. LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 1086. 1096. 1168. Es gehöret auch hieher SIMONIS GOGREVEN *diſcurſus Academicus de quæſtione illa ardua Theologico-Politica: an exercitium Religionis contra ſuperiorem, illud vi impedientem armis defendi iure poſſit. Gieſſæ 1620. 4.* Darinnen die argumenta pro & contra angeführet werden. Weiters gehöret hieher *de retinenda Pace Publica Imperii, & fugiendis infidelium, & Heterodoxorum fœderibus, pro decreto Auguſtano anno 1555. Epiſtola exegetica ad nobilem & Clariſſimum quendam Virum ſcripta ab Amico. Anno Chriſti MDCXXI. 4.* WOLFGANGI ÆGIDII *augurium Pacis, h. e. de Germanorum Imperii Principum & Statuum ſuper diſſidiis a pacificatione religionis dependentibus iam dudum iactata & tractata compoſitione, breuis diſpoſitio. A. 1620.*

bieten, und Ihre Kayſ. Majeſt. bey Dero Kayſerl. Hoheit, Königreichen und Landen handhaben, und die von der Union ermahnen wolten, ſich der Böhmiſchen Händel zu entſchlagen. Es wurden auch unterſchiedl. Schreiben reſoluirt, unter welchen das vornehmſte an Churfürſt Friedrichen, Pfaltzgrafen ſelbſt, mit Auslaſſung des Königl. Böhmiſchen Tituls, den $\frac{1}{11}$ Martii 1620 gerichtet war, lieff eigentl. darauf hinaus, wie daß durch ſeine neuerliche Wahl das Unweſen in Böhmen und im Reich nicht geſtillet, ſondern vielmehr vermehret worden, mit Vorſtellung der groſſen Gefahr, wenn er bey ſeiner Reſolution beſtehen, und die Cron Böhmen zu behalten gedächte, dadurch er ſich und ſein gantzes Haus in einen langwürigen und blutigen Krieg, deſſen Ende ſie alle vielleicht nicht erleben würden, ſtürtzen; und ſeiner jungen Herrſchafft eine unerträgliche Laſt hinterlaſſen würde. * Kayſerlicher Seiten wurde damahlen mit denen Churfürſten gehandelt, was

* MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 224. 242. lib. II. p. 19. BELLVS IV. B. p. 361. CARAFA p. 81. Le VASSOR lib. XV. p. 643. PVFENDORF lib. I. §. 30. THEATR. EVROP. I. Th. p. 308. HELVICVS VIII. B. p. 271. LVDOLPH XX. B. c. II. n. 23. 24. Das Schreiben an Chur-Pfaltz findet ſich bey dem LONDORP II. Th. V. B. c. VI. p. 12. Andere Schreiben c. XXVI. biß XXIX. p. 35. u. f. LVNIGS Staats-Conſiliis I. Th. n. CLXXII. p. 1066.

was maſſen Churfürſt Fridrich in die Reichs-Acht zu erklären, welches aber auf Chur-Mayntz und Chur-Sachſen wiederrathen, nicht ins Werck gebracht werden kunte. *

§. XI.

Damit aber auch der Churfürſt von Sachſen bey der Neutralität bleiben möchte, ſo bemüheten ſich die Catholiſchen anweſenden Churfürſten, Chur-Mayntz, Cölln, und Bayeriſche Geſandſchafft den Verdacht zu nehmen, als ſuchten die Catholiſchen die Reſtitution derer eingezogenen Geiſtlichen Güter, gaben alſo bey dieſem Convent den $\frac{10}{20}$ Martii 1620 eine beſondere Aſſecuration, worinnen folgendes enthalten: Aſſecuriren und verſichern vor Uns, Unſere Nachkommen, und alle andere Cathol. Stände, ſolcher weltl. Inhabere der Ertz- und Stiffter, ſamt darzu gehörigen Gütern, hiemit und in beſter Form und Maaß es geſchehen ſoll und kan, wofern ſie es mit Kayſerl. Majeſt. ſowol bey ietzigem vorheimiſchen Unweſen, alſo zukünfftigen Fällen, ſo den Rechten und Reichs-Conſtitutionen zu wider lauf-

Die Cathol. Churfürſten geben Chur-Sachſē eine Aſſecuration wegen der Geiſtlichen Güter.

Pp ſen

* BELLVS IV. B. p. 422. Ins beſondere beſaget hiervon die Schrifft, welche bey dem LONDORP im II. Th. p. 363. befindlich, unter dem Titul: "Ein „denckwürdig Model der Kayſerlichen Hof-Proceſ-„ſe,„ welche Schrifft der Pfältziſche Geheime Rath LVDOVIC. CAMERARIVS aufgeſetzt. Bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 1077. „Bedencken, ob der Kayſer in der Böhmiſchen Sache „Richter ſeyn könne?„

ſen möchten, treulich halten, und wider alle deroſelben Widerwärtigen gebührende Aßiſtentz leiſten, und gegen dieſelbe weder directe noch oblique etwas widriges thun, rathen oder vornehmen, den Catholiſchen kein Ertz-Stifft, Klöſter noch Geiſtl. Güter, es ſey mit Gewalt oder andere Mittel, entziehen, ſondern dieſelbe vielmehr bey demſelben, und was ſie bey obvermeldten, in weltl. Handen begriffen Ertz- und Stifftern für gerechtſam noch haben, ruhig haben, und gegen Männiglichen ſchützen und helffen werden, daß dieſelben nun und ins künfftige, weder von den Cathol. ſelbſten, noch auf ihre Verſchaffung, durch andere mit der That angegriffen, beleydiget, überzogen, vergewaltigt, noch davon de facto auſſer Rechtens verdrungen, oder verſtoſſen werden ſollen. Wollen auch, wann vorgedachte Inhabere bey der Kayſ. Maj. um indulta zu Adminiſtrirung der Regalien, auch protectoria, Schirm und Schutz-Brief, wider Gewalt noch Inhalt, dieſer unſerer Erklärung anhalten werden, dieſelbe daran nicht hindern noch aufhalten, iedoch wollen wir durch dieſe Aſſecuration, und etwa erfolgende Kayſerl. indulta oder protectoria, wegen der Stimm und Ceſſion auf Reichs Viſitation, Deputation und andern dergleichen gemeinen und particular Zuſammenkünfften, ihnen ein mehrers

nicht

nicht, als ſie bis dahero gehabt, eingeräumt und nachgegeben haben. *

§. XII.

Dergeſtalt ließ es ſich vor den neuen König nicht zum beſten an, zumahlen, da die Nieder-Oeſterreichen Stände, darunter die meiſten Catholiſch waren, der Böhmiſchen Alliantz abſagten, und dem Kayſer huldigten, nachdem ſelbiger einen ieden bey ſeiner Religions-Freyheit zu laſſen verſprochen, obgleich die Ober-Oeſterreichiſchen Stände ſich noch nicht bequemen wolten. ** Der Churfürſt von Sachſen und Landgraf Ludwig von Heſſen waren neutral, der König von Dennemarck und die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände wurden vom Kayſer durch Geſandſchafften eingeſchläffert. Bethlen Gabor, auf welchen ſich die Böhmen noch am meiſten verlaſſen, hatte den 20 Febr. 1620 mit dem Kayſer bis auf Michaelis einen Stillſtand gemachet, *** wodurch der Kayſer in Ungarn

K. Fridrich von Böhmē bekommt ſchlechte Hülffe. Die Union ſetzt durch die Ulmiſchen Tractaten von ihm ab.

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP II. Th. V. B. c. V. im THEATR. EUR. I. Th. p. 313.

** CARAFA p. 78. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 167. lib. II. p. 115. BELLVS III. B. p. 299. 380. IV. B. p. 411. LONDORP III. Th. p. 32. MEYER Lond. ſuppl. II. Th. p. 259. Le VASSOR lib. XV. p. 664.

*** PIASECIVS p. 323. 327. CARAFA p. 79. THEATR. EVR. I. Th. p. 343. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. I. p. 211. lib. II. p. 166. Le VASSOR lib. XV. p. 662. PVFENDORF lib. I. §. XXIX. Die Vertrags-Articul und andere hierzu gehörige Schrifften finden ſich bey dem LONDORP I. Th. IV.

Lufft bekam, die Holländer hatten gnug mit Spanien zu thun, K. Jacob von Groß-Britannien war ein Friedfertiger Herr, der neue König von Böhmen war bey dem Krieg nicht herkommen, diuertirte ſich mit Aſſembleen. Und weilen ſich die Böhmiſchen Grandes von dieſem König güldene Berge mogten imaginiret haben, wie ſie ſich das Engliſche Geld zu nutze machen, und von denen Oeſterreichiſchen Herrſchafften profitiren würden, ſo ihnen aber fehl ſchlug, auch die Unterthanen, weilen es K. Friedrichen an Gelde fehlete,* mit ſchweren Impoſten beleget wurden, ſo wurden die Gemüther ſo nach und nach abwendig gemacht. Worzu noch kam, daß der neue König die Bilder aus der Schloß-Kirche werffen laſſen, **und vor die Reformirte Religion allzuſehr portiret war, ſo

IV. B. c. CCXI. CCXII. CCXIII. p. 1006. u. f. BELLO IV. B. p. 338. RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 159.

* PIASECIVS p. 325. *At Palatini res ſtatim ab initio langueſcebant: nam licet Rex Angliæ & Bauariæ, ac omnes fere diſſidentes in Religione & Auſtriacorum æmuli ipſi fauerent; tamen dum in illis principiis oſcitanter agunt, nullam vtilem operam eius rationibus præſtiterant hoc anno, vt ſolus cum Boëmis totam belli molem ſuſtinere debuerit.*

** Darvon findet ſich eine beſondere Schrifft, unter dem Titul: "Greuel der Verwüſtung,, bey dem LONDORP I. Th. IV. B. c. CXCIV. p. 923. und eine andere: "Prädicanten-Klag,, c. CXCV. CARAFA p. 87. Beſonders iſt gedruckt: Extract „eines Schreibens, welches aus Prag, einem bekandten Freund, wegen Zerſtöhrung der Thumb-

Kir-

abalienirte er dadurch die Lutheraner folgẽds. Den letzten Stoß gab, daß durch die Ulmiſchen Tractaten die Union, auf welche ſich die Böhmen annoch am meiſten verlaſſen, von ihm abgezogen wurde. Dann, als die Unirten unter Marggr. Joachim Ernſten von Brandenburg eine Armee von 13000 Mann zuſammen gebracht, und ſich bey Ulm geſetzet, wohin ſie ſich zuſammen betaget, ſetzte ſich H. Maximilian von Bayern mit der Ligiſtiſchen Armee bey Donawerth, daß es das Anſehen gewann, als wolte es zu einen Treffen kommen. Allein, Franckreich fauoriſirte damahlen denen Ligiſten mehr als denen Unirten, und ſchiene es, daß man dieſe nicht wolle aufkommen laſſen,* damit

„Kirchen daſelbſten, alles zur treuhertzigen War„nung und Erinnerung in offenen Druck gegeben „1620. 4.„ BELLVS III. B. p. 317. THEATR. EVROP. I. Th. p. 280.

* AITZEMA I. D. p. 32. ſchreibet hiervon ſehr wohl: *Hoewel Vrancryck die de grootſte aenrader ende Auteur van der Proteſtanten Vnie was geweeſt, als hier voor is aenghewesen, nu niet alleen niet by de Vnions-Fürſten dede, maer ter contrarie de Catholique Ligue was favoriſerende: ende de Luterſche Furſten teghen de Calviniſche ophiſſende, ende byſonder den Koningh van Denemarcken, ende Churfurſt van Saxen van d' Vnions | Furſten vervreemdende: geliick ſulcx uyt d' Inſtructie des Koninghs aen den Hartogh van Angoulesme, de Heeren van Bethune ende van Preaux ziin Ambaſſadeurs, in den iare twentigh gheſonden in Duytslandt ende op de vergaderinge tot Vlm, te ſien is: zynde de-*

damit ſie nicht denen Hugonotten beyſpringen möchten, welche man damahlen zu ſupprimiren in den Sinn gefaſt. Da nun der König von Franckreich eine anſehnliche Geſandſchafft in Teutſchland geſchicket, deren Haupt der Hertzog von Angoulême war, welche eben damahlen zu Ulm ankommen war, auch der Hertzog von Bayern ſeine Geſandten den Grafen von Sultz und etliche andere dahin abgefertiget hatte, ſo wurde auf der Frantzöſiſchen Geſandten Vermittelung den

deſelve Inſtructie mede onder de gedruckte Memorien van Villeroy in 't derde deel te vinden. In welcke Inſtructie onder andere oock hy prijſt den Koningh van Engelandt: dat hy aen den Baron van Dhona anlangs van den Churfurſt (want voor Koningh van Beemen heeft de Koningh van Engelandt hem noyt willen kennen) aen hem in Engelandt geſonden hadde, gheblameert meer als yemandt anders (blamé plus qu' aucun autre) ſyn deſſeing of aenemingh van de Croon Beemen. 't zy dat hy deſelve ongerechtigh achtede, 't zy dat hy vrees de eerenthalven te ſullen ge-engageert zyn hem te helpen, ſoo hy in eeniger manieren deſelve aenneminghe approbeerde; immers alſo, dat hy tot noch toe gheen d' alderminſte verklaringh tot tot zyn faveur van den Koningh zyn Schoon-vader hadde konnen trecken. So dienet hieher *Ambaſſade des Meſſieurs les Ducs d' Angoulesme, Comte de Bethune, & de Chaſteauneuf envoyez par le Roy Louis XIII. en Allemagne l' an. 1620.* Darinnen der Frantzöſiſchen Geſandten Conſilia zu finden. Der bekandte Frantzoß MICH. le VASSOR hat dieſes in ſeiner Hiſtoire de Louis XIII. lib. XV. mit mehrern bezeuget. BELLVS IV. B. p. 400. u. f. HELVICVS VIII. B. p. 284.

den 3 Julii 1620 ein Interims-Vergleich gemacht, daß kein Theil den andern, unter wasſerley Prætext es auch geſchehen möchte, überziehen, oder feindlich angreiffen, auch die Union ſich in das Böhmiſche Weſen nicht meliren ſolte, iedoch ſelbiger frey ſtehen, ſich der Chur-Pfaltz, benebſt zubehörigen Landen anzunehmen. * Damit zogen

* CARAFA p. 82. *Deliberarunt tunc temporis Correſpondentes Principes, de tanta militum frequentia transmittenda Vlmæ; & ne procul a deliberatione foret exercitus, Marchio Badenſis, Dux Wirtenbergicus, & alii minores gentium Reguli copias ſuas non procul a Danubio circa oppidum Laphemienſe deduxerunt, easque Brandeburgicis, ac Palatinianis coniungere voluerunt; vt quæ potentiſſimo exercitui Bauarico, & maxime Leopoldianis, qui apud Bibracum luſtrati fuerant, ſeſe opponerent; parumque abfuit, quin crudeli ſpectaculo vterque exercitus, parum vix a ſeſe inuicem diſtans, manus conſeruiſſet. Inſtitutus poſtea fuit tractatus pacis Vlmæ, quam Galliæ Regis Legatus curabat apud Principes Correſpondentes, & apud Bauariæ Ducem, qui etiam ſuos delegatos transmiſerat; & poſt aliquos dies commercii inter vtramque partem conuenit, vt vterque Dux tum fœderis Catholici, tum Correſpondentium Principum exercitum ſuum inde abduxeret; neque deinceps alter alteri moleſtiam inferret; ſed potius ambæ partes laborarent, vt pax Religionis Germanicæ integra ſeruaretur.* PVFENDORF aber Rer. Suec. lib. I. §. 31. beſchreibet die Abſichten der Frantzoſen hierbey, wenn er ſaget: *Vt autem hoc modo transigere-*

beyde Theile von einander, der Hertzog von Bayern begab ſich die Donau hinunter, gegen das Land ob

geretur, Galliæ Regis legati, qui Vlmæ tunc aderant, multum momenti attulerant. Scilicet quod nollet Gallus tanta opum acceſſione Palatinum extolli, ne iſte vti olim res Reformatorum per Galliam fulciret, quos ipſe in ordinem redigere propediem meditabatur. Vnde & idem Daniæ Regem, & Saxonem, ne Friderico aſſiſterent, monuerat. Nec deerant, qui Joachimum Erneſtum Brandeburgicum Vnionis ducem auro corruptum arguerent. In des VILLEROY Memoires d'Eſtat Tom. III. p. 452. & ſqq. finden ſich bey dieſem Conuent zu Ulm anweſenden Fürſten und Geſandten ſpecificiret p. 455. die Beſchwerden derer Evangeliſchen, welche ſie bey dieſem Conuent, zumahlen über den Reichs=Hof=Rath geführet. Hierauf folget p. 475. was auf dieſem Conuent vorgangen, und zwiſchen Frantzöſiſchen, Bayriſchen und Unirten Geſandten iſt gewechſelt worden, wie auch die Relationes, welche die Frantzöſiſchen Geſandten an ihren König dieſer Handlungen halber abgehen laſſen. In der 5 Relation vom Iulii 1620 berichten ſie dem König den getroffenen Vergleich, darinnen ſie vorgeben: *reconfirmant par nos entremiſes vne bonne paix parmy tous les Eſtats de la Germanie, ſans priver toutefois l'Empereur de porter ſes armes, & de ſes parens & amis qui ne ſont de ladite ligue Catholique dans le Palatinat, luy laiſſant ceſte faculté d'eſtre ſecouru en Boheme de toutes les forces qui ſont ſur pied, levees par la dite ligue, & que les Eſtats Catholiques demeurans paiſibles en ſeureté, ils auroient liberté entiere d'aller ſervir ſa Maieſté Imperiale où il ſemble que le beſoin les appelle, & la neceſ-*

ob der Ens, um die Ober-Oeſterr. Lande zum Gehorſam zu bringen, und von daraus in Böhmen

ceſſité des affaires les y oblige, ce qu' autrement ils n' euſſent ſçeu faire. In eben dieſer Relation findet ſich, wie dieſer Tractat dem Kayſer Lufft gemacht, wenn ſie ſchreiben: *A quoy, Sire, correſpondent les paroles que le Duc de Baviere nous a fait tenir pars ſes Ambaſſadeurs, & depuis par le ſieur de Vaubecourt, aduönant non ſeulement tenir la conſervation de ſes Eſtats de cét accord fait pa voſtre authorité; mais auſſi tous les Catholiques eſtans remis, en l' aſſeurance de leurs biens, & l' Empereur ſecouru à ce moyen des ſeules forces, par lesquelles il peut ſe remettre en campagne, & ſe reſtablir en creance parmy ſes peuples, dont il eſt tellement deſcheu, que ſans aſſiſtance d' aucuns de ſes ſubjects, excepté de Vienne, il y a plus de ſix ſepmaines, que toute ſon armee eſt reduicte au verd, & ne ſort de ſon retranchement, les ennemis eſtans quaſi à leurs portes. Et par ce, Sire, que voſtre authorité ſeule a eſté cauſe que les deux armees qui eſtoient icy ne ſont venuës aux mains, encores qu' elles fuſſent campees l' vne devant l' autre, ſi proches qu' il n' eſt pas quaſi croyable, que de ſi grandes forces ayent peu demeurer vn mois entier ſans rien dire, pour donner à cognoiſtre à vn chacun combien voſtre entremiſe a eu de force.* MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIII. lib. II. p. 76. PIASECIVS p. 325. BELLVS IV. B. p. 399. ADLZREITER P. III. lib. IV. n. 12. LVDOLPH XX. B. c. II. n. 31. Der Ulmiſche Tractat findet ſich in forma bey dem LONDORP II. B. c. XXXVII. p. 48. MEMOIRES de Villeroy Tom. III. p. 547. RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 165.

zu gehen, um ſich mit denen Kayſerlichen Troup-pen zu coniungiren, der Marggraf aber nach der Unter-Pfaltz um dem Marquis de Spinola ſich zu widerſetzen, welcher der Ulmiſchen Tractaten unerachtet, in die Pfaltz einbrach, unter der Entſchuldigung, das Haus Oeſterreich ſtünde nicht mit in der Lige *

§. XIII.

Die Böhmiſche Armee wird im Jahr 1620 auf dem weiſſen Berge vor Prag geſchlagen.

Als nun durch dieſen Ulmiſchen Tractat die Union von dem König von Böhmen abgezogen, der Liga aber hierinnen freye Hand gelaſſen worden, und ſich H. Maximilian von Bayern benebſt denen Ligiſtiſchen Trouppen mit der Kayſerlichen Armee in Böhmen coniungiret hatte, wurde ſelbige bis auf 50000 Combattanten verſtärcket, welche mit guten Generalen und aller Nothdurfft verſehen

* PIASECIVS ſchreibet hiervon p. 325. gar wohl: *Ac cauerant quidem, quod comprehenderetur vterque Palatinatus in illa concordia, ſed Spinola hoc neglecto (feſtiue Moguntinus Elector eum excuſauit, quod Auſtriaca Domus in Liga Catholica non eſſet, nec obligaretur ipſius pactione,) ab Archiduce Alberto miſſus ex Belgio cum exercitu valido in Palatinatum, -- Fœderatorum copiis cum Duce Georgio Federico Marchione Badenſi in proximo deſidentibus, nec eius conatus impedientibus.* BELLVS IV. B. p. 420. THEATRVM EVROPÆVM I. Th. p. 340. Von des Spinolæ Einfall finden ſich verſchiedene Schrifften bey dem LONDORP I. Th. V. B. c. LXVII. u. f. So dienen auch hieher *Gentis Spinulæ illuſtrium Elogia, auctore* AVBERTO MIRÆO, *Antwerpiæ* 1607. 4. und IANI LERNVTII *Epinicia honori & virtuti ducis Ambroſii Spinulæ, dicata, Antwerpiæ* 1607. 4.

ſehen waren, dahingegen die Böhmiſche Armee aus keinen 30000 Mann beſtund, welche in 18 Monat keinen Sold erhalten, und darzu an allen Mangel hatte. * Dahero der commandirende Gene-

* PIASECIVS p. 328. *Sed vt ad Ducem Bauariæ redeamas, is rebus in ſuperiori Auſtria ex voto compoſitis, omnes copias Imperiales ad finem Boëmiæ contraxit: cum quibus Pragam Regni & negotii tanti caput peteret. Et cum ſimul incedere non poſſent propter itinerum anguſtias, easque a Boëmis in ſiluis præſertim Herciniis obſeſſas, & magis propter pabulum equorum, quod nonniſi ex longinquo prouideri debuit, per diuerſa incedentes demum prope Pilſnam omnes conuenerunt, poſtquàm vnusquisque Ducum illorum in ſuo tranſitu plura oppida, partim vi, partim deditione occupaſſet. Nec dubiam victoriam promittebat tam validus exercitus, in quo aderant Duces experti, milites ſtipendiarii omnes veterani, maiori parte pedites Hiſpani ſelectiores vniuerſe quinquaginta millia numero pedites & equites computati; cum in Palatini exercitu non niſi ſex millia ſtipendiariorum exercitatiorum, quos Dux Vinmarienſis ex Hollandia nuper conduxerat, haberentur, & paucæ cohortes a Boëmis ab initio tumultuum illorum collectæ (Erneſtus Mansfeldius Comes vltra Pilſnam, vt in Bauariam irrumperet, cum ſuis turmis ſubſtiterat) ac Vngarorum octo millia leuioris armaturæ. Cætera autem agmina Palatini ex delectu Boëmorum ac Morauorum Prouincialium conſtabant, vniuerſis copiis triginta millia hominum non excedentibus. Et hi egeſtate rerum omnium preſſi, cum decemocto men-*

General Fürſt Chriſtian von Anhalt ſich immerdar zurücke zog, und ob er gleich anfangs ſich bey Pilſen zu ſetzen gedachte, ſo wuſte er doch nicht, wie weit dem Grafen von Mansfeld, welcher darinnen commandirte, zu trauen, daß er ſich alſo bis nacher Prag zurücke zog, daſelbſten auf dem weiſſen Berge ſetzte, und, ob er gleich daſelbſt ſich zu verſchantzen ſuchte, auch der König von Böhmen an H. Maximilian von Bayern Geſandten ſchickte, um Stillſtand zu bitten, der Hertzog aber von nichts hören wolte, ehe und bevor Böhmen völlig geräumet würde, und dem König keine Zeit laſſen wolte, kam es den $\frac{29\ \text{Octobr.}}{8\ \text{Novemb.}}$ 1620 am XXIII. Sonntag nach Trinitatis zur Schlacht, in welcher nach einer kurtzẽ Gegenwehre der neue König auf das Haupt geſchlagen wurde,* daß

---

menſibus ſtipendia nulla receperint. Unde etiam non adeo bene adfecti Palatino, præſertim Centuriones ac Ordinum Magiſtri maiori parte Pragæ morabantur, officiis ſuis neglectis. Hieraus erhellet, in was ſchlechtem Zuſtand die Böhmiſche Armée geweſen. So beſchreibet auch Fürſt Chriſtian von Anhalt in einem Schreiben an Fridericum, den ſchlechten Zuſtand der Armée, bey dem BECMANN Anhältiſcher Hiſtorie V.Th. III.B. c.I. §. XXXIII.

* PIASECIVS p. 328. 329. CARAFA p. 86. BELLVS IV. B. p. 455. ADLZREITER P. III. lib. IV. n. 57. GRAMONDVS lib. IV. p. 252. THEATR. EVR. I. Th. p. 409. HELVICVS VIII. B. p. 295. PVFENDORF lib. I. §. XL. le VASSOR lib. XV. p. 713. LVDOLPH XX. B. c. III. n. 76. Verſchiedene Relationes von dieſer Schlacht finden ſich bey dem

daß er ſich auf keine weiſe weiters erhohlen konte.*
Und

dem LONDORP II. Th. VI. B. c. XVII. XVIII.
p. 220. "Zwey denckwürdige Send-Schreiben I.
„eines Engelländiſchen von Adel. II. ſo Graf Hein-
„rich Matthes von Thurn, wegen beſagter Nieder-
„lag vor Prag, 1621. 4.„ So dienet auch hieher
CONSTANTINI PEREGRINI "Relation alles
„deſſen, was ſich in Böhmen, ſonderlich bey der
„Prageriſchen Schlacht begeben. Hieher dienet
auch PETRI SABINI, eines Capuciners zu Wien,
Predigt auf dieſe Victorie, bey dem LONDORP
c.l.c. CXIX. p. 225. und ADOLPHI SCHVLCKENII
Oratio Euchariſtica de glorioſa Ferdinandi victoria.
Ins beſondere dienet hieher eines Engelländiſchen
von Adel Sendſchreiben an ſeiner guten Freunde ei-
nen, darinnen die Umſtände der Niederlage bemer-
cket werden. Ferner "Ober- und Nieder- Emſe-
„riſch, wie auch Böhmiſch Journal. München
1621. 4. *Speculum Germaniæ*, oder neupolirter
„Teutſcher Spiegel, darinnen das hochgeehrte Kö-
„nigreich Teutſchland mit dem Römiſchen Kayſer-
„thum, und im Namen der Catholiſchen, ſeinen ge-
„genwärtigen betrübten Zuſtand ſelbſten offenba-
„ret, hertzlich beklaget, und nach den werthen Frie-
„den flehentlichen ſeuffzet. II. Spaniſch Feld-Ge-
„ſchrey, in der Chur-Pfaltz erſchollen. III. Spi-
„noliſcher Friedens Unfried, *MDCXXI.* 4. CHRI-
STIANI GRAVII *Diſcurſus de cauſis perturbatio-
num Romani Imperii, Caſſellis* 1624. 4. VRBANI
FREIDENREICHS *Panegyricus Sereniſſimo Maxi-
miliano, Boiorum Duci e bello, quo Imperium paca-
vit, Auſtriam Superiorem Cæſari vindicauit, infe-
riorem hoſte liberauit, Bohemos acie vicit, & Pra-
gam regni caput occupauit, reuertenti dictus, Mo-
nachii* 1621. 4.

* Bey dem BELLO IV. B. p. 458. wird es unter die
Staats-Fehler gerechnet, daß Fridericus Prag und
Böh-

Und weilen er ſich zu Prag nicht ſicher achtete, ſich mit Zurücklaſſung Crone und aller Reichs-Inſignien, auch des Archivs, nacher Breßlau retirirte. Dieweilen er aber auch daſelbſten nicht ſicher war, nahm er von denen Breßlauern eine Summe Geldes, verfügte ſich in die Niederlande, und nahm ſeinen Aufenthalt zu Rhenen im Utrechtiſchen. Uber dieſer Victorie erfreute ſich Pabſt Paulus der V. dergeſtalt, daß er ſolenne Freuden-Feſte darüber halten ließ. *

§. XIV.

Die Böhmẽ Schleſier u. Oeſterreicher müſſen ſich ſubmittiren.

Durch dieſer Kayſerliche Victorie nun bekam der Proteſtanten Sache ein übles Anſehen. Die Stadt Prag muſte ſich abſolute ergebẽ, Böhmen und Mähren wurden bald zum Gehorſam gebracht, die Böhmen muſten den Majeſtäts-Brief auch alle mit denen Oeſterreichern, Ungarn, Mähren, Schleſien gemachtẽ Confœderationes in Originali heraus geben, und dem Kayſer huldigen. **

Die

Böhmen verlaſſen. Allein, Fürſt Chriſtian führet in ſeinem Schreiben bey dem BECMANN p. 328. die Urſachen an, warum es anders nicht ſeyn können, welchen auch SPANHEIM Memoires de Louiſe Iuliane p. 165. beypflichtet.

* CARAFA p. 92. *Altero poſt victoriam Pragenſem menſe, hæc eadem victoria non ſolum Germanicum orbem, ſed pari fere ſplendore, lætitiaque Italicum nec non Gallicum affecit. Quare Paulus V. Romæ binis ſuis Breuiculis Bauarum & Bucquoium ſalutauit, eisque victoriam gratulatus ſolennia feſta indixit, quæ ipſemet Pontifex frequentauit.*

** CARAFA p. 89. *Pragæ interea Bauariæ Duci, vt victori*

Die Laußnitz brachte Chur-Sachſen wieder unter Kayſerliche Deuotion. * Schleſien balancirte zwar noch, allein, als der Churfürſt von Sachſen in des Kayſers Nahmen alle Religions-Frey- und Sicherheit verſprach, unterwarffen ſich die Schleſier auf einem zu Breßlau gehaltenen Convent wiederum dem Kayſerlichen Gehorſam. ** Hierauf

victori traditæ fuerunt litteræ Maieſtatis in originali; inſuper confœderationes omnes cum Morauis, Sileſiis, Auſtriis, Vngaris, & aliis celebratæ: inſuper ſacramentum innouatum Cæſari eiusque Legatis.

* CARAFA ſchreibet hiervon p. 86. alſo: *Hæc victoria, vt conſtans omnium fama vulgauit, Bohemiam ſubiugauit, Auſtriam coercuit, Morauiam reduxit, Sileſiam repreſſit, Vngariam recuperauit, vniuerſam Germaniam ſtabiliuit, Religionem Catholicam ex captiuitate in libertatem aſſeruit.* Und p. 87. *Concuſſa fere in Germania, Bohemia, Vngaria, & cæteris adiacentibus regionibus Catholica Religio roborata eſt; & quæ paſſim e Bohemia exulauerat, vel ita depreſſa fuerat, vt dedecus eſſet viro nobili Catholicam Religionem profiteri, cuius ſectatores ad inſtar fæcis populi habebantur omnium deriſui, & opprobrio expoſiti; emerſit tandem faciemque pudore iam antea obductam erigere læta potuit.* S. auch p. 90. 91. 93. 102. BELLVS IV. B. p. 473. 487.

** CARAFA p. 91. PVFENDORF lib. I. §. XXXIV. BELLVS V. B. p. 507. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. XIV. lib. I. p. 41. HELVICVS IX. B. p. 315. Verſchiedene hieher dienende Schrifften finden ſich bey dem LONDORP II. Th. p. 58. 238. Die Vertrags-Puncte p. 379. und bey dem MEYER p. 354. im RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 165. Ins beſondere dienet hieher Schleſi-

auf wurden die Kirchen denen Catholicken wieder eingeräumet, * denen Reformirten ihre Religions-Ubung verboten, und obgleich anfänglich denen Lutheranern ſolches verſtattet wurde, darunter ſich die Reformirten mit verſteckten, ** ſo wurden doch endlich auch die Lutheriſchen Prediger, wie ſehr ſich der Churfürſt von Sachſen darwider ſetzte, und ſich auf den Majeſtäts-Brief berief, aus Böhmen und Oeſterreich gejagt, *** die Lutheraner

„Schleſiſcher Zuſtand, das iſt, Acta und Schriff„ten, ſo nach der Böhmiſchen Niederlag wegen der Schleſier und ander Länder abgangen. 1629. 4.

* Darvon beſaget CARAFA p. 89.

** CARAFA p. 93. 102.

*** PIASECIVS p. 359. *Pro Auguſtana itaque ſecta ſeu Lutheranis reſtituendis ſcripſerat Elector Saxoniæ ad Imperatorem, fidem appellando edictorum litterarumque ipſius diuerſarum, in quibus profitebatur bellum illud pro recuperatione Prouinciarum ſuarum hæreditariarum, non pro tollendis Literis Maieſtatis, neque in præiudicium Euangelicæ vel Lutheranæ religionis ſuſceptum fuiſſe. Ad quam querelam cum Imperator Boëmos propter rebellionem ſuam priuilegia omnia amiſiſſe, & ſi ex gratia ipſius reſtitueretur beneficium litterarum Maieſtatis, eos ad ingenium & ad nouas turbas ciendas ſub earum tutela redire poſſe reſpondiſſet, omninoque in ſententia ſua de iis non reſtituendis perſiſteret, illum eo magis indignatum ad Comitia Ratisbonam venire noluiſſe multi opinabantur.* CARAFA p. 97. 98. ſaget: *Tolerati tamen fuere adhuc Germanici duo modeſtiores ne populus concitaretur; & ne integrum Imperium moueretur.* p. 130. 131. 134. 137. 154. 161. allwo er zumahlen anführet, wie er den Kayſer am meiſten darzu perſuadiret. MERCVRIUS GAL-

ner aus Mähren und Kärndten vertrieben, in Schleſien gedruckt, die Jeſuiten wieder eingeführet, zu welchen allen der Päbſtliche Nuntius zu Wien Carolus Carafa gar vieles contribuiret. * Es wurde zu Prag ein Blut-Gericht angeſtellet, und darüber Fürſt Carl von Lichtenſtein zum Präſiden-

GALLO-BELGICVS Tom. XIV. lib. III. p. 45. BELLVS V. B. p. 609. VI. B. p. 683. LONDORP II. Th. p. 555. 630. MEYER I. Th. p. 309. THEATR. EVROP. I. Th. p. 658.

* Wie er ſelbſten p. 98. 103. 113. 114. beſaget, und p. 140: *Non deerant tamen adhuc aliqui, quorum opera quæſitum fuerat votum aliquot Vniuerſitatum Catholicorum Germaniæ, nec non Patrum Societatis Ieſu, aliorumque Religioſorum Theologorum examinantium, an ſine peccati labe potuiſſet Cæſar, ac poſſet tolerare hæreticos Pragæ, eorumque eiectionem diſſimulare. Quæ quæſtio Pragenſibus Theologis fuerat me inſcio mera forenſi auctoritate propoſita: ſed iuſto Dei iudicio, ac veritate teſte, omnium calculo ſtatutum fuit, Cæſarem tolerare non poſſe hæreſim poſt tot victorias, etſi non ſine incommodo: huiusmodi enim tolerantia ad inſtar nouæ conceſſionis tam damnoſæ ſectæ fuiſſet: quæ ſi tempus aliquod nanciſceretur, firmata iam radice, non ſine multo ſanguine, ac totius Germaniæ & animorum vaſtitate miſerrima, Cæſaris culpa deleri poſſet. Hoc Theologorum votum poſtquam ad mei notitiam venit, cum Cæſari retuliſſem, ac ſimul queſtus eſſem de illorum audacia, qui nobis inconſultis, præſumpſerant de tanta re deliberanda aliquid ſtatuere, Cæſar eorum zelum excuſauit, neque enim dixit, me centum Theologi ab illa ſententia reſtituendi Eccleſiaſticam diſciplinam, & excludendi hæreticorum ſectas, facile reuocaſſent; cum ſciam quanto periculo, & patientia ſimilia mala tolerarim.*

ſidenten verordnet, welches zuförderſt die Böhmiſchen Directores, ſoviel deren anweſend, zur Verhafft bringen ließ. Von ſelbigem wurden durch ein den 21 Junii 1621 geſprochenes Urtheil 27 vornehme Herren theils zum Todte, theils zu ewiger Gefängniß verurtheilet, die Abweſenden proſcribiret, deren Nahmen auf ſchwartze Tafeln geſchrieben, und durch den Scharffrichter an den Galgen gehangen. Ja, es wurden auch der verſtorbenen Erben citiret. Wie denn auch in Oeſterreichiſchen Landen zu Lintz dergleichen ſcharffes Gericht angeſtellet wurde. * Dergleichen wurde auch wider die Oeſterreicher zu Lintz angeſtellet.

§. XV.

* CARAFA bemühet ſich zwar dieſes zu excuſiren, wenn er p. 98. alſo ſchreibet: *Eodem fere tempore poſtquam perduellionis rei abſentes, & fugitiui iam ſecundo & tertio fuiſſent, prout ſtyli eſt, euocati; & præſentes vna fere die omnes in vincula detruſi, Cæſar conſtituto tribunali ſeueræ inquiſitionis, de ſingulorum reorum delictis agi voluit, habito iuramento ab iis, quorum erat dicta & facta totius regni iudicare, additoque ſeuero præcepto, ne cuiusquam perſonam exciperent, ſed ſecundum id, quod in extremo iudicio defendere potuiſſent; ex legibus Imperii, & regni iudicarent, in hunc finem centum & viginti duo quæſita ſingulis fuere propoſita, datusque accuſator, ac defenſor, tempusque ſufficientiſſimum, vt ſe defenderent. cum autem ex abſentibus nullus compareret, & euidenter ſatis de delictis conſtaret; Cæſaris Legatus ad inſtantiam regii Cognitoris, illos, adhibitis debitis ceremoniis reos pronuntiatos, aqua, & igni interdixit, & fortunas illorum omnes fiſco addixit. Defunctorum deinde tempore rebellionis, quorum culpa ex ipſis factis euidentiſſime probata fue-*

§. XV.

Damit nun der Kayſer den geweſenen König von Böhmen benebſt ſeinem Anhang völligſ unterdrucken möchte, ſo ließ er den 22 Jan. 1621 wider ſelbigen und deſſen Anhänger, Marggraf Joh. Georgen von Jägerndorff, Fürſt Chriſtian von Anhalt, und Graf Georg Fridrichen von Hohenloh, die Acht publiciren, wiewohlen der Fürſt von Anhalt benebſt dem Grafen von Hohenloh bey dem Kayſer bald wieder ausgeſöhnet wurden.* Wie denn auch H. Maximilian von Bayern

Der Churfürſt von der Pfaltz wird mit ſeinen Anhängern in die Acht erkläret.

fuerat, memoriam (pariter in fiſcum relatis bonis) damnauit. ita tamen, vt talis damnatio nomini, ac famæ hæredum, & conſanguineorum nihil officeret. Allein PIASECIVS, der doch ſelbſten ein Catholick, ſchreibet p. 350. gantz anders darvon: *pene enim omnes illarum Prouinciarum populi ad partes Palatini iterum propendebant, territi maxime ſumptis menſe Iunio huius anni de Pragenſibus ſuppliciis, non Chriſtiano ſolum homini, ſed quantumuis barbaro (nolumus fœdare chartas innocuas deſcriptione tam feralis carnificinæ) ob immanem crudelitatem execrandis, ni mature Imperator annuntiaſſet omnibus deinceps condonationem commiſſorum edicto tali publicato Olomuncii ac Vratislauiæ, & inſuper Elector Saxoniæ fidem ſuam pro ſecuritate impunitatis & immanitatis huiusmodi Sileſiæ toti interpoſuiſſet.* Darvon ſaget auch BELLVS im V. B. p. 530-554. THEATR. EVROP. I. Th. p. 478. LONDORP II. Th. p. 426. u. f. LVDOLPH XXI. B. c. II. n. 25. So iſt auch beſonders heraus, "Declaration und Executions-Proceſs wieder neue Böhmiſche Rebellen 1621. 4. HELVICVS IX. B. p. 326.

* PIASECIVS p. 348. BELLVS V. B. p. 501. THEATR. EVROP. I. Th. p. 470. ſ. PVFENDORF lib. I. c. XXXV. LVDOLPH XXI. B. c. II. n. 20. Die Sentenz

ern die Execution auf die Ober-Pfaltz und Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterreich Gouverneur derer Spaniſchen Niederlande, von wegen des Burgundiſchen Crayſes, die Execution in die Unter-Pfaltz aufgetragen wurde. Allein, dieſe Achts-Erklärung, welche der Kayſer bloß vor ſich, ohne des Churfürſtlichen Collegii Conſens darüber einzuhohlen, * unternommen, wolte vielen nicht

der Acht findet ſich bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. I. p. 306. in Holländiſcher Sprache bey dem AITZEMA I. D. p. 55.

* PUFENDORF lib. I. §. XXXV. BURGOLDENSIS P. I. diſc. I. p. 87. Kayſerlicher Seiten ſuchte man dieſe Achts-Erklärung zu rechtfertigen, und publicirte eine Schrifft: *Iuſtitia Cæſarea Imperialis circa declarationem Banni contra Palatinum Electorem* 1622. 4. welche auch bey dem LONDORP II. Th. II. B. c. III. u. f. p. 314. in Teutſcher Sprache befindlich. Dahingegen findet ſich c. IV. ein Diſcurs: "Ob die ietzige Kayſerl. Maj. in der ſtrittigen „Böhmiſchen Sachen Richter ſey, ſamt angehenġ„ten Extract ex Actis des zu Augſpurg gehaltenen „Reichs-Tags im Jahr 1548 das Königreich Bo„heimb betreffend. und c. V. Kurtze Darthuung „und Bericht, daß die unlängſt am Kayſerl. Hof „erkandte, und hernach im Heil. Reich wieder die „Churfürſtl. Pfaltz publicirte Achts-Erklärung „vielen unheilbaren Nullitäten unterworffen, und „dahero von keinen Würden oder Kräfften, weniger „bündig und gültig ſeyn könte, auch darumb ſich nie„mand dardurch irr und zweifflich machen ſoll. „c. VI. Ein denckwürdig Model der Kayſerlichen „Hof-Proceß, das iſt: Glaubwürdiger Abdruck et„licher Kayſerlichen und anderer Schrifften, deren „Originalien vorhanden ſind. Daraus klärlich zu „erſehen, wie partheyiſch, widerrechtlich und gewalt-

nicht anſtehen, indem es wider die Reichs-Geſetze und Kayſerliche Wahl-Capitulation lief, zumahlen, da der Churfürſt nicht gehöret, und zur Verantwortung gelaſſen, keine cauſſæ cognitio vorhergangen, der Kayſer auch in propria cauſſa, weil der Churfürſt von Pfaltz wieder ihn nicht als Kayſer, ſondern als Ertz-Hertzog von Oeſterreich die Waffen geführet, nicht Richter ſeyn könne. Dahingegen der Kayſer vorſchützte, wie es bey dieſer ſo gar offenbahren Sache keiner Unterſuchung bedürffe. Das Hauptwerck war, daß man bey dieſem Glück und ſiegreichen Waffen an die Reichs-Geſetze ſich ſo ſehr nicht gebunden achtete.

§. XVI.

Bey dieſen Umſtänden ſchrieb der damahlige Adminiſtrator der Chur-Pfaltz, Pfaltzgraf Johannes als Director der Vnion auf den 28 Jan. 1621 einen Correſpondentz-Tag nacher Heilbrunn aus, * dahingegen hielten die Ligiſten im Febr. eine Tagfahrt zu Augſpurg, ** und wurde bey beyden Conventen von Friedens-Mitteln deliberiret. Den Heilbrunniſchen Convent beſchickte

Es werden unterſchiedene Convente gehalten, die Union aber diſſolviret.

„walthätig mit der vorhabenden nichtigen Achts-„Erklärung und Execution in der Böhmiſchen Sa-„che verfahren werde. 1620.„ So finden ſich auch c. VII. VIII. IX. X. verſchiedene hieher dienende Schrifften, wie auch der "Achts-Spiegel, Mann-„heim 1622.„ In denen MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 175. werden die Nullitäten dieſer Acht weitläufftig ausgeführet.

* BELLVS V. B. p. 507.

** Die Ausſchreiben finden ſich bey dem LONDORP II. Th. c. CXXXI. CXXXII. p. 241.

König Jacobus von Groß-Britannien durch ſeinen Geſandten den Ritter Morton, und ließ die Unirten vermahnen, die Pfaltz nach äuſſerſten Vermögen zu ſchützen, bis er ſein Volck auf die Beine gebracht hätte. Allein, weilen die Unirten vom König von Engelland zu mehren mahlen mit leeren Promeſſen waren abgeſpeiſet worden, wolten ſie auch dieſesmal nicht trauen. Der Kayſer ließ an die Reichs-Städte ein Schreiben abgehen, und verlangte, daß ſie von der Union abſtehen möchten, dahingegen ihnen ihre Privilegia beſtätiget werden ſolten, welches auch ſoviel fruchtete, daß die Reichs-Städte durch einen zu Aſchaffenburg aufgerichteten Vertrag die Union verlieſſen, und ihre Deputirte ohne des Heilbrunniſchen Convents Ende zu erwarten, davon zogen. Und weilen der Kayſer dem Churfürſten von Mayntz und Landgraf Ludewig von Heſſen Darmſtadt committiret hatte, die Fürſten dahin zu vermögen, um die Union aufzuheben, lieſſen ſich auch ſelbige hierzu geneigt finden, wofern der Marquis de Spinola mit ſeiner Armee den Reichs-Boden verließ. Nachdem aber dieſes von dem Kayſerlichen Hofe nicht zu erhalten, und Spinola immittelſt ſeine Feindſeeligkeiten fortſetzte, wurde durch Vermittelung von Chur-Mayntz und Darmſtadt, zwiſchen ihnen und dem Spinola den $\frac{2}{12}$ April. zu Mayntz ein Vergleich getroffen, daß kein Theil den andern feindſeelig angreiffen, die Unirten auch Pfaltz-Graf Friedrichen keinerley Hülffe noch Vorſchub thun, ſondern vielmehr ihr Kriegs-Volck aus der Pfaltz abführen, hingegen auch Spinola die Unir-

ten

ten und ihre Land und Leute mit aller Feindſeligkeit verſchonen ſolte. Immittelſt wäre mit der Execution in der Pfaltz bis auf den 14 May inne zu halten.* Landgraf Moritz von Heſſen hatte indeſſen mit denen Kayſerlichen zu Bingen tractiret, welcher durch einen daſelbſt den $\frac{5}{15}$ April. gemachten Tractat am erſten von der Union abſprang.** Dieſem folgten die übrigē. Damit wurde die Union auf-

* CARAFA p. 97. *Solatio etiam fuit pax inita apud Moguntiam inter Principes Correſpondentes, & Burgundicarum copiarum Ducem Spinolam, per quam fœdus Correſpondentium, alias Aſchuſii initum, & Hallæ confirmatum; diſſolutum fuit: illique Principes domum remiſſi Palatinatum Spinolæ reliquerunt.* PIASECIVS p. 348. BELLVS V. B. p. 515. THEATR. EVROP. I. Th. p. 490. PVFENDORF lib. I. §. XXXV. Der Tractat findet ſich in forma bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. XV. LEO van AITZEMA I. D. p. 47. auch im RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 166. Der Staats-verſtändige Herr von SILHON raiſonniret in ſeinem Miniſtre d'Etat ſec. P. p. 287. hiervon alſo: *La Ligue Proteſtante tomba du premier coup qu' elle receut, ſans ſe pouvoir relever, & qu' une ſeule bataille gagnée la aller en fumée, pour la premiere raiſon que i'ay dite, & cauſe qu' elle manquoit de quelque grande Puiſſance, qui euſt dequoy recueiller & r' aſſembler le debris du naufrage, qui pût mettre ſur pied de nouvelles forces, & venir à d' autres faits d' armes contre les Ennemis, & à d' autres espreuves contre la fortune.*

** PIASECIVS ſchreibet darvon p. 348. ſehr wohl: *Ex primis Haſſiæ Landgrauius Mauritius cum Spinola transegit, quod neque Palatini, neque Diſſidentium fœderatorum partes ſequi vellet, ſed quietus in ſuis*

aufgehoben, und damahlen dieſe Reimen davon gemacht:

Der Unirten Treu gieng gantz verlohrn
Krog endlich in ein Jågerhorn.
Der Jåger bließ ſie in den Wind,
Das macht, daß man ſie nirgends find.

Die Unirten hielten vor nöthig, Kayſerl. Majeſt. die aufgehabene Union durch ihre Geſandten hinter-

---

ſuis ditionibus fidem Imperatori ſeruaret. Eumque Ciuitates Imperiales ſequutæ fœderatorum ſocietati renuntiarunt, & non multo poſt omnes quoque fœderis illius aſſeclæ per Legatos ſuos Fridericum Comitem Solmenſem, Beniamin Bunighauſen, Georgium Zobelium, ac Doctorem Ioachimum Faber Imperatori ſe ſubmiſerunt; ac interceſſore Electore Moguntinenſi, Darmſtadino Landgrauio, cum Spinola Moguntiæ initio Aprilis Conuentu facto, cui Fridericus Dux Vittenbergicus, & Ioachim Erneſtus Marchio Onoltzbacenſis pro Fœderatis interfuit, compoſuerunt, quod fœdus ſuum ſolverent, nouumque in fauorem Electoris Palatini, vel contra Imperatorem non inirent, & copias ſuas a quarta Maii dimitterent; e conuerſo Spinola in terris illorum aliorumque Principum, Nobilium, Ordinum ſiue Catholici ſiue Euangelici ſint, tractatu illo comprehenſi, a quauis actione hoſtili abſtineret, ac executionem ſibi commiſſam contra Electorem Palatinum ad Maium proximum prorogaret: quæ prorogatio iterum ad menſem Iulium fuit dilata. BELLVS V. B. p. 511. 513. PVFENDORF c. l. THEATR. EVROP. I. Th. p. 491. LVDOLPH n. 35. LONDORP II. Th. VI. B. c. XVI. XVII. XVIII. LEO van AITZEMA I. D. p. 46.

terbringen zu laſſen, anbey vor Chur-Pfaltz zu intercediren, bekamen aber eine gar harte Reſolution, wie daß eine ſolche Interceſſion, die Auſſöhnung des erklärten Aechters betreffend, Ihre Kayſerl. Maj. befremdete: Sintemal die Iura vor die Schuldigen an verletzter Majeſtät keine Vorbitte zulieſſen, es wäre denn, daß es ihre Principalen dahin verſtünden, wann der erklärte Aechter ſein Verbrechen erſt erkennete, ihre Kayſerl. Maj. um Verzeihung bäte, und zu Erſtattung der ſchweren Koſten ſich erböte, daß alsdann die Interceſſion ſtatt finden möchte, welches falls es bey Ihrer Kayſerl. Maj. ſtehen würde, Gnade zu erzeigen oder nicht. Nachdem aber von ſolchem allen nichts geſchehen, ſondern der erklärte Aechter vielmehr in ſeiner Feindſeeligkeit fortführe, fremde Potentaten und Herrſchaffter wider ſie aufwiegelte, ſo könten ſie auch ihre Völcker nicht abdancken, vielweniger die angeordnete Execution ſo lange ſuſpendiren.

§. XVII.

Nieder-Sächſiſcher Crays-Tag zu Segeberg. Der Nieder-Sächſiſche Crayß und K. in Denemarck ſchicken Geſandten an den Kayſer.

Indem nun das Spaniſche Kriegs-Volck in der Pfaltz nicht allein, ſondern auch denen benachbarten Landen übel hauſſete, die Kayſerl. Waffen ſich überall ausbreiteten, und die Catholicken ungeſcheut vorgaben, daß es nunmehro Zeit wäre den Geiſtlichen Vorbehalt gültig zu machen, und die entzogene Reichs-Stiffter wieder zu erlangen, ſo gab dieſes bey denen Proteſtanten einen Argwohn eines bevorſtehenden Religions-Krieges,

Qq 5 wel-

* THEATR. EVROP. I. Th. p. 492. LVDOLPH XXI. B. c. II. n. 37.

welchen vornemlich die Nieder-Sächſiſchen Craysz-Stände ſchöfften, als welche unterſchiedliche Ertz-und Stiffter in ihren Händen hatten. Es wurde zu dem Ende ein Craysz-Tag zu Segeberg angeſtellet, und weilen der Spinola vorgeben dörffen, daß, wenn die Fürſten und Stände nicht ihren habenden Bündniſſen vor den Pfaltzgrafen abſagen würden, er ſie mit gleicher Execution, der Schärffe nach verfolgen wolte, lieſſen ſie ein ernſtliches Abmahnung-Schreiben an ſelbigen ab, * und ſetzten ſich in ſtarcke Kriegs-Verfaſſung. Der Kayſer hingegen ſuchte dieſen Argwohn in einem an H. Friedrich Ulrichen von Braunſchweig abgelaſſenen Schreiben zu benehmen, wie er keines weges gemeinet wäre, einige Fürſten und Stände des Nieder-Sächſiſchen Crayſes, auch ſo gar nicht die Inhaber derer darinnen gelegenen Ertz-und Stiffter durch den Marquis de Spinola feindlich anzutaſten, nennete es ausgeſprengte Calumnien und Aufladungen, deren ſie ſich vor GOtt und der Welt unſchuldig wüſten. Sondern ſie gedächten vielmehr die Reichs-Satzungen, den Religion- und Profan-Frieden ſteiff und feſt zu handhaben. Nichts deſto minder ſandte der König von Dennemarck und die Nieder-Sächſiſchen Craysz-Fürſten, ihre Geſandten an Kayſerl. Hof, welche in des Königs Nahmen ziemlich deutſch redeten, und vorgaben, daß Ihre Kayſerl. Maj. Pfaltzgraf Friedrichen Churfürſten wieder den Buchſtäbl. Inhalt ihrer Wahl-Capitulation in des Reichs Acht

* Solches findet ſich bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. XX. p. 390. und die Antwort c. XXI.

Acht und Oberacht erklärt. Durch eine Ausländiſche Armee unter dem Marquis Spinola die Chur-Pfältziſche Erblande eingenommen, darbey auch der Benachbarten, inſonderheit Landgraf Moritzens zu Heſſen-Caſſel Lande, ja auch etliche Stände und Städte, welche ſich in die Böhmiſchen Händel im geringſten nicht gemiſcht, noch auch in der Union iemals begriffen geweſen, nicht verſchonet, als welche Spinola feindlich angefallen, und ſie zu ſchweren Contributionen genöthiget, alſo, daß es das Anſehen gewinne, ob wolten Ihre Kayſerl. Maj. ihren eignen Sincerationen zuwider, mit Wiedererlangung des Ihrigen nicht zufrieden ſeyn, ſondern etwas weiters ſuchen: Im Ende dahin ſchlieſſend, wenn nicht dem Werck anderer Geſtalt geholffen, ſondern Chur-Pfaltz von allen ſeinen Erblanden vertrieben werden ſolte, ein groß Feuer daraus entſtehen würde. Derowegen lieſſe der König Ihre Kayſerl. Maj. erſuchen, die fremde Kriegs-Armada vom Reich abzuführen, alle Hoſtilitäten einzuſtellen, und die Acht zu caßiren, auch dasjenige, worinnen ſie ſich von dem Pfaltz-Grafen offendirt zu ſeyn vermeynten, gütlicher Handlung zu untergeben, worzu der König möglichſten Fleißes cooperiren wolte; Es wurde über dieſes auch der Acht wider den Marggraffen zu Jägerndorff und Fürſten zu Anhalt gedacht, daß der Kayſer dieſelbe gleichfalls aufheben möchte. Dieſes war dem Kayſer eine gantz unvermuthete und unannehmliche Propoſition, die er doch von einem Könige hören muſte, und nicht ſagen dorffte, daß es ein Crimen wäre,

für einen Aechter oder Miſſethäter verletzter Majeſtät zu intercediren. Es kam aber keine andere Reſolution heraus, als: daß wieder den erklärten Aechter, welcher mit Zuziehung des Türckiſchen Vaſallen Bethlen Gabors die Kayſerl. Königreiche und Erblande, ja das gantze Römiſche Reich in die Gefahr des Türckiſchen Jochs geſetzt, Recht und Proceß-mäßig verfahren; keines weges aber wider die Capitulation noch andere Reichs-Satzungen gehandelt worden. Weil nun keine Reu bey ihm zu verſpühren, ſondern derſelbe vielmehr in ſeiner Halsſtarrigkeit fortführe, und weder Gnade ſuchte noch ſich zu einiger Satisfaction erböte, ſo verſähen ſich Ihre Kayſerl. Maj. zu Ihrer Königl. Würden, geſinnten auch an dieſelbe, ſie möchten des Reichs-Wohlfarth und des Oberhaupts Reſpect vielmehr, als die Privat-Freund- u. Schwägerſchafft des Pfaltz-Grafens anſehen, und es für kein Vergleichungs-Mittel halten, die angeordnete Execution abzuſtellen und ihrem Widerſacher ſo viel Lufft zu laſſen, daß er ſich in und auſſerhalb des Reichs nur in mehrere Kriegs-Verfaſſung ſetzte. Des Spinola Armee wäre keine fremde ſondern Dero eigne Kayſerl. Reichs-Armee, welche, da ſie excedirt, und etl. vnintereſſirte Stände angegriffen, da hätten Ihre Kayſerl. Maj. ſchon remedirt. Deñ welche ſich der Rebellion nicht theilhafftig gemacht, die hätten ſich von gedachter Armee keiner Beleidigung zu befürchten. Die Däniſchen Geſandten replicirten, und der Kayſer duplicirte, bliebe aber allerdings bey dem vorigen, al-

ſo, daß ſie nach empfangener Lehn über das Hertzogthum Hollſtein ihres Weges wieder heim zoge.*

§. XVIII.

Es continuirten zwar in des Pfaltz-Grafen Nahmen den Krieg Marggraf Johann Georg von Jägerndorff, H. Chriſtian von Braunſchweig, Graf Ernſt von Mansfeld, aber allerſeits mit gar ſchlechter Avantage, zumahlen dienete die Schlacht bey Wimpfen, worinnen Marggraf von Baden Durlach den $\frac{26\ \text{April}}{6\ \text{May}}$ 1622 von dem Kayſerlichen General Tilly geſchlagen wurde, denen Catholicken zu nicht geringer Avantage, dieweilen nach derſelben die Catholiſche Religion im Baden Badeniſchen wieder eingeführet wurde. ** Denn, als Marggraf Eduardus Fortunatus von Ba-

Marggraf Georg Fridrich von Baden muß um der Religion willen leyden.

* Hiervon beſaget LUDOLPH XXI. B. c. II. n. 38. u. f. BELLUS V. B. p. 518. 546. 571. 640. THEATR. EUROP. I. Th. p. 493. HELVICUS IX. B. p. 331. CARAFA p. 95. 100. 125. PUFENDORF lib. I. §. XXXV. Der Vortrag Däniſcher Geſandten, und andere am Kayſerlichen Hofe übergebene Schrifften finden ſich beſonders gedruckt im Jahr 1621. auch bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. XXIV. biß XXVII. p. 391. u. f. c. XLIX. p. 445.

** BELLUS VI. B. p. 631. THEATR. EUROP. I. Th. p. 626. CARAFA p. 122. welcher auch p. 123. anführet, es habe ſich währender Schlacht die Maria in denen Wolcken præſentiret, und die Catholiſchen zur Tapfferkeit animiret. MERCURIUS GALLO-BELG. Tom. XIV. lib. II. p. 15. PIASECIUS p. 357. PUFENDORF lib. I. §. XXXVIII. LUDOLPH XXII. B. c. II. n. 42. THEATR. EUROP. I. Th. p. 678.

Baden ſich mit des Gouuerneurs von Breda Tochter, Marien von Eicken vermählet, u. viele Schulden gemachet hatte, bemächtigte ſich deſſen Herr Vetter, Marggraf Ernſt Friedrich von Baden Durlach der Lande im Jahr 1594 mit Gewalt, aus Beyſorge, damit ſie nicht in fremde Hände kommen möchten, daß ſich Eduardus Fortunatus nacher Brüſſel retiriren muſte, woſelbſten er im Jahr 1600 auch verſtarb. Es wurde zwar die Sache von ſelbigem an Kayſerlichen Hof gebracht und der Proceß von deſſen hinterlaſſenen Printzen continuiret, allein es erfolgte kein Ausſpruch, und erhielt Marggraf Georg Friedrich nach ſeines Herren Vaters im Jahr 1604 erfolgten Todt, auch dieſe Lande. Als er aber Pfaltzgraf Friedrichen beygetreten, ſich dadurch am Kayſerlichen Hofe odieus gemacht, auch die Schlacht bey Wimpſen darzu kam, da pouſſirten Chur-Mayntz und der Päbſtliche Nuntius Carafa das Werck, daß zu Beföderung Catholiſcher Religion vom Reichs-Hofrath den 25 Auguſti 1622 der Ausſpruch geſchah, daß Eduardi Fortunati hinterlaſſene beyde Printzen Wilhelmus und Hermannus Fortunatus, cum fructibus perceptis ac percipiendis reſtituiret werden ſolten, welches auch bey damahliger Niederlage Marggraf Georg Friedrichs gar leicht zur Execution gebracht werden kunte. *

§. XIX.

* CARAFA p. 127. *Cum vero præfatus Marchio Georgius Fridericus arma contra Cæſarem ſtrinxiſſet; ac prius filio ditionem ſuam magna*

§. XIX.

So gieng es auch an andern Orten nicht viel beſſer. Die ausſchreibende Evangeliſche Städte, Straßburg, Nürnberg und Ulm lieſſen an Chur-

Der Evangeliſchen Stände Beſchwerde über verſchiedene Drangſahlen.

gna fraude ceſſiſſet; ſuiſſetque pars aliqua ditionum pupillorum Principum a Marchione Spinola inter alia loca occupata; voluit Cæſar ad interceſſionem Electoris Moguntini, ac noſtram, (maxime vt Catholica Religio debite promoueretur) veris hæredibus, Eduardi Fortunati filiis Catholicis in Aula Bruxellæ educatis, ditionem reſtituere. quare ex ſententia ſuorum Conſiliariorum aulicorum vnanimiter ſuffragantium ſecundum iura ſcripta, & Germaniæ conſuetudines, Georgium Fridericum vti reum condemnauit ad reſtituendum eisdem Marchionatum Badenſem, nec non fructus perceptos ac percipiendos, cum omnibus clenodiis, tabulis, mobilibus, & refuſione ſumptuum ac damnorum. PVFEND. lib. I. §. XXXVIII. BELLVS VI. B. p. 665. Daß dieſes nicht ſowol de Iure, als vielmehr um die Cathol. Religion zu befödern, geſchehen, beſaget HELVICVS X. B. p. 356. wenn er alſo ſchreibet: "Zuvor aber ſtellete der Kayſer das End-Urtheil wider den Margg. zu Durlach, daß er ſchuldig ſeyn ſolte, das Marggrafthum Baden des Eduardi Söhnen als rechtmäßigen Erben zu reſtituiren. Denn dieſer Streit war ſchon unter dreyer Kayſer Regierung von Margg. Eduards zu Baden Söhnen wider Margg. Georg Friderichen getrieben worden, welcher als Vormund ſeiner Enckelin ire (der Pupillen) Erbſchafft ihm zueygnet, unter dem Vorwandt, daß ihr Vatter in ungleichem Stande geheyrathet, und die Catholiſche Religion einführen wollen, welches, wiewohl es im Römiſchen Reich ungereumt, iedoch weil cognitio

Chur-Sachſen ein bewegliches Schreiben abgegehen, darinnen ſie vorſtellten, wie ſie zwar durch den Aſchaffenburgiſchen Vertrag von der Union abgeſtanden, der Hoffnung, ſie würden vermöge derer vielfältigen Kayſerlichen Sincerationen ohne Beſchwerde bleiben, allein es hätte ſich der Marquis de Spinola der drey Evangeliſchen Reichs-Städte Friedberg, Wetzlar und Gelckauſen bemächtiget, und aller Kayſerlicher Befehle unerachtet, ſelbige noch

„gnitio cauſæ noch nicht ergangen, und damit in „Teutſchland nicht Urſach zu einem Krieg gegeben „würde, war er bisher beym Marggrafthum Baden „gelaſſen worden. Als aber gedachter Marggraf „Georg Friderich die Waffen wieder den Kayſer „ergriffen, und zuvor ſeine Lande ſeinem Sohn „Eduardo übergeben hatte, auch ein Theil ſolcher „der Eduardiſchen Pupillen Landen von dem „Marggraffen Spinola ſchon eingenommen war, „ſo hat der Keyſer auf Interceſſion des Churfürſten zu Mayntz und des Nuncii Apoſtolici (vornehmlich damit die Catholiſche Religion ſchuldiger Weiſe befördert würde) den jungen Fürſtlichen Pupillen, ſo biß daher an dem Hofe zu Brüſſel auferzogen worden, als rechtmäßigen Erben zu „ihrem Lande wollen verholffen ſeyn, derhalben auf „einhelligen Rechtsſpruch aller ſeiner Hof-Räthe, „nach beſchriebenem Recht und herbrachter Gewonheit in Teutſchland erkand und ausgeſprochen, daß Margraf Georg Friderich die Ober-Marggrafſchafft Baden ſampt allen Pertinentien, Kleinodien und Supellectilien gedachten jungen Marggrafen von Rechtswegen zu reſtituiren „ſchuldig, mit Refuſion aller fructuum perceptorum & percipiendorum, auch aufgewandte Unkoſten und Schaden.

noch nicht reſtituiret, Ertz-Hertzog Leopold hätte die drey Städte Hagenau, Weiſſenburg und Landau mit ſchwerer Beſatzung beleget, die Bürger würden mit Hencken und Kopfabhacken bedrohet, die Evangeliſchen nennete man Lutheriſche Schelme, Hunde und Ketzer. So wäre auch die Stadt von gedachtem Ertz-Hertzog Leopolden mit einer ſtarcken und der Bürgerſchafft unerſchwinglichen Beſatzung beleget, die Bürgerſchafft deſarmiret, der Stadt mit Plünderung gedrohet, denen Pfarr-Herren an ſtatt der Saluaguarden Galgen an die Häuſer gemahlet, ſie in ihren Predigten verhöhnet, auch wohl gar nach ihnen geſchoſſen worden. Nicht minder wäre die Stadt Wormbs mit übermäßiger Beſatzung beleget. In der Stadt Wimpſen habe der Bayeriſche General Tilly auch viele Monat lang Beſatzung gehalten. Bitten dahero bey Chur-Sachſen um Interpoſition. Chur-Sachſen ließ zwar an Chur-Mayntz und Darmſtadt, als welche ſich ehedem interponiret hatten, ein Schreiben ab, allein die Beſchwerden continuirten immerfort.*

§. XX.

Als nun die Kayſerlichen Waffen überall prævalirten, ſuchte der Kayſer die Pfältziſche Chur auf Bayern, von einem Proteſtantiſchen Hauſe auf ein Catholiſches zu bringen, damit auf dieſe Weiſe die Catholiſchen im Churfürſtlichen Collegio die Maiora ausmachen, und dadurch dem Religions-Weſen in Teutſchland eine andere Geſtalt

Der Kayſer ſucht die Pfältziſche Chur auf Bayern zu transferiren

* Hiervon ſ. LONDORP II. Th. VI. B. c. CLIX. biß CLXII. p. 635. u. f.

ſtalt gegeben werden möchte. * Es wurde darüber mit dem Spaniſchen Geſandten zu Wien, Grafen von Ognate, und dem Päbſtlichen Nuntio Carolo Carafa, Rath gepflogen. Allein, weilen die Spanier ſich Hoffnung machten, K. Iacobi I. von Groß-Britannien Printz Carl würde ſich mit der Spaniſchen Infantin Maria vermählen, und ſie dieſes als ein Mittel anſahen, die vereinigten Niederlande wiederum zum Gehorſam zu bringen, wolte der Spaniſche Geſandte gar nicht darzu ſtimmen, aus Beyſorge K. Iacobum dadurch zu inuitiren. ** Ja man möchte ſich gar beſorgen, das Haus Bayern dörffte nach erlangter Chur, auch nach der Kayſer-Würde ſtreben. Indeſſen hatte der Kayſer bereits auf Johannis 1621 einen Churfürſten-Tag ausgeſchrieben, welcher aber ſeinen

* CARAFA p. 119. *Lutherana ſecta, hactenus paritate fere votorum in Collegio Electorali elata, atque ideo in omnibus Comitiis ſui erroris tenaciſſima, per hanc translationem non parum damni patiebatur, cum in Catholicum Electorale votum decideret. quod non facile a ciuitatibus Imperialibus, cæteriſque Principibus Germaniæ plerumque hæreſi infectis, tolerandum iudicabatur, tanto ſuarum fortunarum, nec non ſectæ hactenus per æqualitatem votorum ſatis conſeruatæ periculo; ad cuius repulſam omnes Lutherani, Caluiniſtæ, Huſſitiæ, & quotquot ſunt ſectarii Eccleſiæ Romanæ hoſtes, videbantur conſpiraturi.* HELVICVS X. B. p. 345.

** CARAFA p. 117. 119. beſchreibet dieſes mit mehrern. BELLVS VII. B. p. 739. MERCVRIVS GALLO-BELG. Tom. XIV. lib. IV. p. 34. PIASECIVS p. 384. PVFENDORF lib. I. §. XXXVII. XLII. Verſchiedene Schrifften finden ſich bey dem LON-

ſeinen Effect nicht erreichte, * bis er endlich auf den 24 Nov. 1622 nacher Regensſpurg wieder ausgeſchrieben, auch benebſt denen Churfürſten verſchiedene andere Fürſten darzu beſchieden wurden. Bey dieſer Verſammlung erſchienen die Churfürſten zu Mayntz und Cölln. Chur-Trier hat ſich mit ſeiner Indiſpoſition entſchuldiget. Chur-Sachſen, wie auch Chur-Brandenburg wolten, der Kayſerl. Handſchreiben ungeachtet, perſönlich nicht erſcheinen, denn ſie wuſten wohl, was vorgehen würde,** ſchickten derowegen nur ihre Abgeſandten, bloß ad videndum & referendum. Von Fürſten waren da, der Ertz-Biſchoff von Saltzburg, der Biſchoff zu Würtzburg, der Hertzog in Bayern künfftiger Churfürſt, und der Pfaltzgraf von Neuburg. Von Evangel. niemand, als Landgraf Ludwig zu Heſſen Darmſtadt.

LONDORP II. Th. p. 789. MEYER II. Th. p. 578. 583. Es wurde auch ein "Ausführliches und „wohlgegründetes Bedencken auf die Frage; ob der „Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Maximilian Pfaltz„grafe bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern „Bayern ꝛc. die angebottene Churfürſtliche Pfäl„tziſche Würde und Reputation acceptiren und an„nemen, oder ſelbige denegiren, und von ſich weiſen „ſolle? Durch einen unpaßionirten friedfertigen „Teutſchen wolmeynend begriffen.„ Darinnen nicht allein die Achts-Erklärung des Churf. von Pfaltz als illegitim ausgegeben, ſondern auch die Annehmung der Chur-Würde Bayern widerrathen wird.

* BELLUS V. B. p. 529. 538.

** CARAFA p. 137. 139. 141. HELVICUS XI. B. p. 372.

Der Kayſer lieſſe die Propoſition den $\frac{7}{17}$ Jan. vor ſich gehen mit hefftiger und harter Anziehung alles deſſen, ſo Pfaltzgraf Friedrich Chur-Fürſt vorgenommen; der Schluß gieng dahin, 1) Daß Ihre Kayſerl. Maj. zu Ergäntzung des Churfürſtl. Collegii entſchloſſen, Hertzog Maximilian in Ober- und Nieder-Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein, die verwürckte Chur-Dignität wegen dero Persönl. Bemühung in Rettung des Reichs Wohlfarth, und Beſchützung anderer gehorſamen Stände, indem er in eigner Perſon dem Feldzuge, und ſonderlich der Haupt-Feld-Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prage ungeſpahrtes Guts und Bluts ritterlich beygewohnet, aus Kayſerlicher Danckbarkeit, bis auf die ſolenne Inueſtitur, und was derſelben anhängig, aufzutragen, und ſolches bey dieſem Convent zu vollziehen. Die übrigen Puncte der Kayſerl. Propoſition waren 2) eine Geld-Hülffe zu Erhaltung der Chriſtl. Feſtungen und Gräntz-Häuſer in Ungarn, zumal ſeither An. 1603 keine dergl. von dem Reich beygetragen worden. 3) Beyſtand wider die Holländer, welche auf des Reichs Boden viel Thätlichkeiten verübten. 4) Abhelffung derer An. 1613 vorgefallenen Grauaminum. 5) Die Beförderung der Juſtitz an dem Kayſerl. Cammer-Gericht. 6) Verbeſſerung der Unordnung im Müntz-Weſen. Welche Puncte mehrentheils darum annectirt worden, damit es nicht ſchiene, als ob der Chur-Translation halben allein dieſer Tag ausgeſchrieben worden. *

§. XXI.

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP II. Th. VI. B.

§. XXI.

Als nun zu denen Deliberationen geſchritten wurde, die mehreſten anweſenden Stände gut Kayſerlich waren,* auch die Catholiſchen die meh- Rr 3 reſten

Was auf dem Chur-fürſten-Tag zu Regens-burg 1623 abgehandelt worden.

c. CLXX. p. 657. CARAFA p. 141. THEATR. EVROP. I. Th. p. 712. HELVICO XI. B. p. 372.

* PVFENDORF hat lib. I. §. XL. die innerliche Beſchaffenheit dieſes Convents wohl beſchrieben, wenn er ſaget: *Ferdinandus autem, cum artes iuxta atque arma ita feliciter vbique ſuccederent, iam opportunum tempus aduenisse indicans, quo dudum deſtinata circa Electoralem dignitatem in Bauarum transferendam exſequeretur, pro quo etiam Galliæ Rex nitebatur, conuentum Ratisponæ indictum obit; ſimul ſpecimen daturus Imperii proprio ex lubitu atque vſu ſpreta Ordinum autoritate gerendi. Neque enim vniuerſos Ordines conuocauerat, ſed Electores duntaxat, & pauculos ſibi fere obnoxios. Moguntinus quippe Palatino dudum infenſus hoc destructo Viæ quam vocant Montanæ inhiabat. Colonienſis Bauarica ſtirpe ortus pro ſua domo nitebatur. Treuirenſis quoque atrocibus in Fridericum odiis quanta libet libertatis publicæ iactura litaturus erat. Salisburgenſem vt nihil voluntati Cæſaris aut Bauari aduerſum mutiret, ditio vtrique interiecta ſubigebat. Ludouicus Haſſus dudum Cæſari velut mancipio addictus fuerat, vt hunc fauentem ſibi circa ditionem Marpurgenſem haberet; de qua ſub finem conuentus ſententia pronuntiata eſt. Brandeburgici exigua eo tempore habebatur ratio. Saxo, vt conuentui intereſſe vellet, ambitioſe ſolicitabatur. Sed iſte matris funus obtendens obnixe recuſabat, indignatus pulſos Bohemia Lutheranos Sacerdotes, &* *vt*

reſten Stim̃en, ausmachten, maſſen die Proteſtirenden bey dieſem Convent nur 3 Stimmen hatten, Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen-Darmſtadt, dieſe aber ſich von denen Catholiſchen nicht überſtimmen laſſen wolten, kam es dahin, daß in der Stände Antwort beyderley Meinungen den $\frac{20}{30}$. Jan. dem Kayſer vorgetragen, und der Proteſtirenden ihre durch die Worte eines Theils oder anderſeits: der Catholiſchen ihre durch das Mehrere per maiora, oder hingegen angedeutet worden. Dieſemnach waren die Catholiſchen der Meinung, daß der Kayſer wegen des gegen Pfaltzgraf Friedrichen vorgenommenen Proceſſus Banni & priuationis, auch der darbey gebrauchten Mittel nicht zu verdencken, ſondern vielmehr Krafft tragenden Kayſerl. Amts ſchuldig geweſen, alſo zu verfahren, und die Juſtitz andern zum Abſcheu zu adminiſtriren: Andern Theils hat man dafür gehalten, daß um dieſer Sachen Wichtigkeit willen billig mit Vorbewuſt der Churfürſten nach Inhalt der Kayſerl. Capitulation verfahren werden ſollen. Zumal des modi procedendi halben in unterſchiedenen im Reich ſpargirten Schrifften folgende Bedencken zu befinden. Der Pfaltz-

vt deſtitutæ libertatis exprobrationem apud ceteros Proteſtantes declinaret; cum neque honeſte Cæſaris acta probare, nec coram pertinaciter abnuere citra iſtius offenſam poſſet, nec ſuam autoritatem ita coram vilipendi vellet; armis autem cum Cæſare vbique tunc victore collidi minime omnium conſultum duceret. Legatos tamen arctiſſimis mandatis circumſcriptos miſit, quod & Brandeburgicus fecit.

Pfaltzgraf absque cauſſæ cognitione & iuris ordine condemniret worden. Man wäre zwar nicht gemeinet, Jhro Kayſerl. Maj. Gewalt zu diſputiren, hielte ſich aber verſichert, daß ſie ihre Capitulation in Obacht nehmen würden, welches alles man ohne Maßgebung zu erinnern für nothwendig erachtet. Die Translation der Chur-Pfaltz auf den Hertzog in Bayern betreffend, wurde von den Evangeliſchen angezogen, weil dieſer Convent vornemlich darum angeſtellt, damit Ruhe und Friede im Reich geſtifftet, und ſchädliches Mißtrauen aufgehoben werden möchte, ſo wäre zuförderſt hochnöthig, daß die vorgenommene Reformation und Schlieſſung der Kirchen zu Prag allerhand ſchwere Gedancken verurſachte, und weñ keine Aenderung erfolgte, ſey zu einem beſtändigen Frieden im Reicht nicht zu gelangen, derowegen wäre Jhrer Maj. zu rathen, dem Königreich Böhmen einen General-Pardon und völlige Amneſtie zu ertheilen. Den Pfaltzgrafen betreffend, würden Jhre Kayſerl. Maj. rühml. und wohl thun, wenn ſie denſelben auf vorgehende Submiſſion, Deprecation und Renuntiation reſtituiren lieſſen. Bey angedeuteter Translation der Chur wäre wohl zu conſideriren, wenn gleich des Pfaltz-Grafens halben kein Bedencken, ob auch ſeine Söhne, welche vor ihres Vaters Verbrechen, ex prouidentia Maiorum, ein Ius acquiſitum auf der Chur-Pfaltz hätten, præterirt; auch ob der Herr Bruder, ſo nichts delinquirt, noch ob minorennitatem delinquiren können, oder auch andere mehr Agnaten ohne ihr Verſchulden ausgeſchloſ-

 ſen

ſen werden könten. Aus dieſen und andern Urſachen ſtünde man ſehr an, ob Ihrer Kayſ. Maj. zu rathen, in dieſer ſo weit auſſehenden Sache ſo eilfertig zu verfahren; Es wäre ein junger Herr, der von andern verführt worden, und ihm ſelbſt nicht zu rathen wüſte, ſo wäre er auch kein Anfänger der Böhmiſchen Unruhe; wenn ihm alle Gnade abgeſchnitten würde, dörffte er wohl gar auf deſperate Conſilia fallen, würde alſo viel dienlicher und nützlicher ſeyn, die Kayſerl. Gnade der Schärffe vorzuziehen. Von den Cathol. iſt hingegen eingewendet worden, Ihre Kayſerl. Maj. hätten in ihrer Propoſition die cauſſas priuationis genugſam ausgeführet. Die Zerſtöhrung ſo vieler Königreiche und Länder, und die ſchädl. Machinationes wären notoriſch. Dahero die Chur-Pfaltz dergeſtalt ledig anheim gefallen, daß Ihro mit derſelben ihres Beliebens, non attentis Filiis aut Agnatis proximioribus, zu diſponiren frey ſtünde, u. ſolches alles den Rechten, auch Reichs-Conſtitutionen, und der Cammer-Gerichts-Ordnung nicht ungemäß, mit Anführung vieler Urſachen und Umſtände, wodurch der Pfaltz-Graf die Acht und die Priuation ſeiner Lande und Dignitäten wohl verdient. Es wäre auch nicht unrecht, daß Ihre Kayſerl. Maj. auf die Ergäntzung des Churfürſtl. Collegii bedacht geweſt, ſolche Erſetzung in dergleichen Occaſionen von regierenden Kayſern ſelbſt auch geſchehen. Von denen Evangeliſchen wurden priora wiederhohlet, und das ſtrenge Recht in eine Kayſerliche Clementz zu verwan-

wandeln, auch die Böhmiſche Reformation zu moderiren, gebeten.

§. XXII.

Es erfolgte hierauf den 6 Febr. 1623 die Kayſerliche Reſolution, was maſſen Kayſerl. Majeſt. vernommen: daß die publicirte Achts-Erklärung durch das mehrere alſo befunden worden, daß Ihre Kayſ. Maj. deren nicht allein wohl befugt, ſondern auch krafft tragenden Kayſerl. Amts die Juſtitz zu adminiſtriren ſchuldig geweſen. Wiewohl nun von etlichen dafür gehalten werden wollen, daß nach Inhalt der Capitulation mit Vorbewuſt der Churfürſten verfahren werden ſollen. So hätten ſie dero Capitulation niemals auſſer Acht gelaſſen, und wohl gewünſcht, daß Zeiten und Läuffte alſo beſchaffen geweſt wären, daß ſie vorhero noch mehrers und öffters mit den Churfürſten communiciren können. Dieweil man aber zu keiner ſichern Zuſammenkunfft gelangen können; auch ſonſt männiglich bewuſt, daß der proſcribirte Pfaltz-Graf ſeine That-Handlungen und Verbrechen wider Ihre Kayſerl. Maj. ie länger und mehr continuiret, die Väterl. Abmahnungen, und derer zu Mühlhauſen verſammlet geweſenen Chur- und Fürſten Gutachten nicht geachtet habe; ſo hätte der Kayſer nicht umgehen können, wider ihn bekandter Maſſen zu verfahren, und nicht nöthig geachtet, in einer ſo klaren und purlautern Juſtitien-Sache

Die Pfältziſche Chur wird auf Bayern transferiret.

che weitern Rath einzuhohlen, oder fernern Proceß anzuſtellen. Dannenhero auch weder dem Churfürſtl. Collegio, noch dero Kayſerl. Capitulation hierdurch einiges Präjuditz zugefüget worden. Die Translation der Chur-Dignität betreffend, ſey von dem einen Theil (nemlich den Cathol.) wohl und vernünfftig ausgeführet worden, daß Jhre Kayſerl. Maj. zu derſelben Wahl befugt und gnugſam berechtiget. Was aber andern Theils von Reſtitution des proſcribirten Pfaltz-Grafens angereget worden, daſſelbe verſtünden Jhro Kayſerl. Maj. nicht dahin, daß es von der Chur-Dignität gemeynt ſey, als worbey ſie es nach Jnhalt dero Propoſition nochmals bewenden lieſſen; Jm übrigen aber ietzt-gedachten Aechters Außſöhnung und Begnadigung betreffend, wolten Jhre Kayſerl. Maj. woferne man deroſelben dißfalls ein mehrers an die Hand geben würde, in Anſehung der Könige in Engelland, und Dännemarck, wie auch der Chur- und Fürſtlichen Interceſſionen geſtalten Sachen und Umſtänden nach ſich dergeſtalt vernehmen laſſen, daß man dero zu Mildigkeit mehr, als zu der ſonſt wohlverdienten Schärffe geneigtes Gemüth zu verſpühren haben ſolte. Die Böhmiſche Reformation belangend, gehörte ſolche zu gegenwärtiger Berathſchlagung nicht; ſo könte man auch Jhre Kayſerl. Maj. nicht verdencken, daß ſie in ihren Landen eben

dasje-

dasjenige in Religions-Sachen thäten und vornehmen, was andern geringern Ständen in ihren Landen zu thun erlaubt. So hätte man auch in dieſelbe das Mißtrauen nicht zu ſetzen, als ob etwas widerwärtiges im Römiſchen Reich daraus erfolgen würde; Sintemal ſie den Religion- und Profan-Frieden in allen ſeinen Puncten und Clauſuln ſteiff, feſt und unverbrüchlich halten wolten. Der Reichs-Städte Beſchwerden betreffend, wüſten ſich J. K. M. der abgegangenen Aſſecurationen, inſonderheit des Aſchaffenburgiſchen Receſſes gnüglich zu erinnern, wolten auch dieſelbe nächſter Tagen alſo beſcheiden, daß ſie ſich ferner zu beſchweren keine Urſach haben ſolten. Auf dieſe Kayſerl. Replic haben ſich eines Theils (als die Cathol.) dahin heraus gelaſſen, daß man dem proſcribirten Ernſt Mansfeldern mit der Kayſerl. Armee unverzüglich unter Augen ziehen, denſelben von dem Reichs-Boden abtreiben, und mit äuſſerſten Kräfften verfolgen ſolte. Die begehrte Türcken Steuer, wie auch der Staaten in Holland Gewalt-Thaten im Reich könten bey dieſem engen Convent nicht erörtert, ſondern müſten auf eine allgemeine Reichs-Verſamlung verſpahret, die Schantze im Rhein (Pfaffen-Mütze) müſte gäntzlich verſchleifft und vernichtet werden. Die Proteſtirende, als Chur-Sachſen und Brandenburg neben Landgraf Ludwigen zu Heſſen, widerhohlten in Puncto der Pfältziſchen Acht ihre vorige Vota, als welche ſie denen Fundamental-Geſe-

tzen des Reichs, auch den Rechten und Herkommen gemåß erachteten; vermahnten den Kayſer nochmals zur Gůte, baten auch ferner inſtåndig um Abſtellung der Reformation in Bőhmen, und den Kayſerl. Erblanden; Und riethen zu einem General Pardon und Vniuerſal-Amneſtie, erinnerten dabey bewegl. der Reichs-Stådte Grauamina, damit ſie der ungewőhnlichen Guarniſonen erlediget, und alſo in ihren Freyheiten und Flor erhalten werden mőchten. Chur-Sachſen und Brandenburg andeten daneben, daß man das Wőrtlein ohne Maßgebung in jůngſter unterthånigſter Relation darzu geſetzt håtte (welches in der Mayntziſchen Cantzeley geſchehen ſeyn můſte) ſolches kőnten ſie nicht nachgeben, ſondern thåten es widerſprechen; weil ohne Maßgebung und die Capitulation nicht beyſammen ſtehen kőnten. Denn worzu J. K. M. durch die Capitulation verbunden, das wåre deroſelben ohne Maßgebung nicht heimzuſtellen, und alſo darůber keine mehrere Stimmen zu machen. In den ůbrigen Puncten der Propoſition corformirten ſie ſich mit den Cathol. Es wurden unterſchiedl. Deliberationes mehr gehalten, da die Cathol. auch der Meinung waren, daß J. K. M. auf des Pfaltz-Grafens Submiſſion, Reu und Gehorſam (auſſer Reſtitution der Chur) demſelben die Ausſőhnung und Begnadigung wiederfahren laſſen mőchten; auch wåren Ihre Kayſerl. Maj. zu erbitten, wegen der Pfaltz-Graffiſchen Kinder, als des Kőniges in Engelland Enckel und der Agnaten ihres pråtendirten Rechtens wegen eine gůtliche Handlung anzuſtellen; auch bey Ver-

lei-

leihung der Chur-Pfaltz an Bayern gedachten Encklein und Agnaten ihr Recht ausdrücklich vorzubehalten. Obgenannte Proteſtirende repetirten priora, und hielten die Translation der Chur für kein Friedens-Mittel, welchen Punct Heſſen-Darmſtadt dem Churfürſtl. Collegio anheim ſtellte, und bloß die Einſtellung der Böhmiſchen Reformation vrgirte. Die drey letzten Propoſitions-Puncte, nemlich die Grauamina der Reichs-Stände beyderſeits Religionen, das Juſtitz-Weſen beym Cammer-Gericht, und endlich die Müntzen betreffend, könten dieſelbe anders nicht als mit Zuthun der geſamten Stände erörtert werden. Wenn nun Ihre Kayſerl. Majeſt. gefällig ſeyn wolte, die Verordnung zu thun, daß in Dero Erb-Königreichen und Landen, im Müntzen mit Schrot und Korn die Reichs-Conſtitutiones gebührend in Acht genommen würden, möchte es bey den übrigen Ständen die Reductiones der geringhaltigen Müntzen mercklich befördern. Des Kayſers endliche Reſolution war: J. K. M. hätten vernommen was wegen der Pfältziſchen Reſtitution-Sache hinc inde vorgelauffen, möchten wünſchen, daß der Proſcribirte Pfaltzgraf ſo vielen treuhertzigen Erinnerungen und Vermahnungen ſich bequemet, und durch ſein unverantwortlich Verbrechen nicht Urſache gegeben, daß ſie in tam enormi delicto die Juſtitz andern zum Abſcheu adminiſtriren müſſen; So erklärten ſie ſich doch dahin, daß ſie in Anſehung der dißfalls eingewandten Interceſſionen, auf

des

des Pfaltz=Grafens vorgehende ſchuldige humiliation und deprecation, auch Ablaſſung von ſeinen Kriegs=Bereitſchafften, die Ausſöhnung auſſerhalb der Chur=Dignitæt nach geſtalten Diengen zu ertheilen geneigt. Was aber des Pfaltz=Grafens Kinder, deſſen Bruder, und andere Agnaten betreffe, weil ihre Prætenſiones ſo bald nicht erörtert werden könten, immittelſt aber die Chur erſetzt werden müſte, zu welcher ſie den erklärten Aechter niemals kommen zu laſſen, ein für allemal reſoluirt, ſo wolten ſie Hertzog Maximilian in Bayern aus denen in der Kayſerl. Propoſition angeführten Motiven mit beſagter Dignität nunmehr würcklich inueſtiren, iedoch dem Könige in Engelland zu ſonderbahrer Freundſchafft verwilligen, daß mit obgedachten Prätendenten gütliche Handlungen an einem bequemen Ort gepflogen, in Entſtehung der Güte aber ein ſchleuniger Proceß mit Zuziehung des Churfürſtlichen Collegii angeſtellet werden ſolte; Immittelſt wolten ſie der Inueſtitur inſeriren laſſen, daß dieſelbe den bemelden Kindern, dem Bruder, Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelmen und andern Agnaten, auch ſonſt männiglich, unpræiudicirlich ſeyn ſolte. Was nun denſelbigen durch Güte oder Recht zuerkandt werden würde, das ſolte ihnen nach Hertzog Maximilians in Bayern Tod, alſobald anfallen. Worzu ſich auch ietzt=gedachter

ter Hertzog, ohne Widerſpruch erklåret.* Hierauf wurde H. Maximilian von Bayern den 25 Febr. 1623 mit der von Pfaltz vormahlen geführten Chur in der Ritter-Stube mit gewöhnlichen Solennitäten beliehen, welchem Actui aber die Spaniſchen, Såchſiſchen, Brandenburgiſchen und Neuburgiſchen Geſandten nicht beywohneten. Wie deñ auch obberührte beyden Evangeliſchen Churfürſten in einem an den Kayſer de dato Annaberg den 12 Martii 1623 abgelaſſenen Schreiben ** vorgeſtellet, wie dieſe Translation der Chur ungebührlich vorgenommen worden, und ſie dannenhero darein nicht gehen können. Als aber der Churfürſt von Sachſen vom Kayſer die Lausnitz erhalten, erkandte er Bayern vor einen Churfürſten, welcher hiernechſt auf einen zu Schleuſingen gehaltenen Churfürſten-Tag den 30 Junii 1624 in das Churfürſtliche Collegium aufgenommen *** wurde. Brandenburg contra-

* Von allen dieſen handelt PIASECIVS p. 359. 360. CARAFA p. 119. 142. 143. 147. 149. BELLVS VII. B. p. 712. 718. u. f. 737. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS Tom. XIV. lib. III. p. 107 125. 146. 154. 160. PVFENDORF lib. I. §. XL. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 234. HELVICVS XI. B. p. 373. ADLZREITER p. 111. lib. VIII. lib. IX. n. 29. LVDOLPH XXIII. B. c. II. Die hierzu dienenden Schrifften finden ſich bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. CXX. p. 657. u. f. THEATR. EVROP. I. Th. p. 716. LVNIG P Gen. Cont. II. p. 64.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. CXXXV. p. 733.

*** PIASECIVS p. 361. 372. CARAFA p. 179. BEL-

tradicirte zwar annoch, als aber Wallenſtein dem Churfürſten im Jahr 1626 in das Land fiel, erklärte ſich dieſer Churfürſt auch durch Interpoſition von Chur-Sachſen vor Bayern. *

§. XXIII.

Der Pabſt hat zur Translation der Chur vieles contribuiret.

Zu dieſer Translation der Chur auf Bayern, hatte Pabſt Gregorius der X. durch ſeinen Nuntium Carafa vieles contribuiret, weshalber der neue Churf. die in Eroberung der Stadt Heidelberg erhaltene groſſe und unſchätzbare Bibliothec dem Pabſt überließ, ** welcher ſelbige durch ſeinen Biblio-

BELLUS VIII. B. p. 825. MERCURIUS G. BELG. Tom. XV. lib. II. p. 138. PUFENDORF c. l. LUDOLPH XXIV. B. c. II. n. 32. THEATR. EUROP. I. Th. p. 820. HELVICUVICUS XII. B. p. 420.

* PUFENDORF c. l.

** Darvon ſaget CARAFA p. 150. *Supradictis cæremoniis* (in Comitiis Ratisbonenſibus an. 1623.) *peractis, dum Principes Electores variis Imperii negotiis intenderent; ego impetrata a Bauariæ Electore Bibliotheca Heidelbergenſi, quæ & copia librorum & raritate manuſcriptionum omnibus aliis in Germania & forſan in Europa bibliothecis antecellebat, Romam transmittendam curaui.* In des LUDOV. CAMERARII "Bericht auf die Bayr. Anhaltiſche „Cantzelley„ cap. XIII. heiſſet es: "Wann nun „auch die Stadt Heidelberg hernacher liederlicher „Weiſe in des Generals Tilly Gewalt gerathen, ſo „hat der Hertzog von Bayern die berühmte Biblio- „thecam daſelbſten dem Cardinali Ludouiſio ge- „ſchencket, di ſelbe abzuholen, iſt auch Leo natione „Græcus, (Superintendens Bibliothecæ Vaticanæ,) „wie man vernimbt, abgefertiget worden. Mei-

net

Bibliothecarium Leonem Allatium abholen und nacher Rom in die Vaticaniſche bringen ließ. Denn

„net alſo der Hertzog von Bayern durch diß ſtatt„lich Præſent, noch vielmehr fauoris und Befóde„rung zu der Chur-Pfaltz bey dem Collegio Cardi„nalium zu erwerben. THEATR. EVROP. I. Th. p. 734. Die MEMOIRES de Louiſe Juliane p. 261. ſchreiben darvon alſo: *On joignit en ce temps là aux autres deſpouilles, qu' on tira du Palatinat de tous coſtez, celle de ceſte ancienne & precieuſe Bibliotheque, qui avoit eſté un des plus riches ornemens de toute l' Allemagne, & qui donnoit de l' admiration à ceux, qui voyoyent ce prodigieux amas des plus exquis monumens, qui nous reſtent de l' antiquité. Ceſte proye avoit eſté guettee dés long temps. Le Pape l' avoit jugé digne de ſes ſoins, & deſiré d' eſtoffer la Librairie du Vatican d' un ſi rare threſor. Et quoy que le Duc de Baviere n' euſt pas apprins à donner ni à partager, & euſt abbaiſſé ſes ſoins jusqu' à deſpouiller tous les lambris des Maiſons principales de l' Electeur, neantmoins le Pape ayant eſté ſon premier ſoliciteur pour l' Electorat, il fut obligé de ſe porter à ceſte complaiſance, & d' en offrir une bonne partie au Cardinal Ludoviſio, ayant à faire encore de Rome pour venir a bout de ſes deſſeins. De ſorte que ceſte Bibliotheque fut diviſee, au mois de Decembre de l' an 1622, & chariee en partie á Rome, en partie á München. Un Grec, nommé Leon, Bibliothecaire au Vatican vint expres à Heidelberg pour ce ſujet. Jamais mulets porterent une plus precieuſe charge de dela les monts, ſi on a permis aux Miniſtres du Pape d' en faire un triage, ſans l' avoir eſcremee auparavant. Au bout ceſte partie de la Bibliotheque Palatine eſt aujourd' huy un des plus riches meubles du Vatican, & porte encore les marques de l' hereſie, eſtant longee à part, & marquee d' un eſcriteau heretique de Bibliotheque Palatine.*

Denn als die Spanier Mine machten, ſich der Pfaltz zu verſichern, ſchickte H. Maximilian von Bayern den Tilly ins Land, welcher die Stadt Heidelberg durch Sturm, das Schloß aber, wie auch Manheim, durch Ubergabe erhielt. * Ja, man mogte auch wohl am Römiſchen Hof ſo gar auf die Gedancken gefallen ſeyn, der neue Churfürſt ſolle um die Beſtätigung dieſer Chur-Würde bey dem Pabſt anſuchen. **

§. XXIV.

Die Reformation gehet in der Pfaltz an.

Ob nun wohl bey Eroberung Pfältziſcher Lande von einer Religions-Veränderung nichts gemeldet, vielmehr die Ubergabe der Städte und Feſtungen zu befördern denen Einwohnern Religions-Freyheit verſtattet, auch bey der Huldigung verheiſſen wurde, daß ſie bey allen ihren Privilegien gelaſſen werden ſolten, ſo wurde doch zu Amberg in der Ober-Pfaltz denen Reformirten das Cloſter und die Georgen-Kirche bald anfangs genommen. Nach der Hand wurde im Jahr 1623 mit denen Reformirten Prieſtern der Anfang gemacht, ſelbige verjagt, die Haupt-Kirchen zu Amberg und Heydelberg denen Jeſuiten eingeräumet. Die

tine. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XIV. lib. III. p. 107. HELVICVS XI. B. p. 377. PIASECIVS p. 366. MORHOF Polyhiſtor lib. I. c. IV. Introduct. ad Not. Rei Litter. c. II. p. 73.

* PIASECIVS p. 358. BELLVS VI. B. p. 678. 685. MERCVRIVS G. BELGICVS Tom. XIV. lib. II. exeunte. lib. III. p. 6. 35. LONDORP Tom. II. p. 628. 743.

** Wie ſolches aus des Mich. Lonigo Bedencken bey dem LVNIG Staats-Conſiliis I. Th. p. 49. erhellet.

Die Evangeliſch-Lutheriſchen achteten es anfänglich nicht groß, meineten, daß ſie nun von der Reformirten Joch befreyet werden dörfften, allein die Reihe kam bald an ſie auch: Denn, obgleich ſelbigen anfänglich das Exercitium Religionis ungehindert gelaſſen wurde, ſo fieng man doch nach und nach in denen Städten und auf dem Lande an, die Kirchen-Diener abzuſchaffen, da ihnen insgemein nur zwey Tage zur Emigration gelaſſen, und an deren Stelle Catholiſche Pfaffen eingeſetzet wurden. Solches geſchahe zu der Zeit, da die Salaria gefällig und verdienet, wie die Scheuren mit Getraide angefüllet waren, du denn die inueſtirten Catholiſchen Pfarr-Herren denen Vertriebenen das Jhrige nahmen, unter dem Vorwand, daß ſie die von denen Catholiſchen geſtifftete Kirchen-Güter genutzet, von denen Reformirten aber gaben ſie vor, ſie hätten die Kirchen ihres Ornats beraubet, die Bilder verbrandt, die Meß-Gewande und Chor-Röcke zu ihren, und ihrer Kinder Kleidungen gebrauchet. Das gantze Land wurde deſarmiret, die Collegia allgemach mit Catholiſchen beſetzet, die Evangeliſchen anfänglich in Gnaden enturlaubet, darauf alſobalden in Verhafft gebracht, ihre Güter mit Arreſt beſchlagen, ſie aber eine geraume Zeit mit Soldaten verwahret, bis ihre Rechnungen durchſuchet worden. Wann ſich nun eine Unrichtigkeit gefunden, wurde denen inhafftirten die Unterhaltung der Soldaten auferleget, und theils auch um ein groſſes Theil ihres Vermögens beſtrafet. *

* CARAFA p. 234. PAREVS Hiſt. Palat. p. 325. ACTA

§. XXX.

Verſchiedene Schrifften von dem Pfaltziſchen und Böhmiſchen Weſen.

Um dieſe Zeit fehlete es abermahlen an Schrifften nicht, wodurch man alle Schuld auf die Evangeliſchen zu ſchieben, und die Catholiſchen Puiſſancen wider ſelbige zu verhetzen gedachte. Dergleichen war die Fürſtliche Anhaltiſche geheime Cantzeley, das iſt, Gegründete Anzeig, der verdeckten, unteutſchen, nachtheiligen Conſilien, Anſchläg und Pracktiken, welche der Correſpondirenden Union Häupter und Directores in der Böhmiſchen Unruhe, zu derſelben Cron, auch des H. Röm. Reichs höchſter Gefahr, geführt, und aus ſonderbarer Verordnung GOttes, durch die den 8 Novemb. jüngſt fürgangene, ernſtliche, namhaffte Böhmiſche Niederlag vor Prag, in der Anhältiſchen geheimen Cantzley in Originali gefunden, und der Welt kundbar worden. Allen ſowol aus- als innländiſchen Potentaten, Chur-Fürſten, Ständen und Herrſchafften, auch ſonſt männiglich zu beſtändiger Nachricht, trewhertziger Warnung, und wahrhaffter Information. Gedruckt im Jahr 1621. 4.* Dieſe Schrifft iſt annoch in ſelbigem Jahr unter dem Titul: *Secreta Principis Anhaltini Cancellaria* in Lateiniſche Sprache überſetzet heraus-kom-

& ACTITATA der Reformation in der Pfaltz c. II. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie cap. IX. §. XVIII.

* Dieſe Schrifft findet ſich auch bey dem LONDORP III. Th. c. I. Darvon wird auch in denen MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 202. raiſonniret.

kommen, und dem Dechandt und Capitul St. Bartholomæi dediciret wordē, da ſich der Uberſetzer per metatheſin neñet Raphael Sulpicius a Munscrod. Ja, man hat ſich Bayriſcher Seiten darmit nicht begnügen laſſen, ſondern auch dieſe Schrifft in die Italiäniſche Sprache überſetzen und unter dem Titul: *Penſieri de Proteſtanti* drucken laſſen. Der Autor der Schrifft wird der Bayriſche Rath WILHELM IOCHER gehalten, welcher auch in der Donawerthiſchen Sache die Feder geführet. * Es wil ſelbiger darthun, daß die Unirten

Ss 3 ihre

* PLACCIVS de Script. Anonymis cap. XI. n. 1781. In des LVDOV. CAMERARII Bericht oder Antwort auf dieſe Schrifft finden ſich gleich anfangs dieſe Worte: "Deſſelben Buchs oder Centonis „conſarcinator, oder Compilator ſoll ſeyn Herr D. „W. I. Beyeriſcher vornehmer geheymer Rath, „(ſampt einen Adjuvanten Doctor Leickhart genant) wie man deſſen glaubwürdige Nachrichtung hat, und auch aus dem Stilo es gar klärlich „abzunehmen. Solches wird dahin und an ſein „Ort geſtellet, wie ingleichen auch, daß man für gewiß ſagen und ſchreiben wollen, als ſolte die „Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayern ſelbſten „in der Perſon ſich bemühet und geholffen haben, die „unterſchiedliche Schreiben und Acta aus einander „zu leſen, und in eine Ordnung zu bringen, damit „ja dieſes Opus deſto ehr fertig werden, und etliche „Exemplaria in wehrenden gemeltem Unions-Tag „gen Heilbrunn, wie geſchehen, gelangen köndten, „alles zu dem Ende, wie ein ieglicher leichtlich ermeſſen kan, die Unirte deſto mehr irre, furchtſam und „irreſolut zu machen.„ Von mehrern in dieſer Sache ergangenen Schrifften gibt CHRISTIAN

GRY-

ihre Union keines weges bloß zur Defenſion wider die Catholiſchen Anſchläge, ſondern zur Offenſion, das Haus Oeſterreich von der Böhmiſchen Crone und der Kayſer-Würde zu verdrängen, und ihres Priuat-Intereſſe halber aufgerichtet, da man zwar äuſſerlich ſcheinbarliche Prätexte vorgegeben, aber nur eine General-Unruhe im Teutſchen Reich anzurichten, und wider die Catholiſche Stände gefährliche Anſchläge auszuführen geſuchet. Hierauf wurden der Unirten verſchiedene Conſilia angeführet, aus was Urſachen dieſer oder iener Stand ſich in die Union begeben, und dieſes alles mit verſchiedenen Schreiben, welche nach der Schlacht auf dem weiſen Berge vor Prag in dem Pfältziſchen und Fürſt Chriſtians von Anhalt Feld-Archiv ſind gefunden worden, dargethan, alle dieſe Anſchläge aber wären durch berührte Schlacht zu nichte gemacht. Wider dieſe Schrifft kamen anfänglich etliche kleine Schrifften heraus, unter denen war Prodromus, oder Vortrab nothwendiger Rettung vornehmer Evangeliſcher Hohen und Niedern Standes, bedrängten und verleumbden Perſonen Unſchuld, durch gründliche Entdeckung der Papiſtiſchen ſchädlichen Intention und Vorhabens: das iſt: Warhaffter und glauwürdiger Abdruck etzlicher intercipirten ſehr weit auſſehenden gefährlichen Schreiben und Schrifften, welche aus den Originalien, mit Fleiß abcopirt, und theils aus denen Spra-

GRYPHIVS in ſeinem *Apparatu de Scriptoribus* ſeculi XVII. c. II. §. XI. Nachricht.

Sprachen, darinnen ſie geſchrieben, treulich verteutſchet ſein, mit angehengter kurtzer Information Anleitung. Allen Evangeliſchen, ſo wol in- als ausländiſchen Potentaten, Churfürſten, Ständen und Herrſchafften, auch ſonſten männiglich zu beſtändiger Nachricht, treuhertziger Warnung und Erinnerung wider die verfälſchte alſo genante geheimbde Anhältiſche Cantzley. Anno 1622. 4. * Der Autor davon iſt LUDOVICUS CAMERARIUS, welcher die Abſicht des Hauſes Oeſterreich entdecket, die Kayſer-Würde an ſich zu bringen, und was wegen Translation der Pfältziſchen Chur an Bayern zwiſchen dem Kayſer und Römiſchen auch Spaniſchen Hofe vor Conſilia gepflogen worden. Zu welchem Ende, verſchiedene Schreiben vom Cardinal Ludouiſio, Spaniſchen Geſandten zu Wien Comte d'Ognate, Päbſtlichen Nuntio Carolo Carafa, vom Kayſer ſelbſten, H. von Bayern, Churfürſt von Mayntz, welche intercipiret worden, in Teutſche Sprache überſetzet, als Beylagen beygefüget worden. Welche Schrifften hiernechſt in ihrer Original-Sprache ** unter dem

* Iſt auch bey dem LONDORP III. Th. VII. B. c. V. p. 260. befindlich.

** In dieſer Original-Sprache finden ſie ſich auch bey dem LONDORP II. Th. VI. B. c. LXVII. u. f. Hiervon beſaget CARAFA p. 117. *Verum neſcio quo caſu litteræ noſtræ cum litteris Auguſtiſſimi Cæſaris in manus hoſtium, plateas omnes ſcrutantium, & Veredarios ſpoliantium inciderunt, qui quod ſuſpicabantur*

dem Titul: *Cancellaria Hiſpanica* publiciret wurden. Auf dieſe folgte eine andere Schrifft *Myſterium Iniquitatis*. Auf ſelbige folgte Ludouici Camerarii Bericht und Antwort auf die Bayer-Anhaltiſche geheime Cantzley* oder in Lateiniſcher Sprache: *Breuis Informatio & Reſponſio ſolida ad præcipua capita, loca, & puncta Secretæ Cancellariæ Bauarico-Anhaltinæ: vna cum additamentis quibusdam. Acceſſit præterea Luitz. Thomſonii Carlomontii diſſertatio de cauſſis nuper motæ Bohemiæ* 1624. 4. Es wird hierinnen auf die Anhaltiſche Cantzley von Stück zu Stück geantwortet, die Prackticken derer Catholiſchen vorgeſtellet, und was maſſen die Evangeliſchen genöthiget worden, auf ihrer Hut zu ſtehen, um ſich gegen ſelbige in Sicherheit zu ſetzen. Es wären Kayſerliche Majeſtät in der Union ausdrücklich excipiret, wieder das Reich nichts machinirt, ſondern nur Gegentheils Machinationen begegnet worden. Chur-Pfaltz habe nichts gethan, als was die Reichs-Geſetze mit ſich brächten, noch da die Böhmen ein freyes Wahl-Recht hätten, durch Annehmung der Böhmiſchen Crone

tur certe cognoſcentes, illud præpedire ſtuduerunt. Palatinus ipſe interceptas litteras ſociis Regibus, & amicis communicauit, immo typis mandauit inter alias ſcripturas Cancellariæ, quam vocauit Hiſpanicam, vt ſtupenda, et longe ſpectantia conſilia diſcuterentur, & maiori conatu impedirentur. Und p. 120. *Et cum noſtra conſilia publicata fuiſſent ſub titulo Cancellariæ Hiſpanicæ, Cæſar mirum in modum verebatur, ne vniuerſalis commotio in Germania oriretur.*

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP III. Th. II. c. p. 95.

Crone kein Crimen læſæ Maieſtatis begangen. Selbigen werdē der Frantzöſiſchen Liga in Franckreich im Jahr 1586 gepflogene Rathſchläge wegen Ausrottung der Proteſtanten beygefüget. Auf dieſe Schrifft kam heraus: Schutz der Anhaltiſchen geheimen Cantzley, nothwendige Ehren-Rettung, auch ausführliches Fundamental-Examen, und wohlgegründte Widerlegung des unlängſt widrigen ausgangenen Berichts, welcher wider die Anhaltiſche geheime Cantzley mit unverweißlichen Narratis und falſchen Auflagen, im offenen Druck ſpargirt worden. * Darinnen verwieſen werden wil, daß der Böhmiſche und Unions-Krieg nicht zur Defenſion, ſondern zu offenbarer Offenſion und Unterdruckung Catholiſcher Stände, welche Friedliebende genennet werden, und das Römiſche Reich in ein neues Modell zu gieſſen, angeſehen geweſen. Ferner kamen heraus Conſultationes, oder unterſchiedliche Rathſchläge der meiſten und wichtigſten Sachen, welche von Anfang der Böhmiſchen, und andern folgenden Aufſtand fürgangen, und zu Werck gericht worden, oder werden ſollen: von Wort zu Wort aus dem Original-Protocol, ſo in der Heidelbergiſchen Cantzley gefunden worden, gezogen, mit nothwendigen Gloſſis erklärt. Gedruckt im Jahr 1624. 4.** darinnen werden

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP III.Th.VII. B.III. c. p. 148.

** Dieſe Schrifft findet ſich auch bey dem LONDORP III.Th.VII.B.c.IV. p. 183.

den 38 Berathſchlagungen derer Unirten angeführet, darüber aber gar empfindlich raiſonniret. LVDOVICVS CAMERARIVS giebt in ſeiner *Apologia* einen Oeſterreichiſchen Baron GEORGIVM ERASMVM THERNEMBL pro auctore an. * Auf die Cancellariam Hiſpaniam kam heraus *Litura, ſeu caſtigatio Cancellariæ Hiſpanicæ a* LVDOVICO CAMERARIO *Cancellario Bohemico, Excancellario Heidelbergenſi &c. inſtructæ, auctore* FABIO HERCYNIANO *Brughouii* 1623. 4. Dieſe Schrifft iſt auch hiernechſt in die Teutſche Sprache überſetzet worden, unter dem Titul: Strich durch die Spaniſche Cantzley. ** Unter dem Nahmen Hercyniano ſtecket der Jeſuit, IACOB CELLARIVS oder KELLER, *** und bemühet ſich ſelbiger des Camerarii Schrifft von Wort zu Wort zu widerlegen

* Wie bey dem LONDORP III. Th. p. 374. zu erſehen.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VII. B. c. VI. p. 283.

*** Dieſer Auctor wird in Pfaltzgraf Carl Ludwigs zweyten Manifeſt bey dem LONDORP IV. Th. p. 778. entdecket, da es heiſſet: "Nachdem der Author „in den Marginalibus ſeines famoſi Libelli, ſeine „Abſurda mehrentheils aus Famos-Schrifften „(ſonderlich des Jeſuiten Jacobi Cellarii, zu Mün„chen, welcher ſub nominibus variis ſonderlich Fa„bii Hirciniani, viel ſchnöde Scartecken ausfliegen „laſſen, deren ein Theil zu Pariß, cum publica infa„mia verbrandt worden,) quæ nullam fidem me„rentur, und nicht ex actis publicis & authenticis „probiren will.

legen, ſchreibet aber voller Bitterkeit. Hierauf kam heraus LVDOVICI, IOACHIMI F. IOACH N. *Camerarii IC. Conſiliarii Archi Palatini Apologia contra perſonati cuiusdam Fabii Herciniani IC. & aliorum in ſe publice ſparſas calumnias.* * Darinnen er ſich gar nachdrücklich defendirt. Wider die Lituram kam auch heraus *Ingreſſus in Cancellariam Hiſpanicam cum Obſeruationibus.* ** Hierwider publicirte obberührter I. Keller *Rhabarbarum domandæ bili, quam in Apologia ſua proritauit Ludouicus Camerarius propinatum a* FABIO HERCYNIANO. 1625. 4. welche auch in das Teutſche überſetzt, unter dem Titul: Purgiertrâncklein von der beſten Rhabarbara. *** Wie auch eine andere Schrifft unter dem Titul: *Tubus Gallilæanus hebeſcentibus Ludouici Camerarii oculis, in Litura Hiſpanicæ Cancellariæ male aduertentibus, ad clarius videndum formatus a* FABIO HERCYNIANO, *additis in fine teſtimonii cauſa, & pro Tubo, & pro Rhabarbara, ipſius Camerarii epiſtolis*, 1625. 4. welche auch in das Teutſche überſetzt, unter dem Titul: Neue Perſpectiv und Brillen. **** Und als berührter Fabius Hercynianus *Aiacem* ſchrieb, *ſiue Appendicem Cancellariæ Anhaltinæ*, wurde darwider geſchrieben *Reſponſio Apologetica ad Fabii Hercyni-*

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VII. B. c. VII. p. 369.

** Bey dem LONDORP c. VIII.

*** Bey dem LONDORP c. X. p. 424.

**** Bey dem LONDORP c. IX. p. 392.

cyniani, alias Iacobi Kelleri, Ieſuytæ Monachienſis, Aiacem, ſiue Appendicem Cancellariæ Anhaltinæ, omnibus Proteſtantibus Germaniæ, & vicinorum regnorum ac prouinciarum, inprimis vero Principum, & aliorum Ordinum Imperii, olim Vnitorum, Conſiliariis, & Secretariis, lectu vtiliſſima. auctore NICOLAO HARSTEINIO *Sicambriæ a. 1626. 4.* Hiernechſt kamen heraus neuer Calviniſcher Modell des H. R. Reichs, d. i. Augenſcheinlicher Beweis, daß die Calviniſten den Religion= und Profan=Frieden, und die gantze Verfaſſung des H. Röm. Reichs umzuſtoſſen, und ſowol die Augſpurgiſche Confeßion, als den Catholiſchen Glauben aus dem Reich zu vertilgen, endlich eine gantz neue Regiments=Form anzuſtellen vorhabens ſeyn. Geſtellet, durch Chriſtian Gottlieb von Friedberg. * *Acta Secreta*: ** Das iſt, der Unirten Proteſtirenden Archiv, darinnen der Unirten Proteſtirenden vornehmſte That=Handlungen, Anſchlag und zu des H. Röm. Reichs, der Römiſch=Catholiſchen, Kayſer, Fürſten und Stände, auch anderer höchſten Præiudiz und Verfang, vor und nach der Union, unter Chur=Pfaltz Directorio geführte, und von langer Zeit hero verborgen erhaltene Conſilia, aus ihren ſelbſt eignen von Wort

zu

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VII. B. c. XII. p. 681.

** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP c. XI. p. 450.

zu Wort beykom̃enden Original-Schriff-ten an Tag gelegt worden, zu abgetrunge-ner nothwendigſter Rettung der vor die-ſem ausgangnen Anhaltiſchen Cantzley, wider einen darwider gemachten falſchen Bericht und nichtige Antwort, in XIII. Capita verfaſt, und der Röm. Kayſerl. Majeſt. des R. Reichs Churfürſten und Ständen unterthänigſt und gehorſamlich bedienet. Dieſe Schrifft iſt von einem in Reichs-Sachen wolgeübten Mann, und wie es ziemlich wahr-ſcheinlich iſt, dem Bayeriſchen Rath, Wilhelm Jocher, aufgeſetzt, * darinnen er die in der An-haltiſchen geheimen Cantzley befindliche Capita zu beſtätigen ſuchet, welches aber ſonderlich dienlich, weilen ſehr viele Acta Publica als Beylagen bey-gefüget, welche die Hiſtorie der Evangeliſchen Union, und alle darbey ergangene Receſſe und Schrifften in ſich halten. So kam auch heraus *Secreta Secretorum Caluino-Turcica Secreta eorundemque Apocalypſis XCIV conſiderationibus expoſita, & futuro Principum Conuentui exhibenda. In qua præcipue demonſtratur, Caluiniſtas Catholicis, Lutheranis, ſuis confœderatis exilium molitos, auctore* THEONESTO COGMANDOLO, *Politiæ Chriſtianæ Profeſſore. Acta, & reuiſa in ſecretiſſima Cancellaria Anhaltina omnia cum Originalibus collata & hac ſecunda editione aucta Notulas addidit* NICOLAVS HERRIS *ab* ISECERN, *Iprenſis, Auctoris diſcipulus. Anno 1621.* 4. Hingegen kam wider die

* PLACCIVS Theatr. Anonym. cap. V. n. 1036.

die Catholicken eine ingenieuſe Schrifft heraus, unter dem Titul: Extract der groſſen Catholiſchen Verſammlung, welche jüngſten zu Rom gehalten, und was darauf geſchloſſen worden. Darinnen die Bäpſtl. Practicken und Anſchläg wider die Evangeliſche Religion guter maſſen zu verſpüren. Aus dem Italiäniſchen geſchriebnen Exemplar in Teutſche Sprache gebracht, 1621. 4.

§. XXVI.

Der Nieder-Sächſiſche Crayß ſetzet ſich in Verfaſſung und Allianz.

Da nun der Kayſer ſeine Siegreichen Waffen überall ausbreitete, die Catholiſchen es mit dem Kayſer hielten, Chur-Pfaltz benebſt deſſen Anhang über den Hauffen geworffen, Chur-Sachſen und Heſſen-Darmſtadt neutral waren, blieb der Nieder-Sächſiſche Crayß alleine übrig, welcher noch etwas thun konte. Da nun der Kayſer auch mit denen Türcken und Ungarn Frieden gemacht, wurde im Jahr 1623 und 1624 die Catholiſche Religion in Böhmen und denen Oeſterreichiſchen Erblanden überall wieder eingeführet, * auch vor-

* PIASECIVS p. 371. *Hac autem* (pace Vngarica) *concluſa, Imperator, hæreticis omnibus qui ad nouandas res omni occaſione propendere videbantur, exercitium Religionis ſuæ tam in Auſtria vtraque quam in Boëmia interdixit, quinimo ius Ciuitatis Pragæ; vbi tumultus periculoſius concitarentur, talibus ademit ibidemque Templa Lutherana & Caluiniana aliquamdiu occluſa, alia Carmelitis Diſcalceatis, alia Societati Ieſu tradi fecit.* CARAFA p. 163. 185. 191. 192. 203. 231. 232. HELVICVS XIII. B. p.

vor dem Reichs-Hofrath verſchiedene Urtheile geſtellet, darinnen die Proteſtanten zu Reſtitution verſchiedener Geiſtlichen Güter condemniret wurden. * Dieweilen nun das Haus Oeſterreich

B. p. 427. 466. Bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. X. biß XXIII. p. 766. finden ſich verſchiedene Schrifften, die Einführung Catholiſcher Religion in Oeſterreichiſche Lande betreffend. Ferner c. CXXIV. "Ein Bedencken, ob die Röm. Kayſ. „Maj. unſer allergnädigſter Herr, mit guter Con„ſcienz den Evangel. insgemein die Religion frey „offentlich im H. Reich zu verſtatten, und darüber „Confirmation zu ertheilen, von GOtt Gewalt und „Macht habe? „ Welches vermöge des Religions-Friedens bejahet, und die Billigkeit der Gewiſſens-Freyheit dargeſtellet wird. BELLVS IX. B. p. 848. 886. 925. THEATR. EVR. I. Th. p. 821.

* CARAFA p. 175. *Paucis ex Imperio per ſententiam obtigerat bonorum Eccleſiaſticorum reſtitutio adiudicata, vt Præpoſito Elwacenſi contra Oppidum Dagenfeldt ratione concionatoris hæretici in Eybah; quem iuſſit Cæſar auocari; & ſubſtituto Catholico curione ritus antiquatos reſtitui. Quod etiam in fauorem Epiſcopi Auguſtani, Abbatis Campidonenſis, & Decani Gronenbacenſis, Volfango Chriſtoforo a Pappenheim detinenti bona omnia Collegiatæ Eccleſiæ Gronnenbacenſis præceptum fuerat cum obligatione Catholicæ Religionis, vt olim paulo poſt pacem Religionis fuerat: & pariter in fauorem Epiſcopi Eiſtatenſis contra Marchionem de Onolsbach occupantem Eccleſiam de Galleroneuetz cum omnibus decimis, prouentibus, mobilibus, & immobilibus ordinatum fuerat. verum hæc, vti & alia, in fauorem Equitum S. Ioannis contra Comites de Hanou ciuitatis de Dinckelſpull, contra Comitem de Oethin-*

reich ſich dergeſtalt formidabel machte, wurde den 8 Auguſti 1624 zwiſchen Francreich, Groß-Britannien, Dennemarck, Savoyen, denen Venetianern und Holländern wider ſelbiges eine Allianz geſchloſſen, welche zum Prätext hatte, daß der Pfaltzgraf wieder in ſeine Lande eingeſetzet, * und die Spanier aus dem Valtelin vertrieben werden ſolten. So mächtig als auch dieſe Allianz ſchiene, ſo wenig Kräffte hatte ſelbige, indem König Jaco-

Oethingen paſſim intrudentem prædicantes & antiquantem Catholicam Religionem; contra Comites de Stolberg pro reſtitutione monaſterii de Waſſersloſt, a Cæſare decreta; poſtquam Cæſareus miles ex Imperio fuiſſet auocatus, ſerius executioni demandata fuerunt; immo aliqui horum neque iſto, nec ſequenti anno ſua iura vendicare potuerunt. Idem p. 177. *In Imperio aliquantulum audaciores Eccleſiaſtici executionem præcedenti anno omiſſam promouerunt. Archiepiſcopus Moguntinus propter decreta facta a S. M. in Conuentu Ratisbonenſi ad noſtras preces, & beneficio Hiſpanicarum copiarum Stradam montanam, quam olim anteceſſores illius Palatinis oppignorauerant, & recenter Regis exercitus inuaſerat, recuperauit; moxque in illa exercitium Catholicæ Religionis magno animo inſtaurauit, idem fecit Epiſcopus Spirenſis in aliquot oppidis paulo ante recuperatis, & Herbipolenſis Epiſcopus contra Comitem de Hanau apud Cæſarem reſtitutionem aliquot monaſteriorum iſto interim impetrauit.*

* MERCVRIVS G. BELG. Tom. XV. lib. III. p. 53. CARAFA p. 180. 197. BELLVS VIII. B. 813. PVFENDORF lib. I. §. XLIV. HELVICVS XIII. B. p. 448. Die Confœderation findet ſich in forma bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. I. p. 711. worüber biß in das IX. Capitel verſchiedene Reflexiones zu finden.

Jacobus von Groß-Britannien alt und zum Krieg nicht geneigt, auch mit ſeinem Parlament nicht zum beſten ſtund, Franckreich und die Holländer mit ſich ſelbſten zu thun hatten, die Italiäniſchen Staaten zu entfernet waren, auch Spanien fürchten muſten, dahero auf König Chriſtian den IV. von Dennemarck und auf den Nieder-Sächſiſchen Crayß das Haupt-Werck ankam.* Der König hatte hierbey eine beſondere Abſicht, nicht allein ſeiner Schweſter Sohn H. Chriſtian von Braunſchweig zu helffen, ſondern auch bey der

* LEO van AITZEMA I.D. p. 51. *Derhalven veel reden waren, waerom men de noch overige Proteſtantſche militie behoorde te aſſiſteren; op dat niet gheheele macht ſoo van de Keyſerſche als Ligiſche quame af te ſacken, ende deſen Staet (die ſy als een oorſpronck ende ſource van alles wat teghen haer gheſchiede, verdacht hielden) op het lief te vallen. Maer wat was't d'aſſiſtentie tot noch toe ghedaen, hadde ſoo weynich gevordert: Vranckrijck hadde haer innelandtſche oorlogh; de Koningh in Engelland was oudt, ſlap, ſtond qualijck met ſijn Parlement; hadde den Churfürſt ſijn Swager de Beemſche Croon altijdt afgeraden; de Koning van Denemarcken was wel belliqueux, ende hadde luſt om het werck by der handt te nemen: ende tot dien eynde was dit jaer te Segeborgh in 't Landt de Holſteyn een byeen-komſte, alwaer den Koningh van Denemarcken, van Beemen, voort Koninckl. Sweetſche, Staetſche, Chur-Brandenborghſche, Brunſwijckſche, Mecklenborgſche, ende andere Geſanten by een waren; maer de Koningh van Denemarcken vondt by eenige niet genoegh reſolutie, by d'andere niet genoegh macht, Vranckrijck was abſent. Ende dat werck alleen by der handt te nemen, was niet radtſaem.*

Gelegenheit die Nieder-Sächſiſchen Biſtühmer an ſeine Printzen zu bringen. * Als wurde im Monat May 1625 ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigen die Crayß-Trouppen zuſammen zuziehen beliebet, über ſolche der König von Dennemarck zum Crayß-Obriſten geſetzet. ** Im Monat Nov. ſelbigen Jahres wurde ein anderweitiger Crayß-Tag zu Braunſchweig gehalten, welchen auch der Churfürſt von Sachſen und Brandenburg, wie auch der Hertzog von Pommern durch ihre Geſandten beſchickten, es kam auch ein Stillſtand aufs Tapis, worzu auch der König von Dennemarck nicht abgeneigt war. Allein, man kunte ſich über denen Conditionen nicht vergleichen, indem Kayſerlicher Seiten auf die Abdanckung der Alliirten Armee und Erſetzung aller Schäden, Alliirter Seiten aber, auf die Abführung Kayſerlicher Armee und freye Religions-Ubung gedrungen wurde. ***

§. XXVII.

Der Nieder-Sächſiſche Krig gehet an, Schlacht bey Lutter.

Hierauf brach es zu Anfangs des Jahrs 1626 zum offenbaren Krieg im Nieder-Sächſiſchen Crayß aus. Der König von Dennemarck, nachdem

* CARAFA p. 174.
** CARAFA p. 158. 197. BELLVS VIII. B. p. 889. MERCVRIVS G. BELG. Tom. XV. lib. IV. p. 43. LONDORP I. Th. p. 806. 807. 812. u. f. 824. u. f.
*** CARAFA p. 226. p. 228. PIASECIVS p. 386. BELLVS IX. B. p. 914. X. B. p. 940. LONDORP III. Th. p. 838. 839. PVFENDORF lib. I. §. XLVII. THEATR. EVROP. I. Th. p. 859. 971. HELVICVS XIV. B. p. 411.

dem er die Motiven und Urſachen dieſes Kriegs-Zuges in öffentlichen Schrifften vorgeſtellet, * zog zu Felde. Er war von denen Holländern, Graf von Mansfeld und Hertz. Chriſtian von Braunſchweig verſtärcket, und brachte eine Armee von 60000 Combattanten zuſammen, litte aber Mangel am Gelde. Die Armee theilte er in 3 Theile, das eine Corpo commandirte H. Chriſtian in denen Braunſchweigiſchen Landen und Bißthümern Osnabrug, Halberſtadt und Minden. Allein dieſer Herr verſtarb den 6 May nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes. ** Das andere Corpo commandirte Graf Ernſt von Mansfeld, welcher von dem Wallenſtein den 25 Apr. 1626 an

* Es dienet hieher eine beſondere Schrifft unter dem Titul: "Gründliche und erhebliche Motiven und „Urſachen, warumb Kön. Maj. in Dennemarck und „Norwegen Chriſtian der Vierdte ſich zur Defenſi„on des Nieder-Sächſ. Kreyſes unumbgänglich zu „Felde begeben müſſen. notificirt und geſchrieben „an die Catholiſche Chur- und Fürſten Mayntz, „Trier, Cölln, Maximilian und Wolffgang Wil„helm Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen zu „Beyern, ſampt etlichen darzu gehörigen nothwen„digen Beylagen, als Ihr Kön. Maj. zu Denne„marck beweglich Schreiben an den Beyeriſchen „General-Leutenant Grafen von Tilly, dann Röm. „Keyſ. Majeſt. Abmahnungs-Schreiben an Ihre „Kön. Maj. zu Dennemarck, und Ihr Kön. Majeſt. „zu Dennemarck hierauf erfolgte Antwort. Dem „unpartheiſchen Chriſtlichen Leſer zu fernerm „Nachdencken an Tag gegeben 1626. 4.

** PIASECIVS p. 387. CARAFA p. 238. BELLVS X. B. p. 953. HELVICVS XIV. B. p. 479. PVFENDORF lib. I. §. XLVIII.

der Deſſauer Brücke aufs Haupt geſchlagen,* u. bis in Ungarn verfolget wurde, und als er damit umgieng, ſich zu recolligiren, in Boſniẽ verſtarb. ** Der König von Dennemarck aber agirte mit dem Graf die Armee an der Weſer, um ſich der Kayſ. Armee unter dem General Tilly zu widerſetzen. Dieweilen er aber auf berührte Art geſchwächet worden, gieng ihm der Tilly auf dem Fuſſe nach, der König zog ſich immerdar nacher Wolffenbüttel zurück, und muſte ſich 3 Tage ſcharmuzirend retiriren, wurde endlich genöthiget, bey dem Dorff Lutter am Barenberge Stand zu halten, da es zu zu einer Schlacht kam, welche Tilly erhielt, dergeſtalt, daß der König das Feld räumen, und ſolches ſamt der gantzen Artillery und Lager dem Tilly überlaſſen muſte, *** wodurch der Proteſtanten Sachen wiederum ein gar übles Ausſehen gewonnen ****. §. XXVIII.

* CARAFA p. 236. PIASECIVS 387. BELLVS X. B. p. 947. 957. ADLZREITER P III. lib. XI. n. 22. 23. WASSENBERG p. 101. PVFENDORF lib. I. §. XLVIII. THEATR. EVROP. I. Th. p. 922.

** PIASECIVS p. 388. CARAFA p. 257. 258. 261. 263. 278. PVFENDORF c. l. LVDOLPH XXVI. B. c. II. n. 23. ſqq.

*** PIASECIVS p. 387. CARAFA p. 262. BELLVS XI. B. p. 7. ADLZREITER P. III. lib. XI. n. 64. WASSENBERG p. 108. PVFENDORF lib. I. §. XLIX. LVDOLPH XXVI B. c. II. n. 21. So finden ſich auch bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. LXXXV. LXXXVI. 2 Relationes hiervon. THEATR. EVROP. I. Th. p. 931. HELVICVS XIV. B. p. 485. AITZEMA I. D. p. 550.

**** Mr. de SILHON Miniſtre d'Etat P. II. p. 288. ſchreibet

§. XXVIII.

Auf dieſe erhaltene abermahlige Victorie wurde nun wieder vom Kayſerl. Hof die Reſtitution derer Geiſtlichen Güter denen Evangeliſchen im Schwäbiſchen Crayß anbefohlen. * Die Refor-

Die Cathol. Religion wird im Schwäbiſchen Crayß und in der Pfaltz wieder eingeführet.

bet darvon alſo: *La Ligue Proteſtante, qui prit ſon origine de la broüillerie intervenüe entre les Pretendans à la ſucceſſion de Cleves, & qui acheva de croiſtre & de ſe former, ſur le ſujet de l'Election du Comte Palatin au Royaume de Boheme. Le premier grand eſchec qui luy ſurvint luy fut mortel; & elle fut ſi eſtourdie de la perte de la bataille de Pragve, qu'elle ne pût jamais s'en remettre; & tout ce que le Roy de Dannemarc, Halberſtat & Mansfelt ont depuis fait pour reſtablir ce Party, n'a ſervy, qu'à le faire plus long-temps languir, & a reſſemblé à la vertu des eaux precieuſes qu'on donne aux malades deſeſperez qui leur font bien revenir le coeur, & leur allongent la vie de quelques heures; Mais qui ne les remettent point en ſanté, & ne les empeſchent pas de mourir.*

* CARAFA p. 268. *Ad inſtantiam enim Epiſcopi Auguſtani, non multo poſt victoriam mandauit Comiti Ludouico de Oetinga, vt poſſeſſionem Monaſterii de Munſerott, dudum ab illo poſſeſſi, cum omnibus emolumentis, clenodiis, paramentis, parata pecunia, vniuerſaque ſupellectile Catholica prompte reſtitueret, ſub pœna proſcriptionis. inſuper ad inſtantiam Epiſcopi Conſtantienſis decretum edixit contra Magiſtratum Vlmenſem ad comparendum & videndum, illos incidiſſe in pœnam fractæ pacis,* cum

mirte Kirche zu Speyer wurde denen Capucinern einge-

cum expreſſo præcepto, vt deſiſteret ab omni regimine Eccleſiarum, Monaſteriorum, ac piarum fundationum; cui annexa fuit ſententiæ condemnationis in quinquaginta marcas auri ob recenter impeditum ſacramentorum vſum oppidanis Monaſterii de Vangen, quos non tantum ob Catholicæ Religionis habitum exercitium, a celebratione feſtorum, ab erigendis ſcholis, ſed ad fundanda Catholicis propria ſepultura, temerarie excluſerant. Immo Cæſar vlterius procedens, Comiti a Suartzenburg reſtaurationem Catholicæ Religionis optanti, mandatum liberrime conceſſit contra tutores Marchionis Onolsbacenſis vicini, & in aliquot locis cohæredis, ne reformationem impedirent, ſed in omnibus & per omnia pacem Germaniæ Paſſauii initam ad vnguem obſeruarent. contra Norimbergenſes plura ſimilia decreta inſtante Epiſcopo Bambergenſi, & Eyſtadienſi prolata ſunt, vt iam vbique noua ſpes reſtituendæ Religionis appareret, quam anno ſequenti omnes Proteſtantes ſumme ſe vereri demonſtrarunt. Ins beſondere ſchreibet er p. 311. alſo: *Non ita pridem Cæſar conſultus, & ſollicitatus præcipue ab Epiſcopo Auguſtano, Conſtantienſi, & Wormatienſi, nec non ab Abbate Cæſarienſi, & ab aliis grauatis, vt reſtitutiones monaſteriorum, Epiſcopatuum, aliorumque bonorum Eccleſiaſticorum aggrederetur, contra Ducem Wirtembergenſem, & Marchionem Anſpacenſem, in quorum manibus adhuc erant cœnobia Lorchæ, Brezenhuſienſe, Herbertingenſe, Mulbrunnenſe, Coronæ Regiæ, Bebenhuſianum, Heilbronnenſe, & Reichenbacenſe, quod olim Cæſar*

eingeräumet. * In der Ober-Pfaltz wurden auf Befehl des Catholiſchen Pfaltz-Grafen von Neuburg, Wolffgang Wilhelms, alle Lutheriſche Prediger im Sultzbachiſchen den 12 Sonntag nach Trinitatis 1627 in die Superintendur zu Weiden peremptorie citiret, und durch des Pfaltz-

Cæſar Rudolphus II. in fauorem Epiſcopi Conſtantienſis inceperat vrgere. Quare Sua Maieſtas ipſos Electores Imperii conſulere voluit, an ea, quæ merito exigebantur, nunc tandem defunctis tot bellis, deberent reſtitui; neque enim de cauſæ iuſtitia quæſtio erat, ſed de executione, quam ſua Maieſtas absque Electorum iudicio, ac voto ſolus noluit contra plurimorum mentem aggredi illo tempore, cum vni adhuc præcipitata, plena periculis, ac nouarum turbarum origo videretur aperienda, ſi a ſingulis malæ fidei poſſeſſa, & contra iura detenta importunius exigerentur. Neque enim vnius, aut paucorum hic cauſa ventilabatur, quamvis ſub paucorum nomine diſcuterentur ea, quæ nominatorum monaſteriorum erant, & contra ſolos Principes Wirtembergenſem, ac Anſpacenſem. Agebatur enim non minus de Argentinenſibus, Vlmenſibus, Norimbergenſibus, cunctisque ciuitatibus Imperialibus, nec non de vniuerſo fere diſtrictu inferioris Saxoniæ, de Epiſcopatibus Magdeburgenſi, Bremenſi, Halberſtadienſi, Verdenſi, Mindenſi, Caminenſi, Hauelbergenſi, Svverinenſi, & de omnibus poſt transactionem Paſſauienſem, contra iura, conſuetudines ac pacta per diuerſos Principes, Reſpub. Dynaſtas, Proceres, ac nobiles inuaſis, quæ ſicut in Duce Wirtembergenſi, ita & in omnibus aliis locum erant habitura.

* LVDOLPH XXIII. B. c. II. n. 47.

grafen geheimen Rath Simon von Labrigke völlig licentiret, und an deren Stelle Catholiſche eingeſetzet, auch die Unterthanen durch Strafen und andere Compulſiv-Mittel zur Catholiſchen Religion angehalten. Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelms jüngere Herrn Brüder beſchwerten ſich zwar hierwieder am Kayſerl. Hof, brachten auch von Dennemarck und Chur=Sachſen Interceſſionales aus, konten aber keine Hülffe erlangen. * Nicht min-

* Dieſes beſagen mit mehren die "Acta und Actitata, „welcher ſich bey der in Chur=und Fürſtlichen „Pfaltz angeſtellten Reformation gebrauchet 1638. 4. Woraus in der Pfaltziſchen Kirchen=Hiſtorie im IX. cap. §. XIX. biß XXIII. ein Extract befindlich. CARAFA p. 234. *Imperium procul ab iſtis turbis aliquantulum pacatiori tempore non parum in religione Catholica profecit præeunte, & minoribus regulis animum faciente Sereniſſimo Bauariæ Electore in Palatinatu Heidelbergenſi, poſt duorum annorum tolerantiam, caſtigata iam ſatis ciuium fortuna, Catholicæ Religionis profeſſionem, primo diligenti inſtructione ſeductorum, deinde minis propoſitione immunitatis, præpoſitis præmiis, denique obſtinatorum eiectione; poſtliminio reuocauit.* So iſt auch gar merckwürdig, was er p. 318. beſaget: *In vicinia Bohemiæ erat Palatinatus ſuperior, iam dudum a Bauaro nomine Suæ Maieſtatis detentus, in eo ſobrie ſatis reformatio fuerat inſtituta: nam præter voluntarios nullus ad ædem redierat, ex voluntariis tam pauci, vt vix decem poſſent numerari, qui adhuc plerumque a ſociis incolis irridebantur, & explodebantur. Cæſar itaque ſub ſuo in Bohemiam aduentu*

minder wurden die Lutheriſchen Prediger aus dem Hertzogthum Neuburg verjaget, auch allen Neuburgiſchen Unterthanen den 17 Julii 1628 anbefohlen die Catholiſche Religion anzunehmen oder ſich aus dem Lande zu machen; ihnen die Bibel und Lutheriſche Bücher genommen, die Kinder Catholiſch getauffet, und die Unterthanen mit Gewalt zur Catholiſchen Religion gezwungen. * Die

aduentu monitus ab Electore, inſtaurationem Religionis in præfato Palatinatu demandauit, quam etiam Bauarus in ſe libenti animo ſuſcepit, ſtrenuam exhibens operam, vt omnes eiusdem prouinciæ incolæ ad Catholicam Religionem reuerterentur. in quo notaui faciliorem omnino fuiſſe obedientiam, quam in Bohemia, in Morauia, vel Auſtria; neque enim tot diſceſſerunt, aut extrema comminati, ac deſperabundi reſtiterunt, ſed turmatim, cum aliter non poſſent, nomen Catholicæ Religioni dederunt. Cum autem cauſam huius facilitatis requirerem, intellexi ab vno extremo in aliud extremum faciliorem eſſe tranſitum absque medio: facilius enim ſuperbus Caluiniſta, aut rigoroſus Lutheranus fiet Catholicus, quam tepidi, ac molles Lutherani, qui ſemper ſpecioſa pollicentur, & nunquam ſerio animum applicant veritati, vel minus de Religione ſolliciti, ſordide in ſuis erroribus ſecuri tota vita ſua volutantur.

* CARAFA p. 327. *Pari zelo Cæſaria ſua Maieſtas propagationi Catholicæ Religionis ſtudioſiſſima, non ſolum vrbium Imperalium ſubditos in ordinem reduci curauit, ſed aliorum Regulorum ſubditos ad vnitatem Fidei prouocauit. Sic Duci Neoburgico perſuaſit, vt cæterum ſuæ ditio-*

Land-Stände und Ritterſchafft intercedirten zwar bey dem neuen Churfürſten von Bayern, um die Religions-Freyheit, bekamen aber abſchlägige Antwort. So wurden auch die Reformirten Profeſſores der Univerſität zu Heidelberg ihrer Dienſte erlaſſen, und blieb dieſelbe bis auf das Jahr 1629 unbeſetzt, iedoch alſo, daß deren Güter durch einen Collectorem verwaltet wurden. In erwehn-

ditionis, quod hactenus in fratrum illius fuerat poteſtate, ad Catholicæ Religionis ſtatum perduceret. Quod Neoburgicus magno zelo non omiſit, multaque ad hoc faciendum argumenta indubie ante tredecim annos de induſtria in diuiſione hæreditatis inter ipſum & fratres illius, Auguſtum, & Iohannem Fredericum inſerta, adinuenit, probauitque ex vi pactorum ſubditos omnes illius iuris tam in profanis, quam in ſacris permanſiſſe, ſolumque vſumfructum fratribus Palatinis fuiſſe conceſſum. Quare Cæſar, ſic inſtante Duce, repetita conuentione alias facta, mandauit præfatis Palatinis, vt ſeruato iure ſuo ad vſumfructum loco pignoris adſignatum, fratri Wolfgango Guilielmo in rebus, quæ Fidem ſpectabant, promptam obedientiam præſtarent, vel a ſuis ſubditis illam præſtari permitterent; maxime vt omnes paci publicæ ſeſe accommodarent, neque quicquam aliud profiterentur in materia Religionis, quam quod ipſorum hæreditarius dominus ſe profiteri gloriabatur. ab illo etenim ſeruatum fuiſſe ius, tam in ciuilibus quam in ſacris legibus, ac moribus aliquid ſtatuendi, corrigendi, & priſtinam Religionem poſtliminio reſtituendi, quod illi liberum foret quandocunque voluerit.

erwehntem Jahre aber wurde ſie auf Catholiſch wieder angerichtet, und innerhalb 22 Jahren in allen Facultäten wieder geleſen, bis die Catholiſchen Profeſſores durch des Königs von Schweden Ankunfft in die Pfaltz wiederum verjaget wurden. *

§. XXIX.

Religions-Aufſtand in Ober-Oeſterreich.

Im Jahr 1626 entſtund in dem Oeſterreichiſchen Land ob der Ens ein gefährlicher Aufſtand, indem die Bauern etliche tauſend ſtarck ſich zuſammen rottirten, die Evangeliſchen Pfarr-Herren und Schuldiener wieder eingeſetzet wiſſen wolten, ſich über die groſſe Nach-Steuer, welche denen der Religion halber ausgeriſſenen Unterthanen abgepreſt worden, ingleichen wegen der ſchweren Monat-Gelder beſchwerten. Ihre Anführer waren Stephan Feidinger und Achatius Willinger, ein Schuſter. In ihren Fahnen hatten ſie ſetzen laſſen,

Weils gilt die Seel und auch das Blut,
So gieb uns GOtt! ein Heldenmuth.

Der Chur-Bayeriſche Stadthalter zu Lintz zog ihnen entgegen, wurde aber von ihnen geſchlagen. Wie ſie denn die Kayſerlichen zu verſchiedenen malen ſchlugen, allein im folgenden Jahr wurden ſie von dem Grafen von Pappenheim gedämpffet, wider die Rädelsführer mit der gröſten Schärffe verfahren. Hierauf wurde zu Wien ein Mandat angeſchlagen, daß alle Lutheriſche aus Wien und denen Vorſtädten weichen, und ſich auf ſechs Meilen nahe nicht betreten laſſen ſolten. Ein ander

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie IX. c. §. XXIV.

der Patent ergieng wider die Evangeliſchen Prediger und Schuldiener im Lande unter der Ens, welche Verführer, Calumnianten und Lermen-Prediger genennet wurden, daß ſie ſich vor dem 28 Septembr. bey Vermeidung Gefängniß und ernſtlicher Straffen nicht weiter finden laſſen ſolten, welches auch alles Flehens unerachtet, zur Execution gebracht werden muſte. *

§. XXX.

Die Cathol. halten im Jahr 1627 einen Convent zu Würtzburg.

Als nun die Kayſerlichen Waffen ſich durch gantz Teutſchland ausbreiteten, und allen Ständen, ſelbſten denen Catholiſchen anfiengen formidabel und überläſtig zu werden, hielten die Catholiſchen Stände im Jahr 1627 unter ſich einen Convent zu Würtzburg, auf welchen von des Kayſers anwachſenden Macht, und des Wallenſteins angemaſter Gewalt vornemlich gehandelt wurde. Allein man konte ſich hierbey nichts gewiſſes vergleichen. Indem einige meynten, daß durch die Kayſerlichen Victorien die Catholiſche Sache befördert würde, man auf Mittel und Wege zu dencken, wie ſolche fortzuſetzen. Andere ſuchten nur ihr eigen Intereſſe darbey, wieder andere meinten, man ſolle es auf einen allgemeinen Reichstag ankommen laſſen, welchen andere vor unzuträglich hiel-

* PIASECIVS p. 389. CARAFA p. 182. 253. 259. 264. 270. 278. 288. BELLVS X. B. p. 949. 951. XI. B. p. 44. WASSENBERG Flor. Germ p. 136. ADLZREITER P. III. lib. XI. n. 35. LONDORP Tom. III. p. 925. LVDOLPH XXVI. B. c. II n. 32. u. f. XXVII. B. c. II. n. 36. 37. THEATR. EVROP. I. Th. p. 935. HELVICVS XIV. B. p. 493.

hielten. Dieſemnach, wurde weiters nichts geſchloſſen, als daß vom Churfürſtl. Collegio der Freyherr von Metternicht und Freyherr von Curtz an den Kayſer geſchickt wurden, um ſich über die von der Armee geſchehene Beläſtigungen an Einquartirungen, Contributionen u. d. g. zu beſchweren. *

§. XXXI.

Churfürſten Tag zu Mühlhauſen.

Es veranlaſte dieſer Convent den Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen in ſelbigem Jahr, welcher von Chur-Mayntz mit des Kayſers Vorbewuſt angeſtellet, auch von ſelbigem Churf. ſowol als Chur-Sachſen in Perſon beſuchet wurde. Der Kayſer proponirte auf ſelbigem, wie zu einem reputirlichē und ſichern Frieden zu gelangen, oder in deſſen Entſtehung der Krieg mit aller Macht fortzuſetzen, und woher alsdann der Neruus belli zu nehmen. Chur-Mayntz proponirte insbeſondere, wie den eigenwilligen Durchzügen und Einlagerungen, auch andern Militariſchen Exceſſen durch geziemende Wege zu remediren. Auf dieſem Churfürſten-Tag kamen zweyerley vor, erſtlich die Reſtitution der Pfaltz, und zum andern die Abtretung derer nach dem Paſſauiſchen Vertrag von denen Proteſtanten eingezogenen Geiſtlichen Güter. Wegen des erſten wurde beliebet, der Pfaltzgraf ſolte nach vorgängiger Deprecation und Renuntiation der Böhmiſchen-Crone, ſich der Chur begeben, allen Bündniſſen wider den Kayſer abſagen, und mit dem zufrieden ſeyn, was der Kayſer ihm und ſeinen

* CARAFA p. 279. BELLVS XII. B. p. 88. ADLZREITER P. III. lib. XII. n. 5.

ſeinen Nachkommen von denen Pfältziſchen Landen reſtituiren würde. Wofern aber der Pfaltzgraf und deſſen Anhänger obige Conditiones nicht eingehen würde, ſondern lieber den Krieg fortſetzen, ſo wären die Churfürſten erbötig, dem Kayſer wider dieſelben mit allen Kräfften beyzuſtehen. Wegen der Geiſtlichen Güter ſuchten ins beſondere die Biſchöffe zu Augſpurg, Coſtnitz und Wormbs, neben etlichen Aebten und andern Prälaten von denen Marggrafen von Anſpach und Hertzoge von Würtenberg einige eingezogene Geiſtliche Güter wieder, worüber der Kayſer derer Geiſtlichen Churfürſten Bedencken erfoderte, welches dahinausgieng, daß die Evangeliſchen nicht berechtiget, denen Catholiſchen die Geiſtlichen Güter vor zu enthalten, ermahnen vielmehr Kayſerliche Majeſt. daß ſie, als des Stuhls zu Rom, und der Römiſchen Kirchen Advocat und Schutzherr, den Catholiſchen Ständen endlich einmal Recht zu ſchaffen: ihren lang geführten Grauaminibus abzuhelffen, und die Geiſtlichen Güter, zuförderſt die Reichs unmittelbare Ertz- und Stiffter, in Krafft des Geiſtlichen Vorbehalts, wieder in ihren alten Stand zu ſetzen, und ſolche denen Proteſtirenden abzunehmen, Ihro angelegen ſeyn laſſen wolte. *

§. XXXII.

* CARAFA p. 279. *Præparatorius tamen fuit hic Conuentus alterius poſt aliquot menſes Mülhuſium euocati, in quo Electores perſonaliter debebant adeſſe, & Cæſarem rogare, vt & ipſe ſuos deſtinaret, qui de Imperio in commune conſulerent, reuera tamen ſecreto & principaliter*

§. XXXII.

Im Jahr 1628 ſuchte man Kayſ. Seiten das Concert wegen der Monarchie über Teutſchland folgends auszuführen. Weshalber man den König von Dennemarck über den Hauffen zuwerffen, und ihn ſeiner Teutſchen Provintzen zu entſetzen gedachte, der Hertzog von Friedland blieb bey ſeinem

Der Kayſer ſuchet der Niederſächſiſchen Lande und der Oſt-See ſich zu verſichern.

liter, vt potentiam Cæſaris deprimerent, & illorum aliorumque Principum Imperii libertas & priuilegia non ſolum conſeruarentur, ſed augerentur. contrarium tamen accidit, vt poſtea dicemus. MEMOIRES de Louiſe Juliane p. 283. PIASECIVS p. 397. ADLZREITER P. III. lib. XII. n. 35. ſqq. LVDOLPH XXVII B. c. II. n. 25. THEATR. EVR. I. Th. p. 991. Die zu dieſem Convent dienende Schrifften finden ſich bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. CXXVI. CXXVII. CXXXIII. CXLII. IAC. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIV. p. 484. LVNIG Staats-Conſiliis II. Th. p. 145. Die Chur-Mayntziſche Erläuterung darüber p. 137. HELVICVS XV. B. p. 538. Was die Stände hierbey vor Conſilia geheget, beſchreibet CARAFA p. 280. in den nur kurtz vorher angeführten Worten. Von dem Effect aber des Convents ſchreibet PVFENDORF lib. I. §. LI. alſo: *Ceterum e Mulhuſino conuentu nullus in publicum fructus, niſi quod Cæſar per iſtum ad euertendam plane Ordinum libertatem viam ſibi ſtrueret, dum velut in Comitiorum locum iſtos e paucis, ſibique fere obnoxiis congreſſus fauet, quibus ſola conſultandi nulla decernendi facultas relinquebatur, & quorum conſilia pro lubitu Cæſar aſpernari poterat.*

ſeinem unerträglichen Hochmuth und eigenmächtigen Gewalt. Dieſem ſahe der Kayſer nicht allein ſo viel nach, ſondern würdigte ihn noch des Tituls eines Reichs-Fürſten; und ſchenckte ihm zugleich das Hertzogthum Sagan in Schleſien. Bald darauf brachte er es bey J. K. M. gar dahin, daß ſie ihm das Hertzogthum Mecklenburg gleichſam zu einem Unterpfand eingeräumet, bis ihm die aufgewandte Kriegs-Unkoſten (ſeinem Angeben nach) wieder abgeſtattet, und bezahlt worden. Die regierende Hertzoge Albrecht und Adolff Friedrich wurden ohne vorgehendes Urtheil und Recht des Landes verwieſen; aus dem Vorwand, daß ſie es mit den Böhmiſchen Rebellen, und dem Könige in Dennemarck gehalten hätten. Wie aus der Kayſerl. dißfals ins Reich ergangenen Deduction mit mehrern erhellet. * Die eigentliche Urſache aber war, daß man die Beherrſchung der Oſt-See und Einnehmung des Sundes im Sinn hatte, darzu man die Mecklenburgiſchen Häfen, Wißmar und Roſtock bedorffte. Die kriegte der Fried-

* LUDOLPH XXVII. B. c. II. n. 39. PIASECIUS p. 397. 399. THEATR. EUROP. I. Th. p. 1047. II. Th. p. 67. Bey dem LONDORP Tom. III. p. 1012 findet ſich der Kayſerlichen Commiſſarien Propoſition an die Mecklenburgiſche Land-Stände zu Guſtrou 1628. Tom. IV. p. 8. "Kayſerlich Manifeſt „oder wohlgegründete Deduction der Urſachen, „warumben beede Gebrüdere Hertzog Adolph Fridrich und Hans Albrecht von Mechelnburg, ihrer „Fürſtenthumben und Landen privirt und entſetzt „worden„ de dato Wien den 9 Junii 1629, welcher die Hertzoge entgegen geſetzt: "Fürſtliche „Mecklenburgiſche Apologiam. 1630. 4.

Friedländer ohne ſonderbahre Mühe ein, ließ auch würcklich Schiffe daſelbſt zimmern um ſich als Admiral auf dieſem Meere ſehen zu laſſen. Die Kayſerlichen ſuchten ſich der Pommeriſchen Lande zu bemächtigen, * nur vor Stralſund wolte es dem Wallenſtein nicht gelücken, indem er die unternommene Belagerung den 22 Julii 1628 mit Verluſt von 10000 Mann wieder aufheben muſte. ** Nichts deſto minder ſuchte man ſich an der Oſt-See feſt zu ſetzen, um dadurch ſowol Teutſchland einzuſchlieſſen, als die Holländiſchen Commercien zu ruiniren.

§. XXXIII.

Der Lübeckiſche Friede wird im Jahr 1629 geſchloſſen.

Nun ſuchte zwar der König von Dennemarck, nachdem er von denen Holländern in etwas unterſtützet worden, den Krieg zu reſtauriren, erhielt auch einige avantagen, und weilen der Kayſer

Uu

* PIASECIVS p. 398. CARAFA p. 336. PVFENDORF lib. I. §. LII. LVDOLPH XXVIII. B. c. II.

** CARAFA p. 345. 347. PIASECIVS p. 398. THEATR. EVROP. I. Th. p. 1066. HELVICVS XVI. B. p. 564. Le VASSOR lib. XXV. p. 773. LONDORP III. Th. VIII. B. c. CXLIII. p. 1017. u. f. ADLZREITER P. III. lib. XIII. n. 19. PVFENDORF lib. I. §. LIII. LVDOLPH XXVIII. B. c. II. n. 41. Von Seiten der Stadt Stralſund wurde publiciret: "Gründlicher Bericht von der Hanſe-Stadt „Stralſundt, wie an. 1627 die Einquartirung daſelbſt begehret, aber gütlich abgehandelt, und gleichwol folgig Gewalt unterſchiedl. wider ſie verübet, „auch von der Belagerung, Stürmung, und was „dabey und weiter biß zum Abzuge des feindlichen „Kriegsvolcks vorgangen, nebſt Beylagen, Stralſund 1631. 4.

ſer viel Trouppen aus dem Hollſteiniſchen wegen der Mantuaniſchen Succeſſion in Italien, auch in die Nieder-Lande geſchicket, und ſeine Armee der Orten ſehr geſchwächet hatte, muſte man es nun näher geben, und kam es zu Lübeck zu Friedens-Tractaten. Franckreich, Engelland und Holland ſuchten zwar den Frieden zu hindern, verſprachen dem König von Dennemarck alle Aſſiſtenz, allein, dieſer hatte bereits erfahren, wie wenig ſich darauf zu verlaſſen, dahero, als er ſeinen Vortheil erſahe, mit dem Kayſer den 12 May 1629 Frieden machte, welcher dahinaus gieng, daß dem König alle ſeine abgenommene Lande wieder gegeben werden ſolten, iedoch unter dem Beding, daß er ſich in die Reichs-Händel weiters nicht als Hertzog von Holſtein zu meliren. Dem Königlichen Printzen Friedrich wurde die Adminiſtration des Ertz-Stifftes Bremen, dem König aber einen neuen Zoll auf der Elbe zu Glückſtadt anzurichten, geſtattet. * In dieſem Frieden wurde derer Hertzoge von Mecklenburg, welche doch um des Königs willen ihrer Lande entſetzet worden, nicht mit einem Worte gedacht. Es ſuchte auch der König von Schweden ſeinen Geſandten Joh. Salvium zu dieſem Frieden abzuſchicken, um das Kayſerliche Intereſſe darbey zu obſerviren, allein, es wurde

Der Lübediſche Friede wird im Jahr 1629 geſchloſſen.

* PIASECIUS p. 410. HELVICUS XVII. B. p. 1. ADLZREITER P. III. lib. XIV. ineunte. Le VASSOR lib. XXVI. p. 127. Die Acta und Tabulæ des Friedens finden ſich bey dem LONDORP III. Th. p. 1078. RECUEIL Tom. III. p. 258. 276. THEATR. EUROP. II. Th. p. 5.

wurde ihm der Paßport abgeſchlagen, und er gar gar ſchnöde abgewieſen. *

§. XXXIV.

Hingegen wurde bereits im Jahr 1628 der Anfang gemacht die Evangeliſchen zu unterdrucken, ihnen ihre Kirchen zu nehmen, und ſolche denen Catholiſchen einzuräumen. Und zwar gieng es am erſten über die Reichs-Städte, als den Rheiniſchen Theil. An etlichen Orten, als zu Kauffbeuern, wurden über dieſes auch die Evangeliſchen Raths-Herrn abgeſetzt. Dem Magiſtrat zu Halle in Schwaben wurde anbefohlen einen vom Stifft Elwangen dahin abgeſchickten Catholiſchen Prieſter anzunehmen, ihm die Geiſtlichen Güter zu übergeben, und die Catholiſchen in den freyen Gebrauch der Kirchen zum H. Geiſt, und zugehörigen Kirchen-Güter zu ſetzen. Der Stadt Straßburg wurde angeſonnen, das Münſter benebſt einigen Pfarr-Kirchen denen Catholicken wieder abzutreten.** Der Stadt Regens-

Der Anfang wird gemacht denẽ Evangel. die Kirchen-Güter zu entziehen.

Uu 2 purg

* LONDORP III. Th. 1079. CHEMNITZ I. Th. p. 9. PUFENDORF lib. II. §. XIII. THEATR. EUROP. II. Th. p. 4. HELVICUS XVII. B. p. 4.

** CARAFA p. 326. *Frequentiſſimæ interim fiebant ad fauorem Eccleſiæ expeditiones in voto Electorum, & Mulhuſino Conuentu fundatæ. Halæ Sueuorum Magiſtratui imperatum fuit, vt Parochum Catholicum a præpoſito Eluacenſi ſubmittendum prompte reciperent, eidem bona Eccleſiaſtica omnia conſignarent, in Eccleſia S. Spiritus ſacros Miniſtros reſtituerent, & priſtina illis emolumenta, mobilia, & immobilia ſuorum*

purg wurde der neue Calender aufgetrungen, mit Befehl die Catholiſchen Proceßionen ungehindert durch

ſuorum beneficiorum aſſignarent. In Eccleſiæ Argentinenſi præter capitulares Domus, de quibus diximus, maxima violentia facta fuerat Catholicis, paulo poſt tranſactionem Paſſauienſem Auguſtæ anno 1555. confirmatam. neque tunc ob bella Gallica vindicari potuit tantum hæreticorum facinus, quod adeo excreuit, vt anno 1561. ciues excitata ſeditione Canonicos vrbe pepulerint, eccleſiam Cathedralem inuaſerint; prædicantes inſtituerint; Catholicum religionis exercitium abrogauerint; ciues Catholicos e tribubus deleuerint; illoſque deinceps nunquam ad curam & miniſteria vrbis admiſerint. Quare Cæſar rogatus a Decano, & Capitulo reſtitutionem Cathedralis, nec non Parochialium eccleſiarum cum omnibus reditibus, iuribus & iudiciis, vna cum tota ſupellectili ſacra cuiuſcunque valoris illa fuerat, ſerio ſub pœna mulctæ quinquaginta marcarum auri imperauit, cum expreſſo mandato, vt deinceps omnibus, & ſingulis ciuibus liberum concederent ad Catholicorum eccleſias, & exercitia acceſſum, prout publicæ pacis fuit tranſactio, iuxta quam etiam voluit Sua Maieſtas, vt omnibus ſuis decretis obtemperarent; contraria, ſi quæ in contemtum, damnum, & opprobrium Catholicorum ceſſiſſent, prohiberent, reuocarent, & irrita declararent, ita vt nemo propter amplius Fidei Catholicæ profeſſionem arceri poſſet vel a ſuo Senatu, vel ab aliis officiis. Si quid autem aduerſum iſta haberent, quantocius vnum vel plures Legatos ad Cæſaream Aulam tranſmitterent, qui ad interrogata reſponderent

durch die Stadt paßiren zu laſſen, welches alſo oh- ne Widerſpruch geſchehen muſte. Anderswo wurden den Evangeliſchen die Kirchen geſperret, oder auf Verweigerung der Schlüſſel mit Gewalt erbrochen, wie zu Düſſeldorff und andern Orten mehr geſchehen. Sonderlich hat man der Stadt Augſpurg hart zugeſetzt, und Urſache geſucht, die Evangeliſchen gantz daraus zu vertrieben. Man fieng auch an, den Evangeliſchen Predigern Ziel u. Maaß zu ſetzen, wie ſie lehren und predigen ſolten. Der Kayſerl. Obriſter zu Schmalkalden ließ dem Miniſterio daſelbſt andeuten, wider die Cathol. nichts zu predigen, auch einige Geiſtl. Lieder nicht zu ſingen. Alſo gieng es auch dem Doctor Zeä- mann in Kämten, der um ſeiner Lehr und Predig- ten willen, gefangen genommen, und auf die Fe- ſtung Ehrenberg in Tyrol geführet worden. * Hingegen wurde den Catholiſchen Geiſtlichen alle Freyheit gelaſſen, die Evangeliſchen in ihren Pre- digten und Büchern zu verketzern, und zu verteu- feln. Die Schwäbiſchen Reichs-Städte ſuch- ten zwar durch ein Stück Geld bey dem Kayſerl. Hof ſich zu inſinuiren, und bey ihrer Religions- Freyheit zu erhalten, muſten aber mit ihren Scha-

 den

rent, cauſas denegatæ obedientiæ explicarent, & ſeruato iuris rigore, ſeueriorem, & faciliorem ſententiam expectarent.

* THEATR. EUROP. I. Th. p. 1102. Seine Liberation II. Th. p. 149. Es kam deshalben heraus: „Summariſche Erläuterung des von D. Georgen Zeämanns in ſeiner Verhafft erforderten Revers. „Sampt einem Theologiſchen Bedencken der Uni- „verſität zu Tübingen, wegen erwehnten Revers.

den erfahren, daß ſolches nur zu ihrer Unterdru-ckung angewendet würde. * Die Biſchöffe ſtell-ten nicht allein in ihren Landen eine ſcharffe Reformation an, ſondern bedrängten auch die Benach-barten. Jnmaſſen der Biſchoff zu Würtzburg der

** Solches beſaget CARAFA p. 269. nicht undeutlich, wenn er ſchreibet: *Hanc Catholicæ Religionis reſtaurationem, non amplius bello, ſed callida verſutia corrumpere, & illius ſplendori tenebras offundere ingenti ſumma pecuniæ Ordines Sueuiæ, bonis eccleſiaſticis vſurpatis, niſi ſunt; quando non ſolum proficiſcenti Walleſteinio Norimbergam, aliquot centena millia talerorum numerarunt, ſed Cæſari ingentem ſummam pecuniæ contra irrumpentes Turcas ſubmiſerunt. Sed dolus recidit in doloſos; nam hac via ſemel aperta in Germania, non fuit Cæſari amplius opus celebrare non minus periculoſa quam ſumptuoſa Comitia, in quibus ſemper cogi ſolebat ab Ordinibus Germaniæ magna conceſſione priuilegiorum, atque imminutione propriæ auctoritatis ſubſidia etiam iuſtiſſima ignauo quodam ſtylo emendicare; ſed poſtea potuit ſolis mandatis papyraceis exactiones impetrare, & imperare. Quare cum Cæſar hac pecunia ad opprimendos Proteſtantes, & Turcas repellendos libere uteretur; neque mandatis contra Principes poſſidentes bona eccleſiæ deſiſteret; in tantum augeri cœpit ſua auctoritas, & fortuna, vt etiam apud amiciſſimos aliquos Germaniæ Principes inuidiam ſubiuerit; fuerintque qui fœdus quoddam ſolemne inter Catholicos Germanos, & cæteros Principes ad continendam fortunam Domus Auſtriacæ voverint; & ad illud in effectum deducendum, nonnullos Reges ſollicitarint.*

der Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft allerhand Drangſalen zufügte, daß ſie deswegen bey dem Kayſer, wiewol mit ſchlechten Effect, Beſchwerde führeten. In der Pfaltz und ſonderlich denen Kayſerlichen Erblanden ergiengen immer ſchärfſere Mandata wider die Proteſtanten. Chur-Sachſen nahm ſich der Sache an, ließ an den Kayſer, an Chur-Bayern, Ertz-Hertzog Leopolden von Oeſterreich, gar bewegliche Schreiben abgehen, allein alles war vergebens. * Der Kayſer beföderte ſeinen Printzen Leopold Wilhelm zum Bißthum Straßburg und Paſſau. So ſuchte er auch an ſelbigen die Evangeliſchen Bißthümer zu bringen, um dadurch die Catholiſche Religion in ſelbigen wieder einzuführen. Maſſen er ſelbigen zum Adminiſtratore des Stiffts Halberſtadt und Abthey Hirſchfeld beſtellen ließ. ** Wie ihm denn auch der Pabſt im Jahr 1628 das Ertz-Stifft Magdeburg conferiret hatte, obgleich Churfürſt Johann Georg des I. anderer Printz Auguſtus von denen Dom-Herren bereits darzu war erwehlet worden. *** Ja, es wurde damahlen bereits dem Biſchoff von Augſpurg anbefohlen, im Augſpurgiſchen Gebiet die Catholiſche Religion wieder einzuführen. Des Kayſers

* CARAFA p. 311. LUDOLPH XXVIII. B. c. II. n. 30.

** CARAFA p. 231. 325. PUFENDORF lib. I. §. LI. THEATR. EUROP. II. Th. p. 46.

*** CARAFA p. 341. PUFENDORF c. l. LONDORP III. Th. p. 1021. LUDOLPH XXVIII. B. c. II. n. 50.

Bruder, Ertz-Hertzog Leopolden wurde dergleichen in der Reichs-Stadt Kempten, Memmingen und Colmar, dem Teutſchmeiſter in der Reichs-Stadt Bopſingen, Nördlingen, Aalen, Dinckelſpühl und Gemünden, dem Grafen von Montfort und Biſchoff von Coſtnitz zu Lindau aufgetragen. Memmingen und Ulm verſprachen ſich zu ſubmittiren. * Der Stadt Straßburg wurde bereits durch ein Kayſerliches Mandat vom 15 Decemb. 1537 anbefohlen, einige Geiſtliche Güter, benebſt dem Bürder-Hof zu reſtituiren. Desgleichen auch den 14 Febr. 1628 an der Stadt Dortmünd geſchahe.**

§. XXXV.

Das Edict von Reſtitution Geiſtl. Güter wird concertiret.

Als nun ſowol zu Rom in Collegio Cardinalium beſchloſſen worden, daß auf die Reſtitution der Geiſtlichen Güter gedrungen werden ſolte auf dem Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen, davon war gehandelt, auch der Geiſtlichen Churfürſten Bedencken darüber eingehohlet worden, ſetzte man am Kayſerl. Hofe die Conſilia fort. Es wurde zu Erörterung der Religions-Grauaminum ein Kayſerliches Edict concipiret, das Concept denen Churfürſten communiciret. Chur-Bayern gab hierüber ein beſonders Bedencken, daß er ſich zwar das Edict wohl gefallen ließ, ſtellte nur

* CARAFA p. 338. HELVICVS XVI. B. p. 578. MEYER II. Th. p. 800. ADLZREITER P. III. lib. XIV. n. 36. PVFENDORF lib. I. §. LVII.

** Dieſes Mandat findet ſich bey dem MEYER II. Th. p. 737.

*** THEATR. EVROP. II. Th. p. 7.

nur vor, ob nicht wegen der Reichs-Städte zu inſeriren, daß, weilen in denen mehreſten die Catholiſchen von allen Raths- und Ehren- Aemtern verdränget worden, auch auf ſolche das Edict zu richten, zu dem Ende die alten Reichs-Vogtheyen wieder in Stand zu richten,* und denen Catholiſchen Churfürſten die Execution aufzutragen. Ratione modi Executionis hielte Chur-Bayern nicht vor rathſam, den Anfang mit dem Ertz-Stifft Magdeburg zu machen, ſondern mit denen geringern, und zuvor zuſehen, wie ſich die Proteſtirenden Chur- u. Fürſten hierbey bezeigen würden. Wofern aber verſichert wäre, daß Chur-Sachſē ſich der Execution de facto widerſetztē ſolte, ſo möchte vielleicht bey ſolcher Bewandniß eben ſo gut und rathſam

* Bey der Occaſion wurde von dem gelehrten Syndico zu Lindau D. HEIDER ein Tractat, unter dem Titul: "Kurtzer, doch gründlicher „Diſcurs über die empor gehende Frag, ob die alte „Reichs-Vogtheyen dieſer Zeit bey den Reichs- „Städten mit berechtigten Fug und des H. Röm. „Reichs verhoffender Wolfart wieder an- und zu „Werck gerichtet werden ſollen und können, oder „nicht?„ Hierwieder ſchrieb ein Biſchöfflicher Rath: "Beſtändige und wohlgegründete Wider- „legung eines über die in denen Reichs-Städten „von alters hergekommenen Reichs-Vogtheyen im „Druck ausgeſprengten Diſcurſus, ſo viel darinnen „die Vogtey der Stadt Augſpurg zum vermeinten „Exempel in unterſchiedlichen Stellen angezogen „worden. A. 1643.„ Wider ſelbiges ſchrieb berührter Heider "Gründlichen hiſtoriſchen Bericht „von alten Reichs-Vogtheyen, welcher aber erſt „nach deſſen Todt heraus kam, zu Ulm 1655. 4.

ſeyn das Ertz-Stifft Magdeburg, um ſeines hohen Primats, der Cammer-Gerichts-Viſitation und andern Reſpects willen, alſofort zu reſtituiren, als es länger damit anſtehen zu laſſen. Was die Aſſiſtentz belange, ſo würde ſich wohl niemand gelüſten laſſen, Kayſerlichen ſiegreichen Waffen ſich mit Gewalt zu widerſetzen. Auf den unverhofften Fall aber, da Kayſerl. Maj. der Catholiſchen Churfürſten und Stände Aſſiſtenz von nöthen haben würden, ſolche alle Aſſiſtenz leiſten würden. Den Punct derer vor dem Religions-Frieden eingezogenen unmittelbarer Stiffter, wie auch wegen Extirpation der Reformirten fände Bayern voritzo nicht rathſam, ſelbigen vorzunehmen. * An den Churfürſt von Sachſen, ſchickte der Kayſer den Reichs-Vice-Cantzler Herrn von Stralendorff und Reichs-Hofrath von Queſtenberg, um ſelbigen zu perſuadiren, ſich das Edict gefallen zu laſſen. **

§.XXXVI.

* Dieſes Bedencken findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. CLII. p. 1045.

** CARAFA p. 315. *Hoc tam claro, iuſto, & conſtanti voto obtento ab Electoribus Catholicis, Sua Maieſtas adlaborauit, vt eisdem conſentiret Elector Saxoniæ, illumque ſperauit omnino ita facturum in Conuentu Mulhuſino, atque in hunc finem D. Petrum a Stralendorf Imperii Vice-Cancellarium; hominem in rebus Imperii verſatiſſimum, vna cum D. Hermanno Queſtembergio, inſigni inter cæteros Conſiliario, eo ablegauit, vt tam de his, quam de aliis grauaminibus, hactenus iuſtitiam, diſciplinam, ac religionem præpedientibus ſemel conſentientibus votis determinaretur.*

§. XXXVI.

Indeſſen ſtunde man am Kayſerlichen Hof ratione modi noch etwas an. Ihrer viele waren der Meinung, man ſolte die Cathol. aufs neue eine Klage eingeben laſſen, dieſelbe denen Evangeliſchen communiciren, und alſo nach Art eines Proceſſes der Sache eine rechtliche Form geben, alſo, daß die Contenta des Edicts in ein Urtheil gebracht, und alſo den Partheyen vorher eröffnet werden könten, ehe man mit Gewalt zur Execution ſchritte. Andere hingegen riethen zu einem Reichs-Tag. Es funden ſich aber bey dem einen und dem andern Vorſchlag verſchiedene Bedencken, und beſorgten ſich die Catholiſchen, es dörffte leicht ein neuer Zufall darzwiſchen kommen, wodurch die Sache nur auf die lange Banck verſchoben würde, immittelſt hätte man die groſſen Armeen mit groſſen Koſten auf dem Halſe behalten. Und weilen der Päbſtliche Nuntius Carafa die Publication des Religions-Edicts am Kayſerlichen Hofe ſowol, als bey denen Catholiſchen Churfürſten, mit äuſſerſten Fleiſſe trieb, * wurde endlich beſchloſſen, daß,

Das Edict von Reſtitution Geiſtl. Güter wird beſchloſſen zu publicirẽ.

* CARAFA p. 315. *Ego etiam in re tanti momenti, ex qua ſalus Imperii pendebat, vigilantiſſimus, Vienna, licet maximis expenſis, virum verſatum deſtinaui, qui nomine Sedis Apoſtolicæ conſtantiam Electorum promoueret, & decretum laude digniſſimum nomine Sanctitatis ſuæ vrgeret, maxime illo tempore, quo plures vndique accurrebant, vt ipſorum fortunis conſuleretur. Sic Brunſuicenſis, ſic Holſatus, Mindenſes, Luneburgicus, Landgrauii Haſſiæ, Wirten-*

daß, weilen die Sache von ſo vielen Jahren her auf Reichs-Tägen getrieben worden, nichts als die Kayſerliche Deciſion ermangelte, ſo könten ſich die Proteſtanten keiner Ubereilung beſchweren. *

§. XXXVII.

Das Edict von Reſtitution Geiſtlicher Güter wird publiciret.

Endlich wurde den 6 Martii 1629 das Kayſerliche Edict von Reſtitution Geiſtlicher Güter publiciret, und darinnen denen Proteſtanten anbefohlen, alle nach dem Paſſauer Vertrag eingezogene ſowol unmittelbahre als mittelbahre Geiſtl. Güter denen Catholiſchen wieder zu überlaſſen, auch hätten ſich die Proteſtirende nicht zu beſchweren, wenn Catholiſche Obrigkeiten ihre Unterthanen zu ihrer Religion anhielten, oder ihnen auflegten, das Land zu räumen. Wie denn auch niemand des Religions-Friedens fähig wäre, als die A. C. Verwandten, die ſich aber hierzu nicht bekenneten, hiervon ausgeſchloſſen wären. Es werden hierauf alle und iede ermahnet, denen zur Execution deſtinirten Kayſerl. Commiſſarien hülffreiche Hand zu leiſten. Diejenigen aber, welche ſich hierinnen ſaumſelig bezeigen, und widerſetzen würden, werden mit dem Bann bedrohet. **

§. XXXVIII.

---

tenbergenſis Dux, Duces Saxonici, Vinarienſes, Coburgenſes, & Altenburgenſes, inſuper Hiſpanici, & Gaborei Legati. Quidni etiam Sedes Apoſtolica, cuius res vel maxime agebatur, mitteret, qui ſollicitam manum adhiberet?

* LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 24.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. CLIII. p. 1048. THEATRO EVRO-

§. XXXVIII.

Dieſes Edict ſetzte denen Proteſtanten gleichſam das Meſſer an die Kehle, indem vermöge deſſen die Evangeliſchen 14 Ertz-und Bißthümer, nahmentlich das Ertz-Bißthum Magdeburg und Bremen, das Bißthum Minden, Halberſtadt, Verden, Lübeck, Ratzeburg, Meiſſen, Mörſeburg, Naumburg, Brandenburg, Havelburg, Lebus u. Camin, benebſt einer groſſen Menge Clöſter wieder hergeben ſolten.* Chur-Sachſen unterließ nicht ein gantz bewegliches Schreiben an Kayſerl. Maj. wieder gedachtes Edict abgehen zu laſſen. In

Chur-Sachſen beſchweret ſich über dieſes Edict.

ROPÆO II. Th. p. 10. LEHMANN III. B. c. XVII. HELVICO XVII. B. p. 8. LVNIG P.Gen. Cont. II. p. 71. RECVEIL Tom. III. p. 261. PIASECIVS p. 410. *Auxerunt etiam mox diſſidiorum in Germania materiam edicta Imperatoris ſeueriora, 6 Martii iſtius Anni C. 1629. (propter prolixitatem omittuntur) promulgata, pro reſtitutione bonorum Eccleſiaſticorum, & Religione Catholica inſtauranda, diſſidentiumque Religionum pace ad concordiam Paſſauienſem A. C. 1582. & Auguſtanam 1555. tum & ad terminos Confeſſionis Auguſtanæ 1530. reducenda hoc anno diuulgata.* MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 291. ADLZREITER P. III lib. XIV. n. 11. LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 24. Le VASSOR lib. XXVI. p. 132. PVFENDORF lib. I. §. LVII.

* Catholiſcher Seiten kam damahlen heraus: Sum„mariſcher Bericht, ſampt angehengten unterſchied„lichen Fragen etzlicher nach dem Paſſauiſchen „Vertrage und aufgerichteten Religions-Frieden „eingezogene und reformirte hohe und andere Stif„te betreffend. 1629. 4.„ Solcher Bericht findet ſich im THEATR. EVR. II. Th. p. 7.

In welchem vornehmlich angeführet wurde, 1. Der Modus procedendi wäre gantz ungewöhnlich die Reichs Grauamina in Form eines General-Edicts zu erörtern, als welches ſonſt auf Reichs-Tägen geſchehen. Inmaſſen auch der Religions-Friede mit allerſeits Ständen Einwilligung auf einem öffentlichen Reichs-Tag, da kein Stand in Waffen geſtanden, man auch keinen Zwang noch Gewalt befürchtet, beſchloſſen und publicirt worden. So hätten auch die ſämtlichen Proteſtirende Stände in den dreyen von K. M. reſoluirten Haupt-Grauaminibus ſich noch nicht ſubmittirt gehabt, daß darauf ein Richterlicher Spruch geſchehen können. Zumal die Sache an ſich ſelbſt ſo klar nicht, ſonſt würden ſie die vorigen Kayſer wohl erörtert, und Kayſer Ferdinand I. dieſelbe An. 1559 nicht ans Cammer-Gericht gewieſen haben. Da aber eine Interpretation nöthig, gehörte ſie vor niemand anders, als den Kayſer und die Stände des Reichs. 2. Die merita cauſæ belangend, bekenne der Churfürſt, und hielte feſtiglich dafür, daß die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion die unter ihrer Landfürſtl. Hoheit gelegene Stiffter, Klöſter und andere Geiſtl. Güter zu reformiren befugt geweſen. Inmaſſen die Cathol. ſich ihrer Landsfürſtl. Obrigkeit gegen die Cathol. cuiuscunque ſtatus oder Conditionis auch gebrauchten. 3. Wegen der Mediat-Klöſter, und

und der ausländiſchen Provincialen ſuchenden Proceſſe, hätten die Aſſeſſores Cameræ im Jahr 1557 ſelbſt Zweiffel gehabt, und ſey in der vier Klöſter Sachen dergeſtalt darüber diſputirt worden, daß man Kayſer Rudolffen den II. erſucht, die Acta vom Cammer-Gericht abzufodern, und dem Churfürſtl. Collegio gegen den Reichs-Tag Anno 1607 zum durchleſen zu übergeben; dabey wurde von den Evangeliſchen erinnert, daß es eine Interpretation erfoderte, welche für alle Stände gehörte. 4. Ob zwar die Conſtitutiones Imperii paratam executionem nach ſich zögen, ſo verſtünde ſich doch ſolches in cauſſis liquidis, wo man aber in contradictoriis begriffen, und eine Poſſeſſion von 60 und mehr Jahren für ſich hätte, da lieſſe es ſich ab executione nicht anfangen. Auf die Worte des Edicts, daß der Churfürſt Kayſer Matthiä gerathen, den Grauaminibus aus Kayſerl. Amt ihre Erledigung zu geben, thäten S. Churfürſtl. Durchl. die Erläuterung, daß in ſolchem ihren Schreiben vom 5 May 1614 kein ſolcher Modus procedendi zu verſtehen, welcher den Reichs-Conſtitutionen und dem Herkommen zu wider, dadurch die Stände ungehört depoſſidirt würden; Er bezöge ſich vielmehr auf ſein an allerhöchſt gedachten Kayſer im Jahr 1613 abgelaſſenes Schreiben, und J. K. M. am 15 Jan. 1614 erfolgte Antwort, wiederhohlte ſeine beyde am 26 Martii

jüngſt-

jüngſthin ergangene Schreiben, bäte nochmals für Gewalt, und um Kayſerl. Schutz, worzu Ihre Kayſerl. Maj. den Evangel. Ständen pflichtig, mit der Proteſtation, daß er zu dem publicirten Edict ſich nicht verſtehen könne, bäte alſo nechſt Verſicherung des vielfältig conteſtirten, und im Werck gegen J. K. M. erwieſenen Reſpects, und Gehorſams, das gantze Werck dero löbl. Vorfahren Exempel nach, auf ſolche allgemeine Verſammlungs-Täge zu verſchieben, darauf beyderley Stände Cathol. und Evangel. nothdürfftig gehört werden möchten. Dieſes Chur-Sächſiſche Schreiben wurde den Kayſerlichen Räthen übergeben, ihr Gutachten darüber zu eröffnen. Die lieſſen es bey dem Edict, nur daß ſie die darinn gemeldete Facta und Rationes etwas umſtändlicher ausführten, und dahin ſchloſſen, daß die Chur-Sächſiſchen Argumenta dermaſſen nicht beſchaffen, daß das Kayſerl. Edict dadurch labefactirt werden könnte, ſo lieſſe es auch J. K. M. Ehre und Reputation auch Amt und Pflicht nicht zu, ſolches auf eine allgemeine Zuſammenkunfft der Stände zu verſchieben. Wären alſo der Meinung, es könten J. K. M. alle Puncten bloß pro informatione und weiter nicht, in einem ausführl. Schreiben an Chur-Sachſen gelangen laſſen, mit dieſer Erklärung, daß, ſo viel Sr. Churfürſtl. Durchl. von Alters inhabende Stiffter anlangende, Ihro K. M. bey Dero zu Mühlhauſen An. 1620 beſchehenen Sinceration und Aſſecuration aus ſonderbahren habenden Re-

ſpecten

ſpecten verbleiben wolten. Im übrigen wären ſie gemeint, zu mehrer der Sachen Erklärung einen anſehnlichen Geſandten an dieſelbe abzuordnen. *

§. XXXIX.

Hertzog Ludwig Friedrich von Würtenberg verlangte von der Univerſität zu Tübingen ein rechtliches Bedencken über die Frage: Wann Fürſten A. C. vor dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden Geiſtliche Güter reformiret, und doch hernach poſt Reformationem das Interim eingeführet, und bis nach aufgerichtetem Paſſauiſchen Vergleich und Religions-Frieden darinn gedultet, folgends aber nach erfolgten beyden Pacificationen das Interim wiederum abgeſchaffet, auch die Klöſter und Güter in diejenige Evangeliſche Reformation, darinn ſie ſich vor dem introducirten Interim befunden, reſtituirt: Ob ſolche Klöſter und Stiffter dafür zu halten, ob ſie vor oder nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen worden. Und fiel der Schluß da hinaus, daß ein iedweder Stand der A. C. in ſeinen Landen und Herrſchafften, wann ſchon die Klöſter ex ſententia Catholicorum hievon ausgenommen, doch in denen übrigen Gütern etiam in futurum & in omni tempore Krafft des Religions-Friedens reformiren können. ** Hingegen ſtellte der damahlige

Der Hertzog von Würtenberg hohlet derentwegen Bedencken ein.

Xx

*LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 39. LONDORP IV. Th. I. B. c. III. IV. THEATR. EUR. II. Th. p. 18. LVNIG Contin. P. Gen. II. Fortſ. p. 170.

** Dieſes findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c.

mahlige Heßiſche ICtus THEODORVS REINCKING ein rechtliches Bedencken, welches obigen gantz contrair, indem er dahin decidirte, daß das Interim in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1548 der Religion halber angeordnet, und dem Religions-Frieden zu wider, dahero daſſelbe auch cum pleniſſimo effectu dergeſtalt caßiret und aufgehoben, und davor erkläret worden, als wann es niemahlen in rerum natura geweſen, maſſen es auch davor zu achten, und was in Krafft deſſen vorgangen, in keine Conſideration zu ziehen, oder darinnen einiger Behelff zu ſuchen.*

§. XL.

Die Cathol. halten einẽ Convent zu Heidelberg.

Immittelſt hatten die Stände von der Cathol. Liga im Jahr 1629 eine Zuſammenkunfft zu Heidelberg gehalten, bey welcher beſchloſſen worden: 1. Eine Abordnung an den Kayſerl. Hof zu thun, und Ihre Kayſerl. Maj. zu erſuchen, wegen Wiederbringung des Friede- und Ruheſtandes im Reich, auf Mittel und Wege zu gedencken, und zu zu ſolchem Ende mit den Churfürſten in Perſon zuſammen zu kommen, auch Chur-Sachſen zur perſönlichen Erſcheinung zu diſponiren, damit Sr. Churfürſtl. Durchl. wegen der vielen Kayſ. Völcker, und noch anhaltenden Werbungen die un-

B. c. CLV. p. 1063. LVNIG Saats-Conſiliis II. Th. p. 176. und p. 213. findet ſich ein anders Bedencken hierüber. THEATR. EVROP. II. Th. p. 34. 128.

* Dieſes findet ſich bey dem LONDORP III. Th. VIII. B. c. CLVI. p. 1069. LVNIG Staats-Conſiliis II. Th. p. 184.

ungleiche Gedancken, als ob man mit Aufhebung des Religion-Friedens eine gäntzliche Reformation des ſogenandten Evangel. Weſens vorhätte, benommen werden möchten. Der 2te Haupt-Punct war die Unterhaltung der Ligiſtiſchen Armee, welche noch in 40 Compagnien Reuterey, und 27000 Mann Infanterie beſtund, deren Unterhalt halb aus ihrer Kriegs-Caſſa, und halb aus den eroberten Landen genommen werden ſolte. 3. Welchergeſtalt die Quartiere dieſer Völcker zu behaupten, denn ſie concurrirten offt mit den Kayſerl. Völckern, welche den Vorzug vor jenen haben, und die andern austreiben wolten. Derowegen man ſich zuförderſt mit den Kayſerl. Generalen einer gewiſſen Abtheilung zu vergleichen, die aber für ſich die Quartiere beziehen wolten, denen ſolte man ſich mit Gewalt entgegen ſetzen, es wäre denn, daß ſie deßwegen Kayſerl. Befehle und Ordinantien in originali aufzuweiſen hätten. 4. Wegen der aufgewandten Koſten, ſolte man ſich an die im Nieder-Sächſiſchen Crayß wieder eroberte Stiffter, Lande und Orte ſo lange halten, und dieſelben eher nicht abtreten, bis dem löbl. Cathol. Bund wegen ihrer darbey geleiſteten Hülffe billigmäßige Satisfaction geſchehen. Die Vollſtreckung dieſer Puncte wurde Chur-Bayern als Bunds-Obriſten aufgetragen. *

* THEATR. EVROP. II. Th. p. 47. woſelbſten auch die Geſandten gemeldet werden, welche daſelbſten erſchienen. LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 46. HELVICVS XVII. B. p. 18.

§. XLI.

Es werden Executores verordnet, das Executions-Edict zum Stand zu bringen.

Dieſem Heidelbergiſchen Schluß entgegen, wurde nun die Execution des Kayſerlichen Religions=Edicts vor die Hand genommen. Dieſes zur Vollſtreckung zu bringen, wurden annoch vor deſſen Publication in allen Landen beſondere Kayſerliche Commiſſarien verordnet, und zwar in deren Erwehlung vornehmlich dahin geſehen, daß einer vom Fürſten=Stand, einer von Prälaten, einer von Herren=Stand und einer von der Ritterſchafft oder ein Gelehrter genommen würde. Im Schwäbiſchen Crayß der Biſchoff von Coſtnitz, Fürſt von Kempten, Graf von Sultz und Ulrich von Stetzingen. Im Fränckiſchen Crayß der Biſchoff von Bamberg, der Prälat von Eberrach, der Obriſte von Pappenheim. An der Weſer und in Weſtphalen der Biſchoff zu Osnabrüg, der Teutſchmeiſter, der Reichs=Hofrath von Meyen. Im Nieder=Sächſiſchen Crayß der von Metternich, Dom=Cantor zu Mayntz, der Obriſte Altringer, Reichs=Hofrath Wentzel. An dem Rheinſtrom, der Churfürſt von Mayntz. Dieſen wurde eine beſondere Instruction gegeben, darinnen unter andern enthalten war, daß, wann ein oder anderer Stand ſich dem Kayſerlichen Edict widerſetzen würde, ſolten ſie es der nechſt angelegenen, ſowol Kayſerlichen als Ligiſtiſchen Armee aviſiren, welche ſchon befehliget wären, ihnen beyzuſpringen, * wie ſich bey dieſer Execution zu ver=

* Die Instruction findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. I. p. 1. THEATR. EVROP. II. Th. p. 24. HELVICO XVIII. B. p. 49.

verhalten. Dieſe Execution zu unterſtützen, hatte der Kayſer unter Graf Wolffgang von Mansfeld ein Corpo von 16000 Mann Infanterie und 1500 Cavallerie zuſammen ziehen, und in die Winter-Quartiere verlegen laſſen, um dadurch allen ein Schrecken einzujagen, worůber auch die Schweitzer ombragiret wurden. Und ob es gleich das Anſehen gewinnen wolte, als wolte der Marggraf von Baden Durlach mit der Frantzoſen Hůlffe ein Corpo dargegen formiren, ſo wurde doch nichts daraus. * Die Jeſuiten ſchickten

** CARAFA p. 337. *Magnum exercitum illis diebus Cæſar collegerat in limitibus Sueuiæ ſub Comite Wolfgango a Mansfeldt ſexdecim millium, & amplius peditum, ac mille quingentorum equitum, qui circa Vlmam hyberna fixerant, omnibus metum incutientes, ingentesq; pecuniarum collationes inſtituentes. De hoc exercitu variæ tunc erant coniecturæ; exortis enim tumultibus Italicis ob Vincentii Mantuæ Ducis obitum, & Ducis Niuerſenſis controuerſam poſſeſſionem, multi Italiæ tunc metuebant. Alii Heluetios continendos dicebant, ne dum fœderatis Argentinenſibus, Vlmenſibus, Noribergenſibus, aliisque ciuitatibus Imperialibus ſacrarum fortunarum reſtitutiones iuxta mandata, præpedirent. Nonnulli etiam exercitum ad omnem euentum, vel in Vngaria, vel in inferiori Germania applicandum iudicantes, eundem ibidem optime detineri cenſebant, vt ſecundo flumine vbicunque neceſſe foret, euocaretur. Vnum conſtabat, propter illius exercitus præſentiam, hæreticorum animos, alioquin ad*

aller Orten ihre Emiſſarios, welche die eingezoge-
nen Klöſter fleißig aufſchreiben ſolten, und in was
vor

nouas ſpes erectos, plurimum concidiſſe. Daniæ Rex nedum de Germaniæ auxiliis diffidens, magnam ſpem in ciuitates Imperiales propter Religionis inſtaurationem ob bonorum Eccleſiaſticorum reſtitutionem multis in locis publicatam, & vniuerſaliter præparatam, offenſas repoſuerat; eratque qui fœdus contractum fuiſſe diceret, cuius ſe primarium Ducem Marchio Durlacenſis etiam aſcitis in ſocietatem Gallis gloriabatur. ſed hæc omnia conſilia (fugiente Marchione) per huius exercitus conſtantiam diſſipata ſunt, hoſtes extenuati, & Cæſaris auctoritas vel maxime fuit per Imperium ſtabilita. Quod de reſtitutione Catholicarum eccleſiarum dicebatur, notauimus propter pericula generalis alicuius ſeditionis, commotis nonnihil Heluetiis, quos tantæ copiæ excitauerant, nedum omnino maturam fuiſſe mandati concepti publicationem, exercitus tamen præſentia multis in locis, præcipue apud Sueuos, vbi frequentiſſimæ ſunt ciuitates Imperiales corruptæ, non parum ſacrarum fortunarum reſtitutionem promouit; illo etenim præſente, liberrime Cæſar Epiſcopo Auguſtano, me inſtante, mandauit, ut pagos ſibi ſubditos omnes, & hæreticorum, Proteſtantiumque dominorum hactenus refractarios ſecundum tenorem transactionis Paſſauienſis, Catholicæ Religioni obtemperantes redderet. Quod idem Leopoldo fratri imperauit, vt Campiduni, Memmingæ, Colmariæ & alibi in ſuperioribus hæreditariis regionibus attentaret. Magno etiam Ordinis Teutonici Magiſtro commiſſa fuit

vor einen Zuſtand ſie ſich damahlen befanden, ſchrieben auch an ihre Collegia, aut nunc aut nunquam, auch wurden am Römiſchen Hof viele gefährliche Conſilia geführet, wie nun alles wieder zur Catholiſchen Kirchen zu bringen.

§. XLII.

Nachdem nun das Edict aller Orten angeſchlagen, auch die Commiſſarien obgedachter maſſen verordnet, gieng die Reformation allenthalben im Reich an, und wurden viel Stiffter, Kirchen und Schulen, welche nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingenommen worden, nechſt Abſetzung der Evangeliſchen Prediger und Schuldiener, den Cathol. wieder eingeräumet. Die Stadt Augſpurg, welcher man vielleicht wegen der Kayſer Carln dem V. daſelbſt übergebenen Evangel. Confeſſion, am

Das Reſtitutions-Edict wird aller Orten zur Execution gebracht. Chur-Sachſen läſſet ein Schreiben an den Kayſer ab.

fuit inſtauratio priſci ritus oppidi Bopfingenſis, Nortlingenſis, Aalen, Dinckelſpulhii, & Gemundii, ſeruata pace Paſſauii. Fuere hæc certe prænuntia futuri decreti Generalis, vt præſente exercitu initio facto, minus alibi, abſente forte, ſentirentur, vt pertinaciores adigerentur. Memmingæ enim militum motus ſtatim binas eccleſias pro Catholicis expreſſit. Lindauii etiam ſexcentis militibus ſemel admiſſis, ſecuriſſimi Cæſarei Legati, Comes Hugo de Montfort, & Epiſcopus Conſtantienſis claves oppidi, domus prætoriæ & armentariæ, reſtitutionem bonorum eccleſiaſticorum non ſine inſigni fructu ſpirituali vrgere cœperunt, & Vlmenſes hactenus rigidiſſimi ſolum ad ſtrepitum vicinorum militum per Legatos, dicto Cæſaris ſeſe fore obedientes promiſerunt.

meiſten aufſätzig war, muſte den erſten und hefftigſten Sturm ausſtehen, Ferdinand Kurtz, Freyherr von Senfftenau, fand ſich allda als Kayſerl. Commiſſarius ein, trug nechſt Ubergebung eines Kayſerl. Schreibens dem ſitzenden Rath vor, wie vermöge eines im Jahr 1548 mit dem damahligen Biſchoff und der Stadt Augſpurg aufgerichteten Vertrags, dem ietzt-regierenden Biſchoff Heinrich von Knorringen die Iurisdictio Eccleſiaſtica gebühre, dahero er Fug und und Macht habe, das Un-Cathol. Exercitium Religionis abzuſchaffen, ſey auch entſchloſſen, ſolches ietzo ins Werck zu richten, worinnen ihm Stadt-Pfleger und Rath würcklich Aſſiſtenz leiſten ſolten, damit man nicht ſchärffere Mittel, und andere Execution bedörffe. Die Cathol. Stadt-Pfleger waren darzu gantz willig und bereit. Da ließ der Kayſerl. Commiſſarius die Evangel. Kirchen-Pfleger, Adiuncten und Prediger vor ſich kommen, zeigte ihnen den Kayſerlichen Befehl an, und ermahnete die Stadt-Pfleger, daß ſie die Kirchen-Pfleger und Prädicanten ihrer Pflicht, und Dienſte entlaſſen ſolten, welches ſie thäten. Vierzehn Predigern wurden ihre Dienſte aufgeſagt, ſechs Evangeliſche Kirchen geſperret, die Kirchenpfleger und Adjuncten ihres Amts entſetzet, mit ernſtlichem Gebote, keine Ubung der Evangeliſchen Religion bey Leibsſtrafe mehr zu treiben, noch zu geſtatten. Der Pfarrer zu St. Anna Gebelinus genannt, antwortete; wie ſie dieſe ſchwere Aenderung mit deſto betrübtern Gemüth vernehmen müſten, weil der Kayſer noch nicht vor gar langer

Zeit bey der Huldigung ſich allergnädigſt erboten, die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, bey dem Religion- und Profan-Friede zu mainteniren. Nachdem es aber nun auf einen andern Weg hinaus lieſſe, müſten ſie es auch geſchehen laſſen. Die guten Leute muſtens freylich thun, denn etliche Compagnien Soldaten in die Stadt gelaſſen, und mit denſelben die Märckte und Thore beſetzt, auch ein neuer unnöthiger Galgen vor dem Rathhaus aufgerichtet worden, denenjenigen, ſo etwan zu einem Aufruhr geneigt ſeyn möchten (wie die Catholiſchen beſorgten) zu zeigen, was ſie im Fall der Widerſetzlichkeit zu gewarten hätten.* Ja, man machte ſich hierbey Catholiſcher Seiten gar ſehr zu nutzen, daß der Cardinal Otto, welcher zur Zeit des Religions-Friedens Biſchoff von Augſpurg war, wider ſelbigen in pleno beſtändig proteſtiret hatte, daher die Geiſtliche Iurisdiction ſich immer reſeruiret, ** obgleich der Reichs-Hofrath dieſe Procedur vor unbillich erkandte. *** Alſo war es bereits im Jahr 1628 zu Kauf-Bayern ergangen, und in dieſem Jahr

* HELVICVS XVII. B. p. 21. LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 48. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XI. XII. XIII. XIV. LXII. THEATR. EVROP. II. Th. p. 25. Die völligen Acta wegen dieſer Reformation finden ſich bey dem LEHMANNO ſuppleto p. 453.

** LONDORP IV. Th. I. B. p. 27. Siehe oben im II. Capitel §. XXXV.

*** THEATR. EVROP. II. Th. p. 275.

fortgeſetzet, zu Straßburg und an andern Orten im Reich mehr, da man denen Evangeliſchen theils das Exercitium Religionis gar genommen, theils eine Neuerung nach der andern zugemuthet, wie zu Regenſpurg und Ulm, wegen ihres Barfüſſers Kloſters und der Pfarre zu Wangen geſchehen, auch blieb es nicht einmal bey dem Edict, indem die Commiſſarien ihre Privat-Affecten bey der Execution hier und dar ſpüren lieſſen. So wurde auch im Jahr 1631 das Cloſter Hornbach im Fürſtenthum Zweybrücken und deſſen unſtreitiger Landes-Hoheit gelegen, durch eine ausgegangene Kayſerliche Commiſſion, und gewiſſe darzu verordnete Executores Pfaltzgraf Johanſen entzogen, und dem Stifft Speyer zugeeignet. * Im Oeſterreichiſchen Lande unter der Ens wurde alles Priuat-Exercitium mit Singen und Leſen, Fleiſch-eſſen an Faſtagen, auch Ausreiſen an fremde Oerter auf die hohen Feſttage ſcharff verboten, und die Unterthanen mit Strafgeboten angehalten auf einem gewiſſen Feſttage bey der Cathol. Beicht und Communion zu erſcheinen. ** Dem Hertzog von Würtenberg rückten 8000 Mann Kayſerl. Trouppen ins Land, um dieſes Edict zur Execution zu bringen. Und als er ſich darüber am Kayſerl. Hofe beſchwerte, erhielt er zur Antwort, ſobalden er ſich ermeldtem Edict ſubmittiren würde, ſolten ſich ſelbige zurücke ziehen. *** Die Kayſerlichen Com-

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie c. IX. §. XXVII.

** THEATR. EVR. I. Th. p. 1104. 1105. II. Th. p. 34.

*** PIASECIVS p. 417. LVDOLPH XXX. B. c. II. n. 36.

Commiſſarien im Fränckiſchen Crayß Biſchoff Johann Georg von Bamberg, Abt Johann von Eberach, Graf Gottfried Henrich von Pappenheim, Reichs-Hofrath Joh. Anton Popp und Caſpar von der Than, Fürſtl. Würtzburgiſche Räthe lieſſen den 20 Sept. 1629 an die Grafen von Hohenloh ein Reſcript ab, und injungirten ihm das Stifft Oeringau neben deſſen Pfarre, Hoſpital und neuen Präbenden daſelbſten, nicht minder das Kloſter Schefftterheim ſamt der Pfarre, in Würtzburgiſcher diœces gelegen, als welche nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen worden, dem Præmonſtratenſer-Orden zu reſtituiren. Die Grafen thäten zwar verſchiedene Vorſtellungen, wie dieſe Stiffter bereits vor dem Paſſauiſchen Vertrag reformiret geweſen. Allein, es wolte nichts verfangen, die Kayſerlichen Commiſſarien publicirten nach verſchiedenen gewechſelten Schrifften den 9 Martii 1630 zu Würtzburg die Sentenz und condemnirten die Grafen von Hohenloh zur Reſtitution. * In der Pfaltz zu Hagenau und zu Speyer nahm die Catholiſche Religion überhand. Die Stadt Franckfurt am Mayn nahm die Capuciner auf, die Stadt Regensburg dultete öffentliche Proceßion. Nur wolte ſich die Stadt Straßburg nicht recht accom-

* Hiervon beſagen die "Acta inn Sachen Fürſtlich „Würtzburgiſchen Anwalds, und des Prämonſtra„tenſer-Ordens gegen die ſamptliche Graven von „Hohenlor ꝛc. Ihrer Gräflichen Gnaden angeſpro„chener Geiſtlicher Güter halb," zu Oeringaw und „Scheffftersheimb 1630. 4.

commodiren.* Der Schwäbiſche und Fränckiſche Crayß ſchickten zwar an Kayſerlichen Hof eine anſehnliche Geſandſchafft, beſchwerten ſich darüber, baten um Abwendung des ledigen Kriegs-Weſen und Suſpenſion der Execution, indem dergleichen ohne geſamter Stände Conſens nicht ſtatuiret wer-

* CARAFA p. 340. *Faciliorem progreſſum etiam invenit Catholica Religio in Palatinatu, vbi præter omnem ſpem, qui peſſimi aliquando fuerant Heidelbergæ, Germersheimii, Alzeii, Neoſtadii, Crucenaci, Simmerii, Kürchenheimii, Cæſaris litteris felici quadam neceſſitate illos ad Chriſtum compellentibus, Catholicam Religionem amplexi ſunt. Hagenauæ integra ciuitas initiata fuit Catholico ritu, & Spiræ (reſtituta P. P. Dominicanorum eccleſia) magna pars ciuium hæreſim abiurauit. Francofurtenſes, in eorum ciuitatem inſtante Cæſare, cuius nos literas, & mandata procurauimus, inſtante etiam Archiepiſcopo Moguntino, P. P. Cappucinos admiſerunt. Ratisbonenſes a Cæſare moniti, vt cum Catholicis mitius agerent, iſtis diebus publicas ſupplicationes per omnes vrbis plateas etiam inſolitas, quas hucusque non obierant, tolerarunt, & nouæ Eccleſiæ ſectariæ, vt Catholicorum Eccleſiis valedicerent, fundamenta iecerunt. Soli Argentinenſes, cæteris omnibus pertinaciores, Cæſaris placita ſciſſis animis publicarunt; nec ſtatim parere volentes, nec continuo eadem reiicientes, in aliud tempus eorundem executionem diſtulerunt, hoc interim reuerentiæ Cæſareis literis deferentes, quod nocte dieque eisdem excubias addiderunt, ne ab inſolenti plebe diſcerperentur, & culpa in vniuerſum Senatum redundaret. Pertinaciſſimi Frankendalenſes (quorum vna erat ſententia potius locum, quam Religionem mutare) cæteris a militibus præſidiariis liberatis, aut valde ſubleuatis, plures præſidiarias, quam ciues numerarunt.*

werden könte, erhielten aber zur Antwort, wie Kayſerliche Majeſtät keinen Stand über die Gebühr wolten beſchweret wiſſen. * Chur-Sachſen ließ gleichfalls den 16 Martii 1630 an den Kayſer ein Schreiben ** abgehen, darinnen vorgeſtellet wird, daß des Biſchoffs Vorgeben irrelevant, maſſen er an den Religions-Frieden gebunden, in welchem die Ubung beyderſeits Religionen geſtattet würde, die Stadt Augſpurg ſich auch hierzu habilitiret, indem ſie das Interim abgeſchaffet in notoriiſsimo, Exercitio A. C. über ſechzig Jahr ruhig verblieben, welches auch bey der im Jahr 1619 geleiſteten Huldigung von Kayſerli- Majeſtät in Beyſeyn des Biſchoffs allergnädigſt ſey verſprochen worden, ſie darbey zu laſſen, urgirte den Religions-Frieden und die darinnen verglichene Suſpenſion der Geiſtlichen Iurisdiction, welche in ſo langer Zeit nicht exerciret worden. Ja, es wäre im Jahr 1582 zwiſchen Rath und Bürgerſchafft ein Vertrag aufgerichtet worden, Krafft deſſen beydes die Catholiſche und Evangeliſche zu handhaben, welchen K. Rudolph der II. beſtätiget, mit ſchließlicher Bitte, die gantze Sache in vorigen Stand zu ſetzen. Es war aber alles vergebens. ***

§. XLIII.

Dieweilen nun täglich wegen harter Beſchwerden der Kayſerlichen Armee ſowol, als auch der Exe- *Die Execution wird zu Augſpurg und anderer Orten vollzogen. Chur-Sachſen beſchweret ſich darüber.*

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. II. p. 2. THEATR. EVROP. II. Th. p. 35. 272.

** Dieſes findet ſich c. l. c. XII. p. 31. THEATR. EVR. II. Th. p. 28.

*** LVDOLPH XXIX. B. c. II. n. 52.

Execution des Religions-Edicts Klagen einlieſſen, und der Kayſer einen Churfürſtlichen Collegial-Tag halten zu laſſen reſolviret hatte, fand der Churfürſt von Sachſen ſich gemüßiget, an den Kayſerlichen Hof eine Geſandſchafft zu ſchicken, welche den 13 May 1630 ſo münd- als ſchrifftlich vorſtellen muſte, welcher geſtalt die Drangſalen überhand nehmen, ſonderlich im Brandenburgiſchen, Sächſiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Braunſchweigiſchen, Lüneburgiſchen, Pommeriſchen, Heßiſchen, Schwartzburgiſchen, Mansfeldiſchen, Stolbergiſchen, Ober- und Nieder-Lausnitz, der Wetterauiſchen Grafen Landen und Reichs-Städten, da die Reichs-Stände mit ſchweren Contributionen ausgeſogen, die Werbungen ohne Begrüſſungen derer Fürſten vorgenommen, die Commercien gehemmet, die Churfürſten wenig geachtet, die Stände von ihren Kräfften gebracht, und der gemeine Mann deſperat gemacht. Weilen denn Kayſerl. Majeſt. denen Ständen des Reichs ihre Privilegia zu erhalten, in der Wahl-Capitulation verſprochen, und Dero Gemüth bekandt wäre, wie ſie das Reich nicht in das Verderben ſtürtzen laſſen würden, ſo hofften und erſuchten ſie den Reichs-Zuſtand zu Hertzen zu nehmen, und den Frieden zu reduciren. Zum andern würden Kayſerl. Majeſt. ſich ihrer Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Erinnerungen wegen des Religions-Edicts zu entſinnen wiſſen, und wäre kein beſſers Mittel, dann durch gütliche Wege denen Irrungen abzuhelffen, weſſen ſie auch zum öfftern wären erinnert worden, anietzo aber

würde

würde der Religions-Friede in ungleichen Verſtand gezogen, und die Evangeliſchen Stände übereilet. Was mit Einziehung etlicher Klöſter im Braunſchweigiſchen, Stollbergiſchen, Hohenloiſchen, Bremiſchen, im Stifft Halberſtadt, zu Augſpurg, wie auch, was Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm in Dero Herrn Bruder Landen vorgenommen, wäre bekandt. Der Religions- und Profan-Friede wären adamantina vincula tranquillitatis Imperii, und Ihre Churfürſtl. Durchl. daß ſie darüber hielten, nicht zu verdencken, Ihre K. Maj. erinnerten ſich, was ſie mit Schleſien vor einen Accord getroffen, käme alſo Ihrer Churfürſtl. Durchl. beſchwerlich vor, daß Dero denen Schleſiern gethanes Verſprechen bey Seite geſetzet würden: Bäten derowegen Ihre Kayſ. Maj. wolten dieſes alles wohl überlegen, das Edict abthun, und die Hertzoge von Mecklenburg mit gnädigen Augen anſehen. Hierauf erfolgte den 26 May 1630 die Kayſerliche Reſolution. Ihre Kayſ. Maj. hätten wegen der Kriegs-Beſchwerden einen Churfürſtlichen Collegial-Tag ausſchreiben laſſen, wären der Hoffnung, S. Churfürſtlichen Durchl. würden demſelben perſönl. beywohnen. Die Klage wider das Religions-Edict betreffend, hätten Ihre Maj. die Iuſtiz adminiſtriren müſſen, mit Erbieten, da in modo procedendi excediret worden, darüber gehörige Verfügung zu thun. *

§. XLIV.

* Beyde Schrifften finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XV. XVI. p. 37. THATR. EVROP. II. Th. p. 121. MASENIVS Ann. Treuir. lib. XXIV. p. 490.

§. XLIV.

Ein Churf. Collegial-Tag wird Anno 1630 zu Regensburg gehalten.

Da nun auf Kayſerl. Veranlaſſung der Churfürſtl. Collegial-Tag nacher Regensburg ausgeſchrieben worden, erſchienen die Geiſtlichen Churf. benebſt Bayern in Perſon, Chur-Sachſen aber und Brandenburg, ob ſie gleich zum öfftern inuitiret wurden, perſönlich zu erſcheinen, entſchuldigten ſich, und ſchickten ihre Geſandten, dieweilen ſie zum Voraus ſahen, daß ſie von denen Catholiſchen überſtimmit werden dörfften. Den $\frac{3}{13}$ Julii 1630 geſchah die Kayſerliche Propoſition, * welche auf 6 Puncten gerichtet. (1) Wie zu einem zuverläßigen Vniuerſal-Frieden zu gelangen, und eine völlige Harmonie im Teutſchen Reich herzuſtellen. (2) Wie der Pfaltzgraf zu Erfüllung der ihm vorgeſchriebenen Puncten zu bringen. (3) Wie denen Holländern zu begegnen. (4) Wie dem König von Schweden Widerſtand zu thun. (5) Wegen des Mantuaniſchen Krieges. (6) Wie denen unaufhörlichen Klagen und Beſchwerden abzuhelffen. Nun hätte ſich zwar wol der Kayſer einer beſſern Reſolution und Antwort verſehen. Allein, die Churfürſten drungen auf des Wallenſteins Dimiſſion, als welcher bishero nicht anders als ein abſoluter Herr, oder intolerandus Germanicæ Dictator, wie er genennet wurde, die Fürſten und Stände des Reichs mit Einquartirungen, Durchzügen und Contributionen nach eigenen Gefallen beſchwerte, nicht minder Abdanckung

* Dieſe Propoſition findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XVII. p. 45. THEATR. EVR. II. Th. p. 163. HELVICO XVIII. B. p. 67.

ckung des Kriegs-Volck, erinnerten mit Franckreich und Schweden Frieden zu machen, den Pfaltzgrafen auf gewiſſe Maſſe zu reſtituiren, mit denen Holländern die Neutralität zu continuiren. Dem Kayſer waren zwar dieſe Poſtulata nicht gar zu angenehm, iedoch, um die Ligiſten bey Willen zu erhalten, muſte er in des Wallenſteins Dimiſſion und Abdanckung der überflüßigen Völcker condeſcendiren, * und ſchickte zu dem Ende Graf Rambald von Colaltis zur Armee, welcher 15000 Mann Cauallerie abdancken muſte. ** Es

Yy wurde

* ADLZREITER P. III. lib. XV. n. 3. ſeqq. CHEMNITZ I. Th. II. B. p. 95. Le VASSOR lib. XXVIII. p. 431. THEATR. EVR. Tom. II. Th. p. 121. 182. MATTHIAS BERNEGGERVS hat unter dem Nahmen THEODOSII BERENICI von dieſem Churfürſten-Tag beſonders gehandelt. Die Acta hiervon finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XVII. p. 45. u. f. Der Abſchied findet ſich bey dem LONDORP c. XXXVII. p. 100. HELVICO XVIII. B. p. 75. LVNIG P. Gen. Cont. II. p. 83. THEATR. EVR. II. Th. p. 221. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 294.

** CARAFA p. 347. *Interim pro conuocando Electorali conuentu Ratisbonæ pro Imperii pace, & electione Regis Romanorum multis conſumptis laboribus per multos menſes cum Electoribus fruſtra inſudatum eſt; nam etiamſi Electores promptiſſimos ſe oſtenderent ad celebrandum conuentum; tamen Cæſari præſentarunt prius moderanda eſſe grauamina, quæ omnes Imperii Principes in propriis prouinciis ab armis Imperialibus patiebantur propter exercitus magnitudinem, illiusque violentiam, & rapinam: & ideo quamuis a Cæſare transmiſſus in Imperium*

Comes

wurde zwar von dem Engliſchen Geſandten die Reſtitution des Pfaltzgrafen ernſtlich geſuchet, allein, weilen der Kayſer auf Renunciation der Chur-Würde beſtund, konte man zu keinem Zweck gelangen. * Bey dieſem Conuent haben die Evangeliſchen zu Regensburg ihr Exercitium Religionis in der Dominicaner-Kirche verlohren. Indem die der Augſpurgiſchen Confeßion daſelbſt zugethane Bürgerſchafft vor vielen Jahren den halben Theil ſolcher Kirche mit 40000 Gülden an ſich erkauffet, und darinnen bis dahin ihren Got-

Comes Rambaldus de Colalto, miſſionem feciſſet quindecim millium equitum a ſeruitio Cæſareo, & deinde valde bonas & prudentes ordinationes circa diſciplinam, & vitam militarem reliquis dediſſet; non tamen expetitus effectus ſecutus eſt; vel quia remedium non fuit ſufficiens, vel quia Principes Imperii voluiſſent, vt pene omnium militum Imperialium (aliquibus paucis cum exercitu Ligæ Catholicæ ſolum relictis) miſſio fieret; quod quidem Cæſar nec poterat, nec debebat præſtare; tum propter negotia eiusdem Germaniæ, quæ adhuc ignem malæ voluntatis ſub cinere fouebant; tum etiam ob Italiæ rumores, ac tandem ob pericula, quæ imminebant propter pacem cum Turcis non firmatam; cuius ſpem licet enutrirent mutuæ Oratorum inter duos Imperatores transmiſſiones, tamen quia adhuc ratificata non erat, in ea quidem fundamentum fieri non poterat; immo, etſi ratificata fuiſſet; quia iam antea experimento compertum fuerat, eam Turcas tanto tempore obſeruaſſe, quanto eam frangere non potuiſſent, cum eorum vires in alias partes diſtractæ eſſent; maxime extimeſcendum erat.

* PIASECIVS p. 417. LONDORP IV. Th. p. 98. THEATR. EVR. II. Th. p. 205.

Gottesdienſt gehalten. Als nun ſolches der daſelbſt befindliche Spaniſche Botſchaffter in Erfahrung gebracht, hat er gemeldte 40000 Gülden aus ſeinem Beutel hergeſchoſſen, ſolche dem Rath zuſtellen, und die völlige Kirche denen Dominicanern wieder einräumen laſſen. * Es wurden auch von denen Evangeliſchen Ständen einige Vorſchläge zum gütlichen Vergleich gethan, denen die Catholiſchen ihre Gegen-Erklärungen entgegen ſetzten, und wurden disfalls einige Schrifften gewechſelt, ** aber nichts zum Schluß gebracht.

§. XLV.

Währender dieſer Zeit war König Guſtav Adolph von Schweden in Teutſchland übergeſegelt, und hatte den 24 Junii 1630 bey der Inſul Rüden gelandet. Es war ſelbiger bereits im Jahr 1614 von Landgraf Moritzen von Heſſen, um der Union beyzutreten, invitiret worden, welches auch nach der Prager Schlacht von Franckreich und Engelland geſchehen, um wieder das Hauß Oeſterreich zu agiren. Dieweilen er aber in denen ſchweren Pohlniſchen und Rußiſchen Kriegen verwickelt, ſeine Kriegs-Caſſe erſchöpffet, er auch keinen Hafen in Teutſchland hatte, darinnen er anlanden kunte, muſte er es bis auf andere Zeit und

K. Guſtav Adolph gehet in Teutſchland über.

* THEATR. EVR. II. Th. p. 226. HELVICVS XVIII. B. p. 93.

** Dieſe finden ſich in des LONDORPS IV. Th. p. 103. des LVNIGS Staats-Conſiliis II. Th. p. 200. 223. THEATR. EVROP. II. Th. p. 205. HELVICVS XVIII. B. p. 82.

und Gelegenheit ausgeſetzet ſeyn laſſen. * Allein, als damahlen der König von Dennemarck entkräfftet worden, der Kayſer an der Oſt-See ſich feſt zu ſetzen ſuchte, ſchiene es nunmehro dem König von Schweden Zeit zu ſeyn, der Kayſerlichen anwachſenden Macht zu begegnen, aus Beyſorge, er dörffte ſonſten den Krieg in ſeinen Landen zu erwarten haben. Dieweilen er nun den Hafen zu Stralſund zu ſeiner Diſpoſition, und mit denen Pohlen im Jahr 1629 auf 6 Jahr Stillſtand getroffen, fand er die beſte Gelegenheit, ſein Vorhaben auszuführen, nachdem er zuvor in einer beſondern Schrifft ** die Urſachen wegen ſeiner Expedition vorgeſtellet, welche darinnen beſtunden, daß der Kayſer den Frieden in Pohlen gehindert, den Pohlen unter dem General Arnheimb Auxiliar-Trouppen geſchicket, den König bis dahero nur den Titul eines Hertzogs von Sudermannland gegeben, deſſen Schreiben an den Bethlen Gabor aufgefangen, des Königs Verwandte und Alliirte, die Hertzoge von Mecklenburg aus dem Lande gejaget, ſeine Geſandten von denen zu Lübeck gepflogenen Friedens-Tractaten abgewieſen. *** Anfänglich machte man am Kayſerlichen Hofe nicht viel Wercks daraus. Wie denn

* PUFENDORF lib. II. §. I. Le VASSOR lib. XXVIII. p. 458.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XIX. p. 73. THEATR. EUR. II. Th. p. 230.

*** CHEMNITZ vom Schwediſchen Krieg I. Th. zu Anfang. PIASECIUS p. 406. LUDOLPH XXX. B. c. II. n. 69.

denn angeführet wird, daß der Kayſer auf die erſchollene Zeitung von Guſtav Adolphs Einbruch zum Tilly geſagt: Wir haben wieder ein kleines Feindle bekommen. Dem der Tilly geantwortet: Es ſey kein ſchlechter Feind, er ſey ein Soldat, der den Krieg verſtünde, darbey er von Jugend auf herkommen. Nun ſagte der Kayſer: So werdet ihr ſehen, wie ihr mit ihm zu rechte kommet. * Die Italiäner achteten ihn gleichfalls nicht, verlachten ihn als ein geringes Königlein eines armen und weit entlegenen Königreichs, der viel zu ſchwach wäre, ſich an die nun wohlgefaſte und beveſtigte Oeſterreichiſche Macht zu reiben. **

§. XLVI.

Der Churfürſt von Sachſen berichtete dem Kayſer den 24 Auguſti 1630*** nach Regensburg den Schwediſchen Einfall, bittend zugleich die Execution des Geiſtl. Edicts zu ſuſpendiren, welches ein heylſamer Rath und rechtes Mittel wäre, die Schwediſchen Progreſſen zu hemmen. Der Kayſer antwortete, wie er mit Volck dermaſſen verſehen wäre, daß er dem Feinde gnugſam begegnen könte, die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg ſolten nur ihres Orts an Geld, Proviant und Geſchütz J. K. M. Völckern nichts

Des Churf. von Sachſen an den Kayſer abgelaſſenes Schreiben und deſſen Antwort.

* LUDOLPH XXX. B. c. II. n. 47.

** NANI lib. VII. Anno 1629. p. 475. *negletto da alcuni: da altri deriſo; troppo debole per cimentarſi con la potenza horamai adulta, e ben radicata de gli Auſtriaci.*

*** Dieſes Schreiben findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XXIII. p. 80.

nichts mangeln laſſen. Der Churfürſt ließ darauf ein ausführliches und hertzhafftes Schreiben an J. K. M. abgehen, erinnerte ſie ihrer Capitulation, der Reichs-Conſtitutionen, ſeiner treuen Dienſte, auch der vorgeſchoſſenen Gelder, ſo ſich auf etliche Millionen belieffen. S. Churfürſtl. Durchl. zogen die continuirlichen Durchzüge, und Kriegs-Preſſuren in Thüringen und Henneberger Landen, auch in ſeinen Schutz verwandten Städten, Erffurth, Mühlhauſen, und Nordhauſen hoch an; ſtellte die Urſachen nochmahls vor, ſo dieſen Krieg erreget, und den König in Schweden auf den Teutſchen Boden gebracht hätten. Er wolte nicht hoffen, daß man auf dieſe Weiſe, wie bisher von andern Ständen des Reichs, exemplo plane inaudito, geſchehen, die obgedachten Stücke an Geld, Proviant ꝛc. fordern und eintreiben würde. Solte aber auf einem Reichs-Tag eine Verwilligung hierzu geſchehen, wolte er es an ſeiner Schuldigkeit auch nicht ermangeln laſſen. Weil es nun J. K. M. ſeiner getreueſten Erinnerungen und wohlgegründeten Ausführungen ungeachtet bey ihrem Edict bewenden lieſſen: Er aber unaufhörlich von den beſchwerten Ständen, ſeinen Glaubens-Genoſſen, in dieſer Sache angelauffen würde, ſo ſey er endlich bedacht, nach Anleitung ſeiner Vorfahren Exempel ſich mit denſelben an einem bequemen Ort zuſammen zu betagen, und die Nothdurfft mit ihnen zu bedencken, weil die Cathol. Stände unter ſich viel Zuſammenkünffte bishero gehalten, auch bald wieder eine zu halten vorhabens wären, alſo

würde

würde es um Gleichheit willen den andern Ständen auch nicht übel zu deuten seyn. Kayſerliche Maj. vermerckte einen Unwillen bey Chur-Sachſen, derowegen lieſſen ſie eine gar glimpfliche Antwort an gedachten Churfürſten ergehen. Sie lobten ſeine Erinnerungen und Erbieten, Sie betauerten mit ihm den höchſtbetrübten Zuſtand des Vaterlandes, hätten eben zu dem Ende den Churfürſtlichen Collegial-Tag zu Regensburg veranlaſſet, um ein Mittel zum Frieden zu finden, oder in deſſen Entſtehung den unerträglichen Kriegs-Beſchwerden ſonſt abzuhelffen. Das Erſuchen um Geld, Proviant und Munition bey ihm und Chur-Brandenburg wäre nicht darum geſchehen, den Churfürſten mit einiger Contribution zu belegen, welches dem Kayſer nie in Sinn kommen, ſondern nur deſſen, als des vornehmſten Standes des Ober-Sächſiſchen Creyſes für ſein und der aſſiſtirenden Churfürſten und Stände (nehmlich der Ligiſten) Kriegs-Völcker Beyſtand wider die Schweden gnädig und freundlich zu begehren. Wegen des Kayſerl. Edicts hätten ſie keine fügliche Mittel noch Temperamente ausgeſchlagen, wenn ſie nur dero Kayſerl. hohen Amt und Autorität nicht nachtheilig seyn würden. Wolten iedoch circa modum executionis zuträglichere und gelindere Wege Ihro nicht entgegen ſeyn laſſen, wenn nur der Churfürſt ſich in Perſon einſtellen, und mit einrathen helffen wolte, wie endlich der Friede zu erlangen, oder in deſſen Entſtehung den widerwärtigen mit einhelligem Muth und Macht zu widerſtehen. Aber dieſes

konte den Churfürſten zur perſönl. Erſcheinung nicht bewegen, als welcher wohl vorher ſahe, daß ſeine Vota und Reden, wegen gegenſtehender Ligiſtiſchen Macht und Anſehens, eben ſo wenig, als ſeine höchſtbewegliche eifrige Schreiben helffen würden. *

§. XLVII.

Der Leipziger Convent wird a. 1631 ausgeſchrieben.

Bey dieſen Umſtänden nun, da denen wiederhohlten Grauaminibus keine abhelffliche Maaſſe gegeben wurde, achtete Churfürſt Johann Georg der I. von Sachſen der Nothdurfft zu ſeyn, nebſt Communication mit Chur-Brandenburg, auf den 6 Febr. 1631 einen Convent der Evangeliſchen Stände nacher Leipzig zu beſchreiben, welches auch den 3 Jenner 1631 Kayſerlicher Majeſtät notificiret, ** und der Prätext daher genommen wurde, weilen auf den 3 Febr. ein Compoſitions-Tag nacher Franckfurt am Mayn beliebet worden, habe der Churfürſt vor nöthig erachtet, die Evangeliſchen Stände zuſammen zu beruffen, um mit ihnen zu berathſchlagen, wie zu dieſem friedfertigen Intent zu gelangen. Der Kayſer ließ zwar an Chur-Sachſen den 15 Febr. ein Abmahnungs-Schreiben abgehen, und darinnen vorſtellen, wie man vernommen, daß zu Leipzig Werbungen ſolten geſchloſſen werden, und wie man ſich mit dem König von Schweden verbinden wolle. Wann dann

* LONDORP IV. Th. I. B. c. XVIII. p. 73. c. XXIII. XXIV. p. 80. LUDOLPH XXX. B. c. II. n. 50. THEATR. EUROP. II. Th. p. 194.

** Dieſes Notifications-Schreiben findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XLIV. p. 130.

dann Ihre Kayſerl. Maj. auf ſolche Sachen ein Auge zu haben obliege, als wolten ſie den Churfürſten erſuchet haben, darein nicht zu willigen, widrigenfalls müſten ſie die hierzu dienliche Mittel vor die Hand nehmen. Der Churfürſt antwortete den 24 Febr. es ſey ihm von dergleichen Werbungen nichts bewuſt, könte aber Kayſerl. Maj. nicht verhalten, daß die Evangeliſchen wegen des Edicts groſſe Klage führten, wie bereits an Sie gelanget, und weilen er vermöge ſeines Amts auf die Obſervantz der Fundamental-Geſetze zu ſehen, ſo wäre er nicht zu verdencken, wenn er darüber feſt hielte. *

§. XLVIII.

Der Leipziger Convent wird eröffnet, und was auf ſelbigem abgehandelt worden.

Den 10 Febr. 1631 geſchah die Eröffnung des Convents. Der Ober-Hof-Prediger D. Hoe von Hoenegg that die Convents-Predigt, nahm die Text-Worte aus dem LXXXIII. Pſalm. **GOtt ſchweige doch nicht alſo, und ſey doch nicht ſo ſtille. GOtt! halte doch nicht ſo inne; denn ſiehe deine Feinde toben, und die dich haſſen, richten den Kopf auf.** Dieſer Text verdroß die Catholiſchen, als ob er auf ſie gemeinet, mehr als die Verſammlung an ſich ſelbſt, welche ihnen ohne dem höchſt zuwieder war, dahero ſie auch auf D. Hoe gewaltig ſchalten, ihn einen Lermen-Bläſer, Aufrührer und dergleichen hieſſen, und verſchiedene Schrifften wider ſeine Predigt als ein Prouiſional-Vidimus u. d. g.

 heraus

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XLIV. p. 131.

heraus gaben. * Hierauf geſchah die Propoſition von Chur-Sachſen, welche ſo behutſam eingerichtet, daß weder Kayſerl. Maj. noch Catholiſche Stånde ſich darůber zu beſchweren. Als nun zu denen Deliberationen geſchritten wurde, beliebten ſie ein Schreiben an die Catholiſchen Churfůrſten, welches auch den 24 Martii abgieng, darinnen ſie vorſtellten, wie ſowol der betrůbte Zuſtand im Reich, als auch das Mißtrauen wegen des ausgelaſſenen Kayſerlichen Edicts vor Augen, båten alſo ſich ihrer anzunehmen, den Frieden reſtauriren zu helffen, widrigenfalls ſie an dem daraus entſtehenden Unheil unſchuldig ſeyn wolten. Auf dieſes Schreiben erfolgte der Catholiſchen Churfůrſten Antwort, daß die Reichs-Beſchwerungen die Catholiſchen Churfůrſten, Fůrſten und Stånde eben ſo hart, ja, an vielen Orten noch hårter betroffen, als die Proteſtirende, aber darůber håtten ſie Kayſerl. Maj. die Quartiere und Contributiones nicht aufgekůndiget, ſondern vielmehr aus unterthånigſtem Reſpect, alles mit Gedult übertragen und die Kriegs-Preſſuren denen unſeligen Låufften zugeſchrieben, auch um deren Abſtellung Kayſerl. Maj. allerunterthånigſt gebeten. Dahero ſie um ſoviel deſto weniger vermuthen kønnen, daß man zu Leipzig ſo weit ausſehende und dem Reich ſo gefåhrliche Conſilia faſſen, auch dem Kay-

* THEATR. EVR. II. Th. p. 294. woſelbſten auch alle Fůrſten und Geſandten, welche zu Leipzig ankommen, mit wie viel Perſonen und Pferden, beſchrieben wird. LVDOLPH XXXI. B. c. II. n. 16. HELVICVS XIX. B. p. 116.

Kayſer alle Hülffe abſchneiden, und der Kayſerl. Remedirung unerwartet, alles folgends in Confuſion ſetzen würde. Da nun die Proteſtirende dieſe gefährliche Reſolution angefangener maſſen hinaus führen wolten, würde es Ihrer Kayſerl. Majeſt. und Dero aßiſtirenden Ständen an Gegen-Mitteln nicht ermangeln, auch die gütliche Tractation weit ſchwerer machen. * Ferner wurde den 28 Martii an Kayſerl. Majeſtät ein Schreiben abgelaſſen in gar nachdrücklichen Terminis, darinnen ſie um Abſtellung des Edicts, die Pfaltz-Neuburgiſchen Religions-Beſchwerden, wie auch H. Johann Caſimirs von Sachſen-Coburg, deſſen Land Würtzburg mit Muſquetirern belegt, auch denen Braunſchweigiſchen Beſchwerden abzuhelffen, auch weilen die Kriegs-Beſchwerden täglich gröſſer, die Reichs-Conſtitutionen überſchritten, das Reich mit neuen Werbungen angefüllet, die Commercien gehemmet, die Contributiones gewaltſamer Weiſe eingetrieben, und das Reich bedränget würde, als wolten ſie Kayſerl. Maj. gebeten haben, ſolches abzuſtellen, und ſie von dergleichen Drangſalen zu liberiren. Dieſes Schreiben war von allen anweſenden Chur- und Fürſten, auch der abweſenden Geſandten dergeſtalt unterſchrieben, Joh. Georg Churfürſt zu Sachſen, Georg Wilhelm Churfürſt von Brandenburg, Auguſtus Pfaltzgraf, Wilhelm Hertzog zu Sachſen, Chriſtian Marggraf zu Brandenburg, Johann Philipps

* LUDOLPH XXXI. B. c. II. n. 29. THEATRUM EUR. II. Th. p. 307. HELVICUS XIX. B. p. 120.

lipps Hertzog zu Sachſen, Joh. Caſimir Hertzog zu Sachſen, Wilhelm Landgraf zu Heſſen, Friedrich Marggraf zu Baden, Auguſtus, Fürſt zu Anhalt, Friedrich Graf zu Solms, als Fürſtl. Brandenburgiſchen Mitvormund im Haus Onotzbach. Von wegen des Ertz-Biſchoffs zu Bremen, Diettloff von Reventlau. Von wegen Georg Guſtavi Pfaltzgrafens bey Rhein, Hanß Henrich von Güntherode. Von wegen Hertzog Joh. Ernſt zu Sachſen Joh. Rieger D. Von wegen Hertzog Chriſtians zu Braunſchweig und Lüneburg Julius von Bulau. Von wegen Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunſchweig in Lüneburg Arnold Engelbrecht D. Von wegen der Fürſtl. Vormundſchafft deß Hertzogthums Würtenberg, Jacob Löffler D. Von wegen Adolph Friedrichs und Hanß Albrechts, Gebrüder, beyder Hertzogen zu Mechelburg, Hartwig Paſſau. Wegen der Aebtißin zu Quetlinburg Fürſtl. Gn. Friedrich Lentz D. Von wegen der Grafen zu Schwartzenburg und Honſtein, Sondershäuſiſcher Lini, Chriſtoph Lapp D. Von wegen der Grafen zu Schwartzburg und Honſtein, Rudelſtädtiſcher Lini, Elias Scheffel, Philipps Ernſt, Graf und Herr zu Mansfeld, Edler Herr zu Heldrungen, vor ſich und ſeine Vettern Evangel. Religion zugethan. Von wegen der Evangeliſchen Grafen und Herren des Fränckiſchen

ckiſchen Crayſes, Friedrich Richard Mockel. Wegen der Committenten der Wetterau und Weſterwaldiſchen Grafen, Philipps Rheinhard, Graf zu Solms. Wegen der Grafen zu Stollberg und Hohnſtein, Friedrich von Uder. Wegen der Grafen zu Barbi, und Mülingen, Heinrich Töbing. Von wegen Gräfl. Lippiſcher Vormundſchafft auch wegen der Grafen zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurth, Chriſtoph Deichmann D. Wegen der Grafen zu Waldeck und Pirmont, Zacharias Victor D. Wegen der ſämtl. Herrn Reuſſen von Plauen, Johann Richter D. Wegen der ſämtl. Herrn von Schönburg Johannes Bracht. Wegen der Stadt Straßburg, Daniel Ringler. Wegen der Stadt Nürnberg, und anderer Fränckiſchen Städt, Georg Chriſtoph Volckammer. Wegen der Stadt Lübeck, Ottho Danckw. D. Wegen der Evangeliſchen Städt in Schwaben, Mattheus Clauß D. Von wegen der Stadt Franckfurt am Mayn, und anderer mit angehöriger Städt D. Maximilian Fauſt von Aſchaffenburg. Von wegen der Stadt Mühlhauſen in Thüringen Christian Ohm, D. Von wegen der Stadt Northauſen, Paulus Michaelis D. *

§. XLIX.

** Das Schreiben findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 136. THEATR. EVR. II. Th. p. 298.

§. XLIX.

Der Leipziger Convent wird vom Kayſer und König von Schweden beſchicket.

Zu dieſem Leipziger Convent hatte auch der Kayſer ſeine Geſandten abzufertigen ſich erboten, welche man aber zuzulaſſen abgeſchlagen. Und als D. Ioachimus Cratz, welcher bey dem Kayſer Raths-Beſtallung, ſeine Schwäger aber zu Leipzig hatte, daſelbſten ankommen, wurde er auf des Churfürſten von Brandenburg, welchem er vor dieſem in der alten Marck bedienet geweſen, Anregen in gefängliche Hafft genommen, erſtlich auf der Pleiſſenburg, hernach aber zum Hohenſtein etliche Jahre lang verwahret. * So beſchickte auch ſelbigen K. Guſtav Adolph von Schweden durch ſeinen Geſandten Martinum Chemnitium, und ließ die Proteſtirenden Stände erſuchen, ſich mit ihm wieder den Kayſer in Alliantz einzulaſſen, und die Königliche Armée mit Proviant und Geld zu verſorgen, auch ſelbiger den Durchmarch durch ihr Land zu geſtatten. Allein, der Churfürſt von Sachſen, aus Beyſorge, der König von Schweden möchte nur vor ſein eigen Intereſſe beſorget ſeyn, wolte ſich damahlen nicht einlaſſen, ſondern ſuchte vielmehr die Balance zwiſchen dem Kayſer und denen Schweden zu halten. ** Dieſes wurde durch einen eigenen Courrier an den Kayſer geſchickt, welcher nur ein kurtzes Antwort-Schreiben vom 17 April zurück brachte, des Inhalts, daß Ihre Kayſerl. Maj. die Catholi-

* Wie hiervon in einem MSt. welches vom Leipziger Convent beſitze, mehrers gehandelt wird.

** PIASECIVS p. 426. CHEMNITZ III. B. p. 133. PVFENDORF lib. III. §. XII.

tholiſchen Churfürſten zuförderſt darüber vernehmen wolten, unterdeſſen ſolte man die friedfertigen Conſilia fortſetzen. *

§. L.

Schluß des Leipziger Convents.

Endlich erfolgte den 2 Aprilis 1631 der Schluß dieſes Convents, ** welcher darinnen beſtund: 1. Daß GOttes gerechten Zorn zu ſtillen, die Pfarr-Kinder durch die Prediger von den vielfältigen Sünden ab, und zu wahrer Buße vermahnet, auch gewiſſe Buß- und Bet-Täge angeſtellet werden ſolten. Und weil ſie 2. mit den Catholiſchen Reichs-Ständen in guter Einträchtigkeit und Verſtändniß zu leben, und die, länger denn von ſiebentzig Jahren her erhaltene Jrrungen durch gütliche und gelinde Mittel und Wege zu ſtillen, feſt beſchloſſen, ſo wolten ſie eines bequemen Orts und Tages Benennung von den Catholiſchen Ständen darzu erwarten, ſich dabey in Perſon oder durch gnugſamme Gevollmächtigte einfinden, und ſich alsdenn ferner, ſo viel Gewiſſens- und Ehren halben geſchehen könte, eines und des andern mit ihnen vertraulich bereden. Unterdeſſen wären an Jhre Kayſerl. Maj. und die Cathol.

* Dieſe Schreiben finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XLIV. p. 133. LVDOLPH XXXI. B. c. II. n. 23. THATR. EVR. II. Th. p. 294.

** Dieſer findet ſich bey dem LONDORP p. 144. THEATR. EVR. II. Th. p. 309. HELVICO XIX. B. p. 126. LVDOLPH XXXI. B. c. II. n. 17.

thol. Churfürſten bewegliche Schreiben abzulaſſen, umb die höchſtbeſchwerlichen Executiones einzuſtellen, und zu den gütlichen Tractaten eine gute Vorbereitung zu machen. 4. Dieweil auch die bißherige unerträgliche grauſame Drangſalen und Kriegs-Preſſuren, und was denſelben anhängig, der Kayſ. Capitulation, den Reichs-Conſtitutionen, und dem Land-Frieden, ſo wohl als der Churfürſten, Fürſten und Stände Hoheit, Ehre und Gerechtſamkeit, ſchnurſtracks zuwider lieffen, ſo hätten die anweſende Evangeliſche und Proteſtirende Stände einhellig dahin geſchloſſen, daß dieſelbe länger nicht zu dulten. Da ſie aber von der Soldateſca vergewaltiget würden, alle und iede ihre Land und Leute mit GOttes Hülff und Beyſtand ſchützen, und ſie weiter nicht alſo jämmerlich und elendiglich drücken, noch ſich ſelbſt umb alle Privilegia und Freyheiten bringen, noch in ſolche Dienſtbarkeit ſtürtzen laſſen ſolten. 5. Dieweil aber die groſſe Zuſammenkünffte ſehr langſam an- und fortzugehen pflegten, als ſey ein gewiſſer Ausſchuß verordnet, auch die Stände benahmet worden, welche ſich bey zutragenden Nothfällen zuſammen betagen, und das gemeine Beſte für ſich und alle die andere bedencken ſolten, welches dann die übrige allerdings für genehm zu halten erböthig wären. 6. Hat man für gut befunden, ſich nach Anleitung

der Kreyß-Ordnungen in etwas Verfaſſung zuſtellen, auch ſich mit der Ritterſchafft und Ausſchuß des Land-Volcks in guter Bereitſchafft, und in den Schrancken einer rechtmäßigen Defenſion zu halten. 7. Und weil in dem Reichs-Abſchied de An. 1555. klärlich verſehen, daß ein Stand und Benachbarter den andern treulich meynen ſolte, als wolten ſie auf den Fall, da ein oder ander Creyß wider die Fundamental-Reichs-Geſetze, vergewaltiget würde, demſelben auf vorhergehendes Erſuchen treuen Beyſtand leiſten. 8. Dieweil in gedachter Verfaſſung die Austheilung eines ieden Contingents der Reichs-Ordnung nach ſo genau nicht in acht genommen werden mögen, ſo ſolte ſolches niemanden zum præiudiz gereichen, und wolten ſie ſchließlich in Kayſerl. Maj. Gehorſam und Deuotion unausgeſetzt verharren.*

§. LI.

Den 4 Aprilis überſchickte der Churfürſt den Schluß dieſes Convents, mit Bitte, ſie in ihrem gerechten Suchen nicht zu enthören, ſondern den unerträglichen groſſen Drangſalen und Beſchwerungen, die der Churfürſt wegen der Evangeliſchen Bürgerſchafft zu Augſpurg unterthä-

 nigſt

* Von dem Leipziger Convent handelt mit mehrern ADLZREITER P. III. lib. XV. n. 44. lib. XVI. n. 1. MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 296. WASSENBERG lib. III. p. 219. Le VASSOR lib. XXIX. p. 603. VOGEL Ann. Lipſ. p. 414.

nigſt vorgeſtellet, allergnädigſt abzuhelffen, damit die Teutſche Freyheit in vorigen Stand geſetzt, Churfürſten und Stände bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten ungekränckt erhalten, das eingeriſſene Mißtrauen beygeleget, und alſo weitere Deſolation, und endlicher Ruin von dem in agone liegenden Vaterlande abgewendet werden möchte. Der Kayſer antwortete hierauf: Er wolte an den Churfürſten eine Abſendung thun, und Dero Meinung über obberührtes Schreiben, und den Leipziger Schluß eröffnen laſſen. Inmittelſt erſuchten und vermahnten J. K. M. den Churfürſten gantz gnädiglich, ſie wolten vermöge beſchehener Abmahnung und Verwarnung alle Werbungen gäntzlich einſtellen, damit nicht die Gefährlichkeiten vermehret, dero gute heilſame Intention dadurch gehindert werden möchte. *

§. LII.

Der Kayſer läſt mit ChurSachſen durch einem Geſandten tractiren.

Bald darauf ſchickte der Kayſer ſeinen geheimen Rath Hanß Ruprecht Hegenmüller nacher Dresden zu dem Churfürſten ab, welcher de dato Wien den 6 May 1631 eine Inſtruction in ziemlich harten Terminis erhalten, die auf zwey Puncta gerichtet war. Den erſten Punct, wegen Aufhebung des Edicts belangend, ſo wäre deſſen Gerechtigkeit männiglich vor Augen, indem die unrechtmäßigen Spoliatores ſich an keine Urtheile weder vom Reichs=Hofrath noch Cammer=Gericht kehren, ſondern ſolche Spolia mit der Territorial-

* LONDORP p. 143. LVDOLPH XXXI.B. c. II. n. 30. 31. THEATR. EVR. II. Th. p. 311. HELVIC. XIX. B. p. 128.

torial- und Landes-Fürſtlichen Iurisdiction beſchönen wollen. Indeſſen hätten ſie ſich die veranlaſte Tagſatzung nicht zuwider ſeyn laſſen, dasjenige aber, was bereits exequiret, wieder zurück zu nehmen, würde der Kayſerlichen Auctorität abbrüchig ſeyn. Die Abſtellung der Kriegs-Beſchwerden belangend, ſo bedauerten Kayſerliche Maj. daß durch die Hintertreibung der auf dem Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen und Regensburg gethanen guten Vorſchläge die Sache in einen ſo zerrütteten Stand geſetzet worden, es wären aber des Reichs Feinde und Widerwärtige an allem Unheil ſchuld, daß ſich Ihre Kayſerl. Maj. mit dergleichen Mitteln bis dahero aus Noth behelffen müſſen. Die neue Verfaſſung zu Leipzig wäre nicht allein allen Reichs-Conſtitutionen vor ſich ſelbſt zuwieder, ſondern man hätte auch zu End derſelben expreſſe geſetzt, daß wegen ietzigen Zuſtand des Reichs, die Austheilung eines ieden Contingents denen Reichs-Ordnungen nach nicht obſeruiret werden mögen. Solte nun dieſen Ständen, welche ohne Kayſerlichem Conſens kein Ius armorum hätten, recht ſeyn, von denen Reichs-Satzungen abzuweichen, ſo könte auch Kayſerl. Maj. nicht verarget werden, von der gemeinen Norm abzugehen. Ferners befrembde Ihre Kayſerl. Maj. daß des Schwediſchen Einbruchs mit keinem Wort gedacht worden, die zu Leipzig genommene ſchwere und weitausſehende Reſolution hätte ſie bey dieſen ſorgfältigen Zeiten ſehr perplex gemacht; es würde auch kein Exempel vorhanden ſeyn, daß wegen unumgänglicher,

und aus Defenſion des Reichs entſtandenen Kriegs-Moleſtien und etlichen wenigen particular Juſtitz-Sachen, die Reichs-Stände wieder ihren Kayſer eine ſolche Verfaſſung iemahlen gemacht hätten. Sie wolten aber gleichwohl verhoffen, die Stände würden, wenn ſie aus denen Kayſerlichen Monitoriis Ihrer Kayſerl. Maj. diſplicenz vernähmen, von ſelbſten darvon ablaſſen, und ſich vor unausbleiblichen Schaden hüten. Die Mecklenburgiſche Sache wolten ſie durch ihre Räthe nochmahlen unterſuchen laſſen, worauf ſelbige beruhete. Im übrigen lieſſen ſie ſich die gütliche Handlung und einen Convent mit denen Catholiſchen gar nicht zu wider ſeyn, iedoch müſten vor allen Dingen die zu Leipzig beſchloſſene Werbungen eingeſtellet, und mittlerzeit durch Interpoſition von Chur-Sachſen mit dem König von Schweden auf eine geraume Zeit ein Anſtand der Waffen getroffen werden. Es wurde zwar von allen dieſen Puncten zwiſchen dem Kayſerlichen Geſandten und Churfürſten verſchiedentlich gehandelt, man konte aber nicht zum Zweck gelangen. *

§ LIII.

* Die Handlungen ſelbſt mit dem Geſandten finden ſich bey dem LONDORP p. 147. 161. 180. in dem THEATR. EVR. II. Th. p. 312. bey dem LVDOLPH XXXI. B. c. II. n. 32. u. f. Inſonderheit dienet hieher "Copia Reſolutionis, welche Churfürſtl. „Durchl. zu Sachſen den Königl. Geſpaniſchen „ſubdelegirten Geſandten gegeben den 19 Octobr. „1631. ſampt darzu gehörigen Beylagen, darinnen „der Leipziger Schluß legitimiret, und die Urſachen „angeführet werden, warumb der Churfürſt ſich

geno-

§. LIII.

Indeſſen ließ der Kayſer wieder die Leipziger Bundes-Genoſſen, weilen dieſe Verfaſſung unzuläßig, und vor keine Crayß-Verfaſſung angeſehen werden konte, Auocatoria ergehen.* Dieſen Auocatorien einen Nachdruck zu geben, muſte der Kayſerl. General Egon von Fürſtenberg, als als er mit Kayſerlichen Trouppen aus Italien marchiret kam, die Stände in Obern Teutſchland zwingen, dem Leipziger Bund abzuſagen. Da denn Memmingen und Kempten ſich am erſten darzu bequemten, und noch prave Straf-Gelder erlegen muſten. Der Adminiſtrator von Würtenberg H. Julius Friedrich accommodirte ſich gleichfalls, ob gleich ein Schwediſches Detachement von 3000 Mann unter dem General Schlammersdorff bereits in Anmarch begriffen. Hierauf muſte ſich die Reichs-Stadt Ulm, welche lange nicht daran gewolt,** benebſt denen übrigen Städten und Ständen des Schwäbiſchen und Fränckiſchen Crayſes, gleichfalls accommodiren. ***

„genöthiget geſehen, ſich mit dem König von Schweden zu coniungiren. Gedruckt zum andern mahl „1632. 4.

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. I. B. c. XIII. bis XVIII. p. 152. u. f. THEATR. EVROP. II. Th. p. 328. PIASECIVS p. 426. HELVICVS XIX. B. p. 129.

** Wie aus dem THEATR. EVR. II. Th. p. 339. HELVICO XIX. B. p. 155. zu erſehen.

*** PIASECIVS p. 428. CHEMNITZ III B. p. 179. PVFENDORF lib. III §. XX. THEATR. EVR. II. Th

§. LIV.

Was auf dem Franckfurtiſchen Compoſitions-Tag im Jahr 1631 gehandelt worden.

Es hatten indeſſen die Catholicken einen Convent zu Dunckelſpühl gehalten, und auf ſelbigem ſich dem Leipziger Bund zu widerſetzen beſchloſſen, * indeſſen einen Compoſitions-Tag zu halten beliebet, welcher auch von Chur-Sachſen durch verſchiedene an die Catholiſchen Churfürſten abgelaſſene Schreiben befördert wurde. ** Hierauf wurde ein Compoſitions-Tag von Chur-Mayntz auf den $\frac{3}{13}$ Auguſti nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben. Wiewol es das Anſehen hatte, als wäre dieſer Compoſitions-Tag, mehr die Proteſtanten zu amuſiren, und von dem König von Schweden abzuziehen, angeſetzet worden. *** Es verzog

Th. p. 396. Einige hieher dienende Schrifften finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 185. Bey dem LVNIG Staats-Conſiliis II. Th. p. 255. findet ſich "Ein Bedencken eines vornehmen Rechts-„gelehrten, auf Begehren einer Reichs-Stadt über „die Frage geſtellet: ob ſie bey denen Kayſerlichen „Auocatoriis oder bey dem Schluſſe des Leipziger „Convents verbleiben ſolle.

* PIASECIVS p. 429. *Et licet Catholica Liga in Dunckelſpiel congregata, pro tractanda plena concordia Conuentum Francofurti inſtituiſſet ad initium Auguſti, tamen illius fœderis diſſidentium ſocii omnes, totis viribus apparatum bellicum (eo quod Catholici quoque in illo ſuo Conuentu Dunckelſpilenſi ſuis copiis ſupplementa conſcribi decreuiſſent) conquirere non deſiſtebant.* HELVICVS XIX. B. p. 172.

** Dergleichen finden ſich bey dem LOODORP IV. Th. p. 175. 179.

*** MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 296. *Mais a fin*

verzog ſich mit der Propoſition bis auf den $\frac{5}{15}$ Septembr. die von denen Kayſerlichen Commiſſarien geſchah, und darinnen beſtund, daß die A. C. Verwandten Vorſchläge thun möchten, wie das alte Teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen. Die A. C. Verwandten übergaben hierauf den $\frac{14}{24}$ Septembr. ihre Gedancken ſchrifftlich, wie dieſes das ſicherſte Mittel ſeyn würde, wenn das Edict von Reſtitution der Geiſtlichen Güter aufgehoben, und ſie bey ſolchen gelaſſen würden, maſſen ſie ſich an den Geiſtlichen Vorbehalt nicht binden laſſen könten, und ſo lange Jahre im ruhigen Beſitz derſelben geweſen. Den $\frac{21}{31}$ Septemb. antworteten die Catholiſchen darauf, wie ſie den Religions-Frieden in allen Stücken gehalten, könten ſich alſo in Entſtehung gütlichen Vergleichs an nichts anders binden laſſen, auch in keinen Diſput einlaſſen: der Geiſtliche Vorbehalt ſey ein Subſtantial-Werck des Religions-Friedens, dahero ſie das vorgeſchlagene Mittel nicht eingehen könten. Die Evangeliſchen Geſandten antworteten hierauf, wie ſie ſich dergleichen Antwort nicht verſehen hätten, indem ſie den Geiſtlichen Vorbehalt nur angenommen, die Uberlaſſung Geiſtlicher Güter

 aber

---

afin que l'irruption formidable du Roy de Suede ne fuſt ſecondee par des Princes & Eſtats deſeſperez des violentes executions des Commiſſaires Imperiaux, qui gourmandoyent de toutes parts les Princes & les Villes, & ne ſe jettasſent entre les bras d' un Prince victorieux, on projetta derechef une journee a Francfort, en apparence pour compoſer le different des biens Eccleſiaſtics entre les deux partis, en effet pour amuſer le tapis.

aber auf verſchiedenen Reichs-Verſammlungen als ein bequemes Mittel die Differentien zu heben, angeſehen worden, ohne welches zu keinem ſichern Vertrauen zu gelangen. Jedoch offerirten ſich endlich die Evangeliſchen, daß, wenn ihnen die Geiſtlichen Güter auf dem Fuß, wie ſie ſolche im Jahr 1620 beſeſſen, überlaſſen würden, wolten ſie ſich derer übrigen begeben, auch auf künfftig ſich zum Geiſtlichen Vorbehalt verſtehen. Worauf ein Vornehmer Catholiſcher ſich vernehmen ließ: Sie verwunderten ſich zum höchſten, was die Evangeliſchen gedencken müſten, ihnen dergleichen Zumuthung zu thun, da ſie doch ietzo in der Catholiſchen, und nicht dieſe in jener Händen wären. * Dieweilen aber indeſſen die Schlacht vor Leipzig vorgangen, die Schwediſche Armee der Stadt Franckfurt immer näher kam, und ſich dannenhero die Catholiſchen Geſandten daſelbſten länger nicht ſicher achteten, lieſſen ſie denen Evangeliſchen Geſandten in kurtzer Gegen-Antwort wiſſen, wie ſie verſpüret, daß mann beyderſeits mit ſattſamen Inſtructionen nicht verſehen, darzu wegen geſperrter Päſſe ſo geſchwinde nicht zu gelangen, über dieſes die Kriegs-Läuffte ſich dergeſtalten angelaſſen, daß man ſich in die länge zu Franckfurt nicht ſicher achtete, auch die Kayſerlichen Commiſſarien ihren Aufbruch nechſtens zu nehmen entſchloſſen, ſo würden ſie verurſachet, ſich auch von dannen weg zu begeben. Gleichwie aber ihre Principalen nicht der Meinung wären, die Tractaten gantz und

* PFANNER Hiſt. P. Weſtph. p. 5.

und gar abzubrechen, alſo würden ſie ihren Principalen von allen gehörigen Rapport thun, daß man ſich beyderſeits einer anderweitigen Verſammlung vergleichen könte. Worauf dann die Geſandten aus einander giengen. Die A. C. Verwandten lieſſen hierauf den 23 Octob. an Chur-Maynz zur Antwort wiſſen, wie ſie gern vernommen, daß die Catholiſchen die angefangene Tractaten nicht gäntzlich wolten abgebrochen wiſſen, und würden ſie es ihres Orts an erſprießlicher Beförderung nie ermangeln laſſen. *

* PIASECIVS p. 429. *Ac Francofurti Conuentu illo re infecta ſoluto, ideo quod Delegati Cæſaris media pacis nonniſi conſentanea edictis Imperialibus, pro executione reſtitutionis bonorum Eccleſiarum ſexta Martii 1629 promulgatis, proponi vellent, & Catholici pactioni Paſſauienſi Anno Chriſti 1552. & Auguſtanæ 1555 inſiſterent, eius ſenſum clarum, (Diſſidentes prouocabant ad interpretationem Paſſauienſis concordiæ, cuius verborum contextum perplexum eſſe dicebant, præſertim quoad bona Eccleſiarum Catholicarum non directe ſubiectarum Imperatori, ſed in ditionibus Principum, ſeu ſub iure patrocinii Dominorum loci cuiusque conſiſtentium poſt illam concordiam Catholicis adempta,) dubia interpretatione corrumpi non permittentes, maiores diffidentiæ vtrinque exarſerunt, & fœderati ſpe amicæ compoſitionis deſperata, arma iam inſtructa habentes palam de accerſendo ad ſuas partes Sueco deliberationes agitabant.* THEATR. EVR. II. Th. p. 436. Die hierbey ergangene Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 220. 259. PFANNER Hiſt. Pac. Weſtph. lib. I. §. II.

§. LV.

Der Biſchöffe von Augſpurg und Regenſpurg Proteſtation, auch verſchiedene Schrifften.

Bey dieſem Compoſitions-Tag lieff von Biſchöffen zu Augſpurg und Regensburg eine Proteſtation Schrift ein, dadurch ſie ſich wegē der Geiſtl. Iurisdiction in beyden Reichs-Städten verwahrten, daß ihnen nichts zum Præiudiz möchte verhenget werden. Wie denn auch der Biſchoff von Augſpurg bey der Gelegenheit von denen Jeſuiten zu Dilligen eine Schrifft publiciren ließ, unter dem Titul: *Pacis Compoſitio inter Principes & Ordines Imperii Romano-Catholicos atque Auguſtanæ Confeſſioni adhærentes in Comitiis Auguſtæ Anno MDLV. edita, quam Iureconſulti quidam Catholici ex publicis Comitiorum Actis & Decretis aduerſus complurium Acatholicorum ſcriptorum commenta, quæſtionibus illuſtrarunt anno 1629, iuſſu & auctoritate Superiorum, Diling.* 4. Die Haupt Intention dieſes Tractats, wie ſelbſten quæſtione LXVII. dargethan wird, gehet dahin, um zu behaupten, daß der Biſchoff von Augſpurg, weilen der damahlige Biſchoff, Cardinal Otto, wider den Religions-Frieden proteſtiret, und dieſer Proteſtation beſtändig inhæriret worden, dieſelben keines weges gebunden ſey. Darbey wird die Hiſtorie des Religions-Friedens benebſt einigen Beylagen, und einige Fragen erörtert, wie weit die Proteſtirenden einige Geiſtliche Güter zu reſtituiren verbunden wären. Wider dieſes Buch aber kam heraus IO. GERHARDI *Conſideratio quarundam Quæſtinoum Theologicarum in compoſitione Pacis Dillingenſis propoſitarum, Ienæ* 1631. 4. Wiewohlen er nur einige Quæſtiones

Theo-

Theologicas und zur Hiſtorie dienend, darinnen ventiliret. Der Biſchoff von Bamberg gab wegē Reformation des Fürſtenthums Culmbach eine Beſchwerungs-Schrifft ein, ins beſondere, daß man Marggräflicher Seits in denen Orten, wo ſie die Frayſch und Cent hätten, die Landes-Fürſtliche Obrigkeit und das Ius Reformandi ſich anmaſte. Die Würtenbergiſchen Prälaten, welchen durch Kayſerliche Commiſſion die Clöſter damahlen reſtituiret worden, gaben ein Memorial ein, warum ſie bey ſelbigen billig zu laſſen, ſolche auch nicht Landſäßig, ſondern Reichs-Immediat, zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrags die Catholiſche Religion darinnen annoch in Ubung geweſen, auch durch beſondere Pacta die Erhaltung der Catholiſchen Religion darinnen bedungen worden. Wie denn bey dieſer Gelegenheit der bekante Apoſtata, CHRISTOPHORVS BESOLDVS, welchen mann, als er noch Profeſſor zu Tübingen geweſen, einſten über die Klöſter-Archiven gelaſſen, ſeine *Documenta Rediuiua* ſchrieb, *Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu Wurtenbergicorum ſitorum, Tubingæ 1636. 4.* darinnen er die Reichs-Immedietæt derer Würtenbergiſchen Klöſter aus vielen Diplomatibus zu behaupten ſuchet. Und weilen die Proteſtanten das Ius Reformandi in Territorio verlangten, wurden verſchiedene Bedencken geſtellet, in was vor Verſtand das Wort Territorium zu gebrauchen, auch wie weit dieſes Recht denen Grafen und der Ritſchafft zuzuſtehen. * §. LVI.

* Dieſe Schrifften insgeſamt finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 233. u. f.

§. LVI.

Durch die Leipziger u. Lützner Schlcht wird Facies rerum verändert.

Währenden dieſem Compoſitions-Tag hatte ſich facies rerum ziemlich geändert, indem der Lauf der ſiegreichen Kayſerlichen Waffen gehemmet, und denen Catholiſchen ein ziemlicher Strich durch das Concept war gemachet worden. Denn, als die Evangeliſchen an dem Exempel der zu Magdeburg verübten Grauſamkeit * nun wohl wahrnehmen konten, weſſen ſie zu gewarten, woſern die Catholicken die Oberhand bekommen ſolten, begunten ſie auf ihre Sicherheit zu gedencken, und da der Kayſerliche General Tilly dem Churfürſten von Sachſen auf den Leib gieng, und ſelbigen über den Hauffen zu werffen gedachte, fand dieſer ſich gemüſſiget, ſich mit dem König von Schweden zu alliiren, da er ſich mit ihm auf der Dübner Heyde coniungirte, nach welcher Conjunction ſie auf den Tilly loßgiengen, und ſelbigen den 7 Septembris 1631 bey ** Leipzig ſchlugen. Welche Schlacht nicht allein Anlaß gab, daß der Franckfurtiſche Compoſitions-Tag aufgehaben wurde, ſondern auch, daß der Evangeliſchen Sache ein gantz anderes Ausſehen gewann. Nach dieſer Schlacht

* Darvon ſiehe das SYNT. HIST. GERM. diſſ. XXXV. §. XLIV. Was maßen der König von Schweden eine Apologie ausgehen laſſen, warum er Magdeburg nicht entſetzen können, ſ. THEATR. EVR. II. Th. p. 372.

** Darvon ſiehe SYNT. HIST. GERM. diſſ. XXXVI. §. XLVII. HELVICVS in ſeinem Theatro XX. B. p. 211. führet an, daß durch der Magdeburgiſchen Zerſtörung den Tilly das Glück und der Menſchen Gunſt verlaſſen.

Schlacht theilten ſie ſich, der König von Schweden gieng mit ſeiner Armée ins Reich, da ihm aller Orten die Schlüſſel entgegen gebracht wurden, Chur-Sachſen aber brach in Böhmen ein. Ob nun wohl der König von Schweden aller Orten groſſe Avantage hatte, ſich faſt der gantzen Pfaltz wieder bemächtigte, bis in das Elſaß eindrung, überall die Evangeliſche Religion wieder einführte, ſo wolte es doch mit Sachſen nicht ſo gelücken, indem die Sachſen durch den Wallenſtein wieder aus Böhmen verjaget, ja ſo gar bis in ihr eigen Land verfolget wurden, dergeſtalt, daß der Churfürſt den König von Schweden zu Hülffe rieff, die er ihm auch leiſtete: darüber es den 6 Nov. 1632 bey Lützen zur Schlacht kam, welche zwar vor dem König fatal, vor die Proteſtanten aber höchſt profitabel war. *

§. LVII.

Conſilia nach des Königs von Schweden Tod, u. Heilbrunniſcher Bund.

Nach des Königs Todt wurden die Gemüther verſchiedentlich beweget. Die Catholiſchen ſchöpfften wieder einen Muth, Kayſerlicher Seiten meinte man, die längſt geführten Concepten annoch auszuführen. Wallenſtein rieth zwar zu publication einer General-Amneſtie, der Meynung, daß die Evangeliſchen ſelbige annehmen dörfften, ſich von Schweden ſepariren, da es denn dem Kayſer leicht fallen würde, beyde über den Hauffen zu werffen. ** Der Churfürſt von Sach-

* S.H.G. diſſ. XXXV. §. LVII. LVIII. HELVICVS XXI. p. 231.

** Darvon ſiehe CHEMNITZ II. Th. I. B. zu Anfang. PVFENDORF lib. V. ineunte.

Sachſen gieng darmit um, wie er einen General-Conuent Evangeliſcher Stände ausſchreiben möchte, welchem aber der Schwediſche Reichs-Cantzler Graf Oxenſtiern, dem die Teutſchen Affairen committiret waren, zuvor zu kommen, mit einigen Deputirten der vier Ober-Crayſſe, nemlich der beyden Rheiniſchen, des Fränckiſchen und Schwäbiſchen einen Convent zu Franckfurt * hielt, abouchirte ſich auch mit dem Churfürſten von Sachſen zu Dresden, und dem Churfürſten von Brandenburg zu Berlin, ** ſchrieb hierauf den 28 Februarii 1633 einen Conuent berührter Crayſſe nacher Heilbrunn aus, welchen der Churfürſt von Sachſen, weilen ihm vermöge des Leipziger Bundes das Recht die Evangeliſchen Stände zu beruffen zukäm, durch Schreiben zu verhindern ſuchte. Allein es lieſſen ſich die Stände nichts abhalten, der H. von Würtenberg, Marggraf von Baden und viele Reichs-Grafen kamen in Perſon dahin, die übrigen ſchickten ihre Geſandten. Die Propoſition geſchahe von dem Oxenſtiern den 8 Martii 1633, welche dahinaus gieng, daß die ſämtlichen Evangeliſche Churfürſten und Stände der vier Obern Crayſſe ſich unter einander feſt verbinden ſolten, nicht von einander abzutreten, bis der erwünſchte Zweck, das iſt, die Reſtitution der Evangeliſchen Churfürſten und Stände, auch der Fundamental-Satzungen des H.

* CHEMNITZ II. Th. I. B. p. 10. PUFENDORF lib. V. §. IX.

** CHEMNITZ p. 13. PUFENDORF §. XI. XII. HELVICUS XXI. B. p. 263.

H. Röm. Reichs erhalten, und der Crone Schweden Satisfaction geſchehen ſey, auch durch was Mittel ſolches in das Werck zu richten. Dieſe Puncten wurden an andere Evangeliſche Stände geſchickt, welche ſich ſolche gröſten theils bis auf Chur-Sachſen gefallen lieſſen. Nach verſchiedenen Handlungen, da es auch der Schwäbiſche Crayß auf einen allgemeinen Conuent Evangeliſcher Stände wolte ankommen laſſen, erfolgte endlich den 13 Aprilis 1633 ein Schluß, daß zwiſchen der Crone Schweden und denen Ständen der vier Obern Crayße eine genaue Verbündniß seyn ſolte, ſo lang und viel, bis die Teutſche Freyheit, auch Obſeruanz des H. Reichs Satzungen und Verfaſſungen wiederum etabliret, derer Evangeliſchen Stände Reſtitution in Religions- und Profan-Sachen in ſicherem Friede erhalten, auch der Crone Schweden Satisfaction gegeben worden. Hierbey ſolle der Oxenſtiern das Directorium führen, ſelbigem aber ein Conſilium Formatum von qualificirten Perſonen zugeordnet werden. Worbey zugleich von Erhaltung einer Armée und der Kriegs-Caſſe ausgemachet wurde. *

§. LVIII.

* PIASECIVS p.464. CHEMNITZ p.33.61. PVFENDORF §. XXVIII. XXIX. XXXIV. ADLZREITER P.III.lib.XVIII.n.2. Le VASSOR lib. XXXIII. p 499. THEATR. EVR. III. Th. p. 26. LVDOLPH III. B. c. II. n. 33. Die Confœderation findet ſich im RECVEIL Tom. III. p. 343. Die völligen Acta bey dem LONDORP IV. Th. II. B. c. XXVII. p. 292.

§. LVIII.

Die Schwediſche Niederlage bey Nördlingen 1634.

In ſelbigem Jahr glückte es denen Confœderirten annoch, wie auch zu Anfang des Jahres 1634. Allein den 27 Auguſti erlitten die Schweden eine ziemliche Niederlage bey Nördlingen, indem ſie denen Kayſerlichen die Wahlſtatt und auf ſelbiger 6000 Mann benebſt dem gantzen Lager überlaſſen muſten,* wodurch die Schweden ſich von der Donau zurück ziehen muſten, und machten ſich die Kayſerlichen wieder in Schwaben Meiſter. ** Es würde auch denen Schweden nicht ſo leicht geweſen ſeyn, ſich zu recolligiren, indem die Evangeliſchen nach dieſer Schlacht gleichfalls zu wancken beguntën, wofern nicht die Frantzoſen, denen ſie gantz Elſaß abtraten, mit in das Spiel kommen. ***

§. LIX.

Der Pragiſche Friede wird im Jahr 1635. geſchloſſen.

Dieſe Kayſerliche Victorie nun würckte bey Chur-Sachſen Friedens-Gedancken. Es hatte bereits nach des Königs von Schweden Todt der General Arnheimb ſowohl als einige andere Chur-Sächſiſche Miniſtri, welche von Spanien geſtimmet waren, dem Churfürſten in den Ohren gelegen,

* CHEMNITZ p. 529. ADLZREITER P. III. lib. XIX. p. 53. 54. PUFENDORF §. LXXII. bis LXXV. THEATR. EUR. III. Th. p. 334. WASSENBERG Floro Germ. p. 337. Le VASSOR lib. XXXV. p. 245. LUDOLPH XXXIV. B. c. II. n. 80.

** CHEMNITZ p. 543. PUFENDORF § LXXXII.

*** CHEMNITZ p. 558. PUFENDORF §. LXXXIX. LONDORP IV. Th. p. 444. HELVICUS XXII. B. p. 333.

gen, wie man Schwediſcher Seite nur ſein eigenes Intereſſe ſuche, dem Churfürſten das Directorium entzogen würde, man Schweden nicht mächtig werden laſſen, den Kayſerlichen Hof aber menagiren müſſe. Nun wurden bereits zu Anfange des Jahres 1634 mit dem Friedländer geheime Tractaten gepflogen, ſelbige aber durch deſſen Todt unterbrochen. Der König von Spanien ſuchte ſelbige durch Schreiben fortzuſetzen, H. Heinrich Julius von Sachſen-Lauenburg wurde vom Kayſer an den Churfürſten geſchickt. Dem Churfürſten geſchahen groſſe Promeſſen, * es wurden zu Leutmeritz in Böhmen Tractaten gepflogen, ſolche nach der Nördlinger Schlacht zu Pirna in Meiſſen fortgeſetzet, daſelbſten, wie ſehr ſich auch die Frantzoſen ſolches zu hindern angelegen ſeyn lieſſen, den 22 Nouembris 1634 über gewiſſe Articul verglichen, ** ſolche vom Churfürſten den 11 Jenner 1635 ſeinen Land-Ständen vorgetragen, den 28 Februarii 1635 zu Laubna, ſo ohnfern Außig gelegen, ein Stillſtand getroffen. *** Endlich kam es nach einigen Veränderungen **** den 30 Maii

* CHEMNITZ p. 360. PVFENDORF lib. VI. §. XXXVI.

** CHEMNITZ p. 571. 597. PVFENDORF lib. VI. §. XCV. CVII. lib. VII. §. VIII. LVDOLPH XXXIV. B. c. II. n. 67.

*** CHEMNITZ p. 677. PVFENDORF lib. VII. §. XXVI. Die Stillſtands-Articel finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. III. B. c. I. HELVICO XXIII. B. p. 248.

**** PVFENDORF lib. VII. § XLIII. *Interea plene ad-*

 vnum

Maii 1635 zu Prag zum völligen Frieden, welcher ratione religionis folgendes in ſich hält. * Anfänglich bleibt es, wegen der Mediat-Stiffte, Klöſter und anderer Geiſtl. Güter, und deren ſambtlichen Zugehörungen, welche der Augſpurgiſchen Confeßion Verwandten

ornandis, quæ Pirnæ conceptæ erant, pacis legibus Legati a Saxoniæ Electore, & Georgio Landgrauio Pragam venerant. Qui poſtquam ad negotium expediendum cum Commiſſariis Cæſareis acceſſiſſent, deprehendebant, Cæſareos Pirnenſi Inſtrumento multa addidiſſe, in eodem multa omiſiſſe, aut interpoſuiſſe; vt Electorales iſtud ſubſcribere non auſi quosdam ſuorum Dresdam remitterent, expetendæ Electoris declarationi. Und bald darauf heiſſet es: *Pragam reuerſis intra paucos dies negotium abſoluitur, & pax perfecta proclamatur, ſtatimque Cæſari & Electori ſubſcribenda transmittitur.* Worinnen der Unterſchied zwiſchen dem Pirniſchen und Pragiſchen Frieden beſtehe, findet ſich in dem Hiſtoriſchen Archiv II. Th. p. 204.

* PIASECIVS p. 471. und p. 483. *Conuenerant itaque primum Lutmeritii ac Pirnæ, deinde initio iſtius Anni* 1635 *Pragæ Delegati Cæſarei & Saxonici, ac poſt multimodas diſceptationes, tandem die* 30 *Maii eiusdem Anni conſcripſerunt conditiones pacis Germaniæ, ſeu verius quoddam fœdus Imp. cum Electore Saxoniæ, qui tali conditione paciſcebatur pro reliquis Germaniæ Ordinibus, ſi eidem fœderi ſubſcriberent.* CHEMNITZ p. 708. PVFENDORF lib. VII. §. XLIII. Le VASSOR lib. XXXVIII. p. 547. LVDOLPH XXXV. B. c. II. n. 33. THEATR. EVR. III. Th. p. 425. 472. HELVICVS XXXIII. B. p. 356. Der Friedens-Schluß findet ſich in forma bey dem LONDORP IV. Th. III. B. c. IV. p. 458. in Corpore der Reichs-Abſchiede p. 1019. bey dem VOGEL Ann. Lipſ. p. 522. LVNIG P. Gen. Cont. II. p. 87.

wandten Churfürſten und Stände des H. Röm. Reichs Vorfahren, noch vor dem aufgerichteten Paſſauiſchen Vertrag oder Religion-Frieden eingezogen, und innen gehabt, bey dem klaren Buchſtaben, und Verordnung des angeregten hochbeteuerten Religion-Friedens allerdings und durchaus. Was aber anlangen thut die Immediat-Stifft und Geiſtliche Güter, ſo vorm Paſſauiſchen Vertrag oder Religion-Frieden eingezogen worden, ſo wohl auch diejenige Stifft und Geiſtliche Güter, welche nach gedachtem Paſſauiſchen Vertrag oder Religion-Frieden in der Augſpurgiſchen Confeßions Verwanden Gewalt kommen, die ſeyn gleich Mediat oder Immediat (darunter denn auch die freyen weltlichen Stifft, ſo dann die Meiſterthumb und Commenthureyen der Ritterl. hohen Orden mit begriffen) iſt es endlich dahin verhandelt, daß dieſelben ietzt bemelten Chur-Fürſten und Ständen, ſo viel ſie deren Anno 1627 den 12 Nou. ſtylo nouo innen gehabt, beſeſſen und gebrauchet, nichts ausgeſchloſſen, wie es auch genannt werden möchte, ohne einigen An- und Zuſpruch, unter was Prætext, Schein oder Vorwenden auch ſolches geſchehen könte oder möchte, auf vierzig Jahr, von dato dieſer beſchloſſenen Vergleichung an zurechnen, geruhiglich verbleiben, auch was einem und anderm eine zeithero daran ein-

gezogen und ſie entſetzt, völlig und plenarie, iedoch ohne Erſtattung einiger Nutzung, Schaden oder Unkoſten, die ein Theil an dem andern prætendiren wolte, reſtituirt werden. Und weil am 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 etliche Bißthumbe und andere Geiſtliche Güter, ſo nach Ausweiſſung dieſes Friedenſchluſſes, den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten auf obbemeldte viertzig Jahr bleiben ſollen, mit Einquartirung und Kriegsvolck belegt, oder wieder derſelbigen Inhabere Reſcript, Befelch und Verordnung ergangen ſeyn mögen. Damit nun über kurtz oder lang kein Zweiffel entſtehe, ob durch ſolche Einquartirungen und dergleichen militariſche Ordinantien, als auch Reſcript und Befelch, der Inhabere Poſſeß geändert, oder dermaſſen geſchwächt zu ſeyn erachtet werden könte, daß dieſelbige Stiffte unter des vorhergehenden Paragraphi Diſpoſition nicht mehr gehörig wären: Als hat man ſich dahin verglichen, daß vorbeſagte Kriegs-Einquartirung und dergleichen militariſche Ordinantien, auch Reſcript, Verordnung und Befelch, ſo in bemeldten Stifften ergangen, keines weges zu Nachtheil, weniger zu Aufhebung der Innhabung, welche in offtbeſagten Stifftern und andern Geiſtlichen Gütern der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Stände, vermöge erlangter Poſtulationen oder Electionen, noch am 12

Nouem-

Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 gehabt, gemeynt ſeyn, ſondern unerachtet alles deſſen, diejenige für Inhaber zu halten, und der Diſpoſition des nächſtvorhergehenden Paragraphi zu genieſſen haben ſollen, in deren Nahmen noch am beſagten 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 die Regierung deſſelben Bißthumbs, Stiffts, Kloſters, oder andern Geiſtlichen Guts, würcklich geführet worden. Jedoch nehmen Ihre Kayſ. Maj. hiervon expreſſe aus diejenige Stifft, Klöſter, Kirchen, und andere Geiſtliche Güter, welche den Catholiſchen auf die von beeden Theilen iudicialiter eingebrachte Acta und vtrinque beſchehene ſubmiſſion (dahin auch unter andern der ſämbtlichen Herren Churfürſten Anno 1627 zu Mühlhauſen eröffnetes Bedencken gehet) in einem und anderm Particular-Fall, durch gerichtlich publicirte Urtheil, an Ihrem Kayſ. Hof und Cammer-Gericht zu Speyer, vor oder nach dem 12 Nou. ſtylo nouo A. 1627 zuerkañt, und etwa umb dieſelbe Zeit noch nicht zur Execution gebracht. Dann ſolche ſollen nachmals dem Stand Rechtens unterworffen bleiben, und der Execution halben ergehen, was ſich nach Ausweiſung des Religion- und Land-Friedens wird gebühren. Es ſoll aber bey denjenigen Stifften, und Geiſtlichen Gütern, von welchen obiger §. Was aber anlangen thut, ꝛc. diſponirt, Zeitwährender verwilligter 40 Jahren, in

Geiſt- und weltl. Sachen, in dem Stand, wie es den 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 geweſen, allerdings verbleiben, auch, die Religion betreffend, beym Exercitio der Catholiſchen Religion, Item den Menſibus Papalibus, Primariis Precibus, Canonicaten, Præbenden und Beneficien an denen Orten, wo angeregte Cathol. Religion, und was ietzo vorgehend mehr gemeldet, am 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627. noch in Ubung geweſen, darbey gelaſſen, ins künfftig auch noch weiter obſeruiret, deßgleichen die Clöſter und Religioſen, ſo dieſelbe Zeit von den Cathol. verſehen worden, auch hinfüro ihnen unperturbirt gelaſſen, da einige Aenderung darſider damit gemacht, ſolche wider abgethan, und alles in den Stand, wie es Anno 1627 den 12 Nouembris ſtylo nouo geweſen, wiedergeſetzet, und für die Cathol. erhalten, auch wann etwan in denſelben Clöſtern ein Catholiſcher abſtürbe, ein anderer an deſſen Stelle genommen, und wider dieſes alles die Cathol. keines weges grauirt, auch keinen Eintrag unter einigem Prætext, Schein oder Vorwenden dargegen geſtattet, oder einiges darwider lauffendes ſtatutum, Iuramentum oder Capitulation gültig ſeyn, gut geheiſſen, oder allegirt werden. In ſpecie ſollen die obgemeldte Stifft- u. Thom-Capitul dieſe viertzig Jahr über bey ihrem Stand, Weſen, Rechten und Gerechtigkeiten, inſonderheit in caſu vacantiæ bey ihren

Ele-

Electionen und Poſtulationen unverhinder⸗lich gelaſſen, dieſelbige Electionen und Poſtulationen auch, die wären nun ſeithero des 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 auf Cathol. oder Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte vorgegangen, oder möchten ins⸗künfftig, ſo lang die bewilligte 40 Jahr wehren, entweder auf Cathol. oder Augſpurg. Confeſſions-Verwandte fallen, nicht angefochten werden, und es ohn einiges Diſputat, ob der Electus oder Poſtulatus der Cathol. Religion oder der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, dieſe viertzig Jahr über ſein Verbleiben darbey haben. Jedoch aber in ſolchen Stifften, es ſey gleich bey Lebzeiten deß Innhabers oder ſede vacante die Election, oder Poſtulation geſchehen, oder falle noch künfftig auf einen Cathol. oder Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, vigore huius Pacti publici, bey demjenigen Religions⸗Stand, ſo wol die Cathol. Religion, ingleichen die Menſes Papales, Preces primarias, Canonicaten, Præbenden und Beneficien, Klöſter und Religioſen, als die Augſpurgiſche Confeſſion betreffende, allerdings ungeändert gelaſſen werden, wie es ſich im ſelbigen Stifft noch am 12 Nouembris ſtylo nouo An. 1627. befunden. Anlangend die Seſſiones und Vota bey dem Reichs⸗und Deputation- auch Cammergerichtl. Viſitation- und Reuiſion-Tägen, deren ſich ſonſt die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Stände, we⸗

gen der in ihrer Innhabung begriffenen, oder Krafft dieſes Frieden-Schluſſes wieder dahin gelangenden Immediat-Stiffte, hätten gebrauchen wollen, iſt es darbey verblieben, daß dieſelbe Seſſiones und Vota die benandte viertzig Jahr über, beyderſeits geſtellet, und dieſelbe Conuentus und Verrichtungen nichts deſto weniger von der Kayſerl. Maj. und andern darzu gehörigen Reichs-Ständen, reſpectiue ausgeſchrieben, fortgeſtellt und verrichtet werden ſollen. In den Crayſen aber, wo die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Stände, als Innhabere eines oder mehrer Immediat-Stiffts, Seſſiones und Vota hergebracht, ſollen ſie ihnen wie vor dieſen, alſo auch künfftig, die verglichene 40 Jahr über gelaſſen werden. Damit auch nach Verflieſſung der ſo offt angezogenen viertzig Jahren, die liebe Poſteritæt, um all ſolcher ſo lang u. fern hinaus geſtellter Strittigkeites willen, nicht abermals in Unruhe und Weiterung gerathe, ſondern vielmehr gute Liebe und Einigkeit erhalten werde. So ſolle noch vor Ausgang der bewilligten 40 Jährigen Zeit, durch Zuſammenſetzung Friedliebender Stände von beyderley Religionen in gleicher Anzahl, oder dero hierzu bevollmächtiger Räthe, Bothſchafften, und Abgeſandten, alle euſſerſte Bemühung, Sorg und Fleiß dahin angewendet werden, ob die Sache, angeregter Geiſtlicher Güter

halber,

halber, mit beyder Theil Belieben, auf einmal könt zu Grund verglichen werden. Damit aber dieſelbe Vergleichung nicht gar zu lang, und faſt bis auf die letzte Zeit geſpart werde, ſo ſolle ſie aufs längſt, innerhalb den nechſten zehen Jahren, von dato vorgenommen, und ſoviel als Menſch- und möglich iſt, zu Ende gebracht werden: Jedoch gantz unverkürtzt und ungeringert deren, über ſolche zehen Jahr, an denen bewilligten viertzig Jahren, alsdann noch reſtirender Zeit. Würde aber ſolches nicht erfolgen, ſo ſoll nach Ausgang der bemeldten viertzig Jahren, ieder Theil in demjenigen Rechten ſtehen, welches er den 12 Nouembr. ſtylo nouo Anno 1627 gehabt hat, ſich deſſelbigen, ſo gut oder ſchwach es damals geweſen, gütlich oder rechtlich zu gebrauchen. Und ſoll deswegen kein Theil wider den andern, unerkantes ordentlichen Rechtens, zu den Waffen greiffen, die Röm. Kayſ. M. auch ſolches andern zuthun, nicht geſtatten, weniger für ſich die Stände darmit beſchweren. Und behalten Jhre Kayſ. M. für ſich, und Dero Nachkommen am Reich, als Ober-Haupt, Jhr, auf den Fall der Nicht-Vergleichung, oder weitern Strittigkeiten, die gebührende Hoheit, und Iurisdiction, und die ſtrittige Fälle zwiſchen denen Partheyen, ſo wohl an dero Kayſ. Hof, (doch mit Zuziehung etlicher Chur-Fürſten und Stände deß Reichs Räthe, von glei-

cher Anzahl beeder, der Cathol. Religion und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, welche ihrer Pflicht, darmit ſie ihren Herrn ſonſt verwandt, zu dieſem Actu zu vorher erlaſſen, und in dieſen Sachen in beſondere Eydes=Pflicht zur Iuſtiz, darinnen ohne einiges Anſehen der Perſon, und welcher Religion ein oder andere Parthey zugethan, dem Religion-Frieden und Reichs=Conſtitutionen gemäß, zu verfahren genommen werden ſollen) als an dero Kayſ. Cammer=Gericht, allenthalben nach vorgehender genugſamer Verhör, und vermittelſt ordentl. Proceſs, in ieder Sach abſonderl. zu erörtern, wie auch die Manutention deß Religion- und Profan-Friedens, tragenden Kayſerl. hohen Amts wegen, und nach Ausweiſung der Reichs=Abſchiede und Kayſerl. Wahl=Capitulation zu exerciren, billig zuvor. Denen Cathol. ſoll weiter nichts von ihren Ertz=Stifft, Klöſtern und andern Geiſtl. Gütern, die ſie noch am 12 Nouembris ſtylo nouo Anno 1627 innen gehabt, oder auch, vermög dieſes Friedens=Schluſſes, wieder bekommen ſollen, demſelbigen zu gegen im wenigſten entzogen, ſondern da ihnen etwas weiter genommen, oder abgeſtrickt würde, ſollen ſie deſſen alsbald unverzüglich reſtituirt werden. Da ſie auch ſonſt wider den Religion- und Profan, oder auch dieſen Frieden in etwas beſchwert würden, ſollen ſie befugt ſeyn, deßwegen Ihre Kayſ.

Maj.

Maj. an Dero Kayſerl. Hof, oder bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht anzulangen, die ſollen dann, nach Ausweiſung deß Religion- und Profan- oder auch dieſes Friedens, und anderer Reichs-Conſtitutionen und Ordnungen, die heilige Iuſtiz adminiſtriren. Ebenmäßig ſoll es auch gehalten werden mit den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, daß nemlich ihrer keiner wieder den Religion- und Profan-Frieden, noch auch wider dieſen Frieden, oder wider andere Reichs-Conſtitutiones und Ordnungen, im wenigſten grauirt, oder ihnen von denen Stifft- und Geiſtl. Gütern, ſo ſie vormals gehabt, und ihnen, nach Ausweiſung dieſes Frieden-Schluſſes, bleiben ſollen, etwas entzogen werde. Das Ertz-Stifft Magdeburg betreffend, iſt es um deß lieben Friedens willen dahin gelanget, daß Churf. Durchl. zu Sachſen freundlicher geliebter Sohn, Hertzogs Auguſti zu Sachſen, Jülich, Cleve, und Berg, Fürſtl. Gnaden, daſſelbige auf ihre übrige Lebtage innen haben, und genieſſen mögen. Und ſollen ſeine Fürſtl. Gnaden darinnen nicht perturbirt noch gehindert werden. Was die Seſſion und Votum wegen dieſes Ertz-Stiffts auf Reichs-Deputation- und Cammergerichtl. Viſitation- und Reuiſion-Tägen anlanget, ſoll es darmit allerdings, wie oben wegen anderer, von denen der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Ständen inhaben-

beyden hohen Stifften geordnet und verglichen, auch wegen dieſes Ertz-Stiffts gehalten werden, und die Reichs-Deputations- und Cammergerichtliche Viſitation- und Reuiſions-Täge, ohnbehindert deß Magdeburgiſchen dißfalls beyſeits geſtelten Voti, von nun an wider fortgehen, und weiter nicht aufgehalten oder geſperret ſeyn. In dem Nieder-Sächſiſchen Crayß aber behalten Ihre Fürſtl. Gnaden und das Ertz-Stifft, wegen der Direction, Voti und Seſſion dasjenige, wie es hergebracht. Es ſoll auch das Ertz-Stifft Magdeburg, die offt-berührte viertzig Jahr über, in Geiſt- und Weltl. Sachen, auch die Cathol. Religion, Menſes Papales, Preces primarias, Canonicaten, Præbenden, und Beneficien, Klöſter und Religioſen, ſowol die Augſpurgiſche Confeſſion, und in caſu Vacantiæ die Wahl und Poſtulation betreffende, allerdings, wie oben bey den Bißthumen und Stifften, ſo von Zeit dieſer geſchloſſenen Handlung an, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten auf viertzig Jahr verblieben, insmein verglichen worden, unveränderlich gehalten werden. Hierauf wird verordnet, daß dem Lübeckiſchen Friedens-Schluß hierdurch nichts genommen werden ſolte. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm wird zum Bißthum Halberſtadt gelaſſen, die freye Reichs-Ritterſchafft ſolle bey dem Exercitio Religionis und die Reichs-Städte bey dem Religions-Frieden gelaſſen, Do-

nawerth

nawerth gegen Erſtattung der Kriegs-Unkoſten reſtituiret werden. Wegen Exercitii Religionis in denen Kayſerlichen Erblanden bleibt es ausgeſtellet, desgleichen der Punct wegen Gleichheit der Religion bey dem Cammer-Gericht. Die Ordinariæ Viſitationes ſolten wieder angehen, immittelſt eine extraordinaire Viſitation angeſtellet werden. Die Reichs-Hofraths-Ordnung ſolle der Churf. Gutachten übergeben werden, der Punct aber wegen gleicher Anzahl der Reichs-Hofräthe beyder Religionen ausgeſetzet bleiben. In der Pfältziſchen Sache ſolle es bey der Kayſerlichen Verordnung ſein Bewenden haben, die A. C. Verwandten ſolten reſtituiret, auch eine General-Amneſtie publiciret, davon aber die Pfältziſchen Händel und einige Perſonen ausgeſchloſſen werden.

§. LX.

Der Pragiſche Friede wird von einigen angenommen, von andern verworffen.

Dieweilen nun geſamte Evangeliſche Stände dieſen Frieden anzunehmen invitiret wurden, fand ſelbiger auch ziemlichen Ingreß. Maſſen Hertzog Wilhelm von Sachſen, der Churfürſt von Brandenburg, die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, welche aber hiernechſt wieder davon abtraten, die Fürſten von Anhalt, die mehreſten Reichs-Städte dieſen Frieden annahmen.* Hin-

* CHEMNITZ p. 709. 777. HELVICVS XXIII. B. p. 361. PVFENDORF lib. VII. §. XLVI. XLVII. XLVIII. L. LXXI. bis LXXIV. & ſqq. Bey dem LVNIG Staats-Conſiliis II. Th. p. 292. findet ſich der Theologiſchen Facultät zu Helmſtädt Bedencken von Annehmung des Friedens.

Hingegen waren die Schweden * und viele Evangeliſche Stånde mit demſelben keines weges vergnůgt, der Meinung, es wåre nur ein Interims-Werck, nach Ablauf der 40 Jahren dörffte der Krieg weit ſchårffer wieder angehen, es tråfe ſelbiger mehr den Churfürſten von Sachſen, als die Evangeliſche Stånde. ** Landgraf Wilhelm von

* Was zwiſchen Chur-Sachſen und den Schweden vorgangen, beſaget LONDORP IV. Th. III. B. p. 486. u. f. THEATR. EVROP. III. Th. p. 520. 540. HELVICVS XXIII. B. p. 365.

** PIASECIVS p. 471. urtheilet darvon alſo: *Tandemque Pragæ anno ſubſequente pacem concluſit non pro ſua parte tantum, ſed pro tota Germania, idque conditionibus durioribus Ordini Fœderatorum, quorum cauſſæ Religionis nonniſi induciæ ad annos quadraginta fuerunt ibi conceſſæ, & reſciſſa omnis ſpes reſtitutionis in gradum priſtinum Palatinorum, præſertim quoad ditiones Electorales ipſumque Electoratum, eius ſucceſſione hæreditaria ad lineam Bauaricam Vilhelmianam translata, ac plerisque fœderis ſociis, quos ipſemet Saxoniæ Elector in Lipſienſi, Anno Chriſti* 1631. *Conuentu ad arma contra Imp. ſumenda concitarat, ab illa Amneſtia excluſis, Boëmiaque perpetuæ Auſtriacorum hæreditati addicta; Tum & Electione futura Regis Romanorum ſtabilita: prorſusque adleuit ſub ſpecie illius pacis Pragenſis lex Maieſtatis Monarchiæ in Germania.* Und p. 483. *Iſta autem pacificatio Pragenſis magis concitauit incendium in Germania bellicum quam reſtinxit: exhorruerunt enim omnes ad tantam nouitatem, quod contra morem receptum patrium, ſine Comitiis Generalibus, vel aliquo Conuentu Germaniæ Ordinum legitimo, vnus ſolus Elector Saxoniæ pro omnibus talia præſumpſerit, in quibus cumprimis bene-*

von Heſſen-Caſſel balancirte anfänglich, nahm auch den Tractat an, bis auf Kayſerliche Ratification, hatte auch euentualiter mit Chur-Cölln wegen Euacuation der Cöllniſchen Feſtungen und Städ-

beneficium Paſſauienſis concordiæ eius interpretatione Diſſidentibus in Religione prorſus adimitur, & nonniſi breues annorum quadraginta induciæ conceduntur: Imperatori ſtabilitur poteſtas Monarchica vſurpata in abdicando Friderico Palatino, & transferendo eius Electoratu ad Duces Bauariæ, cauſa eius non cognita, nec ſeruata vlla iudicii norma in Conſtitutionibus Imperialibus ad hoc præſcripta; ac in mancipanda libera Boëmia contra omne fas in ius ſuum hæreditarium: plurimi innoxii bonis ſuis ſpoliati, ab omni reſtitutionis & Amneſtiæ ſpe excluduntur, ac in deſperationem adducuntur; Dynaſtis nominis magni externis, qui toties pro componendis hiſce Germaniæ motibus, authoritatem ſuam grauiſſime interpoſuerunt, opes ſuas ingentes, vitam viresque exercituum immenſorum pro conſeruanda libertate Germaniæ aucta inuitati, ſuppliciterque (etiam ab ipſomet Electore Saxoniæ) exorati expoſuerunt, bellum indicitur, milites conſcribuntur, armantur, tributa pro eorum ſtipendiis imperantur, hoſpitia, hyberna aſſignantur, vt ibi non tam pax dari, quam claſſicum longe grauioris belli cani videatur. Conſuli poteſt de his Iuſtus Aſterius in ſuo libro de hac pace Pariſiis Typis impreſſo. Sed tamen pleræque ciuitates Imperiales huiusmodi pacificationem Pragenſem ſuſceperunt, ſufficere ſibi ratæ, ſi eius præſidio a præſenti calamitate ſeruarentur, nepotibus autem integram relinquerent curam propugnandarum ſuarum immunitatum, ſi poſt quadraginta Induciarum annos maiori neceſſitate vrgebuntur. Ac tanto plures ad obſequium Cæſaris redibant, cum filius

Städte einen Tractat gepflogen. * Allein, des Landgrafen Frau-Mutter, Amalia Eliſabeth, welche aus dem Hauſe Hanau und eine Staats-kündige Dame war, erhielt den Landgrafen in dem Schwediſchen Intereſſe.

§. LXII.

filius Imperatoris Rex Vngariæ cum fortiori exercitu ex Vngaris & Croatis aucto, in Germaniam veniret. In denen MEMOIRES de Louiſe Juliane wird gleichfalls darvon p. 328. raiſonniret: *Il ſembloit que dés que ce Traitté ſeroit jetté en moule, que l' Empire reprendroit une nouvelle face, que les armes tomberoyent a chascun des mains, & que le Temple de Janus ſeroit clos & barré a tout jamais. Ces avantages apparens & deſirables pouvoyent ſurprendre un Prince pacifique, eſtans inſinuez avec dexterité par ceux qui avoyent beaucoup de part en ſa confiance & en ſes graces. Mais on ſe gardoit bien de luy monſtrer le revers, que par ce Traitté la domination deſpotique de la Maiſon d' Auſtriche ſeroit affermie en l' Empire, l' Allemagne miſe dans les fers, les armes arrachees à tous les Proteſtans, & miſes és mains d' un Prince heritier preſomtif de la troiſiesme Couronne, une Maiſon Electorale opprimee, le contrepoids du College Electoral levé, pluſieurs puiſſans Royaumes irritez, leurs armes attirees, & qu' au bout l' Electeur de Saxe ſeroit le tablier funeſte, auquel ce Traitté ſeroit debattu autrement qu' a Pirne & a Prague.* Und p. 331. *La plus part du monde baptiſoit ce Traitté du nom de tablature de la ſervitude Allemande, & de la conſpiration faitte contre les ennemis de la Maiſon d' Auſtriche, tout y ayant eſté paſſé en ſa faveur, & tous les Princes & Eſtats taillez & matinez a plaiſir.*

* Dieſer Tractat findet ſich bey dem LONDORP IV. Th. III. B. c. XVI. p. 484.

§. LXI.

Es wurde vor und wieder den Pragiſchen Frieden verſchiedentlich geſchrieben. Als dem Haus Heſſen-Caſſel dieſer Friede zur Unterſchrifft vorgeleget wurde, und man darüber balancirte, ſchrieb „BERNHARDVS COMENIVS „prodromum exequiarum funeſtæ pacificatio-„nis Pragenſis, Amſtelodami 1639. 4. welcher auch in Teutſcher Sprache heraus kam, unter dem Titul: **Vortrab der Leich-Beſtattung des unſeligen Pragiſchen Friedens-Schluſſes** 1640. 4. Darinnen er darthut, wie dieſer Friede dem Religions-Frieden, und dem Intereſſe Evangeliſcher Reichs-Stände entgegen, dahero ſich männiglich davor zu hüten. Der Frantzöſiſche Reſident zu Straßburg IO. STELLA ſchrieb unter dem Nahmen „IVSTI „ASTERII deplorationem Pacis Germaniæ, ſiue „diſſertationem de Pace Pragenſi tam infauſte „quam iniuſte inita, Pariſiis 1636. 4. welche Schrifft auch in das Teutſche überſetzet worden. Ins beſondere wurde wieder dieſen Frieden obiiciret, es wäre Chur-Sachſen (1) nicht befugt geweſen, ohne Vorwiſſen, Communication und Conſens anderer Stände in einige Tractaten ſich einzulaſſen, vielweniger finaliter zu ſchlieſſen, dergeſtalt, daß (2) dieſer Friedens-Schluß allein die Stände verbände, welche ihn gutwillig angenommen, denen andern aber ſchade der gezwungene Conſens gar nicht (3) hätte es das Anſehen, daß ein groſſes NISI darunter verborgen ſeyn müſſe, daß der 12 Novemb. 1627 darinnen ſo offt wiederhohlet wor-

Schrifften pro & contra den Prager Frieden.

den, und ſey zu muthmaſſen, es ziele ſolches auf das ausgelaſſene Kayſerliche Edict und den darinnen angezogenen Churfürſtl. Convent zu Mühlhauſen vom Jahr 1627, als hätte auf demſelben das Churfürſtl. Collegium Kayſerl. Majeſt. alle Grauamina, wegen der Geiſtlichen Güter, bloß vor ſich ſelbſten zu decidiren, mächtiglich anheim gegeben, und weilen das Churfürſtl. Collegium es damahlen vor ſich, ohne der andern Fürſten und Stände des Reichs Einwilligung nicht thun können, möchte nach Verflieſſung der 40 Jahre darauf gedrungen werden, als hätten ſich alle Evangeliſche Stände durch dieſe öfftere Wiederhohlung des 12 Nov. 1627 darzu ingeſamt verſtanden, daß Kayſerl. Maj. Macht haben ſolle, das im Jahr 1629 ausgelaſſene Edict zur Execution zu bringen, und eigenes Gefallens wegen der Geiſtlichen Güter zu diſponiren. (4) Wäre das Königreich Böhmen, die Oeſterreichiſchen und Mähriſchen Lande darinnen übergangen, und ihnen das liberum Exercitium Religionis nicht vorbehalten worden, da man ſich doch der Religions-Verwandten in allewege anzunehmen habe. (5) Die Schleſiſchen Fürſten und Stände dem im Jahr 1621 vom Churfürſten aufgerichteten, von Kayſ. Majeſt. confirmirten Accord beſchweret worden, Krafft deſſen und anderer darauf erfolgten Handlungen der Churfürſt allerdings zur Proteſtation verbunden ſey. (6) Wolte es denen Reformirten zum mercklichen Nachtheil gereichen, daß in dem Friedens-Schluß das Wort Proteſtirende nicht gebrauchet würde, ſondern allein die Worte

A. C.

A. C. Verwandten zu beſinden (7) ſey die Pfältziſche aberkandte Sache, ſonderlich wegen des Churfürſtlichen Voti, ſo denen Evangeliſchen Ständen auf Reichs-Crayß- und Wahl-Tägen abgienge, magni præiudicii, und könne materiam & ſegetem noui belli ſuppeditiren (8) daß die Amneſtie nicht vniuerſel, könne groſſen Schaden thun, und ein neues Feuer erwecken. Dieweilen auch (9) pax, ratione bonorum Eccleſiaſticorum nicht perpetua, ſondern nur temporaria wäre, würde die Poſterität nach verfloſſener Zeit, der Religion halber in höchſter Gefahr ſtehen. Wenn zumahlen (10) der Kayſerliche Reichs-Hofrath das Erkändniß haben, und den endlichen Ausſchlag absque remedio ſuſpenſiuo geben ſolte. Zu dem wäre (11) keine aſſecuration vorhanden, daß in dieſer abgehandelten Zeit der Friede gewiß gehalten werden ſolle, indem auf Seiten der Catholicken doch keine Sicherheit zu hoffen, wann ſie ſchon alle, nach Anleitung der Friedens-Puncten vor ſich und ihre Nachkommen und die Dom-Capitel in forma patente ihre Erklärungen und Approbation einſchickten. Sie lieſſen ihnen das Hæreticis non eſt ſeruanda fides durch keine Transactiones aus dem Sinn und Hertzen ausreuten. Welches ſonderlich um deſto mehr zu befahren, wenn der Pabſt allbereit darwider durch einen eigenen Legatum hätte proteſtiren laſſen. So wäre auch (12) die Frage, wie es nach Verlauf der 40 Jahre hergehen ſolte, indem die wahre Urſach und Urſprung des bisherigen Krieges aus zweyſtimmiger Erklärung des Religion-

Friedens, erſtanden, und der Streit über den Geiſtlichen Gütern, Stifftern u. d. g. aus dem Grunde nicht gehoben, ſondern nur auf eine lauffende Zeit von 40 Jahren die Erörterung geſchoben worden, womit aber weder die damahlen lebende Religions-Verwandten gnugſam verſichert, noch auch der Poſterität, auf welche ſowol des Nachruhms als der Vorſorge halben, nach dem Exempel der löblichen Vorfahren, in allen öffentlichen Handlungen mit zuſehen, gedienet und geholffen wäre. So ſey (13) nicht weniger in groſſe Conſideration zu ziehen, daß gleichwol die Crone Schweden, ſo mit in dem Kriege begriffen, nicht alleine zu denen Tractaten nicht gezogen, ſondern auch mit Vergieſſung Königlichen Blutes, der verdienten Satisfaction halber, nichts gedacht worden, welche ſich aber ſo bloſſer dings, auf die Maſſe, wie in ſolchem Friedens-Schluß Erwehnung geſchehen, nicht abfertigen laſſen könten. So wäre (14) zu bedencken, daß wenn etliche Stände, ſo vielleicht nahe Verwandte ſeyn könten, ſich nicht zum Friedens-Schluß bequemten, ob mit guten Gewiſſen, man ſie mit Heeres-Krafft überziehen helffen, und gleichſam in propria viſcera ſæuiren, ſowol die Schweden, und deren Mitverbundene mit Gewalt aus dem Reich vertreiben könne. Wie denn auch auf dieſen Frieden folgendes Diſtichon gemachet wurde:

Praga atrox orbi quæ protulit impia bellum,
Quo pacto pacem redderet illa bonam.

Vor den Frieden kamen heraus: Vindiciæ Pacis Pragenſis, aufgeſetzt durch einen getreuen

Chur-

Chur-Sächſiſchen Patrioten 1635. 4. Gegründete Ablehnung etlicher wider den Pragiſchen Frieden-Schluß mouirter Dubiorum, von einem Liebhaber des Friedens, 1636. 4. Der Schwediſche Stören-Friede, oder gewiſſer Grund und Beweiſung, daß die Schwediſchen Waffen nach geſchloſſenen Pragiſchen Frieden in Teutſchland unrecht, durch INNOCENTIVM EHRENFRIED von Creutzberg 1637. 4. unter welchem Nahmen der Chur-Cöllniſche Rath PETRVS OSTERMANN ſtecket.*

§. LXII.

Indeſſen hatte der Kayſer einen Churfürſten-Tag nacher Regensburg veranlaſſet, allwo er den 1$\frac{5}{5}$ Sept. 1636 die Propoſition thät, darinnen er ſeinen Printzen zum Römiſchen König recommendirte, auch derer Churfürſten Gutachten verlangte, wie man, da der Pabſt ſowol als König von Dennemarck ihre Mediation offerirten, zu einem ſichern Frieden gelangen könne. Es wurde auch beſchloſſen, daß am Kayſerlichen Hof mit denen Schweden Tractaten gepflogen werden ſolten, welchen im Nahmen des Churfürſtlichen Collegii Chur-Mayntz und Chur-Brandenburg beyzuwohnen, iedoch ſolte es auch denen übrigen Churfürſten frey ſtehen, ihre Geſandten darzu abzuſenden. Der härteſte Knote war, daß derer beyden Evangeliſchen Churfürſten Geſandten darauf drun-

Der Churfürſten-Tag zu Regensburg wird im Jahr 1636 gehalten.

* Von dieſen und andern Scriptoribus ſ. GRYPHIVM de Script. ſec. XVII. p. 128.

drungē, daß eine General-Amneſtie publiciret werden ſolte, und in ſelbiger auch diejenigen, welche in dem Pragiſchen Frieden ausgeſchloſſen, mit begriffen ſeyn ſolten, ohne welche kein beſtändiger Friede zu hoffen, welches man aber Kayſerl. Seiten nicht eingehen wolte. * So ſuchte auch bey dieſem Churfürſten-Tag der Engliſche Geſandte Thomas Howard Graf von Arundel, um die Reſtitution des Churfürſten von Pfaltz an, welcher auch ſein Recht durch Schrifften auszuführen bemühet war. **

§. LXIII.

Ferdinand der III. wird zum Römiſchen König erwehlet. Ferdinand der II. ſtirbt

Allein, wie ſehr man auch Chur-Sächſiſ. Seiten bemühet war, die Röm. Königs-Wahl ſo lange aufzuſchieben, bis es zuförderſt wegen der General-Amneſtie völlig ausgemachet, ſo kam doch ſelbige den 13 Decembr. zum Stande, welches auch die Abſicht des Kayſerlichen Hofes war. *** Dieweilen

* PIASECIVS p. 489. PVFENDORF lib. IX. §. LXXXIV. THEATR. EVROP. III. Th. p. 692. HELVICVS XXIV. B. p. 399. LVDOLPH XXXVI. B. c. II. n. 56. Die Acta bey dieſem Churfürſten-Tag finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. c. LXXXIX. p. 576.

** S. H. G. diſſ. XXXV. §. LXXXI. Ins beſondere kam damahlen heraus: Pomi Palæſtini Euaporatio, hoc eſt: *Enodatio Reſponſorum & Reſcriptorum in cauſa Palatina nuper datorum, Coloniæ* 1637. 4. Der Auctor nennet ſich VOLRADVS a FRVBACH.

*** ADLZREITER P. III. lib. XXI. exeunte. WASSENBERG IV. B. p. 388. PVFENDORF lib. VII. §. LXXXIV. Le VASSOR lib. XLI. p. 105. Den gantzen Wahl-Actum beſchreibet LONDORP IV. Th.

weilen aber dieſer Wahl der Churfürſt von Trier, welcher damahlen zu Wien gefangen gehalten wurde, nicht beygewohnet, auch Pfaltzgraf Carl Ludwig darwider proteſtiret hatte, bemüheten ſich die Frantzoſen dieſe Wahl in öffentl. Schrifften vor Illegitim auszugebē.* Es war dieſe Wahl eben zu rechter Zeit geſchehen, indem K. Ferdinand der Andere bey ſeiner Retour nach Wien erkranckte, und den 15 Febr. 1637 verſtarb, ** da ihm der Römiſche König Ferdinand der Dritte in der Kayſer-Würde ſuccedirte, allein bey Anfang deſſen Regierung in Religions-Sachen nichts vorfiel.

Th. p. 606. THEATR. EVR. Tom. III. p. 733. HELVICVS XXIV. B. p. 404. Die Wahl-Capitulation findet ſich bey dem LVNIG P. Gen. Cont. II. p. 110.

* Obberührter IO. STELLA ſchrieb deshalber unter IVSTI ASTERII Nahmen: *Examen Comitiorum Ratisbonenſium, ſiue diſquiſitionem politicam de nupera Electione nouiſſimi Regis Romanorum. In qua perſpicue oſtenditur, neque Conuentum Electoralem Ratisbonæ rite inſtitutum, neque deſignationem Regis Romanorum legitime celebratam eſſe, Hanouiæ* 1637. 4. Die Argumenta hat PIASECIVS p. 489. kurtz verfaſſet, und hat ihm PETRVS OSTERMANN in ſeinem Tractat *de legitima Ferdinandi III. coronatione* geantwortet. S. auch MEMOIRES de Louiſe Iuliane p. 352. SIRI Memor. recond. vol. VIII. p. 408. PVFENDORF lib. IX. §. LXV. LVDOLPH XXXVI. B. c. II. n. 62.

** PIASECIVS p. 497. THEATR. EVROP. III. Th. p. 758. ADLZREITER P. III. lib. XXII. ineunte. CARVE p. 191. PVFENDORF lib. VIII. §. XXXIV. Le VASSOR lib. XLI. p. 126.

§. LXIV.

Ein Churfürſtlicher Collegial-Tag zu Nürnberg wird Anno 1640 gehalten.

Zu Anfang des Jahres 1640 wurde abermahlen auf Kayſerliche Veranlaſſung ein Churfürſtlicher Collegial-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, dabey ſich auch einiger anderer Stände Geſandten mit einfanden. Die Propoſition geſchahe von Chur-Mayntz den 23 Jenner 1640, und beſtund der Vortrag vornemlich darinnen, wie der Friede im Reich wieder zu erlangen, und die Hinderungen aus dem Wege zu räumen, oder, da ſolches nicht angehen wolte, wie der Krieg dergeſtalt zu continuiren, daß doch der endliche Untergang des Reichs verhütet werden möchte. Dergleichen wurde auch an den anweſenden Kayſerlichen Abgeſandten angebracht. Der Schluß gieng dahinaus, die Churfürſten könten es allein nicht ausmachen, dahero der Kayſer geruhen möchte einen allgemeinen Reichs-Tag auszuſchreiben.*

§. LXV.

Ein Reichs-Tag zu Regenſpurg wird im Jahr 1640 gehalten.

Es wurde ſodann von dem Kayſer auf den 26 Julii 1640 ein Reichs-Tag nacher Regensburg ausgeſchrieben, und auf ſelbigen dem $\frac{3}{13}$ Septembr. vorgetragen.** (1) Wie das Reich völlig zu beruhigen

* PVFENDORF lib. XXI. §. LXXX. ADLZREITER P. III. lib. XXV. n. 3. LVDOLPH XL. B. c. II. Die Acta dieſes Convents finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. IV. B. c. III. p. 785.

** PVFENDORF lib. XIII. §. XCI. Das Ausſchreiben findet ſich bey dem MEYER IV. Th. p. 264. THEATR. EVROP. IV. Th. p. 204. HELVICVS XXVIII. B. p. 326. wie auch "Ausführlicher Be-„richt, wie es in deme zu Regensburg Anno 1640

ruhigen. (2) Wie der Krieg zu Erlangung dieſes Zwecks einmüthig fortzuſetzen. (3) Wie das Juſtitz-Weſen in beſſere Ordnung zu bringen. Man konte ſich aber auch auf dieſem Reichs-Tag vor die Religion nicht viel gutes verſprechen, indem im Churfürſtl. Collegio die Catholiſchen die maiora ausmachten, Sachſen aber mit dem Kayſer in Frieden ſtund. Im Fürſtlichen führte das Haus Oeſterreich das Directorium, die Biſchöffe machten Maiora, indem wohl dreyßig Vota Evangeliſcher Stände abgiengen. So wurden auch ſelbige mit dem Päbſtlichen Bann, und Einziehung Spaniſcher Penſion bedrohet. Die Braunſchweigiſ. Lüneburgiſche u. Heſſen-Caſſeliſche Geſandten fanden ſich auch ein, ſprachen ziemlich hart, muſten aber auf Kayſerlichen Befehl ſich von Regenſpurg weg begeben. *

§. LXVI.

Die Proteſtante bringen auf dieſem Reichs-Tag ihre Grauamina an.

Auf dieſem Reichs-Tag wurden zwar von denen Evangeliſchen ihre Grauamina angebracht, aber, weilen die Catholiſchen Maiora ausmachten, nicht erörtert. Das Haus Braunſchweig-Lüneburg übergab den 16 Febr. 1641 ſeine Grauamina in Politicis und Eccleſiaſticis, welche letztere dahinaus giengen, daß (1) alle diſſidia in Religions- und weltlichen Sachen aufgehoben, und dargegen wahre Gottesfurcht und Einigkeit in der Religion, auf den Grund der Propheten und

„angeſtellten Reichs-Tag bey der Kayſerlichen Pro-
„poſition gehalten worden. Nürnberg 1640. 4.

* PVFENDORF §. XCV.

Apoſtel erbauet, und fortgepflantzet werden möchte, (2) erhelle aus dem Religions-Frieden, daß ſolche auf das Ius Territoriale gegründet, und wäre in den Geiſtlichen Vorbehalt nie gewilliget worden, dahero er auch nicht Vim Legis haben könte. Zu dem wäre es unerhört, daß einer um Erkäntniß der Evangel. Wahrheit willen ſeiner Lande ſolle entſetzet werden. Gleicher maſſen gereiche es (3) denen Evangeliſchen zu unerträglichem Nachtheil, daß die Evangeliſche Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und Prälaten, wegen ihrer Ertz- und Stiffter ad Seſſiones & Vota auf Reichs-Tägen, bey Viſitationibus und Reuiſionibus, auch andern Conuentibus publicis, nicht wolten admittiret werden. Wolte man nun gutes Vertrauen herſtellen, ſo müſſe zuvor dieſer Stein des Anſtoſſens aus dem Wege geräumet werden. (4) Könten vermöge des Religions-Friedens Evangeliſche Stände nicht gehindert werden, die in ihren Landen gelegene Mediat-Stiffter und Klöſter einzuziehen (5) ob gleich das publicum Exercitium einer Religion von des Landes Herren Conceſſion dependire, ſo ſtünde es doch darum nicht frey, Unterthanen, wenn ſie ſtille und ruhig leben, wieder ihren Willen zu verjagen, oder ihnen zu verwehren, an benachbarten Orten ihr Exercitium zu haben, ſondern es in der Unterthanen Wilkühr ſtünde, wegen Mangel des Exercitii publici an andere Oerter gegē Abſtattung der gewöhnlichen Nachſteuer zu emigriren. (6) Wären auch die Evangeliſchen Reichs-Städte zum öfftern wieder den klaren Buchſtaben des Religions-Friedens beſchweret worden. (7)

Wäre

Wäre das Kayſ. Religions-Edict auſſerhalb einer allgemeinen Reichs-Verſammlung und ohne Zuthun und Conſens der Evangel. Stände abgefaſſet, müſſe alſo billich, weilen es wieder Verfaſſung des Reichs lieffe, abgeſtellet werden. *

§. LXVII.

Bey der LXXIXten Seſſion übergaben die Evangeliſchen den $\frac{7}{17}$ April. 1641 durch den Altenburgiſchen und Brandenburgiſchen Geſandten dem Oeſterreichiſchen Directorio in pleno ihre Grauamina, wobey die andern Evangeliſchen zugleich aufſtunden, aber bey ihren Sitzen ſtehen blieben. Die Catholiſchen Vota giengen zwar dahinaus, wie durch dergleichen Grauamina das Friedens-Werck nur gehindert werden dörffte, iedoch wurde beliebet, ſolche dem Churfürſtlichen Collegio zu communiciren, und ſolle denen Catholiſchen ihre Nothdurfft vorbehalten ſeyn. Der Grauaminum in Religions-Sachen waren 21, und zwar 1) daß der Religions-Frieden nur vor ein Temporal-Werck wolle angeſehen werden, dahero er bey dieſer Reichs-Verſammlung pro pragmatica Imperii ſanctione vniuerſali, eaque ſtabili & perpetua zu achten. 2) Sey hochbeſchwerlich, daß Mann bis dahero ohne Zuziehung Churfürſten und Stände des Reichs ein und andere Declaration und Deciſion in ſtrittigen Artickeln machen, auch 3) zeithero per maiora durchdringen wollen. Dahero 4) ein groſſes Grauamen daraus entſpringe, wann die Declaration oder Erkäntniß in Religions-Sachen einem Theil allein,

Die Evangeliſchen übergeben ihre Grauamina in Eccleſiaſticis und Politicis.

* Dieſe Grauamina finden ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 186.

allein, oder dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath überlaſſen werden ſolten, weilen die Maiora einen ſowol als den andern Weg auf Catholiſcher Seiten blieben. 5) Daß man durch öffentliche Schrifften Fragen erregen wollen, wer eigentlich der A. C. zugethan ſey oder nicht, dahero alle ſolche wieder den Religions-Frieden, und deſſen klaren Buchſtaben ausgegangene Schrifften, ſonderlich, die ſo genandte Dillingiſche Compoſitio Pacis, und andere dergleichen zu caßiren. 6) Daß die zu denen Ertz- und Stifftern ordentlich erwehlte Stände Evangeliſcher Religion, nicht zur Seſſion und Voto in Comitiis admittiret, ihnen auch die Inueſtitur bis daher verweigert worden. 7) Daß denen Ständen die in ihren Territoriis gelegene Mediat-Stiffter und Clöſter, und ſonderlich dieſelbe, welche die Geiſtlichen zur Zeit Paſſauiſchen Vertrags und des Religions-Friedens im Beſitz gehabt, zur Chriſtl. Reformation zu ziehen, verwehret werden wolle. 8) Wolte die durch das Interim von etlichen Geiſtlichen wieder erlangte Seſſion pro vera gehalten, und denen Ständen, die vor, in, unter und nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden, aus alten Titulis apprehendirte rechtmäßige Poſſeſſion diſputirlich gemacht werden. 9) Lieſſen bey dem in dem Religions-Frieden erlaubtē Iure emigrandi groſſe Beſchwerlichkeiten vor, indem daſſelbe vieler Orten denen bedrängten Unterthanen gar nicht mehr als ein freywilliges Werck zugelaſſen werden wolle, ſondern die Unterthanen an Verkauffung ihrer Güter gehemmet, ihnen ein allzukurtzer Termin geſetzet,

Ge-

Geburts-Briefe und andere ehrliche Zeugniſſe verweigert, die gefallene Erbſchafften nicht gefolget, die Kinder hinterhalten würden. 10) Wären von langen Jahren her viele Stände des Reichs durch übereilte Proceſſe, ertheilte Commisſiones, auch durch das letztere Edict ſehr beſchweret, die Execution wieder ſie vorgenommen, ihnen viele Kirchen und Intraden entzogen worden. 11) In Städten, wo das vermiſchte Religions Exercium, würde daſſelbe denen A. C. Verwandten wieder das alte Herkommen benommen, wie zu Augſpurg, Kauf-Beyern und andern Orten mehr geſchehen. 12) Würde denen Städten, auſſer denen Ausſchreibenden, durch ungleiche Interpretation eines Neben-Receſſes, dieſes Præiudicium zugezogen, ob ſolte denenſelben das Exercitium A. C. alleine in ihren Städten, keines weges aber denen ihnen mit aller Obrigkeit zuſtehenden Flecken und Dorffſchafften zugelaſſen werden. 13) Wolle denen Evangeliſchen, welche an Catholiſchen Orten verſtorben, keine ehrliche Sepultur geſtattet werden. 14) Würden vielen Standen, ſo Geiſtliche Güter in Händen, die darzu gehörige aber in andern Herrſchafften zu erhebende Gefälle gäntzlich geſperret. 15) Gereichte dieſes zu groſſem Mißtrauen, daß man dafür halten wolle, es ſtünde in Kayſerlicher Majeſtät und des Reichs Macht nicht, von denen Geiſtlichen Gütern, auch von denen, ſo vom Reich zu Lehn gehen, zu disponiren. 16) Daß, da ein oder mehr Catholiſche nach dem Paſſauiſchen Vertrag im Cloſter aus Gutwilligkeit gedultet, das Cloſter, oder

Stifft

Stifft aber zuvor reformirt geweſen, man auf Catholiſcher Seiten davor halten wollen, als wann dadurch Poſſeſſio pro Catholicis wåre conſeruiret worden. 17) Daß man vorgeben wollen, als wåre per proteſtationem poſſeſſio Ciuilis denen Catholiſchen blieben, und alſo die vor dem Paſſauiſchen Vertrag geſchehene Occupation nicht zu achten, ſondern, die damahlen reformirte Clöſter und Kirchen zu reſtituiren. 18) Daß die Franciſcaner, und andere Orden, welche keinen diœceſanum im Reich erkenneten, pråtendirten, wie ſie an den Religions-Frieden nicht verbunden, dahero ſie ſich denn de facto unterſtanden, wieder ermeldten Religions-Frieden die Clöſter wieder an ſich zu ziehen. 19) Daß man ſich auch Catholiſcher Seiten unterſtanden, in iure communi prohibente ſocio, die Religion zu åndern, die A. C. abzuſchaffen, und ſolches durch die Kayſerl. Mandata und Commiſſiones durchzutreiben, auch ſie dabey zu mainteniren. 20) Daß man auch denen Land-Stånden und Stådten, die durch Privilegia, Pacta und Titulos legitimos erlangte iura Religionis, eiusque liberi exercitii nicht långer gönnen, ſondern ſie darinnen turbiren, oder gar berauben wollen. 21) Verhofften ſie, Catholici würden ſich des Geiſtlichen Vorbehalts begeben. Die Grauamina in Politicis und militaribus beſtunden in denen Kriegs-Preſſuren, eigenmåchtigen Contributionen und Einquartirungen, auch, daß ohne geſamter Stånde Willen kein Krieg geführet werden ſolte. In Juſtitz-Sachen, war ins beſondere, daß der Reichs-Hofrath nicht mit

Per-

Perſonen von beyderſeits Religionen in gleicher Anzahl beſtellet worden. 22) Daß ſie ſich mit denen Religions- und Geiſtlicher Güter Sachen beladen, Proceſſe erkennen, und dieſelbe durch End-Urtheil zu unterſcheiden, ſich unterſtehen, daß ſie non attentis priuilegiis primæ Inſtantiæ Mandata S. C. erkenneten, allerhand geſchwinde Commiſſiones anordneten, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht geſchehe, zumahlen in cauſis Religionis, mit auocation der Sachen, allerhand Eintrag, Cammer-Richter und Präſidenten, wie auch Cantzley-Bedienten würden allein aus der Catholiſchen Mittel geordnet, die Cammer-Gerichts-Viſitationes und Reuiſiones wären bis daher unterlaſſen worden, von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht Concluſa wieder die Reichs-Conſtitutiones gemachet, denen Dubiis Cameralibus nicht abgeholffen, verſchiedene Stände von dem Kayſerlichen Hof-Gericht zu Rothweil mit unnöthigen, koſtbahren und mühſamen Proceſſen beſchweret, baten alſo bey gegenwärtigem Reichs-Tag, ſelbigen abhelffliche Maſſe zu geben. *

§. LXVIII.

Die Reichs-Städte und Reichs-Ritterſchafft übergeben ihre Grauamina beſonders.

Dieweilen auch denen Reichs-Städten und unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft ihre Grauamina vorbehalten worden, ſo übergaben ſie den $\frac{12}{22}$ April. dieſelbigen, darinnen ſich denen General-Grauaminibus inhæriren, und ſonderlich über die in der Compoſitione Pacis unrichtige Deutungen, nicht minder über die harten Kriegs-Preſſuren und

* Dieſe Grauamina finden ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 205.

und ſtarcke Reichs-Contributionen ſich beſchweren. Hiernechſt führen ſie verſchiedene particular-Grauamina an, was maſſen die Stadt Straßburg, Nürnberg, Dortmünd, Memmingen, Kempten, Augſpurg, Speyer Kayſ-Beyern, Regenſpurg, Bremen, Aacken, Lindau, Wimpſen, Wetzlar, Gelnhanſen, Dünckelſpühl, Ravenspurg, Colmar, Weiſſenburg in Religions-Sachen mit Mandatis S. C. beſchweret, theils mit beſchwerlichen Executionen wieder ſie verfahren worden.*

§. LXIX.

Die Cathol. übergeben ihre Grauamina gleichfals.

Die Catholiſchen hingegen wolten dieſe Grauamina wo nicht gar verſchoben, iedoch durch eine Deputation ausgemachet wiſſen, wiewohl ſie hierzu keinen rechten Ernſt bezeigten. Endlich übergaben ſie den $\frac{24\ \text{May}}{3\ \text{Junii}}$ 1641 ihre Grauamina, da ſie ſich zum 1. auf alle die im Jahr 1559. 1566. 1575. 76. 82. 94. und 1613 übergebene Grauamina beruffen. 2. Daß Euangelici den Religions-Frieden allzuweit extendirten. 3. 4. 5. In Religions-Sachen keinen Richter erkennen. 6. Die Maiora nicht gelten laſſen wolten. 7. Ob gleich im Prager Friedens-Schluß ſolche Differentien auf 40 Jahr ausgeſtellet worden, Euangelici es doch darbey nicht bewenden laſſen wolten. 8. Unterſtünden ſich die A. C. Verwandten in etlichen inhabenden Stifftern ſtatuta & formulas Iuramenti ad excluſionem Catholicorum zu machen. 9. Suchten ſie in denen Stifften die menſes Papales und preces Imperiales unter allerley Prätext

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 219.

Prätext zu eludiren. 10. Obwol in dem Religions-Frieden die Geiſtliche Iurisdiction wieder die A. C. Verwandten allein in Sachen, die Religion, Glauben, Beſtellung der Miniſterien, Kirchen-Gebräuche und Ceremonien betreffend, bis zu endlicher Vergleichung der Religion ſuſpendiret, in allen andern Sachen und Fällen aber der A. C. Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuch, Ordnung, Cäremonien und Beſtellung der Miniſterien nicht anlangend, durch die Biſchöffe und Prälaten, wie deren Exercitium ieden Orts hergebracht, unverhindert exerciret und gebrauchet werden ſolle. Deme zugegen, wolle die Geiſtliche Iurisdiction auch in matrimonialibus und andern ihrer Art, Natur und Eigenſchafft nach, an die Ertz- und Biſchöffliche Conſiſtoria gehörigen Sachen nicht allein gegen die A. C. Verwandten durchgehends geſperret, ſondern auch 11 derſelben, ſonderlich in denen Reichs-Städten, in welchen von Zeit des Religions-Friedens beyde Religionen herkommen, aber die A. C. Verwandten das Regiment ſeithero in die Hand gebracht, allerhand Eingriffe zugefüget, und ietzt-gedachte Catholiſche gleichfalls an der A. C. Verwandten angeordnete Ehe-Gerichte, und zwar in ſpecie zu Regenſpurg in Anweſenheit des Herren Biſchoffens Fürſtlichen Gnaden gezogen, und allda berechtiget worden, alſo, daß ſich auch unmittelbahre von Adel an etlichen Orten anmaſten, ſonderbahre Conſiſtoria und Ehe-Gerichte anzuſtellen, und daſelbſthin allerley ad forum Eccleſiaſticum gehörige Händel zu ziehen. 12. Wolten denen Ordinariis

 locorum

locorum die Viſitationes derer noch Catholiſchen Gottes-Häuſer, und darinnen noch befindlicher geiſtlicher Ordens-Perſonen geſperret, und die neu-erwählte Vorſteher, ſich von ihrer Geiſtlichen Obrigkeit confirmiren zu laſſen, durch ungebührliche Gebot, und ſchwere Bedrohungen abgehalten werden. 13. Würde in einigen Reichs-Städten, in welchen zur Zeit des Religions-Friedens die Catholiſche Religion, benebſt der A. C. zugleich in öffentlicher Ubung geweſen, ſelbige völlig ausgemuſtert. 14. Catholiſche Bürger nicht mehr zum Bürger-Recht und Ehren-Aemtern admittiret, und 15 von denen Evangeliſchen, als ein Gravamen angeführet, wenn die Catholiſche Religion in ſolchen Städten wiederum auf den vorigen Fuß wolle geſetzet werden. Ja, 16. würde denen in ſolchen Städten annoch üblichen Catholiſchen Bürgern das Exercitium offener Predigten, Adminiſtration der Sacramenten, Schulhalten u. d. g. öffentliche Cäremonien verwehret. 17. und 18. Würde denen Maleficanten u. mit der Peſt inficirten Perſonen Catholiſche Prieſter und Communion] verſaget. 19. Wolle denen Catholiſchen Ziel und Maſſe vorgeſchrieben werden, wie ſie reformiren ſolten. 20. Würden A. C. Verwandten gegen ihre Catholiſche Obrigkeit angereitzet, denen Prieſtern, welche von der Catholiſchen Religion abtreten, und zur Ehe ſchritten, Schutz gegeben. 21. Die Catholiſchen in Städten beyderley Religion, darinnen aber der Magiſtrat Evangeliſch, zu denen Feyertägen angehalten. 22. In vielen Städten wäre nach dem Religions-

Die Cathol. übergeben ihre Gravamina gleichfalls.

Frie-

Frieden die A. C. eingeführet. 23. Von Zeit des Königs von Schweden Ankunfft bey einer oder andern Reichs-Stadt vieles im Regiment verändert, und da ſolches ehedem aus lauter Patriciis beſtanden, an deren ſtatt andere Bürgerlichen Standes eingeſetzet worden. 24. Wolten A. C. Verwandte der Religions-Veränderung aller Orten nicht allein von wegen hoher Landes-Obrigkeit, ſondern auch a nuda poſſeſſione, vel detentione, krafft des Iuris Patronatus, oder von wegen Fraiſchlichen und Centbahrlichen Obrigkeit erzwingē. So wurden auch einige Particular-Grauamina angehenget, was maſſen 1) H. Friedrich von Holſtein, dem Biſchoff von Osnabrüg das Bißthum Vehrden, womit er doch vom Kayſer ordentlich beliehen worden, vorenthielte. 2) Hielte H. Georg zu Lüneburg denen Catholiſchen das Stifft Minden, wie auch 3) das Stifft Hildesheim vor, da zumahlen in der Stadt die Catholiſchen Kirchen geſperret, auf dem Lande überall reformiret, und die Biſchöfflichen Gefälle eingezogen würden. 4) Würde vom H. Albrechten von Sachſen Weimar die Baley Thüringen dem Teutſchen Orden vorenthalten. 5) Hätte die Stadt Straßburg die S. Iohannis und Teutſche Ordens-Kirchen und Häuſer daſelbſt funditus demoliret, ihnen viele Früchte genommen, und ſie ſonſten ſehr beſchweret. 6) Solle die Stadt Nürnberg in Krafft Kayſerlicher ergangener Urtheile, die S. Iacobs Kirche dem Teutſchen Hauſe daſelbſten abtreten. 7) Hätten die vorigen Pfaltzgrafen dem Stifft Wormbs anſehnliche Stiffter, Klöſter, Land und Leute, ja

in die 400 Pfarren gewaltthätig abgetrungen. 8) Würden an vielen Orten, zumahlen im Stifft Aichſtädt die Filiale denen Matribus entriſſen, und andere Prediger auf ſelbige geſetzet. Dieſen wurden 9) einige Particular-Klagen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms, als Biſchoffs zu Straßburg, und deſſen Dom-Capituls, der Aebtißin zu Lindau, wieder die Stadt Lindau, des Stiffts Speyer wider die Stadt Speyer und benachbarte, des Abten von Corvey, wider die Hetzoge von Braunſchweig Lüneburg, des H. von Holſtein als Inhabers des Ertz-Stiffts Bremen, des Abts von Fulda wider das Haus Heſſen-Caſſel beygefüget. Zuletzt erbieten ſie ſich, daß, wofern berührte Obſtacula aus dem Wege geräumet, ihren Beſchwerden abgeholffen worden, was von Seit des Prageriſchen Friedens denen Catholiſchen zum Nachtheil begegnet, wiederum in integrum reſtituiret, und dann ſolcher Friede in Religions- und andern Sachen unverbrüchlich gehalten, auch Catholiſche bey ihrer Religion, Kirchen und Gütern gelaſſen würden, ſo wolten ſie es zu keinem Unfrieden kommen laſſen, ſondern weder vor, noch nach denen im Prager Friedens-Schluß benandten 40 Jahren zu denen Waffen greiffen, ſondern in der Güte oder durch ordentliche Wege Rechtens alle dergleichen Grauamina beyzulegen ſuchen.

§. LXX.

Der Cathol. Antwort auf der Evangeliſchen Grauamina.

Ferner übergaben ſie den $\frac{16\ \text{May}}{26\ \text{May}}$ ihre Antwort auf der Evangeliſchen Grauamina, darinnen ſie vorſtellen, wie zwar denenſelben gröſten theils

durch den Religions- und Prageriſchen Frieden, wie auch andere Reichs-Conſtitutionen abhelff-liche Maße gegeben worden, daß ſie alſo nicht ver-hoffen wolten, ob ſolten die bereits abgethanen Sachen reſuſcitiret werden, ſo fänden ſie doch der Nothdurfft zu ſeyn, bey iedem Punct inſonderheit mit wenigen zu demonſtriren. Und zwar ad (1) hätten Catholici allezeit darvor gehalten, daß der Religions-Friede bis zu endlicher Ver-gleichung der Glaubens-Sachen vor einen beſtän-digen und ewig währenden Frieden zu halten, wie ſolches auch in vielen Reichs-Abſchieden denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen und im Pra-ger Frieden beſtätiget worden. (2) Wiſſe man Catholiſcher Seiten von einer einſeitigen decla-ration nichts. (9) Wegen des beneficii emi-grandi könten Euangelici denen Catholicis keines weges Ziel und Maſſe vorſchreiben, wo aber etwas zu viel geſchehen, ſolle ſolches temperiret werden. (11) und (12) lieſſe man es bey dem Religions-Frieden bewenden, welcher auch in hoc paſſu durch den Prager Friedens-Schluß beſtättiget worden. Der Stadt Augſpurg wäre das Exercitium Re-ligionis nicht benommen, ſondern nur die Kirchen denen Catholiſchen und Ordens-Leuten, welchen ſie vorhin zugehöret, wieder eingeräumet, denen A. C. Verwandten aber eine eigene Kirche zu ih-rer Religions-Ubung zu bauen, nicht verwehret worden. Das 6. 7. 8. 10. 14. 15. 16. 17. 18. und 21te Gravamen lieff in den Streit wegen des Geiſtlichen Vorbehalts und der Geiſtlichen Güter, welche alle durch den Pragiſchen Frie-

dens=Schluß bereits ihre Erörterung erhalten, worbey es denn ſein Bewenden haben müſſe. Ad (3) wären die Maiora in allen Reichs=Conſtitutionen gegründet. (4) Wolle man nicht hoffen, daß Ihrer Kayſerl. Maj. die Iurisdiction wolle entzogen werden, da doch der Religion=und Prageriſche Friede ſolche an Handen gebe. (5) Weilen von Seiten der A. C. Verwandten ſo viele Schrifften von dem Religions=Frieden heraus kommen wären, wäre von einigen ICtis die Compoſitio Pacis publiciret worden, die hätte aber nicht vim legis, brauche alſo keiner beſondern Aufhebung, es wäre dann, daß man alle auch von Seiten der A. C. Verwandten publicirte Schrifften zugleich aufheben wolle. Catholiſcher Seiten wolle man über den Religions=und Profan-Frieden feſt halten, und ſich durch dergleichen Diſputat nicht irre machen laſſen. (13) Wäre es bey denen Catholiſchen nicht üblich, Perſonen, welcher ihrer Religion nicht zugethan, auf geweihete Oerter, allwo man vor die Abgeſtorbene zu gewiſſen Zeiten das gemeine Gebet und andere bey denen Catholiſchen üblichen Cæremonien zu verrichten pflege, begraben zu laſſen. Daß es aber an unehrbahre Oerter geſchehen, wüſten ſie ſich nicht zu entſinnen, der Augenſchein gebe, daß ſolche von denen Catholiſchen Gottes=Ackern auſſer der Weyhe nicht different. (19) Hätten ſich Catholiſche ihres Orts mehr zu beſchweren. (20) Müſten erſt Exempel angeführet werden.*

Der

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 316.

Der A. C. Verwandten Fürſten und Stände anweſende Geſandten verglichen ſich hierauf den 13 Iulii 1641 einer Antwort auf der Catholiſchen Grauamina, welche gröſten theils dahinaus giengen, daß ſolche entweder ungegründet, oder in facto beſtünden, dahero bewieſen werden müſten.*

§. LXXI.

Einige Particular-Grauamina werden angebracht.

Auf dieſem Reichs-Tag erfolgten auch vom Churfürſtlichen Collegio an Kayſerl. Maj. den 27 Aprilis 1641 Interceſſionales vor die Evangeliſche Bürgerſchafft zu Augſpurg.** Graf Joachim Ernſt von Oettingen addreſſirte den $\frac{8}{18}$ Junii 1641 an das Churfürſtliche Collegium ein Schreiben wieder den Abt von Kayſersheim,*** wegen verſchiedener Religions-Beſchwerden. So wurden auch Pfaltz-Graf Auguſti von Sultzbach hinterlaſſenen Vormünder Pupillen Beſchwerden gegen den Pfaltz-Grafen von Neuburg wegen der in ihren Landen unternommenen Kirchen-Reformation übergeben,**** allein von allen nichts reſoluiret.

§. LXXII.

Was auf dē Reichs Tag im Jahr 1641 wegen der Religion beſchloſſen worden.

Ob nun wohl auf dieſem Reichs-Tage von der General-Amneſtie***** und Reſtitution der Geiſtl.

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 422. CORTREIVS ad P. Relig. p. 287. allwo ſich die Grauamina und Gegen-Grauamina befinden.

** Bey dem LONDORP V. Th. p. 209.

*** LONDORP p. 509.

**** LONDORP p. 657.

***** Die Catholicken bemüheten ſich gar ſehr, wie ſie

lichen Güter vieles gehandelt worden, ſo wurde doch wenig ausgemachet,* bis nach gehaltenen CLII. Seſſionen endlich den 10 Octobris 1641 der Reichs-Abſchied publiciret, und darinnen die General-Amneſtie beliebet, auch vom Kayſer publiciret, iedoch dergeſtalten, daß (1) derer Oeſterreichiſchen Erb-Königreiche und Lande angehörigen Stände und Unterthanen, (2) die wegen des Ertz-Stiffts Magdeburg intereſſirte, bey welchen es nach dem Pragiſchen Friedens-Schluß ſein Bewenden haben ſolle. (3) Die in

dem Kayſer und denen Catholiſchen Ständen die Amneſtie diſſuadiren möchten. Zu dem Ende kamen heraus LAVRENTII FOERERI, "Eines vornehmen Jeſuiten und Cantzlers der Academien zu „Dillingen, Rationes pro Amniſtia facienda, Urſa„chen, warumb die Waffen niederzulegen, und „dann Argumenta contra Amniſtiam & Pacem, die „Gründe, warumb man den Krieg erlängern, und „nicht Friede machen ſoll. Ihrer Kayſ. Maj. und „den Catholiſchen Ständen bey währendem Reichs„Tag übergeben. 1640. 4.

** Darvon ſaget PVFENDORF lib XIII. §. XCIII. *De Grauaminibus conſignandis, e quibus Ordinum inter ſe diffidentia pullulauerat, Cæſar ipſe anſam præbuerat, & Catholici diſerte ſpem iſtorum abolendorum fecerant: vnde Euangelicis ſua colligere & digerere cura fuerat. Sed cum in rem præſentem veniendum eſſet; ac Euangelici ſuper iſtis emendandis ad tractatus cum Catholicis deſcendere cuperet, hi abnuebant. Ita iſthoc negotium dilatum, poſt plane intermiſſum fuit, non parum annitente Legato Pontificis, qui circa id tempus apud Cæſarem proteſtationem ſuper negotio pacis & grauaminum interpoſuerat.*

in der Pfältziſchen Sache intereſſirte in perſonalibus & realibus, als welche auf die veranlaſte ſonderbahre Tractaten verwieſen worden, excludiret ſeyn ſolten. Die Reſtitution der weltlichen Güter ſolle auf den Fuß wie es im Jahr 1630 geweſen, als der König von Schweden auf Teutſchen Boden kommen, gerichtet werden, die Reſtitution Geiſtlicher Güter aber auf den Fuß vom 12 Nouembr. 1627. Die Grauamina ſowohl der Catholiſchen als A. Confeßions-Verwandten wurden auf einen extraordinairen Deputations-Tag verwieſen, darvon bey dem nechſt künfftigen Ordinari-Deputations-Tag zu reden. Die Proceſſe, welche wieder die A. C. Verwandten, wegen Erſtattung der Kriegs-Schäden angeſtellet worden, ſolten zwar vorbehalten, iedoch noch zur Zeit keine Execution deshalber vorgenommen werden. Ubrigens ſolte der Profan-und Religion-Friede in ſeinem Stand erhalten, und nach Inhalt deſſelben bey dem Cammer-Gericht geſprochen, Oſnabrüg und Münſter zu denen Friedens-Tractaten beſtimmet, der Krieg bis zu einem allgemeinen Frieden continuiret werden, worzu 120 Römer-Monathe bewilliget, wegen der Winter-Quartire, Kriegs-Diſciplin u. d. g. geſchloſſen werden. Wegen des Juſtitz-Weſens ſolte ein Reichs-Deputations-Tag auf den 1 May 1642 nacher Speyer oder Franckfurt ausgeſchrieben werden.*

* ADLZREITER P. III. lib. XXVI. THEATR. EVROP. IV. Th. p. 434. PVFENDORF lib. XIII. §. XCI. XCVII. de reb. Frid. Guil. lib. I. §. XX.

§. LXXIII.

Die Friedens-Præliminarien kommen zum Stand. Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt anno 1643.

Nach der Hand neigte ſich alles zum Frieden. Denn, nachdem unter Däniſcher Mediation zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen auch Frantzöſiſchen Geſandten die Friedens-Præliminarien wegen des Orts zum Congreſs, worzu Osnabrüg und Münſter in Weſtphalen, jener zum Frieden mit Schweden, dieſer zum Frieden mit Franckreich deſtiniret worden, auch wegen der Paßporte den 15 Decembris 1641 zu Hamburg waren unterzeichnet worden,* tergiuerſirte man zwar Kayſerlicher Seiten annoch, und ſuchte mit denen Schweden geheime Tractaten zu ſchlieſſen, verſprach ſelbigen alle Satisfaction, um ſie von denen

* LVDOLPH XL. XLI. B. c. II. Die Acta dieſes Reichs-Tages und das gantze Protocoll durch alle CLII. Seſſionen finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 817. u. f. und zumahl c. XLIV. p. 863. u. f. und im gantzen erſten Buch des V. Theiles. Der Reichs-Abſchied findet ſich bey dem LVNIG Cont. P. Gen. II. Fortſ. p. 133. MEYER Londorp. ſuppl. IV. Th. p. 337. Beſonders iſt heraus kommen "Bericht, wie der Reichs-Abſchied zu Regensburg iſt „abgeleſen und publiciret worden, Nürnberg „1641. 4.

* PVFENDORF lib. XIII. §. XC. woſelbſt der Tractat ſelbſten zu finden, wie auch bey dem LONDORP V. Th. p. 760. MEYER Lond. ſuppl. Tom. IV. p. 312. 410. THEATR. EVROP. IV. Th. p. 872. Hieher gehören die *Acta circa Pacis Præliminaria, Amſtelodami* 1642. 4. *Copia Litterarum Amici ad Amicum de Tractatibus Pacis, Amſtelodami* 1662. 4. PFANNER Hiſt. P. Weſtphal. lib. I. P. III. Le VASSOR lib. XLVIII. p. 117.

deyen Proteſtanten abzuziehen, und ſodann beyde über den Hauffen zu werffen, allein, die Schweden wolten ſich von ihnen nicht trennen laſſen. Es wurde hierauf ein Reichs-Deputations-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, und geſchah den $\frac{11}{21}$ Februarii 1643 durch den Kayſerlichen Commiſſarium die Propoſition,* welcher geſtalt der zu dieſer Verſammlung verſchobene Punct des Juſtitz-Weſens auszumachen, wobey zugleich referiret wurde, was wegen des Friedens-Negotii bis dahero abgehandelt worden. Als es zu denen Deliberationen kam, wolten die anweſenden Stände im Fürſten-Rath zuförderſt den Punct wegen der Friedens-Tractaten ausgemachet wiſſen, indem das Juſtitz-Weſen eine Folge des Friedens wäre, als welche eben des Krieges halben zerfallen, worwieder ſich Oeſterreich und Burgund ſetzte. Ins beſondere wolte man Oeſterreichiſcher und Burgundiſcher Seiten nicht zugeben, daß zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation, zumahlen von dem Fürſtlichen Collegio ſolte abgeſendet werden, welchem auch von dem Churfürſtlichen Collegio inhæriret wurde, indem zu ſelbigen Tractaten die Differentien, welche die Stände mit dem Kayſer hätten, nicht gehöreten. Jedoch ſolle es iedem von denen Ständen, welchen währenden Krieges etwas entzogen worden, frey ſtehen, ihre Geſandten darzu abzuſchicken. Allein, weilen das Fürſtliche Collegium darvon nicht abgehen wolte, auch darinnen von-

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP V. Th. p. 821.

Die Friedens-Präliminarien kommen zum Stand. Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt anno 1645.

von Schweden und Franckreich ſecundiret wurde, * erklärte ſich endlich der Kayſer den 27 Januarii 1645 ſchrifftlich dahin, daß eine Reichs-Deputation von allen dreyen Reichs-Collegien zu denen Friedens-Tractaten abzuſenden, und dergeſtalt das Ius Adlegandi ſolle exerciret werden, iedoch alſo, und dergeſtalt, daß der Reichs-Deputirten Stände Geſandten denen Conferentien Kayſerlicher Geſandten mit der auswärtigen Cronen ihren nicht beywohnen ſolten. Ob man nun wohl Kayſerlicher Seiten gerne geſehen, dieſer Reichs-Deputations-Tag wäre währender Tractaten continuiret worden, damit ſodann alles communiciret werden könte, ſo wolte doch dieſes denen Ständen nicht anſtehen, welche vielmehr alle Friedens-Handlung an den Ort derer Friedens-Tractaten wolten verwieſen wiſſen, und, weilen die verſprochene Kayſerliche Reſolution wegen der General-Amneſtie nicht einlieff, wolte denen anweſenden Geſandten die Zeit zu lang werden, und begab ſich einer nach dem andern von Franckfurt weg, bis endlich, da auch der Chur-Bayriſche Geſandte den 12 Aprilis 1645 ſeinen Abſchied nahm, ihm die übrigen folgten, und hiermit war dieſer Deputations-Tag, nachdem er drey Jahr gewähret, und nichts fruchtbahrliches auf ſelbigem geſchloſſen worden, geendiget. **

§. LXXIV.

* Die Rationes pro & contra finden ſich im THEATRO EVROP. V. Th. p. 298.

** Von dieſem Deputations-Tag beſaget PVFENDORF lib. XV. §. LIX-LXXII. mit mehrern, wie auch

§. LXXIV.

Endlich fanden ſich die Geſandten nach und nach an denen zu den Friedens-Tractaten beſtimmten Orten ein. Zu Osnabrug wurde mit denen Schweden ohne Mediatore tractiret, woſelbſten auch die Geſandten Evangeliſcher Stände ſich einfanden. Den 1 Junii 1645 übergaben die Schwediſchen Geſandten ihre mit denen Frantzöſiſchen Geſandten concertirte Propoſition,* welche in 18 Puncten beſtund, unter welchen der dritte Punct die General-Amneſtie betraff, welche Kayſerl. Maj. allen und ieden mittelbahren und unmittelbahren ertheilen ſolte, dergeſtalt, daß alle und iede ohne Unterſcheid in ihre vorigen Würden, Freyheit und Gerechtigkeiten, ſo wohl in Geiſt- als weltlichen Sachen, in den Stand, worinnen ſie im Jahr 1618 geſtanden, widerum geſetzet; alle Achts-Erklärungen, Confiſcationes, Transactiones, und da wieder lauffende Verträge aufgehoben: und inſonderheit der Prageriſche Friede geändert und abgethan werden ſolte. (4) Welche nun ſolchergeſtalt in ihren vorigen

Es kommt zu denen Friedens-Tractaten. Schwediſche Propoſition.

---

auch lib. XVI. §. LXVI. LXVII. LXVIII. lib. XVII. §. XXXIX. de rebus Frid. Guilielmi lib. II. §. I. THEATR. EVROP. IV. Th. p. 878. V. Th. p. 59. LONDORP Tom. V. p. 830. LVDOLPH XLIII. B. c. II. n. 16.

* PFANNER lib. II. §. XII. WASSENBERG p. 643. Die Propoſition ſelbſt findet ſich bey dem PVFENDORF lib. XVII. §. LXV. ADAMVS ADAMI Relat. Hiſtor. p. 64. HELVICVS XXXIV. B. p. 85. Die Contenta bey dem LVDOLPH XLV. B. c. II. n. 37.

rigen Stand reſtituiret würden, die ſolten darbey gehandhabet werden. Hätte man aber an einem oder dem andern einen rechtlichen Anſpruch, ſo ſolte ihnen die Juſtitz nach des Reichs Fundamental-Satzungen, inſonderheit nach dem Religion-Frieden (darunter die Reformirten durchgehends mit begriffen) unpartheyiſch adminiſtriret werden. (5) Damit auch ins künfftige allem Streit und Unruhe deſto mehr vorgebauet würde, ſo ſolte man keinen Römiſchen König wehlen, es wäre denn eine Vacanz im Reich: auch ſolten keine neue Geſetze gemacht, noch die alten erkläret, Krieg oder Friede gemacht, Reichs-Steuern ausgeſchrieben, noch ein Stand in die Acht erkläret werden, es geſchehe denn auf einem Reichs-Tage aus freyen Willen und Stimmen aller Stände. (6) Gleichwie nun den Ständen ihre Regalia ohnverletzt blieben, alſo ſolte auch einem ieden inſonderheit zu ſeiner Conſeruation und Sicherheit erlaubt ſeyn, Bündnüſſe mit Ausländern zu machen. (7) Dieweilen bis dahin die meiſten Strittigkeiten und Beſchwerungen über dem Religions-Frieden und Geiſtlichen Vorbehalt entſtanden, ſo ſolten dieſelbe durch freundliche, billiche und Chriſtliche Mittel bey dieſen gegenwärtigen Tractaten beygelegt, und gründlich erörtert, keines weges aber auf eine andere Zuſammenkunfft verſparet werden. Die übrigen Puncten betreffen die Iura Statuum und Schwediſche Satisfaction. Der Frantzoſen Propoſition gegen den Kayſer und das Reich, war der Schwediſchen im Hauptwerck gleichförmig. Dieweilen ſie aber

des

des Religions-Wercks mit keinem Worte gedacht, wolte es denen Schweden nicht gefallen, hielten derowegen denen Frantzoſen vor, daß kein beſtändiger Friede in Teutſchland zu hoffen, wofern die Religions-Grauamina nicht aus dem Wege geräumet wären.

Schwediſche Antwort auf ſolche Propoſition.

§. LXXV.

So vergnügt aber die Evangeliſchen über dieſe Propoſition waren, ſo misvergnügt waren die Cathol. welche es vor ein gar hochmüthiges Stück hielten, des Kayſers Macht und Autorität in ſo vielen Puncten dergeſtalt einzuſchräncken: Sie wunderten ſich auch, daß man die Reformirten in den Religions-Frieden mit einſchlieſſen wolte. Mit der begehrten Satisfaction wäre es anders nichts als Speck auf die Falle, ſo ſtunde ihnen auch gar nicht an, daß der Prager Friede vernichtiget werden ſolte. Der Kayſerliche Geſandte D. Volmar, ließ ſich dergeſtalt vernehmen, wenn man die Geſtalt der Schwediſchen Propoſition vorher ſehen können, hätte man ſie gar nicht annehmen wollen, ſie gedächten ſchon eine andere Propoſition auf die Bahn zu bringen, die denen Schweden Spaniſch gnug vorkommen ſolte: auf dieſe Weiſe würde man langſam zuſammen kommen, und wolte er lieber ſterben, als dem Kayſer zu einem ſolchen Frieden rathen. Allein, die den 24 Febr. bey Jancowitz befochtene Schwediſche Victorie, und des Torſtenſohns Progreſſen bis vor Wien brachten ſelbigen bald auf andere Gedancken. Andere wolten bald dieſes bald jenes

Dieſe Propoſition wil dem Kayſer und denen Catholiſchē nicht gefallen.

bender

beyder Cronen Propoſition beygefüget, oder weggethan wiſſen. *

§. LXXVI.

Kayſerliche Antwort auf ſolche Propoſition

Auf beyde Propoſitionen erfolgte den 17 Sept. 1645 die Kayſerliche Antwort ** Ad 1 & 2. Hätte ſein Bewenden; iedoch, daß nur des Kriegs mit Schweden, von Anno 1630 an, gedacht würde. Ad 3. Solte es auch bey der durchgehenden unbeſchrenckten, und auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Anno 1641 geſchloſſenen Amneſtie verbleiben, und alle und ieder, der den Cronen angehangen, wieder in den Stand geſetzt werden, wie er vor gedachtem Kriege zwiſchen dem Röm. Reich und der Cron Schweden geſtanden, iedoch ausgenommen, um derer willen man in erſt gedachtem Reichs-Tage zu Regenſpurg ein anders verordnet. Ad 4. Bliebe es auch darbey, daß die einmal reſtituirte dabey geſchützt werden ſolten. Was die Reformirten anlangte, könten Ihre Majeſtät wohl geſchehen laſſen, daß dieſelbe ſowol des Religions- als dieſes bevorſtehenden Friedens mit genieſſen, wenn ſie ſelbſt wolten, und friedlich lebten. Ad 5 Proteſtirten die Kayſerl. Geſandten, daß dieſe in der Schwediſchen Propoſition gemeldete Puncte allein

* PUFENDORF lib. XVII. §. LXVI LXVII. LUDOLPH XLV. B. c. II. n. 44. 45. 46. 47.

** Dieſe findet ſich in Lateiniſcher Sprache bey dem PUFENDORF lib. XVII. §. LXXXIII. LONDORP V. Th. II. B. c. C. CI. p. 928. THEATR. EUR. V. Th. p. 978. PFANNER lib. II. §. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. LUDOLPH XLV. B. c. II. n. 52.

lein den Kayſer und das Reich, und alſo die Grund-Geſetze und das Weſen des Reichs ſelbſt betraͤfen, derenthalben der Kayſer mit den auslaͤndiſchen Cronen weder in Gemeinſchafft ſtuͤnde, nach der Krieg deßhalben gefuͤhret worden; Saͤhe man alſo nicht, aus was Grund und Urſachen ſich die Cron Schweden dieſer Dinge annehmen wolten. Waͤre etwas in den Reichs-Satzungen zu aͤndern oder zu verbeſſern, ſo muͤſte es auf einem voͤlligen Reichs-Tage geſchehen. Wesfalls man keiner weitern Inſtanz von den Schwediſchen Geſandten gewaͤrtig ſeyn wolte; Jedoch damit man nicht meynen moͤchte, als ob Ihre Kayſerl. Maj. nicht willig alle dasjenige eingehen wolten, was den Reichs-Satzungen gemaͤß, ſo erklaͤrten ſich die Kayſerl. Geſandten, inſonderheit Ad 5. daß ſie geſtuͤnden, wenn neue Geſetze im Reich zu machen, oder die alten zu erklaͤren, wenn Kriege und Kriegs-Verfaſſungen anzuſtellen, oder Friede und Buͤndniſſe aufzurichten, wenn Reichs-Steuern anzulegen, daß ſolches alles nicht anders als mit geſamter Staͤnde Zuthun und mit Einwilligung, iedoch dem Reichs Herkommen nach, geſchehen ſolte. Ad 6. Buͤndniſſe mit Auslaͤndern zu machen, ſolte geſetzter maſſen den Staͤnden auch frey ſtehen, iedoch nicht wieder den Kayſer noch das Reich, oder den Land-Frieden. Ad 7. Wird gleichfalls beliebet, die Geiſtl. Irrungen ohne ferners Verſchieben auszumachen, wenn es den Churfuͤrſten, Fuͤrſten und Staͤnden alſo belieben wuͤrde. Ad 8. Die Amneſtie fuͤr die priuatos, ſolte nach dem Fundament des obgemeldten dritten

Articuls, nemlich nach dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1641 auch zugelaſſen werden. Wie denn auch Kayſerlicher Seiten den 10 Octobr. 1645 ein Edict wegen der General-Amneſtie publiciret wurde. *

§. LXXVII.

Die Frantzöſiſchen Geſandten wollen die Religions-Freyheit nicht zugeſtanden wiſſen.

Aus dieſer des Kayſers Antwort konten weder die Schweden noch die Evangeliſchen bey demſelben eine groſſe Begierde zum Frieden abnehmen, dieweilen der Kayſer zu demjenigen, was er zugeſtanden, bereits vermöge der Wahl-Capitulation verbunden, das übrige käme auf gar umwundene Conditiones an. Dieſes lieſſen ſie ſich am meiſten gefallen, daß der Kayſer wegen des Religions-Friedens und der Geiſtlichen Güter friedliche Tractaten annehme, welches hingegen denen Frantzöſiſchen Geſandten nicht gefallen wolte, welche bey denen Mediatoren vorgaben, es wäre hiervon in der Schwediſchen, nicht aber in ihrer Propoſition gedacht worden, und hätten ſie dieſen Punct mit Fleiß übergangen, indem ſie ſich vorgeſetzt, ſich demſelben mit allem Ernſt zu wiederſetzen, und würde Franckreich viel eher mit Spanien, Oeſterreich und denen Catholiſchen im Reich wieder die Ketzer ſeine Kräffte zuſammen ſetzen. Nun aber erhelle mehr als zu klar, daß es dem Kayſer nicht ſo wohl um die Sacra zu thun, als daß er durch dieſe Conceſſion ſich nur bey denen Proteſtanten beliebt zu machen gedächte. Als nun

* Dieſes findet ſich im THEATR. EVR. V. Th. p. 885. HELVICO XXXV. B. p. 99. LVNIG II. Fortſ. der Contin. P. Gen. p. 160.

nun die Mediatoren denen Kayſerlichen ſolches hinterbracht, nahmen dieſe es ad Protocollum. wiewohlen die Frantzoſen ſolches hiernechſt mehrentheils läugnen wolten, indem ſie vorgaben, als hätten ſie denen Mediatoren nur die Urſachen vorgeſtellet, warum ſie dieſen Punct in ihrer Propoſition nicht gedacht, indem ſie der Catholiſchen Religion zuwieder nichts eingehen wollen. Indeſſen wolten ſie allen Fleiß anwenden, darmit es zum Frieden käme. *

§. LXXVIII.

Unter denen Ständen aber entſtund die Frage: Ob ſie ihre Monita zu der Kayſerlichen Antwort bald anfänglich thun, oder erſtlich der Schwediſchen Geſandten Replic erwarten wolten. Und zwar wurde vor gut angeſehen, einige Monita denen Schwediſchen Geſandten zu inſinuiren, um ſolche bey ihrer Replic zu beobachten. Dieſemnach wurden am Tage Martini den 10 Nov. 1645 in dem Evangeliſchen Fürſten-Rath einige Puncta abgehandelt. ** Worunter ſonderlich war, daß die Amneſtie auf das Jahr 1618 zu ſetzen, ſelbige müſſe auch reciproca ſeyn, alte Tractationes inter Catholicos & Euangelicos & inter Euangelicos ipſos, in Politicis & Eccleſiaſticis zu annulliren, alle proſcriptiones, confiſcationes, Urtheile, Executiones aufzuheben, die Böhmiſche Sache per coronas zu urgiren, die Pfaltz mit einzuſchlieſſen,

Die Evangeliſchen urgiren einige Puncte.

 den

* PUFENDORF lib. XVII. §. LXXXV.

** Dieſe finden ſich bey dem LONDORP V. Th. II. B. c. CXIII. p. 1045. PFANNER lib. II. §. XXXVIII.

den Majeſtäts-Brief, wie auch die Grauamina zu wiederhohlen, Proſcriptio eines Reichs-Standes gehöre vor alle Stände auf den Reichs-Tag, Electio Regis Romanorum gehöre vor die Churfürſten, keinen Krieg anzufangen, keine Feſtung zu bauen, ohne der Stände Bewilligung, Cæſaris Reſeruata zu ſpecificiren, die Reſtituendi ſolten nicht ſchuldig ſeyn, Intereſſe, Expenſas, Penſiones zu bezahlen.

§. LXXIX.

Scrupel wegen admiſſion einiger Reichs-Stände ad Seſſionem & Votum.

Es entſtunden hierauf viel andere Fragen, insonderheit: Ob Hertzogs Auguſti zu Sachſen, als Adminiſtratorn zu Magdeburg Geſandten Sitz und Stimme im Fürſten-Rath einzuräumen. Welches die Catholiſchen als eine Sache, die wieder ihr Gewiſſen lief, durchaus nicht geſtatten wolten. Wegen Heſſen-Caſſel, Baden-Durlach und Pfaltz-Zweybrücken, gab es ebener maſſen Scrupel, ob ſie, weilen ſie beſtändig wieder den Kayſer agiret, zu admittiren. Ferner, wie es mit denen Landſchafften, welche die Schweden gantz inne hätten, als Pommern, Bremen zu halten, ob auch derentwegen Geſandten in den Fürſten-Rath zu laſſen. Denen Reichs-Städtiſchen, weilen der gröſte Theil Evangeliſch, wurde von denen Kayſerlichen das Votum deciſiuum nicht geſtanden, welches aber dieſelbe durch eine beſondere Schrifft darzuthun bemühet waren. Endlich wurden die biß dahin excludirt geweſene Stände, Magdeburg, Caſſel, Durlach und Zweybrücken auch ad ſeſſionem & votum, wiewol unter verſchiedenen Bedingniſſen admittiret, und

kam damahlen erſt der Vorſchlag an Tag, daß der Adminiſtrator von Magdeburg im Fürſten-Rath auf der Quer-Banck a parte ſitzen ſolte. *

§. LXXX.

Endlich übergaben Euangelici $\frac{15}{25}$ Decembr. auch ihre Haupt-Grauamina ** der Kayſerlichen Geſandſandſchafft, durch den Altenburgiſchen und Braunſchweigiſchen, denen Schwediſchen durch den Magdeburgiſchen, Darmſtädtiſchen und Bremiſchen, dem Mayntziſchen durch den Sachſen Weimariſchen, Mecklenburgiſchen und Lübeckiſchen Geſandten. Das erſte Grauamen betraf den Geiſtlichen Vorbehalt, welchen ſie niemahlen eingeräumet, wie ſie mit mehrern ausführen. Das andere das Ius Reformandi, welches von der Landes Fürſtlichen Ober-Botmäßigkeit dependire. Wie denn die Cammer zu Speyer die Regul hätte, cuius eſt Regio, illius eſt Religio. Dieſemnach wären viele Klöſter, Kirchen und Schulen, welche man ſeit An. 1618 denen Evangeliſchen abgenommen, durch den Frieden zu reſtituiren. Das dritte Grauamen war, daß die Evangeliſchen Unterthanen von den Catholiſchen Ständen wegen der Religion aus dem Lande ausgewieſen worden, welches wider den Religions-Frieden, und Kayſers Ferdinandi I. Declaration

Euangelici übergeben ihre Haupt-Grauamina.

* Dieſe finden ſich bey dem LONDORP V. Th. II. B. c. CXIV. p. 1046. THEATR. EVR. V. Th. p. 1040. PFANNER lib. II. §. LXX. PVFENDORF lib. XVII. §. CVII. ſqq.

** PFANNER lib. II. c. XLVII. PVFENDORF lib. XVII. §. LXXXVII. XC. XCV. CVI.

de Anno 1555 den 26 Decembr. lieſſe, welches ſeithero viel weiter mit groſſen Schimpff und Schaden der Evangel. extendiret worden. Ja, etliche hätte man gar mit Gefängniſſen und andern harten Proceduren zur Cathol. Religion gezwungen. Zum vierten wären die Geiſtl. Einkünffte den Evangel. Klöſtern aus den Cathol. Landen ſeithero nicht weiter gereichet worden. Oder auch die Gefälle aus den Proteſtirenden Landen zwar genommen, gleichwol die Stifftungen, als Schulen, Hoſpitäle und Allmoſen, ſo ſie vor dieſem zu beſtellen ſchuldig geweſen, nicht mehr beſtellet worden. Zum fünfften, ob auch wohl der Cathol. Iurisdiction Eccleſiaſtica wieder die Evangel. durch den Religions-Frieden gantz aufgehoben ſey, ſo wären doch die Evangel. in viel Weiſe und Wege von den Cathol. Biſchöffen darwider bedränget worden. Zum ſechſten wurde von den Evangeliſchen wider zwey hefftige und aufrühriſche Bücher geklaget. Die waren des Burcardi Autonomie und der Dillinger Schrifft, Compoſitio pacis genannt, welche den Religions-Frieden gantz durchlöcherten, und nur eine Zeitl. und mit Gewalt erzwungene Toleranz nenneten, wodurch Ihre Kayſerl. Majeſt. bewogen worden, daß ſie exemplo plane inaudito, ungehört einiges Evangeliſchen, auch nicht aller Cathol. Stände Anno 1629 ein Edict heraus gegeben, und darinne den Religions-Frieden, in den vornemſten Puncten declariret. Auch ſo bald Executions-Commiſſarien im Reiche geſchickt, und den Kayſerl. Generaln die gewaltſame Aſſiſtenz ernſtlich anbefohlen.

Auſſer

Auſſer dieſen Religions-Beſchwerungen wurden auch politiſche Grauamina auf die Bahn gebracht, als, Zum ſiebenden, daß die Catholiſchen auf den Reichs-Tågen auch in denen Sachen, wo beyder Religionen zugethane Stånde als Partheyen zu conſideriren wåren, nach den Maioribus gehen wolten, auf welche Weiſe denn die Proteſtirende ſtets überſtimmet würden. Zum achten; dieweil in den ordinar Deputations-Tågen die Evangeliſchen von den Catholiſchen übertroffen würden, ſo müſten ſie mit ihren Meinungen gemeiniglich unten liegen, derowegen ins künfftige Deputirte von gleicher Anzahl zu verordnen. Zum neundten wegen der Stadt Donawerth. Nachdem Kayſer Rudolph ſchon im Jahr 1609 die völlige Reſtitution in ſacris & profanis ohne Entgelt verordnet, als würde deſſen Werckſtellung nach ſo langer Zeit inſtåndig geſucht. Zum zehenden wurde wider den Kayſerl. Hofrath ſehr geklaget, daß derſelbe nur mit Catholiſchen Beyſitzern beſtellet wåre, welche wider die Evangeliſchen Stånde gar beſchwerliche Proceſſe verhångeten, und unertrågliche Urtheile ergehen lieſſen. Welche Beſchwerungen mit ſo vielen Umſtånden vorgeſtellet wurden, daß etliche Evangeliſche Geſandten ſelbſt gewünſcht, man håtte die Puncte an ſich ſelbſt nur bloß vorgebracht, die rationes aber zur Conferenz verſpahret, denn man beſorgte, es möchte eine weitlåufftige Refutation von den Catholiſchen heraus kommen, welche zur Schrifft-Wechſelung gerathen, und den Fortgang der Tractaten mehr hindern als fördern würde. Doch

würde für gut befunden, daß man dieſes Werck zu Oſnabrüg tractiren ſolte, weil daſelbſt die Evangeliſchen mit den Schwediſchen beyſammen wären, zu Münſter aber die Frantzoſen ſich darum nicht bekümmerten, der Päbſtliche Nuncius auch öffentlich widerſprechen würde. *

§. LXXXI.

Uber der Kayſerliche Antwort wird gehandelt.

Dieweilen alle Weitläufftigkeit zu vermeiden, für rathſamer gehalten wurde, künfftig nur mündlich mit einander zu handeln, iedoch, daß beyderſeits Secretarien, die Protocolle darüber halten möchten. ** Demnach kamen die Schwediſchen Geſandten in Graf Trautmannsdorffs Logiament, allwo Graf Lamberg und Reichs-Hofrath Cran auch zugegen waren, nahmen der Kayſerl. Antwort für die Hand, und giengen dieſelbe durch. Bey dem Eingange wurde wegen der Urſachen, Anfangs und Abſehen des Kriegs viel hin- und wieder erinnert. Es reſeruirten ſich aber beyde Theile nochmals die Gewalt, was ſie nöthig befänden zu ändern und zu erklären, biß zum Ende der Tractaten. Das Haupt-Werck betreffend, konten die Schweden nicht einräumē, daß man die Amneſtie nur vom Jahr 1630 anrechnen wolte, ſondern man müſte dieſelbe von Anfang des Kriegs anrechnen. Denn die Regensburgiſche Amneſtie vom Jahr 1641 wäre nicht durchgängig geweſen,

* LUDOLPH XLV. B. c. II. n. 68.

** PFANNER lib. II. §. LII. ſqq. PUFENDORF lib. XVII. §. CXVII. LUDOLPH XLV. B. c. II. n. LXXVII. Die Replic ſelbſten findet ſich bey dem LONDORP V. Th. II. B. c. CXIX. CXX.

weſen, ſintemal in derſelben das Königreich Böhmen, die Kayſerliche Erblande, die Pfältziſche Sache, Würtenberg, Durlach, Saarbrücken, Augsburg, Eger, Donawerth, und andere mehr excludiret worden, den übrigen Ständen allen aber der Prager Friede vorgeſtellet, oder wohl mit Gewalt aufgedrungen worden, welches in der That nichts anders, als eine Ankündigung des Kriegs für die ausländiſchen Cronen geweſen, dahero ſolcher zuſamt der Regenſpurgiſchen Amneſtie gantz und gar aufgehoben werden müſte. Bey den folgenden Articulen wurde unterſchiedliches und zumal dieſe Worte gereget, daß: zu den hohen Iuribus Maieſtatis des Kayſers und des Reichs die Schweden nichts zu ſagen hätten. Darauf wurde von den Schwediſchen Geſandten geantwortet, daß ſie ſich freylich vor dieſer Zeit nicht drein zu mengen gehabt. Es wäre aber zu wünſchen geweſen, daß der Kayſer, ehe er ſeine Waffen aus Böhmen in Teutſchland, und von dannen wider Schweden und Franckreich gewendet, nicht ſo viel Stände ihrer Lande entſetzet, noch das Edict vom Jahr 1629 heraus gegeben, ſondern vielmehr der Stände Einwilligung ordentlich begehret, und denen täglich einreiſenden Ubeln begegnet, ſo hätte es des Leipziger Bundes, auch des innerlichen und darauf erfolgten äuſſerl. Kriegs nicht bedurfft. Dieweil denn den benachbarten Potentzen daran gelegen, daß das Röm. Reich in ſeinen alten ruhigen Stand, und in das Æquilibrium geſetzt würde, als müſten ſie ſich dieſer hohen Iurium nothwendig annehmen. Dergleichen

Erinnerungen geſchahen auch bey den folgenden Puncten biß auf den ſiebenden, worinne von den Beſchwerungen der Evangel. gehandelt wurde, welche conteſtirten, daß ſie keine billige Vergleichungs-Mittel ausſchlagen wolten, dergleichen ſie von Cathol. Seite in ihren Grauaminibus auch verhofften. *

§. LXXXII.

Der Cathol. Antwort auf der Evangeliſchen Grauamina.

Endlich kamen den 29 Jan. 1646 der Catholiſchen Gegen-Grauamina ** zum Vorſchein, welche ſie durch den Mayntziſchen Geſandten dem von Reigersberg, dem Culmbachiſchen und Würtenbergiſchen Geſandten einhändigen lieſſen, um ſelbige denen Evangeliſchen zu Oſnabrüg zuzuſtellen. Das erſte Grauamen war, Nachdem billich und Recht, daß diejenigen, welche die Cathol. Religion und den Geiſtlichen Stand änderten und verlieſſen, auch die Geiſtliche Dignitæt und Nutzen verlaſſen müſten. Dem zuwider hätten ſich die Proteſtirenden vielfältig unterſtanden, die Religion und den Geiſtlichen Stand zu verlaſſen, und dennoch die Geiſtl. Stiffter wider deren Fundation, auch Geiſt- und weltl. Rechte zu behalten. Welcher Urſachen halben der Geiſtl. Vorbehalt iederzeit bedinget und den Reichs-Abſchieden mit einverleibet worden; Allermaſſen ſolches bey dem Exempel

* LVDOLPH XLV. B. c. II. n. 77.

** Solche finden ſich bey dem LONDORP V. Th. c. CXVII. p. 1058. in Summa bey dem LVDOLPH XLVI. B. c. II. n. 30. u. f. PFANNER lib. III. §. I. XXIV. ſqq. PVFENDORF lib. XVIII. §. L.

Exempel des geweſenen Ertz-Biſchoffs zu Cölln Gebhard Truchſeßen mit vielen Rationen weitläufftig deduciret worden. II. Es ſey ein überaus groſſes und ſchmertzlich Grauamen aller Catholiſchen, daß das verwilligte freye Exercitium der A. C. dahin extendiret werden wolte, daß ſie die Stifftungen an Klöſtern und Prälaturen, ſo unter ihrer Botmäßigkeit gelegen, einziehen und occupiren wolten, welches doch in dem Religions-Frieden und andern Reichs-Satzungen ausdrücklich und hochverboten. III. Daß die Unterthanen A. C. ſo unter Cathol. Obrigkeit geſeſſen, der Religion halben nicht verdrungen werden, ſondern verbleiben, oder gegen Erlegung billicher Nachſteuer anders wohin ſich zu wenden, in ihrer Willkühr ſtehen ſolte, welches aber die Cathol. nicht einräumen könten, indem dieſelbige eben des Rechts und Autorität, ſo die Proteſtirende Stände gegen ihre Unterthanen bishero gebrauchet, ſich befugt erachteten; nemlich, daß die Unterthanen ihrer Obrigkeit Religion entweder annehmen, oder das Land räumen ſolten, welche Macht auch den Catholiſchen billig unverhindert gelaſſen werden müſte. Im Fall aber bey den angekündigten Emigrationen einige Verkürtzung ſolte vorgangen ſeyn, wären ſie erbötig, ſolche auf mehrern Bericht zu remediren. IV. Die beyden Puncte, worauf der A. C. Verwandten Grauamen dißfalls gieng, machten vielmehr ein Cathol. Grauamen. Denn einmal hätten ſie an den Geiſtlichen Renthen und Gefällen, welche in der Cathol. Stände Lande gelegen, kein Recht; da ſie nun dieſelben

an

an ſich gezogen, oder ſich deren angemaſſet, hätten ſie daran zu viel und unrecht gethan. Nechſt dieſem könten ſie die in den Catholiſchen Landen liegende Gefälle, deren Poſſeſſion ſie niemals erlangt, ſondern die Cathol. vielmehr dabey beſtändig verbleiben, keines weges anſprechen. Bey dem andern Membro hätten die Cathol. ſich vielmehr zu beſchweren, daß ihnen von ihren Gefällen ein und anders den Evangel. abzuſtatten zugemuthet würde, ſo vor dieſem nicht Herkommens geweſen. V. Beſage zwar der Religions-Friede, daß die Geiſtliche Iurisdiction wider der A. C. Verwandten Religion, Glauben, und was dem mehr anhängig, ſuſpendiret ſeye. In andern Sachen aber, wie dieſelbe herbracht, noch ferner geübet werden ſolte. Es hätten aber die A. C. Verwandten darwider gehandelt, und nicht nur in Geiſtlichen, ſondern auch allen andern Sachen, die Geiſtliche Iurisdiction aufzuheben, und alſo die Verordnung des Religions-Friedens zu eludiren, getrachtet. VI. Lieſſe man ſich Catholiſchen Theils nicht irren, wenn etwa durch Privat-Schrifften ein oder ander nachtheiliges in Druck kommen. Dergleichen von Catholiſchen Scribenten ſehr wenig geſchehen, die zumahl durch gegentheilige Scripta darzu prouociret oder veranlaſſet worden. Dahingegen an Seiten der Proteſtirenden keine geringe Anzahl zu finden, welche de Iure Publico ſonderlich über den Religions-Frieden geſchrieben, und ſich unterſtanden, denſelben zu gloſſiren, und nach ihrem Sinn auszulegen, da ihnen doch weder Reichs-Acta noch Proto-

colla

colla bekannt geweſen. So viel das An. 1629 ergangene Kayſerliche Edict anlangte, hätte es in den Reichs-Verordnungen ſeinen gewieſenen Weg, wenn und in was Fällen ab executione angefangen werden könte. Im übrigen ſey in dem Edict ſelbſt angeführet, aus was für wohlbedachten Urſachen Ihre Kayſerl. Maj. darzu bewogen worden, dahin man ſich Kürtze halben bezogen haben wolte. VII. Daß die A. C. Verwandten die Maiora vota nicht wolten gelten laſſen, deſſen hätten ſich die Catholiſchen mehr als ſie zu beſchweren, weil man ſolcher geſtalt aus keinem Dinge kommen könte. Catholiſcher Seiten hätte man in ſolchen Sachen, deren ſich die Stände nicht vergleichen können, allezeit das Arbitrium und Deciſion dem Kayſer vorbehalten. VIII. Daß bey den Deputations-Tägen die Reichs-Deputirten beyder Religionen in gleicher Anzahl erſcheinen ſolten, wäre aus den Reichs-Abſchieden vor und nach dem Religions-Friede nicht zu vernehmen; dahero dieſes Grauamen auf einem ordentlichen allgemeinen Reichs-Tage zu erörtern. IX. Die Stadt Donawerth betreffend, wüſte man ſich ex parte Catholicorum nicht zu entſinnen, daß dergleichen Reſolution die Stadt Donawerth ohne einige Bedingung und Entgeld reſtituiren zu laſſen (wie die Evangeliſchen vorgeben) vom Kayſer Rudolpho ergangen oder verſprochen worden. Allenfalls, und wenn es ſich finden ſolte, verſtünde es ſich ſaluo iure tertii; denn Chur-Bayern mit keinem Grund Rechtens zuzumuthen, daß Se. Churfürſtl. Durchl. die Reſtitution ohne Erſtat-

tung

tung der Executions-Koſten thun ſolte. X. Den Punctum Iuſtitiæ betreffend, nachdem derſelbe nicht nur für die A. C. Verwandten, ſondern für die ſämtlichen Churfürſten, Fürſten und Stände gehörete, und dißfalls allbereit bey dem Deputations-Tage erſprießliche Mittel in Vorſchlag kommen, als wäre beſſer, ſolchen Punct bis auf einen Reichs-Tag auszuſtellen, als itzo die Friedens-Handlungen dadurch zu verlängern. Nachdem man nun beyderſeits Grauamina ſolcher geſtalt eröffnet, wurde von dem Ort und der Zeit, was nun ferner zu thun, geredet, und von Graf Trautmansdorffen vrgiret, welcher ſagte: Es wären beyder Theile ſo weit als Himmel und Erden von einander, derowegen würden die Evangeliſchen nachgeben müſſen, wenn man anders zuſammen rücken wolte. Im übrigen giengen die Evangeliſchen Stände auf das Jahr 1618, nach deſſen Poſſeſſion die übrigen Sachen gerichtet werden ſolten. *

§. LXXXIII.

Zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen wird wegen der Religion u. Beſitzes Geiſtlicher Güter per Deputatos gehandelt.

Mittler Zeit waren die Stände auch zuſammen kommen, und hatten ihre Gedancken über der Kayſerlichen Propoſition, und der Königl. Antwort zuſammen getragen. Da fand ſich aber ein mercklicher Unterſcheid zwiſchen den Evangeliſchen, die zu Oſnabrüg, und den Catholiſchen, die zu Münſter beyſammen waren. Die führten gantz differente Conſilia; denn jene, wie von der Amneſtie geredet wurde, ſtimmten alle dem Magdeburgiſchen Geſandten bey, deſſen Votum dahin gieng,

* LUDOLPH XLVI. B. c. II. n. 31.

gieng, daß man den Prager Frieden gantz aufhe- ben, und die Amneſtie allen und jeden ohne Aus- nahme verſtatten ſolte. Die zu Münſter hinge- gen blieben bey dem Prager Frieden und dem Re- gensburgiſchen Schluß, und wolten die Amneſtie und Reſtitution der Geiſtlichen Güter auf das Jahr 1627, in weltlichen Sachen aber auf das Jahr 1630 reſtringiren. Die Grauamina ga- ben am meiſten zu ſchaffen; ein Theil beſchuldig- te den andern, daß er die Saiten allzuhoch ſpanne- te. Die Catholiſchen ſchützten vor, ſie hätten kei- ne Macht noch Gewalt in eine gäntzliche aliena- tion der Geiſtlichen Güter zu willigen, wo ſie ſich nicht des Pabſts Interdict unterwerffen wolten. Die Kayſerlichen, als ſie zu den Schwediſchen Geſandten kamen, brachten vor, die politiſchen Grauamina könte man wohl auf den Reichs-Tag verweiſen. Allein in Geiſtlichen Sachen, kön- ten die Catholiſchen nicht weiter gehen, als ſie ſich bereits erkläret hätten, erſuchten alſo die Schwe- den, den Evangeliſchen zuzureden, daß ſie es dabey bewenden laſſen möchten. Die Schweden re- monſtrirten hingegen, und erhielten ſo viel, daß die Catholiſchen, ſo ſchon zu Osnabrüg wären, die Tractaten mit den Evangeliſchen vornehmen ſol- ten, da nöthig, wolte man ihrer von Münſter noch mehr darzu deputiren. * Dieſemnach kamen auf

* Was von denen Evangeliſchen und Catholiſchen pro & contra vor Vorſchläge und Gegen-Vorſtellun- gen gemachet worden, wie auch der Kayſerlichen Plenipotentiarien Erklärung, finden ſich bey dem LV-

auf des Grafen von Trautmansdorff Veranlaſſung, indem man ſich am Kayſerlichen Hof vor den Türcken-Krieg fürchtete, aus dem Churfürſtlichen Collegio der Cöllniſche, aus dem Fürſtlichen der Coſtnitziſche und Abt von Corvey, von wegen der Schwäbiſchen Grafen und Catholiſchen Reichs-Städte von Münſter nacher Oſnabrüg, um mit derer Evangeliſchen Deputatis, worzu der Chur-Brandenburgiſche, Sachſen-Altenburgiſche, Sachſen-Weimariſche, Braunſchweigiſche, Heſſen-Caſſeliſche und Wetterauiſchen Grafen Geſandte deſtiniret waren, zu conferiren, welche insgeſamt unterm Directorio des Chur-Mayntziſchen Geſandten den 2 Aprilis 1646 auf dem Rathhauß zu Oſnabrüg ihre Verſammlungen anſtellten, und diſputirten eine geraume Zeit pro & contra, bis endlich die Evangeliſchen für gut befunden, etliche Haupt-Puncte gleichſam zum Fundament zu ſetzen, darüber man zuförderſt mit einander einig werden müſte, und dieſe waren folgende: 1. Daß die abweſende Stände ſo wohl als die gegenwärtige, an das, was hier verglichen werden würde, gebunden ſeyn, und keine Proteſtation noch contradiction darwider gelten ſolte, welches die Catholiſchen auch beliebet. 2. Daß der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Friede die Richtſchnur dieſer Handlung ſeyn ſolte; die Catholi-

LUDOLPH XLVI.B.c.II.n.46. LONDORP V. Th. III.B.c. XXX. bis XXXVIII. PFANNER lib. III. §. XXV. ſqq. PUFENDORF lib. XVIII. § LX. LXIX. LXX. LXXXVI. XCIII. CXII. CXIII. CXIV. CXV. CXXIX. CXLIII. CLIII.

tholiſchen bejaheten das letzte, des erſten gedachten ſie nicht. 3. Der Vergleich wegen der Geiſtl. Güter müſte beſtändig u. auf keine gewiſſe Jahre, wie im Prager Friede gerichtet werden, denn ſonſt bliebe immer Materie und Anlaß zu neuem Kriege, da doch der Kayſer und die Cronen haben wolten, daß ein ewiger Friede geſchloſſen werden ſolte. Die Catholiſchen antworteten, es hätte die Meinung, daß man in beſtändigem Friede beyſammen leben, und keine Gewalt brauchen, nicht aber, daß man ſeinem Recht an den Geiſtlichen Gütern auf ewig renunciren ſolte, wie es hiernechſt in dem Friedens-Schluß ausgemachet worden. * Den gröſten Scrupel gab es annoch wegen der Geiſtlichen Güter. Die Catholiſchen wolten in deren Beſitz nur auf gewiſſe Zeit willigen, welche ſie nach und nach erſtrecken, und die in dem Prageriſchen Frieden bewilligte 40 Jahr auf 60 Jahr verlängern, und zwar nach dem Zuſtand, wie es ſich im Jahr 1629 befunden, als in welchem die Kayſerlichen Waffen überall prædominirten. Die Evangeliſchen hingegen beſtunden auf dem Jahr 1618, wie es vor dem Böhmiſchen Krieg geweſen, und, daß es bey dem Vergleich ſo lange bleiben müſte, bis die Religions-Strittigkeit beygeleget seyn würde. Die Frantzoſen ſchlugen das Temperament vor, daß zwar das Wort immerwährend vermieden, in der That aber die Sache behauptet würde. Die Catholiſchen übergaben dem Graf Trautmansdorff eine neue Erklärung,

* LUDOLPH XXVI. B. c. II. n. 56. THEATR. EUR. V. Th. p. 1102. 1113. 1124. 1225. VI. Th. p. 287. 402.

und ſchlugen das Jahr 1627 vor. Die Evangeliſchen hingegen ertheilten ihre Antwort denen Schwediſchen Geſandten, die wolten von dem Termino 1627 auch von denen 60 Jahren nichts hören, weilen dieſes anders nichts wäre, als denen Nachkommen einen gewiſſen Krieg zu hinterlaſſen. Endlich thäten die Chur-Sächſiſchen Geſandten vor ſich einen Vorſchlag, und brachten bey dem Graf Trautmansdorff vor, daß wegen der Geiſtlichen Güter die via facti in perpetuum ausgeſchloſſen bleiben, via iuris aber auf hundert Jahr ſuſpendiret, und dieſe, wenn man ſich indeſſen nicht vergliche, auf andere hundert Jahr ſuſpendiret werden ſolte. Der Terminus ſuſpenſionis ſolte vom Jahr 1624 anfangen, welches die Evangeliſchen nicht gäntzlich verwurffen, iedoch weilen ſie das Chur-Sächſiſche Directorium hierinnen nicht annehmen wolten, und die Sache denen Schweden anheim geſtellet, auch nicht gäntzlich annahmen.* Endlich verglichen ſich die Evangeliſchen Stände, ohne Zuthun von Chur-Sachſen, mit einigen moderaten Catholiſchen Ständen, nemlich, Saltzburg, Würtzburg, Bamberg einer Zuſammenkunfft, bey welcher es nach Verflieſſung 14 Tage zu einem Auffſatz ** kam, in welchem der Termin des Jahres 1624 zum Grunde des Beſitzes Geiſtlicher Güter geſetzet wurde. Worbey dem Biſchoff von Würtz-

* Was pro & contra vom 1 April bis auf den 25 Aprilis 1646 in 6 Seſſionen vorgangen, beſaget CORTREIVS ad P. Relig. aus Protocoll. p. 321. u. f.

** PVFENDORF lib. XVIII. §. CXIV. *Sed quia Saxo-*

Würtzburg, Johann Philipp von Schönborn der Ruhm beygeleget wird, daß er ſich am meiſten bemühet habe, die Sache zum guten Stand zu bringen. * Evangeliſcher Seiten, weilen Chur-Sachſen, wegen der allzugroſſen Neigung zum Hauſe Oeſterreich, und des Pragiſchen Friedens ſo wohl bey denen Cronen, als denen Evangeliſchen, nicht allzu angenehm war, ** führte das Di-

Eee 2 recto-

nici interpoſitionem in controuerſia Grauaminum affectare videbantur, id plerisque diſplicebat, qui eam operam ſemel Suecis delatam retractare nolebant. Vnde hac de re per Altenburgicum, & Luneburgicum Suecis ſignificant, vt ſi forte Cæſarei ſequenti tractatione ad Saxonicorum ſententiam prouocent, illis præmeditato occurri poſſit. PFANNER lib. III. §. XXXVII. ſqq. welcher auch §. LVII. u. f. anführet, wie die Evangeliſchen eingetheilet geweſen, in Zeloten, Kaltſinnige und Mittelmäßige.

* Wie denn in denen Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern p. 948. von ihm geſagt wird: "Dieſer „Herr iſt billig ein Friedens Stiffter und Liebhaber „zu nennen, ſintemahl durch deſſen äuſſerſte Mühe „und Arbeit Anno 1650 (nach lang gehaltenen Ta„gen und unausſprechlichen Unkoſten zu Münſter „und Osnabrück) endlich zu Nürnberg der allge„meine liebe Friede dem gantzen Röm. Reich erſchie„nen. LVDOLPH XLVI. B. c. II. n. 73.

** PFANNER ſchreibt hiervon lib. II. §. XVI. sehr wohl, wenn er ſaget: *Inter paucos aut potius nullos ſolus Saxo Elector Cæſarum Domui fidus, Regum conſilia in deterius trahebat, quibus non magis, quam fortunæ raro ſinceræ fidendum monebat; Infeſtus Regibus inuiſusque, neque Religionis ſuæ ſociis multum gratus, quibus Euangelicæ rei incommodare videbantur, qui moderatiora ſuadebant. Ipſius etiam Magde-*

rectorium H. Friderich Wilhelm von Altenburg, welchem ſolches aufgetragen wurde. * Deſſen Ge-

Magdeburgii, filii Electoris, Auguſti Legati, Conr. Einſidelius atque Io. Crullius, ICtus, quorum præ cæteris callida conſilia notabantur, peruicaciam illius crebris ſermonibus perſtringebant, qua non ſibi minus quam vicinis Principibus terrisque extremam perniciem accerſiturus eſſet. Nec minus alii Saxonum malum quod animum eius corruperit, pro inueterato, ipſumque vt incorrigibilem traducebant, negligendos tamen conatus illius contra propria totiusque Euangelici cœtus commoda verſos diſſerentes, quod, vt aiebant, non Conſiliarii tantum Septemuiri cordati atque integri in diuerſa tenderent, ſed & filius dignitatis Electoralis heres improbaret, quæ Patri tam impenſe placere omnes mirentur. Etiam Seruientius Galli Orator priuatis colloquiis inhumanitatem eius inſectabatur, qui ſociis Religionis, quos iuuare debuerat, peiora intulerit, quam quæ ab hoſtibus timeantur; immemor nempe eorum, quæ in Catholicos Galli patrabant.

* PVFENDORF lib. XVIII. §. CL *Sed nec Euangelicis placebat, Saxonicos Electorales directionem ſuorum negotiorum ſuſcepiſſe. Nam quia Principis eius conſilia Cæſari obnoxia habebantur, metus erat, ne Cæſareis inde occaſio naſceretur, prout Hiſpanorum ſe res darent, negotium id temperandi. Ac ſi demum transactio ſequeretur, Saxonicorum opera nil amplius, quam Pragæ obtentum fuerat, ſperabant. Qui & ſummam ſuorum conſiliorum iam ſatis oſtenderant. Vnde reliquorum nomine Altenburgicus hac de re acriter querebatur teſtatus, Saxonico Electori ſe nec poſſe nec velle directorium relinquere, qui tam diſtorta, & pernicioſa conſilia hactenus agitarit, & adhuc agitet. Sed nec vlli Electori, aut Principi directorium iure competere, ſed ab Ordinibus communi ſuffragio aliquem conſtitui moderandis eiusmodi negotiis.*

Geſandter Wolff Dietrich von Thumbshirn ſich der Evangeliſchen Sachen ernſtlich annahme, worinnen er auch von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Iacobo Lampadio und Henrico Langerbeck getreulich ſecundiret wurde. * Wie denn auch der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte Evangeliſcher Stände Geſandten zuſammen beruffen laſſen, eingegebene Schreiben Chur-Mayntziſcher Proteſtation ohnerachtet, ad Dictaturam gebracht. ** Die Frantzoſen hielten es in cauſſa Religionis mit denen Catholiſchen, muſten iedoch hierbey ſich menagiren, daß ſie es auch mit denen Schweden und Proteſtanten nicht verdürben. *** Geſtalten denn der

* THEATR. EVR. VI. Th. p. 281. BVRGOLD. diſc. ad I. P.P. I. diſc. I. p. 148.

** Wie darvon die Acta bey dem LONDORP VI. Th. III. B. c CLXXIX. CLXXXX. befindlich, auch bey dem LVNIG P. Spec. I. Cont. II. Fortſ. p. 301.

*** Mr. BASNAGE ſchreibet hiervon Annales des Pro-Prouinces Vnies p. 17. alſo: *La France de ſon côté ſe trouvoit fort embaraſſée ſur la matiere; cur elle étoit obligée de ſoutenir les Proteſtans qu' elle regardoit comme ſes plus fidéles Alliés. Cependant elle craignoit qu' on ne l'accuſât d' avoir abandonné les Revenus de l'Egliſe, & que la Maiſon d' Autriche, qui tâchoit de la rendre odieuſe par ſa liaiſon avec les Hérétiques, ne la décriât beaucoup plus, ſi elle apuïoit les Prétentions des Suédois. C' eſt pourquoi elle prit dans cette circonſtance des Caractéres fort diférens. M. de Servien eut Ordre de répréſenter que la France n' aprouvoit pas que le Patrimoine de l' Egliſe & les Legs pieux des Princes Chrétiens fuſſent ôtés à ceux pour leſquels ils avoient été fondés. Mais*

H. von Longueville zu dem Schwediſchen Reſidenten Roſenhahn ſagte, die Evangeliſchen hätten ſchon mehr erhalten, als ſie anfangs gehofft, indem ſie in alles reſtituiret würden, was ſie von 22 Jahren her verlohren, bekämen einen immerwährenden Beſitz der Geiſtlichen Güter, Stellen und Stimmen auf Reichs-Tägen und dergleichen Vorzüge mehr, weshalber er ihnen rieth, nicht alles auf die Spitze zu ſtellen. Dieweilen auch die Chur-Sächſiſchen auf den gelindern Weg giengen, ſo gaben die Evangeliſchen auch allmählig nach. *

§. LXXXIV.

Wegen der Religions-Grauaminum gibt es viele Diſputen.

Im Jahr 1647 als es mit der Schwediſchen Satisfaction ſeine Richtigkeit hatte, kamen die Religions-Grauamina wieder auf das Tapet. Beyde Theile entwurffen gewiſſe Artickel, wie ſie den Punct der Grauaminum eingerichtet haben wolten, in welchen man zwar, des termini a quo, nemlich des Jahrs 1624. einig war, nach deſſen Zuſtand die Reſtitution in Eccleſiaſticis eingerichtet werden ſolte; Aber da war bald dieſes bald jenes Wort zu ändern und zu verbeſſern. Inſonderheit begehrten die Evangeliſchen, daß der Rath zu Augs-

un lui commanda en même tems de ſe tenir dans des termes généraux, qui d' un côté n' ofenſaſſent pas les Suédois, & qui de l' autre la miſſent à couvert des reproches de la Maiſan d' Autriche. Dieſes beſaget auch die Frantzöſiſche Inſtruction an die Plenipotentiarien vom 22 Junii 1646. in denen MEMOIRES de la Cour de France Tom. III. p. 61.

* LVDOLPH XLVI. B. c. II. n. 74.

Augsburg, Dünckelſpühl, Ravensberg und Biberrach von beyder Religionen Raths-Verwandten in gleicher Anzahl beſtellet werden ſolte, welchen die Catholiſchen hefftig widerſprachen. Uber dem Bißthum Osnabrück gab es den meiſten Streit, die Evangeliſchen thaten dar, daß ſolch Stifft nun von hundert Jahren her in Evangeliſcher Biſchöffe Hände geweſen, nur ſieben Jahr ausgenommen, da der Cardinal von Zollern daſſelbe beſeſſen; die Catholiſchen neben dem ietzigen Biſchoff Frantz Wilhelmen widerſprachen es hefftig; denen die Frantzoſen, ſonderlich Auaux, eyfrig beyſtunden. Sie lieſſen Droh-Worte mit unterlauffen, und gaben vor, ihnen wäre vom Hof befohlen, den Schweden anzudeuten. Sie hätten ihres Orts dem Bündniß mit Schweden ein Gnügen gethan, dergeſtalt, daß die Königin ihre Satisfaction nun erlangt, weßhalben ihnen ungelegen, ihrenthalben noch ferner Armeen in Teutſchland zu unterhalten, oder einig Geld-Subſidium weiter zu geben wegen des Gezäncks, ſo die Teutſche Stände untereinander hätten, die Grauamina meynend. Die Schwediſche Geſandten antworteten ihnen wieder frey: Das Bündniß hätte unter andern den Zweck iederzeit gehabt, daß man die Stände des Reichs in ihre vorige Freyheiten, die ſie vor dem Kriege genoſſen, wieder einſetzen wolte, und dieſes wäre eben das, worüber man ietzo handelte; Ehe ſolches geſchehen, könte Franckreich von keiner Vollſtreckung des Bundes ſagen. Anderer vielen Streitigkeiten, Diſputate und böſer Bücher wider den vorhabenden Frieden zu geſchwei-

ſchweigen. Die Schweden und mit ihnen die Evangeliſchen thäten ihr äuſſerſtes, die Freyheit der Religion in den Kayſerlichen Erblanden, ſonderlich in Schleſien, zu erhalten. Man bezog ſich auf den Vertrag, welchen Chur-Sachſen Anno 1621. mit den Schleſiern getroffen, welchen auch Kayſerl. Majeſt. confirmiret. Es mochte aber alles nicht helffen, die Kayſerl. Geſandten replicirten dagegen, man würde dem Kayſer dasjenige Recht nicht nehmen, weſſen ſich alle Stände des Reichs in ihren Landen in Reformation der Religion gebrauchten. Es wären die Sachen ſeit dem Jahr 1621 gantz in einen andern Stand gerathen, mit angefügter hefftigen und ernſtlichen Conteſtation, eher alles drunter und drüber gehen zu laſſen, als ſie dißfalls nachgeben wolten, iedoch könten ſie geſchehen laſſen, daß die Fürſten in Schleſien Augsburgiſcher Confeßion, nehmlich die zu Brieg, Lignitz, Münſterberg und Oelts, ſamt der Stadt Breßlau die Freyheit ihrer Religion behielten; was aber die Böhmen anlangte,* denen

* Was wegen der Kayſerlichen Erb-Lande ratione Religionis ad Dictaturam kommen, findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. III. B. c. LII. p. 118. Was wegen der Grauaminum überhaupt ergangen, findet ſich c. CLXV. CXCI. CXCII. CXCIV. CCIV. CCV. CCVI. PUFENDORF lib. XIX. §. XCV. XCVI. XCVII. CVIII. CIX. CX. CXXVI. CXXVII. CXXVIII. CXXIX. CLXIX. CLXX. CCVII. CCVIII. PFANNER lib. III. §. LXV. ſqq. §. XCII. lib. II. §. XVII. ſqq. lib. V. §. XVI. LUDOLPH XLVII. B. c. CI. n. 38. Das Protocoll aller dieſer Handlungen findet ſich bey dem CORTREIO ad P. Relig. p. 398.

denen zum beſten der alte Majeſtäts-Brief ietzt urgiret worden, ſo hätten ſich dieſelbe deſſen durch ihre Rebellion vorlängſt verluſtig gemacht.

§. LXXXV.

Es wird an denen Friedens-Tractaten der Religion halber ſcharff gearbeitet.

Im Jahr 1648 gab es wegen der Religion annoch groſſe Schwürigkeiten. Zu dem Inſtrumento Pacis, welches die Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten aufgeſetzet, hatten die Catholiſchen zu Münſter einige Correctiones beygefüget, welche von denen Evangeliſchen unterſuchet, und in drey Claſſen gebracht worden, erſtlich dasjenige, was allbereits beſchloſſen, davon könte und wolte man nicht abgehen. Vors andere wären die Puncten, welche noch einig Temperament erlitten. Drittens die Sachen, welche annoch ſtrittig und unerörtert wären. Uber die erſte Claſſe gab es viele Debatten. Die Schweden benebſt denen Evangeliſchen wolten bloſſer Dinge darbey bleiben, was der Graf Trautmansdorff bereits eingegangen, zogen auch zu ihrem Behuff die Protocollen, und des Kayſerlichen Geſandten Volmars Unterſchrifft an. Die Catholiſchen aber wolten ſich daran nicht kehren, vorwendend: Es wäre alles nur ſub ſpe rati geſchehen, und zwar mit Vorbehalt zu ändern, oder zu mindern, wie es der Sachen Nothdurfft erfoderte. Und iſt es gewiß, die Catholiſchen bezeugten anfänglich ſchlechte Luſt, denen Evangeliſchen einzuräumen, was ſie ſuchten, wofern nicht derer Schweden Einbruch in Bayern und Böhmen, auch Eroberung der kleinen Seite von der Stadt Prag, da die Kayſerlichen ziemlich in die Enge ge-

trieben waren, ſie auf andere Gedancken gebracht. Darmit man aber deſto geſchwinder aus der Sache kommen möchte, wurde vor gut befunden, wenn die Kayſerlichen oder Königlichen Geſandten einander beſuchten, derer Stände Geſandten beyder Religionen in unterſchiedenen Gemächern nahe darbey ſeyn ſolten, damit man ihre Meinungen ſofort vernehmen, und ſich darüber vergleichen könte. Jedoch wurde es dahin vermittelt, daß, wenn gleich kein gäntzlicher Friedens-Schluß erfolgte, alsdenn die eintzele beliebte Puncten, ob ſie gleich unterſchrieben, keine Krafft haben ſolten. Wann aber das Haupt-Werck des Friedens einmal unterſchrieben, alsdann ſolten alle Feindſeligkeiten ſofort aufhören, und beyde Theile, was nach und nach geſchloſſen worden, mit Rath und That handhaben. Wegen der Unterſchrifft aber der beſondern Puncten wurde es dahin verglichen, daß von Kayſerlicher Seiten der Reichs-Hofrath Crane, Schwediſcher der Saluius, ſo dann der Mantziſche Cantzler Reichersberg, und der Altenburgiſche Abgeſandte von Thumbshirn ſelbige verrichten, und von vier Exemplarien des unterſchriebenen Puncts iedem Theile eines geben ſolte.* Hierauf wurden die Tractaten fortgeſetzet, und gab es über der Autonomie viele Schwürigkeiten, bis ſolche auf einen gewiſſen Fuß geſetzet wurden. Allein noch ſchwerer hielt es wegen der Kayſerlichen Erblande und deren Unterthanen. Denn, obgleich die Schwediſchen und Evangeliſchen Ge-

* Dieſe Conſilia und Tractaten beſchreibet PVFENDORF mit mehrern lib. XX. §. LXXXII. ſqq.

Geſandten inſtändig darauf drungen, alles auf den Fuß zu ſetzen, wie es im Jahr 1618 geweſen, ſo wendeten doch die Kayſerlichen vor: Es wäre ihnen platt verbotten, darvon zu handeln, wann ſie darwider thäten, ſtünde ihnen der Kopff darauf. Der Kayſer würde ſich keine Geſetze laſſen vorſchreiben, ſondern lieber alles drunter und drüber gehen laſſen. Dahero wurde vor beſſer geachtet, darvon abzuſtehen, als die Friedens-Handlungen weiter zu hemmen.

§. LXXXVI.

Nun ſuchten zwar die Catholiſchen währenden Friedens-Tractaten durch verſchiedene Schrifften denen Proteſtanten die Amneſtie und Religions-Freyheit ſchwer zu machen. Maſſen der Jeſuit LAVRENTIVS FORER einen Tractat ſchrieb, unter dem Titul: *Rationes pro Amneſtia facienda & argumentum contra Amneſtiam 1640.* 4. darinnen er ſich vorzuſtellen bemühete, wie der Krieg ſo lange zu continuiren, bis die Proteſtanten getilget. Nach denen zu Hamburg geſchloſſenen Präliminarien kam heraus des ERASMI IRENICI *Bibliotheca Gallo-Suecica*, welches aber bloſſer Dings eine ſatyriſche Schrifft war, darinnen einige Titul verſchiedener Bücher angeführet worden, die aber nie zum Vorſchein kommen, und wolte der Auctor nur dadurch anzeigen, daß die Schweden und Frantzoſen keine andere Conſilia hegten, als wie ſie den Krieg continuiren, den Frieden hemmen möchten, worwider der Frantzöſiſche Reſident zu Straßburg IO. STELLA ſeine *Monarchiam Gallicam* ſchrieb.

Es werden wieder die General-Amneſtie u. den Frieden viele Schrifften publiciret.

Ins beſondere wurde zu Oſnabrück und Münſter ERNESTI de EVSEBIIS *Iudicium Theologicum ſuper Quæſtione, an Pax, qualem deſiderant Proteſtantes, ſit ſecundum ſe illicita, Eccleſiopoli 1647. 4.* diſſeminiret, welche Schrifft von einigen den Dillingiſchen Jeſuiten, von andern dem Mayntziſchen Beicht-Vater P. Bibern zugeſchrieben wird, darinnen der Auctor zu behaupten gedencket, dergleichen Friede, wie ihn die Proteſtanten ſuchten, wäre der H. Schrifft und dem Kirchen-Staat gäntzlich zuwider. Hierwider ſchrieb der bekannte Straßburgiſche Theologus IO. GEORGIVS DORSCHÆVS Nothwendige Entdeckung des blutdürſtigen Urtheils, welcher der vermumte Ernſt von Euſebiis über die Frage: ob der Friede, wie ihn die Proteſtirende begehren, vor ſich ſelbſt unerlaubt und unrecht ſey? Und als hierwieder nun ein Jeſuit *Criſin Anticriſcos* ſchrieb, kam heraus: *Prodromus anticriſeos Theologicæ ſeu inuectiua in vehiculum Iudicii Theologici, Argentorati 1648. 4.* Worauf folgte: *Anticriſis & Triga Syndromos anticriſeos Theologicæ, h. e. pro pace Religionis ICtorum Patauinorum Marci Mantuæ, Philippi Iacobi Portii, Tiberii Deciani conſilia caſibus iſtis adplicata, Argentorati 1648. 4.* Hingegen hat unter denen Papiſten IO. CARAMVEL LOBKOWITZ geſchrieben *Pacem S. Rom. Imperii licitum, Viennæ 1649. f.* Unter denen Proteſtanten ſchrieb HERMANNVS CONRINGIVS anfänglich unter des IRENÆI EVBV-

LI Nahmen *Conſultationem pro pace perpetua Proteſtantibus danda*, welche anfänglich im Jahr 1648. 8. heraus kam, hernachmahlen unter deſſen Nahmen mit dem Titul: *de pace Ciuili inter Ordines Imperii circa Relionem diſſidentes, Helmſtadii 1657. & 1677. 4.* Ins beſondere kam damahlen eine Schrifft heraus, unter dem Titul: *Conſideratio cauſarum huius belli, quod Anno Domini 1618. in Bohemia, velut incendium horrendum exortum, & in hunc vsque diem in Imperio Chriſtiano gliſcens, ipſam Dei ciuitatem, vaſtando conſumeret, niſi Dei manus, & bonorum pietas inhiberet. Quondam ſcripta ad petitionem vnius Illuſtriſſimi, iam in lucem miſſa ad informationem eorum, qui cauſas iſtas nondum ſatis exploratas habuerant, & peccando, de iis, vt plurimum ſiniſtre iudicarunt. In Libertate ann. 1647. 4.* Der Auctor war der Chur-Pfältziſche Geheime Rath Ludouicus Camerarius, welcher ſehr nachdrücklich vorſtellet, was maſſen der Abfall Römiſcher Kirchen von der Apoſtoliſchen Lehre, die Polypragmoſyne des Römiſchen Biſchoffs, die Ambition des Römiſchen Cleri, des Hauſes Oeſterreich und der Spanier gefährliche Conſilia, die Unterdrückung der Religion dieſen Krieg veranlaſſet, wie Chur-Sachſen, und viele Politici den Mantel nach dem Winde gehangen u. d. g.

§. LXXXVI.

Der Weſtphäliſche Friede wird geſchloſſen, worwider der Pabſt proteſtiret.

Endlich wurde den 22 Julii 1648 das Friedens-Inſtrument zu Osnabrüg zum Stande gebracht, worinnen die Schwediſche Satisfation nicht allein, ſondern auch die Gerechtſame derer Reichs-

Reichs-Stände und Sicherheit der Evangeliſchen Religion enthalten, welches in Gegenwart aller anweſenden Geſandten den 27 Julii daſelbſt in dem Schwediſchen Quartier öffentlich verleſen, die Hände darauf gegeben, ſolches aber noch nicht unterſchrieben wurde, bis mit denen Frantzoſen der Friede gleichfals würde geſchloſſen ſeyn. * Indeſſen wurde das concertirte Inſtrument bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio verſiegelt niedergeleget. ** Hiernechſt continuirten zu Münſter die Tractaten mit Franckreich, kamen auch zum Stande und wurden ſodann beyde Inſtrumenta den $\frac{14}{24}$ Octobris unterſchrieben, und des folgenden Tages unter Trompeten und Paucken-Schall publiciret. So erfreuet, als männiglich über dieſen Frieden war, ſo proteſtirte doch der Burgundiſche Geſandte darwider. Theils, weilen ſeines Principalen des Königs von Spanien in dem Frieden nicht gedacht, auch der Burgundiſche Crayß in ſelbigem nicht begriffen, die Abtretung von Elſaß ohne deſſen Conſens an Franckreich geſchehen, die Reſtitution der Unter-Pfaltz beliebet worden, welche

* PVFENDORF lib. XX. §. CLXIV. CLXVII. welcher beyfüget: *Cæterum quam grata iſthæc pax Cæſareis fuerit, vel inde colligere licet, quod Cranius congreſſu publico iactare non dubitaret: ſe læto quidem animo ad hunc conuentum acceſſiſſe; ſed ſi negotium, prout nunc ſe habeat, concludatur, illæſa conſcientia diſcedere hinc non poſſe.*

** PVFENDORF §. CLXVIII. CLXXI. CLXXII. CLXXIX.

che doch die Spanier theils in Beſitz hätten. * Ins beſondere hatte der Päbſtliche Nuntius Fabio Chigi während der Tractaten nicht allein verſchiedentlich darwider proteſtiret, ſondern publicirte auf den $\frac{16}{26}$ Octobris eine öffentliche Proteſtations-Schrifft ** auf welche vom Pabſt Innocentio X. Declaratio Nullitatis articulorum Pacis Germanicæ den 26 Nov. erfolgte,*** darinnen die Urſachen angeführet werden, und was dem Päbſtlichen Hofe nicht anſtehen wollen, in folgenden Worten: *Grauiſſima Religioni Catholicæ, diuino cultui, ſedi Apoſtolicæ & Romanæ, ac inferioribus eccleſiis, Ordinique Eccleſiaſtico, ac Iuriſdictionibus, auctoritatibus immunitatibus libertatibus, exemptionibus, priuilegiis, rebus, bonis ac iuribus illorum illata fuerunt præiudicia. Etenim pactionibus partim alterius pacis huiusmodi inter alia, bona Eccleſiaſtica alias ab hæreticis occupata, illisque, eorumque Succeſſoribus in perpetuum addicuntur. Hæreticis Auguſtanæ, ut vocant, confeſſionis, ſuæ liberum hæreſeos exercitium in plerisque locis permittitur, & locorum pro ædificandis, ad hunc effectum templis aſſignatio promittitur, ipſique cum Catholicis ad publica munia & officia, ac ad nonnullos Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, aliasque dignitates, & beneficia eccleſiaſtica, precumque primariarum eidem Ferdinan-*

* Dieſe findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. III. B. c. VIII. p. 425.

** c. l. c. VI. p. 423.

*** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. III. B. c. VII. p. 424. RECVEIL des Traittés de Paix Tom. III. p. 663.

dinando Regi in Imperatorem electo a præfata ſede Apoſtolica conceſſarum participationem, admittuntur. Annatæ, iura Pallii, confirmationes, menſes Papales, & huiusmodi iura, ac reſeruationes in bonis eccleſiaſticis dictæ Confeſſionis Auguſtanæ excluduntur, Confirmationes electionum, ſeu poſtulationum prætenſorum Archi-Epiſcoporum, Epiſcoporum, aut Prælatorum eiusdem confeſſionis poteſtati ſeculari attribuuntur. Plures Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, Monaſteria, Præpoſituræ, Balliuiæ, Commendæ, Canonicatus, & alia beneficia, & bona Eccleſiaſtica Principibus hæreticis, eorumque hæredibus, etiam ſublata denominatione Eccleſiaſtica, in feudum perpetuum ſub dignitatis ſecularis titulo conceduntur. Contra pacem huiusmodi vllumue eius articulum nulla iura canonica, vel ciuilia, communia vel ſpecialia, Conciliorum decreta, Religioſorum Ordinum regulas, iuramenta, aut concordata cum Romanis Pontificibus, ullaue alia ſtatuta, ſiue Politica, ſiue eccleſiaſtica, decreta, diſpenſationes, abſolutiones, aut alias exceptiones allegari, audiri, vel admitti debere diſponitur. Numerus ſeptem Electorum Imperii olim Apoſtolica autoritate præfinitus, ſine noſtro, & ſedis præfatæ beneplacito augetur, & octauus Electoratus in fauorem Ludouici, Caroli Comitis Palatini Rheni hæretici inſtituitur, aliaque multa, quæ pudet referre, Orthodoxæ Religioni, Sedique præfatæ Romanæ, & inferioribus Eccleſiis cæterisque præmiſſis ſummopere præiudicialia & damnoſa decernuntur. Es wolte aber dieſes Päbſtliche

Prote-

proteſtiren wenig verfangen, und wurde auch deſſen Unfug durch den gelehrten Frantzoſen DAVID BLONDELLVM unter dem Nahmen AMANDI FLAVIANI, dem berühmten Sächſiſchen ICto, BENEDICTO CARPZOVIO, unter dem Nahmen LVDOVICI de MONTESPERATO und dem berühmten Utrechtiſchen Theologo DAVIDE BLONDELLO, wie auch den Helmſtädtiſchen Polyhiſtorem HERMANNVM CONRINGIVM in ſeinen *Animaduerſionibus in Bullam Innocentii X.* und in der **Rettung des Osnabrügiſchen und Münſteriſchen Friedens wider** Innocentii X. **Nullitäts-Erklärung** an den Tag geleget. *

§. LXXXVIII.

Dieſer Weſtphäliſche Friede iſt nun nicht unbillich Palladium Religionis libertatisque Germanicæ zu nennen, und will es vonnöthen ſeyn, was der Religion zum beſten darinnen geſchloſſen worden, hierbey anzuführen. Der andere Articul faſſet die General-Amneſtie in ſich, worüber währender Tractaten ſo vieles war diſputiret worden, welche auf alle Perſonen und Hoſtilitäten gerichtet, die von Anfang des Böhmiſchen Krieges oder, wie die Worte lauten, ab initio horum motuum vorgelauffen. Der dritte Articul hält die General-Reſtitution in ſich in alle ſo Geiſt- als weltliche Güter, wie ſie vor dem Krieg geweſen. Ins beſondere wird §. 6. von Reſtitution der Unter-Pfaltz beſaget: *Deinde vt inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccle-*

Die Reſtitution der Pfaltz wird beſchloſſen, wie ſie ante motus Bohemicos geweſen. Was dieſes bedeute.

* Siehe die Bibliothecam Iuris cap. XIV. §. XXIX.

ſiaſticis & ſecularibus bonis, Iuribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gauiſi ſunt, omnibusque documentis regeſtis, rationariis, & cæteris actis huc ſpectantibus eidem plenarie reſtituantur: caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque autoritate Cæſarea effectum iri, vt neque Rex Catholicus, neque vllus alius qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni vllo modo opponat. Dieweilen nun die Reſtitution der Unter-Pfaltz auf den Fuß geſetzet worden, wie es ante motus Bohemicos geweſen, ſo haben ſich über den Verſtand dieſer Worte neuerer Zeiten viele Scrupel geäuſſert, indem Churf. Joh. Wilhelm von Pfaltz bey denen neuern Religions-Unruhen vorgeben wollen, es wäre ihm das Jahr 1618 nicht eben zur Richtſchnur geſetzet, ſondern die Zeit ante motus Bohemicos begreiffe alle die vor der Böhmiſ. Unruhe vorhergegangene Zeiten, worunter das Jahr 1618 nur den allergeringſten Theil ausmache, und kaum wie ein Tag gegen ein Jahr anzuſehen, folglich der Zuſtand ante motus Bohemicos und das Jahr 1618 nicht vor einerley zu halten. Dieſemnach könne zwar der Status des 1618ten Jahres affirmatiue allegiret werden, dergeſtalt, was Churf. Friedrich in ſelbigem Jahr vor Iura gehabt, darein wäre auch deſſen Nachfolger durch den Weſtphäliſchen Frieden reſtituiret worden, nicht aber negatiue. Dahero es nicht folge, daß, wenn gleich Churfürſt Friedrich der V. im Jahr 1618 gewiſſe Rechte nicht würcklich exerciret, ſo wären auch deſſen Nachfolger deren nicht berechtiget, gnug, daß er ſolche exerciren können, auch deſſen

ſen Vorfahren ſolche exerciret. Dieſes nun darzuthun, wurde von Chur-Pfältziſcher Seiten angebracht, daß (1) von dem Statu und Obſeruanz des Jahres 1618 ratione der Religion und Pfältziſchen Unterthanen nicht ein Wort in dem gantzen Weſtphäliſchen Frieden enthalten. (2) Wäre dieſer Terminus bey denen Friedens-Tractaten zwar von denen Evangeliſchen vorgeſchlagen, von denen Catholiſchen aber nicht angenommen worden. (3) Wäre zwar das Jahr 1624 zum Termino reſtitutionis vor diejenigen geſetzet, welche ex capite Grauaminum reſtituiret werden ſolten; darvon aber diejenigen, welche ex capite Amneſtiæ reſtituiret worden, durch den Art. V. §. 13. excipiret würden. Dieweilen (4) der Churfürſt von Pfaltz nicht ex Capite Grauaminum, ſondern ex Capite Amneſtiæ reſtituiret worden, ſo könne ihm dieſes, was wegen der reſtituendorum ex capite Grauaminum von dem 1 Ianuarii 1624 iſt verordnet worden, nicht zum Nachtheil gereichen. Nachdem auch Churfürſt Carl Ludwig in alle Rechte wieder eingeſetzet worden, welche die Churfürſten von Pfaltz ante motus Bohemicos gehabt, ſo könne dieſe Reſtitution ohne offenbahre Contradiction auf den bloſſen Poſſeſs Churf. Friedrichs des V. nicht reſtringiret werden, weilen die Worte des Inſtrumenti Pacis dergleichen Limitation nicht litten. So wäre auch dieſes dem Sinn der reſtituentium und des reſtituti nicht gemäß. Jenes wären die Spanier und Bayern geweſen, welche ſich nicht einmal würden haben träumen laſſen, daß von wegen der Religion das Jahr 1618 zum

Termino decretorio ſolle geſetzet werden. So habe ſich Churfürſt Carl Ludwig auch ſelbſten hierzu nicht verbunden erachtet, indem er hier und dar denen Catholiſchen das Exercitium Religionis geſtattet, nachdem er es vor gut befunden, ohne auf das Jahr 1618 zu regardiren. Dahero auch, als bey dem erſten Schwediſchen Vertrag die General-Amneſtie auf das Jahr 1618 geſetzet werden wolte, die Kayſerlichen hingegen das Jahr 1630 vorgeſchlagen, auf dem Fuß, wie ſolche Amneſtie auf dem Reichs-Tag zu Regensburg von Jahr 1641 publiciret worden, von einer ſolchen geſetzten Zeit abzugehen, und nur überhaupt die Zeit zu ſetzen, wie es ante motus Bohemicos geweſen, woraus zur Gnüge erhelle, daß man von dem Jahr 1618 von ſelbſten abgangen. So würde durch die Reichs Belehnung, welche Churfürſt Carl Ludwig nach geſchloſſenen Frieden über ſeine Lande erhalten, aller Zweiffel gehoben. Maſſen Churfürſt Carl Ludwig, und deſſen Erben und Anverwandten der gantzen Rudolphiniſchen Linie, vi pacis Weſtphalicæ, mit der achten Chur-Würde und Wahl-Gerechtigkeit, mit der Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein, ſamt allen Geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Dero Vorfahren, die Churfürſten, Pfaltzgrafen, nahmentlich Churfürſt Philipp, auch Ludwig und Friedrich, desgleichen Otto Heinrich, Friedrich, Ludwig und beede Friedrich, Vater und Sohn, vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbe eingehabt 2c. Daraus erhelle nun, was vor Churfürſten und Pfaltzgrafen in dem I. P. verſtanden würden, und deren Poſſeſs anzeige, was

ante motus Bohemicos vor Iura exerciret worden, welcher, weilen er ſich weit über zwey Secula erſtrecke, zur Gnüge an Tag lege, daß ſich nicht bloß auf den Stand zu richten, wie Churfürſt Friedrich der V. in Beſitz geweſen. Und ob gleich in einigen Schrifften und Decretis die Reſtitution der Unter-Pfaltz betreffend, des Jahres 1618 gedacht würde, ſo ſey doch daſſelbe nicht als der gantze Terminus reſtitutionis a quo anzuſehen, ſondern nur als ein Theil der Zeit vor der Böhmiſchen Unruhe. Hingegen wird eingewendet, die Worte ante motus Bohemicos bedeuten hier ſo viel als an andern Orten geſagt würde, vor Entſetzung der Pfaltz. Dieſe Worte aber könten nichts anders als die unmittelbahre vorhergehende Zeit bedeuten. Dieweilen nun Churfürſt Friedrichs des V. Entſetzung gleich nach dem Jahr 1618 geſchehen, ſo könne auch dieſes Jahr nicht anders als ein Terminus angeſehen werden, nach welchem die Reſtitution der Unter-Pfaltz einzurichten (2) Bedeute ante motus Bohemicos anders nichts, als ante initia motuum, weilen die Reſtitution der Pfaltz etwas gewiſſes, nicht aber als etwas ungewiſſes erfodere. So wäre auch (3) Churfürſt Carl Ludwigen kein anderer Terminus reſtitutionis ſo in Geiſt- als Weltlichen geſetzet worden. Es beſagten aber alle Acta und Iudicata, auch Kayſer Ferdinand des III. Mandata und Decreta, welche bey Reſtitution der Unter-Pfaltz ausgangen, daß dieſe Reſtitution niemahlen anders als auf den Fuß des Jahres 1618 gerichtet geweſen. So würde auch (4) bey allen denen von dem Churfürſten mit

denen Benachbarten angeſtellten Actionen und Transactionen keines andern Termins gedacht. Nicht minder würde ſich (5) bey der gantzen Friedens-Hiſtorie nichts anders befinden, als daß der ſtatus ante motus Bohemicos und der ſtatus anni 1618 vor einerley gehalten, und genommen würde. Ferner würde auch Art. IV. §. 50 dieſes Termins vom Jahr 1618 ins beſondere gedacht, aus keiner andern Urſache, als weilen Paciſcirende Stände dieſes Jahr als die Normam reſtitutionis wolten angeſehen wiſſen. Dieſes erhelle auch (7) aus dem Art. IV. §. 19. da denen Lutheranern das Jahr 1624 zum Vortheil geſetzet, denen andern aber dadurch das Jahr 1618 vorbehalten worden. Dieſes habe (8) Churfürſt Carl Ludwig durch ſein eigenes Exempel bewieſen, indem er alle Gemeinen und Kirchen Catholiſcher Religion in ihrem Exercitio Religionis ruhig gelaſſen, wie ſie es vor der Böhmiſchen Unruhe, im Jahr 1618 gehabt, daß alſo Gegentheils Anführen, als habe Churfürſt Ludwig ohne einzige Abſicht auf das Jahr 1618 nach gefallen diſponiret, ohngegründe. Und ob gleich ein und anders Exempel angeführet werden möchte, da berührter Churfürſt auf dieſes Jahr nicht geſehen, worzu er ſeine beſondere Urſachen möge gehabt haben, ſo könte doch dieſes nichts zur Sache thun, zumahlen der Churfürſt ſelbſten in Sachen das Kloſter Lorſch betreffend, auf dem Reichs-Tag zu Regensburg ſich dahin erkläret. * Nun iſt es an dem, im Jahr 1618

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie X. cap. §. XVI. XVIII.

1618 ante motus Bohemicos prævalirte die Reformirte Religion, wie ſie unter Pfaltzgraf Johann Caſimirs Vormundſchafft eingeführet, von Churfürſt Friedrich dem IV. und V. fortgepflantzet worden. Jedoch waren die Evangeliſch-Lutheriſchen annoch die ſtärckſten im Lande, zumahlen die mehreſten Chur-Pfältziſchen Land-Stände und von der Ritterſchafft der A. C. zugethan, die Catholiſchen aber die allerwenigſten. Der Heydelbergiſche Catechiſmus war damahlen durchgängig angenommen, die Reformirten beſaſſen die Kirche zum Heil. Geiſt, das Simultaneum war nicht eingeführet, daß, wenn, wie billich, auf dieſen Fuß die Reſtitution der Kirchen geſchehen ſolle, die Catholiſchen wenig mehr übrig behalten dörfften. * Und, obgleich der Catholiſchen Religion nicht mit ausdrücklichen Worten gedacht worden, daß ſelbige in der Pfaltz ſolle abgegeſchaffet werden, ſo bringt doch nicht allein der ſtatus anni 1618 dieſes auf dem Rücken mit ſich, ſondern auch, wenn es heiſſet: „Caſſatis iis, quæ „in contrarium acta ſunt. **

§ LXXXIX.

Was denen Lutheranern zum beſten verordnet worden.

Dieweilen aber dieſer Terminus regulativus vornemlich die Reformirten betraf, ſo wurde auch denen A. C. Verwandten, oder ſo genandten Lutheranern proſpiciret. Nun hätte zwar der Churfürſt

XIII. cap. §. XXXVI. HENNIGES Medit. ad I. P. art. V. §. XXVI. p. 401.

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie IX. c. §. XIV.

** HENNIGES ad I. P. art. IV. §. 6.

fürſt lieber geſehen, daß dieſe Sache nicht ſowol bey dem allgemeinen Frieden tractiret, ſondern durch einen beſondern Vergleich ausgemachet werden ſolte. Dieweilen aber die Kayſerlichen und Frantzoſen vor die Catholiſchen keinen Eintrag hierinnen fanden, drungen ſie gleichfalls darauf,* und wurde es alſo ausgemachet: ** *Auguſtanæ Confeſſionis Conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerunt, interque eos ciuibus & incolis Oppenheimenſibus*** *ſeruetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni Milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, cæteriſque id deſideraturis, Auguſtanæ Confeſſionis exercitium, tam publice in templis ad ſtatas horas, quam priuatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei deſtinatis per ſuos aut vicinos verbi diuini Miniſtros peragere liberum eſto.* Daß dieſer §. bloß von denen Lutheranern handle, wird von denen Reformirten ſelbſten eingeſtanden, denen zum beſten ſelbiger eingerichtet, und zwar dergeſtalt, daß ſie in Beſitz ihrer Kirchen, wie ſie ſelbige in dem Jahr 1624 beſeſſen, gelaſſen werden ſolten. Und obgleich darinnen bloſſer Dinge Poſſeſſionis Templorum gedacht wird, ſo können doch anders nicht als auch die Kirchen-Güter verſtanden werden, dieweilen es heiſſet, daß der ſtatus Eccleſiaſticus in Regard der Lutheraner obſervi-ret

* Wie BVCKISCH beſaget ad I. P. art. IV. §. XIX.

** art. IV. §. XIX.

*** Was es mit dem Statu Religionis zu Oppenheim vor Bewandniß gehabt, beſaget die Pfältziſche Hiſtorie cap. X. §. XVII.

ret werden ſolle,* wie er im Jahr 1624 geweſen. Allein, es iſt über dem Verſtand der Wort I. P. verſchiedentlich geſtritten worden. Die Lutheraner führen nicht unbillich an, daß es ihnen vermöge dieſes Friedens-Schluſſes frey ſtünde, ihren Gottesdienſt anzuſtellen, wenn und wo ſie wolten. Die Reformirten aber beziehen ſich auf die dem Friedens-Schluß nachfolgende Zeiten, da die Lutheraner ſich ſolche Gedancken nicht einmal einkommen laſſen, dergleichen denen Reformirten anzuſinnen. Und meinet der Herr von HENNIGES ins beſondere, es folge nicht, daß, weilen einige im Jahr 1624 im Beſitz derer Kirchen geweſen, daß alſo ihnen derer Reformirten Kirchen müſten geöffnet werden. Es hätten die Lutheraner nun ſo viel erhalten, ſie ſolten in dem Stand gelaſſen werden, worinnen ſie ſich im Jahr 1624 befunden, und wofern ſie öffentlichen Gottesdienſt haben wolten, daß ihnen neue Kirchen zu erbauen geſtattet werden ſolte. Was aber von geſetzten Stunden geſagt wird, hätte den Verſtand, daß, weilen in der Pfaltz nebſt denen Lutheranern auch die Reformir-

Fff 5

* HENNIGES in Meditationibus ad h. l. *Sed quid ſi in poſſeſſione templorum non fuerint, fuerint autem in poſſeſſione bonorum Eccleſiaſticorum aliorumque iurium. Forte tales non dantur, quia de iis nihil cautum. Vtcunque ſit, ob paritatem rationis idem foret dicendum. Quid ſi in poſſeſſione templorum & bonorum ſimul. His in vtrisque ſeruari ſtatum anni 1624 praxis & vſus docuit. Quanquam enim hic ſolummodo poſſeſſionis templorum fiat mentio, quia tamen illis totus ſtatus Eccleſiaſticus anni 1624 ſeruari debet, bona omnino in computum venient, ſi idem eorum ſtatus fuiſſet.*

formirten geduldet werden ſolten, und es eine nicht geringe Confuſion geben würde, wenn zu gleicher Zeit zu beyderſeits Gottesdienſt gelautet würde. Dieſe zu vermeiden, wäre der Verſtand, daß man ſich derer Stunden halber zu vergleichen. Es iſt auch die Sache zwar noch nicht völlig entſchieden, indeſſen denen Lutheranern von denen Reformirten den Gottesdienſt in ihren Kirchen zu halten, keines weges geſtattet worden. *

§. XC.

Restitution derer übrigen Pfaltz-Grafen.

Nicht minder wurde Pfaltzgraf Ludwig Philipp Churfürſt Friedrichs des V. jüngerer Herr Bruder, nachdem er bereits auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg von Jahr 1640 ſeine Reſtitution geſuchet, und zu dem Ende den 7 Sept. berührten Jahres deshalber ſich ſchrifftlich gemeldet, ** auch hiernechſt im Jahr 1642 ſeinen Abgeſandten D. Meiſterlein an den Kayſerlichen Hof geſchickt, *** mit folgenden Worten völlig reſtituiret: **** *Princeps Ludouicus Philippus Comes Palatinus Rheni recuperet omnes ditiones, dignitates & iura in ſacris & profanis, quæ ipſi a maioribus ex ſucceſſione & diuiſione ante tumultus bellicos obuenerunt.* Es wurde darunter das Siñeriſche Fürſtenthum verſtanden, als womit er hiernechſt auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1653 beliehen wurde, wiewohlen ſelbiger keine beſtändige Poſteritæt hinterlaſſen. Nicht minder wurde Pfaltz-

* Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie X. cap. §. XVIII.
** THEATR. EVROP. IV. Th. p. 329.
*** c. I. p. 675. **** art. IV. §. XX.

Pfaltzgraf Friedrich von Zweybrück in ſeine Väterliche Lande wieder eingeſetzet, mit folgenden Worten. * *Princeps Fridericus Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Vilzbacenſis, Cœnobium quoque Hornbach ** cum pertinentiis, & quicquid iuris parens eius antehac idem habuit ac poſſedit, recipiat, & reſpectiue retineat.* Von Pfaltzgraf Leopold Ludwig von Veldentz aber heiſt es. *** *Princeps Leopoldus Ludouicus Comes Palatinus Rheni reſtituatur penitus in Comitatum Veldentz ad Moſellam, tam in Eccleſiaſticis quam Politicis contra omnia hactenus attentata, in eum, quo Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto ipſius parens fuit, ſtatum.* Unter denen hactenus attentatis werden der Spanier Begünſtigungen verſtanden, welche ſich dieſes Landes bemächtiget hatten.

§. XCI.

Es wurde aber durch dieſen Friedens-Schluß nicht allein der Evangeliſchen Religion in der Pfaltz, ſondern auch überhaupt in gantz Teutſchland proſpiciret. Ins beſondere gehöret hieher der gantze fünffte Articul des Friedens. Zuförderſt heiſſet es: *Transactio anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo ſecundo Paſſauii inita, & hanc Anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo quinto ſecuta Pax religionis prout ea anno milleſimo quingenteſimo ſexageſimo ſexto Auguſtæ Vindelicorum, & poſt in diuerſis Sacri Romani*

Der Paſſauiſche Vertrag u. Religions-Frieden werden beſtätiget.

* art. IV. §. XXI.

** Hiervon ſiehe oben §. XLII. *** art. IV. §. XXII.

ni Imperii Comitiis vniuerſalibus confirmata fuit, in omnibus ſuis Capitulis, vnanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum vtriusque Religionis conſenſu initis ac concluſis rata habeatur, ſancteque & inuiolabiliter ſeruetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controuerſis, hac Tranſactione communi partium placito ſtatuta ſunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Iudiciis, quam alibi obſeruanda habebuntur, donec per DEI gratiam de Religione ipſa conuenerit, non attenta cuiusuis ſeu Eccleſiaſtici ſeu politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interpoſita contradictione vel proteſtatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter vtriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & ſingulos ſit æqualitas exacta, mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, conſtitutionibus Imperii & præſenti Conuentioni conformis eſt, ita vt quod vni parti iuſtum eſt, alteri quoque ſit iuſtum, violentia omni & via facti vt alias, ita & hic inter vtramque partem perpetuo prohibita.
Es wird hierdurch der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Friede beſtätiget, und erläutert. Nun iſt nicht ohne, der Religions-Friede hatte durch viele unrechte Deutungen groſſen Anſtoß erlitten, zumahlen die Catholicken ſelbſt aus dieſem Frieden ſich zum öfftern wieder die Evangeliſchen berieffen, daß, da zumahlen ſelbiger durch den Weſtphäliſchen in vielen Stücken erläutert worden, es faſt ſcheinen ſolte, es wäre vor die Evangeliſchen beſſer geweſen, ſie hätten der Religion durch gantze neue

Pacta

Pacta proſpiciren laſſen. * Allein, weilen doch gleichwol in dem Religions-Frieden manches zur Sicherheit Evangeliſcher Religion von denen Catholicken bereits zugeſtanden, dasjenige aber, was den mehreſten Anſtoß geben konte, in dieſem Frieden erläutert worden, ſo war es vor die Proteſtanten allerdings profitabler, als wenn ſie erſt gleichſam von vorne anfangen ſollẽ. Inſonderheit ſcheinen die Worte *in omnibus ſuis Capitulis* etwas captiös zu ſeyn, darmit Catholici den Geiſtlichen Vorbehalt ſonder Zweifel legitimiren wollen, als wieder welchen von Euangelicis ſo offt geſprochen worden. Jedoch wird beygefüget, daß alles, was hac Transactione, in dieſem Friedens-Schluß, zumahlen dieſen fünfften Articul beygefüget worden, vor eine beſtändige und immerwährende Erläuterung gedachten Religions-Friedens in- und auſſerhalb Gerichten, zu halten, bis man ſich über der Religion ſelbſten durch Gottes Gnade würde verglichen haben. Es hätten zwar Euangelici lieber geſehen, es wäre dieſes gantz in perpetuum etabliret worden, woran aber Catholici gar nicht wolten,** bis es endlich auf dieſen Fuß gerichtet wurde. Daß aber alle wieder den Religions-Frieden gemachte Contradictiones und Proteſtationes vor null und nichtig erkläret worden, beziehet ſich theils auf Biſchoff Ottonis von Augſpurg Proteſtation, *** theils auf die wider den Religions-Frie-

* Wie auch der Herr von HENNIGES ad art. V. §. 1. p. 189. darvor hält.

** Wie aus obigen §. LXXXI. zu erſehen.

*** S. oben II. Cap. §. XXXV.

Frieden heraus gegebene Schrifften. * Im übrigen heiſſet es, es ſolle zwiſchen allerſeits Religions-Genoſſen eine vollenkommene Gleichheit obſerviret werden, dergeſtalten, daß alle via facti verboten ſeyn ſolte.

§. XC.

Der Terminus Reſtitutionis wird auf das Jahr 1624 geſetzet.

Dieweilen aber wegen Reſtitution Geiſtlicher Güter groſſer Scrupel entſtanden, und durch das Reſtitutions-Edict alle von Zeit des Paſſauiſchen Vertrags eingezogene Güter denen Catholiſchen reſtituiret werden ſolten, auch Catholici denen Evangeliſchen nicht alle Geiſtliche Güter laſſen wolten, ** in dem Pragiſchen Frieden der 12 Nov. 1627 zum Termino Reſtitutionis geſetzet worden, *** worauf auch die Kayſerl. beſtunden. ****

Die-

* S. oben II. cap. §. XLVII. Hiervon wird mehrers beſaget in zweyen Schrifften, deren die eine den Titul führet: "Urſprung des ſo genannten Simultanei,,, die andere "Ungrund des ſo genannten Simultanei.

** Oben §. XXXVII. *** S. oben §. LIX.

**** In denen Negotiations de la Paix de Munſter Tom. III. p. 162 heiſſet es: *Sur le point de l' Amniſtie, les Suedois ajant perſiſté à demander qu' elle ait ſon effet des l' année mil ſix cens dix-huit (quoi qu'ils ſoient comme d'accord avec le Comte de Trautmansdorff, qu' elle commencera à l' année mil ſix cens vingt-quatre & qu' ils ne faſſent cette inſtance que pour montrer de la fermeté à ſoutenir les interêts des Etats Proteſtans de l' Empire,) nous avions été obligez d' appuier la demande de nos Alliez pour conſerver l' union avec eux ; ce que nous avions fait de ſorte néanmoiens que nous avions aſſez donné à entendre*

aux

Dieweilen Catholici ſelbiger Zeit prävalirten, ſo wurde von denen Cathol. das Jahr 1630 vorgeſchlagen, als in welchem nach ausgegangenen Reſtitutions-Edict Catholici hin und wieder bereits viele Güter wieder erhalten, welches aber Euangeci durchaus nicht zuſtehen wolten, ſondern auf das Jahr 1618 drungen, wie es vor Anfang des Krieges geweſen, * bis es endlich auf den 1 Jan. 1624 geſetzet wurde, daß ieder Theil die Geiſtlichen Güter in Beſitz behalten oder darein reſtituiret werden ſolte, wie er ſolche berührten Termino in Beſitz gehabt, in folgenden Terminis: ** *Terminus a quo Reſtitutionis in Eccleſiaſticis, quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit dies prima Ianuarii Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti: Fiat itaque reſtitutio omnium Electorum, Principum & Statuum vtriusque Religionis, comprehenſa libera Imperii nobilitate, vt & communitatibus & pagis immediatis plenarie & pure, caſſatis omnibus interim in iſtius modi cauſis latis, publicatis & inſtitutis ſententiis, decretis, transactionibus pactis ſeu dedititiis, ſeu aliis, & executionibus, reductione ad ſtatum dicti anni*

aux Mediateurs que ce n' étoit pas avec deſſein d' y tenir ferme. Mais les Imperiaux ont de là pris occaſion de dire que lors qu' ils s' étoient declarez & avoient fait leur offre pour la ſatisfaction de la France, c' étoit avec condition que l' Amniſtie n' auroit ſon commencement que l' année mil ſix cens vingt-ſept, laquelle condition n' étant pas effectuée, ce qui avoit été accordé par eux pour la ſatisfaction de la France ne ſubſiſtoit plus. S. auch oben §. LXXXIV.

* S. oben §. LXXVIII. ** §. II.

anni dieiq; in omnbus ſacta. Es war dieſer Terminus gleichſam das Mittel zwiſchen dem Jahr 1618 u. 1624 darmit Catholici ſich deſto weniger zu beſchweren Urſach hätten, * iedoch trifft dieſer Terminus von 1 Jenner nur die Reichs-Stände, von denen in dieſem Articul bis auf den 30 §. gehandelt wird. Die übrigen §. handeln von denen Unterthanen diuerſæ Religionis, als denen zwar das Jahr 1624 zum Fundament dienet, aber nicht eben der 1 Jenner, ſondern wenn ſie nur zu einer Zeit berührten Jahres in Exercitio ihrer Religion geweſen. Es verſtehen aber Catholici den Terminum vom 1 Jenner ſelbſt nach dem neuen Calender ** zumahlen bey dem Friedens-Inſtrument auf ſelbigen regardiret worden. Wobey ins beſondere anzumercken, daß allhier ein Unterſcheid gemachet wird, unter denen Ständen, welche ex capite Amneſtiæ, und denenjenigen, welche ex capite Grauaminum reſtituiret werden. Bey ienem heiſſet es ***, daß die Reſtitution geſchehen ſolle: *ſaluis litis pendentiis deſuper in Aula*

* Damit denen Evangel. alſo noch 6 Jahr zugegeben, den Catholiſchen aber ſo viel Jahre zurück geſetzet, und ſolcher geſtalt das Mittel getroffen würde. THEATR. EVR. V. Th. p. 1102. und in denen Compoſitions-Articuln a. 1646. art. I. "Damit ein und „ander Stand ſich deſto weniger circa reſtitutio-„nem zu beſchweren Urſach habe, ſolle der terminus „a quo in Eccleſiaſticis ad totum an. 1624. reduciret „werden. THEATR. EVROP. V. Th. p. 1113.

** BVCKISCH ad h. l. p. 140. S. auch HENNIGES p. 201. Ins beſondere hat hiervon gehandelt SCHILTERVS de Termino Reſtitutionis.

*** Art. III. §. 2.

Aula Cæſarea ſiue in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicaſteriis vertentibus. Hier aber werden alle Urtheile, Verträge, Schutz- und Schirm-Briefe und alles was wieder den Statum vom 1 Jenner 1624 läuffet, völlig aufgehoben.*

§. XCIII.

Restitution der Schwäbiſchen Reichs-Städte in Religions-Sachen.

Dieweilen aber bey des Kayſers und derer Catholiſchen ſiegreichen Waffen, wie auch dem Reſtitutions-Edict vom Jahr 1629 die Schwäbiſchen Reichs-Städte vieles erdulten müſſen, ſo war die die Reſtitutio priſtini ſtatus während der Friedens-Tractaten zum öfftern erinnert worden,** und ob gleich die Kayſerlichen Geſandten ſich gar hefftig darwider ſetztē, wurde es doch alſo ausgemachet:*** *Ciuitates Auguſta Vindelicorum, Dunckelſpuhla, Biberacum* **** *& Rauensburgum, retineant bona, iura & exercitium Religionis dicti anni dieique, ſed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum, ſit inter vtrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus.* Hierauf wird verordnet, wie es mit Beſtellung des Magiſtrats forthin zu Augſpurg zu halten, darmit ſolche ***** Gleichheit bleibe.******

---

* S. HENNIGES ad h. l. p. 206.

** S. oben §. LXXXIV. *** §. 3.

**** Der Executions-Receſs findet ſich bey dem KNIPSCHILD de I. Ciuit. Imper. lib. III. c. IV. n. 11. LIMNÆO I. P. lib. VII. c. XIV. n. 8. & 41.

***** BVCKISCH ad h. l. p. 142. HENNIGES p. 212. BVRGOLDENSIS P. II. diſc. VII. p. 57.

****** §. 7.

Ferner heiſſet es: *Templorum tamen & Scholarum cuique parti ſuarum cura integra reſeruetur. Ii autem Catholici, qui nunc tempore huius pacificationis in Magiſtratu & officiis præter numerum ſupra conuentum ſuperſunt, priſtino quidem per omnia honore commodoque fruantur. Veruntamen vsque dum eorum loca vel abdicatione vacauerint, vel domi ſe contineant, vel ſi ſenatui quandoque intereſſe velint, voto tamen careant.* Und: * *Pluralitas autem votorum in cauſis religionem ſiue directe ſiue indirecte concernentibus, nequaquam attendatur, neque illa Auguſtanæ Confeſſioni addictis Ciuibus eius loci magis quam Auguſtanæ Confeſſionis Electoribus, Principibus & Statibus in Imperio Romano præiudicet. Quod ſi Catholici pluralitate votorum in his vel aliis quibusuis negotiis in præiudicium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum abutantur, reſeruatum his ipſis eſto vigore huius Transactionis ad introducendam alternationem quinti ſenatoris ſecretioris, aliaque legitima remedia prouocare.* Sodann wird wegen der Städte, Dünckelſpühl, Biberach und Ravensburg verordnet, was maſſen bey Beſtellung des Magiſtrats daſelbſten eine durchgängige Gleichheit zu obſerviren.

§. XCIV.

Was wegen der Stadt Donawerth beſchloſſen worden.

Nachdem auch die Evangeliſchen Stände die Reſtitution der Stadt Donawerth immerdar, * zumahlen aber bey denen Friedens-Tractaten ** eifrigſt

* §. 9.
** S. oben III. Cap. §. LIII. *** S. §. LXXVII. LXXX.

eifrigſt geſuchet, wurde es nach vielen Handlungen endlich denen Evangeliſchen zu ſchlechten Vergnügen dergeſtalten ausgemachet: * *Quod ad Ciuitatem Donawerdam attinet, ſi in proxime venturis Comitiis Vniuerſalibus in priſtinam libertatem reſtituenda eſſe iudicabitur ab Imperii ſtatibus, eodem gaudeat Iure in Eccleſiaſticis & Politicis, quo cæteræ Imperii liberæ Ciuitates vigore huius Transactionis gaudent, ſaluis tamen quoad hanc Ciuitatem eorum, quorum intereſt, iuribus.* Durch welche letztere Worte dem Churfürſten von Bayern ſeine Prætenſiones auf die Stadt ſowol, als wegen der auf die Execution verwandten Koſten vorbehalten werden.

§. XCV.

Dieweilen aber durch den gantzen Frieden ein Unterſchied unter denen, welche ex capite Grauaminum Religionis, und denen, welche ex capite Amneſtiæ reſtituiret werden, ſo heiſſet es auch: ** *Terminus autem Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti nullum præiudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt.* Uber dem Verſtand dieſes §. iſt verſchiedentlich geſtritten worden. Inmaſſen man Chur-Pfältziſcher Seiten ſich darauf beruffen, daß, weilen Chur-Pfaltz ex capite Amneſtiæ reſtituiret worden, er an den Terminum Reſtitutionis nicht gebunden. Allein, weilen denen Pfältziſchen Unterthanen nicht allein durch den III. Articul dieſes Friedens, ſondern auch den 31 §. dieſes

Terminus Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ.

* §. 12. BVCKISCH, BVRGOLDENSIS, HENNIGES ad h. l. ** §. 13.

ſes Articuls ins beſonder proſpiciret worden, * ſo muß es wohl bey dieſem Termino ſeyn Bewenden haben.

§. XCVI.

Terminus Reſtitutionis wegen der Geiſtl. Güter.

Dieweilen nun der ſtatus Religionis bis dahin reguliret worden, ſo gehet man weiter auf die Geiſtlichen Güter, deren Beſitz und Reſtitutiones gleichfalls auf den Poſſeß des 1 Jenners 1624 geſetzet wird, in folgenden Worten: ** *Bona Eccleſiaſtica immediata quod attinet, ſiue ſint Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Baliuiæ, Præpoſituræ, Commendæ, ſiue liberæ fundationes ſeculares, aut alia, vna cum reditibus, penſionibus, aliisque quocunque nomine ſignatis, ſeu in Vrbibus ſeu ruri ſitis, ea ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſionis ſtatus die prima Ianuarii Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti poſſederint, omnia & ſingula nullo plane excepto, eius Religionis Conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, vsque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conuentum fuerit, tranquille & imperturbate poſſideant, neutrique parti liceat alteri ſeu in iudicio, ſeu extra, negotium faceſſere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre: Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis diſſidiis amicabiliter conueniri non poſſit, nihilominus hæc conuentio perpetua ſit & pax ſemper duratura.* Es wird aber allhier nur von denen immediaten Geiſtlichen Gütern, von denen Mediaten aber hinten *** gehandelt.

§. XCVII.

* HENNIGES ad h. l. p. 223. ** §. 14.
*** §. 25. BVCKISCH p. 153. BVRGOLDENSIS P. II. diſc. IX.

§. XCVII.

Nachdem auch Evangeliſche wieder den Geiſtlichen Vorbehalt immerdar proteſtiret, als ſuchten ſie bey denen Friedens-Tractaten wiederum, daß ſolche Clauſul gar aboliret werden möchte, welches ſie aber nicht, nur dieſes erhielten, daß ſolcher Geiſtlicher Vorbehalt auch auf Proteſtirende, welche Bißthümer und Geiſtliche Beneficia beſeſſen, extendiret werden ſolle in folgenden Terminis:* *Si igitur Catholicus Archiepiſcopus, Epiſcopus, Prælatus, aut Aug. Conf. addictus in Archiepiſcopum, Epiſcopum, Prælatum electus vel poſtulatus, ſolus aut vna cum Capitularibus ſeu ſingulis, ſeu vniuerſis, aut etiam alii Eccleſiaſtici Religionem impoſterum mutarint, excidant illi ſtatim ſuo iure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capituloque, aut cui id de iure competit, integrum ſit aliam Perſonam Religioni ei, ad quam beneficium iſtud vigore huius Transactionis pertinet, addictam, eligere aut poſtulare, relictis tamen Archiepiſcopo, Epiſcopo, Prælato &c. decedenti frnctibus & reditibus interea perceptis & conſumptis. Si ergo ſtatus ſeu Catholici ſeu Aug. Conf. addicti Archiepiſcopatibus, Epiſcopatibus, beneficiis aut præbendis ſuis immediatis a die prima Ian. Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti iudicialiter aut extraiudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Eccleſiaſticis quam Politicis omnibus nouationibus abolitis reſtituantur,* ita

Was des Geiſtlichen Vorbehaltes halber beſchloſſen worden.

* S. oben §. LXXVIII.

*ita quidem, vt quæcunque bona Eccleſiaſtica immediata die prima Ianuarii Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti Catholico Præſule regebantur, Catholicum caput recipiant, & vicisſim quæ dicto anno, dieque Aug. Conf. addicti poſſidebant, retineant etiam in poſterum, remisſis tamen, quæ vna pars contra alteram prætenderē poſſet, perceptis interea fructibus, damnis & expenſis.**

§. XCVIII

Wie es wegen der Evangeliſchen Ertz- und Bißthümer zu halten.

Hierauf folgen einige §. wie es mit denen Ertz- und Biſtühmern auch übrigen Geiſtlichen Stifftungen im Teutſchen Reich ſolle gehalten werden, wie es nemlich mit der Wahl und Poſtulation derer Ertz- und Biſchöffe nach ieden Biſtums Gewohnheiten und Statuten, wie auch nach denen Reichs-Geſetzen und Conſtitutionen, inſonderheit aber, wie es dem Paſſauiſchen Vertrag, Religions- und dieſem Friedens-Schluß gemäß, gehalten werden, auch denen A. C. Verwandten ſowol, als denen Catholiſchen ihre Ertz- und Bißthümer verbleiben ſolten. ** Wie denn auch die Ertz- und Biſchöffe in ihren Capitulationibus ſich dahin zu obligiren, ſich keiner Erblichkeit anzumaſſen, auch die Dom-Capitul bey ihrer freyen Wahl zu laſſen. *** Wegen der Precum Primariarum wird ausgemacht, daß, in welchen Teutſchen Bißthümern der Kayſer ſelbiges Recht ehedem exerciret, er auch deſſen forthin berechtiget

ſeyn

* BVCKISCH, HENNIGES ad h. l. BVRGOLDENSIS P.II.diſc.X. ** §.16. *** §.17.

ſeyn ſolle. * So werden auch die Proteſtanten von denen Päbſtlichen Annaten, Juribus Pallii, und Menſibus Papalibus befreyet, ſolche auch vor gantz unkräfftig erkläret. ** In welchen Dom-Capituln aber Dom-Herren beyderſeits Religionen den 1 Jenner 1624 befindlich geweſen, die ſolten auch in ſolcher Anzahl beſtändig gelaſſen, auch, wo der Pabſt berührten Termines ſeine Menſes exerciret, es darbey ſeyn Bewenden haben. *** Die A. C. Verwandten Ertz- und Biſchöffe ſolten binnen Jahres-Friſt die Lehn am Kayſerlichen Hofe gebührend ſuchen, ſolche auch erhalten, und über die gewöhnliche Lehn-Tax annoch die Helffte entrichten, ſelbige auch zu allen Reichs- Deputations - Viſitations - und Reuiſions-Tägen mit erfodert werden, Sitz und Stimme darauf führen, wie ſie ſolches vor denen Religions-Zwiſtigkeiten gethan ****, und den Titul erwehlter oder poſtulirter Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, Aebte und Pröbſte gebrauchen, ihnen in dem Fürſten-Rath zwiſchen der Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten-Banck eine Querbanck angewieſen werden. ***** Wie es denn auch in allen Stifftern gemiſchter Religion, auf den Fuß, wie es den 1 Jenner 1624 geweſen, geſetzet werden, und darbey verbleiben ſolle. ****** Bey denen der Crone Schweden zur Satisfaction übergebenen

* §. 18. ** §. 19. *** §. 20.

**** §. 21. Wie darüber zum öfftern Beſchwerde geführet worden, als auf dem Reichs-Tag von Jahr 1613. im III. cap. §. LXXII.

***** §. 22. ****** §. 23.

Bißthümern ſolle es in allen ſeyn Bewenden haben, wie darüber beſonders wäre verglichen worden.*

§. XCIX.

Was wegen eingezogener Clöſter und Stiffter beſchloſſen worden.

Nachdem es aber wegen derer von denen Ständen, vi Iuris Territorii eingezogenen Clöſter und Stiffter ſehr groſſe Scrupel gegeben, und Catholici denen Evangeliſchen Ständen nicht zuſtehen wollen, vielmehr die Sache verſchiedentlich bey dem Cammer-Gericht und Kayſerlichen Reichs-Hofrath angebracht, Mandata ſine clauſula ausgewürcket, auch es zum öfftern zur würcklichen Execution gediehen, aber von denen Evangeliſchen Ständen zum öfftern Beſchwerden darüber geführet worden, ſo wurde die Sache folgender maſſen aus dem Fundament ausgemacht:** *Quæcunq; Monaſteria, Collegia, Balliuias, Commendas Templa, fundationes, ſcholas, hoſpitalia, aliaue bona Eccleſiaſtica mediata vt & eorum reditus, Iuraque quocunque ea nomine appellata fuerint, Auguſt. Conf. Electores, Principes, Status, anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto, die prima Ianuarii poſſederunt, eadem omnia & ſingula ſiue retenta ſemper, ſiue reſtituta, ſiue vigore huius transactionis reſtituenda, iidem poſſideant, donec controuerſiæ Religionis amicabili partium compoſitione vniuerſali definiantur, non attentis exceptionibus ſiue ante, ſiue poſt transactionem Paſſauienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, aut quod non de vel in territorio Aug. Conf. Statuum vel exempta vel aliis Statibus*

* §. 24. ** §. 25.

bus iure Suffraganeatus Diaconatus, aliaue quauis ratione obligata fuiſſe dicuntur, vnicum ſolumque huius transactionis, reſtitutionis, obſervantiæque futuræ fundamentum ſit die prima Ianuarii Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto habita poſſeſſio, irritis prorſus exceptionibus quæ ex introducto alicubi locorum exercitio interimiſtico vel anterioribus aut ſecutis pactis generalibus aut ſpecialibus transactionibus vel litibus motis, cauſisue deciſis, vel etiam decretis, mandatis, reſcriptis, paritoriis, reuerſalibus, litispendentiis, vel aliis quibuscunq; prætextibus & rationibus deſumi poſſent. Vbi igitur ſupradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium, fructuumue A.C. Statibus aliquid quouismodo aut prætextu ſiue iudicialiter ſiue extraiudicialiter a dicto tempore interuerſum aut ademptum eſt, omnino absque mora & indiſtincte (interque illa ſpecialiter etiam Monaſteria, Fundationes atque bona Eccleſiaſtica omnia & ſingula a Principe Würtembergico Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto poſſeſſa) cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus vbicunque ſitis, vna cum amotis documentis in priorem ſtatum reſtituantur. Nec Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione vllo modo turbentur, ſed ab omni perſecutione iuris & facti perpetuo tuti ſint, donec controuerſiæ Religionis compoſitæ fuerint. *

* BUCKISCH ad h. l. p. 182. HENNIGES p. 306. BURGOLDENSIS P. II. diſc. XIII.

§. C.

Wie es mit Klöſtern u. Stifftern in Evangel. Herren Landen zu halten.

Nachdem wird beſaget, * daß denen Catholiſchen ihre Klöſter und Stiffter bleiben, oder ſie darein reſtituiret werden ſolten, wie ſie ſolche den 1 Jenner 1624 würcklich beſeſſen, ob ſie gleich in A. C. Verwandten Landen gelegen, iedoch dergeſtalt, daß keine andere Ordens-Brüder darinnen aufgenommen werden ſolten, als welche zuvor darinnen geweſen, es wäre denn, daß ſolcher Orden gantz eingegangen, ſo ſolle der Cathol. Geiſtlichen Obrigkeit daſelbſt frey ſtehen, einen andern Orden, welcher vor dieſen Unruhen in Teutſchland üblich geweſen, (um die Jeſuiten zu excludiren) einzunehmen. In welchen Klöſtern und Stifftern aber Perſonen beyderſeits Religionen ſich befunden, ſollen ſie auch bleiben in der Anzahl, wie ſie ſich den 1 Jenner 1624 befunden, das öffentliche Religions-Exercitium ſolle gehalten werden, wie im berührten Termino. In welchen Mediat-Stifftern der Kayſer das Ius Primariarum Precum berührten Termino exerciret, ſolle er es auch forthin exerciren, ſo ſolle es auch mit denen Menſibus Papalibus gehalten werden. Wofern auch A. C. in Mediat-Kirchen und Stifftern berührten Termino gantz oder zum Theil das Ius præſentandi, viſitandi, inſpectionis, protectionis, aperturæ, Einquartirung, Dienſte und andere Rechte exerciret, Pfarrherren und Pröbſte gehalten, ſollen ſie darbey gelaſſen werden, iedoch daß dadurch der Catholiſchen Geiſtlichen Obrigkeit nichts benommen werde. **

§. CI.

*§. 26. **BVCKISCH p. 156. HENNIGES Spec. III. p. 396.

§. CI.

Dieweilen auch die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft ſich gröſten Theils zur Reformation bekennet, ſo wurde ſelbigen, wofern ſie nicht ratione Territorii vel domicilii denen Ständen unterworffen, gleiche Religions-Freyheit mit denen Ständen zugeſtanden. * Von denen Reichs-Städten aber heiſſet es: ** *Liberæ Imperii Ciuitates prout omnes atque ſingulæ ſub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & præſenti eiusdem declaratione, ſed & alias vbique indubitate continentur, ita ex illarum numero eæ, in quibus vnica tantum Religio Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto in vſu fuit, tam ratione Iuris Reformandi quam aliorum caſuum Religionem concernentium in territoriis ſuis reſpectu ſubditorum non minus ac intra muros & ſuburbia idem cum reliquis Statibus Imperii ſuperioribus ius habeant, adeoque de iſtis generaliter diſpoſita & conuenta, de his quoque dicta & intellecta ſunto, non attendendo, quod in iis Ciuitatibus, in quibus præter Auguſtanæ Confeſſionis exercitium nullum aliud a Magiſtratu & ciuibus iuxta morem & ſtatuta cuiusque loci, Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti ciues commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Eccleſiis, Collegiatis, Monaſteriis & Cœnobiis ibidem ſitis immediate vel mediate Imperio ſubiectis inque eo Statu, qui fuit die prima Ianuarii Anno milleſimo ſexcenteſimo*

Was wegen der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft und derer Reichs-Städte iſt beſchloſſen worden.

* §. 28. ** §. 29.

ſimo vigeſimo quarto, deinceps quoque cum Clero intra prædictum terminum non introducto & Ciuibus Catholicis pro tempore ibi exiſtentibus, tam actiue, quam paſſiue omnino relinquendis, Catholicæ Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Ciuitates Imperiales, quæ ſiue vni ſiue vtrique Religioni addictæ & inter has poſteriores cumprimis Auguſta Vindelicorum, itemque Dünckelſpühla, Biberacum, Rauensbergum & Kauffbeura ab Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto propter Religionem, vel bona Eccleſiaſtica ante, vel poſt Transactionem Paſſavienſem, & inſecutam Pacem Religioſam occupata & reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, ſiue extra, ſiue iudicialiter aggrauatæ ſunt, in eum ſtatum, in quo Kalendis Ianuarii prædicti Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti tam in ſacris, quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui ſtatus Imperii ſuperiores pleniſſime reponantur, inque eo, absque vlteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc poſſederunt, aut interea poſſeſſionem recuperarunt, vsque ad amicabilem Religionum compoſitionem, conſeruentur. Neutrique partium alteram de Religionis ſuæ exercitio, Eccleſiæ ritibus & cæremoniis deturbare fas ſit, ſed ciues pacifice & comiter inuicem cohabitent, liberumque Religionis ſuæ, & bonorum vſum vltro citroque habeant, caſſatis rerum iudicatarum & transactarum, litiſpendentiarum, aliisque §. 2. & 9. enumeratis exceptionibus: Saluis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Augu-

ſta

ſta Vindelicorum, Dünckelſpühla, Biberaco & Rauenſpurgo dicto §. 2. diſpoſita ſunt. *

§. CII.

Nachdem nun von denen Reichs-Ständen und Immediaten iſt gehandelt worden, wird auf die Mediaten fortgegangen und verordnet, daß, ** weilen denen Reichs-Ständen vi Territorii & Superioritatis vermöge des Religion-Friedens ſowohl, als ex praxi Imperii, das Ius Reformandi zukäme, denen Unterthanen, welche einer andern als im Lande üblichen Religion zugethan, das Beneficium emigrandi müſſe geſtattet werden, auch ſolle, um mehrere Liebe und Einigkeit zu erhalten, keiner des andern Unterthanen zu ſeiner Religion ziehen, oder in Protection nehmen. *** Jedoch aber, wofern Catholiſcher Stände Unterthanen im Jahr 1624 es ſey zu welcher Zeit es wolle, ein öffentliches oder Priuat-Exercitium A. C. entweder ex pacto oder Priuilegio, oder auch vi obſeruantiæ exerciret, ſie auch bey allem dem, und wie ſie es im berührten Jahr exerciret, gelaſſen werden ſollen. Wohin auch die Conſiſtoria und Beſtellungen, Kirchen und Schulen, Ius Patronatus und dergleichen zu referiren, welche denenjenigen, benebſt allen Kirchen, Stifftern, Klöſtern, Hoſpitälern verbleiben ſollen, welche dermahlen davon in Beſitz geweſen, bis es wegen der Religion ſelbſten

Wie es mit denen unter fremder Religion geſeſſenen Unterthanen zu halten.

* BVCKISCH p. 202. HENNIGES Spec. III. p. 439.
** §. 30. *** Wie ſolches bereits in dem Religions-Frieden §. "Es ſoll auch kein Stand," ausgemacht iſt.

ſelbſten verglichen worden. * Welche aber aus Poſſeß des Religions-Exercitii und zugehöriger Rechte geſetzt worden, die ſollen ohne eintzige Wiederrede wieder in den Statum geſetzet werden, worinnen ſie im Jahr 1624 geſtanden. Eben alſo ſolle es gehalten werden mit denen Catholiſchen Unterthanen, welche unter Evangeliſcher Obrigkeit geſeſſen. ** Sofern auch *** ſolche immediate Reichs-Stände mit ihren Land-Ständen und Unterthanen wegen des publici oder priuati Exercitii Religionis gewiſſe Verträge aufgerichtet, ſollen ſelbige zwar gültig ſeyn, wofern ſie nicht der Obſeruanz berührten Jahres entgegen, wie denn auch von ſelbigen anders nicht, als mit beyderſeits Conſens abgegangen werden kan. Und weilen die Obſeruanz des Jahres 1624 zur beſtändigen Regul und Norm dienen müſte, ſo ſolten alle darwieder ausgefallene Urtheile, Reuerſales und Verträge völlig aufgehoben und caſſiret ſeyn, worunter ins beſondere der zwiſchen dem Biſchoff von Hildesheim und denen Hertzogen von Braunſchweig wegen der Land-Stände und Unterthanen im Hildesheimiſchen im Jahr 1643 aufgerichtete Receſs mit begriffen, auſſer, daß denen Catholiſchen 9 Klöſter im Stifft Hildesheim, welche die Hertzoge von Braunſchweig damahlen denen Catholiſchen unter gewiſſen Conditionen überlaſſen, vorbehalten ſeyn ſollen. Wo ſich aber **** unter Catholiſcher Obrigkeit A. C. Unterthanen befinden, wie auch unter A. C. Verwand-

* §. 31. HENNIGES Spec. IV. p. 528. BUCKISCH p. 213. ** §. 32. *** §. 33. BUCKISCH und HENNIGES. **** §. 34.

wandten Catholiſche, welche im Jahr 1624 weder ein öffentliches noch Priuat-Exercitium gehabt, oder aber nach publicirten Frieden auch künfftighin welche finden ſolten, welche ſich zu einer andern als ihres Landes-Herrn Religion bekennen, ſollen ſelbige gedultet, ihnen Gewiſſens-Freyheit und ihre Andacht zu Hauſe zu halten, ohne eintzige Hinderniß geſtattet, auch ihnen nicht verwehret werden, in der Nachbarſchafft ihres Gottesdienſts zu pflegen, ihre Kinder in auswärtige Schulen zu ſchicken, oder ihnen Priuat-Præceptores zu halten. Jedoch ſolten dergleichen Landſaſſen, Vaſallen und Unterthanen im übrigen ſich ihrer Schuldigkeit gemäß bezeigen, und zu keinen Unruhen Anlaß geben. So ſolle auch niemand, weder Catholiſche, noch der A. C. zugethane Unterthanen der Religionen halber verachtet, von Zünfften, Erbſchafften, Hoſpitälern, Armen-Häuſern, Almoſen oder andern Rechten, auch nicht von Kirchhöfen und ehrlichen Begräbniſſen* ausgeſchloſſen, ihnen auch weiters nichts als andern ihren Mitbürgern angeſonnen werden. Wofern aber ein ſolcher Unterthan an einem ſolchen Ort, wo weder publicum noch priuatum Exercitium Religionis im Jahr 1624 geweſen, von freyen Stücken aus dem Lande ziehen, oder ihme ſolches von dem Landes-Herrn anbefohlen würde, ſo ſoll es ihm frey ſtehen, ſeine Güter zu behalten, und durch gewiſſe Bedienten adminiſtriren zu laſſen, oder ſelbige zu verkauffen, auch ſo offt er es nöthig findet, auch ohne Paßport in das Land wieder

* §. 35. Der Begräbniſſe halber iſt zum öfftern Beſchwerde geführet worden.

der kommen, nach ſeinen Gütern ſehen, ſeine Schulden eintreiben, und ſein Recht proſequiren mag. * Jedoch ſoll denen, welche zur Zeit des publicirten Friedens in eines oder des andern Standes Lande ſich aufhalten, hierzu wenigſtens eine Zeit von 5 Jahren, denen aber, welche die Religion nach publicirten Frieden ändern würden, wenigſtens drey Jahre gelaſſen, ihnen auch die verlangten Reuerſales nicht verſaget, ſie zu ungewöhnlichen Reuerſalien und Nachſteuer nicht gezwungen, ſie auch unter dem Prätext der Leibeigenſchafft oder andern keines weges aufgehalten werden.

§. CIII.

Der Schleſier Religions-Freyheit wird proſpiciret.

Niemand war bey dieſen Umſtänden übler daran, dann die Schleſier. Denn, weilen dem Kayſer gleichwie allen Ständen das Ius Reformandi in ſeinen Landen zugeſtanden worden, in Schleſien aber die Evangeliſche Religion præualirte, ſo wären die Schleſier der Gewaltſamkeit des Catholiſchen Cleri exponiret geweſen, wofern ihnen nicht ins beſondere wäre proſpiciret worden. Dieſemnach wurde denen Hertzogen von Brieg, Lignitz, Münſterberg und Oels, wie auch der Stadt Breßlau proſpiciret, daß ſie bey allen ihren Rechten und Gerechtigkeiten, wie auch freyer Religions-Ubung, wie ſie ſolche vor dem Kriege genoſſen, gelaſſen werden ſolten. Was aber die Grafen, Freyherrn, Edelleute, und deren Untertha-

* §. 36. THOMASIVS vom Recht Evangeliſcher Fürſten p. 204. führet an, wie die Schwediſchen Geſandten eine Zeit von 15 Jahren determiniret wiſſen wollen. HENNIGES Spec. VI. p. 623.

thanen in denen übrigen Schleſiſchen Fürſtenthümern anbelange, welche unmittelbahr unter der Königlichen Cammer ſtunden, wie auch die in Nieder-Oeſterreichiſchen Landen wohnende Grafen, Freyherrn und Edelleute, obgleich Kayſerl. Maj. ſowohl als andern Königen und Fürſten die Reformation zuſtünde, ſo wolten ſie auf Interceſſion der Königin in Schweden, und derer A. C. Verwandten Stände geſchehen laſſen, daß ſelbige im Lande bleiben, ihren Gottesdienſt an benachbarten Orten halten möchten, iedoch dergeſtalt, daß ſie ſich ſtill und ruhig hielten. Sofern ſie aber freywillig aus dem Lande ziehen würden, ſolte ihnen zugelaſſen ſeyn, ihre Güter entweder zu verkauffen, und ihnen der freye Zutritt zu ſelbigen und deren Adminiſtration frey gelaſſen werden. Uber dieſes wird denen A. C. Verwandten zu ihrer freyen Religions-Ubung auf ihre Koſten zu Schweinitz, Jaur und Glogau 3 Kirchen vor der Stadt zu erbauen geſtattet. Ubrigens wird der Königin in Schweden und denen der A. C. Verwandten Ständen die Freyheit gelaſſen, auf nechſtkommenden Reichs-Tag bey Kayſ. Maj. um mehrere Religions-Freyheit vor die Evangeliſchen Unterthanen in denen Kayſerl. Erblanden anzuſuchen. * Es hätte denen Oeſterreichiſchen Unterthanen wohl beſſer proſpiciret werden können, wofern die Schwediſchen Geſandten ſich von denen Kayſerlichen nicht hätten verblenden laſſen. **

* §. 38. 39. 40. 41.

** PFANNER lib. V. §. XXIX. Woſelbſten er die Kayſerlichen Geſandten alſo einführet: *Spem ſibi eſſe, Suecos, poſtquam Proteſtantium auctoritati in*

§. CIV.

Von der bloſſen Lehns-Qualität und Cent-Gericht kein Recht auf das Ius Territorii zu machen.

Ferner wird angeführet, daß von der bloſſen Lehns-Qualität und Cent-Gericht kein Schluß auf das Ius Reformandi zu machen.* Wäre aber das Ius Territorii controuerſum, ſo ſolle es bey dem Poſſeß des Jahres 1624 ſeyn Bewenden haben.** Wie es denn auch wegen der Kirchen-Zinſen, Zehenden, Revenuen und anderer Gefälle, darbey ſolle gelaſſen werden, wie es in dem Religions-Frieden geordnet, oder wie es der Beſitz des Jahres 1624 mit ſich brächte.***

§. CV.

Suſpenſion Geiſtlicher Iurisdiction.

Hierauf folget nun die Suſpenſion Geiſtlicher Iurisdiction, als worüber es immerdar Scrupel geben,****in folgenden Worten: *Ius Diœceſanum & to-*

conſtituendis Autonomiæ legibus conceſſerint, hic quoque eorum conſilio obſecuturos, implemento votorum faciliores, & a quibus moleſtiam hanc iam proximo anno Trautmansdorffius promiſſis DC. CIↃ. *thal. redemerit. Quod arcanum iam retegere neceſſitate adigantur, ſanctiſſimo ſilentio hactenus tectum, & cui fidelius cuſtodiendo, pactis in eam rem initis non vt ſoleant Secretarii, ſed ipſi Legationum Principes nomina adſcripſerint.*

* §. 42. 44. ** §. 43. *** §. 45. 46. 47.

**** Was maſſen durch den Religions-Frieden derer Ertz- und Biſchöffe Iurisdiction in derer A. C. Verwandten Landen bis zu endlicher Vergleichung der Religion ſuſpendiret worden, iſt oben im II. Cap. §. XLIII. mit mehrern ausgeführet. Es wurde aber faſt bey allen Reichs-Tägen darüber geklaget, daß Catholici ſolche wieder hervor zu ſuchen ſich angelegen ſeyn lieſſen. Bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten zwar hätten Euangelici dieſe der Geiſtlichen Iurisdiction gern gäntzlich aufgehoben geſehen, wie ſie in ihrem 5ten Grauamine anführen.

*& tota Iurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus * contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Auguſt. Conf. addictos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Conf. ſtatus, vsque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis, ſuſpenſa eſto, ** & intra terminos Territorii cuiusq; ius Diœceſanum, & Iurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat.*

daß dieſelbe mit allen ihren Speciebus, wie auch die Iura Papalia gäntzlich aufgehoben ſey und bleibe.

* Es wird durch dieſe Worte denen Proteſtanten noch mehr concediret als in dem Religions-Frieden, als darinnen die Iurisdiction nur in Glaubens- u. Gewiſſens-Sachen ſuſpendiret worden, hier aber wird die völlige Iurisdictio in allen und ieden Stücken excludiret. ** Die ICti Dillingenſes ſchreiben zwar annoch vor dem Weſtphäliſchen Frieden qu. 41. n. 99. *ſuſpenſam manere, donec aliquæ mutatio per Dei auxilium, fiat.* Allein, weilen es in dem Religions- und und Weſtphaliſchen Frieden heiſſet, "bis zu endlicher Vergleichung der Religion," ſo ſtehet es in derer Proteſtanten Händen, wenn und wie ſie ſich vergleichen wollen. Welches auch BVCKISCH, ohngeachtet deſſen Feder von denen Jeſuiten gäntzlich dependiret, ſelbſten bekennen muß, wenn er ad art. V. obſ. 138. alſo ſchreibet: *Cum autem ſuſpenſa eſſe hic iubetur, ſequitur nondum plane ſublatum eſſe. Aliud enim eſt non habere iurisdictionem, aliud eam non exercere ſeu eſſe ſuſpenſam, donec per gratiam Dei vnanimitas ſequatur, quam ſi moraliter impoſſibilem, adeoque ſperandam vix eſſe, dixeris, non contradicimus quidem, non ſine lachrymis tamen, Nos in tempora incidiſſe deploramus, vbi etiam in grauisſimi momenti negotiis ab omni Iurisdictione omnique Superioritate Eccleſiaſtica independentes nos miſerrime gloriamur.*

neat. Ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas & penſiones, in iis Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ditionibus, vbi Catholici Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto notorie in poſſesſione vel quaſi exercitii iurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, vtantur eadem poſthac quoque, ſed non niſi in exigendis hiſce penſionibus, nec procedatur ad excommunicationem, niſi poſt tertiam demum denunciationem. Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status prouinciales & ſubditi, qui anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto Eccleſiaſticam iurisdictionem agnouerunt, in iis caſibus modo dictæ iurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis occaſione proceſſus nihil iniungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans. Eodem etiam iure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſentur, inque hos, qui anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto publicum Religionis Catholicæ Exercitium habuerunt, Ius Diœceſanum, quatenus Epiſcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, ſaluum eſto. * *In quibus Ciuitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exercitium in vſu eſt, Catholicis Epiſcopis contra Ciues Auguſtanæ Confeſſionis nulla ſit iurisdictio, at Catholici iuxta obſeruantiam dicti anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, ſuo iure experiantur.* **

§. CVI.

Was wegen Parität beyderley Religions-Genoſſen und derer Voto-

Die folgenden Paragraphi dieſes fünfften Articuls betreffen nicht ſowol die Religion an und vor ſich ſelbſt, als vielmehr die Gleichheit der Evangeliſchen mit denen Catholiſchen. Wie denn *** verord-

* §. 48. ** §. 49. *** §. 50.

verordnet wird, daß iedem Orts Obrigkeit fleißig darauf ſehen ſolle, daß in Schreiben, Lehren und Diſputiren, nichts wider den Paſſauiſchē Vertrag, Religions-und Weſtphäliſchen Frieden geſchehen ſolle, bey denen Reichs-Deputations-Tägen ** ſolle paritas numeri vtriusque Religionis obſeruiret werden. Die Vota maiora, worwider die Evangeliſchen ſo öffters geſprochen, ſolten in Religions-Sachen, und wo das Ius eundi in partes ſtatt fände, nicht gelten, in folgenden Worten: *In Cauſſis Religionis, omnibusque aliis negotiis, vbi ſtatus tanquam vnum corpus conſiderari nequeunt, vt etiam Catholicis & Auguſtanæ Confeſſionis Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res hæc in præſenti congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.**

rum Maiorum geſchloſſen worden.

* §. 51. ** §. 52. Es hatten Evangel. Stände ſich über die Vota Maiora zum öfftern beſchweret, wie ſie ſich durch ſelbige nicht könten überſtimmen laſſen. Was auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1608 deshalber vor Beſchwerde geführet worden, wird oben beſaget III. Cap. §. LV. Was auf dem Reichs-Tag im Jahr 1613 vorgegangen, findet ſich §. LXXI. LXXIII. LXXV. Was im Jahr 1641 findet ſich in dieſem Capitel §. LXVII. Es dienet auch hieher eine beſondere Schrifft, welche unter dem Titul: *Sacra Libertatis Anchora*, vor wenigen Jahren publiciret worden, wie auch Herrn WOLFGANG PAVL BVRGERMEISTERS ſub præſidio SCHWEDERIANO gehaltene Diſſertatio Inauguralis *de Caſibus a Iure Maioris Partis in Comitiis S. Romano-Germanici Imp. exceptis, in Inſtrumenti Pacis Weſt-*

§. CVII.

Was bey dem Reichs-Hofrath, u. dem Cammer-Gericht der Religion halben beſchloſſen worden.

Bey Præſentation derer Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren wird eine Gleichheit beyderſeits Religions-Verwandten beliebet, auch ſodann wegen des Reichs-Hofraths eines u. das andere verordnet,* was vor ein Proceß in dieſem hohen Reichs-Gericht zu obſerviren, das Remedium Supplicationis wird eingeführt, dergeſtalt, daß hierbey auch ex vtraque Religione æquali numero ſolten genommen werden. Sofern auch Sachen von Wichtigkeit vorfielen, ſolle es dem Kayſer unbenommen ſeyn, derer Chur- und Fürſten beyderley Religionen Meinungen darüber zu vernehmen. ** Die Viſitation des Reichs-Hofraths, ſolle, ſo offt es von nöthen, vom Chur-Fürſten von Mayntz geſchehen, und dasjenige darbey beobachtet werden, was auf nechſtem Reichs-Tag deshalber würde geſchloſſen werden. Sofern aber über Erklärung derer Reichs-Geſetze ſich einige Zweiffel äuſſern, oder die der A. C. Verwandten Reichs-Hofräthe von denen der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethanen abgehen, ſie ſich theilen und zweyerley Meinungen hegen ſolten, ſo wäre die Sache an den Reichs-Tag zu bringen.*** Denn folget die Præſentation derer Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren, damit die Paritas Religionis obſeruiret würde, welchen beygefüget wird, daß, obwohlen bey dieſer Præſentation, derer unter dem Bayriſchen Creyß geſeſſener A. C. Verwandten keine Meldung geſche-

phal. art. V. §. 52. firmatis, Tubingæ 1718. 4. Was hierüber vor Strittigkeiten erreget worden, darvon wird in dem II. Th. III. Cap. §. XLII. IV. Cap. §. XVI. mehr zu ſagen ſeyn. * §. 53. 54. ** §. 55. *** §. 57.

ſchehen, ihnen doch dieſes zu keinem Nachtheil gereichen ſolle, ſondern ihnen ihre Religions-Freyheit frey und ungehindert gelaſſen werden. *

§. CVIII.

Zuletzt wird auch wegen Execution des Friedens etwas beliebet unter dieſen Worten: *Qui vero huic transactioni, vel paci publicæ conſilio vel ope contrauenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnauerit, vel etiam legitimo modo ſupra conuento & ſine exceſſu facta reſtitutione, ſine legitima cauſæ cognitione, & ordinaria iuris executione reſtitutum de nouo grauare tentauerit, ſiue Clericus ſiue Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipſo iure & facto incurrat, contraque eum iuxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio, cum pleno effectu decernatur & demandetur. Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes huius transactionis conſortes, vniuerſas & ſingulas huius pacis leges, contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione, tueri & protegere, & ſi quid eorum a quocunque violari contigerit, læſus lædentem, inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni, vel iuris diſceptationi ſubmiſſa. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controuerſia, teneantur omnes & ſinguli huius Transactionis Conſortes, iunctis cum parte læſa conſiliis, viribusque arma ſumere, ad repellendam iniuriam a paſſo moniti,* ** *quod nec amicitiæ nec iuris via locum inve-*

Was wegen Execution des Friedens iſt geſchloſſen worden.

* §. 58.

** Dieſes iſt das Fundament, worauf das Repreſſalien-Recht in cauſſa Religionis gegründet wird, woſern alle gütige Mittel nichts verfangen wollen, in-

uenerit, ſalua tamen de cætero vniuscuiusque iurisdictione, iuſtitiæque iuxta cuiusque Principis aut Status leges & conſtitutiones, competenti adminiſtratione. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat ius ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controuerſiæ ſiue iam exortum ſit, ſiue poſthac inciderit, vnusquisque iure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractæ pacis. Quæ vero iudicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum, executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis ſententiis conſtituunt. *

§. CIX.

Was die Evangeliſchen wegen noch abgehender Execution unter ſich geſchloſſen.

Als nun währender dieſer Execution, ſich annoch einige Obſtacula Executionis fandē, wurde den 24 Martii / 3 Aprilis 1649 in dem Quartier des Chur-Sächſiſchen Abgeſandten von denen Evangeliſchen eine Conferentz gehalten, und bey ſelbigen von dem Hn. von Thumbshirn proponiret, wie daß bey der Augſpurgiſchen Execution die Carmeliter, die doch erſt nach Anno 1624 dahin kommen, alldorten gelaſſen worden, darzu ſich die Evangeliſche Bürgerſchafft

dem ſich darauf bey dem Chur-Braunſchweigiſchen im Jahr 1711 in das Hildesheimiſche gethanen Einfall ſowohl als neuerer Zeit in dem allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben bezogen wird. Es handelt auch hiervon eine neuere Schrifft, unter dem Titul: *Dialogus Irenicus inter Philemonem & Oneſimum de Pace Religionis ac in ſpecie Weſtphalica. amice in eodem confertur de quæſtione magni momenti: num conſultum ac iuſtum ſit pacem Religionis frangere. Subiungitur diſcurſus de Pacis Executione ac Repreſſaliis per* CHRISTIANVM CATHOLICVM, *Irenopoli* 1721. 4.

* art. XVII. §. 4. 5. 6. 7.

ſchafft zwar nicht verſtehen wollen, endlich aber gewiſſer maſſen gewilligt hätte, weil die Carmeliter bey den Herrn Subdelegirten Beyfall gefunden. Nun möchte zwar Augſpurg nicht viel daran gelegen seyn, ob die Carmeliter daſelbſten bleiben, oder wegziehen. Es ſeye aber um die Conſequentz und viel andere Reichs- und Land-Städte zuthun, da dergleichen neu eingetrungene Geiſtl. ſich, dieſem Præiudicio nach, nicht werden wollen ausheben laſſen. Derowegen dabey zu bedencken, ob nicht rathſam, an die Creyß-ausſchreibende Fürſten zu ſchreiben, daß ſie ihnen Subdelegirten anbefehlen wolten, dem Inſtrumento Pacis beſſer zu inhæriren, und dergleichen ſpäth einkommene Ordens-Leute, bey den übrigen Executionen nicht mehr ſitzen zulaſſen. 2. Seye vielfältig geklagt worden, daß den Evangel. zu Aachen des Exercitium priuatum, item die Zunfft und Handwercks Gerechtigkeit, ſo ſie in Anno 1624 gehabt, vom Rath daſelbſten nicht gedeyen wollen. 3. Sey wegen der Stadt Weiſſenburg am Nordgau geklagt worden, daß der Herr Land-Comenthur zu Ellingen deroſelben die abgenomene 24 Unterthanen, über nochmahliges ſchrifftl. Erinnern der ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Crayſes, nicht reſtituiren wolle. 4. Daß die Jeſuiten, unter dem Herrn Grafen von der Lippe, ſo in Anno 1626 eingeniſtet, ſich nicht wollen wegweiſen laſſen, unter dem Vorwand, daß ſie nicht occaſione huius belli, ſondern ex legato H. Grafen Hermanns von der Lipp, daſelbſt einkommen wären, und werde benebenſt geklagt, daß ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Creyß-Fürſt, ſich der Exe-

cution, unter dem Prætext, ob wären ſie, ratione des Stiffts Paderborn, intereſſirt, verweigerten. 5. Beſchwerten ſich Ihre Fürſtl. Gn. Marggr. Albrecht zu Onoltzbach durch verſchiedene Schreiben, daß ſie bey Würtzburg und Aichſtädt, zu Reſtitution des Ihrigen nicht gelangen könnten; auch der Herr Biſchoff zu Bamberg, zur Execution, neben Culmbach, keine Luſt habe. 6. Daß es mit der Oßnabrückiſchen Capitulation, beſonders quoad Eccleſiaſtica, auf Seiten des Biſchoffs nicht fort wolle; woran aber dem Evangel. Weſen ſehr viel gelegen, und ohne derſelben Richtigkeit, die euacuatio im Stifft Oßnabrück von der Cron Schweden nicht zu hoffen. Dannenhero der Fried, zumahlen der Herr Biſchoff Frantz Wilhelm, wegen Ermanglung des Stiffts allerley Unheil beſorglich anrichten dörffte, in incerto ſeyn würde. 7. Ob zwar die Execution zu Sultzbach verrichtet, ſo ſtehe es doch anbey 2 Orten, auf dem Land Parckſtein und Weyden, allda ſeye in a. 1624 Communio geweſen. Dahero die Pfaltz-Neuburgiſche prætendiren, man ſolle diß Orts nicht auf den terminum, ſondern auf voluntatem ſubditorum, wohin ſie, ratione religionis, incliniren, ſehen. 8 Seye von nöthen, daß Ihrer Churfl. Durchl. zu Sachſen ein beſonder Exemplar Inſtrumenti Pacis authenticum, um ſolches für die Evangel. Stände zu aſſeruiren, verfertigt, daß die anweſende Geſandte ihre Ratificationes für Ihre Durchl. ebenmäßig als für die Herrn Käyſerl. Schwed. Frantzöſ. Plenipotentiarien und das General-Directorium, geſchehen, einbringen, deßgleichen, daß die über Verfertigung erſtged. Inſtrumenti ausgegangene Koſten der Gebühr erſtattet werden. Bey dem (1) wurde beſchloſſen, disfalls an die Crayß-

aus-

ausſchreibende Fürſten zu ſchreiben, und ihnen ſolches zu Gemüthe zu führen. Wegen des (2) ſolte an den Magiſtrat zu Aacken geſchrieben, und der Evangeliſchen Sache beſtens recommendiret werden. (3) Solle man ſich mit denen Jeſuiten, welche unter dem Graffen von der Lippe geſeſſen, in keinen Diſputat einlaſſen, ſondern das Inſtrum. Pacis zur Univerſal-Regel zu ſetzen, wäre nicht dahin zu ſehen, quo titulo ſie beſaſſen, ſondern allein, ob ſie was haben, ſo ſie im Jahr 1624 nicht gehabt. Derowegen ſolle bey Ihrer Churfl. Durchl. von Cölln um Befö-derung der Execution angeſuchet werden. (4) Hätte man an die Crayß-ausſchreibende Fürſten in Francken vor die Stadt Weiſſenburg zu ſchreiben. (5) Weilen Bamberg die Execution wegen Onolzbach verweigerte, ſo wäre ſolche gleichfalls zu pouſſiren. (6) Wegen Osnabrüg ſolle Handlung gepflogen werden. (7) Wegen Sultzbach müſte allein die Beſchaffenheit des Jahres 1624 in Conſideration genommen werden. (8) Hat ſich ein ieglicher zur Einliefferung der Ratification von ſeinem Herrn vor Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, desgleichen auch zu Abtrag der Koſten pro rata erboten. Sonſten wurde bey dieſem Congreß auch von dem in das Teutſche überſetzte, und mit Kayſerlichen, auch Chur-Mayntziſchen Priuilegio gedruckten Inſtrumento Pacis gehandelt, daß, weilen groſſe Fehler darinnen enthalten, man gegen Chur-Mayntz dieſe Uberſetzung wiederſprechen, ſich unter denen Evangeliſchen eines Teutſchen Exemplars vergleichen, ſelbiges denen Catholiſchen communiciren, und wenn man des genuini ſenſus einig, alsdenn ſelbiges auctoritate Cæſaris & Statuum in Druck geben ſolle. Es wurde aber von einigen añoch Bedencken darbey gefunden.*

§. CX.

* THEATR. EVROP. VI. Th. p. 705. 706.

§. CX.

Friedens-Execution.

Ob nun wohl der Friede dergeſtalt geſchloſſen, de dato 7 Nouembr. ein Kayſerl. Reſtitutions-Edict, Krafft deſſen diejenige, welche nach dem Weſtphäliſchen Frieden etwas zu reſtituiren haben, ſolches ohne Auffenthalt bewerckſtelligen, oder durch die Crayß-ausſchreibende Fürſten und Crayß-Obriſten darzu angehalten werden ſollen, publiciret, auch den 7 Februarii 1649 die Ratihabitiones gegen einander zu Münſter ausgewechſelt worden, ſo wolten doch die Schweden ihre annoch inne habende Veſtungen nicht euacuiren, und ihre Trouppen zurücke ziehen, bis alles und iedes in Execution geſetzet worden, was in dem Friedens-Inſtrument enthalten. Es wurden dieſemnach aller Orten beſondere Commiſſarien verordnet, welche alles in Eccleſiaſticis und Politicis in den Stand ſetzen ſolten, wie es war beſchloſſen worden. Zu dieſem Ende wurde de dato Wien den 2 Martii 1649 von Kayſerl. Maj. an die Crayß-ausſchreibende Fürſten ein Arctior Modus Exequendi vorgeſchrieben, darmit alles und iedes nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens zur Execution gebracht werden möge. Wenn nun, zumahlen in denen Reichs-Städten, dieſelbige concernirende Articul zur Execution waren gebracht worden, wurde darüber ein Friedens-Executions-Receſs aufgerichtet.* Als nun das mehreſte im Stand gerichtet, wurde zu Nürnberg von allerſeits intereſſirten Geſandten ein Congreß gehalten, und nach vielen vorgängigen Difficultäten ratione reſtituendorum ex capite Grauaminum & Amneſtiæ,** daſelbſt den $\frac{11}{21}$ Septemb. 1649 der erſte Friedens-Executions-Receſs aufgerichtet, und in ſelbigem die Euacuation einiger vom Kayſer und Chur-Bayern annoch beſetzt gehal-

*) Dergleichen finden ſich gar viele bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. ** Darvon TH. EVR. VI. Th. p. 914.

haltener Oerter beliebet. Hierauf wurde den $\frac{6}{16}$ Iun. 1650 der Friedens-Executions-Haupt-Receß * daſelbſten unterſchrieben, und in ſelbigem ausgemacht, auf was Art die annoch übrige Reſtitution, Evacuation der Veſtungen, und Abdanckungen der Völcker geſchehen ſolle, und hierdurch das Friedens-Negotium geendiget.

§. CXI.

Was die Stadt Ravenspurg anbelanget, ſo war bereits bey dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1641 beſchwerend angebracht worden, was maſſen erſt vom Jahr 1628 die lange Zeit vor dem Paſſauiſchen Vertrag gemachten Beſoldungen der Evangeliſchen Prediger u. Schul-Diener meiſtentheils abgeſchnitten, die Evangeliſchen im Jahr 1632 aus dem geheimen kleinen und groſſen Rath, wie auch von Burgemeiſter, Stadt-Ammann, Steuermeiſter, Cantzelley, und andern Aemtern und Dienſten verſtoſſen, und in viel andere Wege an Exercirung ihrer Religion, und andern alten Herkommen turbiret worden. ** Dieſemnach wird durch dieſen III. und XI. Paragraphum eine völlige Gleichheit beyderſeits Religions-Genoſſen bey dem Rath und Aemtern ausgemachet, welche Parität auch durch die verordneten Commißarien in Stand geſetzet worden, wie der darüber den $\frac{25\ \text{May}}{4\ \text{Junii}}$ 1649 zu Lindau aufgerichtete Executions-Receſs *** mit mehrern beſaget.

Ravensburgiſche Beſchwerden.

§. CXII.

In ſelbigem Jahr 1651 äuſſerten ſich auch die Hildesheimiſchen Unruhen. Es hatte das Hauß Braunſchweig-

Hildesheimiſche Beſchwerden.

* Dieſer findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. p. 579. im RECVEIL Tom III. p. 578. LVNIG P. Gen. p. 964. ſqq. PVFENDORF lib. XXII. §. XXIX. THEATR. EVR. VI. Th p. 1052. 1053. ** Wie ſolches unter der Reichs-Städte Beſchwerden bey dem LONDORP V. Th. p. 226. befindlich. *** Dieſer findet ſich bey dem LONDORP VI. Th. IV. B. c. XCVII. p. 532.

ſchweig-Lüneburg die von K. Carl des V. Zeiten an beſeſſene Hildesheimiſche Lande durch einen beſondern Vergleich de dato Braunſchweig den 27 Aprilis 1643 welcher der Hildesheimiſche Haupt-Receſs* genennet wird, Biſchoff Ferdinand von Hildesheim reſtituiret, iedoch war in deſſen 17 Articul ins beſondere ausgemachet. "Und weilen ohn das der Scopus dieſer „gantzen Handlung dahin gerichtet, daß ein jeder zu „demjenigen, was er in a. 1519 gehabt, (ſo weit kein an„ders in dieſem Haupt-und Neben-Receſs verglichen) „reſtituiret werden ſollen, uns hiemit dahin erklaret, „diejenigen Klöſter, ſo uns Inhalts dieſer Transaction „eingeräumet werden, mit denen Religioſis beſetzen „laſſen wollen, welche Rechtswegen dazu befugt, de„nen von Adel aber, ſo in unſerm Stifft ſeßhafft, und „von Zeiten der Fehde unter den Hertzogen zu Braun„ſchweig geweſen, nunmehr aber abgetreten werden, „indulgiren und verſtatten wir hiemit das liberum & „publicum Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis, wie „dieſelbe bishero in dieſen Fürſtenthumen und Landen „im Schwange gangen, dieſer Geſtalt, daß ſie ſelbiges „für ſich, ihre Weiber, Wittwen, Kinder, Geſinde, Die„ner und Haußgenoſſen gebrauchen mögen, allermän„niglich unbehindert von der Zeit, wann die Extraditio „des Stiffts geſchehen wird, anzurechnen, die nechſt„folgende 70 Jahr. Denen übrigen in Städten, Fle„cken, Dörffern, wohnhafften Unterthanen, ihren „Weibern, Wittwen, Kindern und Haußgeſinde, und „ihren Nachkommen, indulgiren und verſtatten wir „gleichfalls beſagtes liberum & publicum dictæ Au„guſtanæ Confeſſionis Exercitium, die nechſtfolgende „40 Jahr von itzigem termino extraditionis anzurech„nen, alſo und dergeſtalt, daß obgemeldter Adel und „andere Unterthanen in ſolchem Exercitio weder per „directum noch per obliquum betrübet, bedränget, oder „ſonſten in einigerley Weiſe und Wege beläſtiget wer„den ſollen, ſondern ſolches publici Exercitii, wie auch der

* Dieſer findet ſich bey dem FRANC. IRENICO Coll. I. P. in den Beylagē p. 1.

„der Kirchen, Schulen, Hoſpitalien, und aller derſel-
„ben Gütern, Behauſung und Intraden die Zeit über
„alſo genieſſen, wie ſie dieſelbige unter dem abgelebten
„Herrn Hertzogen zu Braunſchweig Wolffenbüttel-
„ſcher Linie a. 1625 genoſſen haben, iedoch dafern der-
„gleichen Güter und Intraden ſonſten uns dem Chur-
„fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim und unſer Cle-
„riſey Stifftern und Klöſtern Zeit währender der Hn.
„Hertzogen Einhebung nicht entzogen werden. Damit
„auch ſolche Zeit über alles Chriſtl. und ordentl. in Kir-
„chen und Schulen, ſo in Städten, als auf dem Lande
„ergehen möge, hat man ſich darüber eines Neben-Re-
„ceſs verglichen, welchem nicht weniger unverbrüch-
„lich, als dieſem Haupt-Receſs nachgegangen werden
„ſoll. Dabey gleichwohl wir Churfürſt als Biſchoff
„und unſere mitbeſchriebene aus Vorbehalten, mit u-
„neben dem Exercitio benannter Augsburgiſchen Con-
„feßion die Cathol. Religion, auch innerhalb der be-
„willigten Jahre, in unſerm Stifft Hildesheim einzu-
„führen, wie davon im Neben-Receß mit mehrern zu ſe-
„hen. In dem Neben-Receß * aber wurde es ausge-
macht, daß die verglichene Zeit über, die Beſtellung de-
rer Evangel. Kirchen und Schuldiener von denen A. C.
Verwandten behörig geſchehen ſolle, worbey §. 11. ver-
ordnet wurde, daß wenn obbeſtimmte Jahre und Zeit
vorbey, wolte der Churfürſt, deſſen Succeſſores, oder
Seda vacante das Dom-Capitul dieſes bis dahin ver-
willigte Exercitium A. C. ferner zu indulgiren nicht
verbunden ſeyn; ſondern ſich ſodann freye Macht und
Gewalt vorbehalten haben, in dieſem Stiffte das Exer-
citium Religionis Catholicæ einzuführen, denen aber,
welche ſich hierzu nicht accommodiren wolten, vermö-
ge dieſes Receſſes auch des Religions-Friedens die Ver-
kauffung ihrer Güter gegen gewöhlichen Abtrag der
Nach-Steuern verſtatten, welcher Receß auch von K.
Ferdinand dem III. den 15 Iulii 1643 beſtätiget wurde.
Ob nun wohl durch dieſen Receß die Religions-Frey-
heit denen von Adel nur auf 70, denen übrigen aber nur
auf

* Dieſer findet ſich in denen Antiuindiciis Statuum Epiſcopatus Hildeſienſis p. 376.

auf 40 Jahr geſtattet worden, ſo wurde doch durch den Friedens=Schluß art. V. §. 33. es dergeſtalt ausgemacht: *Pacta autem, Transactiones, Conuentiones aut Conceſſiones, quæ inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status prouinciales & ſubditos ſupradictos de publico vel etiam priuato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſeruando antehac interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus obſeruantiæ dicti anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti non aduerſantur, nec ab iisdem niſi mutuo conſenſu recedere liceat, non attentis, ſed annihilatis omnibus anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi 4ti obſeruantiæ, vtpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reuerſalibus, pactis, quibuscunq; transactionibus. Et inter illa, quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Brunſuico-Luneburgenſes de Religione eiusque Exercitio Statuum & ſubditorum Epiſcopatus Hildeſienſis nonnullis pactis a. 1643 tranſegerunt. Excipiantur vero a dicto termino, & Catholicis reſeruentur nouem Monaſteria in Epiſcopatu Hildeſienſi ſita, quibus Duces Brunſuicenſes certis conditionibus eodem anno ceſſerunt.* Vermöge dieſes Friedens war in dem Friedens=Executions Receſſen in Tertio Termino befindlich: "Stadt Hildesheim und Evangeliſche Land=„ſchafft contra Chur=Cölln, als Biſchoffen ſelbigen „Stiffts Hildesheim, das Conſiſtorium und anderes „betreffend. „ In Krafft deſſen und Kayſerl. Commiſſion, wurde von denen Chur=Mayntziſchen und Fürſtlich=Braunſchweigiſch=Lüneburgiſchen Subdelegaten, zwiſchen Churfürſt Maximilian Henrich von Cölln, als Biſchoff von Hildesheim, und dem Dom=Capitul an einem, und denen Evangel. Land=Ständen und Unterthanen am andern Theil den 24 Mertz 1651 ein Conſiſtorial=Receß aufgerichtet, und von dem Churfürſten als Landes=Herrn den 12 Mertz 1652 beſtätiget,* darinnen denen Evangeliſchen ein eigenes Conſiſtorium zugelaſſen, und wie ſolches einzurichten, ausgemachet wird.

* Beydes findet ſich in der Hanoveriſchen Facti Specie bey dem LEHMANN p. 679.

Ende des erſten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Burkhard Gotthelf, 1671-1738

Burcard Gotthelff Struvens Ausführliche Historie Der Religions-Beschwerden Zwischen denen Römisch-Catholischen und Evangelischen im Teutschen Reich Von deren Anfang, Fortgang und wahren Beschaffenheit, wie sie von Zeit der Reformation an, zumahlen vor dem Religions-Frieden, und nach demselben im dreyßig-jährigen Krieg, vor und nach dem Westphälischen ... Frieden ... bis auf ietzige Zeiten ; aus den actis publicis und zuverläßigen
Bd.: 1.

Leipzig 1722

J.publ.g. 794 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561500-3
VD18 15495779-001 VD18 12731633-001